

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

12. Jahrgang N. F.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 10, Oktober 1960

Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben bis einschl. Juni 1959 auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Juli 1959 auf das Bundesgebiet einschl. Saarland (ohne Berlin)

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die ersten Ergebnisse der amtlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Bundesrepublik (ohne Saarland und Berlin) für die Jahre 1950 bis 1959 werden in einem — gegenüber dem auf längere Sicht angestrebten Kontensystem — etwas vereinfachten Schema dargestellt. Diese erste Veröffentlichung gibt einen Überblick über sämtliche Konten für drei (statt der angestrebten sieben) Sektoren, bringt jedoch noch nicht die geplanten Zusatztabelle. Es werden u. a. die Beziehungen zwischen den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und der bisherigen Sozialproduktberechnung sowie den Berechnungen der Deutschen Bundesbank über „Die Vermögensbildung und ihre Finanzierung“ dargelegt. Die Ergebnisse werden in weiteren Aufsätzen noch ausführlicher abgehandelt werden.

Bevölkerung

Von 1946 bis 1959 sind fast 1,4 Mill. Personen aus dem Bundesgebiet nach Übersee ausgewandert, dabei handelt es sich um rd. 700 000 Deutsche und um fast 700 000 Ausländer. Von den deutschen Auswanderern haben die Vereinigten Staaten rd. 350 000, Kanada rd. 200 000, Australien rd. 65 000, Brasilien rd. 20 000 und die Südafrikanische Union nahezu 20 000 aufgenommen. 1959 sind etwa 47 000 Deutsche und 5 000 Ausländer nach Übersee ausgewandert.

Gesundheitswesen

Im Jahre 1959 hat sich die seit Kriegsende ruckläufige Zahl der an Tuberkulose erkrankten Personen weiter vermindert. Der Gesamtbestand an Tuberkulosekranken betrug 636 auf 100 000 Einwohner, er hat sich gegenüber 1958 um rd. 7 vH vermindert. Bei der Tuberkulosesterblichkeit zeigt sich für den gleichen Zeitraum ein Rückgang um rd. 4 vH.

Rechtspflege

Auf der Grundlage gleicher Straftatbestände ist die Strafbarkeit der heutigen Bevölkerung um ein Drittel kleiner als vor 80 Jahren. Werden die Verurteilungszahlen nach Hauptdeliktgruppen zusammengefaßt, kommen z. Z. zwar mehr Fälle von Raub, Betrug, Veruntreuung und ähnlichen Vermögensdelikten vor, jedoch wird weniger gestohlen und unterschlagen. Auch werden fast 3mal soviel gemeingefährliche, aber seltener Verbrechen und Vergehen gegen den Staat und die öffentliche Ordnung begangen. Schließlich ist die Sittlichkeitskriminalität heute größer als in allen vorangegangenen Jahrzehnten, die Zahl der sonstigen Angriffe auf Leben, Gesundheit und Ehre der Mitbürger dagegen wesentlich niedriger.

Erwerbstätigkeit

Nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen liegt die Gesamtzahl der im Jahresdurchschnitt 1959 am Erwerbsleben beteiligten Personen mit 24,94 Mill. um 80 000 bzw. 0,3 vH über dem Jahresdurchschnitt 1958. Die durchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen ist infolge des Rückgangs der Arbeitslosen um 205 000 bzw. 1,2 vH, die der Arbeitnehmer allein um 360 000 bzw. 2,0 vH gestiegen.

Landwirtschaft

Die Getreideernte 1960 übersteigt mit 15,4 Mill. t die vorjährige Ernte um rd. 1 Mill. t bzw. 7 vH und liegt um 2,2 Mill. t bzw. 16 vH höher als im Durchschnitt der Jahre 1954/59. Infolge der ungünstigen Witterung während der Erntezeit ist allerdings die Qualität des Getreides zum Teil unbefriedigend.

Der Anbau von Blumen und Zierpflanzen im Jahre 1960 wurde — sowohl im Freiland als auch in Unterglasanlagen — gegenüber 1959 erweitert.

Der Bestand an Schweinen am 2. September 1960 betrug insgesamt 15,75 Mill., er lag um 455 000 bzw. 3 vH höher als am 3. September 1959 und um 761 000 bzw. 5 vH über dem Durchschnitt im September der Jahre 1954/59.

Industrie

Auf Grund der Ergebnisse der Zusatzserhebung 1958 zum Industriebericht kann nunmehr der Anteil der Angestellten — in der Gliederung nach kaufmännischen und technischen Angestellten und Lehrlingen, Werkmeistern und leitenden kaufmännischen und technischen Angestellten — an der Gesamtzahl der Beschäftigten dargestellt werden. Gegenüber der Vorkriegszeit (1936) ergibt sich bei allerdings stark verschiedenen Anteilen der einzelnen Industriezweige eine deutliche Zunahme des Angestelltenanteils von 12 auf 17 vH.

Die industrielle Produktion im September 1960 zeigt gegenüber dem Vormonat einen jahreszeitlich üblichen, kräftigen Anstieg. Der arbeitstaglich berechnete Index der industriellen Nettoproduktion lag mit einem Stand von 281 (1936 = 100) um 8,9 vH höher als im Vormonat und um 7,5 vH über dem entsprechenden Vorjahresstand.

Bauwirtschaft und Wohnungen

Im Bauhauptgewerbe wurden im September 1960 231 Mill. Arbeitsstunden geleistet, d. s. bei arbeitstäglicher Berechnung 7,6 vH weniger als im September 1959. Die im Zeitraum Januar/September 1960 geleistete Stundenzahl ist gegenüber Januar/September 1959 um 1,4 vH zurückgegangen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Laufe des Septembers 1960 um 25 000 oder 1,8 vH auf 1 393 000 zurückgegangen und liegt damit um 37 000 oder 2,6 vH niedriger als Ende September 1959.

Nach den endgültigen Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik läßt sich bei der Darstellung des Wohnungsbauens in regionaler Sicht ein bedeutsamer Wandel erkennen, der z. T. mit der Baulandknappheit der Großstädte zusammenhängt. Seit Jahren nimmt die Zahl der in den kleineren Gemeinden gebauten Wohnungen stärker zu. Etwa 58 vH aller fertiggestellten Wohnungen entfielen 1959 auf die Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohner, wogegen der Anteil der Städte mit 100 000 und mehr Einwohner rd. 35 vH ausmachte. Die entsprechenden Anteile betragen 1958 57 bzw. 36 vH, 1957 55 bzw. 38 vH und 1956 53 bzw. 41 vH.

Aus der im Frühjahr 1960 durchgeführten 1 vH-Zusatzerhebung zur Wohnungsstatistik 1956 liegen bereits die ersten Ergebnisse vor. Hiernach waren im Frühjahr schätzungsweise 2,8 Mill. Haushalte im Bundesgebiet ohne Berlin mit ihrer derzeitigen Wohnung nicht zufrieden. Die Zahl der Wohnungswünsche ist damit gegenüber 1957 etwas zurückgegangen. Von 100 Haushalten, die sich zu verändern gedachten, strebten 25 vH ein eigenes Haus oder eine Eigentumswohnung an; 73 vH hatten sich für eine Mietwohnung entschieden. Der Anteil der Haushalte mit Wohnungswünschen steigt eindeutig mit zunehmender Gemeindegröße.

Binnenhandel

Der Wert der Wareneinkäufe in ausgewählten Zweigen des Großhandels lag 1959 fast allgemein höher als 1958. Ein ähnliches Entwicklungsbild lassen auch die Lagerbestände erkennen; die Zuwachsraten der Lagerbestandswerte bewegten sich zwischen 2 und 32 vH. Die Umschlagshäufigkeit des Warenlagers, die sich aus dem Verhältnis Warenumsatz zum durchschnittlichen Lagerbestand errechnet, war 1959 wie jedes Jahr von Branche zu Branche je nach der Beschaffenheit und der Lagerfähigkeit der gehandelten Waren recht unterschiedlich. Die Rohetragsquoten — gemessen an der des Umsatzes — schwanken 1959 in den einzelnen Großhandelszweigen zwischen rund 10 und 29 vH. Verglichen mit den im Jahre 1958 erzielten Quoten haben sie sich nur geringfügig verändert.

Außenhandel

Der Wert der Einfuhr der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) lag im September 1960 mit 3 378 Mill. DM um 9,3 vH und der der Ausfuhr mit 3 887 Mill. DM um 8,7 vH höher als im September 1959.

Im Jahresteil Januar/September 1960 wurden Waren im Wert für 31,0 Mrd. DM eingeführt und für 34,5 Mrd. DM ausgeführt; d. s. 21 bzw. 18 vH mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Da die Durchschnittswerte (Preise) gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich geblieben sind, ist das Volumen (auf Preisbasis 1954) in etwa gleichem Maße gestiegen.

Verkehr

Der grenzüberschreitende Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen hat im Jahr 1959 abermals erheblich zugenommen. Mit der um nahezu eine halbe Million größeren Zahl der Lastkraftfahrzeuge, die mit oder ohne Ladung die Grenzen des Bundesgebietes passierten, sind auch die beförderten Gütermengen 1959 gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Mill. t bzw. rd. 30 vH auf 9,6 Mill. t angestiegen.

Auf die Auswirkung zeitlich begrenzter Geschwindigkeitsbeschränkungen 1960 auf das Unfallgeschehen wird in einem Aufsatz ausführlich eingegangen.

Preise

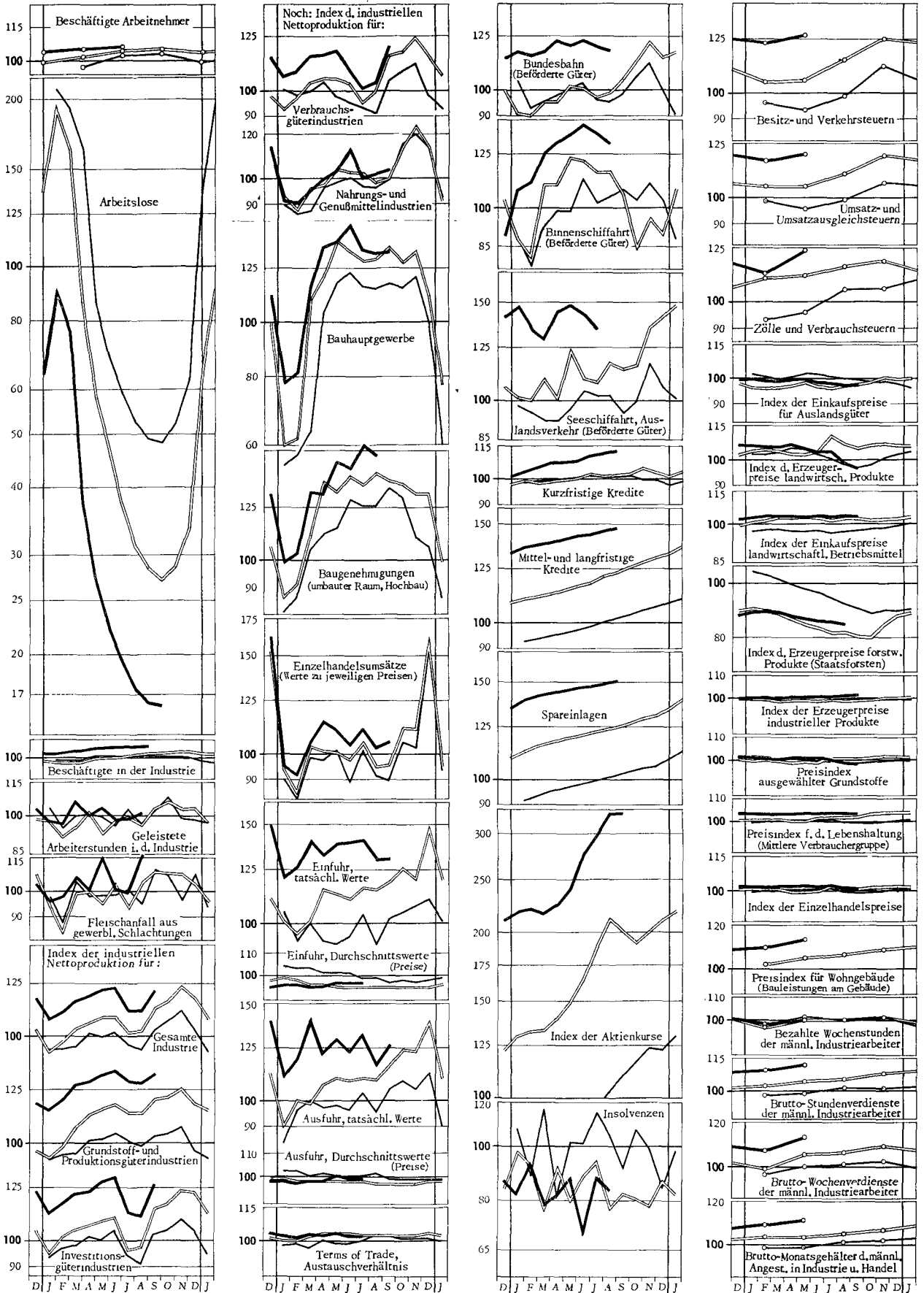
An den internationalen Rohstoffmärkten hielt auch in der Zeit von Mitte September bis Mitte Oktober 1960 die leicht ruckläufige Preistendenz weiter an. Am deutschen Binnenmarkt sind in der Zeit vom August zum September 1960 die Indices der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte, jahreszeitlich bedingt, weiter zurückgegangen und die industrieller Produkte fast unverändert geblieben. Die Verbraucherpreise zeigen in den meisten Warengruppen eine leicht steigende Tendenz. Die Preisindexziffer für die Lebenshaltung war trotz dieser Entwicklung — hauptsächlich infolge saisonbedingter Preissenkungen bei Nahrungsmitteln — leicht ruckläufig.

Fü./Mo

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

1958 = 100; Logarithmischer Maßstab

— 1958 — 1959 — 1960



Wirtschaftszahlen¹⁾

Gebietsstand: o.B. Bundesgebiet ohne Berlin; o.S.u.B. Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); e.B. Bundesgebiet einschl. Berlin (West);
o.S.e.B. Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West).

Zahlen in Klammern () geben die für den neuen Gebietsstand zurückgerechnete bzw. die für den alten Gebietsstand weitergerechnete Zeitreihe.

Gegenstand	Einheit	Gebiets- stand: Bundes- gebiet	1957	1958	1959	1960						Abschnitt Statist. Monats- zahlen S. ...	
			Monats- durchschnitt bzw. Stichtag			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.		Sept.
Bevölkerung													
Wohnbevölkerung	1 000	o.B.	(51 820)	(52 475)	53 049	53 159	53 218	53 291	53 372	53 445	...	...	551*
	1 000	o.S.u.B.	50 817	51 453	(52 009)	(52 113)	(52 171)	(52 241)	(52 321)	(52 392)	...	...	551*
darunter: Vertriebene	1 000	o.S.u.B.	9 149	9 397	(9 556)	(9 583)	...	...	(9 624)	...	...	...	551*
Zugewanderte	1 000	o.S.u.B.	3 029	3 176	(3 308)	(3 335)	...	...	(3 379)	...	...	...	551*
Eheschließungen	...	o.B.	(9,0)	(9,1)	(9,2)	6,5	9,9	11,1	10,8	11,7	15,2	...	551*
	auf 1 000 der	o.S.u.B.	9,0	9,1	(9,2)	(8,5)	(9,9)	(11,1)	(10,8)	(11,7)	(15,2)	...	551*
Lebendgeborene	...	o.B.	(17,0)	(17,0)	(17,6)	18,7	18,6	18,5	18,0	17,5	17,9	...	551*
	...	o.S.u.B.	16,9	16,9	(17,6)	(18,7)	(18,6)	(18,5)	(17,9)	(17,5)	(17,8)	...	551*
Gestorbene	...	o.B.	(11,3)	(10,8)	(10,8)	12,2	10,8	10,5	10,0	9,6	9,8	...	551*
	...	o.S.u.B.	11,3	10,8	(10,8)	(12,2)	(10,8)	(10,5)	(10,0)	(9,6)	(9,8)	...	551*
Erwerbstätigkeit													
Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte, Beamte)	1 000	o.B.	(18 942)	(19 175)	(19 748)	20 031	...	...	20 271	...	...	...	377*
	1 000	o.S.u.B.	18 611	18 840	(19 399)	(19 685)	...	...	(19 921)	...	...	...	377*
darunter: Männer	1 000	o.B.	(12 577)	(12 636)	(13 039)	13 220	...	...	13 365	...	...	...	377*
	1 000	o.S.u.B.	12 326	12 383	(12 773)	(12 959)	...	...	(13 102)	...	...	...	377*
Arbeitslose	1 000	o.B.	(668)	(689)	(480)	257	189	153	134	119	113	112	560*
	1 000	o.S.u.B.	662	683	(476)	(254)	(186)	(151)	(132)	(117)	(111)	(110)	560*
darunter: Männer	1 000	o.B.	(420)	(464)	(324)	162	108	85	75	70	65	65	560*
	1 000	o.S.u.B.	416	459	(321)	(160)	(106)	(84)	(74)	(69)	(64)	(63)	560*
nach ausgewählten Berufsgruppen:													
Bauberufe	1 000	o.B.	(170)	(201)	(127)	41	16	10	8	7	6	...	559*
	1 000	o.S.u.B.	170	201	(127)	(40)	(16)	(10)	(8)	(7)	(5)	...	559*
Metallerzeuger und -verarbeiter	1 000	o.B.	(31)	(34)	(24)	11	9	8	8	7	7	...	559*
	1 000	o.S.u.B.	30	33	(23)	(10)	(9)	(8)	(8)	(7)	(7)	...	559*
Offene Stellen	1 000	o.B.	(221)	(220)	(284)	453	460	488	504	524	538	538	559*
	1 000	o.S.u.B.	217	216	(280)	(448)	(455)	(483)	(499)	(519)	(532)	(532)	559*
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei													
Schweinebestand	1 000	o.B.	...	...	...	14 378	...	...	14 082	...	...	15 826	560*
	1 000	o.S.u.B.	14 725	14 647	(14 364)	(14 318)	...	...	(14 027)	...	...	(15 753)	560*
Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	o.B.	(187)	(197)	(200)	210	197	226	200	197	231	...	561*
	1 000 t	o.S.u.B.	185	195	(198)	(208)	(196)	(224)	(199)	(195)	(229)	...	561*
Milcherzeugung	1 000 t	o.B.	(1 448)	(1 498)	(1 541)	1 678	1 740	1 841	1 828	1 770	1 658	...	561*
	1 000 t	o.S.u.B.	1 439	1 489	(1 533)	(1 669)	(1 730)	(1 930)	(1 818)	(1 760)	(1 647)	...	561*
Buttererzeugung	1 000 t	o.B.	(26)	(31)	(31)	36	37	43	37	37	...	...	561*
	1 000 t	o.S.u.B.	26	29	(31)	(36)	(37)	(42)	(37)	(37)	...	...	561*
See- und Küstenschifferei, Fangergebnis	1 000 t	—	57	54	56	51	45	40	39	54	73	...	561*
Industrie (Betriebe m. 10 u. mehr Beschäft.)													
Beschäftigte	1 000	o.B.	...	(7 453)	(7 477)	7 652	7 716	7 747	7 757	7 792	7 843	...	562*
	1 000	o.S.u.B.	7 221	7 273	(7 301)	(7 478)	(7 542)	(7 572)	(7 582)	(7 617)	(7 668)	...	562*
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	o.B.	...	(1 059)	(1 045)	1 123	1 060	1 093	1 042	1 046	1 072	...	562*
	Mill. Std.	o.S.u.B.	1 052	1 031	(1 019)	(1 098)	(1 036)	(1 068)	(1 018)	(1 022)	(1 047)	...	562*
Umsatz	Mill. DM	o.B.	...	...	18 819	22 069	20 301	21 415	20 591	20 977	21 685	...	562*
	Mill. DM	o.S.u.B.	16 629	17 089	(18 638)	(21 888)	(19 946)	(21 041)	(20 230)	(20 601)	(21 301)	...	562*
darunter: Auslandsumsatz	Mill. DM	o.B.	...	...	2 893	3 510	3 124	3 331	3 248	3 179	3 257	...	562*
	Mill. DM	o.S.u.B.	2 532	2 572	(2 813)	(3 365)	(2 994)	(3 199)	(3 115)	(3 045)	(3 123)	...	562*
Index der industriellen Nettoproduktion, arbeitsstäglich													
Gesamte Industrie	1936 = 100	o.S.u.B.	225	232	(249)	(269)	(274)	(282)	(285)	(259)	(258)	(281)	566*
ohne Bauhauptgewerbe	1936 = 100	o.S.u.B.	226	233	(250)	(270)	(273)	(282)	(285)	(258)	(258)	(281)	566*
ohne Bauhauptgewerbe und Energie- versorgungsbetriebe	1936 = 100	o.S.u.B.	222	229	(245)	(265)	(269)	(278)	(281)	(254)	(254)	(277)	566*
Bergbau	1936 = 100	o.S.u.B.	152	152	(148)	(152)	(152)	(154)	(153)	(145)	(144)	(146)	566*
Verarbeitende Industrie	1936 = 100	o.S.u.B.	229	237	(255)	(277)	(281)	(290)	(294)	(265)	(264)	(290)	566*
Grundstoff- u. Produktionsgüterindusr.	1936 = 100	o.S.u.B.	204	210	(236)	(267)	(270)	(280)	(283)	(270)	(268)	(277)	566*
Investitionsgüterindustrien	1936 = 100	o.S.u.B.	285	306	(330)	(372)	(376)	(392)	(402)	(344)	(338)	(388)	566*
Verbrauchsgüterindustrien	1936 = 100	o.S.u.B.	211	209	(222)	(241)	(242)	(246)	(230)	(211)	(217)	(251)	566*
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1936 = 100	o.S.u.B.	210	219	(224)	(208)	(218)	(227)	(248)	(218)	(223)	(227)	566*
Energieversorgungsbetriebe	1936 = 100	o.S.u.B.	369	374	(402)	(440)	(423)	(419)	(404)	(405)	(403)	(437)	566*
Bauhauptgewerbe	1936 = 100	o.S.u.B.	196	203	(235)	(232)	(275)	(283)	(305)	(272)	(268)	(270)	566*
Steinkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	o.B.	(12 454)	(12 403)	(11 807)	12 779	11 418	11 948	11 259	11 506	11 720	11 564	568*
	1 000 t	o.S.u.B.	11 096	11 049	(10 466)	(11 336)	(10 108)	(10 555)	(9 954)	(10 126)	(10 374)	(10 172)	568*
Braunkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	o.B.	(8 068)	(7 791)	(7 786)	8 236	7 420	7 775	6 982	7 729	7 778	8 016	568*
Produktion von Heizöl aus Erdöl	1 000 t	o.B.	(227)	(362)	(715)	971	922	923	831	1 012	1 157	1 192	568*
Roheisen	1 000 t	o.B.	(1 790)	(1 645)	(1 800)	2 232	2 065	2 202	2 058	2 244	2 252	2 155	568*
	1 000 t	o.S.u.B.	1 530	1 388	(1 533)	(1 945)	(1 803)	(1 920)	(1 795)	(1 954)	(1 964)	(1 866)	568*
Stahlrohblocken	1 000 t	o.B.	(2 278)	(2 143)	(2 406)	2 923	2 607	2 809	2 580	2 899	2 951	2 863	568*
	1 000 t	o.S.u.B.	1 992	1 855	(2 107)	(2 590)	(2 315)	(2 497)	(2 292)	(2 573)	(2 623)	(2 538)	568*
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	o.B.	(1 568)	(1 470)	(1 613)	2 057	1 762	1 884	1 730	1 922	1 975	1 940	568*
	1 000 t	o.S.u.B.	1 371	1 268	(1 404)	(1 797)	(1 554)	(1 659)	(1 527)	(1 683)	(1 750)	(1 699)	568*
Stromerzeugung	Mill. kWh	o.B.	(7 817)	(8 099)	(8 738)	9 971	8 902	9 061	8 387	8 966	9 083	...	565*
	Mill. kWh	o.S.u.B.	7 577	7 851	(8 488)	(9 707)	(8 686)	(8 833)	(8 138)	(8 692)	(8 820)	...	565*
Gas-Bruttoerzeugung	Mill. cbm	o.B.	...	...	(1 890)	2 002	1 915	1 997	1 893	1 999	1 979	...	507*
	Mill. cbm	o.S.u.B.	1 949	1 890	(1 701)	(1 775)	(1 718)	(1 790)	(1 693)	(1 756)	(1 772)	...	507*

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“.

noch: Wirtschaftszahlen¹⁾

Zahlen in Klammern () geben die für den neuen Gebietsstand zurückgerechnete bzw. die für den alten Gebietsstand weitergerechnete Zeitreihe.

Gegenstand	Einheit	Gebiets- stand: Bundes- gebiet	1957	1958	1959	1960						Abschnitt Statist. Monats- zahlen S. ...	
			Monats- durchschnitt bzw. Stichtag			Marz	April	Mai	Juni	Juli	Aug.		Sept.
Geld und Kredit													
Bargeldumlauf	Mill. DM	e.B.			19 344	19 465	19 797	19 695	19 971	20 500	20 256	...	585*
	Mill. DM	o.S.e.B.	16 461	17 940	19 369								584*
Bankeinlagen inlandischer Nichtbanken	Mill. DM	e.B.			93 465	95 597	95 783	97 830	98 407	98 335	99 581	...	585*
	Mill. DM	o.S.e.B.	65 732	75 022	(91 845)								585*
darunter: Spareinlagen	Mill. DM	e.B.			44 940	47 058	47 562	48 062	48 419	48 875	49 447	...	585*
	Mill. DM	o.S.e.B.	29 349	36 065	(44 170)								585*
Kurzfristige Kredite	Mill. DM	e.B.			40 669	42 461	42 570	42 806	43 956	44 272	44 721	...	585*
	Mill. DM	o.S.e.B.	38 295	38 885	(40 025)								585*
Mittel- und langfristige Kredite	Mill. DM	e.B.			85 571	88 015	89 335	90 513	91 259	92 533	93 690	...	585*
	Mill. DM	o.S.e.B.	58 046	68 992	(84 181)								585*
Index der Aktienkurse (31. 12. 1953 = 100)		o.B.	185,5	238,8	409,3	518,4	536,2	574,5	662,8	714,6	782,9	781,1	586*
Kursdurchschn. d. 4%igen Wertpapiere	vH	o.B.	80,8	94,4	104,8	103,2	103,5	103,5	103,0	102,8	102,8	102,6	587*
Kursdurchschn. d. 5%igen Pfandbriefe	vH	o.B.	90,9	101,6	111,9	111,3	112,0	112,0	111,4	111,1	111,1	110,9	587*
Konkurse	Anzahl	o.B.			204	190	202	217	176	219	205	...	587*
	Anzahl	o.S.u.B.	260	234	(202)	(189)	(198)	(212)	(172)	(216)	(196)	...	587*
Vergleichsverfahren	Anzahl	o.B.			35	29	23	37	26	30	29	...	587*
	Anzahl	o.S.u.B.	61	45	(34)	(28)	(23)	(37)	(25)	(28)	(29)	...	587*
Wechselproteste	Mill. DM	o.B.			24,0	23,7	24,1	28,0	27,5	26,4	...	587*	
	Mill. DM	o.S.u.B.	26,8	23,5	(20,9)	(22,0)	(21,6)	(22,1)	(25,8)	(25,4)	...	587*	
Öffentliche Sozialleistungen													
Hauptbetragsempfänger, insgesamt	1 000	o.B.			(431)	332	171	130	108	93	86	...	588*
	1 000	o.S.u.B.	541	576	(429)	(330)	(170)	(130)	(107)	(93)	(85)	...	588*
der Arbeitslosenversicherung	1 000	o.B.			(336)	243	111	89	76	67	63	...	588*
	1 000	o.S.u.B.	381	431	(334)	(242)	(111)	(89)	(76)	(67)	(62)	...	588*
der Arbeitslosenhilfe	1 000	o.B.			(95)	89	59	41	32	23	23	...	588*
	1 000	o.S.u.B.	160	145	(94)	(89)	(59)	(41)	(32)	(26)	(23)	...	588*
Öffentliche Finanzen²⁾													
Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	e.B.				5 498	3 521	3 831	6 125	3 933		...	589*
	Mill. DM	o.S.e.B.	3 419	3 663	(4 116)	(5 435)	(3 471)	(3 783)	(6 061)	(3 875)	(4 145)	...	589*
Besitz- und Verkehrssteuern insgesamt	Mill. DM	e.B.				1 287	1 506	3 881	1 572			...	589*
	Mill. DM	o.S.e.B.	1 633	1 772	(2 025)	(3 429)	(1 269)	(1 487)	(3 847)	(1 543)	(1 812)	...	589*
Lohnsteuer	Mill. DM	e.B.				527	585	603	703			...	589*
	Mill. DM	o.S.e.B.	437	479	(530)	(395)	(516)	(594)	(690)	(731)		...	589*
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	e.B.				245	251	1 590	295			...	589*
	Mill. DM	o.S.e.B.	475	485	(635)	(1 451)	(242)	(1 576)	(292)	(274)		...	589*
Korperschaftsteuer	Mill. DM	e.B.				133	121	1 233	157			...	589*
	Mill. DM	o.S.e.B.	389	443	(428)	(1 217)	(135)	(121)	(1 225)	(152)	(137)	...	589*
Umsatzsteuer und Umsatzausgleichsteuer	Mill. DM	e.B.				1 330	1 309	1 309	1 330			...	589*
	Mill. DM	o.S.e.B.	1 059	1 097	(1 217)	(1 137)	(1 306)	(1 288)	(1 286)	(1 308)	(1 312)	...	589*
Zölle und Verbrauchsteuern insgesamt	Mill. DM	e.B.				904	1 015	936	1 031			...	589*
	Mill. DM	o.S.e.B.	727	793	(873)	(869)	(897)	(1 007)	(928)	(1 023)	(1 020)	...	589*
Zölle	Mill. DM	e.B.				244	262	207	246			...	589*
	Mill. DM	o.S.e.B.	167	188	(206)	(219)	(243)	(261)	(206)	(245)	(243)	...	589*
Tabaksteuer	Mill. DM	e.B.				272	298	278	321			...	589*
	Mill. DM	o.S.e.B.	247	260	(277)	(272)	(270)	(295)	(275)	(318)	(315)	...	589*
Kaffeesteuer	Mill. DM	e.B.				54	55	61	54			...	589*
	Mill. DM	o.S.e.B.	38	42	(54)	(62)	(53)	(55)	(60)	(53)	(57)	...	589*
Mineralölsteuer	Mill. DM	e.B.				172	171	205	246			...	589*
	Mill. DM	o.S.e.B.	134	152	(177)	(157)	(171)	(216)	(203)	(244)	(233)	...	589*
Preise													
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	106	100	(97)	(99)	(99)	(100)	(98)	(98)	(97)	(97)	591*
Güter der Land-, Forst-, Plantagenwirtschaft und Fischerei	1950 = 100	o.S.u.B.	97	94	(92)	(94)	(95)	(96)	(94)	(93)	(91)	(92)	591*
Güter der industriellen Erzeugung	1950 = 100	o.S.u.B.	116	107	(104)	(105)	(105)	(104)	(103)	(104)	(104)	(104)	591*
Index der Erzeugerpreise landw. Produkte ³⁾	1938/39 = 100	o.S.u.B.	218	216	(228)	(229)	(230)	(224)	(223)	(224)	(212)	(208)	594*
Schlachtvieh	1938/39 = 100	o.S.u.B.	231	255	(251)	(242)	(240)	(243)	(260)	(257)	(262)	(262)	594*
Milch	1938/39 = 100	o.S.u.B.	221	212	(213)	(208)	(205)	(201)	(200)	(202)	(205)	(203)	594*
Hackfrüchte	1938/39 = 100	o.S.u.B.	197	229	(272)	(239)	(232)	(239)	(254)	(295)	(210)	(183)	594*
Getreide und Hülsenfrüchte	1938/39 = 100	o.S.u.B.	211	209	(207)	(216)	(218)	(219)	(219)	(201)	(201)	(203)	594*
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1938/39 = 100	o.S.u.B.	201	209	214	(216)	(215)	(215)	(216)	(215)	(216)	(216)	594*
Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen insgesamt ⁴⁾	1954/55 = 100	o.B.		99	101	107	105	91	69	74	78	...	—
Schnittblumen	1954/55 = 100	o.B.		93	93	104	99	83	60	54	59	...	—
Topfpflanzen	1954/55 = 100	o.B.		112	121	114	117	110	92	123	123	...	—
Index der Erzeugerpreise forstw. Produkte ⁴⁾	1954 = 100	o.S.u.B.	125	116	(101)							...	602*
darunter: Staatsforsten	1954 = 100	o.S.u.B.	124	114	(99)	(101)	(100)	(99)	(98)	(98)	(97)	...	602*
Index der Erzeugerpreise industr. Produkte	1938 = 100	o.S.u.B.	232	233	(231)	(233)	(233)	(234)	(234)	(234)	(235)	(236)	595*
Bergbau einschl. Erdölgewinnung	1938 = 100	o.S.u.B.	354	373	(372)	(372)	(370)	(368)	(369)	(368)	(369)	(370)	595*
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	1938 = 100	o.S.u.B.	262	262	(259)	(261)	(261)	(261)	(261)	(261)	(262)	(262)	595*
Investitionsgüterindustrien	1938 = 100	o.S.u.B.	227	230	(229)	(230)	(230)	(231)	(231)	(233)	(235)	(236)	595*
Verbrauchsgüterindustrien	1938 = 100	o.S.u.B.	219	216	(212)	(219)	(220)	(221)	(221)	(222)	(222)	(223)	595*
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1938 = 100	o.S.u.B.	195	196	(197)	(194)	(195)	(194)	(194)	(194)	(194)	(195)	595*
Energieerzeugung	1938 = 100	o.S.u.B.	160	164	(165)	(165)	(165)	(165)	(165)	(165)	(165)	(165)	595*
Preisindex ausgew. Grundstoffe insgesamt	1938 = 100	o.S.u.B.	253	253	(253)	(254)	(254)	(253)	(253)	(253)	(249)	(248)	592*
land- und forstwirtsch. Herkunft	1938 = 100	o.B.	264	263	(264)	(263)	(262)	(262)	(262)	(261)	(254)	(252)	592*
industrieller Herkunft	1938 = 100	o.S.u.B.	243	245	(244)	(246)	(247)	(247)	(247)	(246)	(246)	(246)	592*

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — ²⁾ Durchschnitt Rechnungsjahr April bis März. — ³⁾ Durchschnitt Wirtschaftsjahr (Juli–Juni). — ⁴⁾ Durchschnitt Forstwirtschaftsjahr.

noch: Wirtschaftszahlen¹⁾

Zahlen in Klammern () geben die für den neuen Gebietsstand zurückgerechnete bzw. für den alten Gebietsstand weitergerechnete Zeitreihe.

Gegenstand	Einheit	Gebiets-stand: Bundes-gebiet	1957	1958	1959	1960								Abschnitt Statist. Monats-zahlen S...
			Monats-durchschnitt bzw. Stichtag			Marz	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.		
noch: Preise														
Preisindex für die Lebenshaltung														
mittlere Verbrauchergruppe													598*	
1938 = 100													598*	
darunter:														
Ernährung													598*	
1938 = 100													598*	
Getränke und Tabakwaren													598*	
1938 = 100													598*	
Heizung und Beleuchtung													598*	
1938 = 100													598*	
Hausrat													598*	
1938 = 100													598*	
Bekleidung													598*	
1938 = 100													598*	
gehobene } Verbrauchergruppe	1938 = 100												598*	
	untere } Verbrauchergruppe	1938 = 100												598*
		1938 = 100												598*
Index der Einzelhandelspreise													598*	
1938 = 100													598*	
Lebensmittelgeschäfte													598*	
1938 = 100													598*	
Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk													598*	
1938 = 100													598*	
Hausrat und Wohnbedarf													598*	
1938 = 100													598*	
1959														
1960														
Febr. Mai Aug. Nov. Febr. Mai Aug.														
Preisindex für Wohngebäude														
Bauleistungen am Gebäude													601*	
1954 = 100													601*	
Baunebenleistungen													601*	
1954 = 100													601*	
Löhne und Gehälter														
Index der tarifl. Stundenlohnsätze (Zeitlohn)														
in der gewerblichen Wirtschaft und in der														
öffentlichen Verwaltung: Männer													477*	
Frauen													477*	
Index der tarifl. Monatsgehälter der Ange-														
stellten in der gewerbli. Wirtschaft und in														
der öffentl. Verwaltung: Männer													478*	
Frauen													479*	
Index der tarifl. Zeitlohnsätze in der Land-														
wirtschaft													—	
Durchschnittliche in der Industrie														
geleistete Wochenarbeitsstunden: Männer													480*	
Std. o.B.													480*	
Frauen													480*	
Std. o.B.													480*	
bezahlte Wochenstunden: Männer													480*	
Std. o.B.													480*	
Frauen													480*	
Std. o.B.													480*	
Bruttostundenverdienste: Männer													480*	
Pf o.B.													480*	
Frauen													480*	
Pf o.B.													480*	
Bruttowochenverdienste: Männer													480*	
DM o.B.													480*	
Frauen													480*	
DM o.B.													480*	
Durchschnittliche in ausgewählten														
Zweigen des Handwerks														
geleistete Wochenstunden: Vollgesellen													542*	
Std. o.B.													542*	
Junggesellen													542*	
Std. o.B.													542*	
bezahlte Wochenstunden: Vollgesellen													542*	
Std. o.B.													542*	
Junggesellen													542*	
Std. o.B.													542*	
Bruttostundenverdienste: Vollgesellen													542*	
Pf o.B.													542*	
Junggesellen													542*	
Pf o.B.													542*	
Bruttowochenverdienste: Vollgesellen													542*	
DM o.B.													542*	
Junggesellen													542*	
DM o.B.													542*	
DM o.S.u.B.													542*	
1960														
Febr. Marz April Mai Juni Juli Aug.														
Versorgung und Verbrauch														
Versteuerte Tabakwaren (Kleinverkaufswerte)													602*	
1 000 hl													602*	
Bierausstoß													602*	
1 000 hl													602*	
Versteuerte Mineralole													602*	
1 000 t													602*	
1 000 t													602*	

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“.

Das Kontensystem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland

Zweiter Teil: Das ausgefüllte vereinfachte Kontensystem

Erste Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für 1950 bis 1959

Vorbemerkung

In Heft 6 dieser Zeitschrift ist das vom Statistischen Bundesamt auf längere Sicht angestrebte Kontensystem dargestellt worden¹⁾. Es soll als Leitbild für die jetzigen und zukünftigen Arbeiten und als Diskussionsunterlage für weitere Besprechungen mit den an den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen interessierten Stellen dienen. Mit den gegenwärtig verfügbaren statistischen Unterlagen ist dieses System nur begrenzt zu verwirklichen. Vereinfacht man das Kontensystem in einigen Punkten, kann man jedoch auch jetzt schon zu brauchbaren Ergebnissen kommen, die erheblich über das hinausgehen, was die Sozialproduktberechnung an Erkenntnissen bietet. Die Bemühungen, dieses vereinfachte Kontensystem mit Zahlen auszufüllen, sind inzwischen zu einem gewissen Abschluß gekommen. Daher können nunmehr erste Ergebnisse der amtlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Jahre 1950 bis 1959 für das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) veröffentlicht werden (für 1959 siehe Faltblatt, für 1950 bis 1959 siehe S. 604* ff.).

Diese erste Veröffentlichung gibt einen Überblick über sämtliche Konten, aber noch nicht über die Zusatztabellen, die gegenwärtig aufgestellt werden. Der Text enthält nur Ausführungen, die unmittelbar zum Verständnis der Zahlen notwendig sind. Es wird vorläufig nur dargelegt, welche Beziehungen zwischen den ersten Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Sozialproduktberechnung sowie den Berechnungen der Deutschen Bundesbank über „Die Vermögensbildung und ihre Finanzierung“²⁾ bestehen; außerdem werden die Unterschiede zwischen dem in Heft 6 geschilderten angestrebten Kontensystem und dem hier veröffentlichten vereinfachten Kontensystem beschrieben und der Inhalt der einzelnen Positionen in großen Zügen erläutert.

Auf diesen allgemeinen Aufsatz werden in den nächsten Monaten einige Spezialaufsätze folgen, in denen Themen abgehandelt werden, die über den Inhalt der bisherigen Sozialproduktberechnung hinausgehen. Beabsichtigt sind Aufsätze über den staatlichen Sektor in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, über die privaten Haushalte, über das Vermögensveränderungskonto, über das Konto der übrigen Welt und über die Aufgliederung (soweit möglich) des Produktions- und Einkommensentstehungskontos nach Wirtschaftsbereichen. Hierbei werden die nachgewiesenen Tatbestände genauer definiert, die Berechnungsunterlagen und -methoden dargestellt und die Ergebnisse kommentiert, ferner werden Zusatztabellen veröffentlicht werden.

Daneben werden die Arbeiten an der Sozialproduktberechnung für kürzere Zeiträume (kürzer als ein Jahr), an der Einbeziehung des Saarlandes, an der Darstellung der Marktverflechtungen (Güterströme), an der Aufgliederung des Privaten Verbrauchs und der Investitionen und an der Weiterentwicklung des Kontensystems fortgeführt, ohne daß hierfür jetzt schon Veröffentlichungstermine genannt werden können.

I. Beziehungen zwischen den ersten Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Sozialproduktberechnung sowie den Berechnungen der Deutschen Bundesbank über die Vermögensbildung und ihre Finanzierung

Die Sozialproduktzahlen, die die Entstehung und Verteilung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen und die letzte Verwendung von Gütern und Einkommen zeigen, sind ein wesentlicher Bestandteil der Volkswirtschaftlichen

¹⁾ Bartels, H.: „Das Kontensystem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland. Erster Teil: Das angestrebte Kontensystem“ in „WiSta“, Heft 6, Juni 1960, S. 317 ff.

²⁾ Zuletzt in „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, Juli 1960, S. 55 ff.

Gesamtrechnungen. Auch die in Zusammenhang mit den Angaben über die Entstehung des Sozialprodukts wiederholt veröffentlichten Produktionskonten sind in zusammengefaßter und etwas abgewandelter Form im vereinfachten Kontensystem wiederzufinden. Darüber hinausgehend gibt das Kontensystem vor allem auch ein Bild von der Umverteilung der Einkommen und Vermögen, von der Ersparnis und der Veränderung des Geldvermögens. Durch die andere Darstellungsweise (Sektoren, Konten und doppelte Verbuchung) werden außerdem die wirtschaftlichen Institutionen und Vorgänge übersichtlich gegliedert und die Zusammenhänge stärker herausgestellt.

Die Sozialproduktzahlen sind vorläufig unverändert in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen übernommen worden, obgleich sich bei der Aufstellung des Kontensystems gezeigt hat, daß in einigen Fällen eine etwas andere Abgrenzung und Zuordnung (z. B. der an den Staat abgeführten Gewinne der Toto- und Lottounternehmen, der Zinsen auf Ausgleichsforderungen, die der Bund der Bundesbahn erstattet) und damit noch einige kleinere Korrekturen vorgenommen werden müssen.

Um den Rahmen so weit wie möglich zu spannen, ist bereits bei dieser ersten Veröffentlichung die Verbindung zwischen den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes über die Güter- und Einkommensströme und den Berechnungen der Deutschen Bundesbank über die Kreditverflechtungen hergestellt worden. Die Zeit war jedoch zu kurz, um genau zu prüfen, inwieweit beide Berechnungen hinsichtlich der Abgrenzung der Sektoren, Konten und Positionen tatsächlich übereinstimmen. Daher werden die von der Deutschen Bundesbank übernommenen und abgeleiteten Zahlen vorläufig in Klammern gesetzt. Bei der Verknüpfung der beiden Berechnungen wurde von der von der Bundesbank ausgewiesenen Summe der Forderungen und Verbindlichkeiten der einzelnen Sektoren ausgegangen. Geändert wurden diese Zahlen bisher nur in den Fällen, in denen Statistisches Bundesamt und Bundesbank Vermögensübertragungen und Forderungen und Verbindlichkeiten verschieden gegeneinander abgegrenzt haben (Einzelheiten siehe Abschnitt III). Nach dieser Korrektur ergaben sich noch kleinere Differenzen zwischen den vom Statistischen Bundesamt aus den Konten 1 bis 6 errechneten Finanzierungssalden und den Finanzierungssalden der Bundesbank auf den Kreditveränderungskonten. Diese ungeklärten Beträge, die relativ gering sind, werden vorläufig als statistische Differenz nachgewiesen. Einige Ursachen für die Abweichungen sind bereits festgestellt, die weiteren werden sich aus der genaueren Abstimmung beider Berechnungen ergeben.

Die Ersparnis und das verfügbare Einkommen der Sektoren nach der Umverteilung sind in den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesbank unterschiedlich abgegrenzt. Neben kleineren Abweichungen, die sich aus der noch unvollständigen Abstimmung beider Berechnungen erklären, bestehen grundsätzliche Unterschiede in der Behandlung der nicht-entnommenen Gewinne und Privateinlagen bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften. Diese sind — aus Gründen, die schon wiederholt dargelegt worden sind³⁾ — beim Statistischen Bundesamt im verfügbaren Einkommen und in der Ersparnis der privaten Haushalte, bei der Bundesbank dagegen in den entsprechenden Großen des Unternehmenssektors enthalten. Für bestimmte Zwecke der Wirtschaftsanalyse hat der engere Begriff des verfügbaren Einkommens und der Ersparnis der privaten Haushalte und der weitere Begriff bei den Unternehmen ebenfalls einen Sinn. Aus die-

³⁾ A. a. O. in „WiSta“, Heft 6, Juni 1960, S. 335; ferner Bartels, H., Raabe, K.-H., Spilker, H. und Mitarbeiter: „Die Verteilung des Volkseinkommens in der Bundesrepublik Deutschland 1950 bis 1956“ in „WiSta“, Heft 3, März 1958, S. 139.

sem Grund und um das Verhältnis zwischen den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesbank auch in diesem Punkt klarzustellen, wird in zwei Zusatztabellen der Inhalt des Einkommensverwendungskontos der privaten Haushalte ohne die nicht-entommenen Gewinne und Privateinlagen bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften und des entsprechenden Kontos der Unternehmen mit diesen Gewinnen und Einlagen dargestellt.

II. Abweichungen zwischen dem angestrebten und dem ausgefüllten vereinfachten Kontensystem

Das vereinfachte Kontensystem unterscheidet sich von dem auf längere Sicht angestrebten durch einige Zusammenfassungen und vereinfachende Unterstellungen. Diese werden in den folgenden Ausführungen näher dargelegt. Außerdem werden einige Fragen behandelt, die in Heft 6 noch offengeblieben waren, inzwischen aber genauer untersucht und — mindestens vorläufig — gelöst worden sind. Schließlich haben sich bei den weiteren Arbeiten auch einige neue Probleme ergeben, die hier wenigstens angedeutet werden sollen.

Eine der wesentlichsten Abweichungen zwischen dem ausgefüllten vereinfachten und dem auf längere Sicht angestrebten Kontensystem besteht darin, daß vorläufig nur Zahlen für drei Sektoren veröffentlicht werden, und zwar für den Sektor „Unternehmen“ (einschl. Freie Berufe), den Sektor „Staat (einschl. Sozialversicherung)“ und den Sektor „Private Haushalte und Private Organisationen ohne Erwerbscharakter“. Auf längere Sicht sind dagegen sieben Sektoren vorgesehen, nämlich Produktionsunternehmen (einschl. Freie Berufe), Banken, Versicherungsunternehmen, Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Private Haushalte, Private Organisationen ohne Erwerbscharakter. In der Abgrenzung der Sektoren hat sich gegenüber den Ausführungen in Heft 6 nichts geändert.

Die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter werden vorläufig noch völlig wie die privaten Haushalte behandelt. Das bedeutet u. a., daß für sie kein volles Produktionskonto aufgestellt wird, daß auf dem Vermögensveränderungskonto keine Investitionen und Abschreibungen erscheinen und daß sämtliche Kaufe von Gütern (auch von langlebigen Gütern) als Kaufe für den letzten Verbrauch verbucht werden. Kaufe und Benutzung von Grundstücken und Gebäuden werden wie die entsprechenden Vorgänge im Wohnungswesen behandelt.

Die Versicherungsunternehmen sind unter stark vereinfachenden Annahmen in dem hier veröffentlichten Kontensystem enthalten. Ein Produktionskonto (einschl. Einkommensstehungskonto) ist bereits bei der Berechnung des Sozialprodukts nach den dort dargelegten Methoden aufgestellt worden⁴). Für die Berechnung des Privaten Verbrauchs, des Staatsverbrauchs usw. sind ferner die Verwaltungsleistungen der Versicherungsunternehmen — so gut es ging — auf die Sektoren, die sie in Anspruch nehmen (kaufen), aufgeteilt worden. In dieser Hinsicht entspricht also die Behandlung der Versicherungsunternehmen und des Verwaltungskostenanteils in den Prämien der Versicherten den Ausführungen über das angestrebte Kontensystem. Auch die Behandlung des Kapitalansammlungsanteils (netto) in den Lebens-, Renten- und Pensionsversicherungen dürfte hiermit weitgehend in Einklang stehen (dieser Punkt ist bei der weiteren Abstimmung mit der Bundesbank noch genauer zu klären). Dagegen bestehen Abweichungen bei der Verbuchung der laufenden und Vermögensübertragungen zwischen den Versicherungsunternehmen und den übrigen Unternehmen bzw. den übrigen Sektoren. Diese Übertragungen — es handelt sich hauptsächlich um den Risikoanteil in den Prämien und um die entsprechenden Geldleistungen der Versicherungen — können als solche bei den Lebens-, Renten-, Pensions- und Krankenversicherungen vorläufig noch nicht nachgewiesen werden. Damit fehlen in der Darstellung bestimmte Ströme zwischen privaten Haushalten und Unternehmen; dies hat wiederum Rückwirkungen auf eine Reihe von weiteren Posi-

tionen. In ähnlicher Weise mußte vorläufig bei der Schadensversicherung verfahren werden, soweit es sich um kleinere Sachschäden handelt, die im Rahmen der normalen Instandhaltung liegen. Die auf größere Sachschäden entfallenden Schadensleistungen der Versicherungsunternehmen und die entsprechenden Risikoanteile in den Prämien für Schadensversicherungen sind zwar der Höhe nach in den Berechnungen enthalten, aber nicht als solche, sondern als erhöhte Abschreibungen der Unternehmen verbucht. Auch die mit Personenschäden verbundenen Nettoprämien und Versicherungsleistungen konnten bisher nicht genügend berücksichtigt werden. Auf einen Nenner gebracht und vereinfacht ausgedrückt, heißt das: Die Übertragungen zwischen Versicherten und Versicherungsunternehmen sind im vereinfachten Kontensystem nicht nachgewiesen; aus materialbedingten Gründen muß vorläufig so getan werden, als ob in dieser Hinsicht keine Versicherungen beständen, sondern die Versicherten (bzw. — mit gewissen Einschränkungen — die zu Sektoren zusammengefaßten Gruppen von Versicherten) den Schaden selbst tragen. Zu dieser „Notlösung“ paßt wahrscheinlich die Behandlung der Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen nicht ganz. Auch dies ist ein Punkt der Abstimmung mit der Bundesbank und mehr noch der Weiterentwicklung des Kontensystems.

Die beabsichtigten sieben Konten für jeden Sektor und ein achttes Konto für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der gesamten Volkswirtschaft und der übrigen Welt konnten bereits jetzt gebildet werden. Kontengruppe 1 zeigt die Produktion und ihre Verwendung, Kontengruppe 2 die Entstehung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen, Kontengruppe 3 die Verteilung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen, Kontengruppe 4 die Umverteilung der Einkommen, Kontengruppe 5 den letzten Verbrauch und die Ersparnis (Einkommensverwendung), Kontengruppe 6 die Veränderungen des Reinvermögens und Kontengruppe 7 die Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten.

Nähere Überlegungen an Hand der vorkommenden Fälle haben zu einer etwas anderen Abgrenzung zwischen laufenden und Vermögensübertragungen zwischen der eigenen Volkswirtschaft und der übrigen Welt geführt, als sie in Heft 6 angedeutet wurde. Das hat entsprechende Auswirkungen auf die Trennungslinie zwischen den laufenden Konten (Konto 1 bis 5) und dem Vermögensveränderungskonto (Konto 6) der Sektoren, vor allem des staatlichen Sektors. In den früheren Ausführungen (Heft 6) ist die Problematik der parallelen Verbuchung von Übertragungen, die von den Beteiligten verschieden betrachtet werden (als laufende Übertragung von der einen, als Vermögensübertragung von der anderen Seite), eingehender behandelt worden. Es wurde für zweckmäßig gehalten, die Auffassung der jeweils kleineren Institution über den Charakter der Übertragung als maßgebend für die Zuordnung anzusehen. Diese Meinung gilt nach wie vor für Übertragungen zwischen den verschiedenen Sektoren der eigenen Volkswirtschaft. Es spricht jedoch einiges dafür, diesen Grundsatz nicht auf Übertragungen zwischen der eigenen Volkswirtschaft und der übrigen Welt auszuweiten, sondern hier stets der Ansicht der beteiligten inländischen Institution, die für die eigene Wirtschaftsbeobachtung von vorherrschendem Interesse ist, den Vorrang zu geben. Damit können bestimmte Verzerrungen vermieden werden, die bei zwei inländischen Beteiligten in Kauf genommen werden müssen. Für diese Lösung sprechen auch die Tatsache, daß sich die Auffassung des ausländischen Beteiligten in manchen Fällen (vor allem, wenn es sich um Regierungen handelt) nicht feststellen läßt, und gewisse Besonderheiten in den wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Saarland und Berlin (West).

Die Überlegungen über die Zuordnung der Übertragungen führten auch zu einer Präzisierung des Begriffs „regelmäßig wiederkehrende“ Übertragungen und „kleinere“ einmalige Übertragungen. Bei regelmäßig wiederkehrenden Übertragungen wird z. B. nicht vorausgesetzt, daß der Kreis der Empfänger oder Zahler immer der gleiche ist, sondern nur, daß der Zahler (von sich aus gesehen) über einen längeren Zeitraum hinweg aus dem gleichen Anlaß Zahlungen in einigermaßen gleichbleibender Höhe zu leisten hat bzw.

⁴) Bartels, H., Raabe, K.-H., Schörry, O. und Mitarbeiter: „Die Neuberechnung des Sozialprodukts für die Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse für die Jahre 1950 bis 1954“ in „WiSta“, Heft 3, März 1957, S. 129 ff.

daß der Empfänger (von sich aus gesehen) über einen längeren Zeitraum hinweg Einnahmen aus dem gleichen Anlaß in einigermaßen gleichbleibender Höhe hat. Ein typisches Beispiel dafür ist die Erbschaftsteuer, die für den Staat (und jetzt nur von diesem aus betrachtet) eine laufende Einnahmequelle darstellt, obgleich der Kreis der Steuerpflichtigen dauernd wechselt. — Als Maßstab für kleinere einmalige Übertragungen wurden nicht absolute Beträge, sondern ein bestimmter Prozentsatz des Einkommens bzw. der laufenden Einnahmen einer Institution gewählt. — Diese Entscheidungen hatten zur Folge, daß die meisten Übertragungen zwischen dem Staat und der übrigen Welt unter die laufenden Übertragungen fielen mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Höhe des nach der Umverteilung verfügbaren Einkommens und der Ersparnis des Staates.

Das **Kreditveränderungskonto** (Konto 7) enthält für jeden Sektor vorläufig nur die Summe der Veränderungen der Forderungen einerseits und der Verbindlichkeiten andererseits ohne weitere Unterteilung nach Arten. Die Zahlen sind — wie bereits erwähnt — mit kleinen Änderungen aus den Berechnungen der Bundesbank übernommen. Bei der weiteren Abstimmung wird sich vermutlich noch die eine oder die andere Änderung ergeben, so z. B. in der Behandlung der Bausparkassen. Bei der Aufstellung des Kreditveränderungskontos ist geklärt worden, daß Privateinlagen in Einzelunternehmen und Personengesellschaften nicht unter den Forderungen und Verbindlichkeiten, sondern zusammen mit den nicht-entnommenen Gewinnen im Vermögensveränderungskonto (Konto 6) nachgewiesen werden sollen.

Außer bei den bereits erwähnten Beispielen mußte auch bei der Darstellung einiger Güter- und Einkommensströme zwischen der eigenen Volkswirtschaft und der übrigen Welt mit vereinfachenden Unterstellungen gearbeitet werden. So ließen sich z. B. die Importe der Bundesrepublik (Waren und Dienstleistungen) nicht auf die Sektoren und Konten aufteilen. Sie sind vorläufig alle über das Produktionskonto der Unternehmen geleitet worden, auch wenn es sich um Importe des Staates oder direkte Kaufe der Unternehmen für Investitionszwecke oder der privaten Haushalte usw. für den privaten Verbrauch handelt (mit Ausnahme der Verbrauchsausgaben der deutschen Reisenden im Ausland). Einzelheiten über die Auswirkungen enthält Abschnitt III. In ähnlicher Weise mußte vorläufig bei den von der übrigen Welt empfangenen Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen verfahren werden. Auch diese wurden alle über den Unternehmenssektor — hier über das Einkommensverteilungskonto — geleitet.

Auch bei der Darstellung der **Zinszahlungen** ergaben sich ähnliche Probleme und behelfsmäßige Lösungen. Hier konnten zwar die Zinszahlungen des Staates an die übrige Welt gesondert nachgewiesen werden, es war aber nicht möglich, die Zinszahlungen des Staates an Unternehmen von den Zinszahlungen an private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter zu trennen. Die letzteren sind daher mit über den Unternehmenssektor geleitet worden. Die Zinsen auf Schulden der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter sind vorläufig noch gegen die Einkommen dieses Sektors aus Unternehmertätigkeit und Vermögen saldiert. Dieser Strom fehlt also in der Darstellung.

Die **vermieteten Gebäude** usw. sind vorläufig noch wie die dem Benutzer gehörenden (eigenen) Gebäude behandelt — mit Ausnahme der Wohnungen und der von privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter gemieteten Gebäude bzw. Räume. Diese Abweichung gegenüber dem angestrebten Kontensystem spielt jedoch bei der jetzigen Zusammenfassung der wirtschaftlichen Institutionen zu nur drei Sektoren und dem geringen Betrag der Mieten beim Staat und der übrigen Welt praktisch keine Rolle.

Einige kleinere Ströme mußten aus Mangel an Material völlig vernachlässigt werden (z. B. Verkäufe des Staates an die übrige Welt) oder konnten nicht vollständig ermittelt werden (z. B. Kaufe und Verkäufe von gebrauchten Anlagen).

Die **Scheingewinne** und -verluste, die in der Volkseinkommensberechnung bisher als ein zusammen-

gefaßter Posten nachgewiesen wurden, sind im Kontensystem auf die Einkommen der privaten Haushalte aus Unternehmertätigkeit und Vermögen und die unverteilter Gewinne der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit aufgeteilt worden (näheres siehe in Abschnitt III). Eine solche Aufteilung ist und bleibt bei der mangelhaften Kenntnis der Verteilung der Vorräte auf Unternehmen mit und ohne eigene Rechtspersönlichkeit, der Zusammensetzung und Umschlagshäufigkeit der Lager, der Bewertungsgewohnheiten usw. problematisch.

In Heft 6 ist seinerzeit dargelegt worden, daß bei der Einkommensermittlung davon ausgegangen wird, daß das Vermögen **real** (also nicht nur nominell) erhalten bleibt. Aus diesem Grunde werden bei der Ermittlung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen die Abschreibungen und die Vorräte zu Wiederbeschaffungs- und nicht zu Anschaffungspreisen bewertet. Der Grundsatz, Preisveränderungen des Vermögens nicht als Einkommen (Gewinn oder Verlust) zu betrachten, hat vieles für sich. Seine Verwirklichung stößt jedoch auf große theoretische und praktische Schwierigkeiten. Das liegt vor allem daran, daß er sich — auch gedanklich — nur sehr schwer oder gar nicht auf Einkommen aus Geldvermögen anwenden läßt und daß er weitgehend von der betrieblichen und steuerlichen Praxis abweicht. Für das gesamte Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen und für das gesamte Volkseinkommen und Sozialprodukt lassen sich die theoretischen und praktischen Probleme noch einigermaßen befriedigend lösen. Hier kann vereinfachend angenommen werden, daß diese Einkommen — soweit sie aus dem Einsatz von Vermögen stammen — letztlich mit Hilfe des volkswirtschaftlichen Sachvermögens erwirtschaftet sind. Geldvermögen und Geldschulden gegenüber dem Ausland können dabei notfalls vernachlässigt werden. Die auf Grund betrieblicher Daten errechnete Gesamtsumme der Abschreibungen und Vorratsveränderungen läßt sich im Wert — mindestens behelfsmäßig — korrigieren. Die Frage, wie sich der Grundsatz „Erhaltung des realen Vermögensbestandes“ bei der Ermittlung und Darstellung des Einkommens aus Geldvermögen (oder aus Sach- und Geldvermögen) auswirkt, drängt sich jedoch immer mehr auf, je mehr die Einkommensströme und die wirtschaftlichen Institutionen, die an der Einkommensentstehung und -verteilung beteiligt sind, aufgespalten und gesondert dargestellt werden, wie das in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Fall ist. Sollen z. B. die Zinsen auf Staatsanleihen oder Industrieobligationen stets ohne jede Korrektur als Einkommen betrachtet werden oder soll auch hier — dem oben erwähnten Grundsatz folgend — bei Geldentwertung ein Teil der Zinsen als Äquivalent für die Erhaltung des realen Wertes des Geldvermögens abgezogen und nicht als Einkommen angesehen werden bzw. soll — umgekehrt — bei Erhöhung des Geldwertes ein entsprechender Zuschlag gemacht werden? Wonach soll sich die Größe des Korrekturpostens richten? Die gedankliche Problematik, die hierin liegt (ganz zu schweigen von den materialbedingten Schwierigkeiten), kann nur angedeutet werden. Sie wird noch Gegenstand weiterer grundsätzlicher Überlegungen sein.

Es wird ferner noch näher zu untersuchen sein, welcher Einkommensbegriff z. B. für das Studium der Verhaltensweisen der Menschen (Verbrauchsneigung, Sparneigung usw.) der zweckmäßigste ist. Hierfür spielt nicht nur die Frage der Vermögensbewertung bei der Einkommensermittlung, sondern u. a. auch die bereits erwähnte Behandlung der nicht-entnommenen Gewinne aus Einzelunternehmen und Personengesellschaften eine Rolle.

Es ist damit zu rechnen, daß für die verschiedenen Zwecke der Wirtschaftsanalyse verschieden abgegrenzte Einkommensbegriffe gebraucht werden. Als Grundlage für ein geschlossenes Kontensystem kommt dagegen nur ein einheitlicher Einkommensbegriff in Betracht. Dieser sollte möglichst vielseitig verwendbar sein. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit — gegebenenfalls in Zusatztabellen — die nötigen Bausteine für die Bildung anders abgegrenzter Einkommensbegriffe zu liefern. Hieraus könnte der Wirtschaftsbeobachter dann den jeweils richtigen Begriff wählen bzw. zusammen-

setzen. Das gilt auch für andere Begriffe und Größen des Kontensystems.

Es darf zum Schluß dieses Teils der Ausführungen nochmals — wie bereits in Heft 6 — darauf hingewiesen werden, daß die Ideen, nach denen das vereinfachte Kontensystem aufgebaut ist, und die Lösungen, die hierbei getroffen sind, noch nicht in allen Punkten endgültig sind, sondern daß sich aus der Diskussion der grundsätzlichen Ausführungen in Heft 6, aus der eigenen Weiterarbeit und der internationalen Zusammenarbeit durchaus noch Änderungen ergeben können. Das trifft auch für die gewählten Bezeichnungen zu.

III. Der Inhalt der Konten des vereinfachten Kontensystems

Die Ergebnisse für das Jahr 1959 sind in einer vollständigen Übersicht der Konten und Sektoren am Ende dieses Aufsatzes dargestellt. Für den gesamten Zeitraum von 1950 bis 1959 sind die Konten nach Kontengruppen auf S. 604⁵ ff. enthalten.

1. Die Produktion und ihre Verwendung

Die Produktionskonten der Sektoren weisen den Wert der von diesen hergestellten Waren und Dienstleistungen nach sowie den Aufwand, der für diese Produktion benötigt wurde. Soweit die Waren und Dienstleistungen verkauft wurden, sind sie zu Marktpreisen bewertet; in den Fällen, in denen keine Markttransaktionen vorlagen, sind die Güter zu Herstellungskosten bewertet worden, so z. B. bei den Dienstleistungen des Staates u. ä.

Das Produktionskonto für Unternehmen (und Freie Berufe) ist bereits in verschiedenen früheren Veröffentlichungen⁵⁾ abgehandelt worden. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß diejenigen Organisationen ohne Erwerbscharakter, die nur für Unternehmen tätig werden, wie z. B. Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Wirtschaftsverbände aller Art usw., zum Sektor „Unternehmen“ zählen. Auch die Hauseigentümer rechnen zum Sektor „Unternehmen“, und zwar auch dann, wenn sie ihr Haus nicht vermieten, sondern selbst bewohnen. Im letzteren Fall wird eine Bruttomiete unterstellt. Da die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter im vorliegenden Kontenschema noch genauso behandelt werden wie die privaten Haushalte und nicht — wie später vorgesehen — ähnlich wie der Sektor „Staat“, zählen diese Organisationen in ihrer Eigenschaft als Gebäudeeigentümer gleichfalls zum Sektor „Unternehmen“; auch hier wird eine Bruttomiete für die Nutzung der eigenen Verwaltungsräume unterstellt.

Die rechte Seite des Produktionskontos für den Sektor „Unternehmen“ (Pos. 11.51 bis 11.59) zeigt die tatsächlichen und unterstellten Verkäufe aus der laufenden Produktion der Unternehmen an andere Sektoren, die übrige Welt und andere Konten des eigenen Sektors. Die Summe entspricht der Summe der Bruttoproduktionswerte der zum Sektor zählenden Wirtschaftseinheiten (bewertet zu Marktpreisen bzw. zu Herstellungskosten) zuzüglich der Vorratsveränderungen an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Handelswaren, die als unterstellte Verkäufe an das eigene Vermögensveränderungskonto betrachtet werden können. Aus Vereinfachungsgründen wurde die gesamte Einfuhr von Waren und Dienstleistungen aus der übrigen Welt — mit Ausnahme des privaten Verbrauchs der Inländer außerhalb des Bundesgebietes — über das Produktionskonto des Sektors „Unternehmen“ geleitet, das heißt, daß für die Sektoren „Staat“ und „Private Haushalte“ keine Direktimporte gebucht wurden. Die Direkteinfuhren der Unternehmen von Investitionsgütern (unter Ausschaltung des Importhandels), die in den Bruttoproduktionswerten der Unternehmen an und für sich nicht enthalten sind, sondern gleich auf Anlagekonten (Vermögensveränderung) gebucht werden, sind ebenfalls über das Produktionskonto des Sektors „Unternehmen“ geleitet worden. Aus den Ergebnissen der Sozialproduktberechnung und den in diesem Zusammenhang aufgestellten Produktionskonten für die Wirtschaftsbereiche läßt sich die Kontensumme wie folgt ableiten: Summe der Bruttoproduktionswerte der Wirtschaftseinheiten, die zum Sektor „Unternehmen“ zählen, zuzüglich der Vor-

⁵⁾ Siehe „WiSta“, Heft 9, September 1953, Heft 3, März 1957, und Heft 6, Juni 1960.

ratsveränderungen an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Handelswaren, zuzüglich der Direktimporte der Sektoren „Staat“ und „Private Haushalte“ sowie der Direktimporte der Unternehmen von Investitionsgütern.

Die einzelnen Positionen der rechten Seite des Produktionskontos für den Sektor „Unternehmen“ können nicht unmittelbar aus der Berechnung der Entstehung des Sozialprodukts abgeleitet werden, sie sind Bestandteile aus der Berechnung anderer Aggregate des Sozialprodukts.

Die Verkäufe für laufende Produktionszwecke an andere Wirtschaftseinheiten desselben Sektors, die in gleicher Höhe als Käufe von Vorleistungen auf der linken Seite desselben Kontos erscheinen, ergeben sich als Differenz zwischen der eben beschriebenen Kontensumme und den übrigen Positionen auf der rechten Seite des Produktionskontos.

Die Verkäufe an den Sektor „Staat“ für laufende Produktionszwecke sind die laufenden sächlichen Aufwendungen des Staates (tatsächliche und unterstellte) für die Erstellung seiner Leistungen, so z. B. für den laufenden Geschäftsbedarf der Verwaltungen, für die Unterhaltung der öffentlichen Gebäude, Straßen usw. In diesem Strom sind auch die Käufe des Staates für langlebige militärische Ausrüstungsgegenstände und militärische Bauten (nicht Wohnungen) enthalten. Soweit der Staat in eigener Regie, d. h. mit eigenen Arbeitskräften, Investitionen (selbsterstellte Anlagen) erstellt, sind die entsprechenden Materialkäufe ebenfalls in diesem Strom verbucht.

Die Verkäufe des Sektors „Unternehmen“ für den privaten Verbrauch umfassen die Waren und Dienstleistungen, die die privaten Haushalte und die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter von den Unternehmen bezogen haben. Darin enthalten sind die unterstellten Bruttomieten für Eigentümerwohnungen der privaten Haushalte bzw. für Verwaltungsräume der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter und weitere unterstellte Verkäufe, die in den Veröffentlichungen über das Sozialprodukt wiederholt erwähnt worden sind (z. B. Eigenverbrauch der Landwirte, unterstellte Bankgebühren, Verwaltungskostenanteil in den Versicherungsprämien).

Bei den Verkäufen für Anlageinvestitionen handelt es sich um die produzierten und importierten Investitionsgüter, soweit sie nicht in die übrige Welt exportiert wurden. Es sei daran erinnert, daß militärische Anlagen und Ausrüstungen nicht als Verkäufe für Anlageinvestitionen an den Staat verbucht werden, sondern als Verkäufe für laufende Produktionszwecke. Die Vorratsveränderungen sind mit den entsprechenden Zahlen aus der Sozialproduktberechnung identisch. Sie sind hier nach Vorprodukten und eigenen Erzeugnissen getrennt nachgewiesen, um den Anschluß an die Summe der Bruttoproduktionswerte nach der Berechnung der Entstehung des Sozialprodukts herzustellen. Bei den Vorprodukten handelt es sich neben den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen auch um die Handelswaren, da diese z. B. im Bruttoproduktionswert des Handels (gleich Bruttoumsatz) nicht enthalten sind. Die Vorratsveränderungen sind um die Scheingewinne bzw. -verluste bereinigt.

Die Verkäufe an die übrige Welt umfassen alle Waren und Dienstleistungen, die an das Ausland, an das Saarland, an Berlin (West), die sowjetische Besatzungszone und den Sowjetsektor von Berlin geliefert sind einschließlich der Verkäufe für den Verbrauch der Ausländer innerhalb des Bundesgebietes.

Auf der linken Seite des Produktionskontos für den Sektor „Unternehmen“ enthalten die Positionen 11.01 bis 11.04 die Käufe von Vorleistungen. Die Käufe für laufende Produktionszwecke von Unternehmen sind identisch mit der entsprechenden Position der rechten Seite des Kontos. Bei den Käufen vom Staat handelt es sich um Leistungen des Staates gegen spezielle Entgelte (hauptsächlich Gebühren). In den Käufen von der übrigen Welt sind — wie bereits gesagt — die Direktimporte der anderen Sektoren und die Direktimporte des eigenen Sektors von Anlagegütern enthalten (sie stellen in dem Konto sozusagen durchlaufende Posten dar), nicht einbezogen sind jedoch die Käufe der privaten Haushalte außerhalb des Bundesgebietes (privater Verbrauch der Inländer in der übrigen Welt). Die Position 11.04 umfaßt

den Anlageschrott, der bei der Verschrottung von Anlagegütern anfällt und wieder in den Produktionsprozeß eingeht.

Der Saldo aus der Kontensumme und den Käufen von Vorleistungen ergibt dann den Beitrag des Sektors „Unternehmen“ zum Bruttoinlandsprodukt.

Das Produktionskonto für den Sektor „Staat (einschließlich Sozialversicherung)“ zeigt den Wert der staatlichen Leistungen, durchweg bewertet zu Herstellungskosten, da ein Marktwert für die meisten dieser Leistungen nicht vorhanden ist. Die Kontensumme ergibt sich also als Summe der persönlichen und sächlichen Aufwendungen des Staates für die Durchführung seiner laufenden Aufgaben, der Abschreibungen auf eigengenutzte Gebäude und das bewegliche Sachvermögen (ohne langlebige militärische Güter), der Nettomiete für (nicht-militärische) eigengenutzte Gebäude und der indirekten Steuern u. ä. Von den Leistungen des Staates (auf der rechten Seite des Kontos) wird ein Teil gegen spezielle Entgelte (hauptsächlich Gebühren) an Unternehmen und private Haushalte verkauft, der Rest wird der Allgemeinheit ohne direktes Entgelt zur Verfügung gestellt und hier als Eigenverbrauch des Staates verbucht (mit Ausnahme der selbsterstellten Anlagen). Bei den Verkäufen des Staates an Unternehmen handelt es sich um Gerichtsgebühren, Gebühren für die Müllabfuhr, für die Benutzung von Plakatsäulen usw. Die Gebühren der Haushalte umfassen die Standesamtsgebühren, Paßgebühren usw.; einbezogen sind auch die Erlöse aus der Abgabe von Volksküchen, Schulküchen u. ä. Als unterstellte Verkäufe an die privaten Haushalte ist in diesem Strom auch der Wert der Naturalentlohnung für Soldaten u. ä. (Verpflegung) einbezogen. Der Eigenverbrauch des Staates stellt den Wert der staatlichen Leistungen (bewertet zu Herstellungskosten) nach Abzug der genannten Leistungen gegen spezielle Entgelte und der selbsterstellten Anlagen (Position 12.54) dar. Er entspricht dem „Staatsverbrauch“ auf der Verwendungsseite der Sozialproduktsberechnung. Bei den selbsterstellten Anlagen handelt es sich um Investitionen, die in eigener Regie des Staates, d. h. mit eigenen Arbeitskräften, durchgeführt wurden; sie sind der Vollständigkeit halber gesondert nachgewiesen, obgleich es sich nur um verhältnismäßig kleine Beträge handelt. Verkäufe an die übrige Welt mußten vernachlässigt werden.

Die auf der linken Seite des Kontos nachgewiesenen Vorleistungen des Staates (Käufe von Unternehmen für laufende Produktionszwecke) umfassen die Ausgaben für den laufenden Geschäftsbedarf, wie Büro- und Schreibmaterial, Postgebühren u. ä., Transportkosten, Brenn- und Treibstoffe, Lebensmittel für Krankenhäuser bzw. für die Verpflegung von Soldaten u. ä., Arztkosten und Arzneimittel (vor allem bei der sozialen Krankenversicherung) usw. Dazu zahlen auch die sachlichen Ausgaben für die Unterhaltung von öffentlichen Gebäuden, Straßen, Sportplätzen usw. Militärische Ausrüstungsgüter gehören ebenfalls zu dieser Position, auch wenn sie direkt von der übrigen Welt bezogen wurden und auch wenn es sich um langlebige Güter wie Fahrzeuge, Waffen, militärische Bauten usw. handelt. Als Käufe von Dienstleistungen der Banken sind die unterstellten Bankgebühren des Staates in diesem Strom enthalten.

Der Saldo zwischen der Kontensumme und den Vorleistungen ergibt dann den Beitrag des Sektors „Staat“ zum Bruttoinlandsprodukt.

Das Produktionskonto des Sektors „Private Haushalte und Private Organisationen ohne Erwerbscharakter“ umfaßt die Leistungen der häuslichen Dienste und der Bediensteten der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter. Diese Dienstleistungen zählen als Eigenverbrauch der privaten Haushalte bzw. der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter. Da in diesem Sektor definitionsgemäß keine Vorleistungen vorkommen, ist der Wert der genannten Dienstleistungen gleich dem Beitrag des Sektors zum Bruttoinlandsprodukt.

2. Die Entstehung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Die Entstehung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die in der Kontengruppe 2 des Kontenschemas nachgewiesen wird, ist mit den entsprechenden Zahlen der Entstehungsseite

der Sozialproduktsberechnung identisch⁶⁾. Während bei der Sozialproduktsberechnung aber der Nachweis nach Wirtschaftsbereichen im Vordergrund steht, werden hier die gleichen Zahlen nach den drei zur Zeit ausgewiesenen Sektoren gebracht. In den meisten Fällen können die Wirtschaftsbereiche zu den jeweiligen Sektoren zusammengefaßt werden, nur beim Wirtschaftsbereich „Sonstige Dienstleistungen“ ist dies nicht ohne weiteres möglich, da die in diesem Bereich nachgewiesenen Organisationen ohne Erwerbscharakter nur zum Teil zum Sektor „Unternehmen“ gehören, wie z. B. die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern u. ä. sowie Wirtschaftsverbände aller Art. Den größten Teil bilden jedoch die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter, die mit der Wirtschaftstätigkeit der Unternehmen in keinem Zusammenhang stehen und mit den privaten Haushalten zu einem Sektor zusammengeschlossen sind. Es sei jedoch daran erinnert, daß diese Institutionen in ihrer Eigenschaft als Eigentümer von Gebäuden zunächst noch — ähnlich wie bei den privaten Haushalten — zum Sektor „Unternehmen“ rechnen.

Die Salden der Produktionskonten — die Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt — erscheinen auf der rechten Seite der Einkommensentstehungskonten. Die übrigen Positionen zeigen die Weiterrechnung bis zur Summe der Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die in den Sektoren geschaffen worden sind. Beim Sektor „Unternehmen“ kommen zum Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt noch die vom Staat gezahlten Subventionen hinzu. Der Begriff der Subventionen umfaßt in der Gesamtrechnung nur die Zahlungen für die laufende Wirtschaftstätigkeit, während Zahlungen für langfristige Vorhaben, wie z. B. Investitionszuschüsse, als Vermögensübertragungen verbucht werden.

Auf der linken Seite der Einkommensentstehungskonten erscheinen die Abschreibungen, die indirekten Steuern u. ä. und als Saldo der Beitrag der Sektoren zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten. Solange die Versicherungen nicht — wie vorgesehen — gesondert nachgewiesen werden, entfallen die Positionen für die Nettoprämien der Schadensversicherungen einerseits und die Leistungen der Schadensversicherungen für Reparaturen und Teilschaden andererseits. Ein Teil der Nettoprämien, der von den Unternehmen an die Versicherungen gezahlt wird (in Höhe der Leistungen der Versicherungen für größere Sachschäden), ist als Rückstellung mit bei den Abschreibungen verbucht worden. Es sei ferner daran erinnert, daß die Abschreibungen hier zu Wiederbeschaffungswerten ermittelt worden sind. Zu den indirekten Steuern zählen alle Steuern, die bei der Gewinnermittlung (nicht als Sonderausgaben) abzugsfähig sind, so z. B. die Umsatzsteuer, die Zölle und Verbrauchsteuern, die Realsteuern usw., aber auch die Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung und die Einnahmen aus dem Preisausgleich für eingefuhrte Lebensmittel. Als indirekte Steuern des Sektors „Unternehmen“ an die übrige Welt sind die Umlagen der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) gebucht worden. Beim Sektor „Staat“ handelt es sich bei den indirekten Steuern um Umsatzsteuer, Kraftfahrzeugsteuer und Grundsteuer A und B, die zum Teil auch von staatlichen Stellen gezahlt werden, sowie um die Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung für die Staatsbediensteten. Bei den privaten Haushalten usw. ist die Kraftfahrzeugsteuer nicht als indirekte Steuer, sondern als Teil der direkten Steuern verbucht worden, da die Kraftfahrzeughaltung der privaten Haushalte nicht als Teil des Produktionsprozesses der Volkswirtschaft angesehen wird; das gleiche gilt für andere Steuern, die mit den Ausgaben der privaten Haushalte im Zusammenhang stehen, wie z. B. Jagdsteuer, Hundesteuer u. ä. Es handelt sich hierbei jedoch nur um diejenigen Steuern, die die Haushalte direkt an die staatlichen Kassen abführen; die Verbrauchsteuer u. ä. sind als Verbrauchsausgaben im Wert der von den Haushalten gekauften Güter enthalten. Es werden bei den privaten Haushalten usw. also keine indirekten Steuern verbucht.

Die Salden der Einkommensentstehungskonten zeigen dann die Beiträge der Sektoren zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten, das heißt die Summe der Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die in den Sektoren entstanden sind.

⁶⁾ Siehe „W1Sta“, Heft 3, März 1957.

3. Die Verteilung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Die Kontengruppe 3 zeigt die Verteilung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen den drei Sektoren. Durch die Einbeziehung der entsprechenden Ströme zwischen dem Inland und der übrigen Welt erfolgt auf den Einkommensverteilungskonten der Übergang vom Inlandsprodukt zum Inländerprodukt (Sozialprodukt) bzw. Volkseinkommen. Die hier verbuchten Ströme sind im wesentlichen schon bei der Darstellung der Verteilung des Volkseinkommens behandelt worden⁷⁾.

Zu seinem Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten erhält der Sektor „U n t e r n e h m e n“ noch Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen von der übrigen Welt und Zinsen u. ä. vom Staat (siehe rechte Seite des Kontos 3). Die beiden zuletzt genannten Einkommensströme werden voll (mit Ausnahme der Zinsen, die der Staat an die übrige Welt gezahlt hat) über das Einkommensverteilungskonto des Sektors „Unternehmen“ geleitet, auch wenn private Haushalte die Empfänger sind. Eine Trennung dieser Ströme ist mangels statistischer Unterlagen nicht möglich. Durch die weitere Verbuchung auf dem gleichen Konto erscheinen derartige Beträge dann mit in den von den Unternehmen an Haushalte verteilten Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, sie stellen also beim Sektor „Unternehmen“ nur durchlaufende Posten dar. Die Zinsen, die die Unternehmen von privaten Haushalten erhalten, sind vorläufig noch gegen die an die privaten Haushalte gezahlten Einkommen aus Unternehmertätigkeit aufgerechnet, da ihre gesonderte Berechnung zur Zeit noch zu problematisch ist.

Auf der linken Seite des Einkommensentstehungskontos der Unternehmen erscheint zunächst das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, dessen weitaus größter Teil an die privaten Haushalte gezahlt wird; der Rest geht an die übrige Welt (Einkommen aus unselbständiger Arbeit von Grenzgängern u. ä.). Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen wird vom Sektor „Unternehmen“ an den Staat, an die privaten Haushalte und die übrige Welt gezahlt. Daß das Einkommen der privaten Haushalte aus der ebengenannten Quelle um die Zinsen auf Konsumentenschulden gekürzt ist, wurde bereits im vorangehenden Absatz erwähnt.

Bei der Berechnung der Verteilung des Volkseinkommens wurden die Scheingewinne bzw. -verluste bisher nicht auf die entsprechenden Einkommensarten aufgeteilt, weil die statistischen Unterlagen hierfür sehr mangelhaft sind. Wenn man die in Abschnitt II erwähnten Bewertungsgrundsätze für die Einkommensermittlung auch auf die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen anwendet, muß hier jedoch wegen des gesonderten Nachweises der Sektoren eine Aufteilung versucht werden. Scheingewinne bzw. -verluste sind Veränderungen der Vorratsbestände, die nicht auf einer mengenmäßigen Zu- oder Abnahme beruhen, sondern lediglich auf Preisveränderungen zurückzuführen sind. Sie können nur bei den Gewinnen der Unternehmen auftreten, müssen aber sowohl bei den unverteiltern Gewinnen der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit wie auch beim Einkommen der privaten Haushalte aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit usw.) berücksichtigt werden. Das Einkommen des Staates aus Bruttobetrieben kann streng theoretisch auch noch Scheingewinne bzw. -verluste enthalten, die Beträge sind jedoch derart geringfügig, daß man sie in diesem Zusammenhang vernachlässigen kann. Für eine Aufteilung der Scheingewinne bzw. -verluste mußten also die Vorratsbestände getrennt nach Unternehmen mit und ohne eigene Rechtspersönlichkeit bekannt sein, und zwar in einer tiefen Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen, da die Preisbewegungen sehr unterschiedlich waren. Versuche, die gesamten Vorratsbestände in dieser Form aufzuteilen, teils auf Grund direkter Unterlagen über die Vorräte, teils mit Hilfe von Umsatz- und Beschäftigtenschlüsseln usw., führten bisher noch zu keinem befriedigenden Ergebnis. Darüber hinaus können auch die tatsächlichen Bewertungsansätze bei den Warenbeständen, die im statistischen Grundmaterial enthalten sind, bei Kapital-

gesellschaften andere sein als bei Einzelfirmen und Personengesellschaften. Auf Grund der bisher angestellten Versuchsrechnungen wurden die Scheingewinne bzw. -verluste im Rahmen des Kontensystems schematisch im Verhältnis 1 : 2 aufgeteilt, d. h. ein Drittel wurde den unverteiltern Gewinnen der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit zugerechnet und zwei Drittel dem Einkommen der privaten Haushalte aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. Für die letzten Jahre, in denen die Preisbewegungen nicht sehr stark waren, ist die Aufteilung der Scheingewinne bzw. -verluste ohnehin ziemlich ohne Belang.

Es sei an dieser Stelle nochmals daran erinnert, daß die nicht-entnommenen Gewinne der Einzelunternehmen und Personengesellschaften den privaten Haushalten als Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen zugerechnet werden. Eine entsprechende Regelung gilt für die nicht-entnommenen Gewinne des Staates aus den „Bruttobetrieben“.

Der Saldo des Einkommensverteilungskontos der Unternehmen, die unverteiltern Gewinne der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit vor der Besteuerung, entspricht dann dem Anteil des Sektors „Unternehmen“ am Volkseinkommen.

Der Sektor „S t a a t“ erhält zu seinem Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten noch Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen vom Sektor „Unternehmen“ und die (unterstellte) Nettomiete für seine Gebäude, die er sozusagen an sich selber zahlt. Das von den Unternehmen erhaltene Einkommen des Staates aus Unternehmertätigkeit und Vermögen besteht aus den Überschüssen der öffentlichen Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, den Dividenden und Gewinnanteilen der privaten und öffentlichen Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit, den Zinsen und sonstigen Kapitaleinkommen usw. Es sei daran erinnert, daß die nicht-entnommenen Gewinne der netto im Haushalt verbuchten öffentlichen Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit nicht hier, sondern im Unternehmenssektor zusammen mit den nicht-entnommenen Gewinnen der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit nachgewiesen werden.

Vom Sektor „Staat“ werden wiederum Einkommen aus unselbständiger Arbeit an private Haushalte und an die übrige Welt gezahlt. Neben der Nettomiete an sich selbst zahlt der Staat auch Zinsen u. a. an die Unternehmen und an die übrige Welt (Auslandsschulden).

Der Saldo des Kontos entspricht dann dem Anteil des Staates am Volkseinkommen.

Der eigene Beitrag der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten ist verhältnismäßig klein; er besteht aus dem Einkommen aus unselbständiger Arbeit der bei ihnen beschäftigten Personen.

Daneben erhält der Sektor „Private Haushalte u. ä.“ Einkommen aus unselbständiger Arbeit von den Unternehmen, dem Staat und aus der übrigen Welt sowie Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden) von Unternehmen.

Der Saldo des Einkommensverteilungskontos der privaten Haushalte u. ä. ist die Summe der Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, wie sie bei der Verteilung des Volkseinkommens im Rahmen der Sozialproduktberechnung nachgewiesen wird, allerdings — wie bereits erwähnt — hier schätzungsweise bereinigt um die Scheingewinne bzw. -verluste.

4. Die Umverteilung der Einkommen

Der „Anteil am Volkseinkommen“, der den Sektoren als Ergebnis der Verteilung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zugeflossen bzw. verblieben ist, wird auf der rechten Seite der Einkommensumverteilungskonten der drei Sektoren als erster Posten ausgewiesen.

Die Einkommensumverteilung durch Unternehmen, insbesondere durch Versicherungsunternehmen, kann, wie oben ausführlich dargelegt wurde, hier noch nicht nachgewiesen werden. Die Darstellung der Einkommensumverteilung beschränkt sich deshalb — von einigen Übertragungen zwischen privaten Haushalten und der übrigen Welt abgesehen — auf die Umverteilung, die durch den Staat (Gebietskörperschaft-

⁷⁾ Siehe „WiSta“, Heft 3, März 1958, und Heft 5, Mai 1960

ten und Sozialversicherung) vorgenommen bzw. veranlaßt wird.

Der Staat beschafft sich die Mittel für seine Aufgaben zu einem großen Teil durch laufende Übertragungen (ohne spezielle wirtschaftliche Gegenleistung), wie Steuern, Sozialversicherungsbeiträge usw. Empfänger der vom Staat geleisteten Übertragungen sind vor allem die privaten Haushalte.

Die Darstellung der Einkommensumverteilung geht über die bisherigen Veröffentlichungen des Amtes über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts hinaus. Die statistischen Unterlagen über die Umverteilung der Einkommen durch Gebietskörperschaften und Sozialversicherung wurden aus Veröffentlichungen des Bundesfinanzministeriums, des Bundesausgleichsamtes, des Bundesarbeitsministeriums, der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sowie der amtlichen Finanzstatistik und Fürsorgestatistik entnommen. Soweit die übrige Welt in Frage kommt, wurde auch die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesbank verwendet.

Da die von den Unternehmen ausgehenden Umverteilungsvorgänge — wie erwähnt — noch nicht dargestellt werden können, zeigt das Einkommensumverteilungskonto der **U n t e r n e h m e n** nur laufende Übertragungen der Unternehmen an den Staat, d. h. die Mittel, die sich der Staat auf diesem Wege von den Unternehmen für die Finanzierung seiner Aufgaben beschafft. Auf der linken Seite sind als erster Posten die direkten Steuern der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit (Gegenbuchung auf der rechten Seite des Staatskontos). Sie umfassen die Körperschaftsteuer, die Vermögensteuer und die Lastenausgleichsabgaben. In diesem Posten sind auch die direkten Steuern der netto im Haushalt verbuchten öffentlichen Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit enthalten, die — wie bereits erwähnt — zusammen mit den Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit nachgewiesen werden. Dagegen rechnen die direkten Steuern der Selbständigen (Eigentümer von Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit) zu den direkten Steuern der privaten Haushalte.

Es folgen laufende Übertragungen (ohne Steuern) der Bundesbahn, der Bundespost und sonstiger öffentlicher Unternehmen an den Staat. Es handelt sich dabei um folgendes: Bei der Berechnung des Sozialprodukts wurden nach dem Versicherungsprinzip die Beiträge geschätzt, die für die gegenwärtig bei der öffentlichen Verwaltung beschäftigten Beamten zu zahlen waren, um ihnen die spätere Pension zu sichern. Diese „unterstellten Beiträge zu einer fiktiven Pensionskasse“ werden den Gehältern als unterstellte Einkommen zugerechnet. Sie werden dann weiterhin wie die Sozialversicherungsbeiträge behandelt. Die tatsächlich gezahlten Pensionen, die in den letzten Jahren aus besonderen Gründen („verdrängte“ Beamte usw.) stets höher waren als die unterstellten Beiträge, werden als laufende Übertragungen des Staates (genauer gesagt: der Sozialversicherung, zu der diese fiktive Pensionskasse gerechnet wird) an private Haushalte verbucht. Auch für die Bundesbahn, die Bundespost und die sonstigen öffentlichen Unternehmen werden solche unterstellten Beiträge an die fiktive Pensionskasse berechnet. Die über diese unterstellten Beiträge hinausgehenden tatsächlichen Pensionszahlungen dieser Unternehmen, die nach den vorangehenden Ausführungen als Pensionszahlungen des Staates (fiktive Pensionskasse innerhalb der Sozialversicherung) angesehen werden, müssen dann als unterstellte laufende Übertragungen an den Staat verbucht werden.

Der Saldo des Kontos stellt die unverteilten Gewinne der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit nach der Besteuerung dar und wird als verfügbares Einkommen nach der Umverteilung auf das Einkommensverwendungskonto der Unternehmen übertragen. Das verfügbare Einkommen der Unternehmen ist von Scheingewinnen und Scheinverlusten bereinigt.

Auf der rechten Seite des Einkommensumverteilungskontos des **S t a a t e s** kommen zu dem Anteil am Volkseinkommen zunächst die indirekten Steuern u. ä. von Unternehmen und vom Staat selbst (Gegenbuchung auf den Einkommensentstehungs-

konten dieser Sektoren). Es handelt sich dabei um die bei der Gewinnermittlung abzugsfähigen Steuern, wie Umsatzsteuer, Zölle und Verbrauchsteuern, Realsteuern usw., ferner um die Beiträge aller Sektoren zur gesetzlichen Unfallversicherung und um die Einnahmen aus dem Preisausgleich für eingeführte Lebensmittel. Die hier aufgeführten indirekten Steuern sind auch auf der Entstehungsseite des Sozialprodukts ausgewiesen.

Es folgen die direkten Steuern u. ä. der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit und die direkten Steuern der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter.

Die direkten Steuern der privaten Haushalte umfassen in erster Linie die Steuern vom Einkommen und Vermögen, soweit sie von den Haushalten, also den gegenüber den Gebietskörperschaften kleineren Institutionen, als laufende Übertragungen betrachtet werden, wie Lohnsteuer, veranlagte Einkommensteuer, Vermögensteuer, Lastenausgleichsabgaben usw., nicht dagegen die Erbschaftsteuer, die als Vermögensübertragung angesehen wird. Zu diesen direkten Steuern der privaten Haushalte zählen auch die von diesen gezahlte Kraftfahrzeugsteuer, Jagdsteuer, Hundesteuer usw. (s. III, 2). Ferner enthält dieser Posten auch die Sozialversicherungsbeiträge (ohne Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung) und ähnliche Zahlungen sowie die unterstellten Beiträge zu der fiktiven Pensionskasse der öffentlichen Verwaltung.

Als letzter Posten erscheint auf der rechten Seite des Kontos der Empfang von laufenden Übertragungen (ohne Steuern u. ä.). Die laufenden Übertragungen von Unternehmen bestehen aus den oben besprochenen Übertragungen der Bundesbahn, Bundespost und sonstigen öffentlichen Unternehmen. Bei den Übertragungen von privaten Haushalten handelt es sich um Rückzahlungen von Fürsorgeleistungen, bei den Übertragungen von der übrigen Welt hauptsächlich um die Einnahmen des Bundes und des Lastenausgleichsfonds aus dem Saarland und Berlin (West).

Die linke Seite des Kontos enthält die Ausgaben des Staates bei der Umverteilung der Einkommen, und zwar zunächst die Subventionen (für die laufende Wirtschaftstätigkeit — s. III, 2.). Es folgen die laufenden Übertragungen (ohne Subventionen) an private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter sowie an die übrige Welt. Die Übertragungen an private Haushalte umfassen die öffentliche Fürsorge, die Kriegspopferversorgung, die Renten und sonstigen laufenden Übertragungen im Rahmen des Lastenausgleichs und der individuellen Wiedergutmachung usw. und vor allem die Barleistungen der Sozialversicherung und die Pensionen. Die Übertragungen an private Organisationen ohne Erwerbscharakter enthalten Zuschüsse an karitative Einrichtungen, Kirchen, Sportvereine usw.

Als laufende Übertragungen an die übrige Welt sind die Beiträge an internationale Organisationen, Leistungen im Rahmen der individuellen Wiedergutmachung (hier auch Kapitalentschädigungen), Renten der Sozialversicherung an Ausländer, Entwicklungshilfe, Zuschüsse an das Saarland und Berlin (West) u. a. verbucht. Auch die Wiedergutmachungsleistungen an Israel sind als laufende Übertragungen verbucht, da die Wiedergutmachung auf einige Jahre verteilt ist und die Beiträge keinen so hohen Prozentsatz der laufenden Ausgaben des Staates ausmachen, daß sie als direkter Vermögensverlust betrachtet werden müssen. Der letzte Gesichtspunkt war auch maßgebend dafür, daß die einmalige Zahlung an Frankreich bei der Saarrückgliederung zu den laufenden Übertragungen gerechnet wurde.

Der Saldo des Kontos, das verfügbare Einkommen des Staates nach der Umverteilung, wird auf das Einkommensverwendungskonto des Staates übertragen.

Auf der rechten Seite des Kontos der privaten **H a u s h a l t e** u. ä. finden sich neben dem Anteil am Volkseinkommen die oben erläuterten laufenden Übertragungen vom Staat und die von der übrigen Welt empfangenen laufenden Übertragungen. Die Angaben über die Übertragungen der übrigen Welt an die privaten Haushalte sind der Zahlungs-

bilanzstatistik der Bundesbank entnommen. Es bleibt noch zu prüfen, wieweit sich hierunter Vermögensübertragungen befinden. Da es sich um geringe Beträge handelt, bestanden keine Bedenken, sie vorläufig insgesamt unter den laufenden Übertragungen nachzuweisen.

Auf der linken Seite des Kontos sind zuerst die direkten Steuern u. ä. der privaten Haushalte, die an den Staat gezahlt werden, gebucht. Die direkten Steuern der privaten Haushalte umfassen die Steuern vom Einkommen und Vermögen, soweit sie als laufende Übertragungen betrachtet werden können, also Lohnsteuer, Einkommensteuer, Vermögensteuer, Lastenausgleichsabgaben usw., nicht dagegen die Erbschaftsteuer. Zu den direkten Steuern u. ä. zählen auch die Beiträge zur Sozialversicherung und unterstellte Beiträge zu Pensionskassen, ferner einige Steuern, die eng mit dem Verbrauch zusammenhängen, wie die Hundesteuer, die Kraftfahrzeugsteuer und die Jagd- und Fischereisteuer.

Es folgen die übrigen laufenden Übertragungen an den Staat (hauptsächlich Rückzahlung von Fürsorgeleistungen) und an die übrige Welt. Die Übertragungen an die übrige Welt bestehen aus Unterhaltszahlungen, Unterstützungen usw. Sie enthalten aber auch einige Posten, die wahrscheinlich als Vermögensübertragungen verbucht werden müßten, vorläufig aber noch nicht gesondert berechnet werden können.

Der Saldo, das verfügbare Einkommen nach der Umverteilung, wird auf das Einkommensverwendungskonto der privaten Haushalte u. ä. übertragen.

Die Salden der Einkommensumverteilungskonten zeigen das für den letzten Verbrauch und die Ersparnis verfügbare Einkommen der Sektoren. Das verfügbare Einkommen der Unternehmen umfaßt nur die unverteilter Gewinne der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit und aus mehr praktischen Gründen auch die unverteilter Gewinne der netto im Haushalt des Staates verbuchten öffentlichen Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, beide nach der Besteuerung. Die nicht-entnommenen Gewinne der übrigen Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit gelten als verteilt und sind im verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte enthalten. Sie sind den privaten Haushalten der Unternehmer zugerechnet, weil Haushaltsgesichtspunkte die Entscheidung über Entnahme oder Nichtentnahme wesentlich mit beeinflussen dürften. Die Gewinne sind jeweils von Scheingewinnen und Scheinverlusten bereinigt.

Wie schon in dem ersten Aufsatz dargelegt, liegt der Verbuchung auf den Einkommenskonto ein bestimmter Begriff des Einkommens und damit auch des verfügbaren Einkommens zugrunde. Für bestimmte Fragestellungen oder wirtschaftsanalytische Untersuchungen kann es zweckmäßig sein, das Einkommen oder das verfügbare Einkommen (nach der Umverteilung) anders zu definieren und abzugrenzen, als es hier geschehen ist. Aus einer anderen Abgrenzung des verfügbaren Einkommens ergibt sich dann auch eine andere Abgrenzung der Ersparnis (verfügbares Einkommen abzüglich Verbrauch).

So sind z. B. in den von der Bundesbank veröffentlichten Berechnungen über die Kreditverflechtungen und über privaten Verbrauch und Ersparnis in kürzeren Zeiträumen⁸⁾ das verfügbare Einkommen und die Ersparnis der Unternehmen und der privaten Haushalte anders definiert bzw. abgegrenzt als in der hier vorliegenden Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes. Die Unterschiede liegen hauptsächlich darin, daß die Bundesbank auch die nicht-entnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit und die Privateinlagen u. ä. bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften als verfügbares Einkommen der Unternehmen betrachtet. Die Privateinlagen u. ä. umfassen unter anderem auch die Eigenmittel der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter als Bauherren (nicht die Auszahlungen der Bausparkassen⁹⁾), ferner die von stillen Gesellschaftern eingebrachten Mittel und auch die von privaten Haushalten u. ä. erworbenen Anteile an Gesellschaften mit

beschränkter Haftung, Genossenschaften und ähnlichen Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit (nicht jedoch Aktienwerb). Alle diese Mittel werden vom Amt zunächst als verfügbares Einkommen der privaten Haushalte angesehen. Das verfügbare Einkommen der Unternehmen ist deshalb in den Veröffentlichungen der Bundesbank um die erwähnten Beträge höher ausgewiesen als in der Gesamtrechnung des Amtes. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte u. ä., wie es von der Bundesbank berechnet wird, ist entsprechend niedriger als das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in der vorliegenden Berechnung, die, wie erwähnt, auch die nicht-entnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit und die Privateinlagen zunächst als verteilt und damit als verfügbares Einkommen der privaten Haushalte nachweist. Die Bundesbank betrachtet dagegen nur die Entnahmen usw. als verfügbares Einkommen der privaten Haushalte.

In der gleichen Weise unterscheiden sich die vom Amt und von der Bundesbank errechnete Ersparnis der Unternehmen und der privaten Haushalte. Das Amt weist eine höhere Ersparnis der privaten Haushalte und eine niedrigere Ersparnis der Unternehmen nach als die Bundesbank. Eine Übersicht, in der die zahlenmäßigen Unterschiede zwischen den beiden geschilderten Konzepten des verfügbaren Einkommens und der Ersparnis für die Jahre 1950 bis 1959 dargestellt sind, ist im Zahlenteil S. 609* als Zusatztablette gegeben. Es bestehen noch einige weitere Unterschiede zwischen den Berechnungen der beiden Stellen, auf die hier jedoch nicht eingegangen werden soll.

5. Der letzte Verbrauch und die Ersparnis

Das nach der Umverteilung verfügbare Einkommen, das auf der rechten Seite der Konten verbucht ist, kann zum Verbrauch verwendet oder gespart werden. Letzter Verbrauch tritt nur beim Staat und bei den privaten Haushalten und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter auf.

Bei den Unternehmen entspricht die Ersparnis dem nach der Umverteilung verfügbaren Einkommen (unverteilte Gewinne der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit und die unverteilter Gewinne der netto im Haushalt des Staates verbuchten Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit nach der Besteuerung). Sie ist auf der linken Seite des Einkommensverwendungskontos der Unternehmen ausgewiesen und wird auf das Vermögensveränderungskonto übertragen.

Auf der linken Seite des Kontos Staat ist der von der rechten Seite des Produktionskontos des Staates übertragene Eigenverbrauch der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung verbucht. Die Beträge entsprechen dem in der Sozialproduktberechnung ausgewiesenen Staatsverbrauch. Der Saldo, die Ersparnis des Staates, wird auf das Vermögensveränderungskonto übertragen.

Die linke Seite des Kontos der privaten Haushalte u. ä. zeigt die Käufe der Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter für den privaten Verbrauch. Es handelt sich in erster Linie um Käufe von Produktionskonten. Die Masse der Käufe von Gütern und Diensten für den privaten Verbrauch erfolgt bei Unternehmen. Vom Produktionskonto des Staates werden die Dienste gekauft, für die Gebühren usw. zu entrichten sind. In diesem Posten sind ferner die unterstellten Käufe enthalten, die dem Naturlohn der Staatsbediensteten (vor allem Verpflegung der Soldaten u. ä.) entsprechen. Von den Produktionskonten der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter kommen der Eigenverbrauch von häuslichen Diensten und der Eigenverbrauch der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter. Die Käufe von der übrigen Welt enthalten nur die Ausgaben für Reisen außerhalb der Bundesrepublik (ohne Saarland und Berlin). Die Ausgaben für von Unternehmen gekaufte gebrauchte Kraftfahrzeuge haben ihre Gegenbuchung im Vermögensveränderungskonto der Unternehmen. Die Summe der angeführten Käufe entspricht dem privaten Verbrauch in der Sozialproduktberechnung.

Die sich als Saldo ergebende Ersparnis der privaten Haushalte u. ä. wird auf das Vermögensveränderungskonto der

⁸⁾ Zuletzt in „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, Juli und September 1960. — ⁹⁾ Dies ist noch einer der Punkte für die weitere Abstimmung der beiden Berechnungen.

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für die Bundesrepublik Deutschland (ohne Saarland und Berlin) 1959¹⁾

Mill. DM

1. Unternehmen	2. Staat (einschl. Sozialversicherung)	3. Private Haushalte und Private Organisationen ohne Erwerbscharakter
----------------	--	---

1. Die Produktion und ihre Verwendung

11				12				13			
Käufe f. lfd. Prod. Zwecke (Vorleistungen) v. Prod. Kten u. d. übr. Welt		Verkäufe f. lfd. Prod. Zwecke		Käufe f. lfd. Prod. Zwecke (Vorleistungen)		Verkäufe f. lfd. Prod. Zwecke		Beitrag z. Brutto-Inlandsprodukt		Eigenverbrauch	
11.01 | von Unternehmen	11.51 | an Unternehmen	11.02 | vom Staat	11.52 | an d. Staat	12.01 | von Unternehmen	12.51 | an Unternehmen	12.02 | an d. Staat	12.52 | an Priv. Haush. u. Pr. Org. o. E.	13.01 | z. Faktorkosten	13.51 | d. Priv. Haush. (Hausl. Dienste)	13.02 | an d. übr. Welt	13.52 | d. Pr. Org. o. E.
11.03 | von d. übr. Welt	11.53 | an Priv. Haush.	11.04 | d. Unternehmen	11.54 | an Pr. Org. o. E.								
Anlageschrott v. Verm. Veränd. Kto		Verkäufe f. Anlageinvestitionen		Beitrag z. Brutto-Inlandsprodukt		Eigenverbrauch					
11.04 | d. Unternehmen	11.55 | an Unternehmen	11.05 | Inlandsprodukt	11.56 | an d. Staat	12.02 | Inlandsprodukt	12.53 | d. Staates	12.54 | d. Staates					
Vorratsveränderungen				Summe		Summe		Summe		Summe	
11.57 | Vorprodukte	11.58 | Eig. Erzeugnisse										
11.59 | an d. übr. Welt											
Summe		Summe		Summe		Summe		Summe		Summe	

2. Die Entstehung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen

21				22				23			
Abschreibungen		Beitrag z. Brutto-Inlandsprodukt		Abschreibungen		Beitrag z. Brutto-Inlandsprodukt		Beitrag z. Netto-Inl. Produkt z. Faktorkosten		Beitrag z. Brutto-Inlandsprodukt	
21.01 | bungen	21.51 | Inlandsprodukt	21.02 | an d. Staat	21.52 | vom Staat	22.01 | bungen	22.51 | Inlandsprodukt	22.02 | an d. Staat	22.52 | z. Faktorkosten	23.01 | z. Faktorkosten	23.51 | Inlandsprodukt	23.02 | an d. übr. Welt	23.52 | d. Pr. Org. o. E.
21.03 | an d. übr. Welt											
Beitrag z. Netto-Inl. Produkt z. Faktorkosten				Summe		Summe		Summe		Summe	
21.04 | z. Faktorkosten											
Summe		Summe		Summe		Summe		Summe		Summe	

3. Die Verteilung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen

31				32				33			
Vert. Eink. aus unselbst. Arb.		Beitrag z. Netto-Inl. Produkt z. Faktorkosten		Vert. Eink. aus unselbst. Arb.		Beitrag z. Netto-Inl. Produkt z. Faktorkosten		Vert. Eink. aus unselbst. Arb.		Beitrag z. Netto-Inl. Produkt z. Faktorkosten	
31.01 | an Priv. Haush.	31.51 | z. Faktorkosten	31.02 | an d. übr. Welt	31.52 | vom Staat (Zinsen)	32.01 | an Priv. Haush.	32.51 | z. Faktorkosten	32.02 | an d. übr. Welt	32.52 | von Unternehmen	33.01 | an Priv. Haush.	33.51 | z. Faktorkosten	33.02 | Volkseinkommen	33.52 | von Unternehmen
			31.53 | von d. übr. Welt				32.53 | vom Staat (Nettomiete)				33.53 | vom Staat
Vert. Eink. aus Unternehmertätigkeit u. Vermögen				Vert. Eink. aus Unternehmertätigkeit u. Vermögen				Anteil am Volkseinkommen		Empf. Eink. aus unselbst. Arb. d. Priv. Haush.	
31.03 | an d. Staat	31.52 | vom Staat (Zinsen)	31.04 | an Priv. Haush. u. Pr. Org. o. E. (nach Abzug d. Zinsen auf Kons. Schuld.)	31.53 | von d. übr. Welt	32.03 | an Unternehmen (Zinsen)	32.52 | von Unternehmen	32.04 | an d. Staat (Nettomiete)	32.53 | vom Staat (Nettomiete)	33.02 | Volkseinkommen	33.51 | z. Faktorkosten	33.03 | von Priv. Haush. u. Pr. Org. o. E.	33.54 | von Priv. Haush. u. Pr. Org. o. E.
31.05 | an d. übr. Welt				32.04 | an d. Staat	32.53 | vom Staat (Nettomiete)	32.05 | an d. übr. Welt (Zinsen)	32.54 | von d. übr. Welt (Zinsen)			33.04 | von d. übr. Welt	33.55 | von d. übr. Welt
Unvert. Gewinne d. Untern. m. eig. Rechtsp. = Anteil am Volkseink.				Anteil am Volkseinkommen				Summe		Summe	
31.06 | = Anteil am Volkseink.				32.06 | Volkseinkommen							
Summe		Summe		Summe		Summe		Summe		Summe	

4. Die Umverteilung der Einkommen

41				42				43			
Direkte Steuern d. Untern. m. eig. Rechtsp.		Anteil d. Untern. m. eig. Rechtsp. am Volkseinkommen		Subventionen		Anteil am Volkseinkommen		Direkte Steuern, Soz. Vers. Beitr. u. ä.		Anteil am Volkseinkommen	
41.01 | an d. Staat	41.51 | Volkseinkommen	41.02 | an d. Staat	41.52 | vom Staat	42.01 | an Unternehmen	42.51 | Volkseinkommen	42.02 | an Priv. Haush.	42.52 | von Unternehmen	43.01 | an d. Staat	43.51 | Volkseinkommen	43.02 | an d. Staat	43.52 | vom Staat
Geleist. lfd. Übertragungen (ohne Steuern)				Geleist. lfd. Übertragungen (ohne Subventionen)				Geleist. lfd. Übertragungen (ohne Steuern u. ä.)		Empf. lfd. Übertragungen	
41.02 | an d. Staat	41.52 | vom Staat	42.02 | an Priv. Haush.	42.52 | von Unternehmen	42.03 | an d. übr. Welt	42.53 | vom Staat	42.03 | an d. übr. Welt	42.53 | vom Staat	43.02 | an d. Staat	43.52 | vom Staat	43.03 | an d. übr. Welt	43.53 | von d. übr. Welt
Verfügbares Einkommen d. Untern. m. eig. Rechtsp. nach d. Umverteil.				Verfügbares Einkommen nach d. Umverteil.				Verfügbares Einkommen nach d. Umverteil.			
41.03 | nach d. Umverteil.	41.51 | Volkseinkommen	42.04 | nach d. Umverteil.	42.51 | Volkseinkommen	42.04 | nach d. Umverteil.	42.51 | Volkseinkommen	42.54 | von Untern. m. eig. Rechtsp.	42.55 | von Priv. Haush.	43.04 | nach d. Umverteil.	43.51 | Volkseinkommen	43.04 | nach d. Umverteil.	43.51 | Volkseinkommen
Summe		Summe		Summe		Summe		Summe		Summe	

5. Der letzte Verbrauch und die Ersparnis

Ersparnis 51.01 | d. Untern. m. eig. Rechtsp.	61.51	5 170	Verfügbares Einkommen d. Untern. m. eig. Rechtsp. 51.51 | nach d. Umverteil.	41.03	5 170
Summe		5 170	Summe		5 170

Eigenverbrauch 52.01 | d. Staates	12.53	34 000	Verfügbares Einkommen 52.51 | nach d. Umverteil.	42.04	49 740
Erspar- 52.02 | nis	62.51	15 740			
Summe		49 740	Summe		49 740

Käufe f. Priv. Verbr. d. Priv. Haush. v. Prod. Kten anderer Sektoren u. d. übr. Welt			Verfügbares Einkommen 53.51 | nach d. Umverteil.	43.04	167 570
53.01 | von Unternehmen	11.53	134 080			
53.02 | vom Staat	12.52	1 590			
53.03 | von d. übr. Welt	80.59	2 200			
Eigenverbrauch 53.04 | d. Priv. Haush. (Häusl. Dienste)	13.51	1 700			
Käufe f. Priv. Verbr. d. Pr. Org. o. E. v. Prod. Kto					
53.05 | d. Unternehmen	11.54	2 980			
Eigenverbrauch 53.06 | d. Pr. Org. o. E.	13.52	1 820			
Käufe v. gebr. Anl. f. Priv. Verbr. d. Priv. Haush.					
53.07 | von Unternehmen	61.55	270			
Erspar- 53.08 | nis	63.51	22 930			
Summe		167 570	Summe		167 570

6. Die Veränderungen des Reinvermögens

61

Käufe f. Anlageinvestitionen v. Prod. Kto	11.55	50 260	Ersparnis 61.51 | d. Untern. m. eig. Rechtsp.	51.01	5 170
61.01 | d. Unternehmen					
Käufe v. Land u. gebraucht. Anlagen vom Staat	62.53	140	Nicht entnomm. Gewinne d. Einzeluntern. u. ä.	63.01	(8 520)
61.02 |			61.52 | sowie Privateinl. u. dgl.		
Vorratsveränderungen			Abschrei- 61.53 | bungen	21.01	19 780
61.03 | Vorprodukte	11.57	730			
61.04 | Eig. Erzeugnisse	11.58	1 970	Verkäufe v. Land u. gebraucht. Anlagen	62.03	380
			61.54 | an d. Staat		
Geleist. Vermög. Übertr. an d. Staat	62.54	240	Verkäufe v. gebr. Anl. f. Priv. Verbr. an Priv. Haush.	53.07	270
			61.55 |		
Finanzierungs- 61.06 | saldo	71.51	(-17 000)	Anlageschrott an Prod. Kto d. Unternehmen	11.04	370
			61.56 |		
Summe		36 340	Empf. Vermög. Übertr. vom Staat	62.04	1 850
			61.57 |		
			Summe		36 340

62

Käufe f. Anlageinvestitionen v. Prod. Kten	11.56	7 530	Erspar- 62.51 | nis	52.02	15 740
62.01 | d. Unternehmen					
62.02 | d. Staates (selbsterst. Anl.)	12.54	50	Abschrei- 62.52 | bungen	22.01	920
Käufe v. Land u. gebraucht. Anlagen von Unternehmen	61.54	380	Verkäufe v. Land u. gebraucht. Anlagen an Unternehmen	61.02	140
62.03 |					
Geleist. Vermög. Übertr. an Unternehmen an Priv. Haush. u. Pr. Org. o. E.	61.57	1 850	Empf. Vermög. Übertr. von Unternehmen	61.05	240
62.04 |			62.54 |		
62.05 |	63.52	1 090	62.55 | von Priv. Haush. u. Pr. Org. o. E.	63.02	320
			62.56 | von d. übr. Welt	80.06	—
Finanzierungs- 62.06 | saldo	72.51	6 460			
Summe		17 360	Summe		17 360

63

Nicht entnomm. Gewinne d. Einzeluntern. u. ä.	61.52	(8 520)	Erspar- 63.51 | nis	53.08	22 930
63.01 | sowie Privateinl. u. dgl.					
Geleist. Vermög. Übertr. an d. Staat	62.55	320	Empf. Vermög. Übertr. vom Staat	62.05	1 090
63.02 |					
Finanzierungs- 63.03 | saldo	73.51	(15 180)			
Summe		24 020	Summe		24 020

7. Die Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten

71

Veränderung der 71.01 | Forderungen	(37 300)	Finanzierungs- 71.51 | saldo	61.06	(-17 000)
		Statistische 71.52 | Differenz		(- 70)
		Veränderung der 71.53 | Verbindlichkeiten		(54 370)
Summe	37 300	Summe		37 300

72

Veränderung der 72.01 | Forderungen	(9 740)	Finanzierungs- 72.51 | saldo	62.06	6 460
		Statistische 72.52 | Differenz		(+ 160)
		Veränderung der 72.53 | Verbindlichkeiten		(3 120)
Summe	9 740	Summe		9 740

73

Veränderung der 73.01 | Forderungen	(16 440)	Finanzierungs- 73.51 | saldo	63.03	(15 180)
		Veränderung der 73.52 | Verbindlichkeiten		(1 260)
Summe	16 440	Summe		16 440

8. Zusammengefaßtes Konto der übrigen Welt

80

(Aufwendungen d. übr. Welt)		(Erträge d. übr. Welt)	
Käufe		Verkäufe f. lfd. Prod. Zwecke	
80.01 | von Unternehmen	11.59 59 980	80.51 | an Unternehmen	11.03 48 800
Vert. Eink. aus unselbst. Arb. an Priv. Haush.	33.55 1 060	Indirekte Steuern u. ä.	
80.02 |		80.52 | von Unternehmen	21.03 60
Vert. Eink. aus Unternehmertätigkeit u. Vermögen an Unternehmen	31.53 800	Empf. Eink. aus unselbst. Arb.	
80.03 |		80.53 | von Unternehmen	31.02 170
Geleist. lfd. Übertragungen an d. Staat	42.58 1 940	80.54 | vom Staat	32.02 60
80.04 |		Empf. Eink. aus Unternehmertätigkeit u. Vermögen	
80.05 | an Priv. Haush. u. Pr. Org. o. E.	43.53 50	80.55 | von Unternehmen	31.05 2 000
		80.56 | vom Staat (Zinsen)	32.05 150
Geleist. Vermög. Übertr. an d. Staat	62.56 —	Empf. lfd. Übertragungen (ohne Steuern u. ä.) vom Staat	42.03 5 500
80.06 |		80.57 |	
Veränderung der 80.07 | Forderungen	(570)	80.58 | von Priv. Haush. u. Pr. Or. o. E.	43.03 250
		Verkäufe f. Priv. Verbrauch an Priv. Haush.	53.03 2 200
		80.59 |	
		Statistische 80.60 | Differenz	(- 100)
		Veränderung der 80.61 | Verbindlichkeiten	(5 310)
Summe	64 400	Summe	64 400

1) Vorläufige Ergebnisse.

(Aufwendungen d. übr. Welt)				(Erträge d. übr. Welt)			
Käufe				Verkäufe f. lfd. Prod. Zwecke			
80 01	von Unternehmen	11 59	59 980	80 51	an Unternehmen	11 03	48 800
Vert. Eink. aus unselbst. Arb.				Indirekte Steuern u. a.			
80 02	an Priv. Haush.	33 55	1 060	80.52	von Unternehmen	21 03	60
Vert. Eink. aus Unternehmer-				Empf. Eink. aus unselbst. Arb.			
80 03	an Unternehmen	31 53	800	80.53	von Unternehmen	31 02	170
Geleist. lfd. Übertragungen				80 54	vom Staat	32 02	60
80.04	an d. Staat	42 58	1 940	Empf. Eink. aus Unternehmer-			
80 05	an Priv. Haush. u. Pr. Org. o. E.	43 53	50	80 55	von Unternehmen	31 05	2 000
Geleist. Vermög. Übertr.				80 56	vom Staat (Zinsen)	32 05	150
80 06	an d. Staat	62 56	—	Empf. lfd. Übertragungen			
Veränderung der				(ohne Steuern u. a.)			
80 07	Forderungen	.	570	80 57	vom Staat	42 03	5 500
				80 58	von Priv. Haush. u. Pr. Or. o. E.	43.03	250
				Verkäufe f. Priv. Verbrauch			
				80.59	an Priv. Haush.	53 03	2 200
				Statische			
				80 60	Differenz	.	(— 100)
				Veränderung der			
				80 61	Verbindlichkeiten		(5 310)
Summe			64 400	Summe			64 400

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Haushalte übertragen. In dieser Ersparnis der privaten Haushalte sind auch die nicht-entnommenen Gewinne von Einzelunternehmen und Personengesellschaften enthalten.

Die Kontengruppe 5 bildet den Abschluß der laufenden Konten.

6. Die Veränderungen des Reinvermögens

Die Vermögensveränderungskonten zeigen diejenigen Güter und Einkommen, die im Berichtszeitraum entstanden, aber nicht verbraucht, sondern gespart worden sind und ihre Verwendung für Sachinvestitionen und die Vermehrung des Geldvermögens nach Abzug der Schulden. Daneben zeigen die Konten auch Vorgänge, die sich zwischen Bestandskonten abspielen und das Vermögen der einzelnen Sektoren durch Vermögensübertragungen, Käufe und Verkäufe von bestehenden Anlagen usw. verändern.

Die rechte Seite des Kontos der **U n t e r n e h m e n** enthält zunächst (vom Einkommensverwendungskonto übertragen) nur die Ersparnis der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit (die unverteilten Gewinne nach der Besteuerung). Nicht-entnommene Gewinne von Einzelunternehmen und Personengesellschaften sowie die Privateinlagen u. ä. sind — wie oben erwähnt — in der Ersparnis der privaten Haushalte enthalten. Da diese nicht-entnommenen Gewinne usw. aber im Unternehmensbereich angelegt sind, werden sie auf das Vermögensveränderungskonto der Unternehmen zurückgeleitet (die Gegenbuchung befindet sich auf der linken Seite des Vermögensveränderungskontos der privaten Haushalte).

Nach dieser Umbuchung der nicht-entnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit und der Privateinlagen u. ä. vom Vermögensveränderungskonto der privaten Haushalte auf das Vermögensveränderungskonto der Unternehmen stimmen die Berechnungen des Amtes und der Bundesbank zahlenmäßig wieder weitgehend überein, da sowohl die Bundesbank als auch das Amt die Beträge als Finanzierungsmittel für die Vermögensbildung der Unternehmen betrachtet.

Eine ähnliche Verbuchung erfolgt für die nicht-entnommenen Gewinne der brutto im Haushalt verbuchten öffentlichen Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Diese Gewinne sind zunächst in der Ersparnis des Staates enthalten. Sie werden von der linken Seite des Vermögensveränderungskontos des Staates auf die rechte Seite des Vermögensveränderungskontos der Unternehmen gebucht und sind dort in dem letzten Posten „Empfangene Vermögensübertragungen vom Staat“ mitenthalten (sie werden u. a. wegen Abgrenzungsschwierigkeiten nicht gesondert nachgewiesen).

Auf der rechten Seite des Kontos erscheinen dann die Abschreibungen der Unternehmen (Gegenbuchung im Einkommensstehungskonto der Unternehmen). Die Abschreibungen entsprechen in ihrer Definition und Abgrenzung den Abschreibungen in der Sozialproduktsberechnung, jedoch sind dort in der gesamten Abschreibungssumme noch die Abschreibungen des Staates enthalten.

Von den Käufen und Verkäufen von Land und gebrauchten Anlagen können außer den gebrauchten Kraftfahrzeugen zur Zeit nur die Käufe und Verkäufe von Grundstücken zwischen den Unternehmen und dem Staat erfaßt und dargestellt werden. Die Gegenbuchung zu den aufgeführten Grundstücksverkäufen an den Staat enthält das Vermögensveränderungskonto des Staates.

Die Gegenbuchung zu den Verkäufen von gebrauchten Kraftfahrzeugen, die von privaten Haushalten gekauft werden, steht im Einkommensverwendungskonto der privaten Haushalte.

Der Schrott aus Anlagen geht in die Produktion ein. Der Strom ist hier als „Verkauf“ an das Produktionskonto der Unternehmen verbucht.

Es folgen die empfangenen Vermögensübertragungen vom Vermögensveränderungskonto des Staates. Als Vermögensübertragung vom Staat ist ein Teil der Hauptentschädigungen aus dem Lastenausgleich gebucht worden, und zwar die Entschädigungen, durch die an Unternehmen gewährte Aufbaukredite abgegolten wurden. Die Hauptentschädigung aus dem Lastenausgleich wird für den gesamten Vermögensverlust

des Geschädigten gewährt, also für den Verlust des geschäftlichen und des privaten Vermögens. Da außerdem nicht festgestellt werden kann, ob die Entschädigung im Einzelfall wieder in einem Unternehmen angelegt worden ist, ist die Hauptentschädigung im allgemeinen als Vermögensübertragung an private Haushalte angesehen worden. Nur in den Fällen, in denen damit ein zunächst als Kredit gegebener Betrag als Entschädigung verrechnet wurde, ist eine Vermögensübertragung an Unternehmen gebucht worden. In dem Posten Vermögensübertragungen sind u. a. auch Zuschüsse des Staates zum Wohnungsbau und anderen Investitionen sowie die nicht-entnommenen Gewinne der brutto im Haushalt verbuchten öffentlichen Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit enthalten.

Auf der linken Seite des Vermögensveränderungskontos der Unternehmen stehen an erster Stelle die Käufe für Anlageinvestitionen vom Produktionskonto der Unternehmen und vom Vermögensveränderungskonto des Staates (Käufe von Land und gebrauchten Anlagen). Vereinfachend ist hier angenommen, daß alle Käufe von Anlagegütern im Ausland über die Produktionskonten der Unternehmen erfolgen.

Es folgen die Vorratsveränderungen an Vorprodukten und eigenen Erzeugnissen. Die Vorratsveränderungen sind hier, ebenso wie in der Sozialproduktsberechnung, von Scheingewinnen und Scheinverlusten bereinigt ausgewiesen.

Als nächster Posten auf der linken Seite des Kontos erscheinen die Vermögensübertragungen an den Staat (hauptsächlich Ablösung von Lastenausgleichsabgaben).

Die Vermögensveränderungskonten schließen mit einem Saldo, der den Finanzierungsüberschuß bzw. das Finanzierungsdefizit des betreffenden Sektors zeigt. Der Finanzierungssaldo entspricht dem Saldo zwischen den Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber den anderen Sektoren und der übrigen Welt. Die Salden sind bei allen Sektoren auf der linken Seite des Kontos ausgewiesen und auf die rechte Seite der Kreditveränderungskonten übertragen. Bei den Unternehmen entsteht in der Regel ein Finanzierungsdefizit. Der ausgewiesene Saldo ist deshalb negativ.

Auf der rechten Seite des Vermögensveränderungskontos des **S t a a t e s** folgen auf die Ersparnis die Abschreibungen und die Verkäufe von Land und gebrauchten Anlagen.

Die Vermögensübertragungen von Unternehmen sind oben erläutert. Die Vermögensübertragungen der privaten Haushalte an den Staat bestehen in der Hauptsache aus Erbschaftsteuern und Ablösungen von Lastenausgleichsabgaben. Als einzige Vermögensübertragung von der übrigen Welt ist im Jahr 1953 die Umwandlung eines Teiles der amerikanischen Wirtschaftshilfe, die zunächst als Kredit gegeben war, in eine Schenkung gebucht. Da es sich dabei um einen Betrag von rund 9 Mrd. DM handelt, ist er als unmittelbarer Vermögenszuwachs angesehen worden, und zwar in dem Jahr, in dem die Umwandlung in eine Schenkung erfolgt ist. Alle übrigen Übertragungen von der übrigen Welt sind als regelmäßig wiederkehrende Übertragungen oder als kleinere einmalige bzw. unregelmäßig wiederkehrende Übertragungen unter die laufenden Übertragungen gerechnet worden.

Auf der linken Seite des Kontos erscheinen — wie bei den Unternehmen — an erster Stelle die Käufe für Anlageinvestitionen vom Produktionskonto der Unternehmen, soweit die staatlichen Investitionen durch Unternehmen ausgeführt worden sind. Die selbsterstellten Anlagen, d. h. diejenigen Investitionen, die der Staat mit eigenen Arbeitskräften ausgeführt hat, werden als Käufe vom Produktionskonto des Staates nachgewiesen.

Die Käufe des Staates von Land und gebrauchten Anlagen von Unternehmen haben ihre Gegenbuchung im Vermögensveränderungskonto der Unternehmen.

Die vom Staat geleisteten Vermögensübertragungen an Unternehmen sind oben erläutert. An private Haushalte zahlte der Staat u. a. Hauptentschädigungen aus dem Lastenausgleich, Kapitalentschädigungen im Rahmen der Wiedergutmachung, Altsparerentschädigungen, Sparprämien usw.

Da beim Staat in allen Jahren ein Finanzierungsüberschuß entstanden ist, ist der Finanzierungssaldo positiv.

Auf der rechten Seite des Vermögensveränderungskontos der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter sind nach der Ersparnis die empfangenen Vermögensübertragungen vom Staat gebucht, die beim Konto Staat erläutert wurden.

Auf der linken Seite des Kontos steht an erster Stelle die Umbuchung der nicht-entnommenen Gewinne und der Privateinlagen u. ä. der Einzelunternehmen und Personengesellschaften vom Konto der privaten Haushalte auf das Konto der Unternehmen.

Die Vermögensübertragungen an den Staat umfassen die Erbschaftsteuer und die Ablösungen von Lastenausgleichsabgaben.

Da auch die privaten Haushalte in allen Jahren einen Finanzierungsüberschuß aufweisen, ist der Finanzierungssaldo positiv.

Die Summe der Käufe aller Sektoren für Anlageinvestitionen (einschl. Land und gebrauchte Anlagen) abzüglich der Desinvestitionen, d. h. der Verkäufe von Land und gebrauchten Anlagen und der Verschrottung von Anlagen, ergibt die Bruttoanlageinvestitionen, wie sie in der Sozialproduktberechnung ausgewiesen sind. Nach Abzug der Abschreibungen verbleiben die Nettoanlageinvestitionen.

7. Die Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten

Umfassende Untersuchungen über die Veränderungen der Forderungen und der Verbindlichkeiten in der Bundesrepublik sind von der Deutschen Bundesbank durchgeführt worden. Die letzten veröffentlichten Ergebnisse dieser Untersuchungen¹⁰⁾ gehen bis 1950 zurück. Sie entsprechen in den Grundzügen dem Aufbau nach Sektoren, so wie er im vorliegenden Kontenschema gewählt wurde. Um das Kontenschema möglichst vollständig ausfüllen zu können, lag es daher nahe zu versuchen, den Anschluß an diese Berechnungen der Bundesbank herbeizuführen. Es konnte damit gerechnet werden, daß sich hierbei nicht allzu große Differenzen zeigen würden, da die Deutsche Bundesbank ebenfalls von den bisher veröffentlichten Sozialproduktzahlen ausgegangen ist.

Bei derart umfangreichen und in der Entwicklung befindlichen Arbeiten lassen sich jedoch kleinere Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen der einzelnen Positionen kaum vermeiden. Darüber hinaus dürften aber auch im statistischen Ausgangsmaterial der Deutschen Bundesbank und demjenigen des Statistischen Bundesamtes zahlenmäßige Unterschiede vorhanden sein. Eine völlige Übereinstimmung zwischen den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes und denjenigen der Bundesbank konnte daher nicht erreicht werden, sie bleibt einer späteren — mehr ins einzelne gehenden — Abstimmung vorbehalten. Aus diesen Gründen ist in den Finanzierungskonten der Sektoren eine Position „Statistische Differenz“ enthalten, in der sich diese Unterschiede der Definitionen, Abgrenzungen und materialbedingten Abweichungen niederschlagen. Zahlenmäßig sind diese statistischen Differenzen nicht sehr groß. Für die Sektoren „Unternehmen“ und „Private Haushalte und Private Organisationen ohne Erwerbscharakter“ kann diese statistische Differenz nur zusammen ermittelt werden, sie wurde im Kontenschema beim Sektor „Unternehmen“ nachgewiesen (einschl. Abweichungen durch Runden der Zahlen bei den Berechnungen der Bundesbank).

Die Angaben der Deutschen Bundesbank über die Summe der Veränderungen der Forderungen bzw. Verbindlichkeiten der Sektoren wurden in den Fällen geändert, in denen im vorliegenden Kontensystem eine andere Trennungshinie zwischen Übertragungen einerseits und Veränderungen der Forderungen bzw. Verbindlichkeiten andererseits gezogen wurde. Es handelt sich hierbei im wesentlichen um die Auslandshilfe (ERP u. ä.), die der Bundesrepublik in der Nachkriegszeit bis 1953 gewährt wurde. Die Lieferungen wurden zunächst im Kreditwege an die Bundesrepublik gegeben. Im Rahmen des Londoner Schuldenabkommens vom Jahre 1953 wurden die entsprechenden Schulden der Bundesrepublik zu einem erheb-

lichen Teil erlassen. Von der Bundesbank sind nun diese Lieferungen, die nachträglich endgültig als Schenkung erklärt wurden, von vornherein als Vermögensübertragungen an die Bundesrepublik gebucht worden, während sie im vorliegenden Kontensystem zunächst als Zunahme der Verbindlichkeiten des Staates erscheinen. Im Jahre 1953 sind nach den Konzeptionen des vorliegenden Kontensystems dann die gesamten erlassenen Schulden (auch diejenigen für die Zeit vor 1950) als Vermögensübertragungen und gleichzeitig als Abnahme der Verbindlichkeiten des Staates gebucht worden. Es handelt sich hierbei um folgende Beträge in Millionen DM: Bei den Berechnungen der Bundesbank wurden für das Jahr 1950 2 020 Mill. DM und für das Jahr 1951 1 150 Mill. DM als Vermögensübertragungen von der übrigen Welt an den Sektor „Staat“ angesetzt, die im vorliegenden Kontensystem als Kreditgewährung von der übrigen Welt an den Sektor „Staat“ verbucht sind. Dagegen sind im vorliegenden Kontensystem im Jahre 1953 9 090 Mill. DM als Vermögensübertragung von der übrigen Welt an den Sektor „Staat“ verbucht worden, die gleichzeitig als eine Abnahme der Forderungen der übrigen Welt und der Verbindlichkeiten des Staates erscheinen müssen. Bei der „Übrigen Welt“ wurde daher für 1950 und 1951 die Gesamtsumme der Veränderungen der Forderungen (nach der Bundesbank) und beim Sektor „Staat“ die Gesamtsumme der Veränderungen der Verbindlichkeiten um die entsprechenden Beträge erhöht. Für 1953 wurde der oben genannte Betrag von rund 9 Mrd. DM als Abnahme bei den Forderungen der „Übrigen Welt“ und der Verbindlichkeiten des Sektors „Staat“ gebucht. Für 1957 wurde noch eine kleinere Korrektur an den Angaben der Bundesbank in Höhe von 40 Mill. DM vorgenommen; beim Sektor „Staat“ wurde die Summe der Veränderungen der Forderungen (nach der Bundesbank) um diesen Betrag gekürzt und bei der „Übrigen Welt“ die Summe der Veränderungen der Verbindlichkeiten um den gleichen Betrag erhöht; es handelt sich hierbei um Wiedergutmachungszahlungen, die im vorliegenden Kontensystem als Übertragungen gebucht wurden und nicht als Kreditgewährung.

Mit Ausnahme dieser zahlenmäßigen Änderungen sind die Gesamtsummen der Veränderungen der Forderungen bzw. Verbindlichkeiten der Sektoren usw. von der Bundesbank übernommen. Da im vereinfachten Kontensystem die Banken, das Versicherungsgewerbe und die Bausparkassen noch im Sektor „Unternehmen“ enthalten sind, wurden die von der Bundesbank für diese Institutionen getrennt nachgewiesenen Zahlen mit beim Sektor „Unternehmen“ verbucht.

Da der Aussagewert der Gesamtsumme der Veränderungen der Forderungen bzw. Verbindlichkeiten der Sektoren nicht sehr groß ist, wird wegen der weiteren Unterteilungen vorerst nochmals auf die Veröffentlichung der Bundesbank verwiesen¹⁰⁾.

An der weiteren Aufteilung der Forderungen und Verbindlichkeiten der Sektoren wird zur Zeit gearbeitet. Durch die etwas andere Betrachtungsweise im Kontensystem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik werden unter Umständen einige Vorgänge hier später etwas anders verbucht werden als zur Zeit von der Bundesbank. In den Grundzügen werden sich voraussichtlich jedoch keine schwerwiegenden Abweichungen ergeben.

8. Das zusammengefaßte Konto der übrigen Welt

Wie in Heft 6 (Seite 324) ausgeführt, ist dieses Konto inhaltlich nicht das gleiche wie die Konten 1 bis 7. Es ist nicht wie die übrigen Konten funktional abgegrenzt, sondern institutionell. Es enthält alle wirtschaftlichen Vorgänge zwischen Inländern und Bewohnern der übrigen Welt, also des Auslands, des Saarlands, Berlins (West), der sowjetischen Besatzungszone und des Sowjetsektors von Berlin.

Das zusammengefaßte Konto der übrigen Welt nimmt die Gegenbuchungen der Konten 1 bis 7 auf, soweit sie den Verkehr mit der Außenwelt betreffen. Da somit die Abgrenzungen und der Inhalt der Strome schon bei der Erläuterung der übrigen Konten dargestellt wurden, kann sich die Erläute-

¹⁰⁾ „Die Vermögensbildung und ihre Finanzierung im Jahre 1959“, in „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, Juli 1960.

rung des Kontos hier auf Stichworte und Beispiele beschränken.

Der Inhalt dieses Kontos geht über die Darstellung des Außenbeitrags in der Sozialproduktberechnung hinaus. Während der Außenbeitrag nur den Austausch von Waren und Diensten enthält, zeigt das zusammengefaßte Konto der übrigen Welt die gesamten wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der übrigen Welt. Es entspricht inhaltlich einer Zahlungsbilanz, der Aufbau und die Gliederung ist jedoch durch den Aufbau des Kontensystems bestimmt.

Die linke Seite des Kontos enthält die Aufwendungen, die rechte Seite die Erträge der übrigen Welt.

Auf der rechten Seite des Kontos stehen an erster Stelle die Verkäufe der übrigen Welt an Unternehmen (von der Bundesrepublik aus gesehen: Einfuhren von Waren und Diensten). Da die Verkäufe nicht auf die Sektoren und Konten aufgeteilt werden können, sind sie vorläufig sämtlich über das Produktionskonto der Unternehmen geleitet worden. Hier sind also auch die Importe des Staates und die Käufe der Unternehmen für Investitionszwecke gebucht, nicht jedoch der private Verbrauch der Inländer in der übrigen Welt (auf Reisen).

Bei den indirekten Steuern von Unternehmen handelt es sich um die Umlagen der Montan-Union. Bei den empfangenen Einkommen aus unselbständiger Arbeit von Unternehmen sind die Löhne der Grenzgänger usw. verbucht, und zwar nur die transferierten Beträge. Bei den empfangenen Einkommen vom Staat erscheinen die Lohn- und Gehaltszahlungen des Bundes an Bedienstete im Saarland und in Berlin (West) und an ausländische Beschäftigte bei den deutschen diplomatischen Vertretungen.

Das empfangene Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen von Unternehmen enthält Zinsen und Gewinne, Nettomieten und -pachten, Lizenzzahlungen einschl. Film usw., und zwar ebenfalls nur die transferierten Beträge. Das empfangene Einkommen vom Staat besteht aus den Zinsen auf Staatsschulden (Zahlungen aus dem Londoner Schuldenabkommen). Die statistischen Unterlagen über die empfangenen Einkommen sind der Zahlungsbilanzstatistik der Bundesbank entnommen.

Die empfangenen laufenden Übertragungen vom Staat sind beim Staatskonto erläutert (Beiträge zu internationalen Organisationen, Wiedergutmachung usw.). Von den privaten Haushalten erhält die übrige Welt Unterstützungszahlungen,

Schenkungen, Erbschaften usw., die ebenfalls wegen der geringen Beträge geschlossen zu den laufenden Übertragungen genommen wurden.

Die Verkäufe für privaten Verbrauch an Haushalte enthalten die Einnahmen der übrigen Welt im privaten Reiseverkehr.

Als letzte Posten erscheinen auf der rechten Seite des Kontos eine statistische Differenz, die auf noch nicht geklärte Differenzen zwischen den Berechnungen des Statistischen Bundesamts und der Bundesbank zurückzuführen ist, und die Veränderung der Verbindlichkeiten der übrigen Welt (einschl. Devisen und Währungsgold).

Bei den Aufwendungen der übrigen Welt auf der linken Seite des Kontos sind zuerst die Käufe der übrigen Welt vom Sektor „Unternehmen“ gebucht; das ist praktisch die gesamte Ausfuhr der Bundesrepublik (ohne Saarland und Berlin) von Waren und Diensten. Die Käufe vom Staat, die relativ geringfügig sind, mußten vorläufig vernachlässigt werden.

Das von der übrigen Welt an private Haushalte verteilte Einkommen aus unselbständiger Arbeit enthält Zahlungen an deutsche Grenzgänger (nur transferierte Beträge) und die Zahlungen der alliierten militärischen und der ausländischen diplomatischen Dienststellen an deutsche Bedienstete.

Das an Unternehmen verteilte Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen enthält die Aufwendungen der übrigen Welt für Zinsen, Dividenden usw., und zwar ebenfalls nur die transferierten Beträge. Da auch hier eine Aufteilung des Einkommens auf die Sektoren nicht möglich war, wurden die Beträge geschlossen über den Unternehmenssektor geleitet.

Die geleisteten laufenden Übertragungen an den Staat enthalten hauptsächlich Zahlungen des Saarlandes und von Berlin (West) an den Bund (Steuern usw.), die Übertragungen an private Haushalte hauptsächlich Unterstützungen, Schenkungen usw.

Als einzige Vermögensübertragung zwischen der übrigen Welt und der eigenen Volkswirtschaft ist im Jahr 1953 eine Vermögensübertragung an den Staat, nämlich die Umwandlung eines Teils der amerikanischen Wirtschaftshilfe in eine Schenkung, verbucht.

Der letzte Posten der linken Seite zeigt die Veränderung der Forderungen der übrigen Welt an die Bundesrepublik.

*Dr. Hildegard Bartels / Dr. Karl-Heinz Raabe
Dr. Otto Schörry und Mitarbeiter*

Die 1 vH-Zusatzerhebung 1960 zur Wohnungsstatistik

Ergebnisse und Erfahrungen einer Schnellaufbereitung

Das Gesetz über die Wohnungsstatistik 1956/57 ermächtigte die Bundesregierung, im Anschluß an die allgemeine Wohnungszählung vom Herbst 1956 durch Rechtsverordnung Interviewerhebungen in 1 vH aller Haushalte im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) in den Jahren 1958, 1960 und 1962 anzuordnen. Mit Hilfe dieser Befragungen sollten Unterlagen beschafft werden, die es gestatten, die bei der Überleitung der Wohnungsversorgung der Bevölkerung in marktwirtschaftliche Formen auftauchenden Probleme zu erkennen. Die Interviewerhebungen ergänzen damit die teils aus der allgemeinen Wohnungszählung im Herbst 1956, teils aus der Fortschreibung des Wohnungsbestandes und der Bevölkerung gewonnenen Unterlagen über den jeweiligen Stand der Wohnungsversorgung in den Ländern und den einzelnen Kreisen des Bundesgebietes.

Die erste Erhebung dieser Art erfolgte im Frühjahr 1957. Ihre Ergebnisse sind ausführlich veröffentlicht worden und haben zweifellos die allgemeine Wohnungsbaupolitik beeinflusst. Die ursprünglich für das Jahr 1958 vorgesehene nächste Erhebung wurde auf 1960 verschoben und in den Monaten April und Mai dieses Jahres durchgeführt. Hierbei wurden im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) rd. 160 000 nach dem Zufallsprinzip ausgesuchte Wohnungen durch eigens hierfür ausgebildete Interviewer aufgesucht und alle in diesen Wohnungen lebenden Haushalte über ihre Wohnverhältnisse, ihre Wohnabsichten und ihre Einkommenslage befragt.

Erhebungsziel und Erhebungsmethode

Bei der Erhebung ging es darum,

1. den Umfang und die Richtung des Wohnungsbedarfs aus der Sicht der Haushalte und damit unabhängig von allen „sozialen Leitbildern“ und „Sollvorstellungen“ festzustellen,
2. die Zusammenhänge zwischen Miete und Einkommen zu beurteilen,
3. die Unterbringungsverhältnisse der Haushalte unter besonderer Berücksichtigung ihrer Einkommenslage darzustellen sowie
4. einen Überblick über die qualitative Abstufung des Wohnungsbestandes zu gewinnen.

Daneben war es erforderlich, einmal jene Haushalte gesondert nachzuweisen, die, obgleich objektiv unzureichend untergebracht, dennoch nicht am Wohnungsmarkt als Nachfragende nach Wohnungen auftreten.

Für die Klärung dieser Fragen können mit einem Auswahl-satz von 1 vH ausreichende Ergebnisse erzielt werden. Die wiederum gute Auskunftsbereitschaft der Bevölkerung wird auch eingehendere Analysen verhältnismäßig kleiner Gruppen gestatten, die für die allgemeine Wohnungspolitik als besonders wichtig anzusehen sind. Allerdings mußten die Feststellungen auf jenen Personenkreis beschränkt bleiben, der in Wohnungen untergebracht ist. 1957 hatte man vergeblich ver-

sucht, auch die Bewohner von Massenunterkünften jeglicher Art mit in die Erhebung einzubeziehen.

Bei der Erhebung sollte nicht nur ein allgemeiner Überblick für das Bundesgebiet gewonnen werden, sondern es waren auch Unterlagen in der Gliederung nach Ländern, nach Gemeindegrößenklassen und nach wirtschaftsräumlichen Einheiten zu beschaffen. Während die Zusammenfassung der Einzelangaben nach Gemeindegrößenklassen und auch die nach wirtschaftsräumlichen Einheiten im allgemeinen wenig Schwierigkeiten bereitet, weil es sich jeweils um relativ zahlreiche Fälle handelt, sind die Länderergebnisse wegen der unterschiedlichen Zahl der durchgeführten Interviews gegenseitig bei stärkerer sachlicher Differenzierung nicht ohne weiteres vergleichbar. So werden beispielsweise in Bremen bei einer 1 vH-Stichprobe 2 700 Haushalte einbezogen, in Nordrhein-Westfalen dagegen 52 000. Da die Qualität einer Stichprobe wesentlich durch den sog. Zufallsfehler bedingt ist und dieser wiederum von der absoluten Zahl der erfaßten Fälle abhängt, sind die Länderergebnisse von unterschiedlicher Aussagekraft. Für die Darlegung bestimmter Größenordnungen und allgemeiner Zusammenhänge reicht jedoch die Feldbesetzung auch für Länderergebnisse aus. Es darf ferner nicht übersehen werden, daß die Länderergebnisse ohnehin, wie zahlreiche Untersuchungen gezeigt haben, durch die Siedlungsstruktur (die sich in der Gliederung des Landes nach Gemeindegrößenklassen widerspiegelt) bestimmt werden. Es lassen sich daher zweifellos bestimmte Grundzusammenhänge, die bei einer Aufbereitung des gesamten Materials für den Bund nach Gemeindegrößenklassen ermittelt werden, auch ergänzend für die Auswertung der Länderergebnisse mit heranziehen.

Neben dem sog. Zufallsfehler der Stichprobe spielt in der statistischen Praxis der sog. systematische Fehler mindestens eine genauso große Rolle. Er ergibt sich aus den Fehlern und Unvollkommenheiten bei der Auswahl der in die Erhebung einzubeziehenden Wohnungen, bei der Durchführung der Interviews sowie bei der technischen Aufbereitung des Materials und ist weitgehend durch menschliche Unzulänglichkeiten bedingt. Hinzu kommt, daß auch die Befragten nicht immer eindeutige Antworten erteilen, einzelne Fragen mißverstehen, ungenau oder falsch beantworten. Diesen Fehlern läßt sich weitgehend durch entsprechende organisatorische Maßnahmen begegnen, unter denen eine gründliche und einheitliche Einweisung der Interviewer in die Materie an erster Stelle steht. Den Interviewern müssen zunächst einmal die Grundbegriffe der Wohnung, des Haushalts usw. nahegebracht werden. Das Interview läuft an Hand eines festumrissenen Frageschemas ab, mit dessen Hilfe die zu ermittelnden Sachverhalte beschrieben werden. Hierbei hat sich bei den bisherigen Erhebungen immer wieder gezeigt, daß es weniger auf die Zahl der zu stellenden Fragen ankommt, als vielmehr darauf, daß ein und derselbe Sachverhalt mehrfach beleuchtet wird und der Interviewer selbst keine Entscheidungen über die Zuordnung in der einen oder anderen Richtung trifft. Es ist dabei unerheblich, ob später alle Einzelfragen tatsächlich ausgewertet werden. Entscheidend ist vielmehr, daß unter Verzicht auf weitschweifige Erläuterungen (deren Weitergabe ohnehin vom Geschick der Interviewer abhängt) aus den Angaben der Befragten der tatsächliche Sachverhalt bei der Aufbereitung nach einheitlichen Gesichtspunkten ermittelt werden kann. Um dies zu erreichen, wurde das Frageschema gegenüber 1957 wesentlich vereinfacht und gestrafft, andererseits aber den Interviewern bedeutet, daß auch die vermeintlich unscheinbarste Frage für die spätere Auswertung wichtig sei.

Die Angaben der Befragten kommen dann den tatsächlichen Verhältnissen am nächsten, wenn jede Suggestivwirkung der gestellten Fragen ausgeschaltet wird. Dies gilt besonders für die Ermittlung der Wohnungswünsche, ihrer Richtung und des hieraus abzuleitenden Bedarfs. Die Interviewer waren angewiesen worden, bei der Frage, ob der betreffende Haushalt sich verändern wolle, zunächst die spontane Antwort abzuwarten, ob künftig eine Mietwohnung oder ein Eigenheim angestrebt wird, und erst dann spezielle Fragen zu stellen,

die den Realgehalt der Wunschbilder erkennen ließen. Auf diese Weise konnte jede Beeinflussung der Befragten während des Interviews vermieden und die tatsächliche Auffassung der Bevölkerung ermittelt werden.

Schnellaufbereitung als Leitstudie

Die Auswertung von rd. 190 000 Interviews erfordert einen erheblichen Arbeits- und Zeitaufwand. Die Weichen für die künftige technische Aufbereitung müssen jedoch bereits verhältnismäßig früh gestellt werden. Vielfach ist zu diesem Zeitpunkt weder die Qualität des Erhebungsmaterials bekannt, noch besteht ein Überblick darüber, mit welchen Größenordnungen man bei bestimmten Problemen rechnen muß. Dies beeinträchtigt insofern den Entwurf des Tabellenprogramms, als die Genauigkeit der Erhebung und die zu vermutende Besetzung der Tabellenfelder darüber entscheiden, ob bei gegebenem Auswahlatz eine Aussage aus methodischen Gründen noch vertreten werden kann oder nicht, ob es also lohnt, bestimmte Tabellen aufzustellen.

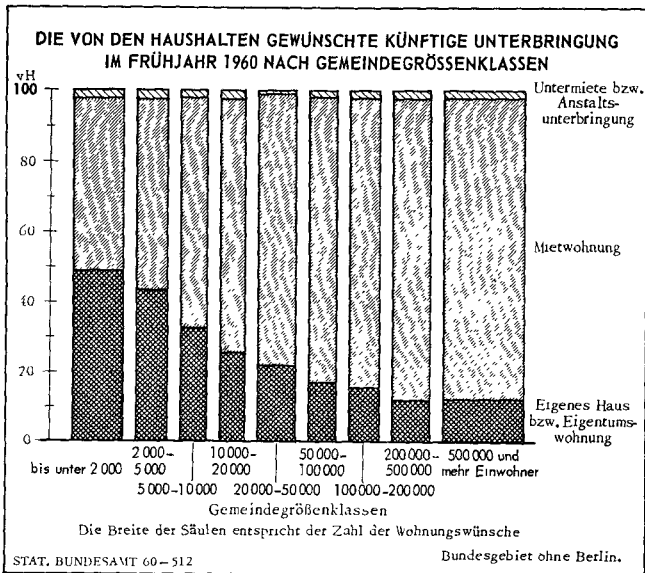
Um diesen Schwierigkeiten zu entgehen, ist der allgemeinen Aufbereitung eine Schnellaufbereitung als Leitstudie vorgeschaltet worden. Bei ihr wurde unter Verzicht auf eine detaillierte Gliederung zunächst einmal festgestellt, welche Ausfälle sich bei der Befragung ergeben haben und mit welchen Größenordnungen man rechnen kann. Erst im Anschluß an die Leitstudie wird dann das Programm der endgültigen Aufbereitung festgelegt. Selbstverständlich müssen die Anforderungen, die an eine Schnellaufbereitung gestellt werden, weitaus geringer sein als die an die endgültige Auswertung. Man kann nicht jeden Erhebungsbogen im einzelnen überprüfen, so daß sich bei der späteren genauen Durchsicht in Einzelfällen durchaus Abweichungen ergeben können. Einige Grundprobleme können jedoch bereits an Hand der Schnellauszahlungen dargestellt werden. Die Leitstudie gestattet also über ihre Hinweise für den Entwurf des endgültigen Tabellenprogramms hinaus durchaus einige sachliche Aussagen zu einem recht frühen Zeitpunkt. Es erscheint daher zweckmäßig, ihre Ergebnisse der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Die in den folgenden Tabellen genannten Zahlen beziehen sich auf die bei der Stichprobe erfaßten Wohnungen bzw. Haushalte und sind nicht auf das volle Ergebnis hochgerechnet worden. Im allgemeinen wird man die Größenordnungen, die sie repräsentieren, einigermaßen treffen, wenn man vereinfachend zwei Nullen anhängt. Der endgültige Hochrechnungsfaktor kann erst im Zuge der späteren Aufbereitung bestimmt werden.

Nur geringe Ausfälle bei der Erhebung

Auswahlinheit für die Erhebung bildeten die Wohnungen, und zwar sowohl jene Einheiten, die zur dauernden Unterbringung der Bevölkerung geeignet sind (Normalwohnungen), als auch die sog. „Notwohnungen“. Das Anschriftenmaterial stammt aus der Wohnungszählung vom September 1956 und ist durch die Einbeziehung der Meldungen der Bautätigkeitsstatistik über die fertiggestellten Wohnungen auf den neuesten Stand (31. Dezember 1959) gebracht worden. Hieraus war jede 100. Wohnungseinheit auszuwählen. Da alle in den betreffenden Wohnungen lebenden Haushalte (d. h. also sowohl die Wohnungsinhaber als auch die Untermieter) erfaßt werden, ergibt sich hierbei zugleich eine Auswahl von 1 vH der in privaten Haushalten lebenden Bevölkerung.

Die Zahl der ausgewählten Wohnungen betrug im Bundesgebiet ohne Berlin 151 600. In 148 400 Wohnungen konnten die Befragungen durchgeführt werden. 1 820 Wohnungseinheiten standen zum Zeitpunkt der Erhebung leer, 1 430 konnten vom Interviewer nicht aufgesucht werden, da sie entweder inzwischen abgebrochen waren oder weil man sie, wie z. B. bei Einliegerwohnungen in Einfamilienhäusern, in die Wohnung des Gebäudeeigentümers mit einbezogen hatte, weil Umbauten erfolgten oder die betreffende Wohnung zweckentfremdet, z. B. gewerblichen Zwecken zugeführt worden war. Bei einer geringen Zahl der Fälle mag auch die aus der Bautätigkeitsstatistik übernommene Beschreibung der Lage der betreffenden Wohnung unzureichend gewesen sein.



Die Stichprobe läßt damit erkennen, daß über die Bautätigkeitsstatistik die Veränderungen des Wohnungsbestandes nicht immer exakt erfaßt werden können. Für einen Teil der Baumaßnahmen, die Wohnungsabgänge herbeiführen, wird keine Baugenehmigung benötigt. In manchen Fällen werden bauliche Veränderungen ohnehin nicht erforderlich sein, um Wohnungen zusammenzulegen, so daß auch keine statistischen Meldeformulare ausgefüllt werden. Die 1 430 nicht auffindbaren Wohnungen stellen also keinen Fehler der Stichprobe, sondern eher eine Korrektur der Fortschreibung des Wohnungsbestandes dar. Gemessen an der Zahl der ausgewählten Wohnungen ist der Prozentsatz mit 0,9 vH jedoch verhältnismäßig gering.

Bei den leerstehenden Wohnungen — hochgerechnet dürften es im Bundesgebiet ohne Berlin etwa 182 000 Einheiten oder 1,2 vH aller Wohnungen gewesen sein — handelt es sich im übrigen nicht um eine „Leerraumreserve“, denn diese Einheiten dürften im allgemeinen bereits fest vergeben, zum Zeitpunkt der Erhebung jedoch noch nicht bezogen gewesen sein.

Die leerstehenden Wohnungen sind am häufigsten in den kleineren Gemeinden aufgetaucht. So waren nach den Ergebnissen der Stichprobe in den Dörfern und Flecken mit weniger als 2 000 Einwohnern im Frühjahr 1,9 vH der dortigen Wohnungen nicht belegt, in den Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern dagegen nur 0,8 vH. Das wird z. T. daran liegen, daß sich in kleineren Gemeinden häufiger massive Wochenendhäuser von Haushalten finden, die ihren ständigen Wohnsitz vielfach in den Großstädten haben und ihre zweite Unterkunft nur zu gewissen Zeiten des Jahres bewohnen.

Zu den bisher genannten „Ausfällen“ kommen jene hinzu, in denen die Wohnung zwar belegt war, der Interviewer die Haushalte jedoch nicht befragte oder nicht befragen konnte. Hierdurch fielen die Angaben für 5 300 Haushalte aus. Entgegen den landläufigen Vorstellungen spielten Auskunftsverweigerungen hierbei eine derart geringe Rolle, daß sie für die Interpretation der Ergebnisse praktisch bedeutungslos sind. Es ergaben sich nur 916 Auskunftsverweigerungen, das sind lediglich 0,5 vH des eigentlichen Solls. Viel bedeutsamer sind die Fälle, in denen der Interviewer den Haushalt nicht antreffen konnte, weil er längere Zeit abwesend war. Es handelt sich immerhin um rd. 3 900 Fälle. Die verhältnismäßig hohe Zahl der abwesenden Haushalte zeigt, wie wichtig die Wahl des richtigen Erhebungszeitraums ist. Die Monate April und Mai liegen zwar außerhalb der allgemeinen Urlaubszeit, dennoch ist der Anteil nicht unbedeutend.

Der Anteil der gesamten Ausfälle schwankt nur gering von Gemeindegrößenklasse zu Gemeindegrößenklasse. Über dem Bundesdurchschnitt von 4,7 vH liegen die Großstädte, darunter die übrigen Gemeinden. Überraschend ist der gute Erfolg in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern. In allen Gemeindegrößenklassen spielen die Ausfälle durch Ab-

Wohnungen nach ihrer Belegung mit Haushalten
Ergebnisse der 1 vH-Wohnungserhebung 1960 (Schnellaufbereitung)

Gemeindegrößenklasse Strukturzone Land	Ausgewählte Wohnungen	darunter		Wohnungen mit Angabe über die Eelegung	davon belegt mit ... Haushalten		
		leerstehend	nicht auffindbar ¹⁾		1	2	3 und mehr
Gemeinden mit ...							
bis unter ... Einw.							
unter 2 000 ...	31 896	1,9	0,6	31 092	83,7	13,9	2,4
2 000— 5 000 ...	18 230	1,5	0,8	17 818	86,3	12,0	1,7
5 000— 10 000 ...	13 405	1,3	1,0	13 099	86,0	11,8	2,2
10 000— 20 000 ...	11 161	1,2	1,1	10 904	85,1	12,9	2,0
20 000— 50 000 ...	15 872	1,0	1,0	15 547	84,5	13,2	2,3
50 000—100 000 ...	10 373	0,8	1,1	10 173	83,0	14,5	2,5
100 000—200 000 ...	11 092	0,8	1,2	10 871	82,8	14,8	2,4
200 000—500 000 ...	12 654	0,8	1,2	12 398	81,3	15,9	2,8
500 000 und mehr ...	26 941	0,8	1,0	26 471	79,0	17,1	3,9
Strukturzonen							
Ballungszone,							
Kerngebiet	42 829	0,8	1,1	42 020	80,8	16,0	3,2
Randgebiet	26 235	1,1	1,2	25 643	84,6	13,3	2,1
Industriezone	34 544	1,4	0,7	33 821	85,3	12,7	2,0
Mischzone	30 888	1,5	0,8	30 175	83,7	13,6	2,7
Agrarzone	17 128	1,6	0,8	16 714	82,7	14,7	2,6
Länder							
Schleswig-Holstein ..	6 956	1,0	1,2	6 797	84,2	13,7	2,1
Hamburg	5 764	0,6	0,9	5 677	76,3	19,0	4,7
Niedersachsen	17 230	1,2	0,6	16 924	76,5	19,0	4,5
Bremen	2 244	0,4	0,4	2 225	84,0	13,9	2,1
Nordrhein-Westfalen	44 071	0,9	1,1	43 202	84,9	13,1	2,0
Hessen	14 020	1,0	0,7	13 776	85,9	12,3	1,8
Rheinland-Pfalz	9 745	1,4	1,3	9 487	84,8	13,7	1,5
Baden-Württemberg ..	22 164	1,6	1,4	21 490	86,2	11,8	2,0
Bayern	25 986	1,6	0,6	25 424	80,3	16,2	3,5
Saarland	3 444	1,6	0,6	3 371	94,0	5,6	0,4
Bundesgebiet ohne Berlin							
Berlin	151 624	1,2	0,9	148 373	83,3	14,2	2,5
Berlin (West)	8 553	0,9	1,7	8 331	81,1	16,3	2,6

¹⁾ Im wesentlichen wegen Abbruch, Zusammenlegung, Zweckentfremdung usw.

wesenheit des Zielhaushalts die entscheidende Rolle bei deutlich zunehmendem Gewicht mit steigender Gemeindegröße.

Von den gesamten Ausfällen berührt jedoch nur weniger als die Hälfte (2,2 vH) die Ergebnisse der Stichprobe. Sie dürften die Brauchbarkeit der Ergebnisse nicht beeinflussen.

Die Belegung der erfaßten Wohnungseinheiten

Insgesamt sollten im Zuge der Erhebung im Bundesgebiet ohne Berlin 151 600 „Wohnungseinheiten“ aufgesucht werden. Setzt man die 3 250 Einheiten ab, die entweder leerstanden oder nicht aufgefunden werden konnten, so erfaßte die Stichprobe 148 400 Einheiten, für die sich Angaben über ihre Belegung mit Haushalten machen lassen. Hochgerechnet entspricht dies etwa 14,8 Mill. Wohnungen. Diese Zahl kann nicht ohne weiteres mit dem fortgeschriebenen Wohnungsbestand vom 31. Dezember 1959 (rd. 14,3 Mill.) verglichen werden, denn in ihr ist auch eine vorerst noch unbekannte Zahl von behelfsmäßigen Wohngelegenheiten und von Notwohnungen enthalten, die bei der Fortschreibung des Wohnungsbestandes, der sich nur auf die Normalwohnungen bezieht, nicht mitgezählt werden.

Rd. 12,36 Mill. oder mehr als 83 vH der Wohnungseinheiten sind nur mit einem Haushalt belegt; in 2,10 Mill. Wohnungen oder 14,2 vH der Fälle wurde ein Untermieter (Einzelperson oder Mehrpersonenhaushalt) aufgenommen, und nur in knapp 380 000 (2,5 vH) Einheiten lebten zwei oder mehrere Untermieter mit dem Wohnungsinhaber zusammen in der Wohnung. Im großen und ganzen ist das ein recht günstiges Bild, wobei selbstverständlich die unterschiedliche Belegung der Eigentümergegenstände und der Mietwohnungen später zu ermitteln sein wird und vor allem das Herausarbeiten der unterschiedlichen Verhältnisse in den Normalwohnungen und Notwohnungen noch aussteht.

Besonders aufschlußreich ist eine Gliederung nach Gemeindegrößenklassen. Sie läßt eindeutig erkennen, daß von den Gemeinden mit 2 000 Einwohnern ab die Mehrfachbelegung mit zunehmender Gemeindegröße steigt. Nur in 14 vH der Wohnungseinheiten der kleinen Gemeinden finden sich Untermieter, aber immerhin in 21 vH der Einheiten der Großstädte mit 500 000 und mehr Einwohnern. Die Verhältnisse in

den Dörfern und Flecken mit weniger als 2 000 Einwohnern entsprechen in etwa denen der Gemeinden mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern.

Die Ergebnisse werden ihrer Tendenz nach durch eine Gliederung nach wirtschaftsräumlichen Einheiten bestärkt. Die Ballungskerne einerseits und die Agrarzonen andererseits weisen die ungünstigsten Belegungsverhältnisse auf — soweit man ohne Gliederung der Wohnungen nach qualitativen Merkmalen, ihrer Raumzahl und ihrer Fläche sowie der Zahl ihrer Bewohner ein solches Urteil fällen kann. In den Agrarzonen spielt dabei z. T. die bautechnische Gestaltung der Bauernhäuser eine Rolle, wodurch einliegende Haushalte bei oft ausreichenden Unterbringungsverhältnissen nach dem üblichen Wohnungsbegriff als Untermieter gelten. Häufig handelt es sich bei diesen „Untermietern“ um Verwandte.

Die Ergebnisse für Länder sind schließlich ein getreues Spiegelbild ihrer gemeindlichen Strukturen. Häufig ist die Mehrfachbelegung noch in Niedersachsen und in Bayern, was zum Teil mit der bautechnischen Gestaltung der dortigen Gebäude zusammenhängt. Am geringsten erscheint sie in Baden-Württemberg, wo nach allen vorliegenden Unterlagen die Wohnungsversorgung verhältnismäßig günstig ist, sowie im Saarland.

Wohnungswünsche, Wohnungsbedarf, kaufkräftige Nachfrage

Auf dem Hintergrund der Wohnungsversorgung muß man jene Ergebnisse der Erhebung sehen, die sich auf den Wohnungsbedarf beziehen. Er ist, wie alle bisherigen Erfahrungen gezeigt haben, nur im Wege einer persönlichen Befragung der Haushalte zu ermitteln.

Die Schwierigkeiten liegen darin, daß nicht nur die subjektive Unzufriedenheit mit der augenblicklichen Unterbringung festzustellen ist, sondern daß ergänzend hierzu ermittelt werden muß, ob diese Unzufriedenheit den betreffenden Haushalt dazu veranlaßt hat, etwas zu unternehmen, um den derzeitigen Zustand zu ändern. Nur wenn ein Haushalt auf diese Weise seine Wünsche am Markt bekundet, werden sie zum Bedarf — anders könnte man sie nur der persönlichen Sphäre und damit rein psychologischen Bereichen zurechnen.

Innerhalb des so ermittelten Bedarfs ist dann noch der Umfang und die Richtung der kaufkräftigen Nachfrage abzutasten; nur dort, wo der geäußerte Bedarf mit den nötigen Mitteln versehen ist, wird er zur effektiven Nachfrage. Allerdings muß man hierbei sehr vorsichtig vorgehen. Der sog. „Wohnungsmarkt“ zerfällt bei näherem Zusehen in eine Vielzahl regionaler und sachlicher Teilmärkte, auf denen unterschiedliche Angebots- und Nachfrageverhältnisse herrschen. Der Haushalt kann selbst entscheiden, auf welchem „Teilmarkt“ er seinen Bedarf äußern will. Wieweit er zum Zuge kommt, hängt dann von den Forderungen ab, denen er sich auf diesem Markt gegenüber sieht. Die Maßstäbe der einzelnen Märkte sind verschieden. Da werden z. B. im Zeichen des Arbeitskräftemangels Wohnungen beträchtlich unterhalb der Kostenmiete angeboten, nur um einen Hausbewohner zu gewinnen, der den Garten mitversorgt. „Kaufkraft“ als Mietzahlungsbereitschaft in Geldeinheiten ausgedrückt wäre für einen derartigen Teilmarkt also kein Maßstab. Andererseits werden für bestimmte Wohnungen, die gewisse Präferenzen wegen ihrer Lage usw. genießen, neben verhältnismäßig hohen Mieten zusätzlich Baukostenzuschüsse in offener oder versteckter Form verlangt. Hier läßt sich zwar die Gesamtforderung des Vermieters in monatliche Beträge umrechnen, aber neben der reinen Mietzahlungsbereitschaft des künftigen Mieters mußte zusätzlich auch seine sonstige finanzielle Leistungsfähigkeit erkundet werden. Diese wenigen Andeutungen mögen genügen, um die Schwierigkeiten erkennen zu lassen, die „kaufkräftige Nachfrage“ abzugrenzen.

Jede Untersuchung, die sich mit der Frage des Wohnungsbedarfs aus der Sicht der Haushalte befaßt, hat es daher mit drei Größen zu tun:

1. den Wohnungswünschen als dem Ausdruck der subjektiven Beurteilung des derzeitigen Zustandes;
2. den sich hieraus ergebenden Handlungen der Bevölkerung, die aus den Wünschen den Bedarf entstehen lassen und

Die erfaßten Haushalte sowie die Haushalte mit Wohnungswünschen nach der angestrebten Unterbringung Ergebnisse der 1 vH-Wohnungserhebung 1960 (Schnellaufbereitung)

Gemeinde- großenklasse Strukturzone Land	Erfaßte Haushalte			Von den Haushalten und Haushaltsteilen mit Wohnungswünschen streben an			
	Anzahl	mit erfaßten Wohnungswünschen von Haushalten und Haushalt- teilen		eigen- es Haus	Eigen- tums- woh- nung	Miet- woh- nung	Unter- miete oder An- stalts- unter- brin- gung
		Anzahl	vH					vH
Gemeinden mit ... bis unter ... Einw.							
unter 2 000 ...	36 434	4 118	11,3	46,5	2,4	48,7	2,4
2 000— 5 000 ...	20 162	2 507	12,4	40,8	2,6	54,1	2,5
5 000— 10 000 ...	14 901	2 087	14,0	30,2	2,3	65,3	2,2
10 000— 20 000 ...	12 493	2 005	16,0	23,3	2,1	72,1	2,5
20 000— 50 000 ...	17 875	3 064	17,1	19,8	1,8	77,3	1,1
50 000—100 000 ...	11 922	2 233	18,7	15,2	1,7	81,3	1,8
100 000—200 000 ...	12 547	2 439	19,4	14,2	1,1	82,5	2,2
200 000—500 000 ...	14 561	3 039	20,9	10,5	1,2	86,0	2,3
500 000 und mehr ...	32 051	6 511	20,3	10,3	1,9	85,7	2,1
Strukturzonen							
Ballungszone,							
Kerngebiet	49 897	10 187	20,4	10,5	1,6	85,8	2,1
Randgebiet	29 340	4 590	15,6	26,7	2,2	69,4	1,7
Industriezone	38 715	5 477	14,1	27,8	1,7	68,4	2,1
Mischzone	35 209	4 911	13,9	29,5	1,9	66,7	1,9
Agrarzone	19 785	2 838	14,3	37,1	3,0	56,6	3,3
Länder							
Schleswig-Holstein . . .	7 860	1 504	19,1	22,6	1,7	71,2	4,5
Hamburg	7 345	1 425	19,4	10,7	2,7	83,8	2,8
Niedersachsen	21 542	3 766	17,5	28,0	2,1	66,9	3,0
Bremen	2 610	459	17,6	17,2	2,9	77,1	2,8
Nordrhein-Westfalen . .	49 129	9 129	18,6	17,1	1,1	80,5	1,3
Hessen	15 312	2 176	14,2	23,0	1,6	72,1	3,3
Rheinland-Pfalz	10 947	1 440	13,2	32,3	1,6	65,1	1,0
Baden-Württemberg	24 306	3 101	12,8	26,4	3,4	66,5	1,7
Bayern	30 444	4 609	15,1	25,4	2,5	70,1	2,0
Saarland	3 451	394	11,4	46,7	1,3	51,8	0,2
Bundesgebiet ohne Berlin	172 946	28 003	16,2	22,6	1,9	73,4	2,1
Berlin (West)	9 736	2 674	27,5	2,7	1,0	94,4	1,9

3. der „kaufkräftigen Nachfrage“ innerhalb des Bedarfs, die je nach den einzelnen regionalen und sachlichen Teilmärkten, auf denen der Haushalt als Nachfragender aufzutreten gedenkt, verschieden beurteilt werden muß.

Das Herausarbeiten dieser Zusammenhänge erfordert eine Fülle an Kleinarbeit und damit Zeit. Die Zahl der Wohnungswünsche und die Richtung dieser Wünsche sind jedoch die Ausgangsgrößen, von denen jede weitere Überlegung ausgehen muß.

Die Zahl der Wohnungswünsche

Nach den Ergebnissen der Schnellaufbereitung wird man annehmen können, daß im Bundesgebiet ohne Berlin in den Monaten April und Mai dieses Jahres rd. 2,8 Mill. Haushalte mit ihrer derzeitigen Unterkunft unzufrieden waren und eine andere Wohnung wünschten. Dies bedeutet einen kräftigen Rückgang der Zahl der Wohnungswünsche gegenüber 1957, wo immerhin noch 3,3 Mill. Haushalte sich verändern wollten. Die Wünsche beziehen sich zum Teil auf größere und bessere Wohnungen, zum Teil auf eine eigene abgeschlossene Wohnung überhaupt. Die Größenordnung ist schon deshalb — ohne hier auf Einzelheiten näher einzugehen — mit dem sog. rechnerischen Wohnungsdefizit nicht vergleichbar. Letzteres läßt — als absolute Größe betrachtet — erkennen, wie viele Wohnungseinheiten noch fehlen, um eine bestimmte allgemeine Mindestversorgung der Bevölkerung zu erreichen. Die Befragung der Haushalte vermittelt dagegen einen Überblick, wie viele Haushalte auf Grund ihrer eigenen Entschlüsse und Wünsche eine andere Wohnung wünschen. Der Rückgang um 0,5 Mill. gegenüber 1957 angesichts eines Wohnungszugangs im gleichen Zeitraum von ca. 1,5 Mill. gut ausgestatteter Normalwohnungen mag zunächst gering erscheinen; aber mit der allgemeinen Verbesserung der Wohnungsversorgung und der Steigerung des Realeinkommens ändern sich auch die Leitbilder dessen, was man für erstrebenswert hält. Es hat ferner den Anschein, als ob der Wunsch, aus einer normalen Wohnung herauszu-

gehen und eine bessere zu beziehen (sog. „Wechsler“), ein stärkeres Gewicht als 1957 gewonnen hat.

Die Wünsche sind sehr stark von der gegenwärtigen Unterbringung abhängig. Hierbei läßt sich zunächst allerdings nur zwischen Wohnungsinhaberhaushalten — also Eigentümer- und Hauptmieterhaushalten in Normal- und Notwohnungen — einerseits und Untermieterhaushalten andererseits unterscheiden. Die qualitative Seite der derzeitigen Unterbringung und der hier mit den Wohnungswünschen bestehenden Zusammenhänge kann erst später im Zuge der allgemeinen Aufbereitung dargelegt werden.

Von den 173 000 Haushalten, für die Interviews durchgeführt werden konnten, hatten rd. 28 000 oder 16,1 vH den Wunsch nach einer anderen Wohnung geäußert. Hiervon waren 20 100 Wohnungsinhaber und 7 800 Untermieterhaushalte. Der Prozentsatz derjenigen, die nicht zufrieden waren, betrug bei den „Inhabern“ 14 vH, bei den Untermietern dagegen 27 vH. Der verhältnismäßig geringe Anteil der Untermieter, die sich überhaupt verändern wollen, mag zunächst überraschen. Es wird aber häufig übersehen, daß sich unter den Untermietern zahlreiche jüngere Einzelpersonen befinden, die noch in Ausbildung stehen. Das Streben nach einer eigenen Wohnung ist bei den Jüngeren eine Ausnahme und beschränkt sich auf recht zahlungskräftige Schichten. Bei den Untermieter-Mehrpersoneparteiern muß berücksichtigt werden, daß auf dem Land das Zusammenwohnen mehrerer miteinander verwandter Parteien in einer Wohnungseinheit keineswegs etwas Ungewöhnliches darstellt und anders bewertet wird als unter städtischen Verhältnissen.

Von 100 befragten Haushalten äußerten Wohnungswünsche:

in Gemeinden mit . . . Einwohnern		bei		insgesamt
		Wohnungsinhaberhaushalten	Untermieterhaushalten	
weniger als	2 000	8,9	22,9	11,2
2 000 bis unter	5 000	10,7	23,8	12,5
5 000 bis unter	10 000	12,3	24,2	14,0
10 000 bis unter	20 000	13,7	28,0	15,9
20 000 bis unter	50 000	15,3	27,1	17,1
50 000 bis unter	100 000	16,0	30,7	18,6
100 000 bis unter	200 000	18,1	25,2	19,3
200 000 bis unter	500 000	18,6	30,3	20,7
500 000 und mehr		17,8	29,4	20,2
Insgesamt		14,0	26,7	16,1

Der Prozentsatz der Haushalte mit Wohnungswünschen steigt eindeutig mit zunehmender Gemeindegröße. Er ist am höchsten in den Großstädten mit 200 000 und mehr Einwohnern, wo jeder fünfte befragte Haushalt sich verändern möchte. Allerdings ist das Bild bei Wohnungsinhaber- und Untermieterhaushalten nicht einheitlich. Bei den Wohnungsinhabern läßt sich ein steigender Anteil der Wohnungswünsche mit zunehmender Gemeindegröße feststellen; in den Großstädten möchten sich doppelt so viele Wohnungsinhaberhaushalte verändern wie in den kleinen Landgemeinden. Bei den Untermietern sind die Verhältnisse je nach der gemeindlichen Struktur verschieden.

Stellt man zahlenmäßig die Wohnungsinhaber- und die Untermieterhaushalte mit Wohnungswünschen gegenüber, so ergibt sich eindeutig ein sehr starkes Übergewicht der Wohnungsinhaberhaushalte. Selbst wenn man berücksichtigt, daß unter den Wohnungsinhabern eine nicht unbeträchtliche Zahl von Haushalten vertreten ist, die noch in Notwohnungen leben, d. h. also nicht als „versorgt“ im Sinne einer Mindestunterbringung angesehen werden können, so darf doch vermutet werden, daß die sog. „Wechsler“ ein weitaus stärkeres Gewicht als 1957 gewonnen haben. Dies hat für die Entwicklung auf den Wohnungsmärkten tiefgreifende Folgen und beeinflußt selbstverständlich auch den Umfang der Bautätigkeit, der erforderlich ist, die Märkte in dem Sinne funktionsfähig zu gestalten, daß zwischen Angebot und Nachfrage keine allzu starken Spannungen auftreten können. Das starke Gewicht der Wechsler gestaltet ferner die Markterkundung besonders schwierig, weil ihre Wünsche ebenso differenziert wie bestimmt sind und weil sie die Befriedigung ihrer Nachfrage unter Umständen auf einen für sie günstigen Zeitpunkt hinausschieben können.

Die Überlegungen bezüglich der Zusammenhänge zwischen Gemeindegröße und Wohnungswünschen werden ergänzt

und abgerundet durch eine Auszählung nach ökonomischen Strukturzonen.

Von 100 befragten Haushalten äußerten Wohnungswünsche:

Ökonomische Strukturzonen	bei		insgesamt
	Wohnungsinhaberhaushalten	Untermieterhaushalten	
Ballungszone, Kerngebiet	18,0	29,7	20,3
Ballungszone, Randgebiet	13,6	26,3	15,6
Industriezone	12,0	25,7	14,0
Mischzone	12,0	23,4	13,9
Agrarzone	11,8	26,4	14,3

Wie sich aus den Ergebnissen nach Gemeindegrößenklassen schon vermuten läßt, zeigt sich in den Ballungszonen ein höherer Prozentsatz nicht zufriedener Untermieterhaushalte und Wohnungsinhaberhaushalte. Bei den Untermietern ergibt sich insofern eine gewisse Ergänzung der bisherigen Ausführungen, als die Wünsche nach einer eigenen Wohnung — abgesehen von den Ballungskernen — in den Agrarzonen am stärksten sind. Dies bedeutet, daß für eine Auswertung, die die Verhältnisse in den landwirtschaftlichen Gebieten klären will, neben den Ergebnissen für Gemeindegrößenklassen auch Unterlagen über die ökonomischen Strukturzonen herangezogen werden müssen.

Die unterschiedliche Lage auf den einzelnen Wohnungsmärkten läßt sich dadurch kennzeichnen, daß man die Wohnungswünsche auf die Zahl der erfaßten Wohnungseinheiten bezieht. Allerdings umfassen die Wohnungseinheiten bei dem gegenwärtigen Stand der Aufbereitung auch noch jene Wohnungen, die nicht zur dauernden Unterbringung der Bevölkerung geeignet sind (Notwohnungen). Dennoch läßt bereits diese Gegenüberstellung die möglichen Spannungsverhältnisse der einzelnen regionalen Märkte erkennen. Sie werden allerdings dadurch gemildert, daß die Wünsche nicht zugleich Bedarf sind, und es muß vorerst auch offen bleiben, ob die Haushalte, die eine andere Wohnung anstreben, innerhalb ihrer Gemeindegrößenklasse bleiben wollen oder nicht.

Mit zunehmender Gemeindegröße wird das Verhältnis der Wohnungswünsche zu den vorhandenen Wohnungseinheiten immer ungünstiger. Auf 1 000 Wohnungen kommen in den kleinen Gemeinden 134 Wohnungswünsche, in den Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern dagegen 255.

Die Richtung der Wohnungswünsche

Von den 28 000 befragten Haushalten, die sich für eine andere Wohnung erklärt hatten, wollten 6 300 als Eigentümer im eigenen Haus, 500 als Besitzer einer Eigentumswohnung, 20 600 zur Miete und 600 als Untermieter in einer Wohnung oder in einer Anstalt (meist Altersheim) wohnen. Auf Eigentumsmaßnahmen reflektieren damit rd. 25 vH der Haushalte, die Wünsche äußerten, während 73 vH der Nutzung zur Miete den Vorzug gaben. Damit ist freilich zunächst nur etwas über die Rechtsform der Nutzung, aber noch nichts über die angestrebte Wohnform ausgesagt. Es sei daran erinnert, daß sich 1957 immerhin 36 vH der künftigen Hauptmieter für das Wohnen in einem Ein- oder Zweifamilienhaus entschieden hatten.

Die Richtung der Wohnungswünsche weicht in den Gemeindegrößenklassen sehr stark voneinander ab. Wenn sich in den Gemeinden unter 2 000 Einwohnern nahezu 47 vH der Wünsche auf das Wohnen im eigenen Haus erstrecken und in den Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern dagegen nur 10 vH, dann hängt dies sowohl mit der gegebenen Sozial- und Siedlungsstruktur der betreffenden Gemeinden wie mit den unterschiedlichen Möglichkeiten zusammen, sich Bauland zu verschaffen. Die Ergänzungen und Erläuterungen der Interviewer in den Erhebungsbogen geben gerade hierzu zahlreiche Hinweise.

Auch hier bestätigt wiederum die Zusammenstellung der Ergebnisse nach ökonomischen Strukturzonen die aus der Darstellung für Gemeindegrößenklassen abzuleitende Tendenz. In den Agrarzonen ist der Prozentsatz derjenigen am größten, die Eigentumsmaßnahmen anstreben, in den Ballungskernen dagegen am geringsten. Von den rd. 2,1 Mill. Mietwohnungen, die angestrebt werden, liegen 0,9 Mill. in den Ballungskernen.

Die derzeitige Unterbringung beeinflußt selbstverständlich

stark die Richtung der Wünsche. Wer bereits eine eigene Wohnung hat und sich lediglich verbessern möchte, wird, sofern er die finanziellen Möglichkeiten hierzu hat, vielfach ein eigenes Haus anstreben. Dies gilt besonders dann, wenn das bisherige Mietgefüge in Bewegung gerät und die künftig zu erwartenden Marktmieten — größtenteils an den Kosten orientiert — zu Belastungen des Haushaltseinkommens führen, die es auch gestatten, die beim Bau eines eigenen Hauses aufgenommenen Fremdmittel zu tilgen und zu verzinsen.

Unter den derzeitigen Wohnungsinhabern ist daher in allen Gemeindegrößenklassen der Prozentsatz derjenigen verhältnismäßig hoch, die künftig das Wohnen im eigenen Haus anstreben. In den Gemeinden unter 2 000 Einwohnern wollen mehr als die Hälfte dieser Haushalte im eigenen Haus wohnen. In den übrigen Gemeinden sinkt dann der Anteil der angestrebten Eigentumsmaßnahmen auch bei den Wohnungsinhaber-Haushalten mit zunehmender Gemeindegröße; er macht in den Gemeinden von 10 000 bis 20 000 Einwoh-

nern 27 vH aus und liegt schließlich in den Großstädten zwischen 13 und 16 vH. Auch bei den Untermietern der kleineren Gemeinden spielt das eigene Haus in den Wunschvorstellungen eine erhebliche Rolle, denn etwa 37 vH der Untermieter mit Wohnungswünschen wollten hier künftig in einer Wohnung im eigenen Haus leben; in den Städten mit 500 000 und mehr Einwohnern sind es dagegen nur noch etwa 5 vH.

Die Ergebnisse der Leitstudie dürften einen ersten Überblick über die Ergebnisse der Erhebung vermittelt haben. Sie lassen aber auch erkennen, wie differenziert sich die weitere Bearbeitung wird vollziehen müssen. Dies gilt nicht nur für das Herausarbeiten der unterschiedlichen Qualität der vorhandenen Wohnungen, sondern vor allem für die Zusammenhänge zwischen Wohnungswünschen, Wohnungsbedarf und Wohnungsnachfrage. Die ausführlichen und endgültigen Ergebnisse fallen in den nächsten Monaten ländeweise an; mit Bundesergebnissen wird allerdings erst ab Mai nächsten Jahres zu rechnen sein. *Dipl.-Volksw. Arnim Sobotschinski*

STATISTISCHE UMSCHAU

Bevölkerung

Die Auswanderung 1946 bis 1959

Allgemeines

Neben der seit 1950 durchgeführten allgemeinen Wanderungsstatistik wird seit 1953 im Bundesgebiet eine besondere Aus- und Einwanderungsstatistik geführt. Während sich die allgemeine Wanderungsstatistik auf das Meldewesen stützt und unter anderen alle Personen erfaßt, die ihre Wohnung im Bundesgebiet aufgeben und sich nach einem Ort außerhalb des Bundesgebietes abmelden, erfolgt die Registrierung der Auswanderer an den Grenzübergangsstellen (Landübergänge, See- und Flughäfen). Nach einer Empfehlung der Bevölkerungskommission und der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen von 1953 werden dabei als Auswanderer nur solche Personen angesehen, die mindestens 1 Jahr in der Bundesrepublik Deutschland, in Berlin oder in der sowjetischen Besatzungszone gewohnt haben und das Bundesgebiet mit der Absicht verlassen, sich für dauernd oder für länger als ein Jahr ins Ausland zu begeben.

Infolge von Erfassungsschwierigkeiten, insbesondere an den Landübergängen, konnte die im Bundesgebiet geführte Auswanderungsstatistik schon von Anfang an nicht vollständig sein. Durch die allmähliche Lockerung der Paßvorschriften und des Visumzwanges sowie den stark angewachsenen Reiseverkehr ist die Erfassung der Aus- und Einwanderer an den Grenzübergängen mit der Zeit noch schwieriger geworden. Die Folge ist, daß die im Bundesgebiet geführte Statistik selbst die überseeische Auswanderung in neuerer Zeit nur noch etwa zur Hälfte ihres tatsächlichen Umfanges wiedergibt, obwohl die Masse der Auswanderer nach Übersee das Bundesgebiet über die See- und Flughäfen verläßt.

Noch lückenhafter — wegen der besonderen Erfassungsschwierigkeiten an den Landübergängen — sind offenbar die Zahlen über die Auswanderung nach dem europäischen Ausland. Das Statistische Bundesamt hat daher die Berichterstattung über die Auswanderung seit dem 1. Januar 1956 im wesentlichen auf die bei der Ausreise über See- und Flughäfen registrierten Personen beschränkt und seit 1959 die Veröffentlichung seiner Ergebnisse der Aus- und Einwanderungsstatistik bis auf weiteres gänzlich eingestellt. Trotz dieser Lücken vermitteln die Zahlen jedoch immer noch gewisse Erkenntnisse über strukturelle Merkmale, wie Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit usw. Für die Zukunft ist an eine Umstellung auf die Auswertung der Meldescheine gedacht, die beim Fortzug aus dem Bundesgebiet und beim Zuzug in das Bundesgebiet den Meldebehörden abzugeben sind, wobei die als Aus- oder Einwanderer ermittelten Personen auf den Scheinen gekennzeichnet werden sollen. Diese Umstellung hat den Vorteil, daß keine Personen mehr als Auswanderer erfaßt werden, die sich nur vorübergehend ins Ausland begeben und ihre Wohnung im Bundesgebiet beibehalten.

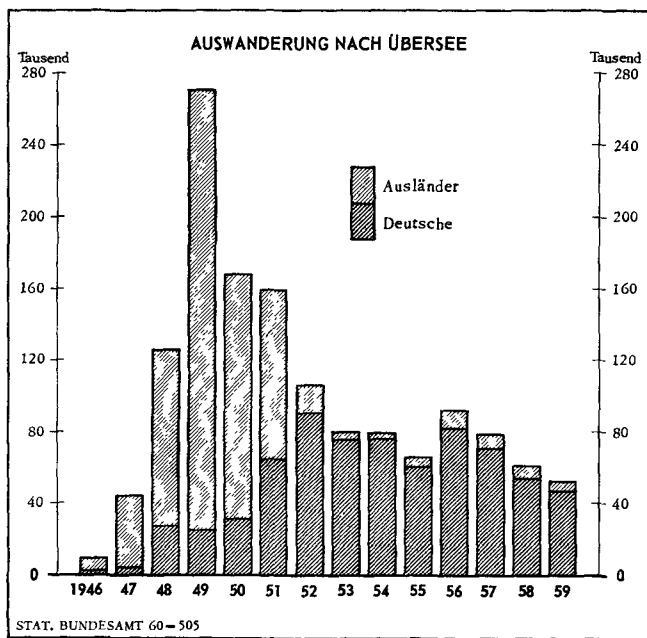
Um zu vollständigeren Zahlen über den bisherigen Umfang der Auswanderung aus dem Bundesgebiet zu kommen, bedarf es der Heranziehung ausländischer Statistiken über die Einwanderung aus dem Bundesgebiet, da Einwanderungsstatistiken erfahrungsgemäß meist zuverlässiger sind. Solche Statistiken stehen für die überseeische Auswanderung in den Jahren 1946 bis 1957 aus einer sorgfältig vorbereiteten Zusammenstellung der OEEC unter Mitwirkung der Vereinten Nationen, des Internationalen Arbeitsamtes und des Zwischenstaatlichen Komitees für Europäische Auswanderung zur Verfügung. Für 1958 und 1959 wurden die entsprechenden Zahlen durch das Statistische Bundesamt auf Grund grober Schätzungen ermittelt, da noch nicht alle ausländischen Ergebnisse vorliegen. Entsprechende Daten für die Auswanderung nach europäischen Ländern sind nicht vollständig vorhanden. Die folgende Darstellung der Auswanderung in den Jahren 1946 bis 1959 beschränkt sich daher in der Hauptsache auf das vorweg genannte Material. Lediglich die strukturelle Gliederung nach Alter, Geschlecht und Personenkreisen, die aus der o. g. Statistik nicht vorliegt, soll sich für den Zeitraum von 1953 bis 1958 auf die im Bundesgebiet ermittelten Zahlen stützen.

Umfang der überseeischen Auswanderung 1946 bis 1959¹⁾

Insgesamt sind in den Jahren 1946 bis 1959 rd. 1,4 Mill. Personen aus dem Bundesgebiet nach Übersee ausgewandert, von denen in der Zwischenzeit nur ein sehr geringer Teil zurückgekehrt sein dürfte. In dieser Zahl sind allerdings die Deutschen, die in den Nachkriegswirren „inoffiziell“ nach Übersee gelangt sind, sowie die in ihren überseeischen Gewahrsamsländern gebliebenen ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen nicht enthalten. Die 1,4 Millionen gliedern sich ungefähr zur Hälfte in Deutsche und Ausländer (einschl. Staatenlose).

Bei den Ausländern handelt es sich in erster Linie um Personen, die während des zweiten Weltkrieges meist durch Arbeitsverpflichtung nach Deutschland gekommen sind (displaced persons) und nach Kriegsschluß nicht mehr in ihre Heimatländer — insbesondere im ost- und südosteuropäischen Raum — zurückkehren wollten, sowie um sonstige nichtdeutsche Flüchtlinge. Die Auswanderung dieses Personenkreises erfolgte vorwiegend in den Jahren 1947 bis 1952 mit Unterstützung der Internationalen Flüchtlingsorganisationen UNRRA bzw. IRO und erreichte in diesem Zeitraum einen Umfang von rd. 632 000 Personen. Über ein Drittel hiervon entfiel allein auf das Jahr 1949 und bewirkte damit den Höhepunkt der Nachkriegsauswanderung insgesamt. Der in den Jahren 1956 und 1957 zu beobachtende merkliche Anstieg auf 10 000 bzw. 8 000 Ausländer dürfte im Zusammenhang stehen mit der Auswanderung ungarischer Flüchtlinge über Deutschland nach Übersee.

¹⁾ Vgl. Tabelle S. 552*.



Die Auswanderung von Deutschen setzte in der Hauptsache erst seit 1948 ein, da die hauptsächlich in Frage kommenden Zielländer als ehemalige Feindstaaten in den ersten Nachkriegsjahren praktisch für deutsche Einwanderer gesperrt waren. Während es 1948 zunächst 27 000 Deutsche waren, die nach Übersee gingen, hat diese Zahl seit 1950 (31 000) rasch zugenommen und erreichte 1952 mit rd. 90 000 Personen ihren Höhepunkt. Im Jahre 1956 stieg die Zahl der deutschen Auswanderer nochmals auf rd. 82 000 an, ging aber dann von 71 000 (1957) auf schätzungsweise rd. 54 000 (1958) zurück und erreichte damit fast die Höhe der reichsdeutschen Auswanderung im Durchschnitt der Jahre 1921 bis 1930. Der Gesamtumfang der überseeischen Auswanderung im Verhältnis zur Bevölkerung lag beispielsweise 1958 mit 117 auf 100 000 Einwohner jedoch noch erheblich höher als vor dem zweiten Weltkrieg zurück bis zur Jahrhundertwende. Im Jahre 1959 waren es nur noch schätzungsweise rd. 47 000 deutsche Auswanderer, die nach Übersee gingen.

Über die Auswanderung nach den europäischen Ländern liegen nur ganz unzuverlässige Zahlen vor. Geht man von der im Bundesgebiet geführten „allgemeinen Wanderungsstatistik“ aus, ergeben sich 1953 bis 1959 für ausgewählte europäische Zielländer folgende Zahlen über die Fortzüge:

Fortzüge nach dem europäischen Ausland 1953 bis 1959¹⁾

Zielland	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
Belgien	1 531	1 970	2 091	1 833	2 051	2 171	2 197
Frankreich	4 917	5 449	5 948	5 691	7 844	8 323	6 648
Großbritannien und Nordirland	5 829	6 237	7 410	7 269	7 282	8 414	9 040
Niederlande	2 805	3 424	4 078	4 109	4 333	5 082	6 276
Österreich	5 903	6 741	7 606	8 496	9 087	10 434	11 585
Schweden	2 938	3 457	4 159	4 104	3 573	3 302	3 028
Schweiz	14 220	17 493	19 656	21 991	23 670	21 875	20 655
Sonstiges Europa	8 174	9 269	11 548	20 250	29 434	34 840	43 759
Insgesamt	46 317	54 040	62 496	73 743	87 274	94 441	103 188

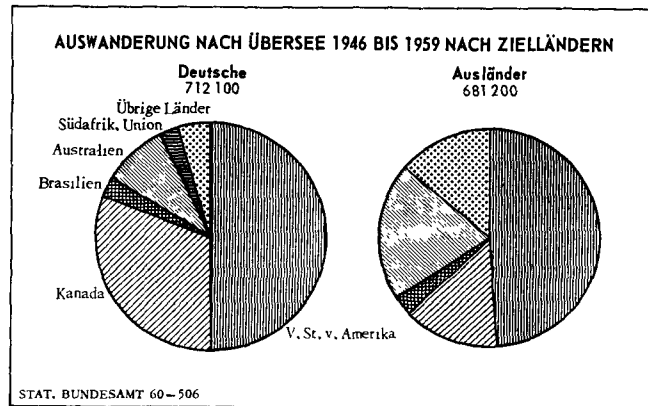
¹⁾ 1953 bis 1956 und 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); 1957 und 1958 Bundesgebiet ohne Berlin.

Bei diesen Zahlen ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich zu einem sehr großen Teil um Personen handelt, die keine echten Auswanderer sind, sondern sich aus beruflichen Gründen, beispielsweise als Ärzte, Kaufleute und Techniker, oder als Studenten vorübergehend in das europäische Ausland begeben haben oder nach einem vorübergehenden Aufenthalt im Bundesgebiet dorthin zurückgekehrt sind.

Auswanderung nach Zielländern

Hauptzielländer für die Auswanderung sind die Vereinigten Staaten, Kanada, Australien, Brasilien und die Südafrikanische

Union. Sie haben zusammen in dem Zeitraum von 1946 bis 1959 rd. 1,27 Mill. oder 91 vH der Auswanderer insgesamt aus dem Bundesgebiet aufgenommen, davon rd. 679 000 Deutsche und 586 000 Ausländer.



Weitaus an der Spitze aller Länder stehen in fast allen Jahren seit 1946 die Vereinigten Staaten, nach denen in dem genannten Zeitraum allein 688 000, d. h. knapp die Hälfte aller Auswanderer, gegangen sind. Sie gliedern sich in 355 000 Deutsche und 333 000 Ausländer und Staatenlose.

Eine nicht unbedeutende Rolle bei diesen deutschen Auswanderern spielen die Eheschließungen von Angehörigen der im Bundesgebiet stationierten Streitkräfte mit deutschen Frauen, die von 1955 bis 1959 schätzungsweise 30 000 bis 40 000 betragen. Ihren Höhepunkt erreichte die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten 1949 mit 120 000 Personen. Sie ging dann zunächst bis auf 29 000 (1953) zurück. Die Zunahme in den darauf folgenden drei Jahren hat ihren Grund im Flüchtlingshilfegesetz der USA von 1953, das Sonderquoten für Flüchtlinge aus verschiedenen europäischen Ländern festlegte und Ende 1956 ablief.

An zweiter Stelle hinter den USA folgt Kanada mit einer Gesamteinwanderung von 315 000 Personen aus dem Bundesgebiet. Der Anteil der Ausländer und Staatenlosen ist hier allerdings weit geringer als bei den USA und beträgt nur ein knappes Drittel. Verfolgt man die Entwicklung in den einzelnen Jahren, dann lassen sich als Höhepunkte der Gesamteinwanderung 1948 (36 000), 1951 (42 000) und 1953 (34 000) festhalten. 1958 waren es noch 14 000 und 1959 nur noch 10 000 Personen. In Kanada findet eine Lenkung der Einwanderung nach den Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt statt.

Als drittes Auswanderungsland hat Australien insgesamt 203 000 Personen aus dem Bundesgebiet aufgenommen. Das Zahlenverhältnis zwischen Deutschen und Ausländern ist hier gerade umgekehrt wie für Kanada. Gut zwei Drittel entfielen auf Ausländer. Dies hängt damit zusammen, daß allein in den Jahren 1948 bis 1950 rd. 130 000 „displaced persons“ und ausländische Flüchtlinge aus osteuropäischen Staaten mit Hilfe der UNRRA und IRO aus dem Bundesgebiet nach dort ausgewandert sind. In den folgenden Jahren waren es dagegen in der Hauptsache Deutsche, die nach Australien gingen. Die Zahlen beider Personenkreise sind seit 1955 verhältnismäßig konstant geblieben. Lediglich 1959 hat sich die Zahl der deutschen Auswanderer sprunghaft um etwa das Doppelte gegenüber den beiden Vorjahren erhöht.

Abgesehen vom asiatischen Raum, in den von 1946 bis 1959 83 000 Auswanderer aus dem Bundesgebiet geströmt sind, von denen rd. 72 000 Ausländer waren, die zum größten Teil nach Israel gingen, liegt Brasilien unter den Zielländern mit 40 000 Personen an vierter Stelle. Brasilien hat aber ebenso wie die übrigen mittel- und südamerikanischen Staaten für die Auswanderung längst nicht mehr die Bedeutung wie etwa zwischen den beiden Weltkriegen — insbesondere wie anfangs der zwanziger Jahre. Der Höhepunkt der Auswanderung in diese Staaten liegt etwa zwischen 1948 und 1954.

Die Auswanderung nach der Südafrikanischen

Auswanderer 1953, 1955 und 1958¹⁾ nach Geschlecht, Alter, Familienstand und Erwerbstätigkeit

vH

Alter Familienstand Erwerbstätigkeit	1953				1955				1958			
	Auswanderer			dagegen Wohnbe- völkerung insgesamt	Auswanderer			dagegen Wohnbe- völkerung insgesamt	Auswanderer ²⁾			dagegen Wohnbe- völkerung insgesamt
	insgesamt	männlich	weiblich		insgesamt	männlich	weiblich		insgesamt	männlich	weiblich	
unter 16	22,8	22,7	22,9	24,3	23,5	25,0	22,2	23,4	17,6	18,4	17,0	22,7
16 bis unter 25	26,5	28,2	24,8	13,6	26,6	27,4	25,9	14,1	41,1	43,0	39,3	15,0
25 bis unter 30	16,1	15,6	16,6	7,2	15,5	15,9	15,0	7,3	14,2	15,6	12,8	6,7
30 bis unter 40	18,1	17,9	18,3	12,4	18,5	15,5	17,4	12,2	14,0	12,9	15,1	13,5
40 bis unter 50	10,5	10,8	10,2	15,5	9,9	9,8	10,1	15,0	5,8	5,0	6,5	12,7
50 bis unter 65	4,7	3,9	5,6	17,4	6,4	5,3	7,5	18,1	5,5	3,7	7,2	19,1
65 und älter	0,9	0,6	1,2	9,7	1,2	0,8	1,6	9,9	1,3	0,9	1,7	10,3
ohne Angabe	0,4	0,3	0,4	—	0,3	0,2	0,3	—	0,4	0,5	0,4	—
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
davon waren:												
ledig	55,4	59,4	51,2	..	57,0	62,3	52,1	..	59,8	66,5	53,3	42,4
verheiratet	39,5	38,8	40,4	..	37,4	35,9	38,8	..	35,3	32,4	38,1	48,4
verwitwet	2,4	0,5	4,4	..	3,0	0,6	5,3	..	2,6	0,4	4,7	..
geschieden	2,7	1,5	3,9	..	2,6	1,2	3,8	..	2,3 ³⁾	0,7 ³⁾	3,9 ³⁾	9,2
Von den Auswanderern insgesamt waren:												
Erwerbspersonen	58,2	74,7	40,7	47,1	56,5	72,1	42,1	48,3	65,4	79,1	52,0	48,6
Nichterwerbspersonen	41,8 ³⁾	25,3 ³⁾	59,3 ³⁾	52,9	43,5 ³⁾	27,9 ³⁾	57,9 ³⁾	51,7	34,6	20,9	48,0	51,4

¹⁾ 1953 und 1955 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); 1958 Bundesgebiet ohne Berlin. — ²⁾ Nur über See- und Flughäfen nach Übersee ausgewanderte Personen. — ³⁾ Einschließlich ohne Angabe.

Union, die erst 1950 einsetzte, betrug insgesamt rd. 19 000 Personen. Seit 1954 ist auch hier ein ständiger Rückgang der Zahlen festzustellen.

Auswanderer nach Personenkreisen

Wie bereits eingangs erwähnt, muß sich die strukturelle Gliederung der Auswanderer auf die Ergebnisse der im Bundesgebiet seit 1953 geführten Auswanderungsstatistik stützen. Nach dieser Statistik schwankte der Anteil der Vertriebenen in den Jahren 1953 bis 1956 zwischen 31 und 36 vH. 1957 und 1958 ging er auf rund 29 bzw. 26 vH zurück, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß er sich nur noch auf die über See- und Flughäfen ausgewanderten Personen bezieht.

Vergleicht man diese Ziffern mit dem Anteil der Vertriebenen an der Wohnbevölkerung des Bundesgebietes, der Mitte 1957 und 1958 bei etwa 18 vH lag, so war dieser Personenkreis in sehr viel stärkerem Maße an der Auswanderung beteiligt, als es seiner Bevölkerungsquote entspricht. Die Gründe dürften vor allem in der noch nicht restlos erfolgten wirtschaftlichen und sozialen Eingliederung sowie in den geringen Bindungen an das Bundesgebiet nach Verlust der angestammten Heimat zu suchen sein. Ferner spielt eine Rolle, daß ihnen durch eine Reihe von Auswanderungsländern und internationalen Organisationen besondere Erleichterungen gewährt wurden.

Dies trifft auch für die Gruppe der Ausländer und Staatenlosen zu, deren Anteile an der Gesamtauswanderung besonders in den Jahren 1956/57 verhältnismäßig hoch waren. Der Bevölkerungsanteil der Ausländer und Staatenlosen betrug 1957/58 lediglich etwa 1 vH.

Der Anteil der Zugewanderten aus den sowjetisch besetzten Gebieten an der Gesamtauswanderung bewegte sich von 1953 bis 1956 zwischen 3,6 und 4,0 vH und stieg 1957/58 — gemessen an der überseeischen Auswanderung — leicht bis auf 5 vH an. Trotzdem lag er in beiden Jahren immer noch unter der entsprechenden Bevölkerungsquote.

Auswanderer nach Alter, Geschlecht, Familienstand und Erwerbstätigkeit

Für ausgewählte Jahre ergibt sich folgendes Bild: Während sich die Auswanderer 1953 zu 51 vH auf männliche und zu 49 vH auf weibliche Personen verteilen, ist dieses Verhältnis 1955 mit 48:52 und 1958 mit 49:51 gerade umgekehrt.

Es waren vor allem Unverheiratete, die auswanderten. Ihr Anteil an der Gesamtauswanderung hat sich von 55 (1953) auf 57 vH (1955) erhöht und betrug 1958 fast 60 vH der nach Übersee Ausgewanderten verglichen mit einem Bevölkerungsanteil von nur 42 vH (1958). Die ledigen männlichen Personen waren dabei in den genannten Jahren stärker vertreten als die weiblichen.

Ebenfalls weit stärker als in der Bevölkerung waren unter den Auswanderern die Angehörigen der jüngeren und mittleren Altersgruppen vertreten. Das gilt besonders für die 16- bis unter 40jährigen, deren Bevölkerungsanteil 1953 33, 1955 34 und 1958 35 vH betrug, auf die aber in der Reihenfolge der genannten Jahre 61, 59 und 69 vH der Auswanderer entfielen. Auffallend ist dabei der sehr hohe Anteil der 16- bis unter 25jährigen mit 41 vH (1958) gegenüber nur 15 vH der Bevölkerung.

Die 40- bis 65jährigen machen in den betreffenden Jahren jeweils 33, 33 und 32 vH der Wohnbevölkerung aus, dagegen aber nur 15, 16 und 11 vH der Auswanderer. Mit weiter steigendem Alter wird der Unterschied zwischen beiden Quoten noch größer, die sich beispielsweise bei den über 65jährigen wie 10:1 verhalten.

Der Zwang zur Existenzsicherung, die große Zahl jüngerer und unverheirateter Personen und das Bestreben der Aufnahmeländer, arbeitsfähige und beruflich qualifizierte Arbeitskräfte zu bevorzugen, sind der Grund für einen hohen Anteil an Erwerbspersonen. Er betrug 1953 58 vH, 1955 57 vH und 1958 sogar 65 vH der Auswanderer. Die männlichen Personen waren dabei sehr viel stärker als die weiblichen vertreten.

Schf.

Gesundheitswesen

Die Tuberkulose im Jahr 1959

An entscheidender Stelle im Kampf gegen die Tuberkulose stehen die Tuberkulosefürsorgestellen bei den Gesundheitsämtern. Aus ihren Unterlagen wird die Statistik der Erkrankungshäufigkeit an Tuberkulose (Morbidität) erstellt. Die Angaben der Sterbefälle werden der Todesursachenstatistik entnommen.

Im Jahre 1959 wurden im Bundesgebiet ohne Berlin 72 816 Neuzugänge an aktiver Tuberkulose erstmalig erfaßt. Auf 100 000 Einwohner kamen 138 Neuzugänge gegenüber 152 im

Vorjahr. In Berlin (West) waren es 5 110 Neuzugänge; die Ziffer betrug 231 gegenüber 250 im Jahre 1958. Als Neuzugänge werden die in den Tuberkulosefürsorgestellen erstmalig erfaßten Erkrankten, die aus anderen Wohnbezirken zugezogenen Kranken und die Wiedererkrankten, die als geheilt aus der Fürsorgeüberwachung ausgeschieden waren und wieder aktiv erkrankten, ausgewiesen. Eine Trennung dieser drei Gruppen wird erst ab 1960 vorgenommen.

Die in den letzten Jahren zu beobachtende Abnahme der Erkrankungsziffer der tuberkulösen Neuerkrankungen hielt

auch im Berichtsjahr weiter an und betrug rd. 9 vH für alle gemeldeten Formen der Tuberkulose. Ein Vergleich mit den jeweiligen Vorjahresziffern zeigt keine konstant bleibende Rückgangsziffer, sondern erhebliche Schwankungen. Von 1957 auf 1958 betrug der Rückgang nur 4,7 vH, im Jahr zuvor 7,2 vH.

Neuzugänge¹⁾ der an aktiver Tuberkulose Erkrankten

Gebiet — Jahr	Tuberkulose			
	insgesamt	der Atmungsorgane		anderer Organe
		ansteckend (offen)	nicht ansteckend (aktiv geschlossen)	
Bundesgebiet ohne Berlin 1959	72 816	19 475	42 761	10 580
	Grundzahlen			
	Verhältniszahlen auf 100 000 der Bevölkerung			
1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)	138	37	81	20
1958	151	40	89	23
1957	159	42	94	23
1956	171	44	102	25
1955	186	50	109	28
1954	197	52	117	28
1953	223	61	131	31
Berlin (West)				
1959	231	68	213	18
1958	250	74	231	19

¹⁾ Nur Neuzugänge, keine Zugänge aus anderen Gruppen.

Die Zahl der erfaßten Neuerkrankungen ist genau wie der Bestand der Erkrankten in großem Maße von der Zahl der untersuchten Personen wie von der Zahl der durchgeführten Reihenuntersuchungen und sonstigen Untersuchungen größerer Bevölkerungsgruppen abhängig.

In den einzelnen Bundesländern waren die Erkrankungsziffern daher sehr unterschiedlich. An der Spitze und weit über dem Bundesdurchschnitt lagen Hamburg mit 248 und Schleswig-Holstein mit 164. Am geringsten war die Erkrankungsziffer in Hessen mit 104. Gegenüber 1958 nahm die Erkrankungshäufigkeit in Schleswig-Holstein und in Hamburg um 16 vH am stärksten ab. In Bayern hatte sie sich dagegen nur um 3,5 vH erniedrigt.

Der Rückgang der Erkrankungsziffern erstreckte sich mit rd. 9 vH fast gleichmäßig auf alle erfaßten Tuberkuloseformen. Eine größere Abnahme konnte mit 12 vH bei der extrapulmonalen Tuberkulose festgestellt werden. Rund 59 vH der Neuzugänge hatte eine nicht ansteckende, 27 vH eine ansteckende aktive Tuberkulose der Atmungsorgane und 15 vH waren an Tuberkulose anderer Organe erkrankt. Angaben über Alters- und Geschlechtsgliederung der Neuerkrankten können auf Grund der Uneinheitlichkeit der Länderstatistik nicht veröffentlicht werden.

Neben den Neuerkrankungen sind die Zahlen über den Bestand an Erkrankten am Jahresende des Berichtsjahres für die Beurteilung des Tuberkulosegeschehens in der Bevölkerung wichtig.

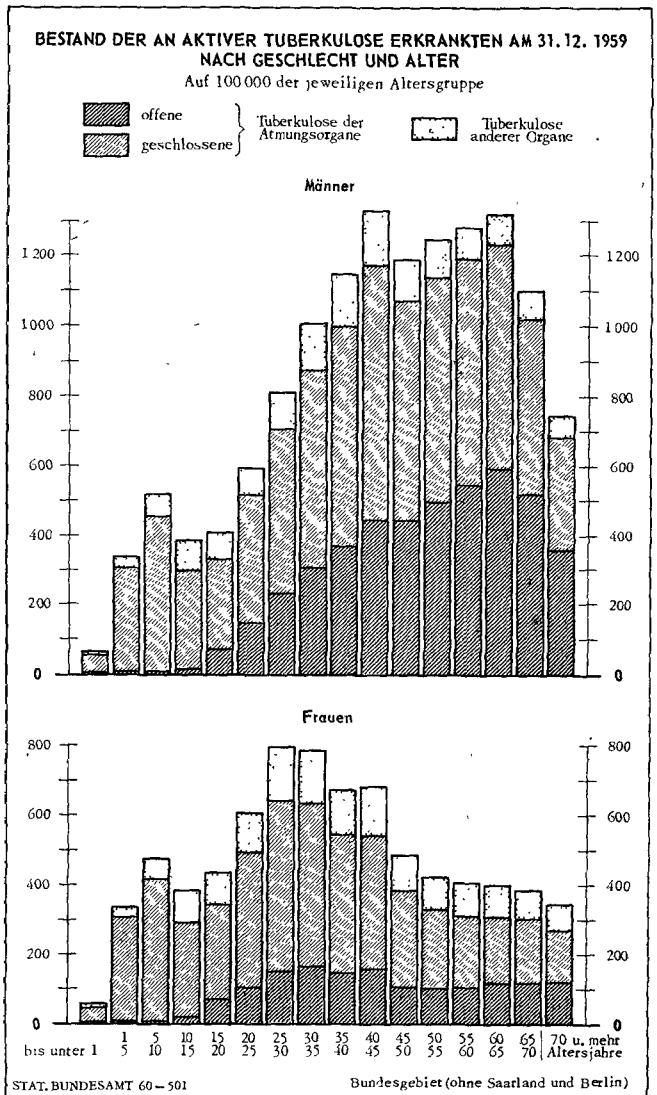
Bestand der an aktiver Tuberkulose Erkrankten

Gebiet — Jahr	Tuberkulose			
	insgesamt	der Atmungsorgane		anderer Organe
		ansteckend (offen)	nicht ansteckend (aktiv geschlossen)	
Bundesgebiet ohne Berlin 1959	347 880	94 245	203 302	50 333
	Grundzahlen			
	Verhältniszahlen auf 100 000 der Bevölkerung			
1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)	656	178	383	95
1958	706	192	412	102
1957	759	205	445	110
1956	817	223	476	118
1955	870	242	503	125
1954	927	263	532	132
1953	973	286	548	139
Berlin (West)				
1959	1 419	383	1 328	92
1958	1 441	398	1 344	98

Bei den angeführten Zahlen über den Bestand an Tuberkulosekranken handelt es sich um alle erfaßten und registrierten aktiv Erkrankten. Die Ergebnisse stellen nur unterste Werte des tatsächlichen Vorkommens an Erkrankungen dar, da die Zahl der Neuerkrankungen nicht vollständig bekannt wird.

Rund 348 000 Personen mit aktiver Tuberkulose waren im Bundesgebiet ohne Berlin am Jahresende 1959 bei den Tuberkulosefürsorgestellen erfaßt, das waren 656 Erkrankte auf 100 000 Einwohner. Gegenüber 1958 hatte sich der Bestand um rd. 7 vH verringert. Der größte Anteil des Bestandes entfiel auf die Tuberkulose der Atmungsorgane mit rd. 298 000, wovon rd. 94 200 eine ansteckende und rd. 203 000 eine nichtansteckende Tuberkulose hatten. Eine Tuberkulose anderer Organe (extrapulmonale Tuberkulose) lag bei rd. 50 000 Erkrankten vor. Die Bestandsziffer der ansteckenden Tuberkulose der Atmungsorgane betrug auf 100 000 Einwohner im Berichtsjahr rd. 178, der nichtansteckenden Tuberkulose 383. Die Ziffer der Tuberkulose anderer Organe lag mit 95 am niedrigsten. Gegenüber 1958 war die Bestandsziffer bei allen erfaßten Tuberkulosearten um rd. 7 vH fast gleichmäßig zurückgegangen. Die Höhe des Rückgangs ist die gleiche wie in den letzten Jahren.

Wie bei den Neuzugängen sind die Angaben des Bestandes der an aktiver Tuberkulose Erkrankten in den einzelnen Bundesländern recht unterschiedlich. Diese Morbiditätsunterschiede fußen zum Teil auf der uneinheitlichen Intensität der Erfassung der Kranken. Die Röntgenreihenuntersuchungen sind in den Bundesländern teilweise obligatorisch, teilweise freiwillig. Die unterschiedliche Verweildauer der Tuberkulosekranken in der Registrierung der „Aktivenliste“ ist ebenfalls nicht ländereinheitlich.



Ein beachtlicher Unterschied zwischen den Bestandsziffern besteht zwischen Hamburg mit 1 311 und Hessen mit 492, die den Bundesdurchschnitt von 657 beträchtlich über- bzw. unterschreiten. In beiden Ländern werden relativ wenig Röntgenreihenuntersuchungen vorgenommen, so daß die Morbiditätsunterschiede nicht darauf zurückgeführt werden können. Diese krasse Differenz besteht zwischen den genannten Ländern bei allen Tuberkuloseformen der Atmungsorgane, während die Tuberkulose anderer Organe am höchsten von Bremen mit 135 und am niedrigsten von Bayern mit 57 gemeldet wurde.

Der im Schaubild dargestellte Tuberkulosebestand nach Geschlecht und 5jährigen Altersgruppen zeigt bei den auf 100 000 der jeweiligen Altersgruppe bezogenen Ziffern deutlich, daß die Erkrankungshäufigkeit zwischen den Geschlechtern stark differiert. Der Anteil der Männer liegt bei der ansteckenden und nichtansteckenden Tuberkulose der Atmungsorgane in den mittleren Altersgruppen um die Hälfte und in den höheren Altersgruppen um das Zwei- bis Dreifache höher als bei den Frauen. Die Erkrankungsziffer der Tuberkulose anderer Organe weist ebenso wie die Bestandsziffer aller Formen der Tuberkulose bei den Kindern und Jugendlichen (0 bis unter 20jährigen) keine wesentlichen Unterschiede unter den Geschlechtern auf. Während die Erkrankungshäufigkeit bei den 40 bis unter 65 Jahre alten Männern mit 1 200 bis 1 300 ein breites Maximum hat, liegt der Gipfel bei den Frauen mit etwa 790 bei den 25- bis unter 35jährigen. Die Erkrankungsziffern nehmen bei den Frauen dann ab, während bei den Männern erst nach dem Alter von 65 Jahren der Rückgang beginnt.

Gegenüber dem Jahresende 1958 war der Rückgang bei den Frauen mit 8,4 vH um ein Drittel größer als bei den Männern, der 5,8 vH betrug. Die größte Abnahme der Erkrankungsziffer betraf die Säuglinge mit 19 vH und die Kinder mit 10 vH bei beiden Geschlechtern gleichmäßig. Eine im Vergleich zu den benachbarten Altersgruppen besonders starke Abnahme von 14 vH konnte bei den 25- bis unter 35jährigen Männern und den 20- bis 30jährigen Frauen festgestellt werden.

Besonders bemerkenswert ist die Zunahme der Erkrankungshäufigkeit der ansteckenden Tuberkulose der Atmungsorgane bei den über 65jährigen Männern und der nichtansteckenden Tuberkulose der Atmungsorgane bei den über 65jährigen bei-der Geschlechter.

Im Gegensatz zu früher ist die Tuberkulose mehr und mehr eine Erkrankung des alternden Menschen geworden, und zwar besonders der alten Männer. Durch die moderne Tuberkulosebekämpfung sind die Infektionsquellen vermindert, so daß sich die Erstinfektionen von der Kindheit in die höheren Altersgruppen verschoben haben. Außerdem treten im höheren Alter viel häufiger Rezidive auf als in den mittleren Altersgruppen.

Nach der Krankenanstaltsstatistik vom 31. Dezember 1958¹⁾ waren im Bundesgebiet ohne Berlin 291 Tuberkulose-Krankenanstalten einschließlich Tuberkulose-Heilstätten mit 42 304 planmäßigen Betten vorhanden. Weiterhin standen noch in Allgemeinen Krankenanstalten 14 638 planmäßige Betten für Tuberkulosekranke zur Verfügung, so daß ins-

¹⁾ Vgl. Statistische Berichte, Arb.-Nr. VIII/27/7.

gesamt 56 942 planmäßige Betten für die Behandlung und Betreuung von Tuberkulösen belegt werden konnten. Der in den letzten Jahren beobachtete Rückgang der Zahl der Tuberkulosekranke und -sterbefälle hat auch zu einer Abnahme des Bettenbestandes für Tuberkulose geführt. Gegenüber 1956 hat sich die Bettenzahl um 7,5 vH verringert. In Berlin (West) dagegen ist für den gleichen Zeitraum eine Zunahme des Bettenbestandes um 4 vH zu verzeichnen gewesen.

Sterbefälle an Tuberkulose

Durch die umfassenden Maßnahmen der Tuberkulosebekämpfung konnten die Sterbeziffern im Jahr 1959 weiter vermindert werden. Im Bundesgebiet ohne Berlin betrug die Tuberkulosesterbeziffer (bezogen auf 100 000 Einwohner) 16,4 und hat gegenüber 1958 um rd. 4 vH abgenommen. Die größte Sterblichkeit lag mit 15 Sterbefällen auf 100 000 Einwohner bei der Tuberkulose der Atmungsorgane.

Sterbefälle an Tuberkulose

Gebiet Jahr	Tuberkulose		
	insgesamt	der Atmungsorgane	anderer Organe
Grundzahlen			
Bundesgebiet ohne Berlin 1959	8 665	7 988	697
Verhältniszahlen auf 100 000 der Bevölkerung			
1959	16,4	15,1	1,3
1958	17,1	15,5	1,6
Bundesgebiet (ohne Saarland u. Berlin)			
1957	18,8	17,1	1,7
1956	19,4	17,3	2,1
1955	20,4	18,1	2,3
1954	20,8	18,2	2,6
1953	22,0	18,9	3,0
Berlin (West)			
1959	24,8	23,2	1,7
1958	23,0	21,5	1,5

Die Sterbeziffer der Männer lag um fast das Dreifache höher als bei den Frauen. Mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz, wo die Gesamtsterbeziffer an Tuberkulose, und zwar der Atmungsorgane, geringfügig, jedoch nur im Rahmen der Zufallsschwankungen, angestiegen ist, hat die Ziffer in den anderen Bundesländern insgesamt weiter abgenommen. Am stärksten in Bremen (25 vH) und Schleswig-Holstein (17 vH). Am geringsten in Baden-Württemberg und im Saarland (1 vH).

In Berlin (West) dagegen hat die Sterbeziffer aller Tuberkuloseformen insgesamt um rd. 8 vH zugenommen, wobei die Zunahme die Männer und Frauen fast gleichmäßig betrifft; die Zunahme liegt noch im Bereich der möglichen Zufallsschwankungen.

Die Tuberkulose hat viel an Schrecken verloren, ist aber trotz allem nach wie vor die verbreitetste schwere Infektionskrankheit. Sie verläuft nicht mehr so häufig tödlich, doch ist sie immer noch gefährlich genug, um die Notwendigkeit erhöhter ärztlicher Wachsamkeit und ständiger Beobachtung der Verbreitung und des Verlaufs nachdrücklich zu unterstreichen.

Em.

Rechtspflege

Die Straffälligkeit nach Hauptdeliktgruppen 1882 bis 1958

Vorbemerkung

Im Mai-Heft 1960¹⁾ ist über Stand und Entwicklung der Straffälligkeit nach Hauptdeliktgruppen im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) in den Jahren 1954 bis 1958 berichtet worden. In den Hauptdeliktgruppen sind die nach den Verurteilenzahlen begangenen Straftaten etwa gleichen Unrechtsgehalts in bezug auf das verletzte Rechtsgut zusammengefaßt. In der Hauptsache lassen sich auch die Verurteilten früherer Jahrzehnte in dieser Weise gruppieren. Nachstehend wird die so gegliederte Straffälligkeit in der Gesamtbevölkerung und in vier Altersgruppen²⁾ vor, zwischen und nach den beiden Weltkriegen verglichen.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, die in Diskussionen über Zeitvergleiche dieser Art wiederholt zu beobachten waren, sei eine kurze Erläuterung der Methode vorangestellt.

Die Straffälligkeit kann an der Zahl der bekanntgewordenen Verbrechen und Vergehen, an der Zahl der ermittelten Täter oder an der Zahl der gerichtlich Verurteilten gemessen werden. Diese drei Zahlen verhalten sich in jüngster Zeit wie 3 : 2 : 1; jährlich werden rund 1,5 Mill. Verbrechen und Vergehen bekannt, 1 Mill. Täter ermittelt und 0,5 Mill. Verurteilte gezählt. Die Straffälligkeit ist demgemäß größer oder kleiner, je nachdem, welcher Zahlen man sich zu ihrer Messung bedient³⁾.

Straftaten und Täter werden erst seit 1936 reichs- bzw. bundeseinheitlich gezählt (Tatermittlungsstatistik). Für den Vergleich der heutigen Straffälligkeit mit der früherer Jahrzehnte stehen deshalb nur die Verurteiltenzahlen der Strafverfolgungsstatistik (früher Kriminalstatistik) zur Verfügung. Dieser zeitliche

¹⁾ Vgl. WiSta, Heft 5, Mai 1960. — ²⁾ Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre), Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahre), Jungerwachsene (21 bis unter 25 Jahre), Vollerwachsene (25 Jahre und älter). — ³⁾ Vgl. WiSta, Heft 4, April 1958.

Vergleich der Straffälligkeit lediglich anhand der Verurteiltenzahlen wird nicht wesentlich dadurch beeinträchtigt, daß Unterlagen darüber, wie sich die Zahlen der Straftaten, Täter und Verurteilten früher zueinander verhalten haben, sowie über die Zahl der jeweils unbekannt bleibenden Verbrechen und Vergehen fehlen. Es kann im großen ganzen wohl angenommen werden, daß früher relativ gesehen ebenso viele Straftaten unbekannt geblieben sind wie heute (Dunkelziffer). Auch dürfte bei Berücksichtigung der Entwicklung des Nachrichtenwesens und der sonstigen technischen Errungenschaften der Polizei der Anteil der aufgeklärten an den bekanntgewordenen Straftaten nicht geringer geworden sein.

Zur Ausschaltung der Unterschiede in der Bevölkerungszahl werden die bekanntgewordenen Straftaten (auch die nicht aufgeklärten) üblicherweise auf 100 000 Einwohner insgesamt (Straftatenziffer), die ermittelten Täter oder Verurteilten dagegen nur auf 100 000 Strafmündige Einwohner bezogen (Täter- oder Verurteiltenziffer). Täter- und Verurteiltenziffern lassen sich auch nach Alter, Geschlecht usw. berechnen.

Für Vergleiche über längere Zeiträume eignen sich für Straftaten oder Straftatengruppen berechnete besondere Verurteiltenziffern besser als die allgemeinen, weil letztere in dem hier untersuchten langen Zeitraum von vielen neuerlassenen Gesetzen mit Strafbestimmungen beeinflusst werden. Hinzukommende strafrechtliche Bestimmungen müssen naturgemäß eine Zunahme der strafbaren Handlungen und bestrafte Personen zur Folge haben. Nach einer Untersuchung des Statistischen Reichsamts wäre die Straffälligkeit der Bevölkerung auf der Grundlage der schon 1882 in Kraft befindlichen Gesetze bis 1927 nur um 13 vH gestiegen. Einschließlich der Verbrechen und Vergehen gegen Bestimmungen der in der Zwischenzeit ergangenen Gesetze wurde eine Zunahme um 25 vH ausgewiesen⁴. Alle diese und die seitdem erlassenen Gesetze bleiben nachstehend insofern unberücksichtigt, als nur Hauptdeliktgruppen für Straftaten des Strafgesetzbuches (StGB) verglichen werden. Soweit solche Strafbestimmungen verändert, weggefallen oder hinzugekommen sind, lassen sich diese Änderungen allerdings meist nicht eliminieren. Um die Vergleichbarkeit der Straffälligkeit nach Hauptdeliktgruppen trotzdem soweit als möglich zu verbessern, sind die vielen Vergehen im Straßenverkehr in den Jahren 1954 bis 1958 aus allen Deliktgruppen herausgelassen worden, in denen sie heute auftreten können. Für die Zeit vor 1954 ist das nicht möglich, da zu den Straßenverkehrsvergehen u. a. auch die fahrlässigen Tötungen und fahrlässigen Körperverletzungen zählen, deren Ursache verschuldete Unfälle waren. Diese sind früher in der Strafverfolgungsstatistik nicht besonders erfaßt und ausgewiesen worden. Da in der Zeit zwischen den beiden Kriegen im Gegensatz zum vorigen Jahrhundert schon Verkehrsunfälle und -gefährdungen in größerer Zahl vorkommen konnten, ist das bei Wertung der Ergebnisse zu beachten. Im Abschnitt über die Straffälligkeit gegen die Person sind zur Verbesserung des Vergleichs die fahrlässigen Tötungen und Körperverletzungen in allen Auswahljahren unberücksichtigt geblieben. Bei den übrigen 1954 bis 1958 unberücksichtigten Straftaten des Straßenverkehrs handelt es sich zwar um die Verletzung von Vorschriften, die erst durch Strafrechtsänderungsgesetze jüngster Zeit in das StGB eingeführt worden sind, die aber z. T. auch früher nach inzwischen aufgehobenen oder geänderten Bestimmungen strafbar waren.

Insgesamt wird die Straffälligkeit für Straftaten des StGB folgender Hauptdeliktgruppen heute und früher verglichen.

Verbrechen und Vergehen (§§ des StGB)

- I. Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und im Amte (§§ 49 a und b, 80—168 und 331—359)
- II. Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit (§§ 173—184)
- III. Andere gegen die Person gerichtete Verbrechen und Vergehen (§§ 169—172 und 185—241)
- IV. Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242—248)
- V. Raub und Erpressung (§§ 249—256)
- VI. Andere Vermögensdelikte (§§ 257—305)
- VII. Gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen (§§ 306—330).

Danach sind in der ersten Gruppe neben den Verbrechen und Vergehen gegen den Staat und seine Ordnung auch die Amtsdelikte enthalten. Die Sittlichkeitsdelikte wurden der besonderen Motive wegen von den übrigen Verbrechen und Vergehen gegen die Person getrennt. Bei den Verfehlungen gegen das Vermögen wird zunächst zwischen Diebstahl und Unterschlagung, die am häufigsten vorkommen, den gemeingefährlichen und denjenigen unterschieden, die unter Anwendung physischer oder psychischer Gewalt begangen werden. Der Rest bildet die letzte Gruppe dieser Art Straftaten. Zusammen machen die behandelten Straftaten nur die Hälfte aller nach den Verurteiltenzahlen überhaupt begangenen Verbrechen und Vergehen aus, da vier Zehntel der neuerdings begangenen Verbrechen und Vergehen (des StGB oder Straßenverkehrsgesetzes — StVG) im Zusammenhang mit der Motorisierung des Straßenverkehrs stehen. Bei einem weiteren Zehntel handelt es sich um Straftaten, die nicht im StGB oder StVG, sondern anderen Gesetzen kodifiziert sind.

Allgemeines zur Entwicklung der Straffälligkeit seit 1882

Die absoluten und relativen Zahlen der seit Bestehen einer reichseinheitlichen Strafverfolgungsstatistik Verurteilten nach

den von ihnen begangenen Straftaten des StGB in der Ordnung der 7 Hauptdeliktgruppen sind in den „Statistischen Monatszahlen“ abgedruckt⁵). Außer für die Kriegsjahre fehlen Angaben nur noch für die Jahre nach dem 2. Weltkrieg bis 1953, in denen die damals geltenden Straftatenverzeichnisse die benötigte Gruppenbildung nicht zulassen. Der gewählten Altersgliederung kommt erst seit dem Erlaß des Jugendgerichtsgesetzes (JGG) 1953, das den Heranwachsenden eine strafrechtliche Sonderbehandlung zubilligt, besondere Bedeutung zu.

Auf der Grundlage der Verurteiltenziffern ist die Entwicklung der Straffälligkeit der gesamten strafmündigen Bevölkerung im nachfolgenden Schaubild dargestellt. Zu Vergleichszwecken sind auch die Kurven für die Gesamtheit der seit 1882 etwa gleichgebliebenen Straftatbestände und für die sog. allgemeine Straffälligkeit eingezeichnet (nach den Verurteiltenzahlen begangene Verbrechen und Vergehen gegen alle jeweils geltenden Gesetze mit Strafbestimmungen).

Bei Darstellung der Entwicklung der Straffälligkeit für einen Berichtszeitraum von nahezu 80 Jahren spielen die tiefgreifenden politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Veränderungen, vor allem aber die Folgeerscheinungen zweier Weltkriege eine wesentliche Rolle. Es lassen sich daher im Kurvenverlauf drei Perioden unterscheiden: die Zeit vor, zwischen und nach den beiden Weltkriegen.

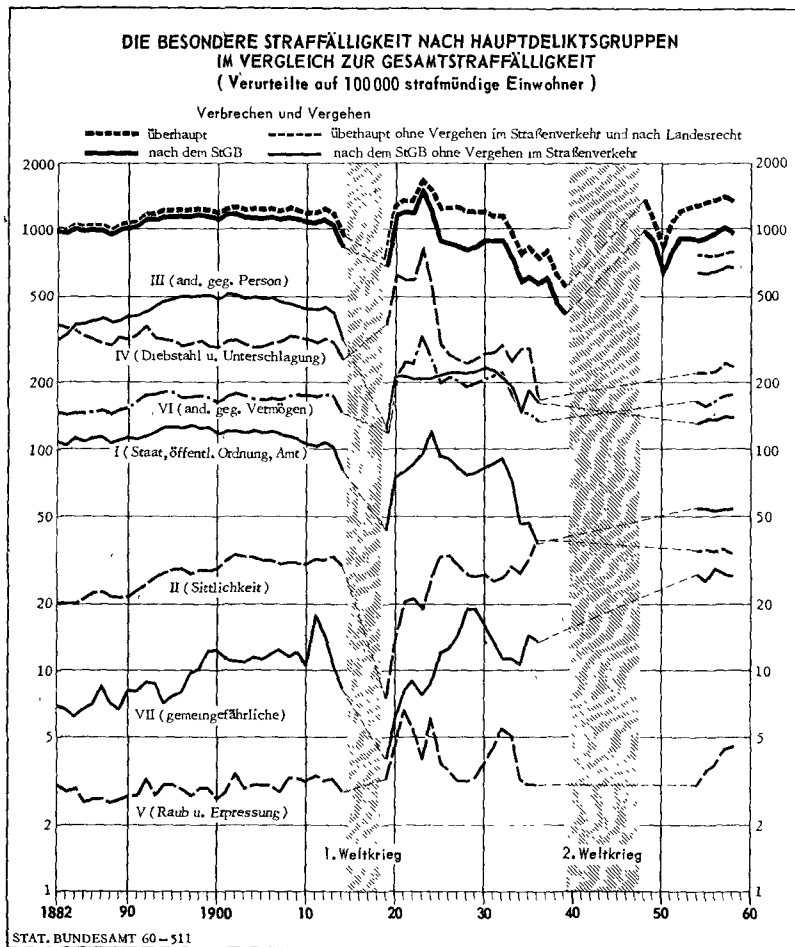
In der Zeit bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges war die Entwicklung insbesondere der allgemeinen Straffälligkeit ziemlich gleichmäßig. Sie stieg gegen die Jahrhundertwende etwas an und verhartete sodann zunächst auf etwa dem gleichen Stand. Den Gipfelpunkt der Vorkriegszeit zeigt das Jahr 1902, in dem 1 246 Personen je 100 000 strafmündiger Einwohner verurteilt wurden. Nach beiden Weltkriegen spiegelt sich das wirtschaftliche und politische Geschehen in der Unregelmäßigkeit der Kurven wider. In diesen Epochen erreicht die allgemeine Straffälligkeit mit Verurteiltenziffern von 1 693 bzw. 1 393 Höchststände in den Jahren der Währungsumstellungen 1923 und 1948 sowie mit 1 398 im Jahre 1957, für das die Statistik die bisher überhaupt höchste Verurteiltenziffer ausweist. Ursache hierfür sind allein die Verurteilungen wegen Straßenverkehrsvergehen, die nach der weiteren Entwicklung in diesem Jahr ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheinen. 1934 und 1950 sind Jahre, in denen sich Amnestiegesetze⁶) besonders stark ausgewirkt haben. Nach 1933 bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges würden nach dem Kurvenverlauf die überhaupt wenigsten Menschen straffällig geworden sein. Angaben für diese Jahre werden hier nur der Vollständigkeit wegen gemacht. Sie sind gleich von zwei Amnestiegesetzen beeinträchtigt, von denen das eine auch für Mord und Totschlag aus politischen Gründen Straffreiheit gewährte. Inwieweit sonst nationalsozialistische Ideen und Maßnahmen die Zahlen beeinflussen, muß dahingestellt bleiben.

Unmittelbar vor den beiden Weltkriegen hat sich die allgemeine Straffälligkeit vermindert. Sowohl von 1912 auf 1913 als auch von 1937 auf 1938 ist ein Rückgang zu beobachten. Mit einer Verurteiltenziffer von 1 169 ist sie im Jahr 1913 etwa wieder auf den Stand von 1900 (1 164) zurückgefallen. Der Tiefstand von 1938 hat zweifelsohne vorerwähnte politische Ursachen, zumal es sich hier um das Jahr der sogenannten „Kristallnacht“ handelt. Die Jahre des Kriegsbeginns zeigen eine besondere Abnahme, was sicherlich damit zusammenhängt, daß die Männer eingezogen waren.

Ebenso wie in der ersten, läßt sich in der letzten Periode jeweils ein Größerwerden der allgemeinen Straffälligkeit im Vergleich zu den jeweiligen Ausgangsjahren erkennen, wenn die Jahre 1948 bis 1950 unberücksichtigt bleiben. Inwieweit in den einzelnen Jahren andere Reichs- bzw. Bundesgesetze Ursache der Veränderungen waren, wird deutlich, wenn der Verlauf der Kurve für die allgemeine Straffälligkeit mit der

⁵) Vgl. Tabelle auf S. 554* ff. — ⁶) Verordnung des Reichspräsidenten über die Gewährung von Straffreiheit vom 21. März 1933 (RGBl. I S. 134); Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit vom 7. August 1934 (RGBl. I S. 769); Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit vom 31. Dezember 1949 (BGBl. I S. 37).

⁴) Vgl. „Statistik des Deutschen Reichs“, Bd. 370, S. 32.



läufige Entwicklung. Nur in der Zeit vor dem 1. Weltkrieg folgen die Jahreskurven für die meisten der hier behandelten Straftatengruppen dem gleichmäßigen Verlauf der allgemeinen Straffälligkeit mit dem leichten Anstieg zur Jahrhundertwende. Die Sittlichkeitsdelikte und die gemeingefährlichen Verbrechen und Vergehen sind schon ziemlich bald häufiger geworden, während die Zahl der Raubdelikte erst nach dem 1. Weltkrieg stärker stieg.

**Die Höhe der Straffälligkeit
nach Hauptdeliktsgruppen
und Altersgruppen vor,
zwischen und nach den beiden Weltkriegen**

Besser als die Verurteiltenziffern für die einzelnen Jahre eignen sich für den Vergleich der Höhe der Straffälligkeit in den drei Zeitabschnitten Durchschnittsziffern. Da letzte Bundesergebnisse für das Jahr 1958 vorliegen und sich seit 1954 die Vergehen im Straßenverkehr eliminieren lassen, wurden die Jahre 1954 bis 1958 zusammengefaßt und mit 1884 bis 1888, 1894 bis 1898, und 1904 bis 1908 verglichen. Für die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen wurden die Durchschnittsziffern der 5 Jahre 1928 bis 1932 verwendet. Andernfalls hätte diese Epoche für den Vergleich der besonderen Straffälligkeit in den Altersgruppen ganz ausfallen müssen, da die Zahlen der Strafverfolgungsstatistik nach dem 1. Weltkrieg bis 1927 nicht nach dem Alter gegliedert und schon ab 1937 nur noch Hauptergebnisse aufbereitet worden sind.

für die Straffälligen verglichen wird, die nach dem StGB verurteilt wurden. Am Beginn der Berichtszeit hat es kaum Straftaten gegeben, die nicht im StGB kodifiziert waren. In den 90er Jahren begann die Gesetzgebung zunächst allmählich, späterhin aber in immer größerem Umfang Straftatbestände in andere Gesetze aufzunehmen⁷⁾. In neuester Zeit führten außerdem vor allem die vielen Straßenverkehrsvergehen, die im vergangenen Jahrhundert praktisch nicht begangen werden konnten, zu einer Zunahme der allgemeinen Straffälligkeit⁸⁾. Wegen der vielen Straßenverkehrsvergehen, die inzwischen nach dem StGB selbst bestraft werden, erscheint heute nicht einmal mehr der Vergleich der nach den Vorschriften dieses Gesetzes Verurteilten zur Feststellung echter Veränderungen in der Kriminalität sinnvoll. Bleiben diese Verfehlungen, die meist fahrlässig begangen werden und immer leichteren Unrechtsgehalts sind, unberücksichtigt, werden heute ein gutes Drittel weniger „klassische“ Straftaten begangen als in der „guten alten Zeit“. Aber auch die allgemeine Straffälligkeit in neuester Zeit ist — wenn alle Straßenverkehrsvergehen außer Ansatz bleiben — heute bedeutend niedriger als vor und zwischen den Kriegen, wenn die Straffälligkeit der strafmündigen Bevölkerung insgesamt verglichen und nicht nach Altersgruppen unterschieden wird. Der Vergleich ist allerdings dadurch beeinträchtigt, daß die Straßenverkehrsdelikte vor 1954 in den meisten Zahlen enthalten sind. Deshalb ist der Vergleich der Zahlen nach 1954 mit den Zahlen vor dem 1. Weltkrieg besser möglich als mit denen der Zwischenzeit.

Die besondere Straffälligkeit nach den Hauptdeliktsgruppen zeigt sowohl innerhalb der einzelnen Epochen als auch von Zeitabschnitt zu Zeitabschnitt oft eine stärkere Bewegung als die allgemeine und z. T. auch eine ihr gegen-

a) Straffälligkeit gegen Staat, öffentliche Ordnung und im Amte

In jüngster Zeit werden kaum halb so viel Verbrechen und Vergehen gegen den Staat und seine Ordnung bzw. im Amte begangen wie gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts. Schon zwischen den beiden Kriegen war diese Art Straffälligkeit um etwa ein Viertel geringer als in den 80er Jahren, obwohl die Jahre 1928 bis 1932 politisch besonders unruhig waren. Dabei ist die Verurteiltenziffer im 2. Jahrzehnt um 13 vH und auch noch in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts um 6 vH größer gewesen als zwischen 1884 und 1888.

Augenscheinlich wurden zu Zeiten der Monarchie mehr Auflehnungen gegen den Staat und seine Ordnung begangen oder wenigstens geahndet. Schneller als heute dürften damals auch kleine Aufbegehren gegen den insbesondere im Beamtentum verkörperten Staat als Widerstand gegen die Staatsgewalt bestraft worden sein. Mit fast gleichbleibend 18 000 wurden in den Jahren 1894 bis 1898 jährlich gerade dreimal so viel Personen nach den §§ 110 bis 122 StGB bestraft wie von 1954 bis 1958. Mit 40 Verurteilten je 100 000 strafmündiger Einwohner wurden sogar in den turbulenten Jahren 1928 bis 1932 weniger Personen als aktive Ordnungsstörer bestraft als zur Kaiserzeit. Aufruhr, Auflauf und Landfriedensbruch (§§ 115, 116 und 124, 125 StGB), als schwerere Delikte, sind damals allerdings häufiger vorgenommen als vor und nach den Kriegen. Die zahlenmäßig unbedeutenden, sonst aber schwersten Straftaten der Gruppe, nämlich Hoch- und Landesverrat sind, wohl als eine Folge des geteilten Deutschlands, z. Z. zahlreicher als früher.

Insoweit sind politische Gründe ausschlaggebend. Für den außerordentlich starken Rückgang der Fälle von Hausfriedensbruch von der 1. zur 2. Epoche war dagegen in der Hauptsache wieder eine Gesetzesänderung die Ursache. Hausfriedensbruch (§ 123 StGB) hat in der Hauptdeliktsgruppe I zahlenmäßig eine noch größere Bedeutung als der Widerstand gegen die

⁷⁾ Zur Zeit soll es einige Tausend gültige Gesetze mit Strafbestimmungen geben. — ⁸⁾ Vgl. „Die Auswirkungen der Motorisierung des Straßenverkehrs auf die Straffälligkeit“ in WiSta, Heft 6, Juni 1957, S. 313.

Staatsgewalt. Er ist 1921 zum Privatklagedelikt erklärt worden. Da bei der Privatklage das Betreiben des Prozesses dem Geschädigten obliegt, ist zweifellos auch die damit verknüpfte Kostenfrage für den Rückgang von der Vorkriegszeit zu der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen ausschlaggebend gewesen. Jedoch ist zweierlei beachtenswert: sowohl die absoluten als auch die relativen Zahlen sind ohne Gesetzesänderungen in der 1. Epoche gestiegen, in der 2. und 3. bei einigen Schwankungen aber gleich geblieben und vor allem heute noch niedriger als zwischen den beiden Weltkriegen. Entweder wird das Hausrecht heute mehr respektiert als zu jeder anderen Zeit, oder der Bürger ist gegen dessen Verletzung nicht mehr so empfindlich. Es kann wohl kaum angenommen werden, daß Kosten zur Wahrung des Rechts heute mehr geachtet werden als in den Jahren zwischen den beiden Kriegen.

Von weiteren Straftaten, die den Rückgang der Straffälligkeit nach der Hauptdeliktsgruppe I verursacht haben, sind zu nennen: die Beleidigung der Staatsoberhäupter, die Münzverbrechen, die Verbrechen und Vergehen gegen die Religion und vor allem die Amtsdelikte (Bestechlichkeit und Bestechung). Heute ist nur noch der Bundespräsident strafrechtlich geschützt, vor dem 1. Weltkrieg waren neben der Person des Kaisers auch die vielen Landesherren in den Schutz einbezogen. Die Geldfälschung scheint sich heute nicht mehr zu lohnen. Die letzten Zahlen schließlich beweisen, daß die heutige Beamtenschaft gegen Bestechungen nicht einmal mehr so anfällig ist wie im Kaiserreich. Mehr als doppelt so hoch ist demgegenüber heute die Zahl der wegen falscher Anschuldigung Bestraften, und damit auch größer als in den Jahren größter politischer Unruhe 1928 bis 1932.

Das Bild ändert sich, wenn die Straffälligkeit bei den Altersgruppen verglichen wird. Wie viele andere, werden auch die Straftaten der Hauptdeliktsgruppe I von den Jung-erwachsenen zu allen Zeiten am häufigsten begangen. Ofters als die Vollerwachsenen kommen weiterhin immer die Heranwachsenden auf diese Weise mit dem Gesetz in Konflikt. Jugendliche werden im Vergleich zu allen anderen Altersklassen hier selten verurteilt. Sie können der Natur der Sache nach mehrere dieser Straftaten kaum begehen (Hoch- und Landesverrat, Münzverbrechen, Meineid); wegen anderer kommen sie seltener zur Anklage (Hausfriedensbruch). Andererseits ist aber für das Verhalten der heutigen Jugend in der Öffentlichkeit bezeichnend, daß von allen unter 25-jährigen heute wieder mehr Straftaten dieser Hauptdeliktsgruppe begangen werden als zwischen den beiden Weltkriegen. Bei den Jüngsten hat die Entwicklung dazu geführt, daß bei ihnen als einziger Altersgruppe jetzt mehr Auffuehnungen gegen den Staat und seine Ordnung vorkommen als im ersten Jahrzehnt der Beobachtungszeit.

b) Straffälligkeit wider die Sittlichkeit

Die Kriminalität gegen die Sittlichkeit, die 1958 in ihrem Umfang 5 vH der hier behandelten ausmacht, zeigt schon in der Vorkriegszeit ein ständiges Anwachsen. Kaum waren die wirtschaftlichen Notstände nach dem 1. Weltkrieg überwunden, setzte auch hier wieder die durch Kriegs- und Nachkriegszeit unterbrochene Aufwärtsentwicklung ein. Nach dem 2. Weltkrieg dürfte sich dasselbe wiederholt haben. Für alle

Die Verurteilten nach Hauptdeliktsgruppen des Strafgesetzbuches und Altersgruppen im Durchschnitt ausgewählter Jahre 1882 bis 1958

Nr. der Hauptdeliktsgruppe (Verbrechen und Vergehen)	Jahres- durch- schnitt ¹⁾	Verurteilte					Verurteilte auf 100 000 Einwohner gleichen Alters (Verurteiltenziffer)				
		ins- gesamt	im Alter von				ins- gesamt	im Alter von			
			... bis 12 bzw. 14—18 (Jugend- liche)	unter ... 18—21 (Heran- wach- sende)	... Jahren 21—25 (Jung- erwach- sene)	25 und mehr Jah- ren (Voll- erwach- sene)		... bis 12 bzw. 14—18 (Jugend- liche)	18—21 (Heran- wach- sende)	21—25 (Jung- erwach- sene)	25 und mehr Jah- ren (Voll- erwach- sene)
I (Staat, öffentl. Ordnung, Amt)	1884—1888 1894—1898 1904—1908 1928—1932 1954—1958	36 575 46 378 50 683 41 519 21 630	911 1 619 1 929 639 768	3 275 4 375 4 256 3 768 2 414	5 086 6 061 6 100 6 742 4 055	27 302 34 324 38 398 30 370 14 393	111,9 126,0 118,8 83,1 53,9	16,2 25,4 26,6 14,4 22,0	127,9 151,1 126,3 87,9 96,2	160,1 162,2 142,7 132,6 141,2	124,0 138,7 133,2 82,2 46,0
II (Sittlichkeit)	1884—1888 1894—1898 1904—1908 1928—1932 1954—1958	7 086 10 367 13 428 13 199 14 000	863 1 286 1 373 1 033 1 745	750 1 048 1 138 1 195 1 315	784 1 133 1 426 1 604 1 364	4 689 6 900 9 491 9 358 9 576	21,7 28,2 31,5 26,4 34,9	15,4 20,2 19,0 23,3 49,9	29,3 36,2 33,8 27,9 52,4	24,7 30,3 33,4 31,6 47,5	21,3 27,9 32,9 25,3 30,6
III (anderer gegen Person)	1884—1888 1894—1898 1904—1908 1928—1932 1954—1958	124 834 182 324 206 285 123 933 54 803	5 578 9 805 11 407 2 971 2 555	15 098 25 009 27 095 12 772 6 398	19 059 28 344 31 489 23 473 9 252	85 099 119 166 136 294 84 717 36 597	381,9 495,4 483,5 248,2 136,5	99,3 153,7 157,5 66,9 73,1	589,8 863,6 804,2 298,1 254,9	599,9 758,5 736,6 461,8 322,2	386,4 481,6 472,8 229,3 117,1
IV (Diebstahl und Unterschlagung)	1884—1888 1894—1898 1904—1908 1928—1932 1954—1958	103 759 113 122 129 923 135 817 93 349	19 113 24 625 28 941 13 532 17 829	12 970 16 876 19 033 22 856 16 767	13 114 14 804 17 733 29 648 17 973	58 563 56 817 64 215 69 781 40 779	317,4 307,4 304,5 272,0 232,6	340,1 386,0 399,5 304,6 510,3	508,6 582,7 564,9 533,4 668,0	412,8 396,1 414,8 583,3 626,0	265,9 229,6 222,8 188,9 130,4
V (Raub und Erpressung)	1884—1888 1894—1898 1904—1908 1928—1932 1954—1958	854 1 068 1 282 2 002 1 536	79 128 186 116 255	107 157 203 343 417	137 170 236 524 392	530 612 657 1 019 471	2,6 2,9 3,0 4,0 3,8	1,4 2,0 2,6 2,6 7,3	4,2 5,4 6,0 8,0 16,6	4,3 4,5 5,5 10,3 13,7	2,4 2,5 2,3 2,8 1,5
VI (anderer gegen Vermögen)	1884—1888 1894—1898 1904—1908 1928—1932 1954—1958	47 882 64 606 72 330 104 288 66 870	4 928 7 224 8 106 3 070 3 949	5 341 8 297 8 933 10 026 7 299	6 324 8 965 10 011 17 700 11 602	31 288 40 121 45 280 73 491 44 020	146,5 175,6 169,5 208,9 166,6	87,7 113,2 111,9 69,1 113,0	208,6 286,5 265,2 234,0 290,8	199,1 239,9 234,2 348,2 404,1	142,1 162,2 157,1 198,9 140,8
VII (gemeingefährliche)	1884—1888 1894—1898 1904—1908 1928—1932 1954—1958	2 313 3 138 4 957 7 807 10 920	366 430 616 252 362	150 213 351 757 1 020	189 236 482 1 077 1 644	1 608 2 256 3 509 5 720 7 893	7,1 8,5 11,6 15,6 27,2	6,5 6,7 8,5 5,7 10,4	5,9 7,4 10,4 17,7 40,6	5,9 6,3 11,3 21,2 57,3	7,3 9,1 12,2 15,5 25,2
Strafgesetzbuch insgesamt	1884—1888 1894—1898 1904—1908 1928—1932 1954—1958	323 820 421 003 478 887 428 555 263 107	31 839 45 121 52 558 21 813 27 462	37 691 55 975 61 009 51 718 35 631	44 693 59 712 67 477 80 769 46 283	209 079 260 186 297 843 274 456 153 731	989 1 144 1 123 858 656	567 707 726 487 786	1 472 1 933 1 811 1 207 1 420	1 407 1 598 1 578 1 589 1 612	949 1 052 1 033 743 492

¹⁾ 1954—1953 ohne Vergehen im Straßenverkehr.

sittlichen Verfehlungen stehen bis 1953 Zahlen nicht zur Verfügung. Von 1954 bis 1958 wurden jedoch mit jährlich 14 000 Personen oder einer Verurteiltenziffer von 35 je 100 000 Strafmündige mehr Menschen auf diese Weise schuldig, als in allen vorangegangenen Jahrzehnten. Im Vergleich zu der Höhe kurz vor Ausbruch des 1. Krieges zeigen die für die Zwischenzeit ausgewählten Jahre einen etwas niedrigeren Stand. Andererseits wird für das Einzeljahr 1936 dieser Epoche der Höchststand ausgewiesen. In diesem Jahr müßte widernatürliche Unzucht, Unzucht mit Kindern und Notzucht am häufigsten vorgekommen sein.

Die schweren Fälle der Sittlichkeitskriminalität, die nach den §§ 176 bis 178 StGB bestraft werden, waren schon immer auch zahlenmäßig überwiegend. In jüngster Zeit, in der bis 1956 auch noch ein leichterer Anstieg von Jahr zu Jahr zu verzeichnen war, geht ihre Zahl wieder zurück. Bis zum letzten Berichtsjahr nahmen im Gegensatz hierzu die Fälle der widernatürlichen Unzucht nach § 175 StGB zu. Eine weitere Straftat dieser Gruppe, die vor der Jahrhundertwende nach den Verurteiltenzahlen so gut wie ohne Bedeutung war und insbesondere in der letzten Zeit von Jahr zu Jahr zahlreicher wird, ist die Unzucht mit Abhängigen. Während es im vergangenen Jahrhundert nur rund 50 und zwischen den Kriegen erst etwa 200 Personen gewesen sind, die deswegen jährlich bestraft wurden, waren es im letzten Berichtsjahr 1 200. Dafür kommt die Blutschande (§ 173 StGB), die zwischen den Kriegen häufiger war als im vorigen Jahrhundert, heute seltener vor.

Bei der Sittlichkeitskriminalität handelt es sich in der Mehrzahl um Straftaten, die bei allen Altersgruppen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt zugenommen haben. Im Vergleich zum 1. Jahrzehnt der Vorkriegszeit ist die Zunahme bis heute um so größer, je jünger die Rechtsbrecher sind. Am häufigsten kommen sittliche Verfehlungen zur Zeit bei den Heranwachsenden vor, denen nach den Verurteiltenziffern die Jugendlichen folgen. In früheren Jahrzehnten war auch der Stand bei den Jungerwachsenen und Vollerwachsenen höher als bei den Jüngsten.

c) Straffälligkeit durch andere Verbrechen und Vergehen gegen die Person

Vorsätzliche Straftaten gegen Leben und Gesundheit sowie die persönliche Ehre, die nicht aus Sexualmotiven begangen wurden, werden heute viel seltener verurteilt als zu jeder anderen Zeit. Wie schon früher einmal dargelegt⁹⁾, ist die Zahl der Straftaten dieser Art im Vergleich zum vorigen Jahrhundert schon in der Zeit zwischen den beiden Kriegen etwa um ein Drittel und bis zur neuesten Zeit um fast ein weiteres Drittel kleiner geworden. Bleiben alle fahrlässigen Tötungen und Körperverletzungen im ganzen Beobachtungszeitraum des besseren Vergleichs wegen unberücksichtigt, wurden wegen der übrigen Straftaten dieser Gruppe im 1. Jahrzehnt 375 Personen je 100 000 strafmündiger Einwohner verurteilt. Diese Ziffer erhöhte sich in den 90er Jahren auf 484 und verringerte sich dann zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf 470. Die entsprechende Ziffer für die 5 Jahre zwischen den beiden Weltkriegen lautet 296 und für die neueste Zeit schließlich 117. Die oft gehörte These von der Verrohung des Menschen durch Kriege findet danach in den Ergebnissen der Statistik keine Stütze. Nach den Verurteiltenziffern gerade für die Verletzung von Gesetzen, die die gefährlichsten und folgenschwersten Angriffe auf Leben und Gesundheit unter Strafe stellen, wie Mord und Totschlag sowie gefährliche und schwere Körperverletzung, scheint eher das Gegenteil der Fall.

Die auffallend starke rückläufige Entwicklung der Zahl aller Körperverletzungen könnte auch als Folge eines etwaigen Wandels der Ehrauffassung angesehen werden. Zweifels- ohne sind früher mehr Ehrverletzungen handgreiflich erwidert worden, was dann je nach Stärke und Folge der Ehrverteidigung als leichte, gefährliche oder schwere Körperverletzung oder sogar Tötung zu ahnden war. Hier wäre daran

⁹⁾ Vgl. „Gewaltverbrechen der Jugend heute und früher“ in WiSta, Heft 7, Juli 1959, S. 365.

zu erinnern, daß in manchen Kreisen die Verteidigung der Ehre Standespflicht gewesen ist. Es wurden vor den Kriegen jährlich bis zu 170 (1884) Verurteilungen wegen Zweikampfes ausgesprochen. Dagegen sind in den letzten 5 Jahren zusammen nur 9 Personen nach den §§ 201 bis 210 StGB bestraft worden. Aber auch in der allgemeinen Volksmeinung dürften seinerzeit die verschiedenartigsten Schlägereien, sei es bei Tanzveranstaltungen, von Straße zu Straße oder von Dorf zu Dorf, die nicht selten Körperverletzungen verschiedenen Grades zur Folge und deshalb oft gerichtliche Nachspiele hatten, nicht als übermäßig ehrenrührig gewertet worden sein.

Auch der Rückgang der Beleidigungsprozesse kann wohl in der Hauptsache als Folge des angedeuteten Wandels in der Ehrauffassung angesehen werden. Vor dem 1. Weltkrieg wurden mehr als 6mal und auch noch in der Zwischenzeit etwa 4mal soviel Personen nach den §§ 185 bis 189 StGB wegen Beleidigung, übler Nachrede oder Verleumdung verurteilt wie in jüngster Zeit. Beleidigung war schon immer eine Privatklaugesache. Im übrigen dürfte für ihre Entwicklung das gleiche gelten wie für den Hausfriedensbruch. Auch sie scheint von der heutigen Generation nicht mehr ganz so ernst genommen zu werden. Hier wie dort zeigt sich, daß der Rückgang der Straffälligkeit nicht unbedingt als Positivum für den Volkscharakter zu werten ist, ebenso wie umgekehrt nicht jede Zunahme der Straffälligkeit immer auf eine verschlechterte Moral hinzuweisen braucht.

Als einziges Delikt dieser Gruppe kommt die Tötung der Leibesfrucht heute öfter vor als früher, die nach § 218 StGB als Abtreibung bestraft wird. In den in jeder Beziehung unsicheren Jahren 1928 bis 1932 machten sich allerdings mehr Menschen auf diese Weise schuldig.

Bis kurz vor dem 1. Weltkrieg waren die Heranwachsenden relativ am stärksten an der Hauptdeliktgruppe III beteiligt. In den Jahren 1928 bis 1932, wie auch heute wieder, sind die Verurteiltenziffern für die Jungerwachsenen am größten. Die Beteiligung der Jugendlichen ist im Vergleich zu den vorgenannten beiden Altersgruppen ebenso wie bei den Straftaten der Hauptdeliktgruppe I unbedeutend. Immerhin stellen sie die einzige Altersgruppe dar, die nach den Verurteiltenziffern mit diesen Straftaten in jüngster Zeit häufiger mit dem Gesetz in Konflikt kommt als in den Jahren 1928 bis 1932.

d) Diebstahl und Unterschlagung

Diebstahl und Unterschlagung sind heute, wie schon in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen, die Straftaten, die am häufigsten vorkommen. Abgesehen von den schweren Diebstahlsfällen, die nach § 243 StGB als Verbrechen mit Zuchthaus bestraft werden, handelt es sich meist um Vergehen leichteren Unrechtsgehalts. Oft dürfte Not zu ihnen führen. Dies mag insbesondere für die im allgemeinen ärmere Zeit vor dem 1. Weltkrieg und sodann auch für die Zeiten unmittelbar nach den beiden verlorenen Kriegen gelten. Daraus erklärt sich sowohl, daß am Anfang der 80er Jahre die am häufigsten auftretenden Straftaten dieser Art waren, als auch, daß sie von Jahrzehnt zu Jahrzehnt seltener wurden.

Es wird demnach heute weniger gestohlen und unterschlagen als je zuvor. Jedoch kommt dieses günstige Zeitbild nur den Vollerwachsenen zugute. Unter den über 25jährigen gibt es im Vergleich zu früher kaum noch halb so viel Diebe und solche, die sich an fremdem Eigentum, das sie im Besitz haben, vergreifen. Von den jüngeren Menschen mißachten nach den Verurteiltenziffern heute fast 50 vH mehr fremdes Eigentum als in den 80er Jahren. Diebstähle und Unterschlagungen werden von ihnen schon immer häufiger begangen als von den älteren. Ausgenommen die Zeit der größten Arbeitslosigkeit 1928 bis 1932, in der von den Jungerwachsenen am häufigsten Eigentumsdelikte begangen wurden, gab es immer unter den Heranwachsenden die relativ meisten Diebe. In dieser Zeit war die Eigentumskriminalität der Jugendlichen niedriger als im vergangenen Jahrhundert. Heute werden von den Jüngsten mehr Diebstähle und Unterschlagungen begangen als in den 80er Jahren von den Heranwachsenden und in allen Jahrzehnten vor den Kriegen von den Jungerwachse-

Ermittelte Diebe, Autodiebe und Personen, die Kraftfahrzeuge unbefugt in Gebrauch genommen haben 1954 bis 1958¹⁾

Jahr	Ermittelte Diebe überhaupt				darunter Diebe, die ein Kraftfahrzeug gestohlen oder unbefugt in Gebrauch genommen haben							
	insgesamt	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene (21 Jahre und älter)	insgesamt		Jugendliche		Heranwachsende		Erwachsene	
					Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
1954	214 732	34 353	28 893	131 632	7 595	3,5	1 283	3,7	2 200	7,6	4 089	3,1
1955	226 231	39 551	31 854	132 588	10 446	4,6	2 092	5,3	2 909	9,1	5 377	4,1
1956	233 507	44 119	36 032	132 995	13 521	5,8	3 547	8,0	3 761	10,4	6 141	4,6
1957	252 171	54 376	41 618	133 465	22 108	8,8	6 887	12,3	6 370	15,3	8 856	6,6
1958	244 003	50 333	44 614	128 958	24 316	10,0	6 878	13,7	7 942	17,8	9 284	7,2

¹⁾ 1954 bis 1956 Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West); 1957 und 1958 Bundesgebiet einschl. Berlin (West). — Quelle: Bundeskriminalamt.

nen. In diesem Zusammenhang erscheint bemerkenswert, daß nach den Ergebnissen der Tatermittlungsstatistik im Durchschnitt der letzten 5 Jahre 10 vH bis 13 vH der ermittelten Diebe jugendlichen und heranwachsenden Alters Kraftfahrzeuge gestohlen oder unbefugt in Gebrauch genommen hatten. Dieser Prozentanteil ist seit 1954 von Jahr zu Jahr größer geworden und machte im letzten Berichtsjahr bei den Jugendlichen schon 14 vH, bei den Heranwachsenden sogar 18 vH aus.

e) Raub und Erpressung

Wegen Raubes oder Erpressung wurden in den 80er Jahren jährlich rund 850 Personen verurteilt. In neuester Zeit sind es 1 500, die deshalb bestraft werden, weil sie sich einen materiellen Vorteil durch physische oder psychische Gewaltanwendung verschafften oder zu verschaffen versuchten. In den Jahren 1928 bis 1932 waren es jährlich noch 500 mehr. Das ganz allmähliche Anwachsen dieser Kriminalität, das bei verschiedentlichen Schwankungen, insbesondere von Jahrzehnt zu Jahrzehnt zu bemerken ist, setzte sich in den letzten Jahren in verstärktem Maße fort. Es ist die Kriminalität, die von 1954 bis 1958 relativ am stärksten gestiegen ist. Die Verurteilungsziffern weisen in diesem verhältnismäßig kurzen Zeitraum eine Zunahme um 50 vH aus. Im letzten Berichtsjahr machten sich von 100 000 strafmündigen Einwohnern ebenso wie 1920 4,5 eines Raubes oder einer Erpressung schuldig.

Auffallend ist, daß im Jahr der höchsten allgemeinen Straffälligkeit 1923 die Zahl der wegen Raubes und Erpressung Verurteilten auf rund 2 000, also im Vergleich zu 1921 um ein Drittel zurückging. Wahrscheinlich bot mit fortschreitendem Währungsverfall das Bargeld als häufigstes Objekt von Raub und Erpressung keinen Anreiz mehr. Diese Annahme erscheint noch dadurch gestützt, daß nach erfolgter Währungsstabilisierung schon im Jahr 1924 wieder eine Zunahme festzustellen ist. In den danach folgenden Jahren sinkt die Raub- und Erpressungskriminalität entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung zunächst sehr schnell ab, steigt dann aber ebenso schnell wieder an.

Wird nach Altersgruppen unterschieden, fällt der Vergleich für die neueste Zeit sehr ungünstig aus. Nur unter den Vollerwachsenen gibt es in der heutigen Zeit der Vollbeschäftigung weniger Räuber und Erpresser als zur Zeit größerer Arbeitslosigkeit und auch weniger als jemals zuvor. Von allen Jüngeren werden heute weit mehr dieser schwersten Vermögensdelikte begangen. Ihr kriminelles Verhalten ist allein die Ursache dafür, daß die heutige Raub- und Erpressungskriminalität um fast 50 vH höher erscheint als im 1. Berichtsjahrzehnt. Im Vergleich zu den 80er Jahren hat sie bei den Jungerwachsenen um das Doppelte, bei den Heranwachsenden um das Dreifache und bei den Jugendlichen um das Vierfache zugenommen. Schon die Zunahme von Jahrzehnt zu Jahrzehnt vor den Kriegen ging auf die Personen unter 25 Jahren zurück. Zur Zeit werden je 100 000 Personen gleichen Alters jährlich 7,3 Jugendliche, aber nur 1,5 über 25jährige wegen Raubes oder Erpressung bestraft.

f) Straffälligkeit durch andere Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen

Auch die Straffälligkeit aus den übrigen Vermögensdelikten ist heute nur deshalb um etwa 10 vH höher als zu Beginn der Berichtszeit, weil immer mehr jüngere Menschen Betrügereien begehen oder sich darauf einlassen, den Täter zu be-

günstigen, oder ihm aus mehr oder weniger eigennützigen Motiven zu helfen, sich die Vorteile einer Straftat zu sichern. Neben Begünstigung (§ 257 StGB), Hehlerei (§ 259 StGB) und Betrug (§§ 263 bis 265 StGB) sind von den vielen Straftaten, die die Hauptdeliktgruppe VI umfaßt, und die in den §§ 257 bis 305 StGB kodifiziert sind, Untreue, Urkundenfälschung und Sachbeschädigung zahlenmäßig von Bedeutung. Die Jugendlichen sind an den Straftaten dieser Gruppe schon immer viel seltener beteiligt, als die Angehörigen aller höheren Altersgruppen. Ihre Straffälligkeit auf diesem Gebiet ist heute etwa genauso hoch wie um die Jahrhundertwende. In den Jahren zwischen den Kriegen war sie auch niedriger als zu Beginn der Berichtszeit. In den ersten drei Jahrzehnten begingen die Heranwachsenden die meisten Straftaten dieser Art, während seit dem 1. Weltkrieg die Jungerwachsenen die Spitze einnehmen. Die große Zahl dieser Verfehlungen, die von ihnen und den Vollerwachsenen in diesen Jahren begangen worden sind, hatte zur Folge, daß die Zeit von 1928 bis 1932 mehr unter dieser Straffälligkeit zu leiden hatte als jede andere. Damals wurden jährlich 209 von je 100 000 Personen verurteilt, während es in den Jahren 1954 bis 1958 ebenso wie in den Jahren vor dem ersten Kriege etwa 170 gewesen sind.

Bei den Jungerwachsenen ist diese Art Straffälligkeit heute doppelt so groß wie in den 80er Jahren; bei den Heranwachsenden hat sie im Vergleich zum ersten Berichtsjahrzehnt nach den Verurteilungsziffern um 40 vH und bei den Jugendlichen um 30 vH zugenommen. Von den Vollerwachsenen werden heute etwa wieder soviel „andere“ Vermögensdelikte begangen wie damals, nachdem in den dazwischenliegenden Jahrzehnten, ganz besonders in den Jahren wirtschaftlicher Not 1928 bis 1932, vor allem mehr Betrügereien und Veruntreuungen vorgekommen sind. Die Verurteilungsziffer für Betrug und Untreue ist auch die einzige, die bei den Jugendlichen heute größer ist als jemals zuvor. Dagegen waren die Verurteilungsziffern für Personen- und Sachhehlerei, Urkundenfälschung und auch für Sachbeschädigung früher schon größer als heute. Immer auf der Grundlage der Verurteilungsziffern wurden auch von den Jungerwachsenen und Heranwachsenden in allen Jahren vor dem 1. Weltkrieg, insbesondere zu Beginn des Jahrhunderts, viel mehr wegen Sachbeschädigungen nach § 303 StGB bestraft. Die relativ meisten Urkundenfälschungen kamen bei Personen dieses Alters, ebenso wie bei den Vollerwachsenen, in der Zeit zwischen den beiden Kriegen vor, als insgesamt etwa 3mal soviel strafmündige Personen wegen dieser Delikte bestraft worden sind wie heute. Auch die Straffälligkeit auf dem Gebiete der Begünstigung und Hehlerei war damals etwas größer. Nur die Jugendlichen sind zur Zeit öfter als in den Jahren 1928 bis 1932 in solche Fälle verwickelt, aber dafür als einzige Altersgruppe nicht so oft wie in den 90er Jahren bis kurz vor dem ersten Kriege. Die Verurteilungsziffern für Betrügereien und Veruntreuungen der Heranwachsenden und Jungerwachsenen stehen nicht für alle Auswahljahre zur Verfügung, so daß sich insoweit keine Vergleiche durchführen lassen.

g) Straffälligkeit durch gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen

Wegen gemeingefährlicher Verbrechen und Vergehen wurden im Jahresdurchschnitt 1954 bis 1958 rund 11 000 Personen verurteilt und damit etwa 5mal soviel wie im Durchschnitt der 80er Jahre. Obwohl für die jüngste Zeit die Vergehen, die nachweislich in Verbindung mit dem Straßenverkehr

Ausgewählte (neue) gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen 1954 bis 1958¹⁾

Jahr	Verurteilte wegen						
	Herbeiführen einer Brandgefahr (§ 310a StGB)	Raubersichen Angriffs auf Kraftfahrer (§ 316a StGB)	Störung öffentlicher Unternehmen (§§ 316b, 317 StGB)	Rauschtaten (§ 330a StGB) ²⁾			Unterlassener Hilfeleistung (§ 330c StGB)
				insgesamt	Heranwachsende	Jungerwachsene	
1954	563	13	427	5 031	412	916	127
1955	261	11	524	5 647	513	983	146
1956	484	19	615	5 938	555	1 112	142
1957	303	15	495	6 392	685	1 196	130
1958	238	16	458	6 424	754	1 255	131

¹⁾ Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). — ²⁾ Ohne die im Vollrausch einen Straßenverkehrsunfall verursacht haben.

stehen, nicht berücksichtigt worden sind, dürfte auch die verbleibende, nicht unbeträchtliche Zunahme ausschließlich mit seiner Motorisierung sowie der Technisierung des Verkehrs überhaupt zusammenhängen. Zunächst war es der Ausbau des Eisenbahnnetzes fast allein, der immer mehr Menschen, und zwar meist fahrlässig, straffällig werden ließ. So sind schon im vorigen Jahrhundert von Jahr zu Jahr mehr Menschen wegen fahrlässiger Schienentransportgefährdung verurteilt worden. Bei etwa einem Drittel der Verurteilten handelte es sich jeweils um Eisenbahnbedienstete, die nach dem damals geltenden Recht nach einem besonderen Absatz des § 316 StGB strafbar waren. In den Jahren zwischen den beiden Kriegen schließlich machten sich bis 6 000 Personen auf diese Weise schuldig.

In diesen Jahren setzte auch die Motorisierung des Straßenverkehrs in größerem Umfang ein. In der Hauptsache als Folge dieser Entwicklung hat der Abschnitt 27 des StGB wohl mehr Änderungen und Ergänzungen erfahren als jeder andere. Die meisten Gesetze, die ihn berühren, sind zwischen den Jahren 1932 und 1953 in Kraft getreten. Neu eingefügt wurden u. a. Bestimmungen betreffend räuberische Angriffe auf Kraftfahrer, unterlassene Hilfeleistung und vor allem die Vollrauschtaten¹⁰⁾. Wegen Vollrauschtaten allein wurden 1954 bis 1958 jährlich rund 6 000 Personen verurteilt, diejenigen, die in diesem Zustand einen Verkehrsunfall verursachten, nicht gerechnet. Darunter waren jeweils ein Zehntel Heranwachsende und ein weiteres Fünftel Jungerwachsene. Das ist bei Bewertung der heutigen Höhe der Zahl der gemeingefährlichen Verbrechen und Vergehen, insbesondere im Vergleich zu der Zeit zwischen den beiden Kriegen, wie sie das Schaubild ausweist, zu berücksichtigen. Dort ist die gemeingefährliche Straffälligkeit für alle jeweils geltenden Bestimmungen des 27. Abschnittes des StGB ohne Rücksicht darauf dargestellt, ob sie erst im Laufe der Berichtszeit eingeführt oder geändert worden sind. Irgendwelche Eliminierung verbot sich insbesondere deshalb, weil hier oft neu formulierte Bestimmungen Tatbestände mitaufnahmen, die früher nach anderen strafbar waren.

Auf dieser Grundlage stellt sich die jetzige gemeingefährliche Straffälligkeit der Jungerwachsenen als 9mal und die der Heranwachsenden als 6mal größer dar als zu Beginn der Berichtszeit. Die Zunahme bei den Jugendlichen ist bei Berücksichtigung der vielen neuen Straftatbestände mit 60 vH unbedeutend. Auch heute noch werden von 100 000 unter 18-jährigen nur zehn einer gemeingefährlichen Handlung für schuldig befunden.

Ihrem inneren Sachverhalt nach unverändert blieben von den gemeingefährlichen Straftaten, die zahlenmäßig ins Gewicht fallen, neben den Verstößen gegen die Bestimmungen zur Verhinderung von Viehseuchen nur noch die Brandstiftungen. Die vielen anderen Verbrechen und Vergehen dieses Abschnitts (Überschwemmung, Brunnenvergiftung, Beschädigung von Wasserbauten usw.), kommen in Deutschland nach den statistischen Unterlagen kaum jemals vor. Heute sind auch die Vergehen nach § 328 StGB (Viehseuchen), deren zahlenmäßige Entwicklung die Schwankungen der Jahreskurven für diese Straffälligkeit im vorigen Jahrhundert mitverursachten, bedeutungslos.

Die vorsätzliche Brandstiftung (§§ 306 bis 308 StGB) als schwerstes Verbrechen unter den gemeingefährlichen Handlungen, zeigt im vorigen Jahrhundert eine ständig rückläufige Bewegung, die auch in den ersten Nachkriegsjahren anhält. Danach ist in der Zeit zwischen den beiden Kriegen wieder ein Anstieg zu beobachten. Im Durchschnitt der ausgewählten Berichtsjahre 1928 bis 1932 wurden 550 vorsätzliche Brandstifter gezählt. Knapp halb so viel werden heute auf diese Weise schuldig. Das mag daran liegen, daß in den Krisen-jahren mehr Brandstiftungen zum Zwecke des Versicherungsbetruges begangen worden sein könnten.

Auffallend ist die Verminderung der Zahl jugendlicher Brandstifter. Heute sind es 42 Jugendliche, während es in der Zeit bis zum 1. Weltkrieg jährlich etwa 155 dieses Alters waren, die nach den §§ 306 bis 308 rechtskräftig verurteilt wurden.

Während die Straffälligkeit der vorsätzlichen Brandstiftungen danach heute nur noch ein Drittel so groß ist wie im ersten Berichtsjahrzehnt, ist die der fahrlässigen Brandstiftungen umgekehrt 3 mal größer. Aus der Statistik läßt sich zwar nicht erkennen, welcher Art die fahrlässigen Brandstiftungen, die zur Erhöhung führten, sind, jedoch liegt die Vermutung nahe, daß auch sie irgendwie mit der technischen Entwicklung zusammenhängen (Feuer durch elektrischen Kurzschluß). Deshalb wohl fielen nach den Verurteiltenziffern bis zum ersten Weltkrieg die meisten den Jugendlichen zur Last. Schon in der Zeit zwischen den beiden Kriegen wurden mehr Heranwachsende und Jungerwachsene als Jugendliche wegen fahrlässiger Brandstiftung verurteilt, und in den letzten Jahren stehen auch hier die Jungerwachsenen an der Spitze.

Zusammenfassung

Im Vergleich zu früher werden von den Jugendlichen heute nur weniger Straftaten der Hauptdeliktsgruppe III begangen, nämlich Beleidigungen, vorsätzliche Körperverletzungen jeglichen Grades, sowie Mord und Totschlag. Bei den Heranwachsenden und Jungerwachsenen ist außerdem noch die Straffälligkeit gegen den Staat und seine Ordnung (Hauptdeliktsgruppe I) kleiner geworden. Die Straftaten beider Gruppen dürften in einem inneren Zusammenhang stehen. Da Schlägereien oft in der Öffentlichkeit ausgetragen werden, stören solche Delinquenten meist auch die öffentliche Ordnung und kommen leicht mit den Sicherheitsorganen in Konflikt. Die Vollerwachsenen begehen heute nur mehr Sittlichkeits- und gemeingefährliche Delikte (Gruppe II und VII). Die anderen klassischen Straftaten werden von ihnen heute seltener begangen.

Bei Zusammenfassung aller Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Vergehen im Straßenverkehr) ist die Straffälligkeit der Jugendlichen und Jungerwachsenen heute größer, die der Vollerwachsenen kleiner als in allen vorangegangenen Jahrzehnten. Die Heranwachsenden begehen heute nur mehr der im Strafgesetzbuch kodifizierten Straftaten als in der Zeit zwischen den Kriegen, aber immer noch weniger, als in allen Jahren vor dem 1. Weltkrieg. Wenn die zur Zeit nach dem StGB zu bestrafenden Vergehen im Straßenverkehr hinzugenommen werden, ändert sich das Bild. Dann begehen auch die Heranwachsenden und Jungerwachsenen heute mehr Verbrechen und Vergehen als jemals zuvor.

Ra.

¹⁰⁾ Strafrechtsänderungsgesetze vom: 24. November 1933, RGBl. I, S. 895; 28. Juni 1935, RGBl. I, S. 839; 30. August 1951, BGBl. I, S. 739; 19. Dezember 1952, BGBl. I, S. 832.

Erwerbstätigkeit

Die Erwerbstätigkeit 1959 im langfristigen Zeitvergleich

Um einen Überblick über die langfristige Entwicklung des Erwerbslebens der Bevölkerung für das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) zu ermöglichen, sind im Januar 1960 Jahresdurchschnittszahlen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen und nach der Stellung im Beruf sowie der Arbeitslosen für 1950 bis 1958 veröffentlicht worden¹⁾. Diese Darstellung in zusammenhängender Reihe stützte sich in ihrem Anfangspunkt auf die nach der Wohnungsstatistik 1956 berichtigten Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1950, für die Jahre 1957 und 1958 auf die 1-vH-Stichproben-Ergebnisse des Mikrozensus und verwendete die von der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ermittelten Zahlen der registrierten Arbeitslosen. Die Zahlen der Erwerbstätigen für die dazwischen liegenden Jahre waren unter Zugrundelegung der zur Verfügung stehenden Teilstatistiken geschätzt worden. Die Verwendung von Stichprobenergebnissen bringt es mit sich, daß sich der Zuverlässigkeitsgrad der Schätzung mit abnehmenden Zahlengrößen vermindert.

Nach Vorliegen der Ergebnisse des Mikrozensus für Oktober 1959²⁾ ist es nunmehr möglich, die gegliederte Zahlenreihe über die langjährige Entwicklung der Erwerbsbeteiligung für 1959 zu verbessern und zu vervollständigen.

Die Schätzung des Jahresdurchschnitts erfolgte unter Verwendung der Ergebnisse der vierteljährlichen 0,1-vH-Erhebungen des Jahres 1958, indem zunächst das Verhältnis von deren Durchschnitt zum Ergebnis der 1-vH-Erhebung für Oktober 1958 auf das Ergebnis der Oktober-Stichprobe 1959 übertragen wurde. Zur endgültigen Festlegung des Jahresdurchschnitts wurden außerdem noch der jahreszeitliche Verlauf der Erwerbstätigkeit in den einzelnen Wirtschaftsbereichen und Stellungen im Beruf nach den verfügbaren Teilstatistiken des Erwerbslebens (Industrieberichterstattung, Bauberichterstattung, Arbeitsstatistik) mitberücksichtigt. Fer-

¹⁾ Fürst, G./Birkner, H.: „Die am Erwerbsleben beteiligten Personen 1950 bis 1959“ in WiSta, Heft 1, Januar 1960. — ²⁾ Koller, S.: „Die Erwerbstätigkeit im Oktober 1959“ in WiSta, Heft 3, September 1960.

ner wurden wie bisher die Zahlen der registrierten Arbeitslosen verwendet.

Die Zahl der am Erwerbsleben beteiligten Personen hat, wie der Vergleich der Mikrozensusergebnisse für Oktober 1958 und 1959 ergab, weniger stark zugenommen als die Bevölkerung. Gegenüber der im Januar dieses Jahres zunächst mit der Erwerbsquote 1958 vorgenommenen Schätzung ergibt sich nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen für 1959 eine geringere Zahl von Arbeitskräften. Die Gesamtzahl der am Erwerbsleben beteiligten Personen von 24,94 Mill. im Jahresdurchschnitt 1959 liegt um 0,08 Mill. (+ 0,3 vH) über dem Jahresdurchschnitt 1958. In dieser Entwicklung sind drei Komponenten wirksam: Die natürliche Bevölkerungsentwicklung im Erwerbsalter wird durch das Nachrichten schwacher Jahrgänge bestimmt; die Erwerbsquoten sind in den einzelnen Altersgruppen geringer als im Vorjahr; der Wanderungszugang war hingegen stark, wobei sowohl die Zuwanderung aus der sowjetischen Besatzungszone als auch die erhöhte Zahl der ausländischen Arbeiter eine Rolle spielen. Gegenüber 1950 hat sich die Erwerbsbevölkerung um 3,36 Mill. Personen oder rd. 16 vH erhöht.

Nach Abzug der im Jahresdurchschnitt registrierten Arbeitslosen sind rund 24,47 Mill. als im Erwerbsleben tätig zu verzeichnen. Bedingt durch den besonders starken weiteren Rückgang der Arbeitslosenzahl von 1958 auf 1959 (- 30 vH) hat sich die Zahl der Arbeitenden gegenüber dem Vorjahr um 0,29 Mill. (+ 1,2 vH) erhöht. Im Vergleich mit 1950 ergibt sich so eine Steigerung der Erwerbstätigenzahl um 4,46 Mill. (+ 22 vH).

Als Abhängige waren im Jahresdurchschnitt 1959 insgesamt 18,60 Mill. Personen im Erwerbsleben tätig, wobei die Soldaten einbezogen sind. Gegenüber 1958 hat die jahresdurchschnittliche Zahl der abhängig Erwerbstätigen damit um 2,0 vH, gegenüber 1950 um 36 vH zugenommen. Hingegen hat sich bei der Zahl der Selbständigen die relativ starke Zunahme von 1957 auf 1958 nicht wiederholt. Trotz eines leichten Rückgangs liegt sie jedoch auch 1959 noch etwa um 1,3 vH über dem Stand von 1957. Die Zahl der Mithelfenden Familienangehörigen hat sich weiterhin vermindert. Ihr Jahres-

Die am Erwerbsleben beteiligten Personen (Arbeitskräfte) 1957 bis 1959

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
Geschätzte Jahresdurchschnittswerte

Wirtschaftsbereich Stellung im Beruf	Grundzahlen				Meßziffern			Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahr		
	1950	1957	1958	1959	1957	1958	1959	1957	1958	1959
	1 000				1950 = 100			vH		
Land- und Forstwirtschaft										
Selbständige	1 270	1 215	1 210	1 195	95,7	95,3	94,1	- 0,4	- 0,4	- 1,2
Mithelfende Familienangehörige	2 700	2 175	2 115	2 010	80,6	78,3	74,4	- 2,0	- 2,8	- 5,0
Abhängige	995	680	625	595	68,3	62,8	59,8	- 2,9	- 8,1	- 4,8
insgesamt	4 965	4 070	3 950	3 800	82,0	79,6	76,5	- 1,7	- 2,9	- 3,8
Produzierendes Gewerbe										
Selbständige	900	820	830	815	91,1	92,2	90,6	0	+ 1,2	- 1,8
Mithelfende Familienangehörige	165	220	215	230	133,3	130,3	139,4	+ 5,8	- 2,3	+ 7,0
Abhängige	7 455	10 310	10 450	10 610	138,3	140,2	142,3	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,5
insgesamt	8 520	11 350	11 495	11 655	133,2	134,9	136,8	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,4
Handel und Verkehr										
Selbständige	700	765	800	816	109,3	114,3	116,6	+ 2,0	+ 4,6	+ 2,0
Mithelfende Familienangehörige	170	230	235	250	135,3	138,2	147,1	0	+ 2,2	+ 6,4
Abhängige	2 325	3 620	3 655	3 725	155,7	157,2	160,2	+ 6,5	+ 1,0	+ 1,9
insgesamt	3 195	4 615	4 690	4 791	144,4	146,8	150,0	+ 5,4	+ 1,6	+ 2,2
Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen										
Selbständige	330	390	400	405	118,2	121,2	122,7	+ 4,0	+ 2,6	+ 1,3
Mithelfende Familienangehörige	90	135	135	144	150,0	150,0	160,0	+ 4,7	0	+ 6,7
Abhängige (einschl. Soldaten)	2 900	3 410	3 510	3 870	117,6	121,0	126,6	+ 3,8	+ 2,9	+ 4,6
insgesamt	3 320	3 935	4 045	4 219	118,5	121,8	127,1	+ 3,8	+ 2,8	+ 4,3
Wirtschaftsbereiche insgesamt										
Selbständige	3 200	3 190	3 240	3 231	99,7	101,3	101,0	+ 0,8	+ 1,6	- 0,3
Mithelfende Familienangehörige	3 125	2 760	2 700	2 634	88,3	86,4	84,3	- 1,0	- 2,2	- 2,4
Abhängige (einschl. Soldaten)	13 675	18 020	18 240	18 600	131,8	133,4	136,0	+ 3,1	+ 1,2	+ 2,0
insgesamt	20 000	23 970	24 180	24 465	119,9	120,9	122,3	+ 2,3	+ 0,9	+ 1,2
Registrierte Arbeitslose	1 580	660	680	475	41,8	43,0	30,1	- 13,2	+ 3,0	- 30,1
Arbeitskräfte insgesamt	21 580	24 630	24 860	24 940	114,1	115,2	115,6	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,3
Bevölkerung insgesamt	46 908	50 465	51 128	51 747	107,6	109,0	110,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2

durchschnitt weist gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um 2,4 vH aus.

In der Land- und Forstwirtschaft ist in allen Stellungen im Beruf ein Rückgang der Arbeitskräfte festzustellen, am stärksten bei den Mithelfenden Familienangehörigen. Insgesamt haben sich die Arbeitskräfte in diesem Wirtschaftsbereich gegenüber 1958 um 3,8 vH vermindert.

Im Produzierenden Gewerbe ist der Zugang an Arbeitskräften im Vergleich mit dem Vorjahr abgeschwächt. Das Hauptgewicht der Zunahme liegt wieder bei den Abhängigen; die Zahl der Selbständigen hat abgenommen. Insgesamt lag die Zahl der Arbeitskräfte in diesem Wirtschaftsbereich um 1,4 vH über dem Jahresdurchschnitt 1958.

Die Entwicklung im Handel und Verkehr unterlag im Verlauf des Jahres unterschiedlichen Teileinflüssen. Einem Rückgang des Arbeitskräftebestandes bei der Bundesbahn stand ein starker, aber jahreszeitlich unterschiedlicher Arbeitskräftebedarf im übrigen Verkehrswesen sowie im Handel gegenüber. Im ganzen dürfte die Jahresdurchschnittszahl der tätigen Arbeitskräfte um 2,2 vH über der Vergleichszahl des Vorjahres gelegen haben.

Im Bereich des Öffentlichen Dienstes und der Dienstleistungen hat die Zahl der Erwerbstätigen weiterhin zugenommen. Im ganzen beträgt die Zunahme gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1958 4,3 vH. Spe.

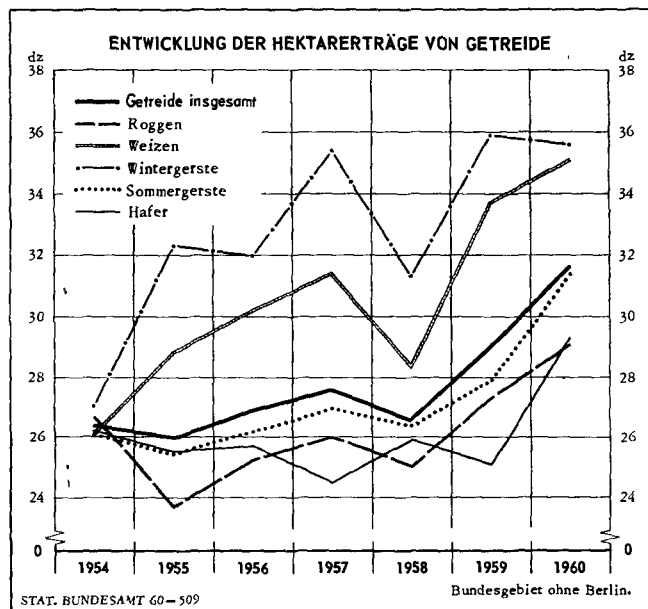
Landwirtschaft

Die Getreideernte 1960

Nach einer vorläufigen Schätzung beträgt die diesjährige Getreideernte rund 15,4 Mill. t. Für diese Schätzung wurden die vorläufigen Ergebnisse der Bodennutzungserhebung 1960, die Septemberschätzung der amtlichen Ernteberichterstatte und die bis auf einige Volldrusche vollständigen Ergebnisse der Besonderen Erntermittlung herangezogen. Da die diesjährige Bodennutzungserhebung im Zusammenhang mit der Landwirtschaftszählung durchgeführt wurde, verzögerte sich die Fertigstellung des endgültigen Ergebnisses. Bei der Besonderen Erntermittlung ist es durch die langanhaltenden Regenperioden nicht möglich gewesen, alle vorgesehenen Volldrusche rechtzeitig durchzuführen. Das endgültige Ergebnis der Getreideernte¹⁾ dürfte aber von den hier bekanntgegebenen Zahlen nicht wesentlich abweichen.

Obwohl die Aussaatverhältnisse für die Wintergetreidearten im vergangenen Herbst infolge der vorangegangenen langen Trockenheit zum Teil nicht günstig waren, zeigte das Getreide im Frühjahr einen guten Stand. Reichliche Niederschläge förderten das Wachstum, so daß in allen Gebieten eine sehr gute Ernte heranwuchs. Leider hörten die häufigen Regenfälle bei Eintritt der Getreideernte nicht auf, so daß der Schnitt und die Einbringung des Getreides in den meisten Teilen der Bundesrepublik auf große Schwierigkeiten stießen. In Süddeutschland war das Wetter zwar etwas günstiger, aber nach dem Norden zu wurden die Erschwernisse größer. Im September stand noch ein erheblicher Teil des Getreides, teils geschnitten, aber zum Teil sogar noch ungeschnitten, auf dem Feld und erlitt erhebliche Qualitätsminderungen. Kleine Teile der Ernte wurden sogar überhaupt nicht eingebracht, weil sie durch Auswuchs vollständig verdorben waren. Genaue statistische Unterlagen über die Qualität der Ernte sind nicht vorhanden, aber bei Roggen und Weizen ist aus den Untersuchungen bei der „Besonderen Erntermittlung“ zu ersehen, daß der Anteil des feuchten und ausgewachsenen Getreides in diesem Jahr sogar noch erheblich größer ist als in dem gleichfalls sehr nassen Jahr 1954. Allerdings sind die Verhältnisse in Norddeutschland wesentlich ungünstiger als in Süddeutschland. 65 vH der Roggenproben aus Norddeutschland zeigen einen Auswuchs von über 5 vH gegen nur 13 vH der Proben aus Süddeutschland. Beim Weizen kam ein stärkerer Auswuchs nur in Norddeutschland, und zwar bei einem Drittel der Proben vor. Der Anteil des feuchten Getreides lag aber auch in Süddeutschland relativ hoch. So hatten beim Roggen im Süden 37 vH und bei Weizen im Norden 44 vH, im Süden 28 vH. Im Bundesdurchschnitt ergab sich in diesem Jahr beim Roggen, daß über die Hälfte stärkere Auswuchsschäden hatten, gegenüber rund ein Drittel im nassen Jahr 1954. Der Anteil des überfeuchten Getreides beträgt im Bundesdurchschnitt beim Roggen in diesem Jahr über die Hälfte und beim Weizen über ein Drittel, während es im bisher ungünstigsten Jahr 1954 rund 44 bzw. 24 vH waren. Bei der Ernteberechnung werden — wie in allen Jahren — die Mengen einheitlich auf einen Feuchtigkeitsgehalt von 14 vH zurückgerechnet.

Die diesjährige Getreideernte übersteigt mit 15,4 Mill. t die vorjährige um rund 1 Mill. t oder rund 7 vH. Diese Steigerung ist ausschließlich auf höhere Hektarerträge zurückzuführen, da die Anbaufläche von Getreide nach den vorläufigen Ergebnissen gegenüber dem Vorjahr um fast 2 vH zurückgegangen ist. Allerdings ist die Entwicklung bei den einzelnen Getreidearten verschieden. Die Roggenfläche ist im Bundesgebiet um rund 8 vH kleiner. Der Hektarertrag des Roggens ist in diesem Jahr aber um fast 7 vH größer als 1959. Die Gesamternte an Roggen ist aber infolge des Flächenrückganges auch um rund 2 vH zurückgegangen. Beim Weizen ist dagegen der Anbau um über 3 vH gestiegen. Die Hektarerträge vom Weizen liegen um über 4 vH höher als im Vorjahr, so daß auch die diesjährige Gesamternte an Weizen im Bundesgebiet um fast 8 vH größer ist als im vergangenen Jahr. Außerdem hat die Fläche von Wintermengengetreide mit über 20 vH wesentlich gegenüber 1959 zugenommen; auch der Hektarertrag ist um fast 5 vH größer, so daß die Gesamternte gegenüber dem Vorjahr um rund ein Viertel gestiegen ist. Bei der üblichen Zusammenfassung dieser drei Getreidearten zu einer Summe Brotgetreide ergibt sich ein Mehrertrag gegenüber dem vergangenen Jahr von rund 330 000 t oder fast 4 vH.

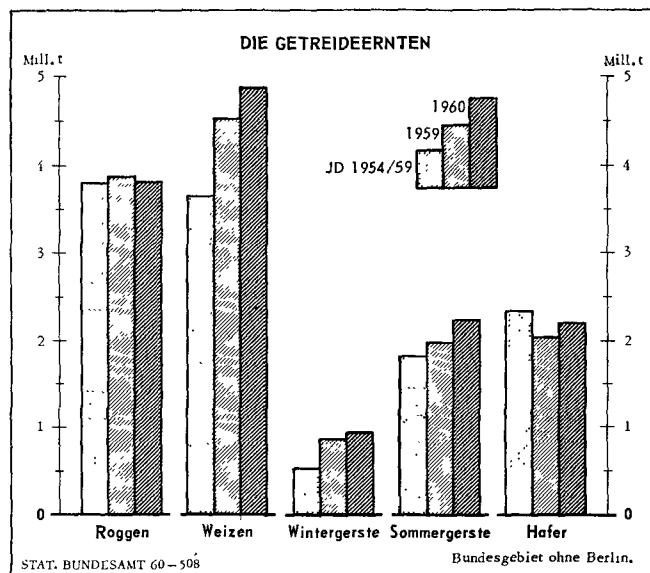


Die Mehrernte an Futter- und Industriegetreide ist noch bedeutender als beim Brotgetreide. Zunächst ist die Anbaufläche von Wintergerste gegenüber dem vergangenen Jahr weiter um 9 vH gestiegen. Die sehr hohen Hektarerträge von 1959 wurden zwar nicht ganz erreicht, aber die Gesamternte an Wintergerste ist dennoch um 8 vH größer als die des Vorjahres. Bei der Sommergerste hat sich die Anbaufläche gegenüber dem vergangenen Jahr kaum verändert, aber die Hektarerträge sind um fast 13 vH besser als 1959. Dadurch ist die Gesamternte an Sommergerste in diesem Jahr ebenfalls um

¹⁾ Ausführliche Angaben werden in einer Tabelle in WiSta, Heft 11, veröffentlicht.

rund 13 vH größer als im Vorjahr. Beim Hafer hat sich der seit Jahren festgestellte Flächenrückgang weiter fortgesetzt. Er beträgt im Bundesgebiet ohne Berlin 1960 gegenüber dem Vorjahr rund 8 vH. Die Hektarerträge von Hafer, die im vergangenen Jahr infolge der sehr schlechten Erträge in Norddeutschland besonders niedrig lagen, sind aber am zweitstärksten, und zwar um fast 17 vH gestiegen. Dadurch ergibt sich, daß auch beim Hafer der Gesamtertrag höher als im Vorjahr ist, und zwar um fast 8 vH. Der Anbau von Sommergetreide ist 1960 um fast 2 vH größer als im Vorjahr. Die Hektarerträge sind gegenüber dem ungünstigen Jahr 1959 am stärksten von allen Getreidearten um fast 20 vH gestiegen. Deshalb ist auch der Gesamtertrag von Sommergetreide im Bundesgebiet in diesem Jahr um 22 vH größer als im Vorjahr. Bei Zusammenfassung von Gerste, Hafer und Sommergetreide ergibt sich ein Mehrertrag von rund 670 000 t oder fast 12 vH gegenüber dem Vorjahr.

Verglichen mit dem langjährigen Durchschnitt ist nach den vorläufigen Ergebnissen die diesjährige Ernte an Roggen etwa gleich groß, die an Weizen um 1,2 Mill. t oder 33 vH größer. Unter Einbeziehung des Wintergetreides ergibt sich, daß an sog. Brotgetreide rund 1,3 Mill. t oder 17 vH mehr als 1954/59 geerntet wurden. Die diesjährige Gerstenernte übersteigt die des langjährigen Durchschnitts um rund 800 000 t oder um 34 vH, wobei die Steigerung bei der Wintergerste mit 74 vH wesentlich größer ist als bei der Sommergerste. Die Gesamternte an Hafer ist als einzige bei den Getreidearten um rund 130 000 t oder rund 6 vH kleiner als im langjährigen Durchschnitt, während an Sommergetreide



rund 180 000 t oder 19 vH mehr geerntet worden sind. Daraus ergibt sich, daß auch die Ernte an Futter- und Industriegetreide um rund 850 000 t oder 15 vH größer als im langjährigen Durchschnitt ist. Diese Mehrernten wurden erzielt trotzdem die diesjährige Getreideanbaufläche etwas kleiner als die Durchschnittsfläche von 1954/59 ist. Ro.

Der Anbau von Blumen und Zierpflanzen 1960

Im Jahre 1960 erfolgte zum zweitenmal eine repräsentative Erhebung über den Anbau von Blumen und Zierpflanzen. Unter den sehr zahlreichen hierzu gehörenden Pflanzen werden in den Erhebungen, die seit 1958 nach dem Gesetz über Bodennutzungserhebung und Ernteberichterstattung vom 3. Dezember 1958 jährlich durchgeführt werden, die wichtigsten Blumen, wie Maiblumen, Rosen und Nelken je gesondert und die übrigen in zusammengefaßten einheitlichen Gruppen, wie Blumenzwiebeln und -knollen — Stauden, Dahlien, Frühlingsblumen, Schnittblumen — Schnittgrün und Topfpflanzen —, ausgewiesen. Dabei wird nach dem Anbau im Freiland und in Unterglasanlagen sowie nach dem Anbau zu Vermehrungs- und Anzuchtzwecken und Anbau zum Schnitt unterschieden. Erläuterungen zu den einzelnen Pflanzengruppen sind bei den Ergebnissen der Erhebung 1959 zu finden¹⁾.

Die Erhebungen über den Anbau von Blumen und Zierpflanzen erstrecken sich auf den Anbau zu Erwerbszwecken. Dieser umfaßt im Grundsatz auch den Anbau in städtischen Gärtnereien, Anstalten usw., die den Anbau zur Verwendung im eigenen Betrieb oder in eigenen Anlagen betreiben. Inwieweit in den vorliegenden Ergebnissen auch die Flächen der öffentlichen oder gemeinnützigen Betriebe und Anstalten enthalten sind, ist nicht bekannt. Hierüber werden erst die Ergebnisse der für 1961 geplanten Gartenbauerhebung Auskunft geben können.

¹⁾ Vgl. „WiSta“, Heft 1, Januar 1960.

Anbau von Blumen und Zierpflanzen 1960 im Bundesgebiet (ohne Hamburg, Bremen und Berlin)
ha

Anbau im Freiland		1960	1959	Anbau in Unterglasanlagen	
Vermehrungsanbau von					
Maiblumen	60	66	Nelken	128	104
Blumenzwiebeln und -knollen	528	488	Rosen	30	26
Dahlien, Stauden, Frühlingsblumen	908	860	übrige Schnittblumen	234	209
Schnittblumen	2 678	2 301	Schnittgrün	90	81
davon:			Topfpflanzen	673	581
Rosen	407	350	Anbau in Unterglasanlagen insgesamt (Summe der Anbauflächen)	1 155	1 002
Nelken und Sommerblumen	1 157	981	Grundfläche	984	837
Anbau im Freiland insgesamt (Summe des Anbaues)	4 174	3 716			
Grundfläche	4 105	3 550			

blumen zu Vermehrungszwecken um 9 vH zurückgegangen. Dieser Rückgang dürfte sich jedoch statistisch-metho- disch erklären lassen, da im Vorjahr in einigen Ländern die gesamte Maiblumenfläche, in anderen wiederum nur die im Erhebungsjahr erntefähige Fläche an Blühkeimen einbezogen war. In der diesjährigen Erhebung sind dagegen einheitlich nur die Flächen nachgewiesen, von denen Blüh- keime geerntet werden.

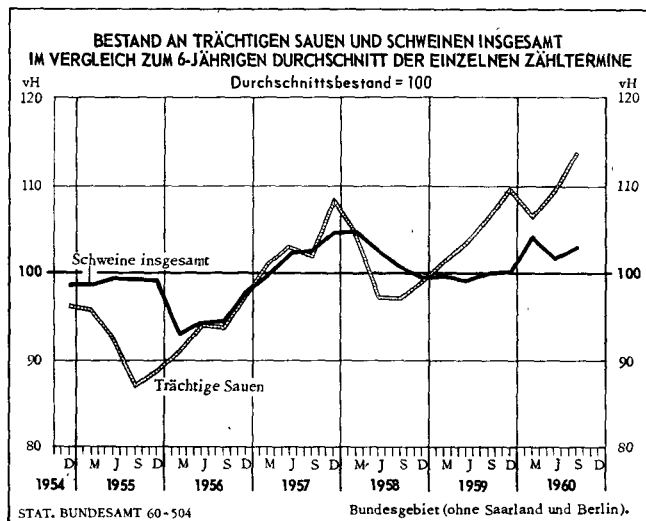
Der Anbau in Unterglasanlagen wird unter Berücksich- tigung der mehrfachen Nutzung der gleichen Fläche mit rd. 11,6 Mill. qm gegenüber einer Grundfläche von 9,8 Mill. qm ausgewiesen. Die Ausnutzung der Fläche durch mehrfachen Anbau ist im Unterglasanbau verständlicherweise bemer- kenswert größer als im Freilandanbau.

Etwas mehr als die Hälfte (58 vH) der Glasfläche dient der Anzucht von Pflanzen, die als Blüten und Grünpflanzen zum Verkauf in Töpfen angezogen werden. Von den übrigen Kul- turen mit rd. 5 Mill. qm entfallen rd. ein Drittel der Fläche auf die Anzucht von Rosen und Nelken mit 1,6 Mill. qm.

Im Vergleich zum Vorjahr sind bei allen ausgewiesenen Blumenarten und -gruppen Erweiterungen zu verzeichnen. Die stärkste Erweiterung ist mit 24 vH bei Edelnelken fest- zustellen. Die Grundfläche der Glasanlagen für den Blumen- anbau hat sich von 8,4 Mill. qm auf 9,8 Mill. qm um rd. 18 vH im Durchschnitt des Bundesgebietes vergrößert. Wa.

Der Schweinebestand am 2. September 1960

Am 2. September 1960 wurde mit 15,75 Mill. Stück der bis- her höchste Schweinebestand im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) gezählt. Der am 3. September 1957 ermittelte „Schweineberg“, dem allerdings eine geringere Nachfrage ge- genüberstand, ist um 50 000 Stück übertroffen worden. Dazu kommen 73 000 Schweine im Saarland. Im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) wurden 4,6 Mill. Ferkel, 7,2 Mill. Jung- schweine, 2,4 Mill. Mastschweine und 1,5 Mill. Zuchtsauen ge- zählt. Gegenüber dem 3. September 1959 haben die Ferkel um 4,3 vH, die Jungschweine um 3,3 vH, die Zuchtsauen um 5,9 vH zugenommen, die Zahl der Mastschweine ist um 2,1 vH zu- rückgegangen. Der Gesamtbestand hat sich um 3 vH erhöht. Damit hat sich eine Entwicklung fortgesetzt, die im Juni 1959 begann. Damals war, gegenüber der Vorjahrszählung, der Bestand zurückgegangen; die Zahl der trächtigen Sauen aber hatte sich um 7 vH erhöht. Im September 1959 war die Zahl der Ferkel aber bereits um 7 vH größer als im Vorjahr, die Zahl der trächtigen Sauen sogar um 10 vH, während der Be- stand an Jungschweinen und Mastschweinen gegenüber dem Vorjahr noch zurückgegangen war, desgleichen der Gesamt- bestand. Im Dezember 1959 lag nur noch die Zahl der Mast- schweine unter der des Vorjahres, alle anderen Kategorien und auch der Gesamtbestand lagen höher. Bei den Zählungen im März und Juni 1960 waren die Bestände sämtlicher Kate- gorien höher als bei der jeweiligen Vorjahrszählung. Die am 2. September 1960 ermittelte um 7 vH gegenüber dem Vor- jahr höhere Zahl trächtiger Sauen deutet darauf hin, daß diese Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist. Die Zahl der trächtigen Jungsaunen hat gegenüber dem September 1959



sogar um 12 vH zugenommen. Gegenüber den Ergebnissen der Junizählung ist die Zahl der trächtigen Sauen nur um 5,2 vH zurückgegangen, obwohl bei normaler, jahreszeitlich bedingter Entwicklung ein Rückgang von etwa 12 vH zu erwarten war.

Im Gegensatz zu der Vergrößerung der Bestände geht die Zahl der Schweinehalter weiterhin stetig zurück (im Septem- ber 1960 gegenüber dem Vorjahr: — 4,3 vH). Gegenüber dem September-Durchschnitt 1954/59 beträgt der Rückgang be- reits 15 vH.

Die Gewerblichen Schlachtungen zwischen Juni- und Sep- temberzählung entsprechen mit 4,07 Mill. Stück der aus den Ergebnissen der vorhergehenden Zählungen abgeleiteten Schätzung. Der nutzbare Zugang in der Zählperiode betrug 6,03 Mill. Stück. Das Aufzuchtergebnis war gut. Bezieht man den Zugang auf die Zahl der am 3. Juni 1960 ermittelten träch- tigen Sauen, ergibt sich je trächtige Sau ein Zugang von 6,51 Stück gegenüber 6,47 und 6,40 im entsprechenden Zeitraum der Jahre 1959 und 1958. Die Umtriebszeit, die sich, jeweils gegen- über dem Vorjahr im Jahre 1957 sehr stark verkürzt hatte, im Jahre 1958 nur unerheblich und im Jahre 1959 etwas stärker zurückging, ist in der letzten Zählperiode wieder etwas kürzer geworden. Das errechnete Durchschnittsalter der zwischen der Juni- und der Septemberzählung geschlachteten Schweine be- trug 244 Tage gegenüber 248 Tagen im gleichen Vorjahrszeit- raum. Regionale Unterschiede sind im Hinblick auf die Zahl der trächtigen Sauen gegenüber der Junizählung 1960 zu er- wähnen. Während im Bundesgebiet der Rückgang dieser Zahl geringer war als im langjährigen Durchschnitt, entspricht er in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern mit 9 bis 10 vH fast der üblichen saisonalen Entwicklung, in Hessen und den norddeutschen Ländern ist er wesentlich geringer, in Schleswig-Holstein wurde sogar eine geringe Zunahme fest- gestellt. Auch an der Zunahme gegenüber September 1959 (+ 6,9 vH) sind die norddeutschen Länder stärker beteiligt als die süddeutschen. z. E.

Entwicklung des Schweinebestandes in den Ländern

vH

Land	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) 2. September 1960 gegen							
	3. September 1959							3. Juni 1960
	Schweine- halter	Schweine insgesamt	Ferkel	Jung- schweine	Schlacht- und Mast- schweine	zusammen	Zuchtsauen trüchtig	
Schleswig-Holstein und Hamburg	— 3,9	+ 6,1	+ 7,2	+ 7,5	— 10,3	+ 12,2	+ 12,3	+ 1,3
Niedersachsen und Bremen	— 4,0	+ 2,2	+ 3,7	+ 1,8	— 2,9	+ 7,5	+ 9,5	— 4,3
Nordrhein-Westfalen	— 4,3	— 1,7	+ 0,4	+ 0,3	— 10,3	+ 1,6	+ 4,2	— 3,4
Hessen	— 5,9	+ 3,1	+ 4,5	+ 5,6	— 3,8	+ 4,3	+ 8,0	— 3,8
Rheinland-Pfalz	— 9,3	— 5,5	+ 0,2	— 7,5	— 9,0	+ 1,2	+ 0,7	— 10,4
Baden-Württemberg	— 5,6	+ 4,6	+ 7,1	+ 3,6	+ 3,0	+ 4,8	+ 4,0	— 8,7
Bayern	— 0,7	+ 7,8	+ 6,0	+ 8,0	+ 12,2	+ 6,3	+ 4,5	— 9,2
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)	— 4,3	+ 3,0	+ 4,3	+ 3,3	— 2,1	+ 5,9	+ 6,9	— 5,2

Die Angestellten in der Industrie

Ergebnisse der Zusatzerhebung 1958 zum Industriebericht

Einleitung

Die seit langem festzustellende Erhöhung des Anteils der Angestellten an der erwerbstätigen Gesamtbevölkerung, die u. a. auf die wachsende Bedeutung der Produktionsvorbereitung und Produktionssteuerung, die zunehmende Kompliziertheit des Absatzes und des Verwaltungswesens sowie auf das langsamere Tempo der Rationalisierung im Büro zurückzuführen ist, hat sich naturgemäß ganz besonders in der Industrie ausgewirkt. Für diesen großen Bereich der deutschen Volkswirtschaft fehlte es aber in dieser Hinsicht bis jetzt an ausreichenden statistischen Unterlagen. Die laufende Industrieberichterstattung der Bundesrepublik weist aus Gründen der Vereinfachung die Angestellten lediglich zusammen mit den tätigen Inhabern ohne weitere Gliederung aus. Die seit Jahrzehnten in größeren Abständen durchgeführten Arbeitsstättenzählungen bringen ebenfalls keine befriedigenden Aufschlüsse, weil in diesen Zählungen die Angaben für die einzelnen Beschäftigtenkategorien nicht für die Industrie allein, sondern für das gesamte produzierende Gewerbe, also einschl. Handwerk und Kleingewerbe, ausgewiesen werden. Ein Angestelltenanteil an der Beschäftigtenzahl des produzierenden Gewerbes von 12,1 vH im Jahre 1950 gegenüber 11,7 vH im Jahre 1925 gibt kein brauchbares Bild der Entwicklung der Industrie in diesem langen Zeitraum, weil diese Ziffern durch den großen Anteil der Klein- und Kleinstbetriebe, bei denen es kaum Angestellte gibt, maßgebend beeinflusst sind. Auch in dem seit 1957 regelmäßig durchgeführten Mikrozensus, der u. a. auch die Angestellten erfaßt, ist die Industrie nicht gesondert ausgewiesen. Daher wurde durch die Zusatzerhebung 1958 zum Industriebericht erstmalig im Rahmen der Industriestatistik die Zahl der in der Industrie beschäftigten Angestellten in weitgehender Gliederung gesondert ermittelt. Für ein nach Industriezweigen gegliedertes Entwicklungsbild kommt der Vergleich mit den Ergebnissen des Industriezensus von 1936 in Frage, dessen Erhebungskreis bezüglich der Abgrenzung nach unten von dem der heutigen Industriestatistik nicht allzusehr abweicht (im allgemeinen Betriebe mit 6 und mehr Beschäftigten gegenüber 10 und mehr in der Industriestatistik der Bundesrepublik).

Methodik und Erhebungsbereich

In der Zusatzerhebung 1958 zum Industriebericht wurde die Zahl der Beschäftigten der am monatlichen Industriebericht beteiligten Betriebe, d. h. im allgemeinen der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, nach dem Stand von Ende September 1958 erfragt und nach den folgenden Kategorien aufgeteilt:

1. Tätige Inhaber
2. Leitende kaufmännische und technische Angestellte
3. Kaufmännische Angestellte (ohne leitende Angestellte und ohne Lehrlinge)
4. Technische Angestellte (ohne leitende Angestellte, ohne Werkmeister und ohne Lehrlinge)
5. Werkmeister
6. Kaufmännische und technische Lehrlinge
7. Arbeiter
8. Gewerbliche Lehrlinge

Der Angestelltenbegriff bedurfte angesichts der zunehmenden Angleichung des Status der Arbeiter an den der Angestellten einer eindeutigen Definition. Es waren hierunter alle Arbeitnehmer zu verstehen, die angestelltenversicherungs-pflichtig waren oder die infolge der Höhe ihres Gehaltes¹⁾ der Angestelltenversicherungspflicht nicht mehr unterlagen.

Als „leitende Angestellte“ wurden diejenigen Angestellten betrachtet, die unter § 4 Abs. 2 a und 2 c des Betriebsverfassungsgesetzes vom 11. Oktober 1952 fielen, das sind diejenigen Angestellten, die wegen ihrer hervorgehobenen Stellung nicht das Wahlrecht zum Betriebsrat haben²⁾.

Der in der Praxis ziemlich problematische Unterschied zwischen kaufmännischen und technischen Angestellten wurde so definiert, daß die im Betrieb ausgeübte Funktion, nicht die Art

der Ausbildung für die Zuordnung maßgebend war. In dem Begriff „technische Angestellte“ sind hier im allgemeinen die Werkmeister nicht enthalten, diese werden vielmehr gesondert dargestellt. Zu den kaufmännischen und technischen Lehrlingen, die bei den einzelnen Angestelltenkategorien ebenfalls nicht mitgezählt worden sind, rechnen auch die sonstigen Nachwuchskräfte für die Angestelltenschaft, wie Volontäre, Praktikanten usw.

Die Gesamtzahl der durch die Zusatzerhebung erfragten Beschäftigten entspricht der Gesamtzahl der im monatlichen Industriebericht erfaßten Beschäftigten. Geringfügige Abweichungen zwischen den Ergebnissen der Zusatzerhebung und denen des Industrieberichts sind in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß in den letzteren infolge ihrer starken Termingebundenheit noch einige Schätzungen enthalten sind.

Auf eine Schätzung der im monatlichen Industriebericht nicht erfaßten Kleinbetriebe ist verzichtet worden, weil die Beschäftigtenstruktur dieser untersten Größenklassen sehr unterschiedlich ist. Einerseits handelt es sich hier um produzierende Kleinbetriebe, die meist keine Angestellten haben, andererseits aber auch um kleine Verwaltungszentralen mit hundertprozentigem Angestelltenanteil.

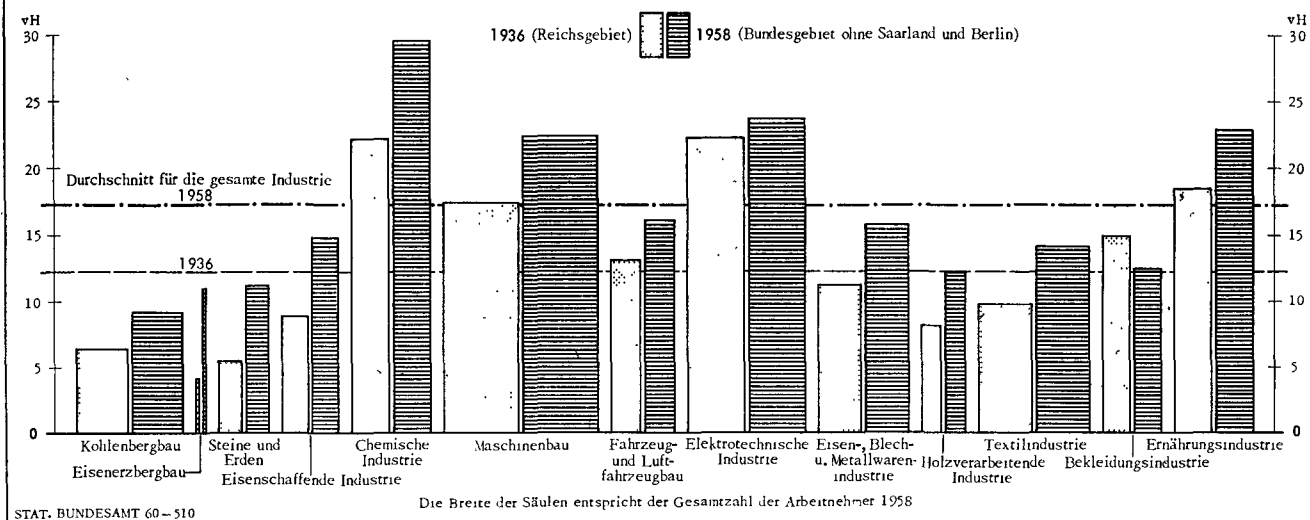
Die Angestellten der Industriebetriebe und ihre Gliederung

In Tabelle 1 sind die hauptsächlichsten Ergebnisse der Zusatzerhebung dargestellt³⁾. Sie beziehen sich ebenso wie die übrigen Tabellen für 1958 auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). Es zeigen sich hier im Gesamtanteil der Angestellten einige charakteristische Unterschiede zwischen den einzelnen Industriezweigen, deren Ursachen bei der Besprechung der verschiedenen Angestellten-Kategorien dargestellt werden. Besonders hoch ist der Angestelltenanteil u. a. in der Erdölgewinnung und in der Mineralölverarbeitung, wo sowohl auf die kaufmännischen und technischen Angestellten als auch auf die Werkmeister hohe Anteile entfallen, ferner bei der Chemischen Industrie (leitende Angestellte, kaufmännische und technische Angestellte, Werkmeister), beim Stahlbau und beim Maschinenbau (technische Angestellte, beim Stahlbau auch die kaufmännischen und technischen Lehrlinge), bei der Elektroindustrie (kaufmännische und technische Angestellte), in der Nahrungsmittelindustrie (kaufmännische Angestellte), im Industriezweig Molkereien und Milchverarbeitung (leitende Angestellte, kaufmännische und technische Angestellte) sowie bei den Brauereien und Mälzereien (leitende Angestellte und kaufmännische Angestellte). Einen niedrigen Angestelltenanteil weisen vor allem die meisten Zweige des Bergbaus auf, ferner die Industriezweige Steine und Erden, feinkeramische Industrie, Schuhindustrie und Tabakindustrie.

Im einzelnen beträgt der Anteil der leitenden Angestellten an der Gesamtzahl der Beschäftigten (einschließlich tätiger Inhaber) in der Industrie insgesamt 1,4 vH. Von den rd. 102 000 Angestellten dieser Kategorie entfallen etwa 14 000 auf die Vorstandsmitglieder von Aktiengesellschaften und auf die GmbH-Geschäftsführer, also diejenigen Führungskräfte, die weitgehend Unternehmerfunktionen ausüben. Besonders hoch ist der Anteil der leitenden Angestellten u. a. in der Chemischen Industrie und in der Ernährungsindustrie, hier vor allem im Industriezweig Molkereien und Milchverarbeitung, der bei weitem die größte Ziffer ausweist. Bei der Chemischen Industrie ist offenbar die große Anzahl hoch-

1) Gelegentlich auch aus anderen Befreiungsgründen, z. B. dem Abschluß einer befreienden Lebensversicherung. — 2) § 4 Abs. 2 a und c des Betriebsverfassungsgesetzes lauten: (2) Als Arbeitnehmer im Sinne dieses Gesetzes gelten nicht a) in Betrieben einer juristischen Person die Mitglieder des Organs, das zur gesetzlichen Vertretung der juristischen Person berufen ist; b) . . . c) die leitenden Angestellten, wenn sie zur selbständigen Einnahme und Entlassung von im Betrieb oder in der Betriebsabteilung beschäftigten Arbeitnehmern berechtigt sind oder wenn ihnen Generalvollmacht oder Prokura erteilt ist oder wenn sie nicht angestelltenversicherungspflichtig sind und Aufgaben wahrnehmen, die regelmäßig wegen ihrer Bedeutung für den Bestand und die Entwicklung des Betriebes nur auf Grund besonderen persönlichen Vertrauens des Arbeitgebers bestimmten Personen im Hinblick auf deren besondere Erfahrungen und Kenntnisse übertragen werden. — 3) Vgl. auch Tabelle S. 564*.

DER ANTEIL DER ANGESTELLTEN AN DER GESAMTZAHL DER ARBEITNEHMER IN DER INDUSTRIE



qualifizierter Kräfte für Forschung und Entwicklung die Ursache. Im Industriezweig Molkereien und Milchverarbeitung spielen die eingetragenen Genossenschaften eine sehr bedeutende Rolle, deren Geschäftsführer zu den leitenden Angestellten zählen.

Unterdurchschnittlich ist diese Kategorie u. a. beim Kohlenbergbau, der eisenschaffenden Industrie, der Fahrzeugindustrie und im Schiffbau vertreten; hier dürfte sich vor allem die Konzentration auf wenige Großbetriebe bzw. Großunternehmen in einem relativ geringen Anteil der Spitzenkräfte auswirken.

Bei der Masse der Angestellten in der Industrie ist der Anteil der kaufmännischen Angestellten (8,4 vH) merklich höher, als der der technischen Angestellten (4,4 vH), auch wenn man die Werkmeister in die letztere Kategorie einbezieht (zusammen 6,1 vH). Ausnahmen bilden in dieser Hinsicht vor allem der Bergbau mit seinem geringen Bestand an kaufmännischen Angestellten (s. u.) sowie die Industriezweige Stahlbau und Maschinenbau, bei denen die technischen Angestellten infolge der großen Bedeutung der

Konstruktionsarbeiten bzw. der Einzelfertigung eine besonders wesentliche Rolle spielen. Der unterschiedliche Anteil der kaufmännischen Angestellten in den einzelnen Industriezweigen ist in erster Linie durch die Struktur des Absatzes bedingt. So benötigt der Kohlenbergbau verhältnismäßig wenig kaufmännische Angestellte, weil hier der Absatz überwiegend auf formell selbständige Verkaufsgesellschaften verlagert ist. Daneben spielt hier auch das wenig differenzierte Warensortiment eine Rolle. Andererseits ist der sehr hohe Anteil in Zweigen wie der Erdölgewinnung, der Mineralölverarbeitung, der Chemischen Industrie, der Elektroindustrie und einigen Zweigen der Ernährungsindustrie (z. B. der Nahrungsmittelindustrie) auf die starke Ausübung von Großhandelsfunktionen durch die Firmen dieser Branchen zurückzuführen. Bei der Chemischen- und Elektroindustrie kommt die Vielfalt der Produktion und der Absatzmärkte dazu. Für einige dieser Zweige (Erdölgewinnung, Mineralölverarbeitung, Elektroindustrie) ist auch der überdurchschnittlich große Anteil des Absatzes an Handelsware, d. h. von eingekaufter Ware, die ohne weitere Be- und Verarbeitung weiterveräußert wird, charakteristisch

Tabelle 1: Die Angestellten in der Industrie nach der Stellung im Betrieb¹⁾
Stand September 1958

Industriezweig	Beschäftigte insgesamt	Angestellte	Anteile an den Beschäftigten insgesamt					
			Angestellte insgesamt	Leitende kaufman- nische und technische Angestellte ²⁾	Kauf- männische Ange- stellte	Tech- nische Ange- stellte	Werkmei- ster und Meister im Ange- stellten- verhältnis	Kaufmänn- ische und technische Lehrlinge
Anzahl								
Gesamte Industrie	7 321 953	1 257 421	17,1	1,4	8,4	4,4	1,7	1,2
Kohlenbergbau	573 596	52 920	9,2	0,7	3,0	4,7	0,6	0,2
Industrie der Steine und Erden	258 070	28 303	11,0	1,7	5,4	1,6	1,6	0,7
Eisenschaffende Industrie ³⁾	295 795	44 033	14,9	0,9	7,3	4,2	1,6	0,9
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	128 422	17 701	13,8	1,3	6,7	3,0	1,9	0,9
NE-Metallindustrie	75 238	13 869	18,4	1,3	9,4	4,5	2,0	1,2
Chemische Industrie	416 875	123 097	29,5	2,4	15,5	7,4	2,5	1,7
Sägewerke und holzbearbeitende Industrie ⁴⁾	83 367	10 134	12,2	1,6	6,6	1,1	1,7	1,2
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Ind.	82 362	11 347	13,7	1,4	7,1	2,2	2,3	0,7
Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie	94 744	17 315	18,3	1,2	10,7	3,6	1,8	1,0
Stahlbau	185 630	39 311	21,2	1,6	6,8	8,8	1,8	2,2
Maschinenbau	850 008	189 303	22,3	1,4	9,3	8,0	1,9	1,7
Fahrzeug- und Luftfahrzeugbau	335 690	54 231	16,2	0,8	8,3	4,8	1,5	0,8
Schiffbau	108 015	13 071	12,1	0,6	4,1	5,1	1,7	0,6
Elektrotechnische Industrie	637 876	151 107	23,7	1,3	11,0	8,8	1,3	1,3
Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie	138 681	24 743	17,9	1,4	8,6	4,6	2,0	1,3
Stahlverformung	120 894	17 648	14,6	1,5	7,2	2,4	2,1	1,4
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	369 240	58 929	16,0	1,5	8,6	2,6	1,8	1,5
Holzverarbeitende Industrie	222 244	26 652	12,0	1,3	6,1	1,5	1,9	1,2
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie ¹⁾	59 307	7 777	13,0	1,3	7,0	1,7	1,5	1,5
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	95 877	14 792	15,4	1,7	9,0	1,7	1,5	1,5
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	170 344	29 381	17,2	2,1	9,8	2,9	1,2	1,2
Kunststoffverarbeitende Industrie	62 085	10 885	17,5	1,8	10,0	2,6	1,6	1,5
Schuhindustrie	104 596	11 521	11,0	0,9	5,8	1,5	1,7	1,1
Textilindustrie	607 292	85 736	14,2	1,3	6,7	2,1	3,0	1,1
Bekleidungsindustrie	311 017	38 361	12,3	1,4	6,7	2,0	0,5	1,7
Ernährungsindustrie ⁴⁾	423 685	95 813	22,6	2,3	14,9	2,5	1,4	1,5
Tabakverarbeitende Industrie	62 587	6 626	10,6	0,9	6,3	0,9	1,7	0,8

¹⁾ Siehe auch Tabelle auf S. 564*. — ²⁾ Einschl. Vorstandsmitglieder von Akt.-Ges. und Geschäftsführer bei GmbH. — ³⁾ Einschl. Schmiedepress- und Hammerwerke. — ⁴⁾ In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten.

und für den hohen Anteil der kaufmännischen Angestellten mit maßgebend.

Die technischen Angestellten spielen überall da eine große Rolle, wo Einzelfertigung, Entwicklung, Konstruktion, technische Kundenberatung und dergleichen von großer Bedeutung sind, z. B. in der Mineralölverarbeitung, der Erdölgewinnung (Aufschließung), der Chemischen Industrie, der Elektroindustrie, und, wie bereits erwähnt, im Stahlbau und im Maschinenbau. Dagegen ist ihr Anteil bei Industriezweigen mit verhältnismäßig einfacher Produktionstechnik gering; hierzu gehören u. a. die Sägewerke, die Holzverarbeitende Industrie, die Papierverarbeitung und einige andere Zweige der Verbrauchsgüterindustrien sowie die meisten Branchen des Nahrungs- und Genußmittelsektors. Charakteristisch ist für einige Zweige mit hohem Anteil der technischen Angestellten, daß diese Quote mit der Betriebsgröße wächst, wie die folgende Tabelle zeigt:

Tabelle 2:
Anteil der technischen Angestellten an der Gesamtzahl der Beschäftigten

Betriebe mit ... Beschäftigten	vH			
	Stahlbau	Maschinenbau	Elektroindustrie	Chemische Industrie
10—19	3,9	2,2	3,4	5,6
20—49	5,1	3,3	4,1	5,0
50—99	5,5	4,4	5,4	5,9
100—199	6,3	5,7	5,5	6,5
200—499	8,4	7,3	6,5	6,7
500—999	10,0	8,7	7,3	7,8
1 000 und mehr	10,9	9,7	10,8	7,9
insgesamt	8,8	8,0	8,8	7,4

Offenbar wirken sich hier die mit der Betriebsgröße im allgemeinen zunehmende Vielfalt und Kompliziertheit des Produktionsprogramms und der größere Kapitaleinsatz aus.

Der Anteil der Werkmeister ist besonders hoch in der Erdölgewinnung (zahlreiche Förderstellen innerhalb eines Betriebes), der Chemischen Industrie und der Textilindustrie; bei den beiden letztgenannten Industrien dürfte das Vorhandensein vieler Produktionszweige und -stufen innerhalb eines Betriebes die wesentliche Ursache sein.

Der Anteil der kaufmännischen und technischen Lehrlinge, also der Nachwuchskräfte für die Angestelltenberufe, hängt naturgemäß wesentlich mit der Bedeutung der Angestelltenschaft in dem betreffenden Bereich zusammen, so daß hier die an der Zahl der Angestellten gemessene Quote das beste Bild ergibt (Tabelle 3); dabei muß man die Werkmeister ausschalten, die sich ja aus der Arbeiterschaft bzw. den gewerblichen Lehrlingen rekrutieren. Beachtenswert ist zunächst, daß der Anteil der Nachwuchskräfte in der Industrie bei den Angestellten höher liegt, als bei den Arbeitern einschließlich der Werkmeister (7,9 vH gegen 5,0 vH). Dies dürfte weitgehend damit zusammenhängen, daß ein Teil des Arbeiternachwuchses der Industrie aus dem Handwerk stammt, zum Teil wird sich hier auch der große Anteil ungelerner Arbeiter in manchen Industriezweigen auswirken.

Der Anteil der Lehrlinge an der Gesamtzahl der Angestellten ohne Werkmeister weist in den einzelnen Zweigen erhebliche Unterschiede auf. Dabei ist auffallend, daß es sich bei den Industriezweigen mit hohem Nachwuchsanteil fast durchweg um solche mit unterdurchschnittlicher Betriebsgröße, ja zum Teil mit stark kleinbetrieblichem Charakter handelt, z. B. die Bekleidungsindustrie, die Holz- und die Papierverarbeitung sowie die Sägewerke. Dabei ist weiter bezeichnend, daß es sich hierbei fast durchweg um Industriezweige mit unterdurchschnittlichem Angestelltenanteil handelt (Bekleidungsindustrie, Textilindustrie, Schuhindustrie, Holzverarbeitende Industrie, Papierverarbeitung, Sägewerke, Stahlverformung). Ein großer Teil dieses Nachwuchses wandert vermutlich nach Abschluß der Ausbildung in andere Bereiche ab.

Bei den meisten Zweigen mit niedrigem Nachwuchsanteil ist anscheinend infolge der Art der Angestelltentätigkeit der Einsatz von Lehrlingen nur begrenzt möglich. Zum Teil handelt es sich hier auch um Branchen, in denen die Ausbildungsmöglichkeiten für kaufmännischen Nachwuchs verhältnismäßig gering sind (Bergbau). Fast durchweg sind dies übrigens Zweige

Tabelle 3:
Anteil der Angestellten¹⁾ an der Gesamtzahl der Beschäftigten und Anteil der Lehrlinge an der Gesamtzahl der Angestellten²⁾
Stand: September 1958

Industriezweig	Beschäftigte			Anteil der Angestellten an den Beschäftigten insgesamt	Anteil der Lehrlinge an den Angestellten
	insgesamt	darunter			
		Anzahl	Angestellte ¹⁾ (ohne Werkmeister)	Kaufmännische und technische Lehrlinge	vH
Bergbau	652 057	58 813	1 560	9,0	2,7
Kohlenbergbau	573 596	49 162	1 237	8,6	2,5
Eisenerzbergbau	23 246	2 456	91	10,6	3,7
Metallerzbergbau	6 618	620	13	9,4	2,1
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	23 526	2 896	64	12,3	2,2
Erdöl- und Erdgasgewinnung	13 192	2 963	106	22,5	3,6
Flußpat-, Schwerspat-, Graphit- und sonstiger Bergbau, Torfindustrie	11 879	716	49	6,0	6,8
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1 559 577	256 906	17 432	16,5	6,8
Industrie der Steine und Erden	258 070	24 164	1 740	9,4	7,2
Eisenschaffende Industrie	295 795	39 222	2 512	13,3	6,4
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	128 422	15 239	1 144	11,9	7,5
Ziehereien und Kaltwalzwerke	69 457	9 297	886	13,4	9,5
NE-Metallindustrie	75 238	12 381	925	16,5	7,5
Metallgießereien	21 672	2 698	302	12,4	11,2
Mineralölverarbeitung ²⁾	28 459	6 407	350	22,5	5,5
Kohlenwertstoffindustrie	5 116	1 139	33	22,3	2,9
Chemische Industrie	416 875	112 534	6 962	27,0	6,2
Sägewerke und holzverarbeitende Industrie ²⁾	83 367	8 745	1 005	10,5	11,5
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Ind.	82 362	9 411	605	11,4	6,4
Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie	94 744	15 669	968	16,5	6,2
Investitionsgüterindustrien	2 745 934	502 083	39 236	18,3	7,8
Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)	185 630	36 033	3 991	19,4	11,1
Maschinenbau	850 008	173 527	14 869	20,4	8,6
Fahrzeug- und Luftfahrzeugbau	335 590	49 185	2 502	14,7	5,1
Schiffbau	108 015	11 249	699	10,4	6,2
Elektrotechnische Industrie	637 876	142 732	8 119	22,4	5,7
Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie	138 681	21 904	1 770	15,8	8,1
Stahlverformung	120 894	15 153	1 672	12,5	11,0
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	369 240	52 300	5 614	14,2	10,7
Verbrauchsgüterindustrien	1 878 113	219 984	24 037	11,7	10,9
Feinkeramische Industrie	85 545	9 189	698	10,7	7,6
Glasindustrie	83 424	8 243	687	9,9	8,3
Holzverarbeitende Industrie	222 244	22 479	2 830	10,1	12,6
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgerate-Industrie ²⁾	59 307	6 863	876	11,6	12,8
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	95 877	13 347	1 467	13,9	11,0
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	170 344	27 275	2 135	16,0	7,8
Kunststoffverarbeitende Ind.	62 085	9 888	953	15,9	9,6
Ledererzeugende Industrie	36 922	4 013	260	10,9	6,5
Lederverarbeitende Industrie	39 460	4 734	761	12,0	16,1
Schuhindustrie	104 596	9 701	1 110	9,3	11,4
Textilindustrie	607 292	67 563	6 842	11,1	10,1
Bekleidungsindustrie	311 017	36 889	5 418	11,8	14,8
Nahrungs- und Genußmittelind.	486 272	95 425	6 995	19,6	7,3
Ernährungsindustrie	423 685	89 899	6 501	21,2	7,2
darunter:					
Nahrungsmittelindustrie	20 052	5 739	347	28,6	6,0
Backwarenindustrie	21 158	2 602	251	12,3	9,6
Zuckerindustrie	21 388	2 140	79	10,0	3,7
Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	28 261	3 883	441	13,7	11,4
Süßwarenindustrie	71 639	9 244	818	12,9	8,8
Molkereien und milchverarbeitende Industrie ²⁾	46 284	13 785	621	29,8	4,5
Fleischverarbeitende Industrie	25 257	4 233	474	16,8	11,2
Brauereien und Mälzereien	71 158	14 120	717	19,8	5,1
Tabakverarbeitende Industrie	62 587	5 526	494	8,8	8,9
Gesamte Industrie	7 321 953	1 133 211	89 260	15,5	7,9

¹⁾ Einschl. leitende Angestellte und einschl. Lehrlinge. — ²⁾ Einschl. Braunkohlen- und Torfteerdestillation, Ölschieferverschmelzung und -verarbeitung. — ³⁾ In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten.

mit überdurchschnittlicher Betriebsgröße, die starke Beschäftigung von kaufmännischen Lehrlingen ist offensichtlich weitgehend ein Charakteristikum kleinbetrieblicher Branchen.

Zum Schluß sei noch auf den Anteil der tätigen Inhaber verwiesen, der bei der Gesamtindustrie mit 0,8 vH der Beschäftigten sehr gering ist. Diese Kategorie spielt in der Industrie bei weitem nicht die Rolle wie in vorwiegend klein-

Tabelle 4:
Die tätigen Inhaber in den Hauptgruppen der Industrie
und in einigen Industriezweigen

Hauptgruppe Industriezweig	Anteil der tätigen Inhaber an den Beschäftigten in vH ¹⁾	Durch- schnitt- liche Betriebs- größe nach Beschäft- igten ¹⁾	Anteil der Kapital- gesellschaf- ten an der Zahl der Unter- nehmen ²⁾ in vH
Bergbau	0,0	986	27,9
Grundstoff- und Produktionsgüterind. darunter:	0,7	131	9,7
Industrie der Steine und Erden	1,7	51	8,9
Chemische Industrie	0,4	222	17,9
Sägewerke und holzbearb. Industrie	3,8	33	1,6
Investitionsgüterindustrien	0,5	205	16,0
darunter:			
Fahrzeug- und Luftfahrzeugbau	0,1	555	52,5
Schiffbau	0,1	603	32,0
Verbrauchsgüterindustrien	1,2	97	8,0
darunter:			
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuck- waren- und Sportgeräte-Industrie	2,5	60	2,2
Holzverarbeitende Industrie	1,8	71	8,0
Druckerei- und Vervielfältigungsind.	1,9	62	6,9
Bekleidungsindustrie	1,5	81	5,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	1,2	70	5,7
darunter:			
Fleischverarbeitende Industrie	1,6	101	3,3
Molkerei- und Milchverarbeitende Ind.	1,6	23	1,3
Zuckerindustrie	0,3	274	82,4
Obst und Gemüse verarb. Industrie	2,1	63	6,6
Gesamte Industrie	0,8	140	9,4

¹⁾ Stand September 1958. — ²⁾ Laut Arbeitsstättenzählung 1950.

betrieblichen Bereichen (Handwerk, Einzelhandel). Ihr Anteil hängt naturgemäß hauptsächlich von dem größeren oder geringeren Anteil der Kapitalgesellschaften ab und — im Zusammenhang damit — von dem groß- oder kleinbetrieblichen Charakter des betreffenden Bereiches. Dies zeigt sich deutlich bei einem Vergleich der fünf Hauptgruppen der Industrie und einigen charakteristischen Einzelzweigen (Tabelle 4). Außergewöhnlich hoch ist der Anteil der tätigen Inhaber u. a. bei den Sägewerken sowie in einigen Zweigen der Verbrauchsgüter- und der Nahrungs- und Genußmittelindustrien; dabei handelt es sich durchweg um Zweige vorwiegend kleinbetrieblichen Charakters mit entsprechend geringer Bedeutung der Kapitalgesellschaften.

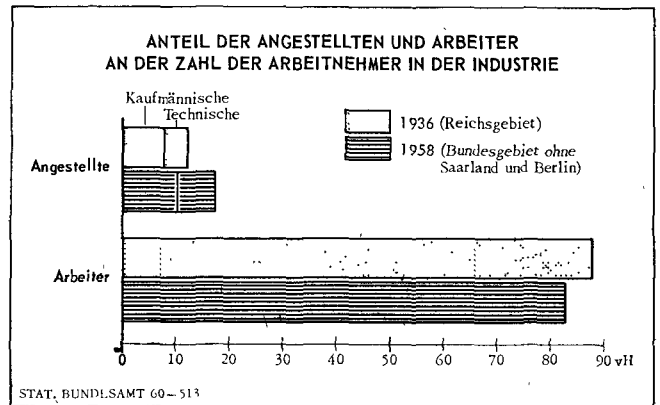
Die Entwicklung seit der Vorkriegszeit

Wie bereits eingangs erwähnt, ist ein nach Industriezweigen gegliederter Vergleich nur mit den Ergebnissen des Industriezensus 1936 möglich; für die Industrie insgesamt kann dagegen auch die Arbeitsstättenzählung 1950 unter Heranziehung der Handwerkszählung 1949 schätzungsweise verwandt werden, so daß hier die Entwicklung in drei Etappen verfolgt werden kann. Da sowohl im Industriezensus 1936 als auch in der Arbeitsstättenzählung 1950 im Gegensatz zur Industriestatistik der Bundesrepublik die mithelfenden Familienangehörigen in den Beschäftigtenzahlen enthalten sind (1936 zusammen mit den tätigen Inhabern), muß sich diese vergleichende Betrachtung auf den Anteil der Angestellten an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer (also ohne tätige Inhaber und ohne mithelfende Familienangehörige) beschränken; dieser Anteil betrug:

1936: 12,3 vH (im allgemeinen ab 6 Beschäftigten), Reichsgebiet
1950: 15,0 vH (ab 1 Beschäftigten), Bundesgebiet (ohne
1958: 17,3 vH (ab 10 Beschäftigten), Saarland und Berlin)

Wenn auch die Ziffern von 1936 und 1950 infolge gewisser methodischer Unterschiede und der Einbeziehung kleinerer Betriebe nicht ganz genau vergleichbar sind, so ist doch die Zunahme des Angestelltenanteils unverkennbar.

Beim Vergleich der Zahlen für 1958 und 1936 ist für die Gesamtindustrie eine Aufgliederung nach kaufmännischen und technischen Angestellten (einschließlich Werkmeister) möglich, wobei für 1958 die Zahlen der leitenden Angestellten und der Lehrlinge auf die beiden Kategorien kaufmännische und technische Angestellte schätzungsweise verteilt wurden. Danach haben sowohl die kaufmännischen als auch die techni-



schen Angestellten anteilmäßig zugenommen (von 7,8 auf 10,2 bzw. von 4,5 auf 7,1 vH), die technischen in etwas höherem Maße, denn 1958 waren von 100 Angestellten schätzungsweise 41 technische gegenüber 37 im Jahre 1936. Bei den einzelnen Industriezweigen, für die nur die Anteile der Angestellten insgesamt gegenübergestellt werden können, zeigt sich zunächst, daß der Kreis der Industriezweige mit hohem

Tabelle 5:
Anteil der Angestellten und Arbeiter an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer¹⁾ der Industrie in den Jahren 1958 und 1936²⁾

Industriezweig	Von 100 Arbeitnehmern waren			
	Angestellte		Arbeiter	
	1958	1936	1958	1936
Bergbau	9,7	6,6	90,3	93,4
Kohlenbergbau	9,2	6,4	90,8	93,6
Eisenerzbergbau	11,0	4,2	89,0	95,8
Metallerzbergbau	10,8	6,3	89,2	93,7
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	12,7	11,1	87,3	88,9
Erdöl- und Erdgasgewinnung	26,1	11,8	73,9	88,2
Flußspat-, Schwerspat-, Graphit- und sonstiger Bergbau, Torfindustrie	7,0	5,2	93,0	94,8
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	18,6	11,4	81,4	88,6
Industrie der Steine und Erden	11,2	5,5	88,8	94,5
Eisenschaffende Industrie	14,9	8,9	85,1	91,1
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	13,8	7,7	86,2	92,3
NE-Metallindustrie	18,5	12,7	81,5	87,3
Metallgießereien	14,7	9,8	85,3	90,2
Mineralölverarbeitung ³⁾	26,1	17,9	73,9	82,1
Kohlenwertstoffindustrie	25,3	20,4	74,7	79,6
Chemische Industrie	29,6	22,2	70,4	77,8
Sägewerke und holzbearbeitende Industrie	12,6	8,5	87,4	91,5
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	13,8	9,9	86,2	90,1
Kautschuk und Asbest verarb. Industrie	18,3	18,3	81,7	81,7
Investitionsgüterindustrien	20,1	15,5	79,9	84,5
Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)	21,3	15,6	78,7	84,4
Maschinenbau	22,4	17,5	77,6	82,5
Fahrzeug- und Luftfahrzeugbau	16,2	13,1	83,8	86,9
Schiffbau	12,1	11,2	87,9	88,8
Elektrotechnische Industrie	23,7	22,3	76,3	77,7
Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie	18,0	16,6	82,0	83,4
Eisen-, Blech- und Metallwarenind. ⁴⁾	15,8	11,3	84,2	88,7
Verbrauchsgüterindustrien	13,7	10,8	86,3	89,2
Feinkeramische Industrie	12,3	9,9	87,7	90,1
Glasindustrie	11,3	8,7	88,7	91,3
Holzverarbeitende Industrie	12,2	8,1	87,8	91,9
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuck- waren- und Sportgeräte-Industrie	13,4	11,3	86,6	88,7
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	15,6	12,8	84,4	87,2
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	17,6	13,9	82,4	86,1
Kunststoffverarbeitende Industrie	17,7	13,5	82,3	86,5
Ledererzeugende Industrie	12,9	9,4	87,1	90,6
Lederverarbeitende Industrie	13,4	10,9	86,6	89,1
Schuhindustrie	11,1	9,4	88,9	90,6
Textilindustrie	14,2	9,8	85,8	90,2
Bekleidungsindustrie	12,5	15,0	87,5	85,0
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	21,3	15,5	78,7	84,5
Ernährungsindustrie	22,9	18,5	77,1	81,5
darunter:				
Nährmittellindustrie	30,7	29,6	69,3	70,4
Backwarenindustrie	14,0	14,0	86,0	86,0
Zuckerindustrie	12,4	6,9	87,6	93,1
Obst und Gemüse verarb. Industrie	15,2	9,6	84,8	90,4
Süßwarenindustrie	14,2	18,3	85,8	81,7
Fleischverarbeitende Industrie	18,5	19,8	81,5	80,2
Brauereien und Mälzereien	21,5	21,1	78,5	78,9
Tabakverarbeitende Industrie	10,6	6,9	89,4	93,1
Gesamte Industrie	17,3	12,3	82,7	87,7

¹⁾ Beschäftigte ohne tätige Inhaber. — ²⁾ Nach dem Industriezensus 1936. —
³⁾ Einschl. Braunkohlen- und Torftherdestillation, Ölschieferverschmelzung und
-verarbeitung. — ⁴⁾ Einschl. Stahlverformung.

bzw. niedrigem Angestelltenanteil sich gegenüber 1936 kaum verändert hat, d. h. bei den Zweigen, bei denen dieser Anteil 1936 über oder unter dem Durchschnitt lag, war dies meist auch 1958 der Fall (Tabelle 5). Das wichtigste Gegenbeispiel ist die Erdölgewinnung, bei der aber die Zahlen der beiden Jahre nicht vergleichbar sind, weil dieser Zweig sich 1936 noch im Anlaufstadium befand.

Die aufsteigende Tendenz des Angestelltenanteils zeigt sich mehr oder weniger deutlich bei fast allen Industriezweigen. In einzelnen Zweigen treten jedoch auch Abnahmen auf. Den wichtigsten Fall dieser Art stellt die Bekleidungsindustrie mit einem Rückgang von 15,0 auf 12,5 vH dar. Hier wirkt sich zum Teil die seit Jahrzehnten beobachtete Abnahme der Heimarbeit aus, die zu einer Zunahme des Anteils der im Betrieb tätigen Arbeiter und damit einer Abnahme der Angestelltenquoten führt. Ein weiteres Moment, das eine Verringerung des Angestelltenanteils in der Bekleidungsindustrie verursacht hat, dürfte die durch die Spezialisierung der Fertigung bewirkte Vereinfachung von Ein- und Verkauf sein, die den Bedarf an Aufsichtspersonal und an kaufmännischen Angestellten vermindert hat.

Neben der Bekleidungsindustrie sind u. a. noch als Fälle mit Rückgängen bzw. mit einem Gleichbleiben des Angestelltenanteils zu nennen der Schiffbau und einige Zweige der Ernährungsindustrie, wie die Nahrungsmittelindustrie, die fleischverarbeitende Industrie, die Süßwarenindustrie und die Brauereien. Beim Schiffbau hat offenbar die hier besonders ausgeprägte Rationalisierung der Konstruktionsarbeiten (Projektionsverfahren) zu einer relativen Verringerung der technischen Angestellten geführt. Bei den genannten Zweigen der Ernährungsindustrie dürfte sich zum Teil eine Rationalisierung des Absatzapparates auswirken, außerdem vielfach die Tatsache, daß in diesen Branchen infolge des Facharbeitermangels sehr stark auf ungelernete Arbeiter bzw. Halbtagskräfte zurückgegriffen wurde, was eine relative Erhöhung der Arbeiterzahl und dementsprechend eine Verringerung des Angestelltenanteils erbracht hat. Die besonders starke Abnahme bei der Süßwarenindustrie ist allerdings zum Teil auf saisonale Ursachen zurückzuführen; der Stichtag September 1958 lag auf einem Saisonhöhepunkt, während der Juni als Stichtag von 1936 im Tief lag. In der Hochsaison wächst fast nur die Zahl der Arbeiter, die im allgemeinen stabile Angestelltenzahl nimmt relativ ab; umgekehrt im Saisontief.

Eine außergewöhnlich starke Zunahme der Angestellten-schaft zeigt sich — von der oben erwähnten nicht vergleichbaren Erdölgewinnung abgesehen — beim Eisenerzbergbau, bei der Industrie der Steine und Erden und bei der Zuckerindustrie. Bei dem erstgenannten Industriezweig dürfte sich die starke Rationalisierung der Förderung ausgewirkt haben, daneben eine Umorganisation des Bürobetriebes bei hüttengebundenen Gruben, in der Industrie der Steine und Erden die Änderung der Produktionsstruktur im Sinne einer relativen Abnahme der arbeitsintensiven Zweige wie der Natursteinindustrie und der Ziegelindustrie, während kapitalintensive Zweige, die meist einen größeren Angestelltenanteil aufweisen, wie die Zementindustrie, die Industrie der feuerfesten Erzeugnisse, die Betonsteinindustrie u. a. ihren Anteil merklich erhöht haben. Die überdurchschnittliche Zunahme bei der Zuckerindustrie schließlich ist weitgehend auf Saisoneinflüsse zurückzuführen; bei dieser Branche ist im Jahre 1936 der Oktober zugrundegelegt worden, was infolge der gegenüber September fortgeschrittenen Campagne tendenziell einen niedrigeren Angestelltenanteil für 1936 bzw. eine überhöhte Zunahme bedeutet⁴⁾. *Fl.*

⁴⁾ Weitere Ergebnisse in feinerer systematischer Gliederung und unter Aufteilung aller Industriezweige nach Größenklassen werden demnächst in einem Sonderheft der Schriftenreihe „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“ veröffentlicht werden.

Die industrielle Produktion im September 1960

Die industrielle Produktion¹⁾ hat im September nach der üblichen Sommerpause wieder kräftig zugenommen. Der Pro-

¹⁾ Alle Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), da die Einbeziehung des Saarlandes in die Indexberechnung vorerst noch nicht möglich ist.

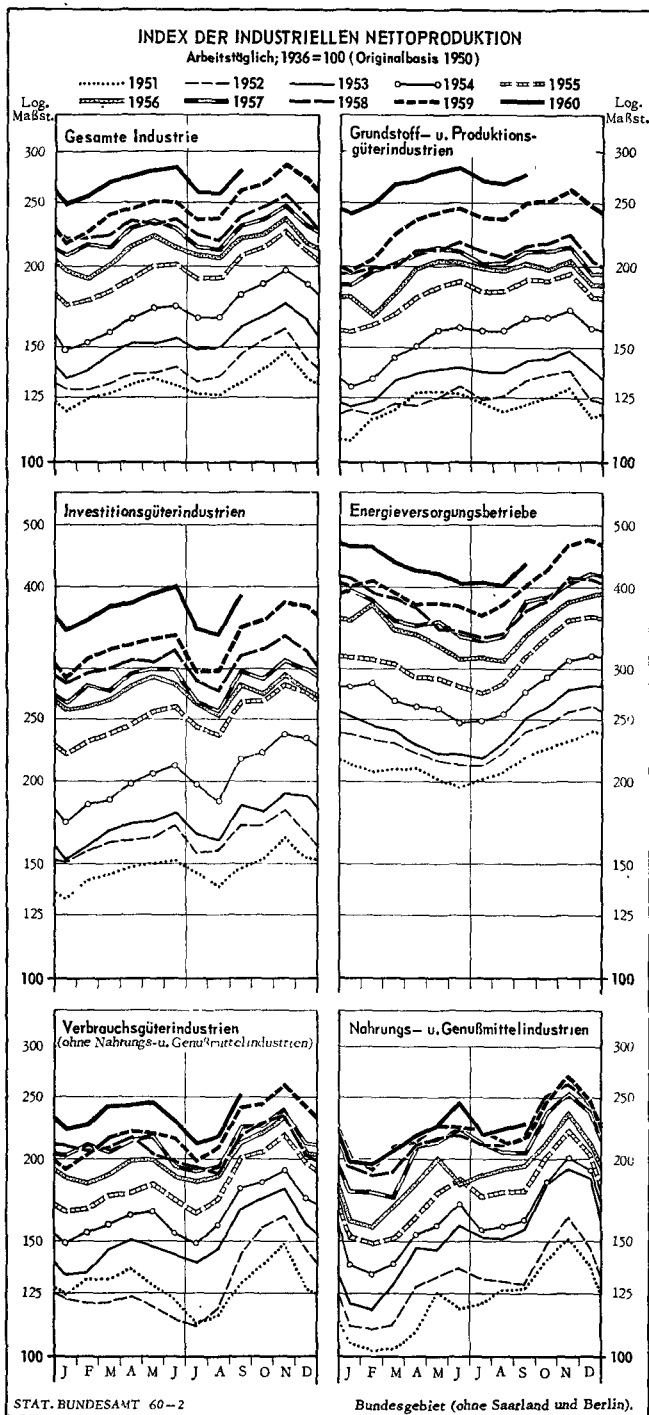
duktionsindex erreichte bei arbeitstäglicher Berechnung einen Stand von 281 (1936 = 100) gegenüber 258 im August und weist damit eine Steigerung von 8,9 vH aus, die etwa der durchschnittlichen Entwicklung im September der Jahre 1951 bis 1959 entspricht. Der Abstand des Produktionsniveaus gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat, der im Juli + 10 vH und im August + 9 vH betragen hatte, belief sich im September auf 8 vH. Faßt man zur Ausschaltung von Zufälligkeiten die Monatszahlen zu Vierteljahreszahlen zusammen, so ergibt sich für das 3. Quartal 1960 gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit eine Zuwachsrate von 8,8 vH gegen 12,3 vH im 2. Quartal und 13,6 vH im 1. Quartal 1960. Es ist also eine Verlangsamung des seit etwa einem Jahr besonders starken Wachstumstempos eingetreten, wenn auch die Zuwachsrate noch immer eine beträchtliche Höhe aufweist. Die nach wie vor hohen Auftrageingänge, die volumenmäßig — mit deutlichem Schwerpunkt bei den Investitionsgüterindustrien — im August um 22 vH über dem entsprechenden Vorjahresmonat lagen, sprechen dagegen, daß diese Verlangsamung auf dämpfende Einflüsse der Nachfrageseite zurückzuführen ist. Dagegen dürften sich die gespannte Lage am Arbeitsmarkt sowie bei einigen Investitionsgüterindustrien eine volle Auslastung der Produktionskapazitäten hemmend ausgewirkt haben.

Bei einer Zusammenfassung der Monate Januar bis September 1960 ergibt sich gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit eine Zuwachsrate von 11,5 vH, so daß die Zuwachsrate für das ganze Jahr 1960 aller Wahrscheinlichkeit nach die von 1959 (+ 7,3 vH) übertreffen wird.

Die in dieser Jahreszeit übliche Belegung zeigte sich — wenn auch mit unterschiedlicher Intensität — bei den meisten Hauptgruppen. Im Bergbau (+ 0,9 vH²⁾), bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (+ 3,5 vH) sowie bei den Investitionsgüterindustrien (+ 14,6 vH) war diesmal die Produktionssteigerung gegenüber dem Vormonat etwas weniger ausgeprägt als von August auf September 1959. Am stärksten erhöhte sich die Erzeugung gegenüber August aus im wesentlichen saisonalen Gründen bei den Verbrauchsgüterindustrien (+ 15,7 vH). Faßt man die außer bei den Verbrauchsgüterindustrien teilweise auch bei den Investitionsgüterindustrien hergestellten typischen Verbrauchsgüter³⁾ zusammen, ergibt sich mit + 19,2 vH eine noch kräftigere Steigerung.

Die bergbauliche Produktion wies im September — wie saisonüblich — eine leichte Belegung auf (+ 0,9 vH). Auch im Steinkohlenbergbau, wo der stetige Rückgang der Beschäftigtenzahl weiter anhielt, trat infolge Abklingens der Urlaubsperiode eine leichte Erhöhung der Förderung ein (+ 1,8 vH). Da diese aber nicht der jahreszeitlich stärker steigenden Nachfrage entsprach, zeigte sich bei den Haldenbeständen, die um rd. 690 000 t auf 6,7 Mill. t zurückgegangen sind, ein gegenüber den letzten Monaten beschleunigter Abbau. Die Koks-vorräte der Zechenkokereien, deren Produktion erneut etwas zunahm (+ 0,6 vH), blieben mit 5,3 Mill. t allerdings nahezu unverändert. Im Braunkohlenbergbau ist die Förderung nach den Abschwächungen in den Sommermonaten kräftig gestiegen (+ 6,9 vH), was vor allem mit dem in dieser Jahreszeit zunehmenden Bedarf der Elektrizitätswerke zusammenhängt; aber auch die Brikettherstellung hat sich erhöht (+ 2,0 vH). Während sich die Entwicklung bei der Gewinnung von Eisenerzen (+ 1,5 vH) und von Metallerzen (+ 1,3 vH) im saisonüblichen Rahmen hielt, ergab sich im Kali- und Steinsalzbergbau, wohl infolge noch recht hoher Lagerbestände an Kalisalzen, eine für diese Jahreszeit verhältnismäßig schwache Produktionszunahme (+ 2,7 vH). Bei der Erdöl- und Erdgasgewinnung (+ 0,8 vH) ist lediglich der Rückgang im Vormonat wieder aufgeholt worden.

²⁾ Sämtliche vH-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die Produktion je Arbeitstag in dem betreffenden Monat: September 26, August 26,9 (Bayern 26, übrige Länder 27) Arbeitstage. Absolute Produktionszahlen siehe Tabelle S. 568 ff. sowie „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Reihe 2, Jg. 1960, Heft 9. — ³⁾ Vgl. hierzu den Aufsatz „Produktionsindices für Investitionsgüter und Verbrauchsgüter“ in „WiSta“, Heft 8, August 1960.



Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien nahm die Gesamterzeugung (+ 3,5 vH) in annähernd gleichem Ausmaß zu wie durchschnittlich im September der vergangenen Jahre. Diese Zunahme wurde in erster Linie von der chemischen Industrie getragen (+ 4,0 vH), in der vor allem die Herstellung von Chemiefasern (+ 9 vH) sowie saisonbedingt von Pharmazeutika (+ 19 vH) und Körperpflegemitteln (+ 16 vH) kräftig anstieg; dagegen wurde bei den Grundchemikalien, deren Erzeugung sich bereits im Vormonat stärker erhöht hatte, der Stand von August nicht ganz gehalten. Während die kautschukverarbeitende Industrie eine kräftige saisonale Zunahme aufwies (+ 11,4 vH), die sich in gleicher Intensität sowohl auf Bereifungen als auch auf Weich- und Hartgummiwaren erstreckte, ist in der Mineralölverarbeitung der hohe Vormonatsstand nicht erreicht worden (-1,9 vH). Hier hielt lediglich bei Heizöl die Aufwärtsentwicklung an, wobei von Januar bis September das Produktionsergebnis der glei-

chen Vorjahreszeit um 50 vH übertroffen wurde. Eine verhältnismäßig schwache Belegung zeigte die eisen-schaffende Industrie (+ 0,9 vH), deren Bestelleingänge im 3. Quartal rückläufig waren und erstmalig seit Anfang 1959 niedriger waren als die Produktion des gleichen Zeitraumes. Demgegenüber trat bei den Gießereien nach ausgeprägteren Rückgängen in den Sommermonaten ein kräftiger Anstieg ein (+ 10,3 vH), und auch die NE-Metallindustrie erzielte infolge der guten Auftragslage, vor allem der Halbzeugwerke, eine beachtliche Produktionserhöhung (+ 4,9 vH). Während von der Industrie der Steine und Erden entsprechend der jahreszeitlichen Tendenz das Produktionsniveau der Sommermonate weiter gehalten wurde (+ 0,9 vH), nahm bei der ebenfalls weitgehend von der Bautätigkeit abhängigen Flachglasindustrie die Erzeugung — im wesentlichen saisonbedingt — kräftig zu (+ 6,2 vH).

Die Produktion der hauptsächlich Investitionsgüter herstellenden eisen- und metallverarbeitenden Industrien nahm zwar etwas stärker zu (+ 14,6 vH) als im Durchschnitt des gleichen Monats der vergangenen Jahre (+ 12,9 vH), doch zeigt die Zuwachsrate des 3. Quartals gegenüber der gleichen Vorjahreszeit mit 13,7 vH eine gewisse Verlangsamung des Wachstumstempos an (Zuwachsrate im 2. Quartal 1960 17,3 vH, im 1. Quartal 16,9 vH). Da die Auftragseingänge in den letzten Monaten weiterhin eine vor allem vom Inlandsmarkt her bestimmte sehr lebhaftere Aufwärtsentwicklung gegenüber dem Vorjahre haben, liegen die Gründe für die Verlangsamung des Wachstumstempos in der Produktion nicht auf Seiten der Nachfrage, sondern vielmehr bei den teilweise voll ausgelasteten Produktionskapazitäten und dem Arbeitskräftemangel.

Die Produktionssteigerung im September erstreckte sich ausnahmslos auf alle Zweige dieses Bereiches. Von allen Industriezweigen dieser Hauptgruppe hatte der Fahrzeugbau den stärksten Produktionsanstieg (+ 23,3 vH), der intensiver war als die durchschnittliche Entwicklung von August auf September der vergangenen Jahre. Insbesondere nahm die Erzeugung von Personenkraftwagen der mittleren und größeren Klassen zu. Auch bei den Kleinwagen trat eine Zunahme ein, die allerdings gering war und im wesentlichen als Reaktion auf die schwachen Vormonatsergebnisse aufzufassen ist. Bei den Nutzfahrzeugen stieg vor allem die Fertigung der Lastkraftwagen in den mittleren und schwereren Klassen, während die Herstellung von Lastkraftwagen bis 1 t Tragfähigkeit den Stand des Vormonats hielt. Erwähnenswert ist auch die Zunahme bei den Motorrädern über 100 cm und, wohl im Zusammenhang mit dem Weihnachtsgeschäft, bei den Fahrrädern. Auch in der Elektroindustrie war die Produktionssteigerung besonders intensiv (+ 19,1 vH) und erstreckte sich nicht nur auf die kräftiger als sonst im September angestiegene Produktion von langlebigen Verbrauchsgütern, sondern auch auf die Erzeugung von Investitionsgütern. Erheblich hat auch die Produktion von Transformatoren, Elektrogeräten, Schaltgeräten, Kabeln und Leitungen sowie Meßgeräten zugenommen. Im Zeichen des Weihnachtsgeschäfts ergaben sich recht beachtliche Steigerungen bei elektromotorischen Wirtschaftsgeräten sowie bei Rundfunk- und Fernsehapparaten. Der Maschinenbau (+ 8,9 vH) erreichte zwar nicht ganz die in diesem Monat übliche Zunahme, doch dürfte hierfür im wesentlichen die Erreichung der Kapazitätsgrenze bestimmend sein. Die Produktionssteigerung erstreckte sich mit Ausnahme der Druckereimaschinen auf alle wichtigen Erzeugnisse. Besonders kräftig stieg die Herstellung von Maschinen für die Produktionsgüterindustrien, wie Metallverarbeitungsmaschinen und Präzisionswerkzeuge, ferner von Holzbearbeitungsmaschinen, Papiermaschinen, Kranen und Hebezeugen sowie Maschinen für die Landwirtschaft. Auch der Stahlbau (+ 4,8 vH) erreichte nicht ganz die im Berichtsmontat übliche Zunahme. Nennenswerte Steigerungen traten bei der Herstellung von Dampferzeugern, Feuerungen sowie im Behälterbau ein, während der Waggonbau auf Vormonatshöhe blieb. In der Eisen-

Index der industriellen Nettoproduktion
arbeitstäglich

Indexgruppe	1960			Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		
	Juli	Aug. ³⁾	Sept. ⁴⁾	September 1960 gegen		Sept. 1959
				Aug. 1960	Sept. 1959	Aug. 1959
1950 = 100 umbasiert auf 1936 = 100				vH ⁵⁾		
Zahl der Arbeitstage ¹⁾	26	26,9 ²⁾	26	- 3,3	-	+ 0,4
Gesamte Industrie	259	258	281	+ 8,9	+ 7,5	+ 10,4
Gesamte Industrie ohne Bauhauptgewerbe	258	258	281	+ 9,1	+ 7,9	+ 10,5
Gesamte Industrie ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauhauptgewerbe	254	254	277	+ 9,2	+ 7,8	+ 10,6
Bergbau	145	144	146	+ 0,9	+ 0,8	+ 4,4
Kohlenbergbau	109	107	110	+ 2,2	- 0,2	+ 5,1
Eisenerzbergbau	237	227	231	+ 1,5	+ 0,7	+ 2,3
Metallerzbergbau	124	121	123	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,2
Kali- und Steinsalzbergbau	284	280	288	+ 2,7	- 0,4	+ 9,0
Erdöl- und Erdgasgewinnung	1282	1274	1285	+ 0,8	+ 6,8	- 0,2
Verarbeitende Industrie	265	264	290	+ 9,6	+ 8,2	+ 11,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	270	268	277	+ 3,5	+ 10,5	+ 5,9
Industrie der Steine und Erden	253	250	252	+ 0,9	+ 2,5	+ 5,2
Eisenschaffende Industrie	194	193	195	+ 0,9	+ 11,6	+ 4,1
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	154	149	164	+ 10,3	+ 7,0	+ 11,9
NE-Metallindustrie	233	234	245	+ 4,9	+ 11,0	+ 8,3
Chemische Industrie einschl. Chemiefasererzeugung und Kohlenwertstoffindustrie	372	368	383	+ 4,0	+ 11,7	+ 5,8
Kohlenwertstoffindustrie	188	195	176	- 9,5	+ 1,8	+ 0,3
Chemiefasererzeugung	1018	976	1082	+ 8,8	+ 18,1	+ 10,8
Mineralölverarbeitung	784	804	789	- 1,9	+ 20,7	+ 4,2
Kautschukverarb. Industrie	295	300	335	+ 11,4	+ 8,0	+ 13,2
Flachglasindustrie	296	299	317	+ 6,2	+ 9,0	- 0,7
Zellstoff- und papiererzeugende Industrie	189	190	191	+ 0,6	+ 7,6	+ 2,1
Investitionsgüterindustrien	344	338	388	+ 14,6	+ 11,0	+ 17,5
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	107	105	110	+ 4,8	+ 8,2	+ 2,8
Maschinenbau	304	292	318	+ 8,9	+ 7,4	+ 17,1
Fahrzeugaufbau	601	638	787	+ 23,3	+ 12,8	+ 26,5
Elektrotechnische Industrie	787	745	887	+ 19,1	+ 14,9	+ 18,0
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie ²⁾	238	234	258	+ 10,4	+ 11,9	+ 11,0
Verbrauchsgüterindustrien ⁴⁾	211	217,7	251	+ 15,7	+ 4,1	+ 15,6
Feinkeramische Industrie	201	209,7	215	+ 2,9	+ 4,7	+ 5,6
Hohlglasindustrie	474	466,7	503	+ 8,1	+ 18,8	+ 2,2
Ledererzeugende Industrie	72	77,7	85	+ 10,0	- 9,4	+ 9,6
Schuhindustrie	105	139,7	151	+ 8,9	+ 2,5	+ 11,3
Textilindustrie	187	182,7	216	+ 18,8	+ 1,1	+ 16,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	218	223	227	+ 1,8	+ 4,1	+ 1,4
Ernährungsindustrie	260	265	272	+ 2,4	+ 5,4	+ 1,9
Brauerei	212	225	205	- 9,0	+ 0,6	- 8,5
Tabakverarbeitende Industrie	152	155	155	+ 0,2	+ 1,0	- 0,3
Energieversorgungsbetriebe	405	403	437	+ 8,5	+ 7,6	+ 8,1
Elektrizitätserzeugung	492	490	534	+ 8,9	+ 7,8	+ 8,4
Gaserzeugung	200	197	210	+ 6,3	+ 6,2	+ 6,9
Bauhauptgewerbe	272	268,7	270	+ 0,9	- 1,7	+ 4,7

¹⁾ Bei nicht kontinuierlich arbeitenden Industrien. — ²⁾ Bayern 26, übrige Länder 27 Arbeitstage. — ³⁾ Einschl. Stahlverformung. — ⁴⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — ⁵⁾ Errechnet aus Indexzahlen mit Dezimalstelle. — ⁶⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Blech- und Metallwarenindustrie (+ 10,4 vH) entsprach die Produktionszunahme der durchschnittlichen Entwicklung im September der vergangenen Jahre. Beachtlich stieg die Fertigung von Schlössern und Beschlägen, Heiz- und Kochgeräten sowie, im Zusammenhang mit der lebhaften Entwicklung in der Fahrzeugindustrie, von Fahrzeugzubehör.

Die Produktion der überwiegend Verbrauchsgüter erzeugenden Industrien hat saisonbedingt von allen Hauptgruppen am stärksten zugenommen (15,7 vH). Die Zuwachsrate gegenüber der gleichen Vorjahreszeit im 3. Quartal betrug jedoch nur 4,8 vH und war damit wesentlich niedriger als im 2. Quartal (+ 9,6 vH) und im 1. Quartal (+ 12,9 vH). Die hier zum Ausdruck kommende Abschwächung des Produktionswachstums steht bei den Verbrauchsgüterindustrien im engen Zusammenhang mit der nachlassenden Bestelltätigkeit im Bekleidungssektor, wo in der letzten Zeit der Auftragsengang merklich geringer war als vor einem Jahr.

Gruppiert man die Indexreihen nicht nach Industriezweigen, sondern nach dem Verwendungszweck der Erzeugnisse, so ergibt sich jedoch für die Verbrauchsgüter (einschl. derjenigen, die von der eisen- und metallverarbeitenden Industrie hergestellt werden) im 3. Quartal eine größere Zuwachsrate (+ 8,9 vH). Sie ist auf die lebhaftere Aufwärtsentwicklung der langlebigen Verbrauchsgüter (elektr. Verbrauchsgüter, Fahrzeuge) zurückzuführen, während die Entwicklung bei den sogenannten traditionellen Verbrauchsgütern (Textilien, Bekleidung, Schuhe u. ä.) wesentlich ruhiger verläuft. So lag im 3. Quartal 1960 die Produktion von Fahrzeugen um 25 vH und von elektrischen Verbrauchsgütern um 17 vH über der vergleichbaren Vorjahreszeit; die Erzeugung von Textilien, Bekleidung und Schuhen erreichte hingegen nur den Produktionsstand vom Vorjahr (+ 0,3 vH).

Produktionsindex für Verbrauchsgüter

1950 = 100

	Veränderung 1960 gegen entpr. Quartal 1959		
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Verbrauchsgüter (einschl. PKW unter 1,5 l)	+ 17,2	+ 15,5	+ 8,9
Textilien, Bekleidung, Schuhe	+ 15,6	+ 9,9	+ 0,3
Fahrzeuge	+ 40,7	+ 37,9	+ 24,8
Elektrotechn. Verbrauchsgüter	+ 14,5	+ 16,0	+ 16,9
Möbel	+ 13,4	+ 14,6	+ 11,3
Pharmazeutische u. kosmetische Artikel, Waschmittel	+ 12,6	+ 10,0	+ 6,8
Sonstige Verbrauchsgüter	+ 9,6	+ 11,8	+ 9,5

Im September ist die Produktion der Textilindustrie (+ 18,8 vH), im wesentlichen als Reaktion auf die gedämpfte Entwicklung in den Sommermonaten, stärker angestiegen als sonst um diese Zeit. Der Stand von September 1959 wurde damit leicht überschritten. Wesentlich dazu beigetragen hat die kräftige Belegung im Baumwollsektor (+ 23 vH). Auch in den übrigen für den Bekleidungssektor produzierenden Zweigen ist die Erzeugung erhöht worden, so in der Wollindustrie (+ 10 vH) sowie bei den Wirkereien und Strickereien (+ 11 vH). Bei der Herstellung von Heimtextilien traten ebenfalls beachtliche Zunahmen ein, so bei den Teppichwebern (+ 17 vH) und den Gardinstoffherstellern (+ 31 vH). Mit der Umstellung der Fertigung auf Herbst- und Winterwaren ergab sich auch in der Bekleidungsindustrie eine Zunahme, die sich im Rahmen der früheren Jahre hält. In der Schuhindustrie (+ 8,9 vH) und bei der Ledererzeugung (+ 10,0 vH) traten saisonbedingte Produktionserhöhungen ein. Auch in der Möbelindustrie (+ 14,8 vH) ist die Fertigung erneut angestiegen. In der Hohlglasindustrie nahm die Produktion, die bisher schon auf hohem Niveau verlief, weiter zu (+ 8,1 vH), wobei vor allem der Ausstoß von Getränkeflaschen, Konservenglas und von Wirtschaftsglas erhöht wurde.

Bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien ist eine leichte Produktionssteigerung eingetreten (+ 1,8 vH), die etwa der durchschnittlichen Entwicklung im September früherer Jahre entspricht. Die Zuwachsrate gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat beträgt 4,1 vH. Die Erzeugung der Süßwarenindustrie zeigte infolge der Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft eine starke Zunahme (+ 36 vH). Ebenso ergab sich bei der fischverarbeitenden Industrie eine beachtliche saisonale Erhöhung (+ 20 vH). Ferner ist bei der Zuckerindustrie in Erwartung einer sehr guten Zuckerernte schon im September eine besonders kräftige Steigerung eingetreten. Demgegenüber nahm aus saisonalen Gründen die Produktion der Brauereien (- 9,0 vH), der Obst und Gemüse verarbeitenden Industrie (- 8,6 vH) sowie der Molkereien und der Milchverarbeitenden Industrie ab (- 6,7 vH). In der tabakverarbeitenden Industrie (+ 0,2 vH) ging die Zigarettenherstellung leicht zurück (- 1,4 vH), während die Zigarrenherzeugung im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsgeschäft beachtlich erhöht wurde (+ 14 vH). RÜ.

Bauwirtschaft und Wohnungen

Das Bauhauptgewerbe im Hochsommer 1960

Das Bauhauptgewerbe stand im 3. Vierteljahr 1960 im Zeichen einer starken Kräfteanspannung. Zwar erreichten die Beschäftigtenzahl und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nicht die Höhe der entsprechenden Vorjahreszeit, aber die Bauproduktion dürfte, nach dem Umsatz zu schließen, trotzdem zugenommen haben.

Die Beschäftigtenzahl hat sich während der Sommermonate wie üblich nur wenig verändert. Im Juli stieg sie um 22 000 (+ 1,6 vH), im August verringerte sie sich um 11 000 (- 0,8 vH). Ende August wurden 1 418 000 Beschäftigte gezählt, das sind 17 000 (- 1,2 vH) weniger als ein Jahr zuvor.

Auch bei den geleisteten Arbeitsstunden waren die Veränderungen von Monat zu Monat gering, wenn man die kalendermonatlichen Ergebnisse zugrunde legt. Im Juli wurden 233,9 Mill. Stunden (0,2 vH weniger als im Juni) und im August 236,8 Mill. Stunden (1,2 vH mehr als im Juli) geleistet. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Juli im Bundesdurchschnitt 2,8 Arbeitstage (+ 12 vH) und der August 0,8 Arbeitstage (+ 3,1 vH) mehr aufzuweisen hatte als der jeweilige Vormonat. Die Zahl der je Arbeitstag geleisteten Stunden hat daher im Juli um 11 vH und im August um 1,8 vH abgenommen. Bei dem starken Rückgang von Juni auf Juli ist zu berücksichtigen, daß im Juni die starke Häufung von Feiertagen vielfach Anlaß gegeben haben dürfte, an den verbleibenden Arbeitstagen mehr Überstunden zu leisten.

Mit dem entsprechenden Vorjahresmonat verglichen, ergibt sich in beiden Monaten eine geringere Zahl geleisteter Arbeitsstunden (- 7,3 bzw. - 1,3 vH). Auch hier sind die entsprechenden Abweichungen bei der Zahl der Arbeitstage zu berücksichtigen (- 3,7 bzw. + 3,9 vH). Arbeitstäglich gerechnet lag die Zahl der geleisteten Stunden im Juli um 3,7 vH und im August um 5,0 vH unter dem jeweiligen Vorjahresergebnis. Dieser Rückgang ist vor allem durch die gegenüber dem Sommer 1959 geringere Beschäftigtenzahl und die um eine Stunde gekürzte Arbeitszeit zu erklären.

Der Umsatz (= Zahlungseingang) belief sich in beiden Monaten auf je 2,3 Mrd. DM. Seine Entwicklung von Monat zu Monat hielt sich etwa im saisonüblichen Rahmen (Juli + 11 vH, August - 0,4 vH). Im Gegensatz zu den geleisteten Arbeitsstunden wurde beim Umsatz das entsprechende Vorjahresergebnis erheblich übertroffen (+ 10 bzw. + 15 vH). Daraus ist - auch bei Berücksichtigung der Preisentwicklung - auf eine Zunahme der Bauproduktion zu schließen.

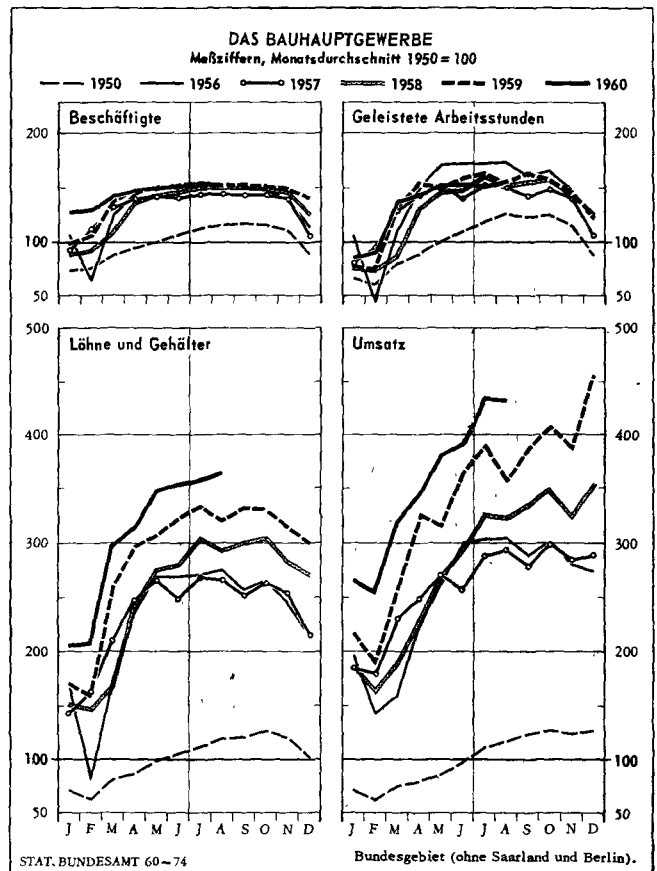
Obwohl die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im 1. Vierteljahr 1960 dank dem milden Winter und der Förderung des Winterbaus noch um 9,4 vH höher gelegen hatte als in der entsprechenden Vorjahreszeit, erreicht sie, wenn man die ersten acht Monate des Jahres zusammenfaßt, nicht das Ergebnis der Zeit von Januar bis August 1959 (- 0,5 vH). Auch hier zeigt sich indessen, daß die Verringerung der Arbeitsstunden durch einen verstärkten Maschineneinsatz und durch Rationalisierungsmaßnahmen mehr als ausgeglichen wurde, denn der Umsatz seit Beginn des Jahres lag Ende August 1960 um 16 vH höher als in der entsprechenden Vorjahreszeit¹⁾.

Veränderungen bei den Beschäftigtengruppen

Die Zahl der kaufmännischen und technischen Angestellten und Lehrlinge hat im Juli und August erneut leicht zugenommen (+ 0,7 bzw. + 0,3 vH). Sie belief sich Ende August auf 81 000.

Bei den Facharbeitern (einschl. Poliere und Meister) sowie bei den Helfern und Hilfsarbeitern wurden in beiden Monaten größere Veränderungen festgestellt, die wahrscheinlich auch durch erhebungstechnische Gründe zu erklären sind. Die Zahl der Facharbeiter ist im Juli um 39 000 (+ 5,5 vH) gestiegen und hat im August um 26 000 (- 3,5 vH) auf 722 000 abgenommen. Bei den Helfern und Hilfsarbeitern

¹⁾ Da für das Saarland bis Juni 1959 keine Angaben in DM vorliegen, bezieht sich dieser Veränderungssatz auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).



verlief die Entwicklung dagegen umgekehrt: Einem Rückgang im Juli (- 16 000 oder - 3,5 vH) folgte im August eine Zunahme (+ 15 000 oder + 3,0 vH). Ende August belief sich die Zahl der Helfer und Hilfsarbeiter auf 499 000. Es wird zur Zeit noch geprüft, ob die im Rahmen der Totalerhebung im Juli durchgeführte stärkere Aufgliederung der Beschäftigten nach beruflichen Funktionen manche Betriebe veranlaßt hat, gewisse Helfer und Hilfsarbeiter im Juli - abweichend von der sonstigen Meldeweise - einer Beschäftigtengruppe zuzuordnen, die zu den Facharbeitern gerechnet wird.

Bei der Zahl der gewerblichen Lehrlinge wurde in den Monaten Juli (+ 0,7 vH) und August (+ 0,8 vH) die fallende Tendenz unterbrochen. Ende August wurden 50 500 gewerbliche Lehrlinge gezählt.

Gegenüber Ende August 1959 hat sich die Zahl der Angestellten um 4 200 (+ 5,5 vH) und die der Facharbei-

Beschäftigte im Bauhauptgewerbe Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit	Beschäftigte				
	insgesamt	Angestellte und kaufm. Lehrlinge	Facharbeiter einschl. Poliere	Helfer und Hilfsarbeiter	gewerbliche Lehrlinge
Grundzahlen in 1 000					
1960 Juni	1 407	80	709	502	50
Juli	1 429	81	748	484	50
August	1 418	81	722	499	50
September ..	1 393p	...	...	...	...
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in vH ¹⁾					
1960 Juni	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	- 1,7
Juli	+ 1,6	+ 0,7	+ 5,5	- 3,5	+ 0,7
August	- 0,8	+ 0,3	- 3,5	+ 3,0	+ 0,8
September ..	- 1,8p	...	...	...	...
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in vH ¹⁾					
1960 Juni	- 1,5	+ 5,6	+ 2,3	- 5,7	- 17,9
Juli	- 1,0	+ 5,7	+ 5,3	- 8,7	- 16,8
August	- 1,2	+ 5,5	+ 3,1	- 6,3	- 15,8
September ..	- 2,6p	...	...	...	...

¹⁾ Die vH-Sätze wurden von den vollen Zahlen berechnet.

ter um 21 000 (+ 3,1 vH) erhöht. Der Zugang bei den Facharbeitern war damit stärker als der Rückgang bei den Lehrlingen, deren Zahl sich um 10 000 (- 16 vH) vermindert hat. Die Zahl der Helfer und Hilfsarbeiter ist um 33 000 (- 6,3 vH) zurückgegangen.

**Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe
Bundesgebiet ohne Berlin**

Zeit	Arbeits-tage	Alle Arten von Bauten	Wohnungs-bau	Land-wirtschaftlicher Bau	Gewerbl. und industrieller Bau	Öffentlicher und Verkehrsbau	
						Hochbau	Tiefbau
Mill. Stunden							
Grundzahlen							
1960 Juni	23,2	234,3	98,9	9,8	49,4	19,9	56,3
Juli	26	233,9	96,9	9,2	50,8	20,0	57,1
August	26,8	236,8	98,0	8,5	52,0	20,9	57,2
September	26	230,7p	...	...	...	...	...
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in vH ¹⁾							
1960 Juni	- 7,2	- 0,4	- 0,3	- 0,9	- 0,6	+ 0,7	- 0,8
Juli	- 12,1	- 0,2	- 2,0	- 5,7	+ 2,7	+ 0,3	+ 1,3
August	+ 3,1	+ 1,2	+ 1,2	- 7,5	+ 2,5	+ 4,8	+ 0,3
September	- 3,0	- 2,6p	...	...	...	...	...
Veränderung gegenüber der jeweiligen Vorjahreszeit in vH ¹⁾							
1960 Juni	- 7,2	- 4,9	- 13,8	+ 6,0	+ 13,5	+ 1,4	- 5,1
Juli	- 3,7	- 7,3	- 12,9	- 12,0	+ 6,2	- 6,6	- 7,1
August	+ 3,9	- 1,3	- 8,0	- 0,1	+ 13,8	+ 0,2	- 1,6
Jan.-August	+ 1,0	- 0,5	- 8,7	+ 6,4	+ 15,4	+ 4,3	- 0,1
September	...	- 7,6p	...	...	...	...	...
Jan.-Sept.	+ 0,9	- 1,4p	...	...	...	...	...

¹⁾ Die vH-Sätze wurden von den vollen Zahlen berechnet.

Die Entwicklung bei den einzelnen Bauarten

Für den Wohnungsbau wurden im Juli etwas weniger Arbeitsstunden geleistet (- 2,0 vH) als im Juni; im August folgte hierauf - wegen der höheren Zahl der Arbeitstage - eine leichte Zunahme (+ 1,2 vH). Die Gesamtzahl der in den Monaten Januar bis August im Wohnungsbau geleisteten Stunden lag um 8,7 vH niedriger als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Gleichwohl kann mit einer Zunahme des Wohnungsbauvolumens gerechnet werden; denn die Umsätze für das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) sind trotz der geringeren Arbeitsstundenzahl um 7,7 vH gestiegen.

Im landwirtschaftlichen Bau zeigte sich in den Erntemonaten übliche Abschwächung (Juli - 5,7 vH, August - 7,5 vH). Hier sind von Jahresbeginn bis Ende August mehr Arbeitsstunden geleistet und höhere Umsätze erzielt worden als in der entsprechenden Vorjahreszeit (+ 6,4 bzw. + 7,5 vH).

Im gewerblichen und industriellen Bau hat die Zahl der geleisteten Stunden im Juli (+ 2,7 vH) und im August (+ 2,5 vH) zugenommen. In beiden Monaten wurde auch das entsprechende Vorjahresergebnis - im Gegensatz zum Wohnungs- und zum landwirtschaftlichen Bau - erheb-

**Umsatz im Bauhauptgewerbe
Bundesgebiet ohne Berlin**

Zeit	Alle Arten von Bauten	Wohnungs-bau	Land-wirtschaftlicher Bau	Gewerbl. und industrieller Bau	Öffentlicher und Verkehrsbau	
					Hochbau	Tiefbau
Mill. DM						
Grundzahlen						
1960 Juni	2 055,5	787,7	60,7	472,1	184,6	550,4
Juli	2 282,5	883,1	65,6	516,9	206,4	610,5
August	2 273,2	855,2	61,1	511,0	206,6	639,3
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in vH ¹⁾						
1960 Juni	+ 2,4	- 1,2	+ 5,5	+ 3,3	+ 1,2	+ 7,4
Juli	+ 11,0	+ 12,1	+ 8,0	+ 9,5	+ 11,8	+ 10,9
August	- 0,4	- 3,2	- 6,9	- 1,1	+ 0,1	+ 4,7
Veränderung gegenüber der jeweiligen Vorjahreszeit in vH ¹⁾						
1960 Juni	+ 10,4	+ 6,2	+ 8,1	+ 21,2	+ 15,3	+ 7,0
Juli	+ 15,2	+ 8,0	+ 9,9	+ 31,9	+ 17,8	+ 13,4
August	+ 16,0	+ 7,7	+ 7,5	+ 30,0	+ 24,8	+ 16,0
Jan.-Aug. ²⁾

¹⁾ Die vH-Sätze wurden von den vollen Zahlen berechnet. - ²⁾ Veränderung für Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).

lich übertroffen (+ 6,2 bzw. + 14 vH). Noch stärker ist die Zunahme gegenüber der jeweiligen Vorjahreszeit, wenn man die Monate Januar bis August zusammenfaßt (+ 15 vH). Da es sich hier zu einem erheblichen Teil um größere Bauaufgaben handelt, wirkt sich auch der produktivitätssteigernde Maschineneinsatz kräftig aus, wie an dem gegenüber den Vergleichsmonaten des Jahres 1959 höheren Umsatz (+ 30 vH) zu erkennen ist.

Im öffentlichen Hochbau hat die Arbeitsstundenzahl im Juli um 0,3 vH und im August um 4,8 vH zugenommen. In den ersten acht Monaten des Jahres wurden zwar nur 4,3 vH Arbeitsstunden mehr geleistet als von Januar bis August 1959, die Umsätze lagen aber um ein Viertel höher. Im öffentlichen Tiefbau ergaben sich bei den Arbeitsstunden im Juli (+ 1,3 vH) und im August (+ 0,3 vH) nur unwesentliche Veränderungen. Vergleicht man hier die bisher vorliegenden Monatsergebnisse von 1960 mit den entsprechenden Vorjahreszahlen, so ist bei den Arbeitsstunden die Veränderung unbedeutend, während sich beim Umsatz eine Zunahme um 16 vH ergibt.

Kz./v. L.

Der Wohnungsbau 1959 in regionaler Sicht

Über die wichtigsten Ergebnisse der Bautätigkeit des letzten Jahres wurde in dieser Zeitschrift bereits mehrfach auf Grund einer Schnellauswertung berichtet¹⁾. Eingehendere Analysen, insbesondere regionaler Art, sind jedoch immer erst an Hand der ausführlichen Jahresaufbereitung möglich.

Im Ausmaß und Gewicht des Wohnungsbaus nach Gemeindegrößenklassen vollzieht sich seit einigen Jahren ein bedeutsamer Wandel. Zum Teil hängt er mit der Baulandknappheit der Großstädte zusammen, die dazu führt, daß mancher der dort ansässigen Bauwilligen, die Einfamilienhäuser errichten wollen, in die kleineren Randgemeinden ausweicht; zum Teil versucht man, den Wohnstandard der kleineren Gemeinden an den der größeren heranzuführen, wodurch die dortige Bautätigkeit kräftige Impulse erhält. Die ständige Binnenwanderung führt ferner dazu, daß sich für die Nachfrage nach Wohnungen neue regionale Schwerpunkte bilden, denen die in zunehmendem Maße marktwirtschaftlich ausgerichtete Bautätigkeit entgegenkommt. Das Gewicht dieser einzelnen Faktoren läßt sich noch nicht eindeutig abschätzen; die Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik lassen jedoch ihre ersten Auswirkungen erkennen.

Es erscheint zweckmäßig, sich zunächst noch einmal kurz der Größenordnungen zu vergewissern: Im Bundesgebiet ohne Berlin wurden 1959 rund 565 400 Wohnungen fertiggestellt. In Berlin (West) waren es etwa 23 300. Von den insgesamt errichteten Wohnungen entfielen ca. 557 000 auf Wohnbauten, die restlichen Wohnungen wurden als Pflönerwohnungen, Hausmeister- und Dienstwohnungen u. dgl. in Nichtwohngebäuden errichtet. 82,1 vH der Wohnungen lagen in Neubauten; der Wiederaufbau von Wohngebäuden, die durch Kriegseinwirkungen oder andere Ereignisse vollständig zerstört waren, macht nur noch 10 vH aus. Die Umbauten, Ausbauten und Erweiterungen halten sich seit Jahren auf einem Stand von 7 bis 7,5 vH.

Stärkere Bautätigkeit in den kleineren Gemeinden

Seit Jahren nimmt die Zahl der in den kleineren Gemeinden gebauten Wohnungen zu. Etwa 58 vH aller fertiggestellten Wohnungen entfielen 1959 auf die Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern, wogegen der Anteil der Städte mit 100 000 und mehr Einwohnern rund 35 vH ausmachte; im Jahre 1957 waren es 39 vH. Trotz dieser Verschiebung der Anteile weisen die Großstädte aber immer noch die relativ stärkste Bautätigkeit gemessen am Bevölkerungsstand auf. So kamen 1959 in den Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern 126 Wohnungszugänge auf 10 000 Einwohner, in den Gemeinden unter 2 000 Einwohnern dagegen nur 78. Auffällig ist seit 1957 die zunehmende Bautätigkeit in den Dörfern und Kleinstädten mit 5 000 bis unter 20 000 Einwohnern; sie geht

¹⁾ Vgl. hierzu „591 000 Wohnungen im Jahre 1959 fertiggestellt“, WiSta, Heft 3/1960; „Der Bauübergang an Wohnbauten zu Beginn des Jahres 1960“, WiSta, Heft 4, April 1960, und „Die Hochbautätigkeit im Wohn- und Nichtwohnbau 1959“, WiSta, Heft 5, Mai 1960.

beträchtlich über die der übrigen Gemeinden — mit Ausnahme der Großstädte — hinaus.

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Rohzugang an Wohnungen		
	insgesamt	auf 10 000 Einwohner	darunter öffentlich geförderter sozialer Wohnungsbau vH
unter 2 000	91 800	73	28
2 000— 5 000	72 600	111	38
5 000— 20 000	101 100	117	49
20 000— 50 000	61 400	116	58
50 000—100 000	38 900	114	62
100 000—500 000	98 400	122	62
500 000 und mehr	101 200	126	57
Alle Gemeinden	565 400	108	50

Im gleichen Zeitraum gingen die Wohnungszugänge auf 10 000 der Bevölkerung in den Städten mit 500 000 und mehr Einwohnern von 142 auf 126, in den übrigen Großstädten von 126 auf 122 zurück.

Die Schwerpunkte des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus liegen nach wie vor in den größeren Gemeinden. Auf dem Lande wird überwiegend freifinanziert oder steuerbegünstigt gebaut; erst in den Gemeinden mit 5 000 bis unter 20 000 Einwohnern erreicht der öffentlich geförderte soziale Wohnungsbau etwa die Hälfte der Zugänge und macht in den Großstädten mit 100 000 bis unter 500 000 Einwohnern schließlich rund 62 vH aus. Wenn auch die Abstufungen im Vergleich zu früheren Jahren im großen und ganzen gleichgeblieben sind, so hat der öffentlich geförderte soziale Wohnungsbau in den Großstädten etwas an Gewicht verloren. Hier macht sich offenbar in stärkerem Umfang der Bau freifinanzierter Appartementhäuser und ausgesprochener Komfortwohnungen für spezielle Nachfrageschichten stärker bemerkbar.

Der Einfluß der Gemeindegröße auf Gebäudegröße und -art

Dieser allgemeine Überblick über den Einfluß der Gemeindegröße auf den Umfang der Bautätigkeit läßt sich für den Neu- und Wiederaufbau durch einige Aussagen über ihre Richtung ergänzen. In den Gemeinden bis unter 20 000 Einwohnern wird die Bautätigkeit überwiegend durch den Bau von Gebäuden mit ein oder zwei Wohnungen getragen; denn 92 vH der Wohnungszugänge der kleinen Landgemeinden liegen in derartigen Häusern, und in den Gemeinden mit 5 000 bis unter 20 000 Einwohnern sind es immerhin noch 57 vH. Der Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit ein oder zwei Wohnungen sinkt mit zunehmender Gemeindegröße und belief sich in den Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern im Jahre 1959 nur noch auf etwas mehr als 17 vH. In den kleinen Gemeinden ist der Anteil der mit öffentlichen Mitteln geförderten „Einfamilienhäuser“ im weitesten Sinne des Wortes verhältnismäßig gering; er steigt

jedoch kräftig mit zunehmender Gemeindegröße, um schließlich in den Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern nahezu zwei Drittel zu erreichen.

In den Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern liegt dagegen die Masse der Wohnungszugänge in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen (Mehrfamilienhäusern), wobei der Anteil des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus von Gemeindegröße zu Gemeindegröße nur geringfügig schwankt. Auffällig ist jedoch, daß in den Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern der Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern mit 56 vH verhältnismäßig niedrig ist und etwa dem Durchschnitt der Gemeinden zwischen 2 000 und 5 000 Einwohnern entspricht.

Für die Struktur der Bautätigkeit spielt jedoch neben der Gebäudegröße auch die Gebäudeart eine beträchtliche Rolle. Kleinsiedlerstellen sowie Einfamilienhäuser mit Nutzgarten und Stall treten in nennenswertem Umfang nur in Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern hervor. In den Großstädten spielen sie im wesentlichen nur dort eine Rolle, wo ehemaliges Kleingartengelände aufgesiedelt wird. Hier werden oftmals Kleingartenparzellen zu Kleinsiedlungen und Nebenerwerbsstellen aufgestockt. Diese Siedlungstätigkeit ist recht bedeutend, denn im abgelaufenen Jahr wurden immerhin rund 18 800 derartige Gebäude im Bundesgebiet ohne Berlin errichtet. Die Bautätigkeitsstatistik weist außerdem etwa 4 500 Bauernhäuser nach, von denen rund 4 000 in den kleinen Landgemeinden gebaut wurden.

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Kleinsiedlerstellen	Einfamilienhäuser mit Nutzgarten und Stall	Bauernhäuser
unter 2 000	3 100	4 200	3 300
2 000— 5 000	2 000	2 400	700
5 000— 20 000	2 200	1 900	400
20 000— 50 000	800	500	100
50 000—100 000	200	200	0
100 000—500 000	200	300	0
500 000 und mehr	500	300	0
zusammen	9 000	9 800	4 500

Die Siedlungstätigkeit — davon wird man bei den hier genannten Gebäudearten wohl sprechen müssen — ist in allen Gemeindegrößenklassen in den letzten Jahren zurückgegangen, wenn man einmal von dem Vergleich mit der geringen Bautätigkeit des Jahres 1958 absieht. Dennoch ist die Zahl der in der Nachkriegszeit errichteten Stellen beträchtlich und läßt erkennen, daß die „innere Kolonisation“ eine beachtliche Rolle gespielt hat. So wurden seit 1953 im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

78 900 Kleinsiedlerstellen mit 131 500 Wohnungen,
94 800 Einfamilienhäuser mit Nutzgarten und Stall mit 147 000 Wohnungen
und 24 000 Bauernhäuser mit 30 000 Wohnungen fertiggestellt.

Tabelle 1: Der Rohzugang an Wohngebäuden und Wohnungen durch Neu- und Wiederaufbau im Jahre 1959 nach ihrer Größe in den Gemeindegrößenklassen Bundesgebiet ohne Berlin

Gemeindegrößenklasse	Rohzugang										
	insgesamt	davon Wohngebäude mit ... Wohnungen									
		1 und 2					3 und mehr				
		darunter öffentlich geförderter sozialer Wohnungsbau		insgesamt		darunter öffentlich geförderter sozialer Wohnungsbau		insgesamt		darunter öffentlich geförderter sozialer Wohnungsbau	
Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH von Sp. 4	Anzahl	vH	Anzahl	vH von Sp. 8		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Wohngebäude											
Gemeinden mit ... Einwohnern											
weniger als 2 000	51 900	14 700	28,4	50 600	97,5	14 100	27,9	1 300	2,5	600	45,6
2 000 bis unter 5 000	36 000	13 000	36,1	33 500	92,9	11 700	34,8	2 500	7,1	1 300	52,4
5 000 bis unter 20 000	42 400	19 400	45,7	36 100	85,2	15 900	43,9	6 300	14,8	3 500	56,2
20 000 bis unter 50 000	20 500	11 000	53,6	15 200	74,3	7 700	50,6	5 300	25,7	3 300	62,5
50 000 bis unter 100 000	10 500	6 000	57,3	6 400	61,4	3 400	53,4	4 100	38,6	2 800	68,5
100 000 bis unter 500 000	22 500	13 200	58,6	12 000	53,3	6 200	51,5	10 500	46,7	7 000	66,7
500 000 und mehr	22 900	14 500	63,2	13 000	56,7	8 500	65,4	9 900	43,3	6 000	60,4
Alle Gemeinden zusammen	206 700	91 800	44,4	186 800	90,7	67 500	40,5	39 900	19,3	24 300	61,0
Wohnungen											
Gemeinden mit ... Einwohnern											
weniger als 2 000	77 300	23 800	30,8	71 200	92,1	20 700	29,0	6 100	7,9	3 100	51,2
2 000 bis unter 5 000	63 800	26 100	40,8	49 800	78,0	17 800	35,8	14 000	22,0	8 300	59,9
5 000 bis unter 20 000	92 000	47 800	52,0	52 700	57,3	23 700	45,0	39 300	42,7	24 100	61,3
20 000 bis unter 50 000	57 200	34 400	60,3	21 800	38,1	11 300	51,9	35 400	61,9	23 100	65,4
50 000 bis unter 100 000	36 900	22 900	62,0	9 100	24,6	5 100	55,6	27 800	75,4	17 800	64,1
100 000 bis unter 500 000	93 000	58 600	63,0	16 700	18,0	8 800	52,4	76 300	82,0	49 800	65,3
500 000 und mehr	96 000	55 200	57,5	16 600	17,3	10 700	64,4	79 400	82,7	44 600	56,0
Alle Gemeinden zusammen	516 200	268 800	52,1	237 900	46,1	98 100	41,2	278 300	53,9	170 700	61,4

Tabelle 2: Der Wohnungsbau 1959 nach Gebäudeart und Gemeindegrößenklassen (Neu- und Wiederaufbau)
Bundesgebiet ohne Berlin.

Gemeindegrößenklasse	Insgesamt		Mehrfamilienhäuser		Kleinsiedlerstellen		Einfamilienhäuser mit Nutzgarten und Stall		Sonstige Einfamilienhäuser		Bauernhäuser	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Gebäude												
Gemeinden mit ... Einwohnern												
weniger als 2 000	51 900	3,2	1 300	3,2	3 100	34,2	4 200	43,4	40 000	27,8	3 300	73,2
2 000 bis unter 5 000	38 000	6,4	2 600	6,4	2 000	22,7	2 400	24,6	28 300	19,7	700	15,6
5 000 bis unter 20 000	42 400	15,7	6 200	15,7	2 200	24,3	1 900	19,0	31 700	22,0	400	8,8
20 000 bis unter 50 000	20 500	13,2	5 300	13,2	700	8,6	500	4,9	13 900	9,7	100	1,2
50 000 bis unter 100 000	10 600	10,2	4 100	10,2	200	2,2	200	1,6	6 100	4,3	0	0,3
100 000 bis unter 500 000	22 500	26,4	10 500	26,4	300	2,5	300	3,4	11 400	8,0	0	0,7
500 000 und mehr	22 900	24,9	9 900	24,9	500	5,5	300	3,1	12 200	8,5	0	0,2
zusammen	206 800	100	39 900	100	9 000	100	9 800	100	143 600	100	4 500	100
Wohnungen												
Gemeinden mit ... Einwohnern												
weniger als 2 000	77 400	2,2	6 100	2,2	4 500	33,2	6 100	42,7	56 500	27,6	4 200	72,5
2 000 bis unter 5 000	63 800	5,1	14 000	5,1	3 100	22,7	3 600	25,2	42 200	20,7	900	15,9
5 000 bis unter 20 000	91 800	14,1	39 200	14,1	3 400	24,7	2 700	19,3	48 000	22,5	500	9,0
20 000 bis unter 50 000	57 200	12,7	35 400	12,7	1 200	8,6	700	5,2	19 800	9,7	100	1,4
50 000 bis unter 100 000	36 900	10,0	27 800	10,0	300	2,1	200	1,6	8 600	4,2	0	0,3
100 000 bis unter 500 000	93 100	27,4	76 300	27,4	400	2,6	500	3,5	15 900	7,8	0	0,7
500 000 und mehr	96 000	28,5	79 400	28,5	800	6,1	400	2,6	15 400	7,5	0	0,2
zusammen	516 200	100	278 200	100	13 700	100	14 200	100	204 400	100	5 700	100

Im Gegensatz hierzu hat der Bau von Einfamilienhäusern, die keine Nebenerwerbsmöglichkeit durch die Nutzung eines Gartens gestatten, von Jahr zu Jahr kräftig zugenommen. Diese Entwicklung ist durch das Jahr 1958 kaum unterbrochen worden. Dies gilt besonders für die kleinen Gemeinden. Die Zahl der Einfamilienhäuser in dem hier abgegrenzten Sinne stieg in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern von 21 000 im Jahre 1953 auf nahezu 40 000 im abgelaufenen Jahr; in der gleichen Zeitspanne hat sie sich in den Gemeinden von 2 000 bis unter 5 000 Einwohnern von 12 300 auf 27 400 erhöht und damit mehr als verdoppelt. Auch in den übrigen Gemeindegrößenklassen sind mehr Einfamilienhäuser als in allen vorhergehenden Jahren errichtet worden; dennoch ist das Gewicht der kleineren Gemeinden auch heute noch beachtlich, denn von den nahezu 140 000 „sonstigen Einfamilienhäusern“, die im Jahre 1959 gebaut wurden, standen 96 000 oder 70 vH in Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern. Je kleiner die Gemeinden, um so höher ist hierbei der Anteil der Gebäude mit Zweitwohnungen; in den Einfamilienhäusern der Großstädte werden heute dagegen nur noch in Ausnahmefällen Einliegerwohnungen vorgesehen.

Unterschiedlicher Wohnungsbau in den Ländern

Die Struktur der Bautätigkeit in den einzelnen Gemeindegrößenklassen, wie sie hier an einigen wenigen Beispielen erläutert worden ist, bestimmt naturgemäß auch die Ergebnisse der Bautätigkeit in den einzelnen Ländern. Der Wohnungszugang war — bezogen auf die Einwohnerzahl im Jahre 1959 — abgesehen von den Stadtstaaten Hamburg und Bremen — in Nordrhein-Westfalen entsprechend dem starken städtischen Einschlag am größten; aber auch in Schleswig-Holstein und in Baden-Württemberg wurde der Bundesdurchschnitt übertroffen; die übrigen Länder lagen mehr oder weniger darunter. Betrachtet man dagegen nur die Städte, so

liegen die Städte Bremerhaven und Bremen an der Spitze; danach kommen mit etwa dem gleichen relativen Zugang die kreisfreien Städte in Bayern, Nordrhein-Westfalen und Hessen; der Stadtstaat Hamburg entspricht noch dem Bundesdurchschnitt. Bei den Landkreisen liegen Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg vorn. Ein Gefälle von Norden nach Süden ist auch in den Landkreisen deutlich erkennbar. In den vorstehend genannten Ländern und in Niedersachsen war der Anteil der auf dem Lande geförderten Sozialwohnungen am höchsten.

Umfang und Richtung der Bautätigkeit in den einzelnen Kreisen der Länder werden selbstverständlich durch die jeweils erreichte Versorgungslage der Bevölkerung mit Wohnungen beeinflusst; ein direkter Zusammenhang ist jedoch nicht nachweisbar. So ist in jenen Kreisen, die nur noch ein geringes Wohnungsdefizit aufwiesen, die Bautätigkeit im vergangenen Jahr nicht zum Erliegen gekommen, und auch die Förderung des Wohnungsbaus durch öffentliche Mittel vollzieht sich nach wie vor in beträchtlichem Umfang. Beispielsweise wurden in den 24 Kreisen in Rheinland-Pfalz, die am 31. Dezember 1959 ein Wohnungsdefizit von weniger als 3 vH hatten, rund 12 300 Wohnungen errichtet, von denen 4 200 oder 34 vH mit öffentlichen Mitteln gefördert worden waren; in Baden-Württemberg und in Bayern ist ebenfalls in den Stadt- und Landkreisen, in denen inzwischen die Wohnraumbewirtschaftung aufgehoben worden ist, kräftig weitergebaut worden. Aus der Bautätigkeitsstatistik ist zu ersehen, daß in einer ganzen Reihe von Kreisen bereits der Ersatz veralteter und dem heutigen Standard nicht mehr entsprechender Wohnungen durch Neubauten eine beträchtliche Rolle spielt. Daneben ist zweifellos in manchen Fällen auch der Bau massiver Wochenendhäuser durch Bauherren, die ihren Wohnsitz außerhalb der betreffenden Gemeinde haben, von einiger Bedeutung.

Tabelle 3: Der Wohnungszugang 1959 nach Ländern

Land	Kreisfreie Städte			Landkreise			Zusammen		
	Zugang an Wohnungen		darunter öffentlich geförderter sozialer Wohnungsbau vH	Zugang an Wohnungen		darunter öffentlich geförderter sozialer Wohnungsbau vH	Zugang an Wohnungen		darunter öffentlich geförderter sozialer Wohnungsbau vH
	insgesamt	auf 10 000 Einwohner		insgesamt	auf 10 000 Einwohner		insgesamt	auf 10 000 Einwohner	
Schleswig-Holstein	8 000	120	60	17 300	108	50	25 300	111	53
Hamburg	22 100	122	77	—	—	—	22 100	122	77
Niedersachsen	20 400	111	56	42 200	90	40	62 600	96	45
Bremen	10 800	159	79	—	—	—	10 800	159	79
Nordrhein-Westfalen	97 900	124	67	81 300	107	66	179 200	116	67
Hessen	18 900	123	54	28 500	92	38	47 400	102	44
Rheinland-Pfalz	9 400	114	55	21 700	86	32	31 100	93	39
Baden-Württemberg	18 200	106	39	62 700	110	40	80 900	109	39
Bayern	40 400	125	39	55 100	91	23	95 500	103	30
Saarland	1 200	98	—	9 200	101	—	10 400	100	—
Bundesgebiet ohne Berlin	247 300	122	59	318 000	99	43	565 300	108	50
Berlin (West)	23 300	105	90	—	—	—	23 300	105	90

Tabelle 4: Der Abbau des am 31. Dezember 1958 bestehenden Wohnungsdefizits durch die Wohnungsbautätigkeit 1959

Land Wohnungsdefizitstufe	Kreisfreie Städte und Landkreise	Rohzugang an Wohnungen			
		insgesamt	auf 10 000 Einwohner	darunter öffentlich gefordertes sozialer Wohnungsbaus	
				Anzahl	vH ¹⁾
Rheinland-Pfalz					
Kreise mit einem Wohnungsdefizit am 31. 12. 1959 unter 3,0 vH	24	12 300	83	4 200	34,0
davon hatten am 31. 12. 1958 ein Wohnungsdefizit von unter 3,0 vH	13	6 300	80	2 100	32,5
3,0 bis unter 5,0 vH	9	4 500	82	1 600	36,4
5,0 und mehr vH	2	1 500	97	500	32,9
Baden-Württemberg					
Kreise mit einem Wohnungsdefizit am 31. 12. 1959 unter 3,0 vH	37	27 900	98	10 800	38,8
davon hatten am 31. 12. 1958 ein Wohnungsdefizit von unter 3,0 vH	31	23 500	97	8 700	37,0
3,0 bis unter 5,0 vH	2	1 400	105	600	44,0
5,0 und mehr vH	4	3 000	105	1 500	50,9
Bayern					
Kreise mit einem Wohnungsdefizit am 31. 12. 1959 unter 3,0 vH	28	9 900	97	2 600	28,0
davon hatten am 31. 12. 1958 ein Wohnungsdefizit von unter 3,0 vH	6	2 200	104	400	20,0
3,0 bis unter 5,0 vH	11	3 100	82	1 000	31,4
5,0 und mehr vH	11	4 600	106	1 400	29,5

¹⁾ des Rohzugangs insgesamt.

Die Bautätigkeit nach Wirtschaftsräumen

Neben der Gliederung nach Gemeindegrößenklassen hat sich für bestimmte Überlegungen eine solche nach wirtschaftsräumlichen Einheiten als zweckmäßig erwiesen. Anhaltspunkt hierfür bieten die ökonomischen Strukturzonen, wie sie von Isenberg²⁾ entwickelt worden sind. Er unterscheidet jeweils nach Besiedlungsdichte und der gewerblichen Struktur zwischen Ballungszonen mit Kerngebieten, Industriezonen, Mischzonen und Agrarzonen. So aufschlußreich diese Gliederung im einzelnen ist, so krankt sie doch in einigen Fällen daran, daß jeweils ganze Kreise der einen oder anderen Zone zugeteilt werden müssen; für manche Überlegungen wäre es zweifellos zweckmäßiger, auf die Gemeinden abzustellen. Der Arbeitsaufwand ist jedoch — abgesehen davon, daß nicht immer die Ausgangszahlen für eine derartige Klassifizierung vorliegen — außerordentlich groß. Für einen ersten Überblick mag daher die von Isenberg vorgenommene Gliederung ausreichen. Von dem Rohzugang an Wohnungen entfielen 1959 auf

Strukturzone	Wohnungen insgesamt	darunter öffentlich gefordertes sozialer Wohnungsbaus
Ballungszonen	279 400	156 700
davon: Kerngebiet	170 900	105 500
Randgebiet	108 500	51 200
Industriezonen	121 700	60 900
Mischzonen	101 500	42 300
Agrarzonen	52 300	20 300

Von besonderem Interesse ist hierbei der Wohnungsbau in

den einzelnen Ballungszonen. Die in der folgenden Tabelle zusammengestellten Zahlen erweisen sich allerdings erst dann als aussagekräftig, wenn man sie im Verhältnis zu der jeweiligen Bevölkerungszahl betrachtet und mit dem Bundesdurchschnitt von 108 Wohnungen je 10 000 Einwohner vergleicht. Mit Ausnahme der Städte Stuttgart und Hannover sowie des Bremer Randgebiets war der Rohzugang an Wohnungen höher als im Durchschnitt des Bundesgebiets.

Innerhalb der Ballungszonen war das Bild nicht einheitlich. So war in den Randgebieten von Hamburg, Hannover und Stuttgart der Wohnungszugang, bezogen auf 10 000 der Bevölkerung, erheblich stärker als in den Stadtkernen. Die Knappheit an geeignetem Bauland dürfte hier wesentlich zur Verlagerung der Bautätigkeit in die umliegenden Landkreise beigetragen haben.

In einigen Fällen ist die Relation zwischen der Bautätigkeit im Kerngebiet und der des zugehörigen Randgebiets recht aufschlußreich. So wurden beispielsweise in der Umgebung Stuttgart dreimal so viel Wohnungen errichtet wie in der Stadt Stuttgart, und auch im Rhein-Neckar-Raum war in der Randzone von Mannheim — Ludwigshafen der Umfang der Bautätigkeit wesentlich stärker als in den Städten selbst.

Die regionalen Momente, die hier in ihren Grundzügen dargestellt worden sind, wobei erstmals Aussagen über den öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau nach Kreisen gemacht werden konnten, werden zweifellos künftig noch mehr an Gewicht gewinnen. Es erscheint daher zweckmäßig, bei späteren Untersuchungen stärker als bisher die wirtschaftsräumlichen Gesichtspunkte einzubeziehen. So.

²⁾ Vgl. hierzu „Bemerkungen zu einer Karte der ökonomischen Strukturzonen in der Bundesrepublik Deutschland“, Informationen des Instituts für Raumforschung vom 14. Oktober 1959, Nr. 19, S. 475 ff.

Tabelle 5: Der Wohnungsbau 1959 nach Ballungszonen¹⁾

Ballungszonen	Kerngebiet				Randgebiet				
	Kreisfreie Städte	Zugang an Wohnungen			Kreisfreie Städte	Landkreise	Zugang an Wohnungen		
		insgesamt	auf 10 000 Einwohner	darunter öffentlich gefordertes soz. Wohn- ungsbaus			insgesamt	auf 10 000 Einwohner	darunter öffentlich gefordertes soz. Wohn- ungsbaus
Hamburg	1	22 100	122	76,9	—	3	6 600	141	46,7
Bremen	1	10 800	182	78,6	—	2	1 800	93	40,5
Hannover	1	5 400	96	46,7	—	4	5 600	137	42,1
Rhein-Ruhr	28	86 300	125	69,1	3	17	42 100	117	63,8
Rhein-Main	4	14 400	126	50,1	2	11	14 800	111	39,2
Rhein-Neckar	2	6 400	140	44,8	5	8	11 800	115	36,2
Stuttgart	1	5 200	83	32,3	—	7	16 200	144	38,3
Nürnberg	2	7 200	133	44,7	3	7	4 800	115	22,3
München	1	15 700	151	29,5	—	4	4 800	151	16,1

¹⁾ Nach Isenberg.

Binnenhandel

Wareneinkauf, Lagerbestand und Rohertrag in ausgewählten Zweigen des Großhandels 1959

In der nachfolgenden Darstellung wird die Reihe der Untersuchungen über die Wareneinkäufe und die Lagerbestände im Großhandel, die auf den Ergebnissen der im Rahmen der Großhandelsstatistik jährlich durchgeführten Erhebung be-

ruhen, für das Jahr 1959 — es handelt sich zunächst um vorläufige Zahlen — fortgeführt¹⁾. Zum Vergleich wurden auch die endgültigen Ergebnisse der Jahre 1957 und 1958 herangezogen. Darüber hinaus gibt dieser Bericht — erstmals in dieser Veröffentlichungsreihe — einen Überblick über die aus

¹⁾ Veröffentlichungen früherer Ergebnisse vgl. Fußnote in WiSta, Heft 11, November 1959, S. 627.

dem Wareneingang und dem Warenbestand am Anfang und am Ende des Geschäftsjahres in Verbindung mit dem Umsatz errechneten Wareneinsatz- und Rohetragsquoten der an der Befragung beteiligten Großhandelszweige für die Jahre 1957 bis 1959. Wie bereits in den vorangegangenen Jahren bezieht sich das veröffentlichte Zahlenmaterial auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).

Insgesamt konnten die Meldungen von rund 2 800 Unternehmen aus 23 Geschäftszweigen des einzelwirtschaftlichen Großhandels²⁾ in die Aufbereitung einbezogen werden. Die Erhebung erstreckte sich wie jedes Jahr auf das Gesamtunternehmen, d. h. einschließlich aller Zweigniederlassungen und einschließlich etwaiger großhandelsfremder Funktionen. Es wurden also auch Institutionen erfaßt, deren Tätigkeit über den Großhandel hinausgeht, sei es, daß sie gleichzeitig Einzelhandel betreiben, sei es, daß sie Reparaturen ausführen, selbst produzieren oder Vermittlertätigkeit ausüben. Der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit liegt aber bei jedem der erfaßten Unternehmen beim Großhandel.

Abweichungen, die sich gegenüber den im Vorjahr für das Jahr 1958 veröffentlichten vorläufigen Ziffern ergaben, sind darauf zurückzuführen, daß ein Teil der vorjährigen Firmenmeldungen nur vorläufige, z. T. geschätzte Werte enthielt, die auf Grund von nachträglich eingegangenen Meldungen auf die endgültigen Werte berichtigt werden mußten.

Der Wareneingang wurde zu Einstandspreisen, d. h. zu Einkaufspreisen zuzüglich aller Beschaffungskosten, und der Lagerbestand zu Inventurwerten erfragt. In welchem Ausmaße in den aus diesen Wareneingangs- und Lagerbestandswerten ermittelten Veränderungszahlen neben mengenmäßigen Veränderungen auch Preiserhöhungen oder Preisrückgänge mitgewirkt haben, läßt sich mangels brauchbarer Unterlagen nicht zahlenmäßig genau nachweisen.

Entwicklung der Wareneinkäufe

Im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs der Wirtschaft haben sich im Jahre 1959 gegenüber 1958 die Wareneinkäufe in fast allen in die Untersuchung einbezogenen Fachzweigen des Großhandels — meist beträchtlich — erhöht, während

²⁾ Dem einzelwirtschaftlichen Großhandel sind solche Unternehmen zuzurechnen, die Großhandel nicht in genossenschaftlicher Rechtsform oder mit genossenschaftlicher Arbeitsweise und Zielsetzung in sonstiger Rechtsform ausüben.

1958 in einer Reihe von Branchen die Wareneingänge geringer waren als 1957. Eine besonders kräftige Steigerung der Einkaufswerte ergab sich vor allem im Großhandel mit Sanitärem Installationsbedarf mit + 20 vH (1958: + 1 vH), im Schuhgroßhandel mit + 19 vH (1958: — 2 vH), im Baustoffhandel mit + 18 vH (1958: + 11 vH) sowie im Großhandel mit Farben, Lacken und Anstrichbedarf mit + 16 vH (1958: + 9 vH). Aber auch die Zuwachsraten der Mehrzahl der übrigen Großhandelszweige erreichten eine beachtliche Höhe. Lediglich im Großhandel mit Rund-, Gruben- und Faserholz (1959: — 8 vH, 1958: — 14 vH) — hier allerdings unter Preisinflüssen — und im Großhandel mit Hohlglas und Keramik (1959: — 1 vH, 1958: + 12 vH) waren die Wareneinkäufe geringer als 1958.

Wie bereits in den vorangegangenen Jahren ist auch im Jahre 1959 im großen und ganzen eine gewisse Parallelität in der Entwicklung der Wareneinkäufe und der Umsätze 1959 sowohl in der Richtung als auch in dem Ausmaß der Veränderungen festzustellen. Stärkere Unterschiede zwischen der Entwicklung der Einkaufs- und der Umsatzwerte waren nur in fünf Großhandelszweigen zu beobachten. Während sich im Großhandel mit Meterwaren, mit Schuhen sowie mit Sanitärem Installationsbedarf die Einkaufstätigkeit 1959 stärker belebte als der Umsatz und im Großhandel mit Rund-, Gruben- und Faserholz der Rückgang der Wareneinkäufe geringer war als die Abwärtsbewegung der Umsätze, verzeichnete der Großhandel mit Tuchen und Futterstoffen bei rückläufigen Umsätzen einen etwas höheren Wareneingang als 1958.

Entwicklung der Lagerbestände

Die Entwicklung der Lagerbestände zeigt im ganzen genommen ein der Entwicklung der Einkäufe entsprechendes Bild. Bei den meisten Großhandelszweigen lagen die Lagerbestandswerte Ende 1959 höher als Ende 1958. Die stärkste Erhöhung gegenüber dem 31. Dezember 1958 wies bei gestiegenen Preisen der Großhandel mit Gemüse und Früchten mit einer Zuwachsrate von 32 vH auf. Erst in gewissem Abstand folgen der Schuhgroßhandel mit + 21 vH (1958: — 5 vH), der Eisen- und Stahlhandel mit + 20 vH (1958: — 18 vH), der Großhandel mit Sanitärem Installationsbedarf mit + 18 vH (1958: — 1 vH). Den bisher genannten und noch einigen weiteren Zweigen mit bedeutenden Zuwachsraten (die drei Fach-

Umsatz, Wareneinkauf und Lagerbestand im Großhandel
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Großhandelszweig	Umsatz			Wareneinkauf			Lagerbestand am Jahresende			Durchschnittlicher Lagerbestand ¹⁾ im Verhältnis zum Jahresumsatz			Umschlagshäufigkeit (Wareneinsatz dividiert durch den durchschnittlichen Lagerbestand ²⁾)			
	Zu- (+) bzw. Abnahme (—)									1957	1958	1959 ¹⁾	1957	1958	1959 ¹⁾	
	1957 gegen 1956	1958 gegen 1957	1959 gegen 1958	1957 gegen 1956	1958 gegen 1957	1959 ¹⁾ gegen 1958	1957 gegen 1956	1958 gegen 1957	1959 ¹⁾ gegen 1958							
	vH															
Lebensmittel	+ 8	+ 11	+ 10	+ 7	+ 11	+ 11	+ 8	+ 4	+ 14	6,9	6,4	6,4	12,9	13,8	14,0	
Gemüse und Früchte	+ 17	— 4	+ 5	+ 18	+ 2	+ 4	+ 2	— 13	+ 32	1,4	1,3	1,4	60,2	68,1	65,6	
Süßwaren	+ 8	+ 4	+ 3	+ 9	+ 3	+ 4	+ 17	+ 4	+ 11	5,9	6,2	6,4	14,3	13,4	13,0	
Bier und alkoholfreie Getränke	+ 18	+ 7	+ 14	+ 16	+ 7	+ 12	+ 9	+ 12	+ 10	1,9	2,1	2,1	39,1	36,6	37,1	
Tabakwaren	+ 8	+ 6	+ 6	+ 7	+ 7	+ 6	+ 8	+ 14	+ 12	3,6	3,8	4,0	26,9	25,3	23,7	
Textilwaren	+ 7	— 1	+ 3	+ 8	— 8	+ 6	+ 20	— 12	+ 11	13,6	14,4	14,1	5,9	5,4	5,6	
davon:																
Tuche und Futterstoffe	+ 4	— 5	— 4	+ 8	— 14	+ 1	+ 25	— 17	+ 8	16,2	17,2	16,9	4,7	4,4	4,4	
Meterwaren	+ 8	— 5	+ 1	+ 8	— 12	+ 5	+ 14	— 16	+ 11	13,3	14,6	14,2	6,2	5,5	5,7	
Wirk-, Strick- und Kurzwaren	+ 7	0	+ 5	+ 8	— 5	+ 7	+ 20	— 9	+ 13	12,7	13,4	13,1	6,3	6,0	6,1	
Schuhe	+ 9	+ 3	+ 13	+ 13	— 2	+ 19	+ 26	— 5	+ 21	14,9	15,2	14,4	5,7	5,5	5,9	
Eisen und Stahl	+ 5	— 2	+ 10	+ 6	— 2	+ 12	+ 16	— 18	+ 20	6,1	6,0	5,4	14,8	15,0	16,7	
Rund-, Gruben- und Faserholz	+ 4	— 6	— 13	+ 6	— 14	— 8	+ 2	— 18	— 12	22,9	24,6	23,1	3,0	2,9	3,0	
Schnittholz	+ 1	— 1	+ 4	+ 3	— 3	+ 2	+ 11	+ 2	— 2	15,2	16,9	16,2	5,3	4,8	4,9	
Sonst. Holzhalbwaren und Kunststoffplatten	+ 5	+ 6	+ 7	+ 5	+ 1	+ 8	+ 8	— 2	+ 10	13,3	14,4	13,9	6,0	5,5	5,6	
Baustoffe	— 1	+ 11	+ 17	0	+ 11	+ 18	+ 12	+ 4	+ 9	4,7	4,6	4,1	17,7	18,2	20,0	
Sanitärer Installationsbedarf	— 1	+ 2	+ 15	0	+ 1	+ 20	+ 4	— 1	+ 18	11,8	12,0	11,3	6,9	6,9	7,4	
Werkzeuge, Beschläge, Kleinwaren	+ 2	+ 6	+ 12	+ 2	+ 8	+ 13	+ 3	+ 5	+ 14	11,8	11,7	11,3	6,4	6,4	6,5	
Haus- und Küchengeräte, Öfen, Herde	+ 5	+ 8	+ 8	+ 4	+ 3	+ 9	+ 11	— 3	+ 11	11,9	11,8	11,4	6,8	6,9	7,1	
Hohlglas und Keramik	+ 9	+ 9	— 1	+ 7	+ 12	— 1	+ 8	+ 6	— 4	12,8	12,9	13,0	5,6	5,5	5,5	
Elektrogeräte und Leitungsmaterial	+ 11	+ 10	+ 9	+ 9	+ 13	+ 10	+ 5	+ 20	+ 8	9,0	9,0	9,3	9,1	9,1	9,0	
Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikel	+ 20	+ 18	+ 8	+ 18	+ 28	+ 5	+ 3	+ 56	— 2	7,4	9,0	9,7	11,6	9,7	8,9	
Farben, Lacke, Anstrichbedarf	+ 7	+ 7	+ 15	+ 3	+ 9	+ 16	+ 1	+ 12	+ 12	9,8	9,8	9,6	7,4	7,3	7,5	
Arzneimittel und Drogen	+ 16	+ 8	+ 12	+ 17	+ 9	+ 12	+ 15	+ 9	+ 16	6,7	6,9	6,9	12,5	12,3	12,1	
Körperpflegemittel	+ 6	+ 4	+ 9	+ 8	+ 2	+ 11	+ 10	+ 7	+ 7	10,4	10,9	10,8	7,8	7,3	7,4	
Schreib- und Papierwaren	+ 11	+ 6	+ 5	+ 11	+ 7	+ 2	+ 5	+ 20	+ 2	9,8	11,2	11,9	8,1	6,9	6,5	
Getreide, Futter- und Düngemittel	+ 4	+ 1	+ 13	+ 3	+ 4	+ 11	— 3	+ 22	+ 18	8,2	8,8	9,5	10,9	10,2	9,4	

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Jahresanfangs- und Jahresendbestand geteilt durch 2.

branchen des Textilwarengroßhandels, der Großhandel mit Sonstigen Holzhalbwaren und Kunststoffplatten, der Großhandel mit Haus- und Küchengeräten, Ofen und Herden) ist gemeinsam, daß sie am Jahresende 1958 niedrigere Bestände als 1957 zu verzeichnen hatten. In einigen anderen Großhandelszweigen war die Ausdehnung der Lager 1959 teils größer (so z. B. im Lebensmittelgroßhandel, Baustoffhandel, Großhandel mit Werkzeugen, Beschlägen und Kleiseisenwaren und im Großhandel mit Arzneimitteln und Drogen), teils geringer als 1958, wie u. a. im Biergroßhandel, Tabakwarengroßhandel, Elektrogroßhandel und im Handel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln.

Demgegenüber wurden von vier Großhandelszweigen (Großhandel mit Rund-, Gruben- und Faserholz, mit Schnittholz, mit Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikeln sowie mit Hohlglas und Keramik) die Lagerbestandswerte vom Jahresende 1958 nicht erreicht. Dieser Rückgang dürfte in den drei erstgenannten Geschäftszweigen mit rückläufigen Preisen im Zusammenhang stehen; im Großhandel mit Hohlglas und Keramik hat offenbar die Stagnation der Umsätze im Jahre 1959 im Vergleich zu 1958 (—1 vH) zu vorsichtigen Lagerdispositionen geführt.

Der Lagerbestand im Verhältnis zum Umsatz

Aus den bereits im vorjährigen Bericht genannten Gründen kann für die Berechnung der Verhältniszahlen Lagerbestand zu Jahresumsatz nur der Durchschnitt vom Jahresanfangs- und -endbestand, nicht aber der jahresdurchschnittliche Lagerbestand, d. h. die Summe der Endbestände aller Kalendermonate eines Jahres, geteilt durch zwölf, zugrunde gelegt werden, was methodisch richtiger wäre. Ferner ist bei der Beurteilung der Bestandsquoten zu beachten, daß der Lagerbestand von den Berichtsfirmen zum Inventurwert angegeben ist, der vom Einstandspreis der Ware ausgeht und für die Zwecke der Inventur um sämtliche Wertminderungen gekürzt ist. Es stehen sich also bei der Relation Lagerbestand: Umsatz zwei Zahlengrößen gegenüber, die nicht mit gleichen Wertmaßstäben gemessen wurden, nämlich der Lagerbestand zu Einstandspreisen bzw. zu niedrigeren Teilwerten und der Umsatz zu Verkaufspreisen. Daraus ergeben sich gewisse Vorbehalte.

In den einzelnen Großhandelszweigen ist die Lagerhaltung im Verhältnis zum Umsatz je nach der Art des Unternehmens, nach den vielseitigen Bedürfnissen der Abnehmer, nach der Beschaffenheit, der Lagerfähigkeit oder der Nachschubmöglichkeit der gehandelten Waren sehr unterschiedlich. An der Spitze der Skala steht der Großhandel mit Rund-, Gruben- und Faserholz, dessen Vorräte sich am Bilanzstichtag auf 23,1 vH des Jahresumsatzes 1959 beliefen. Relativ hohe Ziffern ergaben sich auch in den drei Geschäftszweigen des Textilwarengroßhandels, ferner im Schuhgroßhandel, im Großhandel mit Hohlglas und Keramik, im Schnittholzhandel und im Großhandel mit Sonstigen Holzhalbwaren und Kunststoffplatten. Die Lagerwerte erreichten in diesen Geschäftszweigen rund 13 bis 17 vH des Jahresumsatzes. In diesen Großhandelszweigen erfordert die Reichhaltigkeit des Sortiments eine breite Lagerhaltung.

Demgegenüber hält sich die Bevorratung in denjenigen Fachzweigen, in denen vorwiegend Waren von begrenzter Lagerdauer geführt werden, in bescheideneren Grenzen; vor allem gilt dies für den Großhandel mit Gemüse und Früchten (1,4 vH) sowie für den Biergroßhandel (2,1 vH). Relativ niedrige Lagerwerte weisen im Verhältnis zum Warenumsatz neben den übrigen Zweigen des Nahrungs- und Genußmittelgroßhandels auch der Eisen- und Stahlhandel (5,4 vH) sowie der Baustoffhandel (4,1 vH) auf. Bei den beiden letztgenannten sowie bei anderen Branchen, die sich vorwiegend mit dem Vertrieb von Schwergütern befassen, spielt das Streckengeschäft (Umsatz von Ware, die das eigene Lager nicht berührt) eine bedeutsame Rolle.

Ein Vergleich der Ergebnisse für 1959 mit denjenigen für das Jahr 1958 läßt erkennen, daß der Lagerbestand 1959 in vielen Großhandelszweigen im Verhältnis zum entsprechenden Jahresumsatz hinter den Anteilziffern von 1958 etwas zu-

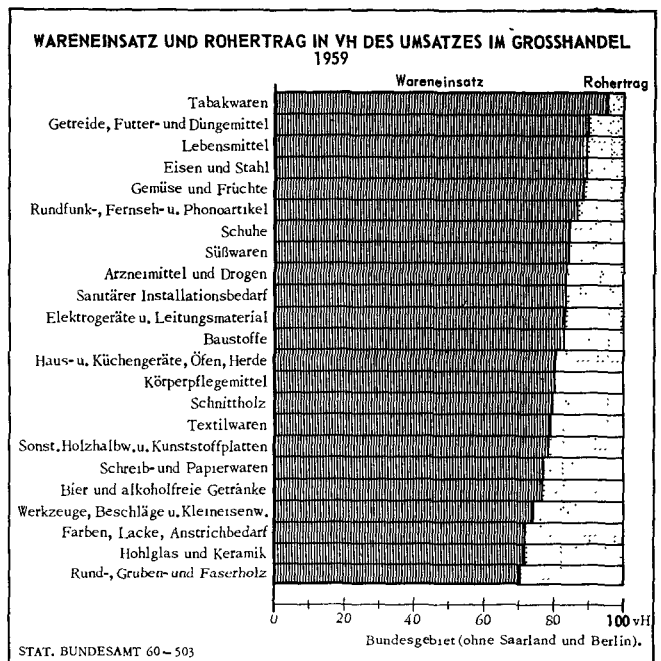
rückblieb. In anderen Branchen war er jedoch ebenso hoch oder etwas höher als ein Jahr zuvor.

Wareneinsatz und Lagerbestand

Um eine zahlenmäßige Vorstellung von der unterschiedlichen Umschlagshäufigkeit des Warenlagers im Großhandel zu erhalten, wurde der Wareneinsatz, der sich aus dem Wareneingang unter Berücksichtigung der Lagerbestandsveränderungen (zuzüglich Lageranfangsbestand und abzüglich Lagerendbestand) errechnet, zu dem durchschnittlichen Lagerbestand in Beziehung gesetzt. Dabei wird der Wareneingang zu Einstandspreisen, der Lagerbestand zu Inventurwerten bewertet.

Den höchsten Wareneinsatz im Verhältnis zum Lagerbestand lassen 1959 wie bereits in den vergangenen Jahren der Großhandel mit Gemüse und Früchten (65,6) sowie der Großhandel mit Bier und alkoholfreien Getränken (37,1) erkennen. Verhältnismäßig hohe Umschlagssziffern weisen neben den üblichen Geschäftszweigen des Nahrungs- und Genußmittelgroßhandels auch diejenigen Branchen auf, in denen der Streckenumsatz eine größere Rolle spielt, so z. B. im Baustoffhandel (20,0) und im Eisen- und Stahlhandel (16,7). Besonders niedrige Umschlagssziffern entfallen auf den Großhandel mit Rund-, Gruben- und Faserholz (3,0) und auf den Großhandel mit Tuchen und Faserstoffen (4,4). In den übrigen Fachzweigen wurden die Waren im Jahre 1959 etwa 5 bis 12mal umgeschlagen.

Die Entwicklung der Umschlagssziffern während der letzten Jahre läßt erkennen, daß sich die Umschlagsgeschwindigkeit der Warenlager bei einer Reihe von Großhandelszweigen etwas erhöht hat, während sie in anderen Zweigen leicht rückläufig war. Eine allgemeine Tendenz zu einer Erhöhung der Umschlagshäufigkeit ist jedenfalls nicht erkennbar.



Wareneinsatz und Rohertrag

Die bereits angedeuteten Funktionsunterschiede in den einzelnen Großhandelszweigen werden nochmals besonders deutlich in der folgenden Tabelle 2, in welcher die Wareneinsatz- und Rohertragsquoten in vH des Umsatzes dargestellt werden. Gerade aus diesem Zahlenmaterial läßt sich nämlich ablesen, in welchem von Branche zu Branche unterschiedlichen Ausmaße die Ertragsgestaltung der Großhandelsunternehmen durch diese Funktionsunterschiede beeinflußt wird. So führen z. B. eine ausgedehnte Lagerhaltung und ein breites Sortiment, ferner Umsätze im Einzelhandel und Umsätze von selbsthergestellten oder bearbeiteten Waren zu verhältnismäßig hohen Roherträgen, während ein hoher

Streckengeschäftsanteil sowie ein schneller Lagerumschlag niedrige Rotherträge zur Folge haben. Auch wirkt sich in in manchen Branchen beobachtete Ausweitung des Großhandels-sortiments durch die Einbeziehung neuer, über den tradition-ellen Warenbereich einer Branche hinausgehender Artikel unter Umständen auf die Kosten- und Ertragslage der Groß-handelsunternehmen aus.

Wareneinsatz und Rothertrag im Großhandel Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Großhandelszweig	Wareneinsatz			Rothertrag		
	1957	1958	1959 ¹⁾	1957	1958	1959 ¹⁾
	in vH des Umsatzes					
Lebensmittel	88,6	88,9	89,4	11,4	11,1	10,6
Gemüse und Früchte	87,4	89,7	88,7	12,6	10,3	11,3
Süßwaren	83,8	83,7	84,2	16,2	16,3	15,8
Bier und alkoholfreie Getränke	76,1	76,9	76,9	23,9	23,1	23,1
Tabakwaren	96,1	95,7	95,4	3,9	4,3	4,6
Textilwaren	79,8	79,3	79,0	20,2	20,7	21,0
davon:						
Tuche und Futterstoffe	75,9	75,3	74,3	24,1	24,7	25,7
Meterwaren	83,0	80,7	81,3	17,0	19,3	18,7
Wirk-, Strick- und Kurzwaren	80,6	80,6	80,2	19,4	19,4	19,8
Schuhe	84,4	84,1	84,6	15,6	15,9	15,4
Eisen und Stahl	90,0	90,9	89,2	10,0	9,1	10,8
Rund-, Gruben- und Faserholz	68,1	70,7	70,4	31,9	29,3	29,6
Schnittholz	80,6	81,1	79,8	19,4	18,9	20,2
Sonst. Holzhalbwaren und Kunststoffplatten	79,7	79,4	78,7	20,3	20,6	21,3
Baustoffe	82,3	83,1	83,0	17,7	16,9	17,0
Sanitärer Installationsbedarf	82,1	82,4	83,6	17,9	17,6	16,4
Werkzeuge, Beschläge, Kleisenwaren	74,9	74,8	74,2	25,1	25,2	25,8
Haus- und Küchengeräte, Öfen, Herde	81,2	80,8	80,7	18,8	19,2	19,3
Hohlglas und Keramik	71,4	70,9	71,9	28,6	29,1	28,1
Elektrogeräte und Leitungs- material	82,2	82,3	83,2	17,8	17,7	16,8
Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikel	85,6	87,3	86,6	14,4	12,7	13,4
Farben, Lacke, Anstrichbedarf	71,9	71,2	72,0	28,1	28,8	28,0
Arzneimittel und Drogen	83,6	84,3	83,6	16,4	15,7	16,4
Körperpflegemittel	81,4	79,6	80,3	18,6	20,4	19,7
Schreib- und Papierwaren	78,9	76,9	77,3	21,1	23,1	22,7
Getreide, Futter- und Düngemittel	89,2	89,4	89,8	10,8	10,6	10,2

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Die Berechnung des Rothertrages erfolgte in der Weise, daß der Wareneinsatz (Umsatz zu Einkaufspreisen) dem Umsatz zu Verkaufspreisen gegenübergestellt wurde. Zieht man den Wareneinsatz vom Umsatz ab, so erhält man den Rothertrag. Die daraus zu deckenden Kosten³⁾ werden von der Großhandelsstatistik nicht erfaßt. Die Rothertragsquoten (Rothertrag

in vH des Umsatzes) geben — reine Großhandelsfunktion bei den erfaßten Unternehmen vorausgesetzt — eine Vorstellung von der durchschnittlichen Großhandelsspanne innerhalb der einzelnen Zweige.

Wenn man die Ergebnisse zunächst einmal für alle Großhandelszweige überschaut, so weisen die Wareneinsatzquoten in der Mehrzahl der Branchen die für den Großhandel charakteristische Höhe von 80 bis 90 vH des Umsatzes auf. Dies bedeutet, daß die Rothertragsquote in vielen Zweigen zwischen 10 und 20 vH des Umsatzes liegt. Im einzelnen ergeben sich jedoch beträchtliche Unterschiede.

Die höchste Wareneinsatzquote verzeichnet der Tabakwarengroßhandel (95,4 vH⁴⁾. In einem Abstand folgt der Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, bei dem der Wareneinsatz etwa 89,8 vH des Umsatzes ausmacht. Zu den Großhandelszweigen mit hohen Wareneinsatzquoten gehören ferner der Lebensmittelgroßhandel, der Eisen- und Stahlhandel, der Großhandel mit Gemüse und Früchten sowie der Großhandel mit Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikeln. Besonders niedrige Wareneinsatzquoten und demzufolge hohe Rotherträge in vH des Umsatzes zeigen der Großhandel mit Rund-, Gruben- und Faserholz, der Großhandel mit Hohlglas und Keramik, der Großhandel mit Farben, Lacken und Anstrichbedarf, der Großhandel mit Werkzeugen, Beschlägen und Kleisenwaren sowie der Großhandel mit Tuchen und Futterstoffen. Die Wareneinsatzquoten der übrigen Großhandelszweige pendeln zwischen rund 77 und 87 vH des Umsatzes. Die Rothertragsquoten variieren entsprechend.

Vergleicht man die für das Jahr 1959 errechneten Rothertragsquoten mit denen der beiden vorangegangenen Jahre, so haben sie sich im allgemeinen nur geringfügig, teils nach oben, teils nach unten, verändert. Dabei wirkt sich in den Zweigen, in denen das Streckengeschäft gepflegt wird, u. a. auch die Tatsache aus, daß die Unternehmen im Wirtschaftsverlauf zuweilen gezwungen sind, in mehr oder minder großem Umfang von dem geringeren Kosten verursachenden Streckengeschäft auf das teurere Lagergeschäft überzugehen und umgekehrt.

Wa.

³⁾ Vgl. dazu „Die Kostenstruktur in der gewerblichen Wirtschaft und in ausgewählten freien Berufen“ (Ergebnisse der Kostenstrukturerhebung 1950) in StBRD, Bd. 49, Heft 3: Großhandel und Verlagsgewerbe. — ⁴⁾ Hierzu ist zu bemerken, daß von einem Teil der Tabakwarengroßhändler die ihnen über besondere Umsatzvergütungsstellen für Zigaretten und Rauchtakab gewährten Boni, die von wesentlicher Bedeutung für die Ertragsgestaltung dieser Branche sind, auf der Meldekarte wegen der Schwierigkeiten des Verrechnungsverfahrens nicht vom Wareneingang abgesetzt wurden. Das Ergebnis für den Tabakwarengroßhandel ist daher nur mit entsprechender Einschränkung verwertbar.

Außenhandel

Der Außenhandel im September und in den ersten neun Monaten 1960

Der Außenhandel im September

Für September 1960 sind im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) Einfuhren im Werte von 3 378 Mill. DM und Ausfuhren im Werte von 3 887 Mill. DM angemeldet worden. Das waren in beiden Richtungen je rund 9 vH mehr als im September 1959. Etwa im selben Verhältnis hat der Ausfuhrwert gegenüber August 1960 zugenommen, während der Einfuhrwert — bei höheren Bezügen an Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft (+ 61 Mill. DM) und geringeren Bezügen an Erzeugnissen der gewerblichen Wirtschaft (— 48) — im gleichen Zeitabschnitt insgesamt fast unverändert geblieben ist.

Die Außenhandelsbilanz schloß im Berichtsmonat mit einem Aktivsaldo von 509 Mill. DM ab. Demgegenüber hatte der Ausfuhrüberschuß im September des Vorjahres 484 Mill. DM und im Vormonat 204 Mill. DM betragen.

Der Außenhandel im Zeitabschnitt Januar/September 1960

In den ersten neun Monaten dieses Jahres zusammen sind Waren für 31,0 Mrd. DM importiert und für 34,5 Mrd. DM exportiert worden, gegenüber 25,6 bzw. 29,3 Mrd. DM im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres. Aus dieser stär-

keren Zunahme bei der Einfuhr (+ 21 vH gegenüber + 18 vH bei der Ausfuhr) ergab sich eine Verminderung des Ausfuhrüberschusses von 3,7 auf 3,4 Mrd. DM. Ähnlich wie die tatsächlichen Werte hat sich auch das Außenhandelsvolumen (auf Preisbasis 1954) verändert, weil die Durchschnittswerte (Preise) für die Ein- und Ausfuhrwaren nahezu gleichgeblieben sind.

Einfuhr

Von dem Wertzuwachs bei der Einfuhr (+ 5 444 Mill. DM) entfiel nur gut ein Zehntel auf Güter der Ernährungswirtschaft (+ 578 Mill. DM), also wesentlich weniger, als ihrem Anteil an Gesamtimport (26 vH) entsprochen hätte. Dabei sind — jeweils in Mill. DM — vor allem höhere Einfuhren gemeldet worden:

unter den Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs (+ 151): für Fleisch und Fleischwaren (+ 77), für Butter (+ 46) sowie für Fisch und Fischzubereitungen (+ 25),

unter den Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (+ 380): für Gemüse, Obst und Südfrüchte einschl. Konserven (zusammen + 295) sowie für Ölrüchte und Ölkuchen (+ 70) — bei niedrigeren Bezügen u. a. an Getreide (— 71) sowie an Kakao und Kakaoerzeugnissen (— 39) — und

unter den Genussmitteln (+ 79): für Rohtakab (+ 33), für Wein und Brantwein (zusammen + 34) sowie für Kaffee (+ 11).

An der Einfuhrsteigerung bei den Gütern der gewerblichen Wirtschaft (+ 4 820) waren — von einem Rückgang beim Import von Steinkohlen (— 170), von Fellen und Häuten

(-62) und von einigen wenigen anderen Erzeugnissen abgesehen — die wichtigen Einfuhrwaren aller Verarbeitungsstufen beteiligt, und zwar

unter den Rohstoffen (+ 1140): hauptsächlich Erze (+ 568), Erdöl (+ 211), Baumwolle (+ 200), Kautschuk und dergl. (+ 138) sowie Rundholz (+ 93),

unter den Halbwaren (+ 1 707): hauptsächlich NE-Metalle (+ 749), ferner Halbwaren der Eisen- und Stahlwirtschaft (+ 283), der Textilwirtschaft (+ 196), der Chemiewirtschaft (+ 147) und der Mineralölwirtschaft (+ 106, darunter Heizöl + 55) sowie Schmittholz (+ 98), Holzmasse und Zellstoff (+ 58),

unter den Fertigwaren (Vor- und Enderzeugnisse zusammen + 1 973): hauptsächlich Maschinenbauerzeugnisse (+ 457), Textilien (+ 350), chemische Erzeugnisse (+ 261, darunter Kunststoffe + 74, Pharmazeutika + 36), Eisen- und Stahlwaren (+ 192, darunter Eisenbleche + 105) sowie Papier und Pappe (+ 165).

Im Gegensatz zur gesamten Einfuhr hat sich der Wert der sogen. „Jedermann-Einfuhren“ im Vergleich zu den ersten neun Monaten des Vorjahres stark vermindert (von 14,2 auf 9,4 Mill. DM). Das war in erster Linie die Folge geringerer Bezüge an optischen Erzeugnissen, deren Anteil am Wert aller Importe in diesem vereinfachten Verfahren von rund 60 vH auf etwas mehr als 40 vH zurückgegangen ist. Ferner haben noch Textilien (24 vH) nennenswerte Bedeutung, auf die die Vielzahl anderer Erzeugnisse — wie u. a. mechanische Geräte, Feuerzeuge, keramische Waren und Elektrogeräte — erst mit Abstand folgt.

Ausfuhr

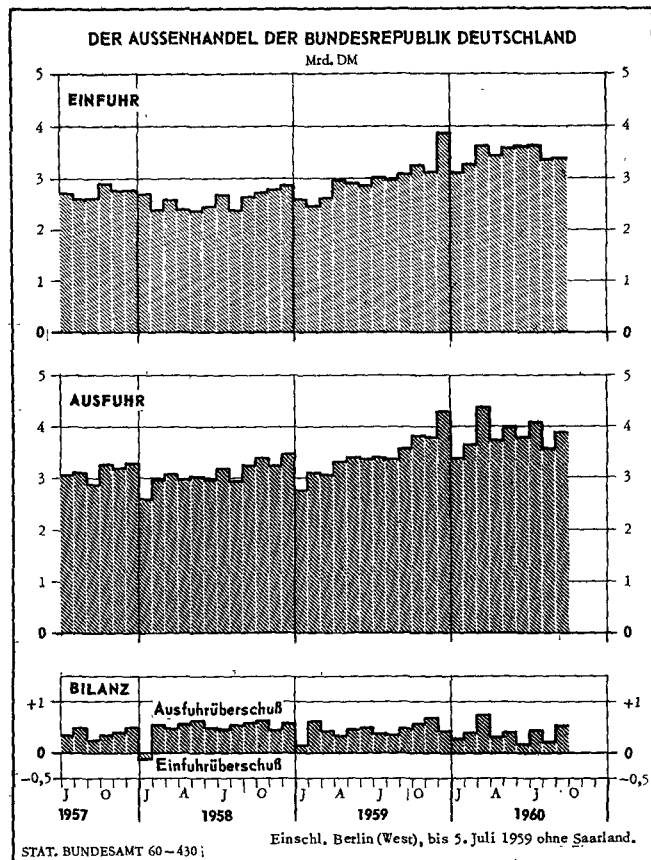
Wie bei der Einfuhr verteilte sich auch bei der Ausfuhr die wertmäßige Zunahme (+ 5 183 Mill. DM) gegenüber Januar/September des Vorjahres auf fast alle wichtigen Warengruppen. Absolut am meisten haben sich — ebenfalls jeweils in Mill. DM — die Exporte von Waren aus dem Bereich der Eisen- und Stahlindustrie ausgeweitet (+ 1 161). Dabei ist allerdings ein guter Teil auf Lieferungen saarländischen Ursprungs entfallen, die bis zur wirtschaftlichen Eingliederung des Saarlandes am 6. Juli 1959 noch nicht in den Außenhandelsergebnissen enthalten waren und die immerhin rund 15 vH der gesamten Ausfuhr von Eisen und Stahl sowie Eisen- und Stahlwaren aus dem Bundesgebiet ausmachen.

Ferner sind Erzeugnisse des Maschinenbaues in erheblich größerem Umfang als im Vorjahr exportiert worden (+ 827), ebenso u. a. Landfahrzeuge (+ 705), Schiffe (+ 455) und chemische Erzeugnisse (ohne Düngemittel) (+ 427) sowie Textilien einschließlich Bekleidung (+ 237) und feste Brennstoffe (+ 234).

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) im September 1960

Warengruppe	Sept. 1959			Aug. 1960			September ²⁾ 1960			Zu- (+) bzw. Abnahme (-)				
	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		Januar/September		Zu- (+) bzw. Abnahme (-)			
	September 1960 gegenüber September 1959		August 1960		September 1960 gegenüber September 1959		August 1960		1959 ¹⁾		1960 ²⁾		Januar/September 1960 gegenüber Januar/September 1959	
	Mill. DM	vH der Gesamt-ein- bzw. -ausfuhr	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH der Gesamt-ein- bzw. -ausfuhr	Mill. DM	vH der Gesamt-ein- bzw. -ausfuhr	Mill. DM	vH
Einfuhr insgesamt	3 091	3 368	3 378	100	+ 287	+ 9,3	+ 12	+ 0,4	25 580	100	31 024	100	+ 5 444	+ 21,3
Ernährungswirtschaft ³⁾	895	806	867	25,7	- 28	- 3,1	+ 61	+ 7,6	7 612	29,8	8 190	26,4	+ 578	+ 7,6
darunter:														
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	220	179	215	6,4	- 5	- 2,3	+ 36	+ 20,1	1 540	6,0	1 691	5,5	+ 151	+ 9,8
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs	500	455	470	13,9	- 30	- 6,0	+ 15	+ 3,3	4 535	17,7	4 915	15,8	+ 380	+ 8,4
Genußmittel	129	118	122	3,6	- 7	- 5,4	+ 4	+ 3,4	1 077	4,2	1 156	3,7	+ 79	+ 7,3
Gewerbliche Wirtschaft	2 168	2 528	2 480	73,4	+ 312	+ 14,4	- 48	- 1,9	17 750	69,4	22 570	72,8	+ 4 820	+ 27,2
Rohstoffe	649	787	740	21,9	+ 91	+ 14,0	- 27	- 3,5	5 673	22,2	6 813	22,0	+ 1 140	+ 20,1
Halbwaren	555	686	662	19,6	+ 107	+ 19,3	- 24	- 3,5	4 226	16,5	5 933	19,1	+ 1 707	+ 40,4
Fertigwaren	964	1 075	1 078	31,9	+ 114	+ 11,8	+ 3	+ 0,3	7 851	30,7	9 824	31,7	+ 1 973	+ 25,1
Vorerzeugnisse	416	484	489	14,5	+ 73	+ 17,5	+ 5	+ 1,0	3 399	13,3	4 172	13,4	+ 773	+ 22,7
Enderzeugnisse	548	591	590	17,5	+ 42	+ 7,7	- 1	- 0,2	4 452	17,4	5 652	18,2	+ 1 200	+ 27,0
Ausfuhr insgesamt	3 576	3 569	3 887	100	+ 311	+ 8,7	+ 318	+ 8,9	29 278	100	34 461	100	+ 5 183	+ 17,7
Kohlen und Koks	177	189	192	4,9	+ 15	+ 8,5	+ 3	+ 1,6	1 469	5,0	1 703	4,9	+ 234	+ 15,9
Düngemittel	36	44	52	1,3	+ 16	+ 44,4	+ 8	+ 18,2	443	1,5	432	1,3	- 11	- 2,5
Andere chemische Erzeugnisse	282	302	319	8,2	+ 37	+ 13,1	+ 17	+ 5,6	2 426	8,3	2 853	8,3	+ 427	+ 17,6
Textilien einschl. Bekleidung	187	180	206	5,3	+ 19	+ 10,2	+ 26	+ 14,4	1 495	5,1	1 732	5,0	+ 237	+ 15,9
Eisen und Stahl sowie Waren daraus	415	391	446	11,5	+ 31	+ 7,5	+ 55	+ 14,1	3 216	11,0	4 377	12,7	+ 1 161	+ 36,1
Andere unedle Metalle und Waren daraus	188	155	189	4,9	+ 1	+ 0,5	+ 34	+ 21,9	1 492	5,1	1 601	4,6	+ 109	+ 7,3
Maschinen und Apparate	663	683	742	19,1	+ 79	+ 11,9	+ 59	+ 8,6	5 802	19,8	6 629	19,2	+ 827	+ 14,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	246	237	282	7,3	+ 36	+ 14,6	+ 45	+ 19,0	2 094	7,2	2 249	6,5	+ 155	+ 7,4
Feinmechanik und Optik, Uhren	131	116	140	3,6	+ 9	+ 6,9	+ 24	+ 20,7	1 014	3,5	1 146	3,3	+ 132	+ 13,0
Kraftfahrzeuge und andere Landfahrzeuge	506	410	481	12,4	- 25	- 4,9	+ 71	+ 17,3	3 784	12,9	4 489	13,0	+ 705	+ 18,6
Schiffe	91	204	101	2,6	+ 10	+ 11,0	- 103	- 50,5	824	2,8	1 279	3,7	+ 455	+ 55,2
Sonstige Erzeugnisse	654	658	737	19,0	+ 83	+ 12,7	+ 79	+ 12,0	5 219	17,8	5 971	17,3	+ 752	+ 14,4

¹⁾ Ab 6. Juli einschl. Saarland. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Einschl. „Lebende Tiere“.



Relativ am stärksten war dem Werte nach der Anstieg bei der Ausfuhr von Schiffen (+ 55 vH). Insgesamt sind in der Berichtszeit 155 größere Einheiten für zusammen 1 247 Mill. DM abgeliefert worden, die für rund 30 Länder bestimmt gewesen sind. Hauptabnehmer waren Liberia (11 Schiffe für 215 Mill. DM), Norwegen (16 Schiffe für 199 Mill. DM), Großbritannien (11 Schiffe für 175 Mill. DM) und Panama (10 Schiffe für 109 Mill. DM), sodann Israel, Indien, die Niederlande, Chile und Indonesien. Schl.

Verkehr

Die Güterbewegung im grenzüberschreitenden Straßenverkehr 1959

Der grenzüberschreitende Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen hat im Jahre 1959 abermals erheblich zugenommen. Die Zahl der Lastkraftfahrzeuge, die mit oder ohne Ladung die Grenzen des Bundesgebietes passierten, konnte den stärksten Zuwachs verzeichnen, der jemals beobachtet wurde. Die Zahl der Ein- und Ausfahrten übertraf die des Vorjahres nahezu um eine halbe Million; dieser Mehrverkehr verteilte sich fast gleichmäßig auf beide Verkehrsrichtungen.

Mit der größeren Zahl der Fahrzeugbewegungen sind auch die von Lastkraftfahrzeugen über die Grenzen des Bundesgebietes beförderten Gütermengen gestiegen, vor allem der Empfang des Bundesgebietes aus dem Ausland. Die mit Kraftfahrzeugen in das Bundesgebiet im Jahre 1959 eingeführte Gütermenge übertraf die des Vorjahres um mehr als vier Zehntel; in der umgekehrten Richtung entwickelte sich der Verkehr nicht in gleichem Maße: die auf Lastkraftfahrzeugen in das Ausland verfrachteten Waren überwogen das Vorjahresergebnis um etwa zwei Zehntel.

Die Straßen des Bundesgebietes wurden im Berichtsjahr auch wesentlich stärker als im Vorjahr durch Transporte belastet, die von Ausland zu Ausland führten. Die im Durchgangsverkehr durch das Bundesgebiet beförderte Gütermenge war im Berichtsjahr um mehr als ein Drittel höher als 1958.

Dieses zusammengefaßte Ergebnis der Statistik für das Berichtsjahr 1959 zeigt, daß der Lastkraftwagen seine Bedeutung als Verkehrsmittel im ständig anwachsenden internationalen Gütertausch abermals gefestigt hat. Indessen haben sich die einzelnen Fahrzeugbewegungen, die vielfältig verflochtenen Verkehrsrichtungen und die Arten der beförderten Güter nicht einheitlich entwickelt.

Fahrzeugbewegungen

Die Lastkraftfahrzeuge, die in das Bundesgebiet einfuhren, entsprachen ungefähr der Zahl der Fahrzeuge, die es verließen. Der Anteil der beladenen Fahrzeuge war jedoch in den beiden Verkehrsrichtungen sehr verschieden. Bei der Einfahrt führten nahezu drei Viertel der Fahrzeuge Ladung mit sich und nur gut ein Viertel aller Lastkraftwagen rollte unbeladen über die Grenzzollstellen in das Bundesgebiet. Bei den Ausfahrten war das Verhältnis wesentlich ungünstiger: noch nicht einmal die Hälfte der Güterfahrzeuge, die das Bundesgebiet verließen, führte eine Ladung mit sich; der größere Rest trat die Ausfahrt an, ohne Güter zu transportieren. Diese Lage hat sich in den letzten sechs Jahren — zeitweise durch andere Entwicklungen unterbrochen — immer stärker ausgeprägt.

Im grenzüberschreitenden Straßenverkehr des Bundesgebietes ein-, aus- und durchgefahrene Lastkraftfahrzeuge¹⁾

Verkehrsbeziehung	Einheit	1954	1956	1957	1958	1959
Einfahrten aus dem Saarland ²⁾ und dem Ausland	1 000	309,4	451,2	523,9	621,9	848,3
davon: mit Ladung	vH	63,9	63,8	63,4	68,1	71,2
ohne Ladung	vH	36,1	36,2	36,6	31,9	28,8
Ausfahrten nach dem Saarland ²⁾ und dem Ausland	1 000	306,1	447,4	518,5	601,4	809,0
davon: mit Ladung	vH	53,3	53,2	54,0	48,1	44,1
ohne Ladung	vH	46,7	46,8	46,0	51,9	55,9
Durchfahrten von Ausland zu Ausland (einschl. Saarland ²⁾)	1 000	8,8	12,0	13,0	17,4	22,3
davon: mit Ladung	vH	82,6	79,4	79,6	81,3	83,2
ohne Ladung	vH	17,4	20,6	20,4	18,7	16,8
Grenzüberschreitender Verkehr insgesamt	1 000	624,3	910,6	1 055,3	1 240,7	1 679,6
davon: mit Ladung	vH	59,0	58,8	59,0	58,6	58,3
ohne Ladung	vH	41,0	41,2	41,0	41,4	41,7

¹⁾ Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Kraftstoffkesselwagen, Kraftfahrzeuge mit Spezialaufbau. Lastzuge wurden jeweils als eine Einheit gezählt; einschl. der leer aus-, ein- und durchgefahrenen Lastkraftfahrzeuge. — ²⁾ Bis zum 5. Juli 1959 wurde das Saarland als Gebiet außerhalb des Bundesgebietes erfaßt.

Bei den Einfahrten zeigt der Anteil der beladenen Fahrzeuge eine allmählich steigende Tendenz, bei den Ausfahrten ist eine entgegengerichtete Neigung zu vermerken.

Die Ergebnisse der Statistik lassen erkennen, daß bei den grenzüberschreitenden Straßentransporten einseitige Verkehrsbeziehungen — bezogen auf das Fahrzeug, mit dem die einzelnen Sendungen befördert werden — häufig vorkommen. In vielen Fällen müssen Fahrzeuge, die Güter in das Bundesgebiet gebracht oder aus dem Bundesgebiet transportiert haben, ohne Rückfracht die Heimreise antreten. Von dieser Erscheinung sind die Fahrzeuge der einzelnen Staaten, die am grenzüberschreitenden Verkehr des Bundesgebietes teilhaben, unterschiedlich betroffen. Die deutschen Fahrzeuge führen bei der Einfahrt und bei der Ausfahrt ungefähr zu dem Anteil eine Ladung mit sich, wie es dem Durchschnitt aller Lastkraftfahrzeuge entspricht. Die im Ausland beheimateten Güterfahrzeuge führen vielfach bei der Einfahrt in das Bundesgebiet zu einem höheren Anteil Güter mit sich, als der Durchschnitt aller Fahrzeuge. Der Grad der Ausnutzung ist bei den italienischen, dänischen und schwedischen Fahrzeugen am höchsten. Ausnahmen sind die in der Schweiz stationierten Fahrzeuge, die bei der Einfahrt ins Bundesgebiet — entgegen der allgemeinen Tendenz — nur zu einem außerordentlich geringen Anteil Fracht befördern. Umgekehrt sind die Verhältnisse bei der Ausfahrt aus dem Bundesgebiet; rund neun von zehn schweizerischen Lastkraftwagen sind dabei beladen. Vergleicht man die Einfahrten und die Ausfahrten der beladenen und unbeladenen ausländischen Lastkraftwagen mit den wechselseitigen Gütertransporten, so läßt sich erkennen: die Lastkraftfahrzeuge des grenzüberschreitenden Güterverkehrs sind in der vorherrschenden Hauptrichtung des Güterstromes in der Regel wesentlich häufiger beladen; viele Fahrzeuge, die Güter in das Bundesgebiet befördert haben, müssen die Heimreise ohne Rückfracht antreten, und ein großer Teil der Kraftwagen, die Exportgüter aus dem Bundesgebiet abholen, fährt unbeladen in das Bundesgebiet ein.

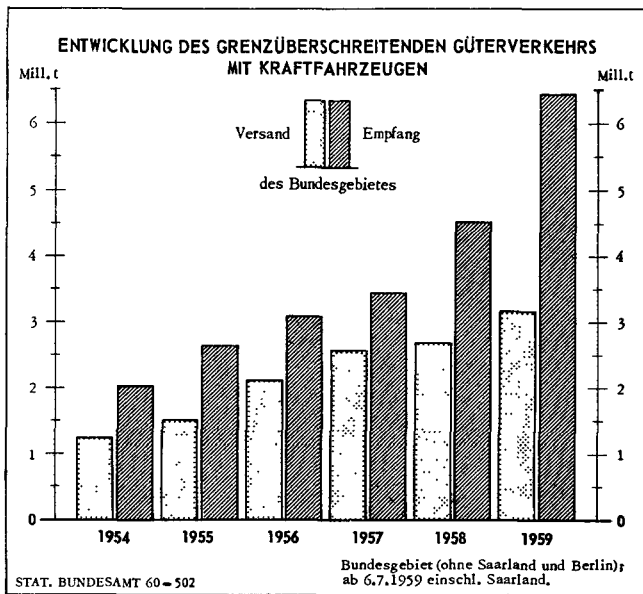
Beim Durchgangsverkehr durch das Bundesgebiet kommen Leerfahrten wesentlich seltener vor. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Transportweite im Durchgangsverkehr in der Regel höher ist als bei den Fahrten, die im Bundesgebiet beginnen oder endigen. Es wäre besonders unwirtschaftlich, die im Durchgangsverkehr verwendeten Fahrzeuge über oft bedeutende Strecken ohne Rückfracht fahren zu lassen.¹⁾

Güterarten

Unter den mit Lastkraftfahrzeugen über die Grenzen des Bundesgebietes beförderten Gütern¹⁾ kommt einer kleinen Zahl von Gütergruppen besondere Bedeutung zu; das Verkehrsaufkommen der übrigen Güterarten tritt demgegenüber stark zurück. Beim Versand des Bundesgebietes entfällt die Hälfte der ausgeführten Güter auf die drei Gütergruppen Steine und Erden — die allein mehr als ein Viertel der mit Lastkraftfahrzeugen versandten Güter darstellt —, Eisen und Stahl und industrielle Fertigerzeugnisse einschließlich Sammelgut. Beim Empfang des Bundesgebietes sind die mit Lastkraftfahrzeugen eingeführten Güter noch stärker auf einige wenige Gütergruppen zusammengeballt: die Gruppen „Steine und Erden“, „Kunststein-, Ton- und Glaswaren“ und „Eisen und Stahl“ stellen nahezu die Hälfte der Gütermengen dar, die mit Lastkraftwagen in das Bundesgebiet gebracht wurden. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Güter der Ernährungswirtschaft. Tierische und pflanzliche Rohstoffe für Ernährungsgüter und zubereitete Nahrungsmittel umfassen nahezu ein weiteres Viertel aller Güter, die von Lastkraftwagen in das Bundesgebiet eingeführt werden. Der verhältnismäßig kleine Rest verteilt sich auf die Mehrzahl der verbleibenden Gütergruppen.

Die Güterstruktur des grenzüberschreitenden Straßenverkehrs hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht grundlegend ge-

¹⁾ Vgl. Tabelle S. 581*.



ändert. Trotz der allgemeinen Zunahme des grenzüberschreitenden Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen war bei einzelnen Gütergruppen beim Versand oder beim Empfang gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen. Von den drei Gütergruppen, die den Hauptanteil des Versandes mit Lastkraftwagen auf sich vereinigen, ist die stärkste — Steine und Erden — leicht zurückgegangen; die beiden anderen — Eisen und Stahl, Industrieerzeugnisse und Sammelgut — haben seit 1958 um knapp die Hälfte zugenommen. Auch die Gewinne anderer Gütergruppen — an der Spitze Erze, sodann Mineralöl, Düngemittel, Rohstoffe der Leder- und Textilwirtschaft, Umzugsgut — lagen weit über dem Gesamtdurchschnitt. Wegen des vergleichsweise geringen Anteils dieser Güter am gesamten Inlandsversand konnten sich diese Zunahmen nicht entscheidend auf die Güterstruktur auswirken. Der Empfang des Bundesgebietes hat sich im Berichtsjahr ähnlich entwickelt wie der Versand. Die wichtigsten Empfangsgüter haben gegenüber dem Vorjahr ausnahmslos der Menge nach zugenommen, doch lagen nur die Gruppen „Steine und Erden“ und „Kunststein-, Ton- und Glaswaren“ wesentlich über dem sehr hohen Durchschnittszuwachs von über 40 vH.

Länder

Die Vergleichbarkeit der Länderergebnisse²⁾ der Statistik des grenzüberschreitenden Straßengüterverkehrs ist für das Jahr 1959 empfindlich gestört. Als Folge davon, daß am 6. Juli 1959 die Zollgrenze von der rheinland-pfälzisch-saarländischen zur saarländisch-französischen Grenze verlegt wurde, ist das Saarland im ersten Halbjahr 1959 — wie in den Vorjahren — noch als Gebiet außerhalb der Bundesrepublik erfaßt worden. Der unmittelbare Lastzugverkehr des Saarlandes mit dem Ausland ist daher nur im 2. Halbjahr 1959 erfaßt; umgekehrt wurde im 2. Halbjahr 1959 der vorher nachgewiesene Verkehr des Saarlandes mit dem übrigen Bundesgebiet nicht mehr angeschrieben. Diese Besonderheiten müssen berücksichtigt werden, wenn man die Ergebnisse der Statistik auswertet.

Hauptpartnerland des Bundesgebietes waren in beiden Verkehrsrichtungen nach wie vor die Niederlande; nahezu die Hälfte der Ausfuhr und mehr als ein Drittel der Einfuhr, die mit Lastzügen befördert wurden, entfielen auf den deutsch-niederländischen Verkehr. Von den übrigen Nachbarländern der Bundesrepublik erzielte beim Versand mit Lastkraftwagen nur noch die Schweiz einen Anteil von mehr als einem Zehntel; bei der Einfuhr sind neben den Niederlanden noch Dänemark, Frankreich und Österreich zu nennen, deren Anteil gleichfalls ein Zehntel des Gesamtverkehrs überschritt.

Die Gütermengen, die im Kraftfahrzeugverkehr mit den Nachbarländern der Bundesrepublik ausgetauscht wurden, haben sich im Berichtsjahr nicht einheitlich entwickelt. Die

²⁾ Vgl. Tabelle S. 581*.

Güterströme, die im Laderaum von Lastzügen die Bundesrepublik in Richtung Schweden verließen, haben sich gegenüber dem Vorjahr weit mehr als verdoppelt; auch Frankreich hat mehr als doppelt soviel Güter aufgenommen als im Vorjahr (hier ist allerdings anzunehmen, daß durch die Verlegung der Zollgrenze Vergleichsstörungen eingetreten sind). Auch Italien und Österreich waren im Berichtsjahr wesentlich häufiger als früher Ausladeland von Gütern, die mit Lastkraftwagen das Bundesgebiet verließen. In der Empfangsrichtung ragt Frankreich aus der Reihe der übrigen Länder heraus. Frankreich hat im Berichtsjahr nahezu dreimal soviel Güter aufgenommen als 1958. In dieser Zahl spiegelt sich wahrscheinlich zu einem großen Teil der starke saarländisch-französische Kraftfahrzeugverkehr wider, der in der zweiten Jahreshälfte 1959 in die Statistik einbezogen wurde.

Verkehrsgebiete

Der grenzüberschreitende Güterverkehr mit Lastkraftwagen betrifft nicht gleichmäßig alle Bezirke des Bundesgebietes. Die mit Lastkraftwagen beförderte Ausfuhr aus der Bundesrepublik kommt etwa zur Hälfte aus drei von sechzehn Verkehrsgebieten; in den gleichen Gebieten wird auch etwa die Hälfte der Güter abgeladen, die mit Lastkraftwagen in das Bundesgebiet eingeführt wurden. Der bei weitem wichtigste Schwerpunkt des internationalen Güterausstausches ist das Verkehrsgebiet 8 „Nordrheinland“, das mehr als ein Drittel des Versandes der Bundesrepublik bestritten und über ein Viertel der mit Lastzügen eingeführten Güter aufgenommen hat. Das Verkehrsgebiet 12 „Oberrheingebiet in Baden-Württemberg“ war Ursprung von rund einem Achtel der Güter, die im Straßenverkehr das Bundesgebiet verließen. Die zu dem Verkehrsgebiet 1 zusammengefaßten nördlichen Bezirke der Bundesrepublik bildeten in der Empfangsrichtung nächst dem Nordrheinland den wichtigsten Schwerpunkt im grenzüberschreitenden Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen: nahezu zwei Zehntel aller Güter, die mit Kraftfahrzeugen über die Grenzen in das Bundesgebiet gebracht wurden, waren für dieses Verkehrsgebiet bestimmt. Der Rest des grenzüberschreitenden Straßenverkehrs verteilte sich auf die übrigen Verkehrsgebiete, unter denen für den Güterempfang allerdings Franken und Südbayern hervorzuheben sind, die zusammen gleichfalls rund zwei Zehntel des Grenzengangs mit Lastkraftwagen aufgenommen haben³⁾.

Durchgangsverkehr

Der Durchgangsverkehr³⁾ durch das Bundesgebiet tritt gegenüber dem unmittelbaren Güterausstausch mit dem Ausland zurück. Er ist aber gleichfalls in einer starken Aufwärtsentwicklung begriffen: 1959 übertraf der Durchgangsverkehr das Ergebnis des Vorjahres um mehr als ein Drittel.

Grenzübergang und Grenzübergang von und nach den einzelnen Ländern haben sich dabei nicht gleichmäßig entwickelt. Beim Grenzübergang konnten die Länder Frankreich (beeinflusst durch die Änderung der Zollgrenze), Österreich und Schweden weit überdurchschnittliche Zunahmen verzeichnen; beim Grenzübergang war das Bild ausgeglichener.

Ausgangspunkt und Zielland des Durchgangsverkehrs durch das Bundesgebiet waren nach wie vor in erster Linie die Staaten, mit denen auch ein bedeutender Wechselverkehr mit Lastkraftwagen betrieben wurde. Der Durchgangsverkehr der Lastkraftwagen durch das Bundesgebiet wickelt sich — bedingt durch die geographischen und politischen Verhältnisse — in erster Linie zwischen den nördlichen und den südlichen Nachbarländern der Bundesrepublik ab. Re.

³⁾ Vgl. Tabelle S. 581*.

Auswirkung zeitlich begrenzter Geschwindigkeitsbeschränkungen 1960 auf das Unfallgeschehen

Bei der Aufhebung der allgemeinen Geschwindigkeitsbegrenzungen Anfang 1953 konnte die Straßenverkehrsunfallstatistik zur Beurteilung der Auswirkungen dieser Maßnahmen wegen gleichzeitiger methodischer Änderungen in der Unfallstatistik nur in sehr eingeschränkter Form herangezogen werden. Nach der Wiedereinführung von Beschränkungen

innerhalb von Ortschaften am 1. September 1957 ließ die Unfallstatistik deutlich erkennen, daß das Unfallgeschehen innerhalb der Ortschaften, insbesondere was seine Schwere betraf, auffallend zurückgegangen war.

Durch Verordnung vom 21. Mai 1960 waren für die Tage um Pfingsten (3. Juni bis 7. Juni 1960) und Fronleichnam d. J. (15. Juni bis 20. Juni 1960) versuchsweise Geschwindigkeitsbegrenzungen auch außerhalb von Ortschaften vorgeschrieben. Die höchstzulässige Geschwindigkeit betrug an diesen Tagen auf Bundesautobahnen 100 km/h und auf sonstigen Außerortsstraßen 80 km/h.

Der Straßenverkehrsunfallstatistik, die normalerweise nur Monats- und Jahresergebnisse ermittelt, fiel in diesem Zusammenhang die Aufgabe zu, zu Vergleichszwecken für die genannten Zeiträume sowie für die entsprechenden des Vorjahres die wichtigsten Eckzahlen auch tageweise festzustellen und die Auswirkungen zu analysieren. Dabei handelte es sich neben der Zahl der schwereren Unfälle um die Zahlen der bei ihnen getöteten, schwerverletzten und leichtverletzten Personen sowie um die Zahlen der unfallbeteiligten Verkehrsteilnehmer. Diese Angaben waren nach der Ortslage zu unterscheiden. Für die Tage um Fronleichnam und den Tag der Deutschen Einheit (15. bis 20. Juni 1960) waren Vorjahresvergleiche nicht sinnvoll, da im Vorjahr kein ähnliches Zusammentreffen mehrerer arbeitsfreier Tage gegeben war. Ein Vergleich mit 1959 muß sich also auf die Pfingsttage beschränken. Um den Vergleich von Pfingsten 1959 mit Pfingsten 1960 vertiefen zu können, wurde auch das Unfallgeschehen an solchen Festtagen untersucht, an denen in beiden Jahren außerorts keine allgemeinen Höchstgeschwindigkeiten bestanden. Es wurden also auch die Unfälle zu Ostern 1959 und 1960 in die Sonderauszählung einbezogen.

Die Ergebnisse lassen hinsichtlich der Personenschadensunfälle und der Unfallopfer folgendes erkennen:

1. Von Ostern 1959 auf Ostern 1960 haben sowohl die Personenschadensunfälle als auch die Zahlen der bei ihnen verunglückten Personen, insbesondere der Getöteten, stark zugenommen. Mit Ausnahme bei den Getöteten lagen die Zuwachsraten außerhalb von Ortschaften durchweg höher als in den Ortschaften.
2. Auch von Pfingsten 1959 auf Pfingsten 1960 hat sich die Zahl der Personenschadensunfälle und der Leichtverletzten erhöht, der Anstieg blieb jedoch weit hinter der für den Oster-Vergleich festgestellten Steigerung zurück. Bemerkenswert ist außerdem, daß der Anstieg auf den freien Strecken geringer war als innerhalb von Ortschaften.

3. Im Gegensatz zu Ostern 1960 sind aber zu Pfingsten 1960 weniger Menschen getötet (— 33) und schwerverletzt (— 193) worden als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Rückgang der Getöteten konzentrierte sich ausschließlich auf die freien Strecken. Der Rückgang der Schwerverletzten war außerorts verhältnismäßig etwas größer als innerorts.

4. Selbst wenn man annehmen würde, daß die Entwicklung von Ostern 1959 zu Ostern 1960 extrem ungünstig war — wozu allerdings keine Veranlassung besteht —, und wenn man sie deshalb nicht als geeigneten Vergleichsmaßstab für die Entwicklung um Pfingsten gelten ließe, läßt aber doch auch die Gegenüberstellung der Veränderungen um Pfingsten mit den Veränderungen im Jahreszeit Januar/Mai einen relativ günstigen Verlauf des Unfallgeschehens während der Pfingstperiode 1960 erkennen.

5. Für die Tage um Fronleichnam, den zweiten Zeitraum mit allgemeiner Geschwindigkeitsbegrenzung außerhalb von Ortschaften im Juni d. J., ist — wie bereits erwähnt — ein Vergleich mit dem Vorjahr nicht möglich. Daß sich aber auch an diesen Tagen das Unfallgeschehen außerorts verhältnismäßig günstig gestaltete, ergibt sich einmal daraus, daß die Zahlen der Personenschadensunfälle und der verunglückten Personen je Tag noch geringer waren als an Pfingsten 1960, vor allem aber auch dann, wenn man die Schwere der Unfälle, ausgedrückt in den Zahlen der Unfallopfer je 1 000 Unfälle, den entsprechenden Zahlen für die anderen Zeiträume gegenüberstellt:

Auf 1 000 Unfälle mit Personenschaden außerhalb von Ortschaften entfielen:

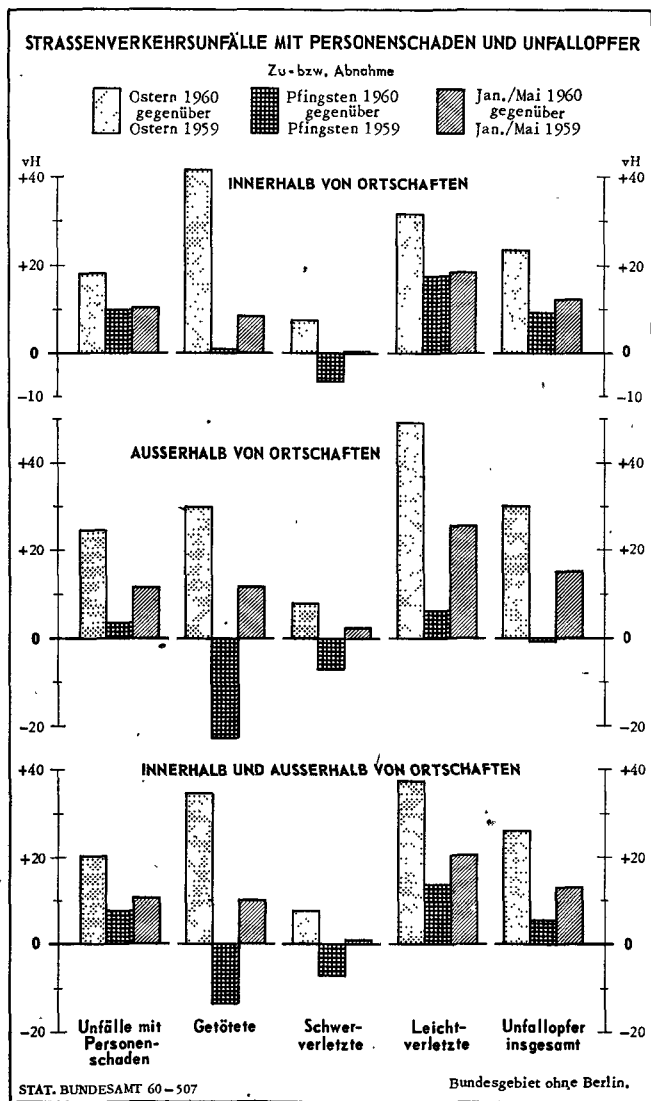
	Getötete	Schwerverletzte	Leichtverletzte	Unfallopfer insgesamt
Ostern 1959	76	733	851	1 660
Pfingsten 1959	81	664	872	1 617
Ostern 1960	80	635	1 018	1 733
Pfingsten 1960	61	597	896	1 554
15. bis 20. 6. 1960	58	607	928	1 593

Im Vergleich zu Pfingsten 1960 waren also die Unfälle auf den freien Strecken an dem verlängerten Wochenende um Fronleichnam etwa gleich folgenswer. Beide Perioden zeichnen sich aber dadurch aus, daß der Schweregrad der Unfälle erheblich hinter dem der Unfälle an Ostern und Pfingsten 1959 sowie an Ostern 1960 zurückblieb.

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und Unfallopfer Bundesgebiet ohne Berlin

Ortslage	Ostern		Pfingsten		Fronleichnam	Zu- (+) bzw. Abnahme (—)		
	1960	1959	1960	1959	1960	Ostern 1960 gegenüber Ostern 1959	Pfingsten 1960 gegenüber Pfingsten 1959	Jan.-Mai 1960 gegenüber Jan.-Mai 1959
	je 6 Kalendertage		je 5 Kalendertage		6 Kalendertage	vH		
Anzahl								
Unfälle mit Personenschaden ¹⁾								
innerhalb von Ortschaften	3 569	3 019	3 951	3 594	4 103	+ 18,2	+ 9,9	+ 10,2
außerhalb von Ortschaften	1 793	1 439	1 898	1 837	1 979	+ 24,6	+ 3,3	+ 11,6
zusammen	5 362	4 458	5 849	5 431	6 082	+ 20,3	+ 7,7	+ 10,6
Getötete ²⁾								
innerhalb von Ortschaften	109	77	97	96	87	+ 41,6	+ 1,0	+ 8,3
außerhalb von Ortschaften	143	110	115	149	115	+ 30,0	— 22,8	+ 11,6
zusammen	252	187	212	245	202	+ 34,8	— 13,5	+ 10,0
Schwerverletzte ³⁾								
innerhalb von Ortschaften	1 402	1 306	1 449	1 555	1 545	+ 7,4	— 6,8	+ 0,1
außerhalb von Ortschaften	1 139	1 055	1 133	1 220	1 202	+ 8,0	— 7,1	+ 2,3
zusammen	2 541	2 361	2 582	2 775	2 747	+ 7,6	— 7,0	+ 0,9
Leichtverletzte ⁴⁾								
innerhalb von Ortschaften	3 304	2 511	3 605	3 064	3 775	+ 31,6	+ 17,7	+ 18,5
außerhalb von Ortschaften	1 825	1 224	1 701	1 601	1 836	+ 49,1	+ 6,2	+ 25,4
zusammen	5 129	3 735	5 306	4 665	5 611	+ 37,3	+ 13,7	+ 20,4
Unfallopfer insgesamt								
innerhalb von Ortschaften	4 815	3 894	5 151	4 715	5 407	+ 23,7	+ 9,2	+ 12,1
außerhalb von Ortschaften	3 107	2 389	2 949	2 970	3 153	+ 30,1	— 0,7	+ 15,0
zusammen	7 922	6 283	8 100	7 685	8 560	+ 26,1	+ 5,4	+ 13,0

¹⁾ Teilweise auch in Verbindung mit Sachschaden. — ²⁾ Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen. — ³⁾ Stationärer Krankenhausbehandlung zugeführte Verletzte. — ⁴⁾ Sonstige Verletzte.



Der Gedanke wäre naheliegend, die hinsichtlich der Unfallschwere relativ günstige Situation zu Pfingsten 1960 und an dem verlängerten Wochenende um Fronleichnam vielleicht darauf zurückzuführen, daß an diesen Tagen weniger Zweiradfahrer und Fußgänger, also solche Verkehrsteilnehmer, die bei Unfällen besonders gefährdet sind, an den Unfällen beteiligt waren als in den anderen Beobachtungsperioden. Dem ist aber nicht so. Die Auszählung der an den Unfällen Beteiligten nach Verkehrsteilnehmerarten hat vielmehr ergeben, daß der Anteil der Zweiräder und Fußgänger zu Pfingsten und Fronleichnam 1960 außerorts nicht unerheblich höher war als in den anderen Zeiträumen¹⁾, eine Feststellung, die sich

wahrscheinlich daraus erklärt, daß die Wetterlage im großen und ganzen an diesen Tagen nicht verkehrsgünstig war, wenn nicht sogar besser, so vor allem auch nicht schlechter als in den übrigen Beobachtungsperioden. Nur ein ausgesprochen schlechtes Fahrwetter zu Pfingsten und Fronleichnam 1960 hätte eine Erklärung für den günstigen Verlauf des Unfallgeschehens abgeben können, da erfahrungsgemäß bei ungünstiger Witterung die schweren Unfälle und Unfallopfer — einmal wegen des allgemein geringeren Verkehrs und vor allem wegen des sinkenden Anteils der ungeschützten Verkehrsteilnehmergruppen — abnehmen. Nach den Beobachtungen der Polizei war aber der Pfingstverkehr 1960 bedeutend stärker als der Osterverkehr und der Verkehr zu Pfingsten des Vorjahres.

Daß in den beiden Perioden des Monats Juni 1960, in denen die Geschwindigkeit auch außerhalb von Ortschaften allgemein begrenzt war, nicht von der Witterung bedingte Faktoren wirksam gewesen sind, die besonders das außerörtliche Unfallgeschehen günstig beeinflussen, wird somit nicht bestritten werden können. Man wird auch annehmen können, daß diese günstigen Einflüsse in der Hauptsache von der versuchsweisen Geschwindigkeitsbegrenzung auf den freien Strecken ausgegangen sind, wobei allerdings diese Maßnahme als ein Gesamtkomplex gesehen werden muß, der sich nicht allein in der Anordnung von Höchstgeschwindigkeiten erschöpfte. Schon Wochen vorher sind die Verkehrsteilnehmer mit Hilfe aller Nachrichtenmittel intensiv auf diesen Versuch hingewiesen und auch während der geschwindigkeitsbegrenzten Tage über Presse und Rundfunk ständig an die geltenden Sonderbestimmungen erinnert und zu einer besonders vorsichtigen Verhaltensweise im Verkehr ermahnt worden. Hinzu kam ein Großeinsatz der Polizei, wie er in der Bundesrepublik bisher wohl kaum seinesgleichen hatte. Daraus resultierte eine Verkehrsdisziplin, die nicht nur die 100- bzw. 80 km/h-Grenze beachten ließ, sondern auch in den niederen Geschwindigkeitsbereichen außerorts die Verkehrssicherheit erhöhte und schließlich auch auf den innerörtlichen Verkehr überstrahlte.

Die Zahlen erweisen, daß — entgegen den allgemeinen Entwicklungstendenzen und anders als an Festtagen ohne zusätzliche Geschwindigkeitsbegrenzungen (Ostern 1960) — die Schwere der Unfälle um Pfingsten außerhalb von Ortschaften gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist. Inwieweit dieses günstige Ergebnis der Beschränkung des schnellen Fahrens auf den freien Strecken oder der allgemein erhöhten Verkehrsdisziplin zuzuschreiben ist, läßt sich nicht entscheiden. Wesentlich ist aber die Feststellung, daß sich durch eine Kombination geeigneter Maßnahmen das Unfallgeschehen beeinflussen läßt. Erfreulich ist auch, daß dank der Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern die Straßenverkehrsunfallstatistik in der Lage war, mittels Sonderauszählungen nicht lange nach den in Frage kommenden Zeiträumen vollständige und einwandfreie Unterlagen zur Beurteilung der Auswirkungen zu liefern.

Pa.

1) Vgl. Tabelle S. 583*.

Preise

Die Preise im September/Oktober 1960

Der für die Rohstoffversorgung europäischer Länder vornehmlich bedeutsame englische Index der Weltmarktpreise nach Reuter ist von der ersten Septemberwoche bis zum 7. Oktober d. J. erneut zurückgegangen (— 1,3 vH). Der Index nach Moody (USA) stieg indes um 0,8 vH. Im Vergleich zum Preisstand im September/Oktober 1959 ist nach beiden Indices eine leichte Abschwächung zu verzeichnen. Bemerkenswert seit Jahresfrist sind vor allem kräftige Preisrückgänge bei Rindshäuten, Wolle und bei pflanzlichen Rohstoffen zur Öl- und Fettgewinnung sowie Kakao; zu etwas geringeren Abschwächungen kam es bei Kautschuk, Kohle an europäischen Exportmärkten, bei Blei, Erdöl aus Nahost und bei Kaffee aus Kenya. In den Vereinigten Staaten verbilligte sich auch

Stahlschrott. Höhere Preise wurden indessen erzielt für Santos-Kaffee, Eier (Dänemark) und unter den NE-Metallen für Zink, während Kupfer noch die vorjährige Preislage einnimmt. Die leichte Preisabschwächung während der letzten Wochen betraf eine ganze Reihe von Handelsgütern wie Mais, Zucker, Eier, Schmalz, Leinsaat, Kopra, Wolle, Baumwolle, Kautschuk, ferner Schrott, Kupfer und Blei, denen eigentlich nicht viel Erhöhungen gegenüberstanden (Kakao, an Teilmärkten auch Kaffee sowie Erdöl und Zink).

Die deutschen Seefrachtindices erhöhten sich von August auf September durchweg, vor allem infolge zunehmender Getreide- und Ölverschiffungen (Trampfahrt + 4,3 vH, Tankerfahrt + 21 vH, Linienfahrt + 0,4 vH).

Die deutschen Einkaufspreise für Auslandsgüter zeigten von August auf September 1960 und

Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt							Preisindex für Wohngebäude ^{4) 5)}	
	Internationale Rohstoffpreise		Ein-kaufspreise für Auslands-güter ¹⁾	Grund-stoffpreise ²⁾	Erzeu-gerpreise land-wirt-schaftlicher Produkte ³⁾	Ein-kaufspreise land-wirt-schaftlicher Betriebs-mittel ³⁾	Erzeu-gerpreise indu-strieller Produkte ³⁾	Ein-zel-handels-preise ⁴⁾	Preise für die Le-bens-haltung ^{4) 5)}		
	Moody ¹⁾	Reuter ²⁾									
	1938 = 100										1950 = 100	1938 = 100						1954 = 100
D 1950	291	368	100	192	166	163	186	172	156	100	
1954	294	350	103	235	193	189	217	179	169		
1955	282	354	103	240	204	191	222	180	172		
1956	292	348	107	248	211	198	226	183	176		
1957	287	329	106	253	218	201	232	188	180		
1958	276	297	100	253	216	209	233	192	186		
1959	268	299	97	253	228	214	231	193	188		
1959											
April	272	296	97	250	220	215	231	191	186		121
Mai	270	301	98	251	220	215	231	191	186		
Juni	271	296	96	250	222	214	230	192	186		
Juli	267	293	96	254	238	212	230	194	189	123	
Aug.	267	299	97	254	230	214	231	194	189		
Sept.	266	303	98	253	227	214	231	193	189		
Okt.	266	306	99	254	229	213	232	194	191	125	
Nov.	268	308	100	257	231	213	233	195	192		
Dez.	262	309	100	256	229	213	233	195	192		
1960											
Jan.	264	313	100	256	229	214	233	195 ⁷⁾	192,0 ⁷⁾	127	
Febr.	262	310	99	254	228	216	233	195 ⁷⁾	191,6 ⁷⁾		
März	261	306	99	254	229	216	233	195 ⁷⁾	191,4 ⁷⁾		
April	265	308	99	254	230	215	233	195 ⁷⁾	191,4 ⁷⁾	131	
Mai	265	309	100	253	224	215	234	195 ⁷⁾	191,6 ⁷⁾		
Juni	262	306	98	253	223	216	234	194 ⁷⁾	191,2 ⁷⁾		
Juli	261	302	98	253	224	215	234	196 ⁷⁾	192,6 ⁷⁾	132p	
Aug.	255	301	97	249p	212p	216	235	193 ⁷⁾	192,0 ⁷⁾		
Sept.	253	298	97	246p	208p	216	236	193 ⁷⁾	191,7 ⁷⁾		

Veränderung*) in vH gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr

1960	Veränderung*) in vH gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr		1960							Veränderung*) in vH gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr	
April	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,8	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 3,2	
Mai	- 0,1	+ 0,1	+ 0,6	- 0,2	- 2,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1		
Juni	- 0,9	- 1,0	- 1,5	- 0,0	- 0,8	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,2		
Juli	- 0,7	- 1,0	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	- 0,3	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,2	
Aug.	- 2,3	- 0,5	- 0,9	- 1,4	- 5,4	+ 0,5	+ 0,3	- 1,4	- 0,3		
Sept.	- 0,6	- 1,1	+ 0,1	- 0,4	- 1,7	- 0,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,2		

Hinweis: Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte nur im Tabellenenteil dieses Heftes. — ¹⁾ Monatsdurchschnitte. — ²⁾ Preisstand am 21. jeden Monats. — ³⁾ D = Wirtschaftsjahresdurchschnitte Juli bis Juni; 1938/1939 = 100. — ⁴⁾ Preisstand am 15. jeden Monats. — ⁵⁾ Mittlere Verbrauchergruppe. — ⁶⁾ Bauleistungen am Gebäude. — ⁷⁾ Einschl. Saarland. — ⁸⁾ Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indices.

von September 1959 bis September 1960 folgenden durchschnittlichen Verlauf:

	Veränderung in vH September 1960 gegen Aug. 1960 Sept. 1959	
Einfuhrpreise insgesamt	+ 0,1	- 0,3
Güter aus Land-, Forst- und Plantagenwirtschaft	+ 0,7	-
Industrielle Erzeugnisse	+ 0,6	- 0,6
Güter für die Ernährungswirtschaft	+ 0,2	- 2,0
Gewerbliche Wirtschaft	- 0,1	+ 1,2

Ausländische und inländische Grundstoffe wiesen in den gleichen Zeitabschnitten folgende Preisbewegung auf:

	Veränderung in vH September 1960 gegen Aug. 1960 Sept. 1959	
Ausgewählte Grundstoffe insgesamt	- 0,4	- 2,0
ausländische	- 0,1	- 0,8
inländische	- 0,4	- 2,2
landwirtschaftliche	- 0,8	- 5,1
industrielle	-	+ 0,9

Für den Indexverlauf von August zu September d. J. waren besonders die letzten Preisermäßigungen für inländische landwirtschaftliche Rohprodukte, vor allem für Kartoffeln, ausschlaggebend.

Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte gab von August auf September 1960 um 1,7 vH nach. Dies lag hauptsächlich an Preisrückgängen für Speisekartoffeln um 18 vH. Sonst ermäßigten sich die Preise

u. a. noch für Futterhafer, für Schlachtochsen, Bullen, Kühe und Färsen, für Nutz- und Zuchtvieh, für Milch, für Weiß- und Wirsingkohl, Möhren, Salat, Zwiebeln und Tomaten sowie für Apfel. Dagegen kam es infolge der saisonalen Staffelung zu Aufschlägen für Roggen und Weizen. Erhöht haben sich die Preise für Stroh (Nachfrage nach Qualitätsstroh zu industrieller Verarbeitung), besonders stark auch für Hopfen (+ 34 vH), für eine Anzahl Gemüse- und Obstarten und von den Erzeugnissen tierischer Herkunft namentlich für Kälber (+ 4,0 vH), Schweine (+ 1,3 vH) und Schafe (+ 4,9 vH).

Gegenüber der gleichen saisonalen Preislage im Vorjahr (September 1959) ist ein Preisrückgang um 8,1 vH zu verzeichnen, der besonders durch die im laufenden Jahr wieder größeren Ernteerträge bei Kartoffeln, Gemüse und Obst verursacht wurde.

Veränderung in vH September 1960 gegen Aug. 1960 Sept. 1959

Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	- 1,7	- 8,1
Pflanzliche Produkte	- 3,4	- 17,0
Getreide und Hülsenfrüchte	+ 0,9	- 0,3
Saatgut	-	- 11,0
Hackfrüchte	- 13,1	- 30,2
Öl- und Faserpflanzen	-	- 0,1
Heu und Stroh	+ 3,4	+ 2,9
Genußmittelpflanzen	+ 11,8	+ 20,5
Obst	+ 3,9	- 32,1
Gemüse	+ 1,7	- 39,9
Weinmost	-	-
Tierische Produkte	- 0,9	- 3,2
Schlachtvieh	- 0,2	- 1,8
Nutz- und Zuchtvieh	- 3,8	- 2,3
Milch	- 1,1	- 6,0
Eier	+ 0,8	+ 4,5
Wolle, Häute und Felle	- 2,3	- 21,7

Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel hat sich von August auf September 1960 um 0,3 vH ermäßigt und liegt um 0,9 vH höher als im September 1959.

Veränderung in vH September 1960 gegen Aug. 1960 Sept. 1959

Gesamtindex	- 0,3	+ 0,9
Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion insgesamt	- 0,5	+ 0,2
Handelsdünger	+ 1,0	+ 0,9
Futtermittel	- 0,3	- 1,8
Saatgut	+ 0,0	- 12,8
Nutz- und Zuchtvieh	- 3,8	- 2,1
Pflanzenschutzmittel	-	- 0,5
Brenn- und Treibstoffe	+ 0,1	- 0,1
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	+ 0,3	+ 1,5
Unterhaltung der Gebäude	-	+ 6,7
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	+ 0,4	+ 5,0
Ausgaben für Neubauten und Maschinen insgesamt	+ 0,6	+ 4,6
Neubauten	+ 0,2	+ 7,2
Neuanschaffung größerer Maschinen	+ 0,8	+ 2,7

Der Rückgang dieses Index von August auf September d. J. ist hauptsächlich auf Preisermäßigungen für Nutz- und Zuchtvieh wegen erhöhten Angebots von Rindern nach dem Weideabtrieb und auf jahreszeitlich geringe Nachfrage nach Ferkeln zurückzuführen. Unter den Futtermitteln drückt zunehmendes Angebot an Kleie und schadhafem Brotgetreide auf die Preise. Im übrigen stiegen saisonal die Listenpreise für Düngemittel. Die Unterhaltung von Maschinen und Geräten verteuerte sich durchweg, wofür als Ursache Lohn-erhöhungen genannt wurden. An der Indexsteigerung gegenüber dem Vorjahresstand sind vor allem die erhöhten Preise für Neubauten und Reparaturen an Gebäuden sowie für Unterhaltung und Neuanschaffung von Maschinen und Geräten beteiligt.

Die Preise für die Produkte der Forstwirtschaft zeigten von Juli auf August d. J. einen Rückgang um 0,7 vH und im Vergleich zum August 1959 eine Erhöhung um 3,8 vH.

Veränderung in vH August 1960 gegen Juli 1960 Aug. 1959

Rohholz aus den Staatsforsten insgesamt	- 0,7	+ 3,8
Stammholz	- 1,2	+ 3,8
Grubenholz	+ 0,8	+ 4,4
Faserholz	+ 0,8	+ 8,2
Brennholz	+ 1,1	- 0,1

Der Preisindex industrieller Produkte erhöhte sich von August auf September 1960 um 0,3 vH und erreichte damit einen um 2,0 vH höheren Stand als im September 1959.

	Veränderung in vH September 1960 gegen Aug. 1960 Sept. 1959	
	Aug. 1960	Sept. 1959
Industrielle Produkte insgesamt	+ 0,3	+ 2,0
Bergbau und Erdölgewinnung	+ 0,3	+ 0,7
Verarbeitende Industrie	+ 0,3	+ 2,3
Grundstoffe und Produktionsgüter	+ 0,1	+ 1,7
Investitionsgüter	+ 0,4	+ 3,2
Verbrauchsgüter	+ 0,6	+ 4,4
Nahrungs- und Genussmittel	+ 0,3	+ 0,9
Energieerzeugung	+ 0,1	+ 0,0

Die industriellen Erzeugerpreise haben damit ihren im ganzen leichten Preisanstieg fortgesetzt. Die Auswirkung der Preisänderungen war im Index seit Jahresbeginn folgende (vH):

von Januar	auf Februar	—	von Mai	auf Juni	+ 0,1
von Februar	auf März	— 0,1	von Juni	auf Juli	+ 0,2
von März	auf April	+ 0,1	von Juli	auf August	+ 0,3
von April	auf Mai	+ 0,1	von August	auf Sept.	+ 0,3

Hielt sich im Rahmen der Erzeugerpreisstatistik die Zahl der Preiserhöhungen zwischen Februar und Juli d. J. monatlich bei 14 vH der Fälle, so wuchs der Anteil auf 31 vH im August und 28 vH im September an.

Gemildert wird die Bedeutung der Preisanstiegs vielleicht dadurch, daß laufend an Erzeugnissen qualitative und konstruktive Verbesserungen vorgenommen werden. Vielfach ändert sich so der Nutzwert einer Ware, ohne daß dies in der Preisstatistik berücksichtigt wird und werden kann. Sofern es den Betrieben indes möglich ist, hierüber quantifizierbare Angaben zu machen, findet dies in den Zahlen als Preisermäßigung seinen Niederschlag, wie kürzlich bei zwei Fabrikaten von Personenkraftwagen, die jetzt zu gleichen Preisen, aber in besserer Ausführung auf den Markt kommen. Außerdem wird der Übergang auf bessere Ausführungen mit erhöhten Preisen im Index nicht als Preissteigerung gewertet, wenn die Erhöhung des Preises ganz oder überwiegend auf Verbesserungen in der Beschaffenheit eines Gutes zurückzuführen ist.

Die im Bereich der Grundstoff-, Investitionsgüter- und Verbrauchsgütererzeugung im September aus fast allen Industriegruppen gemeldeten Preisherabsetzungen wurden überwiegend mit Lohnerhöhungen, zum Teil in Verbindung mit Materialpreiserhöhungen, begründet. Im Rahmen der laufenden Preiserhebungen ist es natürlich nicht möglich, die Ursachen von Preisbewegungen zu ermitteln oder zu überprüfen; dazu müßte man die Kalkulationsvorgänge in den Betrieben und die Marktgegebenheiten im einzelnen kennen. Preisrückgänge meldeten Betriebe der NE-Metallindustrie als Folge von Materialverbilligungen am Weltmarkt. Preisermäßigungen für Leder können sich aus vorausgegangenen Verbilligungen der Häute erklären. In Teilen der Textil- und Bekleidungsindustrie und gelegentlich auch sonst wurde auf ausländische Konkurrenz hingewiesen, die zu niedrigeren Preisen führte.

Bei Mehl und Gries sind Rabatte weggefallen, so daß die Preise um durchschnittlich 2,5 vH stiegen. Die unterschiedlichen Preisbewegungen in den Nahrungsmittelindustrien dürften überwiegend mit der Saisonlage und den derzeitigen Ernteerträgen zusammenhängen.

Der Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen) liegt im August um 1,2 vH höher als im Mai d. J. Wenn

sich die Aufwandssummen für Wohngebäude gegenüber dem August vorigen Jahres preisbedingt um 7,8 vH erhöht haben, so geht dies in erster Linie auf die Preisentwicklung um die Jahreswende und im Frühjahr zurück, weniger auf den relativ geringen Preisanstieg während der gegenwärtigen Bauperiode. Im einzelnen verliefen die Preise der Bauleistungen uneinheitlich. Während sie für bautechnische Anlagen von Mai bis August d. J. um 2,6 vH stiegen, gingen sie für Erd- und Grundbaurarbeiten um 0,2 vH zurück. Die Preise der Rohbaurarbeiten zogen um 0,9 vH, für Ausbaurarbeiten um 1,2 vH an.

Der Preisindex für die Lebenshaltung ist von Mitte August auf Mitte September 1960 um 0,2 vH zurückgegangen und liegt damit um 1,4 vH über dem Stand des Vorjahres.

Für die erneute leichte Verbilligung der gesamten Lebenshaltung waren wieder die stark saisonbedingten Preisensenkungen bei Nahrungsmitteln um durchschnittlich 1,2 vH bestimmend. Bei den übrigen Bedarfsgruppen — mit Ausnahme von „Getränken und Tabakwaren“, deren Preise nahezu gleich blieben — ist dagegen eine Erhöhung des Preisniveaus zu verzeichnen, am stärksten wiederum bei „Wohnung“ (um 2,7 vH), bei Hausrat um durchschnittlich 0,8 vH und bei „Heizung und Beleuchtung“ um 0,5 vH.

	Veränderung in vH September 1960 gegen Aug. 1960 Sept. 1959	
	Aug. 1960	Sept. 1959
Lebenshaltung insgesamt (Schema 1950, mittlere Verbrauchergruppe)	— 0,2	+ 1,4
Ernährung	— 1,2	+ 1,3
Getränke und Tabakwaren	— 0,0	+ 0,1
Wohnung	+ 2,7	+ 13,1
Heizung und Beleuchtung	+ 0,5	+ 2,0
Hausrat	+ 0,8	+ 1,4
Bekleidung	+ 0,2	+ 2,2
Reinigung und Körperpflege	+ 0,2	+ 1,6
Bildung und Unterhaltung	+ 0,0	+ 1,8
Verkehr	+ 0,3	+ 1,8

Bei den Nahrungsmitteln gaben die Preise für Kartoffeln (— 12 vH) und Obst (— 22 vH) weiter stark nach. Gemüse verbilligte sich ebenfalls erneut (— 4,7 vH), jedoch nicht mehr in dem Maße wie von Juli auf August; einer Preisenkung von 0,6 vH (bei Tomaten) bis 25 vH (bei Lauch) standen hier Preiserhöhungen um 6,6 vH bei Blumenkohl und 33 vH bei Salat gegenüber. In den übrigen Warengruppen herrschten — zumeist geringfügige — Preissteigerungen vor. Am stärksten verteuerten sich im Zug einer saisonalen Verknappung des Angebots oder zunehmenden Bedarfs deutsche Eier um 2,3 vH (ausländische Eier um 1,1 vH), Schweineschmalz um 2,0 vH, Schweinebauchfleisch um 1,7 vH, Schweinekotelett um 0,5 vH, Rindfleisch um 0,5 vH, Speck um 1,3 vH, frischer Seefisch um 1,6 vH, Fischfilet um 3,7 vH, Bücklinge um 3,2 vH und Teigwaren um 1,3 vH. Von den Südfrüchten zogen Zitronen im Preis um 6,5 vH an, während sich Apfelsinen um 4,5 vH verbilligten.

Nach den wöchentlichen Preisermittlungen in den Landeshauptstädten stiegen in der Zeit von Mitte September 1960 bis 7. Oktober die Preise für Butter um 1,1 vH, Schweinebauchfleisch um 2,8 vH und Schweineschmalz um 6,6 vH und noch um 0,2 bis 0,7 vH in der folgenden Woche.

In der Bedarfsgruppe „Wohnung“ erhöhten sich von Mitte

Bedarfsgruppe	Insgesamt erfaßte Waren und Leistungen	Von Mitte August bis Mitte September 1960 festgestellte Preisänderungen								
		Preiserhöhungen in vH				Unveränderte Preise	Preissenkungen in vH			
		5,1 und mehr	1,1 bis 5,0	0,6 bis 1,0	bis 0,5		bis 0,5	0,6 bis 1,0	1,1 bis 5,0	5,1 und mehr
Ernährung	78	3	8	4	26	13	8	1	1	14
Getränke und Tabakwaren	6	—	—	—	—	4	2	—	—	—
Wohnung	4	—	3	—	—	1	—	—	—	—
Heizung und Beleuchtung	10	—	2	1	1	5	1	—	—	—
Hausrat	59	—	26	4	17	11	1	—	—	—
Bekleidung	50	—	—	—	44	4	2	—	—	—
Reinigung und Körperpflege	21	—	—	1	5	14	1	—	—	—
Bildung und Unterhaltung	11	—	—	—	4	6	1	—	—	—
Verkehr	10	—	1	—	2	7	—	—	—	—
zusammen	249	3	40	10	99	65	16	1	1	14
dagegen von Mitte Juli 1960 bis Mitte August 1960	249	6	6	26	95	67	29	4	3	13

August auf Mitte September in weiterer Auswirkung des Zweiten Bundesmietengesetzes die Wohnungsmieten einschließlich Nebenkosten um 2,9 vH; ein Teil dieser Erhöhung war schon in der Zeit von Mitte Juli auf Mitte August eingetreten, wurde aber erst später gemeldet. Die Mieten des in den Erhebungen berücksichtigten Wohnungstyps alter und neuer Bauart mit 2 Zimmern und Küche liegen damit um 12,0 vH über dem Stand im Juni 1960. Dabei fällt auf die Altbauwohnungen ein Mietaufschlag um 12,3 vH, auf die Neubauwohnungen um 13,2 vH und auf die Neubauwohnungen (ab 1948 erbaut) um 7,0 vH. Berücksichtigt man indes, daß sich der Gewichtsanteil der Neubauwohnungen seit 1950 erheblich vergrößert hat, so bleibt die durchschnittliche Steigerung bis jetzt unter 12,0 vH. Gewisse gesetzlich zugelassene Mietaufschläge sind in den nächsten Monaten noch zu erwarten; es dürfte aber der allgemeine Steigerungssatz zunächst nicht mehr erheblich zunehmen.

Bei „Hausrat“ verteuerten sich vor allem Möbel aus Holz um 1,5 vH sowie Porzellan-, Steingut- und Glaswaren um 1,4 vH. Bemerkenswert ist das Anschwellen der Zahl der Preiserhöhungen in den letzten Monaten (siehe Streuungsübersicht). Die Preiserhöhungen in der Gruppe „Heizung und Beleuchtung“ betreffen ausschließlich Kohlen, für die — infolge weiteren Abbaus der Sommerabatte — um 1,1 vH gestiegene Preise gemeldet wurden. In der Gruppe „Verkehr“ ergab sich u.a. eine Preiserhöhung bei Fahrrädern um 1,8 vH. Die Preis-

bewegung industrieller Fertigwaren im Einzelhandel zeigt also in die gleiche Richtung wie die Erzeugerpreise.

Legt man die Einkommens- und Verbrauchsverhältnisse des Jahres 1957 zugrunde, in denen manchen Nahrungsmitteln ein geringeres Gewicht zukommt, so ergibt sich für die Zeit von Mitte August auf Mitte September eine Indexerhöhung um 0,1 vH für eine mittlere und um 0,3 vH für eine gehobene Verbrauchergruppe. Angesichts der gegenwärtig starken saisonalen Preiseinflüsse von Monat zu Monat ist den Unterschieden gegenüber der laufenden Berechnung (Basis 1950) keine zu große Bedeutung beizumessen. Seit 1957 hat sich der Index für die mittlere Verbraucherschicht nach den Einkommens- und Verbrauchsverhältnissen des Jahres 1957 um 5,0 vH, nach der Struktur von 1950 um 6,5 vH erhöht, weil im Schema 1950 verschiedene damals bedeutsamere Verbrauchsgüter mit ihren Preissteigerungen stärker zu Buch schlagen und andere billiger gewordene neu entwickelte Waren noch nicht die Bedeutung hatten.

Der Index der Einzelhandelspreise ging von Mitte August auf Mitte September um 0,1 vH zurück. Die Indices der Hauptbranchen veränderten sich dabei wie folgt: Lebensmittelgeschäfte — 1,0 vH, Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk + 0,2 vH, Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf + 1,3 vH, sonstige Branchen + 0,4 vH. Der Index liegt im ganzen fast auf gleicher Höhe wie im September des Vorjahres.

Ke.

Anhang

Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“ 12. Jahrgang N. F., Januar bis Oktober 1960, Heft 1 bis 10

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben bis einschl. Juni 1959 auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Juli 1959 auf das Bundesgebiet einschl. Saarland (ohne Berlin)

Allgemeines und methodische Fragen

	Heft	Seite
Vorbereitung und Organisation des Zählungswerks 1960/62	7	393
Das Programm der Landwirtschaftszählung 1960	5	268
Zur Frage der Ermittlung der Vollerwerbsbetriebe durch die Landwirtschaftszählung 1960	9	512
Das Programm der Handels- und Gaststättenzählung 1960	7	396
Zur Aussagekraft von Preisindexziffern der Lebenshaltung	1	5
Das Kontensystem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland		
Erster Teil: Das angestrebte Kontensystem	6	317
Zweiter Teil: Das ausgefüllte vereinfachte Kontensystem. — Erste Ergebnisse für 1950 bis 1959	10	571

Bevölkerung

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung im Jahr 1959	4	212
Die Bevölkerungsentwicklung in Stadt und Land	2	90
Die Wanderungen im Jahr 1959	7	413
Die Wanderungen nach Stadt und Land im Jahr 1958	1	32
Die Auswanderung 1946 bis 1959	10	586
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im Jahr 1959	3	158
Berechnung einer Heiratstafel für Ledige 1958	5	262
Die Geburtenentwicklung nach der Kinderzahl	9	528
Altersaufbau der Bevölkerung unter verschiedenen Annahmen über die Sterblichkeit und Fruchtbarkeit	2	83
Abgekürzte Sterbetafel 1957/58	5	274
Die Totgeborenen	7	416
Die Sterblichkeit nach dem Familienstand	9	533
Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1957		
Bevölkerung nach dem Wohnsitz am 1. September 1939 und nach dem Besitz eines Bundesvertriebenen- oder Bundesflüchtlingsausweises	7	409
Die Haushalte nach der Größe, Merkmalen des Haushaltsvorstands, Kinderzahl und Zahl der Einkommensbezieher	3	147
Kinder und Jugendliche in Familien	4	214
Gerichtliche Ehelösungen im Jahr 1958	1	35

Gesundheitswesen

Die Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten im Jahr 1959	4	218
Die Tuberkulose im Jahr 1959	10	588
Die Sterbefälle im Jahr 1958 nach Todesursachen, Alter und Geschlecht	2	92

	Heft	Seite
Rechtspflege		
Die Strafverfolgung im Jahr 1958	3	161
Die Straffälligkeit nach Hauptdeliktsgruppen 1954 bis 1958	5	276
Die Straffälligkeit nach Hauptdeliktsgruppen 1882 bis 1958	10	590
Die Vergehen im Straßenverkehr nach dem Alter der Verkehrssünder 1954 bis 1958	6	345
Gerichtliche Ehelösungen im Jahr 1958	1	35
Erwerbstätigkeit		
Ergebnisse des Mikrozensus		
Der Umfang der Erwerbstätigkeit im Oktober 1958	1	19
Die Erwerbstätigkeit im Oktober 1959	9	516
Die Erwerbstätigkeit 1959 im langfristigen Zeitvergleich	10	597
Die am Erwerbsleben beteiligten Personen 1950 bis 1959	1	28
Die Erwerbstätigkeit von Frauen nach der Struktur ihrer Familien	1	38
Erwerbstätigkeit und Krankenversicherungsschutz Oktober 1958	3	153
Das Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1959	6	349
Streiks		
Die Streiks im Jahr 1959	3	164
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Das Programm der Landwirtschaftszählung 1960	5	268
Zur Frage der Ermittlung der Vollerwerbsbetriebe durch die Landwirtschaftszählung 1960	9	512
Die Bodennutzung 1960 (Vorläufiges Ergebnis)	9	534
Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten 1959	1	43
Der Stand der landwirtschaftlichen Früchte im Frühjahr 1960	5	280
Die Getreideernte 1960	10	598
Die Grünfütter- und Heuernte 1960	8	466
Die Rübenenernte 1959	1	44
Der Anbau von Blumen und Zierpflanzen 1960	10	599
Die Weinmosternte 1959	1	45
Pflanzenbestände in Baumschulen 1959	1	46
Der Anbau von Blumen und Zierpflanzen 1959	1	47
Der Viehbestand am 3. Dezember 1959	1	48
Der Rindvieh-, Schweine- und Schafbestand am 3. Juni 1960	7	419
Der Schweinebestand am 3. März 1960	4	219
2. September 1960	10	600
Milcherzeugung und -verwendung im Jahr 1959	2	95
1. Vierteljahr 1960	5	281
1. Halbjahr 1960	8	466
Die Schlachtungen im Jahr 1959	2	96
1. Vierteljahr 1960	5	282
2. Vierteljahr 1960	8	467
Seefischerei und Versorgung mit Seefischen im Jahr 1959	4	220
Unternehmen		
Die Kapitalgesellschaften im Jahr 1959	3	165
Die Bilanzen der Aktiengesellschaften für das Geschäftsjahr 1958	5	282
Die Dividende der Aktiengesellschaften für 1957, 1958 und 1959	8	468
Industrie		
Beschäftigung und Umsatz der Industrie im Jahr 1959	2	98
1. Vierteljahr 1960	5	286
2. Vierteljahr 1960	8	474
Die Angestellten in der Industrie	10	601
Die industrielle Produktion im Jahr 1959	1	51
Januar 1960	2	102
Februar 1960	3	167
März 1960	4	221
April 1960	5	289
Mai 1960	6	351
Juni und im 1. Halbjahr 1960	7	420
Juli 1960	8	471
August 1960	9	535
September 1960	10	605
Das Produktionsergebnis je Beschäftigten, je Arbeiter und je Arbeiterstunde in der In- dustrie im Jahr 1959	4	201
Produktionsindizes für Investitions- und für Verbrauchsgüter	8	453
Die Wasserversorgung der Industrie 1955 und 1957	6	353
Die Entwicklung der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	9	538
Tabakgewerbe und Tabakhandel im Jahr 1959	4	224

	Heft	Seite
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen		
Das Bauhauptgewerbe im Jahr 1959	2	105
Anfang 1960	4	226
Frühjahr 1960	6	358
Sommer und im 1. Halbjahr 1960	8	476
Hochsommer 1960	10	608
591 000 Wohnungen im Jahr 1959 fertiggestellt	3	170
Die Hochbautätigkeit im Wohn- und Nichtwohnbau 1959	5	291
Der Wohnungsbau 1959 in regionaler Sicht	10	609
Der Wohnungsbestand am Jahresende 1959	9	542
Der Bauüberhang an Wohnbauten zu Beginn des Jahres 1960	4	231
Die Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau 1959	4	227
Die Wohnungsversorgung in der Bundesrepublik Anfang 1960	7	423
Die Wohnraumvergaben im Jahr 1959	3	173
Die 1 vH-Zusatzerhebung 1960 zur Wohnungsstatistik (Ergebnisse und Erfahrungen einer Schnellaufbereitung)	10	581
Binnenhandel		
Der Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet im Jahr 1959	2	108
Die Umsätze in ausgewählten Zweigen des Großhandels 1959	1	57
Wareneinkauf, Lagerbestand und Rohertrag in ausgewählten Zweigen des Großhandels 1959	10	613
Die Umsätze des Einzelhandels im Jahr 1959	1	59
Tabakgewerbe und Tabakhandel im Jahr 1959	4	224
Außenhandel		
Der Außenhandel nach Waren 1959	2	109
Der Außenhandel 1959 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	3	174
Die Handelswege im Außenhandel 1959	6	361
Der Außenhandel des Saarlandes nach der wirtschaftlichen Eingliederung	4	235
Der Außenhandel der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) im Jahr 1959	1	60
Januar 1960	2	113
Februar 1960	3	180
März und 1. Vj. 1960 ..	4	233
April 1960	5	294
Mai 1960	6	360
Juni und 1. Hj. 1960 ..	7	425
Juli 1960	8	478
August 1960	9	545
September und in den ersten 9 Monaten 1960	10	615
Verkehr		
Die Verkehrswirtschaft im Jahr 1959	2	114
Die See- und Binnenschifffahrt im Jahr 1959	3	181
Der Güterverkehr auf der Weser und auf den Wasserstraßen des im Bundesgebiet gelegenen Elbegebietes	1	62
Der Personenverkehr mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln 1959	6	366
Der Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen 1959	7	426
Die Güterbewegung im grenzüberschreitenden Straßenverkehr 1959	10	617
Die Straßenverkehrsunfälle im Jahr 1959 (Vorläufige Ergebnisse)	3	183
Die Straßenverkehrsunfälle im Jahr 1959 (Ausgewählte Ergebnisse)	5	296
Auswirkung zeitlich begrenzter Geschwindigkeitsbeschränkungen 1960 auf das Unfallgeschehen	10	618
Der Luftverkehr im Jahr 1959	4	237
Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1959	2	118
Winterhalbjahr 1959/60	7	428
Der grenzüberschreitende Reiseverkehr der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1955 bis 1959 sowie im 1. Halbjahr 1960	8	479
Geld und Kredit		
Die Bodenkreditinstitute im Jahr 1959	3	185
Das Bauspargeschäft im Bundesgebiet und in den Bundesländern 1959	7	430
Die Kursbewegung an den Wertpapiermärkten im Jahr 1959	1	64
Die Zahlungsschwierigkeiten im Jahr 1959	2	120
Die finanziellen Ergebnisse der 1958 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren	4	238
Versicherungen		
Erwerbstätigkeit und Krankenversicherungsschutz (Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1958)	3	153
Die Kapitalanlagen der Individualversicherung im Jahr 1959	6	368
Öffentliche Sozialleistungen		
Die einmaligen Unterstützungen der offenen wirtschaftlichen Fürsorge	7	433

Öffentliche Finanzen

Die Ausgaben und Einnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden in den Rechnungsjahren 1951 bis 1958	8	458
Personalausgaben bei Bund, Ländern und Gemeinden im Rechnungsjahr 1958	7	436
Die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden für das Straßenwesen im Rechnungsjahr 1958	5	299
Öffentliche Aufwendungen für Seewasserstraßen und Häfen	2	123
Staatliche und kommunale Aufwendungen für öffentliche Sicherheit und Ordnung	7	438
Die Ausgaben der Gebietskörperschaften für Jugendhilfe, Jugendpflege und Leibesübungen	9	547
Die Einnahmen der Länder aus Spiel- und Wettunternehmen	4	240
Die öffentliche Verschuldung am 31. März 1960	8	481
Die Umsätze freier Berufe (Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1958)	2	124
Die Umsätze und ihre Besteuerung (Erste Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1959)	8	483
Investitionen und Schuldenaufnahmen der Gemeinden im Rechnungsjahr 1958 und Kalenderjahr 1959	4	242
Einkommen und Körperschaftsteuer der Körperschaftsteuerpflichtigen (Ergebnisse der Körperschaftsteuerstatistik 1957)	9	523

Preise

Die Preise im Jahr 1959	1	68
Januar/Februar 1960	2	126
Februar/März 1960	3	188
März/April 1960	4	245
April/Mai 1960	5	301
Mai/Juni 1960	6	371
Juni/Juli 1960	7	440
Juli/August 1960	8	484
August/September 1960	9	549
September/Oktober 1960	10	620
Die Preisindices für die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1959/60	8	486
Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen	6	374
Die Entwicklung der Baupreise	1	73
Die Entwicklung der Baupreise im Jahr 1959	2	87
Der Preisindex für Wohngebäude auf der Basis der Jahre 1913, 1914, 1936 und 1938	6	375
Zur Aussagekraft von Preisindexziffern der Lebenshaltung	1	5
Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe (Ergebnisse für Speisen, Getränke und Vollpension)	4	205
Vergleich der Preise der Lebenshaltung mit Indien und Japan bei deutschen Verhältnissen	4	247
Vergleich der Preise der Lebenshaltung mit Paraguay und Venezuela bei deutschen Verhältnissen	9	552

Löhne und Gehälter

Die Aufwendungen der Unternehmen für ihre Arbeitnehmer im Jahr 1957 (Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung)	7	404
Die Arbeiterverdienste in der Landwirtschaft im September 1959	1	73
Die Arbeiterverdienste in der Industrie im November 1959	2	129
Februar 1960	5	304
Mai 1960	8	489
Die Arbeiterverdienste im Handwerk im November 1959	3	190
Mai 1960	9	554
Neuberechnung eines Index der tariflichen Wochenarbeitszeit in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung	8	462
Die tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung im November 1959 sowie von 1951 bis 1959	2	131]
Februar 1960	5	306
Mai 1960	8	492
Die Tariflöhne in der Landwirtschaft von November 1959 bis August 1960	8	492
Die Angestelltenverdienste in Industrie und Handel im November 1959	3	191
Februar 1960	6	376
Mai 1960	9	556

Verbrauch

Der Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten im 3. Vierteljahr 1959	1	75
Jahr 1959	4	207
1. Halbjahr 1960	9	557
Der Verbrauch in Haushalten von Renten- und Fürsorgeempfängern im Jahr 1959	6	378
Der Verbrauch von Genußmitteln und anderen verbrauchbesteuerten Erzeugnissen	8	494

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

	Heft	Seite
Das Kontensystem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland		
Erster Teil: Das angestrebte Kontensystem	6	317
Zweiter Teil: Das ausgefüllte vereinfachte Kontensystem. — Erste Ergebnisse für 1950 bis 1959	10	571
Das Sozialprodukt in den Jahren 1950 bis 1959	1	9
Das Sozialprodukt 1959	9	509
Das Volkseinkommen und Sozialprodukt 1950 bis 1959 (Weitere revidierte und vervollständigte Ergebnisse der Sozialproduktsberechnung)	3	139
Die Verteilung des Volkseinkommens 1950 bis 1959	5	257

Veröffentlichungen vom 20. September bis 14. Oktober 1960

Arb.-Nr.	Titel	Bezugspreis je Stück in DM ¹⁾
	Wirtschaft und Statistik, 12. Jg., Heft 9/1960	6.—
	Statistischer Wochendienst, 11. Jg., Heft 38 bis 41/1960	—,80
	Internationale Monatszahlen, September 1960	2,50
Wirtschaftsbeobachtung, Strukturuntersuchungen		
II/6/11	Statistische Unterlagen zur Beurteilung der Bevölkerungsstruktur und Wirtschaftskraft der Bundesländer 1950, 1954 bis 1959	6.—
Bevölkerung		
VIII/7/94	Bevölkerungsstand am 30. 6. 1960 und Bevölkerungsentwicklung im 2. Vj. 1960 mit Übersichten über die Wohnbevölkerung 1946 bis 1960	—,50
VIII/1/46	Eheschließungen, Geborene und Gestorbene, 2. Vj. 1960	—,50
Gesundheitswesen		
VIII/2/660-663	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten vom 28. 8. bis 24. 9. 1960	—,50
Unterricht und Bildung		
VIII/4/42	Lehrernachwuchs für das Lehramt an Höheren Schulen, Januar 1960	1.—
Rechtspflege		
Band 251	Abgeurteilte und Verurteilte 1958	9.—
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
III/4/298	Wachstumstand der landw. Feldfrüchte und des Grünlandes, Anfang Sept. 1960	—,50
III/4/299	Vorschätzung der Hektarerträge von Hülsenfrüchten, Anfang Sept. 1960	—,50
III/4/300	Erntevorschätzung von Rauhfutter, Anfang Sept. 1960	—,50
III/7/18	Anbau von Gemüse und Erdbeeren 1960 (vorl. Erg.)	1.—
III/7/19	Anbau von Blumen und Zierpflanzen zu Erwerbszwecken 1960 (vorl. Erg.), Anbauflächen von Gemüse und Erdbeeren 1960 (Ergänzung)	—,50
III/5/143	Wachstumstand und Ernteschätzung von Gemüse, August 1960	—,50
III/5/144	Vorschätzung der Ernten später Gemüsearten, September 1960	—,50
III/10/98	Ernteschätzung des Obstes, September 1960 (Äpfel, Birnen, Walnüsse, Pflaumen und Zwetschen)	—,50
III/13/79	Stand der Reben, Ende August 1960	—,50
III/16/253	Milcherzeugung und -verwendung, Juli 1960	—,50
III/16/254	Milcherzeugung, August 1960 (vorl. Erg.)	—,50
III/17/174	Schlachtungen, August 1960	1.—
III/25/211	See- und Küstenfischerei, Juli 1960	1.—
III/26/95	Fangergebnis der deutschen Bodenseefischerei, Juli und August 1960	—,50
Industrie und Handwerk		
Industrie 1	Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung, Aug. 1960 (Vorbericht)	—,50
Industrie 2	Produktion ausgewählter Erzeugnisse, Produktionsindex, August 1960	2,50
Industrie 3	Die industrielle Produktion, 2. Vj. 1960	5.—
Industrie 4	Heft 24: Wasserwirtschaft 1957	2,50
IV/8/132	Index der industriellen Produktion, August 1960	—,50 ²⁾
IV/21/120	Eisen- und Stahlstatistik, August 1960	1.— ³⁾
IV/22/96	Monatszahlen zur Montan-Union, August 1960	3.— ³⁾
Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen		
BBW 1	Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Juli 1960	2.—
Binnen- und Interzonenhandel		
V/28/100	Umsatzentwicklung im einzelwirtschaftlichen Großhandel, Aug. 1960 (Schnellbericht)	—,50
V/37/65	Meßziffern zur Umsatzentwicklung im einzelwirtschaftlichen Großhandel, August 1960	—,50
V/20/123	Umsatzentwicklung des Einzelhandels, September 1960 (Schnellbericht)	—,50
V/18/124	Umsatzindex des Einzelhandels, August 1960	—,50
V/36/21	Umsatzentwicklung ausgewählter gewerblicher und landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsvereinigungen, August 1960	—,50
V/31/144	Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet, August 1960	—,50
V/30/136	Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost, August 1960	—,50
	1. Hj. 1960	—,50

noch: Veröffentlichungen vom 20. September bis 14. Oktober 1960

Arb.-Nr.	Titel	Bezugspreis je Stück in DM ¹⁾
Außenhandel		
Außenhandel 1	Zusammenfassende Übersichten, August 1960	2.50
Außenhandel 2	Waren nach Herstellungsländern und Verbrauchsländern, Juli 1960	9.50
Außenhandel 3	Bezugs- und Absatzgebiete nach Warengruppen und -untergruppen, April/Juni 1960	10.—
Außenhandel 5	Special Trade according to the Standard International Trade Classification (SITC), May 1960	5.—
Außenhandel des Auslandes	Belgien-Luxemburg (Nr. 140)	5.—
	Cypern	3.—
	Malaya	4.—
V/25/118	Einfuhr und Ausfuhr an Kohlen und Koks (Spezialhandel), August 1960	1.—
V/32/8	Einfuhr und Ausfuhr an Mineralöl (Generalhandel), August 1960	2.—
V/33/11	Außenhandel mit den Mitgliedsländern der OEEC, 1959	6.—
Verkehr		
Verkehr 1	Binnenschifffahrt, Juli 1960	1.—
Verkehr 2	Seeschifffahrt, Juli 1960	1.—
Verkehr 7	Grenzüberschreitender Reiseverkehr, August 1960	1.—
V/26/124	Fremdenverkehr in den Beherbergungsstätten, Juni 1960	1.—
Geld und Kredit		
VII/8/136	Boden- und Kommunalkreditinstitute, Juni 1960	1.—
VII/26/205-209	Index der Aktienkurse am 7., 15., 23., 30. September und am 7. Oktober 1960	—50
Öffentliche Sozialleistungen		
VI/28/46	Einmalige Unterstützungen der offenen wirtschaftlichen Fürsorge, 1958/59	1.—
VI/30/36	Unterhaltsbeihilfen für Angehörige von Kriegsgefangenen, Januar/März 1960	—50
Öffentliche Finanzen		
VII/41/38	Einnahmen aus Gemeindesteuern am 1. Rvj. 1960	1.—
VII/42/37	Investitionen, Schulden und persönliche Ausgaben, 1. Rvj. 1960	1.—
Preise		
PLW 1	Einfuhrpreise und Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter, August 1960	1.—
PLW 2	Preise und Preisindex ausgewählter Grundstoffe, August 1960	—50
PLW 3	Preise und Preisindices für industrielle Produkte (Erzeugerpreise), August 1960	1.—
PLW 4	Preise und Preisindices für die Land- und Forstwirtschaft, August 1960	1.—
PLW 5	Meßziffern für Bauleistungspreise und Preisindices für Bauwerke, Mai 1960	1.50
	August 1960 (Vorbericht)	—50
PLW 6	Einzelhandelspreise und Indices der Verbraucherpreise, August 1960	1.—
	September 1960 (Vorbericht)	—50
	9. bis 16. September 1960	—50
	16. bis 23. September 1960	—50
	23. bis 30. September 1960	—50
	30. Sept. bis 7. Okt. 1960	—50
PLW 8	Großhandelspreise im Ausland, Weltmarktpreise ausgewählter Waren, August/September 1960	1.50
PLW 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, September 1960	—50
Löhne und Gehälter		
PLW 11	Tarifliche Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung im Mai 1960 und Tariflöhne in der Landwirtschaft von November 1959 bis August 1960	1.—
Versorgung und Verbrauch		
VII/61/159	Absatz von Tabakwaren, August 1960	—50
VII/62/180	Absatz von Bier, August 1960	—50
VII/60/28	Absatz von Schaumwein und schaumweihnähnlichen Getränken, 1. Rvj. 1960	—50
VII/64/12	Versteuerung und steuerbegünstigte Verwendung von Mineralöl, 1959	1.—

Bezugsquelle für alle Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes:
Verlag W. Kohlhammer, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, Mainz, Bahnhofplatz 2

- 1) Preise verstehen sich ausschließlich Porto und Verpackung.
- 2) Zusatzbericht zu „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Reihe 2.
- 3) Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in Heft 1 bis 10, 12. Jahrgang, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 10 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.

Gebietsstand ist im allgemeinen bis einschließlich Juni 1959 das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Juli 1959 das Bundesgebiet einschließlich Saarland (ohne Berlin); Abweichungen davon sind in den Tabellen besonders vermerkt.

Abkürzungen	Heft	Seite	Periodizität
Abkürzungen	10	550*	monatlich
Bevölkerung			
Bevölkerungsstand und -veränderung	10	551*	"
Die Bevölkerungsentwicklung, Vertriebene sowie Wanderungssalden nach Gemeindegrößenklassen	2	62*	einmalig
Die Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden mit über 50 000 Einwohnern	2	63*	"
Die Bevölkerung nach dem Wohnsitz am 1. September 1939 und nach dem Besitz des Bundesvertriebenenausweises	7	376*	"
Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes und über die Grenzen nach Herkunft und Ziel 1958	1	4*	"
1959	7	374*	"
Wanderungssalden nach Gemeindegrößenklassen	1	5*	"
Die Auswanderung nach Übersee 1946 bis 1959	10	552*	"
Natürliche Bevölkerungsbewegung	10	551*	monatlich
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene 1938, 1946 bis 1959	3	131*	einmalig
Heiratstafel für Ledige 1958	5	252*	"
Sterbetafel 1957/58	5	254*	"
Entwicklung der Bevölkerung und der Sterblichkeit nach dem Familienstand	9	492*	"
Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1957			
Die Haushaltsvorstände in Mehrpersonenhaushalten nach Geschlecht, Alter, Familienstand und Stellung zum Erwerbsleben	3	132*	"
Kinder verheirateter, verwitweter und geschiedener Frauen, einzellebender Ehefrauen und lediger Frauen nach dem Haushaltstyp in dem sie leben, der Stellung zum Erwerbsleben der Mutter und der Zahl der Kinder in der Familie, nach wirtschafts- und berufssystematischen Angaben des Familienvorstandes, nach der Zahl und dem Alter der Kinder in der Familie sowie den wirtschafts- und berufssystematischen Angaben der Frauen sowie mit ihren Eltern zusammenlebende Kinder über 15 Jahre nach wirtschafts- und berufssystematischen Angaben des Vaters sowie nach Altersgruppen und Stellung zum Erwerbsleben	4	193*	"
Gesundheitswesen			
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten 1959	4	198*	"
Neuzugänge und Bestand der an aktiver Tuberkulose Erkrankten	10	553*	"
Bestand der an aktiver Tuberkulose Erkrankten am 31. Dezember 1958 und 1959 nach Altersgruppen und Geschlecht	10	553*	"
Die Sterbefälle 1958 und 1957 nach wichtigsten Todesursachen und Altersgruppen	2	64	"
Die Müttersterblichkeit 1955 bis 1958 nach Todesursachen	2	67*	"
Die Sterbefälle der Säuglinge 1958 und 1957 nach wichtigsten Todesursachen	2	67*	"
Rechtspflege			
Wegen Verbrechen und Vergehen nach allgemeinem Strafrecht erkannte Hauptstrafen	3	133*	"
Wegen Verbrechen und Vergehen nach Jugendstrafrecht erkannte Jugendstrafen, angeordnete Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln	3	134*	"
Verurteilte nach Altersgruppen und Anteil der Straftaten, Beteiligung der Altersgruppen nach Hauptdeliktgruppen	5	260*	"
Verurteilte nach Hauptdeliktgruppen und Altersklassen von 1882 bis 1958	10	554*	"
Verurteilte nach ausgewählten Straftaten 1882 bis 1958	10	557*	"
Wegen Vergehen im Straßenverkehr Verurteilte nach der Art des Vergehens und dem Alter	6	312*	"
Erwerbstätigkeit			
Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose	9	494*	vierteljährlich
Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte nach Wirtschaftsabteilungen	7	377*	halbjährlich
Arbeitslose, offene Stellen und Notstandsarbeiter	10	560*	monatlich
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen	10	559*	"
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1959	6	315*	einmalig
Im Bundesdienst beschäftigte Vertriebene, SBZ-Flüchtlinge, Schwerbeschädigte und Heimkehrer am 2. Oktober 1959	6	315*	"
Ergebnisse des Mikrozensus			
Im Erwerbsleben tätige Personen nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und geleisteten Arbeitsstunden	9	496*	"
Die Tätigkeitsfälle nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und Arbeitsdauer	9	497*	"
Die Frauen nach Familientypen und Stellung zum Erwerbsleben	1	8*	"
Die verheirateten, verwitweten, geschiedenen und ledigen Frauen nach der Zahl und dem Alter der ledigen Kinder und Stellung zum Erwerbsleben	1	9*	"

Streiks	Heft	Seite	Periodizität
Die Streiks und die durch Streik verlorenen Arbeitstage nach Wirtschaftsabteilungen und -gruppen	3	136*	einmalig
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Die Rübenernte 1959	1	13*	"
Die Weinmosternte 1959	1	12*	"
Der Viehbestand am 3. Dezember 1959	1	14*	"
Rinder- und Schafbestand am 3. bzw. 4. Juni 1960	8	431*	"
Schweinebestand am 3. März 1960	5	256*	vierteljährlich
am 3. bzw. 4. Juni 1960	8	431*	"
am 2. bzw. 3. September 1960	10	560*	"
Tierseuchen	7	379*	"
Milcherzeugung und -verwendung	10	561*	monatlich
Gewerbliche Schlachtungen	10	561*	"
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	10	561*	"
Anlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei	1	13*	einmalig
Gesamtanlandungen nach Fischereibetriebsarten, wichtigsten Fischarten und Fanggebieten	4	201*	"
Unternehmen			
Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften nach Wirtschaftsgruppen	3	138*	"
Zahl und Stammkapital der Gesellschaften mit beschränkter Haftung	3	139*	"
Vergleichbare Bilanzen 1957 und 1958 von 1 955 Aktiengesellschaften	5	258*	"
Vergleichbare Durchschnittsdividende 1957, 1958 und 1959 von 1 163 Aktiengesellschaften	8	433*	"
Industrie und Handwerk			
Die Beschäftigten in der Industrie nach der Stellung im Betrieb	10	564*	"
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden in der Industrie, Umsatz und Auslandsumsatz der Industrie 1959 nach hauptbeteiligten Industriegruppen	2	73*	"
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie	10	562*	monatlich
Gesamtaufkommen, Eigenförderung und Nutzung von Wasser	6	319*	einmalig
Eigenförderung der Industriebetriebe aus Grund- und Oberflächenwasser	6	319*	"
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	10	563*	monatlich
Beschäftigte, Umsatz und Ausfuhr der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	9	501*	einmalig
Index der industriellen Nettoproduktion	10	566*	monatlich
Prozentuale Veränderungen der monatlichen Indexziffern der industriellen Nettoproduktion 1951 bis 1959	4	204*	einmalig
Produktionsindex für Investitions- und Verbrauchsgüter	10	568*	monatlich
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	10	568*	"
Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks (Erzeugung, Inlandsversorgung)	10	564*	"
Elektrizitätserzeugung und -versorgung	10	565*	"
Gaserzeugung und -versorgung	9	507*	"
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen			
Bauhauptgewerbe	10	571*	"
Erlitete Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus	10	572*	"
Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen	10	572*	"
Binnen- und Interzonenhandel			
Warenverkehr mit Berlin (West)	10	573*	"
Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost	10	573*	"
Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Großhandels	10	574*	"
Umsatz des Einzelhandels	10	575*	"
Außenhandel			
Außenhandel (Spezialhandel)			
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	10	576*	"
Ein- und Ausfuhr nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OEEC	10	577*	"
Einfuhr nach wichtigen Herstellungsländern	10	576*	"
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	10	577*	"
Der Außenhandel nach Herstellungs- und Verbrauchsländern sowie nach Einkaufs- und Käuferländern	3	154*	einmalig
Veränderungen in der Einfuhr und Ausfuhr nach Erzeugnisgruppen	2	88*	"
Mittelbare Einfuhr nach Waren, Einkaufs- und Herstellungsländern	6	332*	"
Mittelbare Ausfuhr nach Waren, Käufer- und Verbrauchsländern	6	333*	"
Mittelbare Einfuhr über wichtige Einkaufs- und Käuferländer	6	334*	"
Gesamt- und mittelbare Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	6	335*	"
Verkehr			
Meßziffern des Personen- und Güterverkehrs	10	578*	monatlich
Personal- und Fahrzeugbestand der Eisenbahn	10	578*	einmalig
Eisenbahnen (Deutsche Bundesbahn und Nichtbundeseigene Eisenbahnen)	10	579*	monatlich
Güterverkehr auf Eisenbahnen, Straßen und Wasserwegen nach Gütergruppen	8	454*	vierteljährlich
Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern	10	580*	halbjährlich

	Heft	Seite	Periodizität
noch: Verkehr			
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen	10	580*	monatlich
Personenverkehr mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln, Fahrleistungen, beförderte Personen und mittlere Reiseweite 1952 bis 1959	6	339*	einmalig
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	10	580*	monatlich
Verkehrsleistungen im Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	7	398*	einmalig
Versand und Empfang im grenzüberschreitenden Güterverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	10	581*	"
Anteile der beladenen Fahrzeuge an der Gesamtzahl	10	581*	"
Durchfuhr durch das Bundesgebiet	10	582*	"
Straßenverkehrsunfälle	10	582*	monatlich
An Straßenverkehrsunfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer			
nach der Art des Schadens und der Ortslage	5	278*	einmalig
Ostern und Pfingsten 1959 und 1960 und Fronleichnam 1960	10	583*	"
Durch Straßenverkehrsunfälle getötete und verletzte Personen	5	278*	"
Güterströme und Güterumschlag im Weser- und Elbegebiet	1	33*	"
Binnenschifffahrt	10	584*	monatlich
Seeschifffahrt	10	584*	"
Luftverkehr	10	583*	"
Deutsche Bundespost	10	584*	"
Fremdenverkehr	10	585*	"
Die Beherbergungskapazität in den Fremdenverkehrsgemeinden	2	94*	einmalig
Geld und Kredit			
Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken	10	585*	monatlich
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute	10	586*	"
Darlehensbestand der Boden- und Kommunalkreditinstitute	3	162*	einmalig
Aufgelegte und abgesetzte, festverzinsliche Wertpapiere und Aktien	10	586*	monatlich
Index der Aktienkurse	10	586*	"
Kurs, Dividende und Rendite sämtlicher börsennotierter Aktien	10	587*	"
Index der Aktienkurse 1959	1	36*	einmalig
Kurs, Dividende und Rendite börsennotierter Aktien 1957 bis 1959	1	36*	"
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere	10	587*	monatlich
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	10	587*	"
Konkurse und Vergleichsverfahren 1958 und 1959 nach Wirtschaftszweigen	2	98*	einmalig
Öffentliche Sozialleistungen			
Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und -hilfe	10	588*	"
Soziale Krankenversicherung			
Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand	10	588*	"
Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben	10	588*	monatlich
Knappschaftliche Rentenversicherung	7	404*	vierteljährlich
Rentenversicherung der Arbeiter	7	404*	"
Rentenversicherung der Angestellten	7	404*	"
Unfallversicherung	5	284*	halbjährlich
Versicherungen			
Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1958			
Im Erwerbsleben Tätige nach Art des Versicherungsschutzes, der Krankenkassen und der Stellung im Beruf	3	164*	einmalig
Öffentliche Finanzen			
Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder und Berlins (West)	10	589*	monatlich
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern	9	523*	vierteljährlich
Steuerpflichtige und Gesamtumsatz einiger freier Berufe nach Umsatzgrößenklassen ..	2	102*	einmalig
Personalausgaben der Hoheits- und Kammereiverwaltungen 1958	7	406*	"
Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden 1960	8	462*	"
Preise			
Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter	10	590*	monatlich
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	10	591*	"
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	10	594*	"
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	10	594*	"
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte	10	602 ¹	"
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	10	595*	"
Erzeugerpreise wichtiger Waren	10	597*	"
Preisindex ausgewählter Grundstoffe	10	592*	"
Preisindex für die Lebenshaltung	10	598*	"
Getränkesteuern und Bedienungszuschlag 1959	4	239*	einmalig
Index der Einzelhandelspreise	10	598*	monatlich
Index der Verbraucherpreise wichtiger Warengruppen und Leistungen	10	599*	"
Einzelhandelspreise wichtiger Waren	10	600*	"
Preisbeiziffern ausgewählter Bauleistungen	2	114*	einmalig
Preisindex für Wohngebäude	10	601*	vierteljährlich

	Heft	Seite	Periodizität
Löhne und Gehälter			
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, geleistete Wochenarbeitsstunden, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter in der Industrie	9	541*	vierteljährlich
Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten in der Industrie nach Industriezweigen	5	299*	"
Geleistete Wochenarbeitsstunden, bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter in der Industrie	8	480*	"
Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter im Handwerk	9	542*	halbjährlich
Index der tariflichen Stundenlöhne in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung	8	477*	vierteljährlich
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung	8	483*	einmalig
Index der tariflichen Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung	8	478*	vierteljährlich
Erhöhung der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter nach Erhöhungsklassen	8	476*	"
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel ..	9	543*	"
Aufwendungen der Unternehmen für ihre Arbeitnehmer	7	421*	einmalig
Versorgung und Verbrauch			
Monatliche Ausgaben je Haushalt	10	603*	monatlich
Eingekaufte Mengen an ausgewählten Nahrungsmitteln .. } mittlere Verbrauchergruppe	10	603*	"
Monatlicher Verbrauch an Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren je Haushalt, mittlere Verbrauchergruppe	9	538*	einmalig
Monatlich verausgabte Beträge für Lebensmittel und eingekaufte Mengen je Haushaltsmitglied	6	364*	"
Durchschnittlicher Verbrauch an Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren je Haushaltsmitglied 1952 und 1954 bis 1959	4	245*	"
Monatliche Einnahmen je Haushalt, mittlere Verbrauchergruppe	9	536*	vierteljährlich
untere Verbrauchergruppe	9	538*	"
Monatliche Ausgaben je Haushalt, mittlere Verbrauchergruppe	9	537*	"
untere Verbrauchergruppe	9	539*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl	10	602*	monatlich
Absatz von Tabakerzeugnissen	4	240*	einmalig
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für die Bundesrepublik 1950 bis 1959	10	604*	"
Verfügbares Einkommen, Verbrauch und Ersparnis der Privaten Haushalte	10	608*	"
Die nicht entnommenen Gewinne der Unternehmen	10	609*	"
Das Sozialprodukt 1950 bis 1959	3	183*	"
Die Beiträge der Unternehmen, des Staates und der Organisationen zum Bruttoinlandsprodukt	3	183*	"
Die Entstehung des Inlandsprodukts	3	183*	"
Die Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt	3	185*	"
Die Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Nettoinlandsprodukt	3	186*	"
Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit	3	187*	"
Die Verwendung des Sozialprodukts	3	187*	"
Waren- und Dienstleistungsumsätze	9	546*	"

Abkürzungen

MD = Monatsdurchschnitt	WiSta = Wirtschaft und Statistik	kWh = Kilowattstunde
VJD = Vierteljahresdurchschnitt	a = Ar	Vj. = Vierteljahr
HjD = Halbjahresdurchschnitt	ha = Hektar	S.Hj. = Sommerhalbjahr
D = Durchschnitt nicht kumulierbarer, nicht addierfähiger Massen	qkm = Quadratkilometer	W.Hj. = Winterhalbjahr
JD = Jahresdurchschnitt	Pkm = Personenkilometer	Std = Stunde
Pf = Pfennig	tkm = Tonnenkilometer	vH = vom Hundert
RM = Reichsmark	ccm = Kubikzentimeter	aT = auf Tausend
DM = Deutsche Mark	cbm = Kubikmeter	BG = Bundesgebiet
\$ = Dollar	fm = Festmeter	SchH = Schleswig-Holstein
£ = Pfund Sterling	rm = Raummeter	Hmb = Hamburg
cts = Cents	l = Liter	Ndsa = Niedersachsen
sh = Schilling	hl = Hektoliter	NrhW = Nordrhein-Westfalen
d = Pence	kg = Kilogramm	Brm = Bremen
Mill. = Millionen	dz = Doppelzentner	Hess = Hessen
Mrd. = Milliarden	t = Tonne (1 000 kg)	RhPf = Rheinland-Pfalz
qm = Quadratmeter	t-eff = Effektivtonne	Bay = Bayern
km = Kilometer	BRT = Bruttoregistertonne	BaWü = Baden-Württemberg
	NRT = Nettoregistertonne	Saar = Saarland
	SKE = Steinkohleneinheit	Bln (W) = Berlin (West)
	PS = Pferdestärke	

**Zum Aufsatz: „Die Auswanderung 1946 bis 1959“ in diesem Heft
Die Auswanderung nach Übersee 1946 bis 1959**

Jahr	Staatsangehörigkeit	Auswanderer insgesamt	Zielgebiete									Auf 100 000 Einwohner insgesamt
			Amerika				Afrika		Asien	Australien	Übrige überseeische Länder	
			insgesamt	darunter			insgesamt	darunter				
	Kanada	V.St. von Amerika	Argentinien	Brasilien		Südafrikan. Union						
1946												
Deutsche	2 200	1 800	-	1 800	-	-	-	-	400	-	-	.
Ausländer	6 600	6 000	500	5 500	-	-	-	-	500	100	-	.
zusammen	8 800	7 800	500	7 300	-	-	-	-	900	100	-	20
1947												
Deutsche	4 200	3 700	-	3 700	-	-	-	-	500	-	-	.
Ausländer	40 400	30 800	6 800	19 600	100	2 400	500	-	8 100	1 000	-	.
zusammen	44 600	34 500	6 800	23 300	100	2 400	500	-	8 600	1 000	-	101
1948												
Deutsche	27 400	25 600	5 000	18 000	300	2 200	-	-	1 600	200	-	.
Ausländer	98 500	53 800	31 100	7 800	2 200	3 800	300	-	31 700	12 500	200	.
zusammen	125 900	79 400	36 100	25 800	2 500	6 000	300	-	33 300	12 700	200	278
1949												
Deutsche	24 800	18 600	5 700	8 300	2 400	2 000	-	-	5 300	900	-	.
Ausländer	245 900	146 300	21 900	112 000	700	10 100	400	.	29 100	69 400	700	.
zusammen	270 700	164 900	27 600	120 300	3 100	12 100	400	-	34 400	70 300	700	586
1950												
Deutsche	31 300	27 400	4 600	17 600	2 200	2 600	1 900	1 900	1 400	600	-	.
Ausländer	136 500	87 700	11 600	73 700	400	400	300	-	800	46 800	900	.
zusammen	167 800	115 100	16 200	91 300	2 600	3 000	2 200	1 900	2 200	47 400	900	358
1951												
Deutsche	65 000	59 400	28 000	25 500	1 900	2 700	2 400	2 300	700	2 300	200	.
Ausländer	94 600	88 800	13 600	72 900	200	1 200	100	-	400	4 600	700	.
zusammen	159 600	148 200	41 600	98 400	2 100	3 900	2 500	2 300	1 100	6 900	900	337
1952												
Deutsche	90 400	82 200	24 400	53 200	1 200	2 200	3 000	2 400	300	4 800	100	.
Ausländer	15 700	14 000	2 900	10 400	100	500	-	-	600	1 100	-	.
zusammen	106 100	96 200	27 300	63 600	1 300	2 700	3 000	2 400	900	5 900	100	222
1953												
Deutsche	75 900	64 600	32 500	27 900	700	2 200	2 900	2 800	800	7 500	100	.
Ausländer	4 100	3 300	1 700	1 300	-	300	-	-	400	400	-	.
zusammen	80 000	67 900	34 200	29 200	700	2 500	2 900	2 800	1 200	7 900	100	166
1954												
Deutsche	76 300	59 600	27 800	28 900	300	1 800	2 300	2 100	100	14 200	100	.
Ausländer	3 300	3 100	700	2 000	-	400	-	-	100	100	-	.
zusammen	79 600	62 700	28 500	30 900	300	2 200	2 300	2 100	200	14 300	100	163
1955												
Deutsche	60 500	51 800	16 600	33 100	400	1 000	2 200	1 900	200	6 300	-	.
Ausländer	5 300	5 000	1 000	3 900	-	100	-	-	-	300	-	.
zusammen	65 800	56 800	17 600	37 000	400	1 100	2 200	1 900	200	6 600	-	134
1956												
Deutsche	82 200	73 300	24 400	47 200	300	800	1 700	1 600	100	7 000	100	.
Ausländer	10 200	9 800	1 700	8 100	-	-	-	-	-	400	-	.
zusammen	92 400	83 100	26 100	55 300	300	800	1 700	1 600	100	7 400	100	186
1957												
Deutsche	70 800	64 000	27 000	35 300	400	900	1 200	1 100	100	5 300	200	.
Ausländer	8 000	7 600	1 400	6 100	-	-	-	-	-	400	-	.
zusammen	78 800	71 600	28 400	41 400	400	900	1 200	1 100	100	5 700	200	153
1958												
Deutsche	54 200	46 800	13 100	32 000	300	1 000	1 600	1 300	100	5 500	200	.
Ausländer	6 800	6 400	800	5 500	-	-	-	-	-	400	-	.
zusammen	61 000	53 200	13 900	37 500	300	1 000	1 600	1 300	100	5 900	200	117
1959												
Deutsche	46 900	34 700	9 900	23 000	400	1 000	1 500	1 300	100	10 500	100	.
Ausländer	5 300	4 600	500	4 000	-	-	-	-	-	700	-	.
zusammen	52 200	39 300	10 400	27 000	400	1 000	1 500	1 300	100	11 200	100	104
1946 bis 1959												
Deutsche	712 100	613 500	219 000	355 500	10 800	20 400	20 700	18 700	11 700	65 100	1 100	.
Ausländer	681 200	467 200	96 200	332 800	3 700	19 200	1 600	-	71 700	138 200	2 500	.
zusammen	1 393 300	1 080 700	315 200	688 300	14 500	39 600	22 300	18 700	83 400	203 300	3 600	.

Für 1946 bis 1957 auf Grund einer Zusammenstellung des Europäischen Wirtschaftsrats (OEEC) unter Mitwirkung der Vereinten Nationen, des Internationalen Arbeitsamtes und des Zwischenstaatlichen Komitees für Europäische Auswanderung. Für 1958 und 1959 auf Grund grober Schätzungen, da noch nicht alle ausländischen Ergebnisse vorliegen.

Erwerbstätigkeit

Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen

Stand Monatsende

(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Zeit Geschlecht	Insgesamt ¹⁾	Ackerbauer, Tierzucht, Gartenbauer	Forst- Jagd- und Fischerei- berufe	Berg- mannische Berufe	Stein- gewinner u. -verarbeit., Keramiker	Glasmacher	Bauberufe	Metall- erzeuger und -verarbeiter	Elektriker	Chemie- werker	Kunststoff- verarbeiter
Arbeitslose											
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)											
1954 D	1 220 607 662 334 683 117 475 725	58 569 30 259 28 115 21 407	26 413 14 323 16 391 12 157	7 161 5 732 4 449 4 243	26 526 19 107 21 404 14 375	3 231 1 798 1 628 1 104	221 639 169 816 200 566 126 738	78 451 29 896 32 817 23 347	12 258 5 415 5 180 3 460	9 347 4 519 4 260 2 831	1 088 785 849 600
1957 D											
1958 D											
1959 D											
Bundesgebiet ohne Berlin											
1959 D ²⁾	479 924	21 466	12 178	4 835	14 451	1 110	127 330	23 825	3 506	2 864	607
1959 Juli	215 460	4 799	2 763	1 267	1 737	625	12 275	11 851	1 948	1 883	350
Aug.	196 349	4 342	2 839	1 402	1 452	487	9 360	10 250	1 605	1 665	292
Sept.	187 199	4 637	2 823	1 644	1 234	429	8 979	9 330	1 463	1 643	251
Okt.	197 061	6 041	2 368	2 092	1 706	422	10 545	9 205	1 464	1 618	241
Nov.	230 605	15 858	4 457	2 827	3 262	444	22 657	9 773	1 529	1 603	269
Dez.	443 320	36 100	15 884	5 788	24 244	1 081	130 196	15 189	2 249	2 076	335
1960 Jan.	626 999	42 091	33 217	6 762	41 071	1 030	238 522	18 771	3 354	2 468	390
Febr.	529 592	35 881	29 467	5 813	33 832	822	191 224	15 401	2 577	2 216	330
März	256 585	15 333	9 893	2 837	6 434	547	40 711	10 730	1 758	1 847	273
April	188 764	7 378	3 073	2 040	1 822	383	16 201	9 158	1 573	1 642	245
Mai	153 161	4 208	1 534	1 717	1 073	349	10 043	6 407	1 447	1 396	274
Juni	134 382	3 450	1 072	1 540	946	302	8 055	7 823	1 234	1 305	244
Juli	119 351	2 854	796	1 219	810	290	6 623	7 288	1 172	1 191	207
Aug.	113 109 ^{a)}	2 246	680	1 190	744	255	5 615	7 076	1 123	1 134	211
dar. männlich	65 112	1 605	417	1 123	525	113	5 594	6 195	794	733	59
Offene Stellen											
1960 Aug.	538 028	15 956	5 519	11 292	6 825	1 911	93 393	83 148	15 503	8 006	2 312
dar. männlich	320 017	11 893	311	11 237	5 534	1 215	93 283	72 888	9 900	5 978	1 051
Arbeitslose											
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)											
1954 D	42 094 17 023 16 842 10 749	6 167 3 418 3 193 2 248	6 363 3 463 3 378 2 524	81 082 35 094 37 395 23 345	25 244 7 938 7 692 4 809	47 086 21 942 19 412 14 228	155 465 90 238 89 000 62 518	8 595 3 908 4 027 3 081	1 245 708 6 78	10 089 5 182 6 328 4 794	83 266 50 518 47 646 36 097
1957 D											
1958 D											
1959 D											
Bundesgebiet ohne Berlin											
1959 D ²⁾	10 874	2 262	2 559	23 543	4 846	14 342	62 860	3 151	549	4 863	36 451
1959 Juli	3 157	1 409	1 781	14 119	2 476	7 069	39 684	2 710	386	2 076	27 629
Aug.	2 654	1 220	1 672	12 340	1 947	5 662	33 927	2 570	384	1 871	29 848
Sept.	2 392	1 054	1 697	10 534	1 694	5 678	31 831	2 395	395	1 724	27 696
Okt.	2 495	1 009	1 785	9 554	1 703	7 060	31 719	2 368	429	1 756	27 370
Nov.	3 093	1 016	1 805	9 724	1 796	8 689	34 830	2 219	457	2 012	23 865
Dez.	10 377	1 408	1 879	15 048	3 352	13 420	49 533	2 186	480	3 856	23 916
1960 Jan.	14 772	1 700	2 020	14 893	4 053	14 356	56 129	2 477	442	6 971	26 577
Febr.	11 235	1 349	1 884	12 684	3 575	12 859	50 210	2 289	397	5 887	28 701
März	5 075	1 111	1 662	9 867	2 404	10 144	39 009	2 194	365	2 690	25 450
April	3 034	996	1 568	8 482	1 945	8 518	32 642	2 239	366	1 974	25 516
Mai	2 499	956	1 291	8 121	2 222	6 542	27 560	1 991	337	1 678	21 887
Juni	2 119	823	1 158	7 977	2 016	4 852	24 793	1 826	283	1 491	19 569
Juli	1 842	700	1 049	7 074	1 408	3 636	22 700	1 877	272	1 397	16 293
Aug.	1 660	591	962	6 570	1 100	3 118	21 168	1 820	278	1 351	17 408
dar. männlich	1 247	217	578	1 364	617	1 215	14 420	1 713	116	1 346	7 158
Offene Stellen											
1960 Aug.	13 359	4 903	5 963	37 993	6 754	25 673	63 182	5 243	801	2 162	29 350
dar. männlich	11 855	1 163	3 940	4 755	2 173	9 365	33 893	5 086	152	2 148	8 167
Arbeitslose											
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)											
1954 D	71 714 34 006 34 499 25 582	28 269 12 345 10 094 6 633	33 098 17 427 14 357 10 231	11 693 6 869 6 281 4 793	582 331 341 298	52 517 33 609 29 848 21 603	2 696 1 287 1 140 909	19 574 8 550 7 864 5 934	4 013 2 437 2 451 1 877	1 988 1 021 903 647	11 887 5 384 5 013 4 111
1957 D											
1958 D											
1959 D											
Bundesgebiet ohne Berlin											
1959 D ²⁾	25 864	6 783	10 344	4 840	300	21 733	919	5 983	1 903	652	4 126
1959 Juli	11 765	4 691	7 065	3 517	282	18 463	795	4 743	1 560	583	3 383
Aug.	10 791	4 244	6 308	3 227	247	17 510	758	4 432	1 516	648	3 022
Sept.	11 446	4 247	6 351	3 375	231	16 694	747	4 191	1 449	519	2 908
Okt.	14 974	4 985	7 062	3 778	252	17 175	767	4 182	1 484	546	3 501
Nov.	19 005	5 341	8 107	3 951	243	16 284	758	4 643	1 509	498	3 928
Dez.	25 811	5 669	8 747	4 061	250	15 175	754	5 010	1 490	480	3 952
1960 Jan.	34 243	5 858	9 132	4 542	277	16 112	770	5 388	1 576	503	3 838
Febr.	28 677	5 054	8 109	3 808	232	14 797	726	5 006	1 402	464	3 569
März	17 434	4 396	6 865	3 252	229	14 210	632	4 315	1 315	431	3 320
April	12 267	3 962	5 703	3 332	255	15 105	683	3 786	1 411	449	2 960
Mai	9 141	3 220	4 731	2 982	251	13 149	611	3 363	1 238	436	2 381
Juni	7 608	2 775	4 192	2 522	216	11 684	580	3 060	1 144	384	2 121
Juli	7 023	2 611	3 670	2 194	201	11 178	519	2 904	1 067	376	2 376
Aug.	6 776	2 470	3 495	2 102	188	10 702	504	2 760	1 192	395	2 057
dar. männlich	5 199	4	427	551	47	3 734	381	2 465	395	222	1 562
Offene Stellen											
1960 Aug.	22 827	30 177	16 773	8 353	128	21 233	386	1 837	1 438	179	449
dar. männlich	15 880	4	2 080	1 790	30	1 789	321	1 593	127	82	334

1) Einschl. der Gruppe Berufstätige ohne nähere Angabe des Berufes. - 2) D errechnet aus 1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres. - a) Einschl. 1 976 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern und 4 170 (darunter 2 976 Männer) Arbeitslose ohne nähere Angabe des Berufes.

**Arbeitslose, offene Stellen und Notstandsarbeiter
Stand Monatsende
(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)**

Zeit Land	Arbeitslose										Offene Stellen	Notstands- arbeiter	
	insgesamt	männlich		weiblich		Zu-(+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr bzw. Vormonat							
		Anzahl	vH	Anzahl	vH	insgesamt		männlich		weiblich			
						Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl			vH
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)													
1954 D)	1 220 607	806 458	66,1	414 149	33,9	- 37 994	- 33,0	- 39 400	- 4,7	+ 1 406	+ 0,3	138 352	56 041
1957 D) 1)	662 334	415 796	62,8	246 538	37,2	- 99 079	- 13,0	- 54 059	- 11,5	- 45 020	- 15,4	216 607	17 959
1958 D)	683 117	459 351	67,2	223 766	32,8	+ 20 783	+ 3,1	+ 43 555	+ 10,5	- 22 772	- 9,2	215 707	14 527
1959 D)	475 725	321 252	67,5	154 473	32,5	- 207 392	- 30,4	- 138 099	- 30,1	- 69 293	- 31,0	279 716	12 140
1959 Juni	255 395	135 809	53,2	119 586	46,8	- 65 464	- 20,4	- 36 712	- 21,3	- 28 752	- 19,4	319 455	15 728
Juli	212 026	116 896	55,1	95 130	44,9	- 43 369	- 17,0	- 18 913	- 13,9	- 24 362	- 20,4	337 002	13 846
Bundesgebiet ohne Berlin													
1959 D1)	479 924	324 156	67,9	155 768	32,1	- 208 685	- 30,5	- 139 414	- 30,1	- 69 271	- 30,8	284 147	12 140
1959 Juli	215 460	119 196	55,3	96 264	44,7	- 43 795	- 16,9	- 19 386	- 14,0	- 24 409	- 20,2	341 176	13 846
Aug.	196 349	107 162	54,6	89 187	45,4	- 19 111	- 8,9	- 12 034	- 10,1	- 7 077	- 7,4	350 362	11 656
Sept.	187 199	102 080	54,5	85 119	45,5	- 9 150	- 4,7	- 5 082	- 4,7	- 4 068	- 4,6	350 393	10 282
Okt.	197 061	107 524	54,6	89 537	45,4	+ 9 862	+ 5,3	+ 5 444	+ 5,3	+ 4 418	+ 5,2	325 698	8 468
Nov.	230 605	131 913	57,2	98 692	42,8	+ 33 544	+ 17,0	+ 24 389	+ 22,7	+ 9 155	+ 10,2	284 545	6 987
Dez.	443 320	312 126	70,4	131 194	29,6	+ 212 715	+ 92,2	+ 180 213	+ 136,6	+ 32 502	+ 32,9	240 570	4 398
1960 Jan.	626 999	492 163	78,5	134 836	21,5	+ 183 679	+ 41,4	+ 180 037	+ 57,7	+ 3 642	+ 2,8	312 682	5 945
Febr.	529 592	406 463	76,8	123 129	23,2	- 97 407	- 15,5	- 85 700	- 17,4	- 11 707	- 8,7	389 248	8 153
März	256 585	161 715	63,0	94 870	37,0	- 273 007	- 51,6	- 244 748	- 60,2	- 28 259	- 23,0	452 965	10 760
April	188 764	107 695	57,1	81 069	42,9	- 67 821	- 26,4	- 54 020	- 33,4	- 13 801	- 14,5	459 983	8 798
Mai	153 161	85 098	55,6	68 063	44,4	- 35 603	- 18,9	- 22 597	- 21,0	- 13 006	- 16,0	487 746	8 722
Juni	134 382	75 286	56,0	59 096	44,0	- 18 779	- 12,3	- 9 812	- 11,5	- 8 967	- 13,2	504 195	7 836
Juli	119 351	69 821	58,5	49 530	41,5	- 15 031	- 11,2	- 5 465	- 7,3	- 9 566	- 16,2	524 297	6 837
Aug.	113 109 ^{a)}	65 112	57,6	47 997	42,4	- 6 242	- 5,2	- 4 709	- 6,7	- 1 533	- 3,1	538 028	5 705
nach Ländern (August 1960)													
Schlesw.-Holst.	10 722	5 615	52,4	5 107	47,6	- 988	- 8,4	- 719	- 11,4	- 269	- 5,0	12 318	1 620
Hamburg	4 379	2 777	63,4	1 602	36,6	- 95	- 2,1	- 132	- 4,5	+ 37	+ 2,4	22 908	434
Niedersachsen	17 699	9 622	54,4	8 077	45,6	- 1 707	- 8,8	- 1 410	- 12,8	- 297	- 3,5	52 881	1 246
Bremen	3 224	1 225	38,0	1 999	62,0	- 206	- 6,0	- 84	- 6,4	- 122	- 5,8	6 507	-
Nordrh.-Westf.	36 621	22 376	61,1	14 245	38,9	+ 194	+ 0,5	+ 374	+ 1,6	+ 568	+ 4,2	166 424	34
Hessen	6 426	4 162	64,8	2 264	35,2	- 417	- 6,1	- 253	- 5,7	- 164	- 6,8	48 541	20
Rheinld.-Pfalz	4 910	3 250	66,2	1 660	33,8	- 432	- 8,1	- 305	- 8,6	- 127	- 7,1	23 726	38
Baden-Württbg.	5 121	3 631	70,9	1 490	29,1	- 236	- 4,4	- 105	- 2,8	- 131	- 8,1	108 078	6
Bayern	21 862	11 128	50,9	10 734	49,1	- 2 329	- 9,6	- 1 371	- 11,0	- 958	- 8,2	90 727	2 307
Saarland	2 145	1 326	61,8	819	38,2	- 26	- 1,2	+ 44	+ 3,4	- 70	- 7,9	5 918	-
Berlin (West)													
1960 Aug.	19 822	9 654	48,7	10 168	51,3	- 1 528	- 7,2	- 682	- 6,6	- 846	- 7,7	16 290	6 382

1) Errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres). - a) Einschl. 1 976 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

**Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Schweinebestand am 2. bzw. 3. September
1 000 St**

Zeit Land	Schweine ins- gesamt	Ferkel unter 8 Wochen alt	Jungschweine 8 Wochen bis unter 1/2 Jahr	Schlacht- u. Mast- schweine 1/2 Jahr alt und älter 1)	Zuchtsauen				Eber 1/2 Jahr alt und älter
					1/2 bis unter 1 Jahr		1 Jahr alt und älter		
					trächtig	nicht trächtig	trächtig	nicht trächtig	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954	13 919,9	3 887,1	6 189,4	2 520,6	214,8	163,1	503,9	405,3	35,7
1957	15 696,4	4 331,2	7 202,5	2 732,4	203,7	148,9	583,0	455,4	39,3
1958	15 400,5	4 148,0	7 256,4	2 620,0	163,5	129,8	589,8	457,8	39,2
1959	15 297,8	4 430,4	6 980,1	2 420,2	214,4	142,1	607,2	463,3	40,1
Bundesgebiet ohne Berlin									
1960 ²⁾	15 825,5	4 633,8	7 254,1	2 380,1	240,0	152,5	640,7	483,6	40,7
nach Ländern (1960)									
Schlesw.-Holst.	1 432,7	459,7	699,1	113,8	27,2	15,6	70,5	42,3	4,5
Hamburg	26,2	5,7	12,1	6,6	0,4	0,2	0,6	0,5	0,1
Niedersachsen	4 456,3	1 428,7	1 924,3	617,4	74,7	45,5	204,6	149,8	11,3
Bremen	18,5	4,2	8,1	4,4	0,4	0,2	0,7	0,5	0,0
Nordrh.-Westf.	2 665,7	737,9	1 168,8	495,9	49,6	30,3	106,0	71,1	6,1
Hessen	1 209,3	301,7	552,7	250,3	16,5	12,9	40,9	31,0	3,3
Rheinld.-Pfalz	733,7	169,7	382,5	125,5	9,2	6,6	20,8	17,8	1,6
Baden-Württbg.	1 761,9	503,1	826,1	265,1	22,5	15,0	64,1	61,0	5,0
Bayern	3 448,4	1 009,1	1 637,6	490,2	38,8	25,5	130,5	108,0	8,7
Saarland	72,8	14,0	42,8	10,9	0,7	0,7	2,0	1,6	0,1

1) Einschl. der zur Mast aufgestellten Sauen und kastrierten Eber. - 2) Vorläufiges Ergebnis.

Milcherzeugung und -verwendung

Zeit	Milchkühe 1)	Milcherzeugung			Milchverwendung			Milch bei den Molkereien 2)			
		1 000	Ø Milchertrag monatlich	je Kuh täglich	insgesamt	an Molkereien und Handler geliefert	Trinkmilch- absatz 3)	Butter	Herstellung von		4)
									Kg	1 000 t		vH 5)	1 000 t	t	Speisequark
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)											
1954 MD	5 831,1	244	8,0	1 421,2	953,2	67,1	236,6	25 263	12 976	6 949	
1957 MD	5 641,2	255	8,4	1 438,6	1 002,8	69,7	230,1	25 908	12 882	9 055	
1958 MD	5 372,3	267	8,8	1 489,0	1 069,6	71,8	228,3	29 946	11 996	9 479	
1959 MD	5 561,1	276	9,1	1 532,5	1 121,6	75,2	233,4	31 257	12 859	9 913	
Bundesgebiet ohne Berlin											
1957 MD	5 684,4	255	8,4	1 448,2	1 009,3	69,7	..	..	..	..
1958 MD	5 612,4	267	8,8	1 498,1	1 075,8	71,8	..	..	..	..
1959 MD	5 599,3	275	9,0	1 541,4	1 127,8	73,2	..	..	..	..
1959 Juli	5 599,3	304	9,8	1 701,9	1 275,7	75,0	273,2	33 727	11 557	11 427	
Aug.	5 599,3	283	9,1	1 586,0	1 175,3	74,1	249,2	31 798	12 535	9 566	
Sept.	5 599,3	257	8,6	1 437,0	1 044,2	72,7	242,0	27 998	13 707	8 778	
Okt.	5 599,3	244	7,9	1 368,2	971,2	71,0	252,9	26 521	14 509	9 815	
Nov.	5 599,3	233	7,8	1 302,5	905,6	69,5	223,4	25 484	13 173	9 228	
Dez.	5 599,3	249	8,0	1 392,3	993,4	71,4	232,2	28 434	13 438	8 101	
1960 Jan.	5 671,5	258	8,3	1 463,0	1 058,3	72,3	221,5	30 432	13 857	8 618	
Febr.	5 671,5	258	8,9	1 460,6	1 061,6	72,7	225,0	30 655	10 527	9 920	
März	5 671,5	296	9,5	1 678,3	1 254,9	74,8	245,1	35 954	11 337	11 749	
April	5 671,5	307	10,2	1 740,3	1 309,5	75,3	234,5	37 288	13 043	12 371	
Mai	5 671,5	342	11,0	1 941,2	1 505,9	77,6	248,0	42 554	14 280	13 455	
Juni	5 671,5	322	10,7	1 828,1	1 400,0	76,6	241,8	37 221	12 735	11 954	
Juli	5 669,8	312	10,0	1 770,4	1 354,3	76,5	240,7	37 022	13 811	10 911	
Aug.	5 669,8	292	9,4	1 657,7	1 248,0	75,3	..	..	..	..

1) Bestand Dezember des Vorjahres. - 2) Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn. - 3) Ohne Versand nach Berlin; Vollmilch einschl. sterilisierter Milch. - 4) Einschl. Schichtkäse und ab Juli 1953 einschl. Frischkäse. - 5) vH der Erzeugung.

Gewerbliche Schlachtungen

Zeit	Tiere inländischer Herkunft						Tiere ausländischer Herkunft					
	Schlachtmenge		Rinder		Schweine		Sonstige Tiere 3)	Schlachtmenge insgesamt 1)	darunter			
	insgesamt 1)	Schlachtenfette 2)	Schlachtenmenge 1)	Schlachtenmenge 1)	Schlachtenmenge 1)	Schlachtenmenge 1)			Rinder		Schweine	
							1 000	t	1 000	t	1 000	t	1 000	t
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 MD	146 796	12 263	213,3	54 444	860,0	79 874	12 477	7 109	15,3	4 090	23,2	3 019
1957 MD	176 404	15 782	237,1	60 554	1 186,9	105 057	10 792	8 990	22,9	6 367	21,6	2 623
1958 MD	183 811	16 795	243,2	63 369	1 279,9	110 210	10 232	11 598	28,7	7 518	38,0	4 080
1959 MD	183 486	16 937	245,9	63 801	1 260,7	109 462	10 223	14 789	33,1	8 722	59,6	6 051
Bundesgebiet ohne Berlin												
1957 MD	177 200	15 849	238,2	60 835	1 192,3	105 507	10 858	10 099	24,1	6 703	31,1	3 382
1958 MD	184 519	16 856	244,3	63 635	1 284,4	110 594	10 390	12 677	29,8	7 828	47,6	4 840
1959 MD	184 220	17 003	246,9	64 068	1 265,7	109 877	10 275	15 945	34,4	9 077	69,6	6 846
1959 Juli	171 343	15 820	233,2	59 779	1 188,7	102 191	9 373	14 179	35,9	9 104	47,4	5 054
Aug.	191 430	17 649	263,5	67 121	1 311,4	113 876	10 433	12 543	27,1	7 077	51,2	5 492
Sept.	200 928	17 996	304,4	76 777	1 299,4	113 647	10 504	13 055	25,1	6 690	61,0	6 326
Okt.	198 795	17 449	316,4	80 243	1 240,4	108 479	10 073	11 668	15,4	4 161	73,8	7 474
Nov.	198 548	18 076	282,8	72 624	1 301,0	115 484	10 440	15 410	25,5	6 836	88,1	8 549
Dez.	189 533	17 331	254,2	66 186	1 279,7	111 743	11 604	15 991	27,6	7 403	91,0	8 580
1960 Jan.	176 512	16 039	242,6	63 798	1 160,2	102 656	10 058	14 841	31,6	8 407	64,6	6 421
Febr.	180 916	16 865	231,2	60 648	1 276,2	109 851	10 417	13 760	31,8	8 725	48,7	5 032
März	196 638	18 139	257,4	67 722	1 360,8	117 412	11 504	13 599	37,7	10 096	30,9	3 496
April	184 725	17 192	232,1	61 191	1 309,9	112 163	11 371	12 492	33,0	8 781	35,2	3 703
Mai	212 798	20 059	262,1	68 879	1 520,1	131 610	12 309	13 230	35,4	9 361	37,5	3 854
Juni	185 737	17 416	235,0	61 859	1 312,7	113 657	10 221	14 546	38,5	10 079	42,9	4 367
Juli	183 197	17 037	242,3	62 819	1 276,9	110 506	9 872	13 688	34,6	9 017	46,0	4 620
Aug.	214 838	20 026	284,6	73 246	1 503,8	130 067	11 525	16 448	37,7	9 811	68,1	6 588

1) Die Gesamtschlachtmenge stellt den Anfall an Fleisch (ohne Innereien) und an Schlachtfett dar. - 2) Reinfettwert; es wurde ein Ausbeutesatz bei Rindern von 3,16 vH, bei Schweinen von 13,2 vH der Schlachtmenge zu Grunde gelegt. - 3) Kälber, Schafe, Ziegen, Pferde.

Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei

Zeit	insgesamt		Dampferhochseefischerei		Große Heringsfischerei		Kleine Hochsee- u. Küstenfischerei	
	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
1954 MD	54 747	19 047	38 418	14 057	5 063	2 185	11 264	2 728
1957 MD	57 149	20 955	37 242	14 558	6 261	2 852	13 646	3 668
1958 MD	54 260	23 692	34 707	16 829	6 118	2 957	13 435	3 905
1959 MD	56 460	23 030	35 889	16 720	6 325	2 487	14 245	3 823
1959 Juli	77 873	26 131	42 378	16 022	14 000	5 605	21 495	4 504
Aug.	90 643	31 843	50 558	20 520	15 491	6 202	24 594	5 121
Sept.	92 147	31 849	53 156	20 666	11 850	4 737	27 161	6 446
Okt.	63 895	28 282	39 261	20 274	9 576	3 834	15 057	4 174
Nov.	45 822	24 526	28 577	19 015	4 297	1 721	12 949	3 791
Dez.	40 718	20 026	31 658	16 613	3 074	1 230	9 986	2 183
1960 Jan.	39 968	18 723	30 416	16 222	107	54	9 444	2 448
Febr.	53 450	21 993	37 419	18 000	2 238	911	13 793	3 081
März	50 711	21 930	38 614	17 642	3 798	1 290	8 299	2 999
April	45 075	20 006	35 448	16 470	4 197	1 134	5 430	2 402
Mai	40 035	16 100	26 201	11 227	4 194	1 179 ^{a)}	9 640	3 694
Juni	38 936 ^r	15 991 ^r	23 158 ^r	10 562 ^r	5 765	2 165 ^{a)}	10 013	3 263
Juli	54 240 ^r	20 722 ^r	29 771	12 990	9 341 ^r	3 753 ^{a)}	15 128	3 979
Aug.	73 234	27 355	42 903	18 771	10 297	4 055 ^{a)}	20 034	4 528

a) Vorläufiges Ergebnis.

Industrie und Handwerk

Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie¹⁾

Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Zeit -- Land	Am Monatsende				Geleistete Arbeiter- stunden	Bruttosumme der		Umsatz 2)	
	Erfasste Be- triebe (örtl. Einheiten)	Beschäftigte		Löhne		Gehälter	insgesamt	darunter Auslands- umsatz 3)	
		insgesamt	darunter Arbeiter						
				1 000	Mill. Std.	Mill. DM			
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>									
1954	50 784	6 062	5 070	960	1 624	503	11 745	1 543	
1957	52 609	7 221	5 984	1 052	2 284	752	16 629	2 532	
1958	52 257	7 273	5 979	1 031	2 413	835	17 089	2 572	
1959	52 081	7 301	5 949	1 019	2 525	913	18 638	2 813	
1959 2.Hj.	52 112	7 396	6 026	1 050	2 660	950	19 972	2 990	
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1959 D ⁴⁾ bzw. MD	52 817	7 477	6 100	1 045	2 563 ^{a)}	924 ^{a)}	18 819 ^{a)}	2 883 ^{a)}	
2.Hj. MD	52 836	7 570	6 176	1 075	2 735	972	20 334	3 131	
1959 Juli	52 771	7 503	6 122	1 049	2 664	921	19 290	2 972	
Aug.	52 768	7 539	6 150	1 018	2 579	923	18 644	2 734	
Sept.	52 808	7 570	6 177	1 086	2 656	934	20 782	3 158	
Okt.	52 829	7 601	6 204	1 124	2 741	949	21 326	3 165	
Nov.	52 882	7 637	6 233	1 085	2 791	1 002	20 821	3 220	
Dez.	52 944	7 574	6 171	1 089	2 980	1 101	21 147	3 534	
1960 Jan.	52 873	7 568	6 158	1 027	2 653	1 011	18 669	2 925	
Febr.	52 978	7 607	6 189	1 018	2 534	987	19 257	3 133	
März	53 062	7 652	6 229	1 123	2 803	1 014	22 069	3 510	
April	53 102	7 716	6 267	1 060	2 800	1 017	20 301	3 124	
Mai	53 080	7 747	6 288	1 093	2 894	1 034	21 415	3 331	
Juni	53 147	7 757	6 295	1 042	2 974	1 054	20 591	3 246	
Juli	53 194	7 792	6 321	1 046	2	1 065	20 977	3 179	
Aug.	53 247	7 843	6 357	1 072	3 115	1 087	21 685	3 257	
<u>nach Ländern (August 1960)</u>									
Schlesw.-Holst.	1 488	171	140	25	66	19	582	118	
Hamburg	1 529	234	174	29	91	43	1 132	143	
Niedersachsen	4 579	712	588	98	288	89	2 268	390	
Bremen	476	109	88	15	45	15	415	96	
Nordrh.-Westf.	16 111	2 832	2 314	385	1 230	403	8 141	1 108	
Hessen	4 617	655	513	88	244	104	1 598	269	
Rheinld.-Pfalz	2 902	359	290	51	134	50	1 005	149	
Baden-Württbg.	10 264	1 410	1 134	190	522	197	3 423	501	
Bayern	10 582	1 186	966	165	414	143	2 737	349	
Saarland	699	175	150	25	80	23	384	134	
<u>Berlin (West)</u>									
1960 Aug.	2 969	310	239	37	100	45	699	61	
<u>Verbrauch an Brennstoffen</u>									
Zeit -- Land	Kohle	darunter			Heizöl	Gas	Strombezug aus dem öffentlichen Netz	Strom- verbrauch	
		Steinkohlen- und Steinkohlen- briketts	Steinkohlen- koks	Braunkohlen- briketts- und -koks					
		1 000 t-SKE 5)	1 000 t			Mill. cbm	Mill. kWh		
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>									
1954 MD	5 403	2 640	1 676	513	114	1 198	2 096	3 828	
1957 MD	6 165	2 913	2 195	552	291	1 540	2 850	5 084	
1958 MD	5 779	2 814	1 967	523	403	1 498	2 938	5 228	
1959 MD	5 706	2 738	2 026	481	529	1 336	3 345	5 620	
1959 2.Hj. MD	5 886	2 795	2 131	481	558	1 336	3 551	5 900	
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1959 MD	6 185	2 936	2 307	481	530	1 442	3 397	5 800	
2.Hj. MD	6 365	2 997	2 408	481	560	1 444	3 596	6 084	
1959 Juli	5 851	2 646	2 300	459	462	1 470	3 489	5 841	
Aug.	5 806	2 640	2 287	460	482	1 457	3 476	5 841	
Sept.	6 098	2 796	2 401	460	496	1 396	3 613	5 967	
Okt.	6 821	3 237	2 542	499	590	1 453	3 749	6 379	
Nov.	6 867	3 329	2 502	502	653	1 425	3 616	6 229	
Dez.	6 839	3 335	2 507	507	678	1 463	3 635	6 245	
1960 Jan.	6 899	3 225	2 690	484	755	1 494	3 580	6 225	
Febr.	6 575	3 055	2 576	481	753	1 448	3 522	6 068	
März	6 841	3 092	2 762	499	761	1 522	3 838	6 537	
April	6 101	2 748	2 499	444	674	1 485	3 664	6 091	
Mai	6 208	2 726	2 593	459	645	1 559	3 879	6 388	
Juni	5 783	2 560	2 423	406	592	1 481	3 685	6 050	
Juli	6 102	2 638	2 590	414	613	1 545	3 867	6 344	
Aug.	6 159	2 684	2 590	433	646	1 562	3 941	6 471	
<u>nach Ländern (August 1960)</u>									
Schlesw.-Holst.	64	33	31	1	44	12	64	85	
Hamburg	16	10	6	0	42	6	83	95	
Niedersachsen	499	178	260	51	81	45	244	457	
Bremen	29	7	22	1	19	6	43	48	
Nordrh.-Westf.	4 008	1 712	1 702	232	252	1 249	1 844	3 379	
Hessen	177	94	41	27	54	32	214	336	
Rheinld.-Pfalz	260	143	82	52	24	43	312	445	
Baden-Württbg.	243	184	48	16	56	17	513	648	
Bayern	366	132	93	53	69	15	580	791	
Saarland	497	192	305	0	5	137	43	187	
<u>Berlin (West)</u>									
1960 Aug.	18	10	2	9	6	12	-	56	

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie.- 2) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 3) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland (bis Juli 1959 auch im Saarland) sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.- 4) Für Betriebe und Beschäftigte D aus 12 Monaten.- 5) In Tonnen Steinkohle-Einheiten; 1 t Steinkohle entspricht: 1 t Steinkohlenbriketts, 1 t Steinkohlenkoks, 3 t Rohbraunkohle, 1,5 t Braunkohlenbriketts, 1,5 t Braunkohlenkoks, 2 t tschechischer Hartbraunkohle, 1,5 t bayerischer Pechkohle.- a) Januar bis Juni Bundesgebiet ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland.

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen¹⁾

Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Zeit	Gesamte Industrie	darunter ausgewählte Industriegruppen										
		Kohlenbergbau	Industrie der Steine und Erden	Eisen- und Stahlindustrie	NE-Metallindustrie	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Schiffbau	Elektroindustrie	Chemische Industrie	Textilindustrie	Bekleidungsindustrie
Beschäftigte insgesamt, in 1 000												
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>												
1954 D)	6 061,6	563,7	233,5	231,2	69,7	641,6	237,0	83,8	402,8	333,6	609,2	251,4
1957 D)	7 221,1	583,8	253,9	294,0	73,5	831,0	316,3	111,8	578,1	400,3	648,0	317,3
1958 D) 2)	7 272,7	579,0	241,0	297,6	74,9	846,6	323,9	110,4	620,9	414,0	618,8	313,8
1959 D)	7 300,9	539,5	247,7	296,4	78,2	859,4	348,8	101,4	654,2	426,5	594,6	312,6
1959 April	7 250,3	554,4	254,0	292,2	77,4	852,7	341,8	104,0	642,7	423,2	588,4	310,1
Mai	7 270,0	549,6	259,4	293,8	77,6	856,5	343,7	103,3	643,8	424,8	588,1	310,5
Juni	7 296,4	545,2	262,0	295,9	77,9	859,2	346,8	102,0	647,8	426,9	590,2	310,7
Juli	7 326,7	539,8	263,6	297,7	78,6	863,3	348,9	101,1	652,3	429,6	591,0	311,0
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>												
1959 D ²⁾	7 476,9	.	251,3	334,4	78,3	868,2	.	.	658,8	428,1	595,2	316,2
1959 Juli	7 503,2	. a)	267,3	335,2	78,7	872,1	. a)	. a)	657,3	431,2	591,6	314,6
Aug.	7 538,9	.	266,9	339,5	79,0	876,6	.	.	666,1	433,2	594,8	316,7
Sept.	7 569,7	.	266,2	339,8	79,5	879,1	.	.	673,7	433,5	598,6	320,5
Okt.	7 601,1	.	262,7	340,2	79,8	880,9	.	.	678,4	434,6	602,6	324,8
Nov.	7 637,0	.	258,0	341,6	80,0	887,1	.	.	684,5	436,4	610,2	327,7
Dez.	7 574,5	.	244,3	341,9	79,9	887,3	.	.	682,9	434,8	608,3	324,9
1960 Jan.	7 567,8	570,1	221,7	344,0	80,3	899,2	370,9	97,3	688,9	436,8	609,7	326,9
Febr.	7 606,8	566,2	225,9	346,7	80,7	905,3	375,9	97,0	694,7	440,1	612,6	328,0
März	7 651,5	560,3	247,6	349,0	81,0	909,1	380,8	96,6	702,0	442,8	613,3	328,9
April	7 716,4	556,9	259,2	352,3	81,4	924,8	385,6	98,5	708,7	446,9	615,5	332,6
Mai	7 746,9	551,3	263,5	353,5	81,9	931,6	388,2	98,4	714,9	451,4	614,7	332,2
Juni	7 757,2	546,4	264,7	354,4	82,1	934,8	389,8	98,2	720,5	453,3	612,9	330,6
Juli	7 792,4	540,9	266,6	357,1	82,7	939,9	390,7	98,1	728,9	456,9	611,3	329,7
Aug.	7 842,8	537,1	266,7	360,3	83,4	948,4	394,7	98,6	741,8	460,4	612,5	330,9
Umsatz ³⁾ insgesamt, Mill. DM												
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>												
1954 MD	11 745,3	536,1	338,9	823,6	242,8	1 005,5	553,2	150,3	658,9	967,0	1 022,6	330,8
1957 MD	16 629,2	693,0	454,5	1 324,4	288,9	1 512,8	844,3	205,4	1 088,8	1 363,3	1 282,1	491,8
1958 MD	17 089,1	649,2	473,8	1 213,0	273,4	1 584,0	969,6	221,3	1 216,3	1 439,6	1 177,4	485,4
1959 MD	18 638,0	625,5	545,7	1 280,8	314,2	1 703,1	1 149,6	316,1	1 366,1	1 652,9	1 237,9	502,4
1959 2.Hj. MD	19 971,9	629,5	615,1	1 396,6	335,0	1 821,3	1 202,2	338,2	1 500,0	1 773,1	1 343,9	530,3
1959 April	18 703,5	616,1	609,7	1 276,1	325,6	1 720,7	1 236,9	169,0	1 257,1	1 665,5	1 224,2	565,8
Mai	18 957,6	594,4	553,6	1 135,0	282,9	1 576,4	1 044,6	223,1	1 191,7	1 521,1	1 001,6	461,2
Juni	18 659,3	599,3	623,8	1 293,7	327,3	1 767,8	1 220,9	236,0	1 341,1	1 634,7	1 145,2	423,1
Juli	18 906,3	588,1	652,6	1 321,9	321,4	1 742,2	1 091,1	204,8	1 343,5	1 791,7	1 194,2	420,9
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>												
1959 MD ⁴⁾	18 819,2	.	548,2	1 343,0	314,5	1 711,8	.	.	1 370,4	1 655,1	1 238,3	504,5
2.Hj. MD	20 334,2	.	620,2	1 521,0	335,5	1 838,6	.	.	1 508,5	1 777,4	1 344,8	534,6
1959 Juli	19 290,3	. a)	658,2	1 451,3	321,9	1 769,1	. a)	. a)	1 358,6	1 797,2	1 194,9	424,1
Aug.	18 647,8	.	629,3	1 452,5	311,3	1 703,1	.	.	1 325,9	1 719,3	1 167,4	457,0
Sept.	20 777,6	.	661,1	1 536,6	338,8	1 844,0	.	.	1 581,5	1 765,2	1 417,7	586,4
Okt.	21 325,7	.	668,4	1 597,0	355,5	1 876,0	.	.	1 493,0	1 842,2	1 520,5	648,7
Nov.	20 821,4	.	593,8	1 550,4	342,3	1 817,3	.	.	1 646,3	1 792,3	1 443,4	602,6
Dez.	21 146,6	.	510,2	1 538,0	343,2	2 129,5	.	.	1 645,6	1 748,2	1 325,2	488,8
1960 Jan.	18 668,7	965,5	352,6	1 537,0	324,5	1 612,4	1 135,7	178,2	1 390,2	1 656,7	1 311,3	445,5
Febr.	19 256,8	761,5	379,4	1 613,4	336,9	1 754,1	1 301,9	187,6	1 397,2	1 738,7	1 320,4	500,3
März	22 069,2	746,2	592,0	1 754,1	383,1	2 047,1	1 535,9	238,9	1 574,0	1 949,3	1 489,4	619,2
April	20 301,1	717,8	617,7	1 592,7	369,3	1 918,3	1 344,2	180,2	1 423,8	1 833,2	1 278,4	593,0
Mai	21 414,9	758,0	683,2	1 689,4	385,2	2 010,4	1 465,3	215,8	1 522,5	1 880,9	1 298,5	581,0
Juni	20 591,0	717,7	651,5	1 589,2	368,5	2 026,6	1 357,1	229,8	1 524,0	1 802,4	1 167,9	457,3
Juli	20 977,4	737,8	710,3	1 719,1	382,6	1 998,7	1 233,7	170,7	1 552,5	1 924,4	1 247,3	440,8
Aug.	21 684,7	755,2	713,1	1 753,0	391,0	1 956,6	1 224,9	289,4	1 597,6	1 890,1	1 314,3	530,9
darunter Auslandsumsatz ⁵⁾ , Mill. DM												
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>												
1954 MD	1 543,3	125,6	16,0	104,7	31,8	292,6	146,2	65,7	107,8	193,5	83,9	5,1
1957 MD	2 532,1	141,4	23,1	246,1	44,9	472,7	284,6	114,0	214,0	312,1	98,3	10,0
1958 MD	2 572,4	135,2	20,3	215,6	40,8	477,9	351,8	117,0	227,2	323,5	87,7	9,4
1959 MD	2 812,7	125,0	18,4	235,1	48,6	495,0	412,6	112,5	260,7	386,4	97,3	11,5
1959 2.Hj. MD	2 989,8	122,3	18,5	266,2	49,2	520,2	431,6	123,0	274,5	413,0	101,7	12,8
1959 April	2 833,2	127,1	20,7	235,5	52,1	514,3	443,2	67,9	266,8	394,4	101,9	11,4
Mai	2 532,3	128,7	18,9	199,9	44,3	461,6	370,0	78,6	221,6	367,8	84,6	9,0
Juni	2 968,1	127,3	20,6	234,3	52,4	522,1	450,9	192,2	265,0	405,5	90,8	11,3
Juli	2 807,5	122,9	19,8	230,6	50,4	502,9	380,7	134,8	255,7	391,6	94,9	10,1
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>												
1959 MD ⁴⁾	2 883,1	.	18,6	266,6	48,6	500,0	.	.	261,5	386,6	97,4	11,6
2.Hj. MD	3 130,6	.	18,9	329,2	49,3	530,3	.	.	276,1	413,4	101,9	11,6
1959 Juli	2 972,5	. a)	20,2	295,8	50,4	523,6	. a)	. a)	258,5	393,1	95,1	10,3
Aug.	2 732,6	.	18,5	297,1	45,2	428,7	.	.	241,1	375,7	88,6	13,4
Sept.	3 157,9	.	20,2	330,5	46,2	525,9	.	.	300,9	405,0	102,9	16,2
Okt.	3 165,4	.	18,8	348,6	57,0	529,5	.	.	238,7	428,3	107,3	14,5
Nov.	3 220,2	.	17,7	347,8	47,6	526,7	.	.	315,2	431,9	104,8	13,2
Dez.	3 533,9	.	18,0	355,3	49,3	647,6	.	.	302,5	446,6	112,6	10,7
1960 Jan.	2 925,0	189,4	16,8	320,3	45,5	488,2	406,7	108,5	256,8	379,3	102,8	8,3
Febr.	3 133,0	163,5	17,7	339,1	46,0	528,0	457,9	139,3	270,0	404,1	111,4	11,8
März	3 509,9	157,8	21,0	348,5	50,3	619,6	528,2	137,5	306,2	476,6	125,5	16,0
April	3 124,5	143,4	19,2	306,0	46,8	562,9	446,2	115,4	264,4	435,9	110,3	14,1
Mai	3 331,2	161,9	20,4	330,6	49,0	581,3	487,6	169,4	281,4	434,6	111,3	14,2
Juni	3 245,7	159,4	20,8	307,6	45,8	601,3	477,8	139,5	268,8	432,3	106,6	13,5
Juli	3 178,9	163,6	20,5	316,2	45,6	570,6	415,9	117,5	274,0	421,0	106,8	13,8
Aug.	3 257,2	159,9	24,4	336,6	49,0	553,6	419,4	209,1	276,5	425,6	105,7	19,0

¹⁾ Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Baubauindustrie. Die Ergebnisse beziehen sich auf sogenannte "hauptbeteiligte Industriegruppen", d.h. kombinierte Betriebe sind ihren Angaben derjenigen Industriegruppe zugerechnet worden, bei der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. (Vgl. "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland", Reihe 1, die neben einer Vorbereitung auch die Angaben für die übrigen Industriegruppen enthält). - ²⁾ D errechnet aus 12 Monaten. - ³⁾ Ohne Umsatz in Handelswaren, einschl. Verbrauchsteuern. - ⁴⁾ Januar bis Juni ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland. - ⁵⁾ Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland (bis Juli 1959 auch im Saarland) sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - a) Aus Gründen der Geheimhaltung betrieblicher Einzelangaben nicht veröffentlicht, aber in der Gesamtsumme enthalten.

Zum Aufsatz: „Die Angestellten in
Die Beschäftigten in der Industrie
Stand

Industriezweig	Betriebe	Beschäft									
		Insgesamt		Tätige Inhaber		Leitende kaufmännische u. technische Angestellte ²⁾		Kaufmännische Angestellte		Technische Angestellte	
		Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Bergbau	661	652	0,57	89	0,0	4 660	0,7	21 489	3,3	31 104	4,8
Kohlenbergbau	310	573	596	8	0,0	3 816	0,7	17 143	3,0	26 966	4,7
Eisenerzbergbau	73	23	246	5	0,0	1 199	0,9	924	4,0	1 242	5,3
Metallerzbergbau	22	6	6 18	-	-	37	0,5	220	3,3	350	5,3
Kali- u. Steinsalzbergbau, Salinen	39	23	526	2	0,0	251	1,1	1 253	5,3	1 328	5,6
Erdöl- und Erdgasgewinnung	67	13	192	1	0,0	207	1,6	1 600	12,1	1 050	8,0
Flußspat-, Schwefel-, Graphit- und sonstiger Bergbau, Torfindustrie	150	11	879	73	0,6	150	1,3	349	2,9	168	1,4
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	11 873	1 559	577	11 210	0,7	25 483	1,6	148 313	9,5	65 678	4,2
Industrie der Steine und Erden	5 110	258	070	4 516	1,7	4 269	1,7	13 946	5,4	4 209	1,6
Eisenschaffende Industrie	133	295	795	53	0,0	2 739	0,9	21 612	7,3	12 359	4,2
Eisen-, Stahl- und Temperwerke	550	128	422	520	0,4	1 689	1,3	8 591	6,7	3 815	3,0
Ziehwerke und Kaltwalzwerke	446	69	457	395	0,6	1 057	1,5	5 844	8,4	1 510	2,2
NE-Metallindustrie	191	75	238	122	0,2	1 006	1,3	7 081	9,4	3 369	4,5
Metallgießereien	260	21	672	297	1,4	334	1,5	1 405	6,5	657	3,0
Mineralölverarbeitung ³⁾	91	28	459	44	0,2	467	1,6	3 335	11,7	2 255	7,9
Kohlenwertstoffindustrie	19	5	116	6	0,1	118	2,3	536	10,5	452	8,8
Chemische Industrie	1 881	416	875	1 545	0,4	10 166	2,4	64 505	15,5	30 901	7,4
Sägewerke u. holzbearbeitende Industrie ⁴⁾	2 543	83	367	3 177	3,8	1 318	1,6	5 477	6,6	945	1,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier u. Papp- erzeugende Industrie	358	82	362	292	0,4	1 173	1,4	5 846	7,1	1 787	2,2
Kautschuk u. Asbest verarb. Industrie	291	94	744	243	0,3	1 147	1,2	10 135	10,7	3 419	3,6
Investitionsgüterindustrien	13 416	2 745	954	14 146	0,5	35 795	1,3	246 276	9,0	180 776	6,6
Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)	1 087	185	630	988	0,5	2 973	1,6	12 695	6,8	16 374	8,8
Maschinenbau	4 060	850	008	4 171	0,5	12 124	1,4	78 921	9,3	67 613	8,0
Fahrzeug- und Luftfahrzeugbau	605	335	590	484	0,1	2 723	0,8	27 785	8,3	16 175	4,8
Schiffbau	179	108	015	132	0,1	676	0,6	4 362	4,1	5 512	5,1
Elektrotechnische Industrie	2 012	637	876	1 621	0,2	8 087	1,3	70 243	11,0	56 283	8,8
Feinmechanische u. optische sowie Uhrenind.	884	138	681	985	0,7	1 923	1,4	11 896	8,6	6 315	4,6
Stahlverformung	1 216	120	894	1 479	1,2	1 867	1,5	8 687	7,2	2 927	2,4
Eisen-, Blech- u. Metallwarenindustrie.	3 393	369	240	4 286	1,2	5 422	1,5	31 687	8,6	9 577	2,6
Verbrauchsgüterindustrien	19 425	1 878	113	23 396	1,2	25 629	1,4	132 780	7,1	37 538	2,0
Feinkeramische Industrie	352	85	545	346	0,4	918	1,1	5 750	6,8	1 823	2,1
Glasindustrie	522	83	424	557	0,7	987	1,2	5 044	6,1	1 525	1,8
Holzverarbeitende Industrie	3 123	222	244	4 042	1,8	2 874	1,3	13 504	6,1	3 271	1,5
Musikinstr.-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte- Industrie ⁴⁾	993	59	307	1 455	2,5	792	1,3	4 201	7,0	994	1,7
Papier und Papp- verarb. Industrie	1 089	95	877	1 246	1,3	1 605	1,7	8 609	9,0	1 666	1,7
Zucker- und Vervielfältigungsindustrie	2 761	170	344	3 243	1,9	3 549	2,1	16 647	9,8	4 944	2,9
Kunststoffverarbeitende Industrie	689	62	085	686	1,1	1 137	1,8	6 186	10,0	1 612	2,6
Ledererzeugende Industrie	264	36	922	319	0,9	541	1,4	2 249	6,1	963	2,6
Lederverarbeitende Industrie	661	39	460	886	2,3	563	1,4	2 964	7,5	446	1,1
Schuhindustrie	719	104	596	927	0,8	917	0,9	6 076	5,8	1 598	1,5
Textilindustrie	4 389	607	292	5 060	0,8	7 472	1,3	40 786	6,7	12 453	2,1
Bekleidungsindustrie	3 865	311	017	4 629	1,5	4 274	1,4	20 764	6,7	6 233	2,0
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	6 910	486	272	5 559	1,2	10 042	2,1	67 176	13,8	11 212	2,3
Ernährungsindustrie	6 430	423	685	5 236	1,2	9 503	2,3	63 238	14,9	10 657	2,5
dar. Nahrungsmittelindustrie	150	20	052	217	1,1	337	1,7	4 542	22,6	513	2,6
Bäckwarenindustrie	349	21	158	397	1,9	255	1,2	1 886	8,9	210	1,0
Zuckerindustrie	78	21	388	72	0,3	120	0,6	1 267	5,9	674	3,2
Obst u. Gemüse verarbeitende Industrie	448	28	261	591	2,1	401	1,4	2 738	9,7	303	1,1
Süßwarenindustrie	403	71	639	623	0,9	629	0,9	6 887	9,6	910	1,3
Molkereien u. Milchverarb. Industrie ⁴⁾	2 045	46	284	763	1,6	2 152	4,7	7 893	17,1	3 119	6,7
Fleischverarbeitende Industrie	250	25	257	392	1,6	262	1,0	3 083	12,2	414	1,6
Brauereien und Mälzereien	901	71	158	879	1,2	1 818	2,6	9 889	13,9	1 696	2,4
Tabakverarbeitende Industrie	480	62	587	323	0,5	539	0,9	3 938	6,3	555	0,9
Gesamte Industrie	52 285	7 321	953	54 400	0,8	101 609	1,4	616 034	8,4	326 308	4,4

1) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (Monatsmelder des Industrieberichts). - 2) Einschl. Vorstandsmitglieder von Akt.-Ges. u. Geschäftsführer
niger als 10 Beschäftigten.

**Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks
Erzeugung, Inlandversorgung**

1 000 t (t = t)

Zeit	Steinkohlenförderung		Koks- erzeugung und Brikett- herstellung	Aus Produktion verfügbare Menge	Zus Absatz verfügbar ²⁾	Halden- bestände ⁵⁾	Einfuhr ³⁾	Ausfuhr	Inlands- versorgung ⁴⁾
	Insgesamt	abzgl. Ein- satzkohle ¹⁾							
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954 MD	10 670	6 660	3 139	9 799	8 377	2 079	721	2 220	7 016
1957 MD	11 096	5 987	4 054	10 041	8 649	753	1 808	1 965	8 451
1958 MD	11 049	6 244	3 768	10 012	8 601	13 065	1 362	1 748	7 188
1959 MD	10 466	6 226	3 286	9 513	8 134	16 449	.	.	.
1959 Juli	10 250	5 955	3 306	9 261	8 078	16 722	.	.	.
Aug.	9 725	5 495	3 339	8 833	7 575	16 791	.	.	.
Sept.	10 285	6 020	3 355	9 355	7 915	16 850	.	.	.
Okt.	10 648	6 306	3 383	9 689	8 240	17 141	.	.	.
Nov.	10 601	6 373	3 281	9 654	8 145	16 864	.	.	.
Dez.	10 989	6 659	3 331	9 990	8 395	16 449	.	.	.
Bundesgebiet ohne Berlin									
1960 Jan.	12 300	7 631	3 637	11 262	9 485	17 098	404	2 506	8 169
Febr.	11 721	7 446	3 273	10 717	9 028	16 349	477	2 378	7 876
März	12 779	8 342	3 326	11 665	9 956	16 516	504	2 344	7 950
April	11 418	7 107r	3 429	10 533r	9 110r	16 268r	596r	2 194r	7 760r
Mai	11 948	7 235r	3 627	10 861r	9 445r	15 912r	598r	2 430	7 969r
Juni	11 259	6 834r	3 394	10 227r	8 919r	15 385r	722r	2 380r	7 789r
Juli	11 507	6 869	3 580	10 447	9 039	15 171	627	2 390	7 489
Aug.	11 720	7 037	3 629	10 664	9 172	14 610	674	2 351	8 056
Sept.	11 564	6 952	3 575	10 525	8 905	13 770	648	2 357	8 035

1) Einsatzkohle der Zechenkokeren und Brikettfabriken. - 2) Aus Produktion verfügbare Menge abzüglich Zechenselbstverbrauch, Kohlenverbrauch zur
Erzeugung der an Dritte abgegebene Energie sowie Deputate. - 3) Einfuhr ohne Verbrauch der Zechenkokeren. - 4) Berechnet aus der zum Absatz ver-
fügbaren Menge unter Berücksichtigung der Veränderung der Haldenbestände sowie der Ein- und Ausfuhr. - 5) Ende des Berichtszeitraumes.

Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

der Industrie" in diesem Heft
 nach der Stellung im Betrieb¹⁾
 Sept. 1958

Werkmeister und Meister im Anstelltenverhältnis		Kaufmannische u. technische Lehrlinge		Angestellte zusammen		Arbeiter		Gewerbliche Lehrlinge		Industriezweig
Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	
4 641	0,7	1 560	0,2	63 454	9,7	560 027	85,9	28 487	4,4		Bergbau
3 758	0,6	1 237	0,2	52 920	9,2	494 453	86,2	26 215	4,6	Kohlenbergbau
102	0,4	91	0,4	2 558	11,0	19 816	85,3	867	3,7	Eisenerzbergbau
97	1,5	13	0,2	777	10,8	5 690	86,0	211	3,2	Metallbergbau
82	0,4	64	0,3	2 978	12,7	19 779	84,1	767	3,2	Kali- u. Steinsalzbergbau, Salinen
486	3,7	106	0,8	3 449	26,2	9 418	71,4	324	2,4	Erdoil- und Erdgasgewinnung
										Flußbapat., Schwespat., Graphit- und sonstiger Bergbau, Torfindustrie
116	1,0	49	0,4	832	7,0	10 871	91,5	103	0,9	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien
31 398	2,0	17 432	1,1	288 304	18,4	1 223 245	78,4	36 818	2,4	Industrie der Steine und Erden
4 139	1,6	1 740	0,7	28 303	11,0	222 274	86,1	2 977	1,2	Eisenschaffende Industrie
4 811	1,6	2 512	0,9	44 035	14,9	242 213	81,9	9 496	3,2	Eisen-, Stahl- und Tempergießereien
2 462	1,9	1 144	0,9	17 701	13,8	103 602	80,7	6 599	5,1	Zehereien und Kaltwalzwerke
1 347	1,0	686	1,2	10 644	15,5	56 910	81,9	1 508	2,2	NI-Metallindustrie
1 488	2,0	925	1,4	11 869	18,4	59 157	78,6	2 090	2,8	Metallgießereien
443	2,0	302	1,4	3 141	14,4	17 073	78,6	1 216	5,6	Mineralölverarbeitung ³⁾
1 021	3,6	350	1,2	7 428	26,0	20 083	70,6	904	3,2	Kohlenwertstoffindustrie
153	3,0	33	0,7	1 292	25,3	3 646	71,3	172	3,3	Chemische Industrie
10 563	2,5	6 962	1,7	123 097	29,5	283 246	68,0	8 987	2,1	Sägewerke u. holzbearbeitende Industrie ⁴⁾
1 389	1,7	1 005	1,2	10 134	12,2	69 401	83,3	655	0,7	Holzschliff, Zellstoff, Papier u. Papperzeugende Industrie
1 936	2,3	605	0,7	11 347	13,7	69 327	84,2	1 396	1,7	Kautschuk u. Asbest verarb. Industrie
1 646	1,8	968	1,0	17 315	18,3	76 368	80,6	818	0,8	Investitionsgüterindustrien
46 260	1,7	39 236	1,4	548 343	20,0	2 004 249	73,0	179 196	6,5	Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)
3 278	1,8	3 991	2,2	39 311	21,2	132 126	71,2	13 205	7,1	Maschinenbau
15 776	1,9	14 869	1,7	189 303	22,3	572 058	67,3	84 476	9,9	Fahrzeug- und Luftfahrzeugbau
5 046	1,5	2 502	0,8	54 231	16,2	267 223	79,6	13 652	4,1	Schiffbau
1 822	1,7	699	0,6	13 071	12,1	84 624	78,4	10 188	9,4	Elektrotechnische Industrie
8 375	1,3	8 119	1,3	151 107	23,7	457 128	71,7	28 020	4,4	Feinmechanische u. optische sowie Uhrenind.
2 839	2,0	1 770	1,3	24 743	17,9	104 309	75,2	8 644	6,2	Stabverformung
2 495	2,1	1 672	1,4	17 648	14,6	96 002	79,4	5 765	4,8	Eisen-, Blech- u. Metallwarenindustrie
6 629	1,8	5 614	1,5	58 929	16,0	290 779	78,7	15 246	4,1	Verbrauchsgüterindustrien
34 897	1,9	24 037	1,3	254 881	13,7	1 545 169	82,3	54 667	2,9	Feinkeramische Industrie
1 306	1,5	698	0,8	10 495	12,3	73 282	89,7	1 422	1,6	Glasindustrie
1 114	1,3	687	0,8	9 357	11,2	71 884	86,2	1 626	1,9	Holzverarbeitende Industrie
4 173	1,9	2 830	1,2	26 652	12,0	187 571	84,4	3 979	1,8	Musikinstr., Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte- Industrie ⁴⁾
914	1,5	876	1,5	7 777	13,0	47 535	80,2	2 540	4,3	Papier und Papper verarb. Industrie
1 445	1,5	1 467	1,5	14 792	15,4	78 086	81,5	1 753	1,8	Druckerei- und Vertriebsgüterindustrie
2 106	1,6	2 135	1,2	29 381	17,2	125 317	73,6	12 405	7,3	Kunststoffverarbeitende Industrie
937	1,6	953	0,7	10 885	17,5	49 035	79,0	1 479	2,4	Leiderzeugende Industrie
726	2,0	260	0,7	4 739	12,8	31 237	84,6	627	1,7	Leiderverarbeitende Industrie
451	1,2	761	1,9	5 185	13,1	32 163	81,5	1 226	3,1	Schuhindustrie
1 820	1,7	1 110	1,1	11 521	11,0	90 641	86,7	1 507	1,4	Textilindustrie
18 173	3,0	6 842	1,1	85 736	14,2	505 936	83,3	10 560	1,7	Bekleidungsindustrie
1 672	0,5	5 418	1,7	38 361	12,3	252 482	81,2	15 545	5,0	Nahrungs- und Genussmittelindustrien
7 014	1,4	6 995	1,4	102 439	21,0	372 737	76,7	5 537	1,1	Ernährungsindustrie
-5 914	1,4	6 501	1,5	95 813	22,6	317 271	74,9	5 365	1,3	dar. Nahrungsmittelindustrie
292	1,5	347	1,7	6 031	30,1	13 744	68,5	60	0,3	Bäckwarenindustrie
250	1,1	251	1,2	2 852	13,4	17 763	84,0	146	0,7	Zuckerindustrie
452	2,1	79	0,4	2 592	12,2	18 584	86,9	140	0,6	Obst u. Gemüse verarbeitende Industrie
233	0,8	441	1,6	4 116	14,6	23 380	82,7	174	0,6	Süßwarenindustrie
746	1,7	818	1,1	9 990	13,9	60 687	84,7	349	0,5	Molkereien u. Milchverarb. Industrie ⁴⁾
734	1,7	621	1,3	14 579	31,0	29 700	64,2	1 242	2,7	Fleischverarbeitende Industrie
326	1,3	474	1,7	4 559	18,0	20 071	73,5	235	0,9	Brauereien und Mälzereien
978	1,4	717	1,0	15 098	23,3	52 801	74,2	2 380	3,3	Tabakverarbeitende Industrie
1 100	1,7	494	0,8	6 626	10,6	55 466	86,6	172	0,3	
124 210	1,7	89 260	1,2	1 257 421	17,1	5 705 427	77,9	304 705	4,2	Gesamte Industrie

bei GmbH.-3) Einschl. Braunkohlen- u. Torfteerdestillation, Ölschieferverschmelzung und -verarbeitung.- 4) In einigen Ländern auch Betriebe mit we-

Elektrizitätserzeugung und -versorgung
 Mill. kWh

Zeit	Stromerzeugung				Selbstverbrauch ²⁾	Einfuhr ³⁾	Ausfuhr ⁴⁾	Inlandsversorgung (einschl. Leitungsverluste)	
	in		insgesamt	davon in					
	öffentlichen Werken ¹⁾	industriellen Stromerzeugungsanlagen		Wasser- ¹⁾					Wärme- kraftwerken
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>									
1954 MD	3 454	2 202	5 656	871	4 785	273	208	5 480	
1957 MD	4 692	2 885	7 577	994	6 583	379	290	7 281	
1958 MD	4 795	3 056	7 851	1 064	6 787	392	377	7 663	
1959 MD	5 224	3 264	8 488	887	7 601	443	401	8 289	
1959 Juli	4 892	3 055	7 947	1 118	6 829	420	720	8 126	
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1959 MD	5 289	3 448	8 738	889	7 848	447	375	8 516	
1959 Aug.	5 107	3 227	8 333	1 095	7 338	458	531	8 394	
1959 Sept.	5 436	3 452	8 888	680	8 208	464	405	8 652	
1959 Okt.	5 915	3 894	9 809	546	9 264	520	308	9 385	
1959 Nov.	6 012	3 820	9 832	564	9 268	512	206	9 307	
1959 Dez.	6 299	3 874	10 173	622	9 551	544	231	9 650	
1960 Jan.	6 165	3 914	10 079	836	9 243	469	184	9 572	
1960 Febr.	5 908	3 728	9 637	777	8 860	456	169	9 118	
1960 März	6 046	3 925	9 971	1 066	8 905	478	253	9 542	
1960 April	5 424	3 478	8 902	900	8 001	407	121	8 747	
1960 Mai	5 591	3 470	9 061	1 068	7 993	500	640	9 085	
1960 Juni	5 099	3 288	8 387	1 130	7 256	469	763	8 569	
1960 Juli	5 484	3 481	8 966	1 203	7 763	478	700	9 078	
1960 Aug.	5 538	3 545	9 083	1 318	7 764	471	791	9 326	

1) Einschl. Speicher- und Pumpspeicherezeugung.- 2) Selbstverbrauch der öffentlichen Werke sowie Verbrauch der Pumpspeicherwerke.- 3) Bis Juli 1959 einschl. Bezug aus dem Saarland und aus der sowjetischen Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone.- 4) Bis Juli 1959 einschl. Lieferungen an das Saarland und die sowjetische Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone.

Bundesministerium für Wirtschaft

Index der industriellen Nettoproduktion (arbeitsmäßig)
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit	Industrie			Bergbau	Verarbeitende Industrie					Energieversorgungsabteilungen			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	ohne			Grundstoff- u. Produktionsgüterindustr.	Investitions-güterindustr.	Verbrauchs-güterindustr. 1)	Nahrungs- u. Genussmittel- industr.	insgesamt	Elektrizitäts- erzeugung	Gas- erzeugung	insgesamt	
		Bauhaupt- gewerbe	Bauhaupt- gew. und Energie- versorg.- betriebe										
Originalbasis 1950 = 100													
1954 D	155	155	155	128	151	181	146	150	158	155	138	151	153
1957 D	203	204	204	147	198	253	186	195	209	210	173	203	177
1958 D	209	210	210	147	205	271	184	202	216	215	169	206	183
1959 D	225	225	225	142	228	295	195	207	235	234	169	221	213
1959 April	222	222	222	142	227	290	195	197	230	215	168	206	220
Mai	227	226	227	145	233	295	193	210	235	219	161	207	256
Juni	227	227	228	140	238	299	190	207	236	216	159	204	244
Juli	212	212	212	134	230	262	175	206	220	210	152	199	235
Aug.	214	213	213	133	229	265	184	198	221	221	151	207	238
Sept.	236	235	236	139	243	309	213	201	245	239	161	223	249
Okt.	243	243	243	140	244	315	215	230	253	251	168	235	235
Nov.	258	259	259	151	254	335	230	251	269	274	181	255	245
Des.	246	247	246	149	239	352	211	229	255	277	186	259	204
1960 Jan.	225	227	226	151	232	304	196	184	233	271	190	255	142
Febr.	231	233	232	147	242	317	200	183	240	269	195	254	149
März	243	244	244	147	258	330	213	192	255	257	182	242	210
April	247	247	247	147	261	333	214	202	257	248	172	233	249
Mai	254	254	255	148	271	347	217	209	266	246	166	230	256
Juni	257	257	259	147	274	356	203	229	269	237	163	222	276
Juli 4)	233	233	233	140	261	305	186	201	242	238	163	223	246
Aug. 5)	232	232	233	139	259	300	191	206	242	237	161	221	243
Sept. 5)	253	254	254	140	268	343	221	209	265	258	171	240	245
umbasiert auf 1936 = 100													
1954 D	172	172	169	133	156	205	166	162	172	320	169	275	169
1957 D	225	226	222	152	204	285	211	210	229	436	212	369	196
1958 D	232	233	229	152	210	306	209	219	237	446	207	374	203
1959 D	249	250	245	148	236	330	222	224	255	485	207	402	235
1959 April	246	246	242	147	235	327	221	213	251	445	205	374	243
Mai	252	251	247	150	241	333	219	227	257	454	197	377	283
Juni	252	251	248	145	246	337	215	224	258	446	195	371	270
Juli	235	235	231	139	238	296	198	223	240	435	187	361	260
Aug.	237	236	232	138	237	297	208	215	241	457	185	376	263
Sept.	261	261	257	145	251	349	241	218	268	495	197	406	275
1960 April	274	273	269	152	270	376	242	218	281	513	211	423	275
Mai	282	282	278	154	280	392	246	227	290	510	204	419	283
Juni	285	285	281	153	283	402	230	248	294	492	200	404	305
Juli 4)	259	258	254	145	270	344	211	218	265	492	200	405	272
Aug. 5)	258	258	254	144	268	338	217	223	264	490	197	403	268
Sept. 5)	261	261	277	146	277	388	251	227	290	534	210	437	270
Bergbau und Produktionsgüterindustrien													
Zeit	Bergbau					Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien							
	Kohlen- bergbau	Eisen- erz- bergbau	Metall- erz- bergbau	Kali- u. Stein- salts- bergbau	Erdöl- gewinnung	Industrie d. Steine u. Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	Eisen- Stahl- u. Tem- per- gießerei	Zie- hereien u. Kalt- wälzwerke	NE- Metall- industrie	NE- Metall- gießerei	Chemische Industrie 2)	Chemie- faser- erzeugung
Originalbasis 1950 = 100													
1954 D	117	121	137	166	238	147	141	140	158	161	176	158	141
1957 D	127	165	140	176	368	176	202	167	213	188	238	220	229
1958 D	125	162	125	178	407	180	184	155	219	193	249	236	234
1959 D	117	163	114	189	468	204	205	164	230	209	277	269	311
1959 April	117	162	110	191	463	225	198	160	217	204	271	265	310
Mai	122	166	107	163	468	225	209	159	243	209	271	273	282
Juni	115	166	115	169	469	241	208	165	225	212	278	274	316
Juli	108	155	110	184	475	238	206	153	213	200	244	265	329
Aug.	107	158	111	178	479	233	209	156	221	203	256	262	303
Sept.	112	162	113	194	478	246	217	174	237	220	293	277	335
Okt.	112	163	111	195	482	234	224	176	239	221	306	281	337
Nov.	124	178	119	206	488	220	239	188	273	231	327	296	341
Des.	123	168	120	202	493	180	222	179	258	227	312	285	342
1960 Jan.	123	173	121	218	489	117	234	176	256	221	314	287	352
Febr.	117	169	120	213	492	136	242	183	253	228	330	297	375
März	117	165	118	212	501	205	243	189	255	236	353	306	378
April	118	175	124	202	510	229	240	185	274	238	352	307	364
Mai	119	173	125	201	511	251	246	191	266	243	365	316	364
Juni	120	177	114	200	500	251	245	188	280	240	362	323	367
Juli 4)	111	167	115	191	509	252	242	175	248	231	298	301	380
Aug. 5)	110	161	112	188	506	249	241	169	247	233	323	298	364
Sept. 5)	112	163	114	193	510	252	243	187	...	244	...	309	396
umbasiert auf 1936 = 100													
1954 D	115	171	148	247	599	148	113	123	124	162	210	195	379
1957 D	124	234	152	263	927	177	162	147	167	189	285	272	613
1958 D	122	229	135	265	1 026	180	148	136	172	194	299	292	628
1959 D	114	231	123	282	1 180	204	164	144	180	210	332	333	835
1959 April	114	229	119	285	1 166	226	159	141	170	205	325	328	830
Mai	120	235	116	243	1 178	225	168	140	190	208	325	338	757
Juni	113	235	124	252	1 181	242	167	145	176	213	333	340	846
Juli	106	219	119	275	1 197	238	165	135	167	201	293	328	882
Aug.	105	224	120	265	1 206	234	168	137	175	204	307	324	812
Sept.	110	229	123	289	1 203	246	174	154	186	221	351	343	899
1960 April	115	248	134	301	1 284	230	192	163	215	239	422	380	976
Mai	116	245	136	300	1 288	251	197	168	209	244	437	391	977
Juni	118	250	124	298	1 259	252	196	165	220	242	434	400	983
Juli 4)	109	237	124	284	1 282	253	194	154	194	233	357	372	1 018
Aug. 5)	107	227	121	280	1 274	250	193	149	194	234	387	368	976
Sept. 5)	110	231	123	288	1 285	252	195	164	...	245	...	383	1 062

1) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie.- 2) Einschl. Kohlenwertstoffindustrie; einschl. Chemiefasererzeugung.- 3) D errechnet aus 12 Monatswerten.- 4) Vorläufige, z.T. berichtigte Zahlen.- 5) Vorläufige Zahlen.

noch: Index der industriellen Nettoproduktion (arbeitstäglich)

Zeit	noch: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien					Investitionsgüterindustrien							
	Mineral- silber- verarbeitung	Kau- tschuk- verar- beitende Industrie	Flach- glas- industrie	Sägewerke und holz- bearbeit. Industrie	Zell- stoff- u. papier- erzeug. Industrie	Stahlbau einschl. Waggon- bau	Ma- schinen- bau	Fahrzeug- bau	Schiffbau	Elektro- techn. Industrie	Fein- mech. u. opt. Industrie 1)	Stahl- ver- formung	Eisen- blech-u. Metall- waren- ind. 2)
Originalbasis 1950 = 100													
1954 D	227	163	148	105	142	145	171	210	305	198	191	169	155
1957 D	289	202	191	114	173	187	237	317	392	291	242	230	199
1958 D	351	209	197	109	174	185	239	378	395	334	239	227	199
1959 D	446	242	215	113	185	173	247	441	357	368	258	241	222
1959 April	422	237	223	117	185	167	249	453	373	355	251	236	209
Mai	424	233	187	131	186	174	257	440	384	365	259	238	214
Juni	473	251	197	121	188	174	255	461	358	371	259	240	218
Juli	482	222	195	115	182	159	235	350	318	328	252	216	208
Aug.	449	235	222	112	184	170	218	384	329	327	228	229	216
Sept.	468	263	220	113	188	175	255	486	342	386	273	253	240
Okt.	452	259	219	112	191	182	262	481	342	396	283	259	250
Nov.	461	274	224	119	198	195	268	506	383	435	309	278	268
Dez.	468	272	214	113	181	211	286	494	355	413	299	264	252
1960 Jan.	490	249	211	..	198	163	246	498	337	387	244	263	225
Febr.	495	274	228	..	195	167	260	528	338	394	257	273	250
März	490	288	243	..	198	165	274	565	344	394	279	283	243
April	493	277	224	..	190	177	275	551	353	407	292	284	243
Mai	511	290	218	..	205	186	284	585	371	430	291	285	251
Juni	538	281	221	..	200	208	302	573	350	441	306	289	255
Juli 6)	561	250	224	..	200	183	263	419	304	394	284	269	245
Aug. 7)	575	255	226	..	201	180	252	445	319	373	251	255	244
Sept.	564	284	240	..	202	189	274	548	...	444	...	283	269
umbasiert auf 1936 = 100													
1954 D	317	192	197	115	135	84	198	301	164	396	235	..	150
1957 D	404	238	252	126	163	109	274	454	211	581	298	..	196
1958 D	492	246	261	120	165	108	277	543	212	667	294	..	195
1959 D	623	285	285	125	175	101	286	633	192	735	318	..	215
1959 April	591	279	296	128	175	98	288	650	200	709	309	..	205
Mai	593	274	247	144	176	102	298	632	206	729	318	..	209
Juni	661	296	261	133	178	102	296	661	192	742	318	..	212
Juli	674	262	258	126	172	93	272	502	171	654	310	..	199
Aug.	628	274	294	123	174	99	252	551	177	653	280	..	208
Sept.	654	310	291	125	178	102	296	697	184	771	336	..	231
1960 April	690	326	296	..	180	103	319	791	190	813	359	..	240
Mai	715	342	288	..	194	109	329	839	199	858	358	..	246
Juni	753	331	293	..	189	121	349	822	188	880	376	..	250
Juli 6)	784	295	296	..	189	107	304	601	164	787	349	..	238
Aug. 7)	804	300	299	..	190	105	292	638	172	745	308	..	234
Sept.	789	335	317	..	191	110	318	787	...	887	...	..	258

Zeit	Verbrauchsgüterindustrien												
	Musik- instr.-, Spiel-u. Schmuck- warenind.	Fein- kera- mische Industrie	Hohlglas- industrie	Holz- verar- beitende Industrie 3)	Möbel- industrie 4)	Papier- verar- beitende Industrie	Drucke- reien und Ver- vielfält. Industrie	Kunst- stoff- verar- beitende Industrie	Leder- erzeu- gende Industrie	Leder- verar- beitende Industrie	Schuh- industrie	Textil- industrie	Beklei- dungs- industrie
Originalbasis 1950 = 100													
1954 D	221	164	149	141	185	143	145	252	111	162	123	139	164
1957 D	270	198	191	175	258	187	180	475	135	228	162	167	241
1958 D	273	199	215	182	279	188	197	585	129	222	158	157	229
1959 D	282	204	230	194	305	205	207	758	132	230	170	163	242
1959 April	241	207	234	186	289	196	202	715	146	235	184	160	262
Mai	249	198	221	197	301	196	214	801	139	220	176	154	254
Juni	252	206	225	192	299	196	200	765	136	195	126	163	251
Juli	268	195	212	177	267	188	181	728	123	181	144	147	203
Aug.	276	199	224	185	289	192	189	721	122	202	167	152	226
Sept.	343	211	229	209	338	216	213	812	133	250	186	178	280
Okt.	367	211	246	215	348	227	217	827	126	269	189	177	282
Nov.	376	216	261	240	401	257	237	909	129	306	197	188	287
Dez.	332	213	245	227	365	239	244	827	120	259	175	177	223
1960 Jan.	241	207	254	173	273	227	190	797	121	191	182	172	230
Febr.	244	215	251	173	282	230	194	827	123	208	194	174	242
März	266	215	258	194	308	240	206	888	122	241	206	180	269
April	273	214	257	212	331	240	219	937	115	251	197	174	275
Mai	279	219	254	213	342	236	213	970	117	236	202	179	281
Juni	295	215	253	215	345	235	220	993	107	219	126	164	241
Juli 6)	291	206	256	197	314	222	193	896	102	188	133	155	198
Aug. 7)	301	214	251	196	320	224	196	892	110	214	175	151	230
Sept.	...	220	272	...	367	...	...	...	121	...	191	179	...
umbasiert auf 1936 = 100													
1954 D	125	160	276	158	145	163	436	78	134	97	168	281	...
1957 D	152	192	354	196	191	202	824	95	189	128	202	413	...
1958 D	154	193	399	204	192	221	1 013	91	183	125	190	393	...
1959 D	159	198	426	217	208	232	1 314	93	190	134	196	416	...
1959 April	136	201	434	208	200	227	1 240	102	195	146	193	451	...
Mai	140	193	409	221	200	240	1 388	98	182	139	186	437	...
Juni	142	200	416	215	199	225	1 325	96	161	100	196	397	...
Juli	151	190	393	199	191	203	1 262	87	150	114	177	348	...
Aug.	156	194	415	207	195	212	1 249	86	167	132	184	389	...
Sept.	194	205	424	234	220	239	1 407	94	207	147	214	482	...
1960 April	154	209	476	237	245	246	1 624	81	207	156	210	473	...
Mai	157	213	471	239	240	240	1 681	82	195	159	215	483	...
Juni	166	210	469	241	239	247	1 721	75	181	100	198	414	...
Juli 6)	164	201	474	221	226	216	1 553	72	156	105	187	340	...
Aug. 7)	170	209	466	220	228	219	1 545	77	177	139	182	395	...
Sept.	...	215	503	...	...	...	...	85	...	151	216	...	...

1) Einschl. Uhrenindustrie.- 2) Bei Umbasierung auf 1936 = 100: einschl. Stahlverformung.- 3) Einschl. Möbelindustrie.- 4) Nur Möbel für Wohnzwecke.- 5) D errechnet aus 12 Monatswerten.- 6) Vorläufige, z.T. berichtigte Zahlen.- 7) Vorläufige Zahlen.

Produktionsindex für Investitions- und Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
1950 = 100
arbeitstäglich

Zeit	Investitionsgüter													Elektro-techn.	Sonstige im Index erfaßte Investitionsgüter
	insgesamt		Stahlbauten	Maschinen und maschinelle Anlagen					Kraftfahrzeuge				Personenkraftwagen über 1,5 Ltr.		
	einschl. Personenkraftwagen über 1,5 Ltr.	ohne		insgesamt	Landwirtschaftliche Maschinen	Metallbearbeitungsmaschinen	Textil-, Näh- u. Leder-	Maschinen für die Nahrungsmittel-industrie	sonstige Maschinen und maschinelle Anlagen	insgesamt	Kombin. Liefer- u. Lastkraftwagen einschl. Zugmaschinen				
1954	180	178	142	171	149	207	113	133	191	197	201	193	192	199	
1957	252	244	195	229	186	307	146	178	256	321	344	302	260	271	
1958	272	257	197	234	201	281	138	191	266	397	435	363	284	274	
1959	288	273	182	244	215	300	134	213	274	445	450	440	310	281	
1959 April	292	276	175	251	251	309	124	201	275	466	469	464	302	278	
Mai	298	285	179	258	250	295	141	208	288	450	440	458	310	304	
Juni	296	280	177	255	238	319	134	194	285	466	477	457	311	286	
Juli	263	256	163	232	211	261	119	200	265	372	333	406	293	263	
Aug.	255	245	174	213	188	270	119	192	235	382	364	398	281	258	
Sept.	299	282	179	253	216	299	139	222	292	279	492	468	321	280	
Okt.	296	279	184	255	200	298	142	398	269	466	498	437	318	274	
Nov.	316	299	199	260	211	342	158	210	293	486	511	464	356	322	
Dez.	326	310	239	286	203	416	169	225	326	473	511	439	350	308	
1960 Jan.	292	272	169	243	223	286	138	179	277	481	525	443	317	274	
Febr.	306	286	174	257	247	328	149	204	278	508	546	475	332	283	
März	322	300	166	274	268	319	153	242	299	536	566	510	347	293	
April	321	302	178	275	267	339	147	238	299	499	537	467	366	297	
Mai	332	311	186	283	241	355	158	157	316	530	577	490	370	308	
Juni	339	319	200	302	236	374	159	313	343	525	570	485	371	296	
Juli	297	279	177	261	224	333	150	247	286	456	512	408	329	272	
Aug.	278	270	175	246	184	294	138	258	283	383	377	388	331	269	
Sept.	316	292	181	270	210	356	148	260	303	492	584	411	364	290	

Zeit	Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)											
	insgesamt		Textilien, Bekleidung und Schuhe	Fahrzeuge			Elektrotechnische Verbrauchsgüter			Möbel	Pharmazeut. u. kosmet. Artikel, Wasch- u. Putzmittel	Sonstige im Index erfaßte Verbrauchsgüter
	einschl. Personenkraftwagen bis 1,5 Ltr.	ohne		insgesamt	Personenkraftwagen bis 1,5 Ltr.	Krafträder, Fahrräder	insgesamt	Rundfunk-, Fernseh- u. Phonogeräte	Sonstige elektrotechnische Verbrauchsgüter			
1954	165	160	149	218	271	162	257	147	410	183	144	159
1957	232	221	209	301	476	116	512	327	770	253	187	201
1958	243	228	199	350	593	95	634	406	952	275	204	207
1959	265	243	210	430	743	101	707	442	1 076	299	218	219
1959 April	265	242	218	446	767	108	669	368	1 089	283	222	209
Mai	261	241	211	424	726	105	677	377	1 096	294	225	211
Juni	257	233	192	462	794	114	710	415	1 122	293	222	209
Juli	222	211	179	294	473	106	571	304	944	262	204	196
Aug.	242	225	199	383	665	87	602	371	924	284	194	200
Sept.	292	267	238	495	858	115	754	486	1 127	331	223	236
Okt.	300	275	240	490	853	108	814	548	1 186	342	227	247
Nov.	321	297	252	501	870	112	906	624	1 300	393	241	270
Dez.	368	261	209	504	885	102	808	566	1 146	358	225	250
1960 Jan.	271	243	213	509	901	96	752	462	1 158	268	229	208
Febr.	282	253	222	538	945	111	758	437	1 206	277	239	217
März	300	268	238	591	1 031	128	755	426	1 214	302	253	232
April	299	266	236	594	1 033	130	745	391	1 239	324	233	233
Mai	310	275	242	631	1 099	137	800	452	1 285	335	244	235
Juni	296	261	206	614	1 071	132	840	480	1 344	338	259	236
Juli	244	231	180	340	551	117	732	393	1 207	308	214	217
Aug.	264	236	199	511	902	99	670	414	1 026	308	210	221
Sept.	515	281	239	612	1 093	105	850	555	1 262	360	238	254

1) Vorläufige Zahlen.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾

Zeit	Steinkohle, 3) (Förderung), ohne Stockholmer Steinkohle monatlich arbeitstägl.		Zechenkoks 3)	Braunkohle, roh (Förderung) 3)	Braunkohlenbriketts 3)	Eisenerz (Fe-Inhalt der Förderung)	Absatzfähige Kalisalze (berechnet auf K ₂ O)	Erdöl (roh) 3)	Zement (o. z. Absatz best. Zementklinker)	Gebrannter Kalk einschl. Sinterdolomit
	1 000 t									
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1954 MD	10 670	422,5	2 671	7 318	1 389	296	135	222	1 302	563
1957 MD	11 096	442,4	3 441	8 068	1 402	402	141	330	1 567	675
1958 MD	11 049	440,5	3 298	7 791	1 370	395	143	369	1 616	656
1959 MD	10 466	415,8	2 894	7 786	1 267	399	153	425	1 904	728
Bundesgebiet ohne Berlin										
1958 MD	12 403	492,0	3 375	7 791	1 370	395	143	369	1 644	681
1959 MD	11 807	469,5	2 994	7 786	1 267	399	153	425	1 932	754
1959 Juli	11 566	428,4	3 003	7 767	1 267	405	160	446	2 324	840
Aug.	11 037	426,5	2 980	7 627	1 255	397	148	485	2 302	857
Sept.	11 628	447,2	2 898	7 939	1 274	408	163	430	2 368	850
Okt.	12 121	448,9	3 026	8 529	1 334	426	171	443	2 376	856
Nov.	12 033	501,4	2 966	8 337	1 201	416	158	431	1 965	753
Dez.	12 297	494,0	3 074	8 492	1 249	406	161	450	1 556	661
1960 Jan.	12 300	492,0	3 188	8 434	1 272	416	173	446	948	597
Febr.	11 721	468,9	2 977	8 004	1 224	409	173	421	1 163	654
März	12 779	473,3	3 104	8 236	1 323	433	188	459	2 164	904
April	11 418	475,7	3 018	7 420	1 132	407	157	457	2 252	815
Mai	11 948	477,9	3 177	7 775	1 238	419	163	476	2 572	896
Juni	11 259	489,5	3 006	6 982	1 099	404	150	453	2 280	817
Juli	11 506 ^r	442,6	3 132	7 729	1 305	421	158	473	2 634 ^p	881
Aug.	11 720	436,0	3 149 ^r	7 778	1 346	420 ^r	163	467	2 484 ^p	895 ^r
Sept.	11 564	444,8	3 063	8 016	1 323	411	161	453	2 456	876

1) Ausführliche Angaben über die industrielle Produktion siehe Veröffentlichungsserie "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Reihen 2 und 3.- 2) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 3) Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e.V. für Kohlenzahlen; Wirtschaftsverband Erdölgewinnung e.V. für Erdöl.- 4) Vorläufige Ergebnisse.

noch: Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Zeit	Mauerziegel	Roheisen und Hochofenferroleg.	Stahlrohblöcke u. -brammen	Walzstahl	Gießerei-erzeugnisse	Hüttenaluminium (Elektrolyse) 2)	Elektrolytkupfer 2)	Rohzink (Gesamtzerd. der Hütten) 2)	Hüttenblei 2)3)	Schwefelsäure, berechnet auf SO ₂ 4)
	1 000 cbm	1 000 t							t	1 000 t
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1954 MD	1 105	1 043	1 413	956	251	10 768	13 739	13 971	12 306	142
1957 MD	1 117	1 530	1 992	1 371	297	12 820	15 240	15 312	14 778	185
1958 MD	1 099	1 388	1 855	1 268	275	11 397	16 186	14 725	14 450	198
1959 MD	1 243	1 533	2 107.	1 404	293	12 597	17 578	15 099	16 035	200
Bundesgebiet ohne Berlin										
1958 MD	1 114	1 645	2 143	1 470	293	11 397	16 186	14 725	14 450	198
1959 MD	1 256	1 800	2 406	1 613	311	12 597	17 577	15 099	16 035	200
1959 Juli	1 639	1 886	2 591	1 727	312	14 135	16 885	14 810	14 861	197
Aug.	1 539	1 897	2 347	1 680	302	14 089	16 817	15 046	13 840	201
Sept.	1 587	1 915	2 568	1 759	340	13 836	16 396	14 847	16 124	197
Okt.	1 532	2 075	2 744	1 863	357	14 161	18 264r	15 480	16 393	205
Nov.	1 348	1 961	2 629r	1 781	341	13 315	17 790	15 140	16 166	205
Dez.	1 176	1 926	2 466r	1 751	337	13 413	19 169	15 727	17 895	212
1960 Jan.	758	2 094	2 720	1 803	328	13 374	18 717	15 793	17 621	218
Febr.	663	2 059	2 723	1 859	344	12 484	17 581	14 970	16 245	205
März	1 005	2 232	2 923	2 057	385	13 665	20 142	16 024	17 911	227
April	1 206	2 065	2 607	1 762	336	13 806	18 960	15 316	17 420	213
Mai	1 462	2 202	2 809	1 884	360	14 381	20 655	15 556	18 415	213
Juni	1 503	2 058	2 580	1 730	326	14 112	18 902	14 501	14 853	212r
Juli	1 546	2 244	2 899	1 922	346	14 572	20 220	15 324	15 455	207
Aug.	1 597r	2 252r	2 951r	1 975r	347r	14 780	20 112	15 131	17 050	220r
Sept. 14)	1 534	2 155	2 863	1 940	366	14 295	19 168	14 408	16 686	209

Zeit	Soda, berechnet auf Na ₂ CO ₃	Chlor, (Primärproduktion)	Ätznatron u. Natronlauge, berechnet auf NaOH	Stickstoffhaltige Düngemittel, ber. auf N 5)	Phosphathaltige Düngemittel, ber. auf P ₂ O ₅ 5)	Calciumcarbidgehaltige (Primärproduktion)	Kunststoffe 6)	Chemiefasern 7)	Benzin 8) 9)	Heizöl aus Erdöl 8)
	1 000 t									
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1954 MD	77 886	30 133	41 513	58 003	40 899	66 995	24 576	15 794	216	134
1957 MD	82 412	43 353	54 033	81 121	50 633	79 991	45 806	19 892	276	227
1958 MD	75 153	44 871	52 959	89 772	53 686	83 098	51 771	16 961	323	362
1959 MD	83 251	49 347	58 289	84 775	58 950	86 288	66 251	18 636	387	715
Bundesgebiet ohne Berlin										
1958 MD	75 153	44 871	52 959	90 367	58 815	83 098	51 771	16 961	323	362
1959 MD	83 251	49 347	58 289	85 414	65 082	86 288	66 251	18 636	387	715
1959 Juli	78 858	51 504	60 774	83 314	67 433	96 874	66 979	19 748	422	692
Aug.	86 474	51 721	61 255	86 194	65 439	92 359	67 708	18 153	398	730
Sept.	87 848	49 972	60 116	85 205	68 220	84 490	71 711	19 012	408	708
Okt.	92 263	51 860	60 705	86 751	73 826	88 600	75 241	20 070	412	798
Nov.	93 004	49 583	59 860	81 108	65 973	76 084	75 928	19 588	397	865
Dez.	96 244	53 097	62 400	90 031	67 204	80 116	73 520	18 696	429	907
1960 Jan.	96 253	52 395	62 907	93 370	69 655	83 137	73 510	20 025	450	1 089
Febr.	87 211	49 629	58 721	88 720	64 286	71 550	75 826	19 353	432	1 000
März	93 404	53 203	63 539	85 391	67 944	89 594	86 833	21 734	441	971
April	90 446	52 427	62 147	87 511	66 271	90 221	79 813	19 606	407	922
Mai	93 315	54 717	65 215	92 753	71 147	98 539	85 505	20 339	437	923
Juni	91 416	53 734	61 810	88 832	66 942	95 898	79 997	18 148	444	831
Juli	89 304r	55 977	64 480	92 695r	74 189r	98 039	82 797	17 822r	490	1 012
Aug.	94 612	57 381r	68 452r	100 035r	75 432r	99 679r	83 679r	18 833r	503	1 157
Sept. 14)	92 770	54 780	65 858	94 456	69 471	93 163	85 631	18 652	463	1 192

Zeit	Bereifungen 10)	Schnittholz 11)	Holzschliff (mech. bereitet) absolut trocken (100 %) 11)	Zellstoff (chem. bereitet) (100 %) 11)	Papier (unveredelt) 11)	darunter		Metallbearbeitungsmaschinen 12)	Maschinen- u. Präzisionswerkzeuge 12)	Verbrennungsmotoren 12) 13)
	t	1 000 cbm			Zeitungsdruckpapier	Druck- und Schreibpapier	t			
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1954 MD	10 875	559	42 077	52 441	142 220	18 949	37 821	14 314	1 523	6 852
1957 MD	13 572	577	50 418	56 827	176 628	22 521	48 924	21 124	2 435	9 607
1958 MD	13 867	548	48 641	55 649	180 232	20 369	51 959	19 561	2 411	10 314
1959 MD	16 944	587	49 131	58 930	191 582	20 260	58 217	21 074	2 844	10 279
Bundesgebiet ohne Berlin										
1958 MD	13 867	...	48 641	55 649	180 232	20 369	51 959	19 561	2 441	10 314
1959 MD	16 944	...	49 131	58 930	191 582	20 260	58 217	21 074	2 869	10 279
1959 Juli	16 698	...	49 423	60 270	202 265	21 423	61 358	19 831	3 075	10 569
Aug.	16 883	...	49 588	61 609	197 358	20 319	61 740	19 676	2 492	9 694
Sept.	19 294	...	49 945	60 240	201 672	20 371	61 502	21 736	3 042	9 919
Okt.	18 974	...	51 995	61 502	214 200	22 212	62 744	22 835	3 556	10 548
Nov.	18 288	...	50 818	60 101	200 070	20 652	60 317	23 070	2 783	10 615
Dez.	18 620	...	45 818	59 347	186 618	19 094	53 813	29 038	3 361	10 128
1960 Jan.	16 564	...	50 555	62 718	202 107	17 910	62 366	20 203	2 462	9 254
Febr.	19 118	...	49 379	56 439	204 502	19 792	62 290	23 301	2 961	9 358
März	21 760	...	54 717	63 365	222 518	20 763	69 077	24 018	3 253	10 731
April	18 159	...	46 268	58 740	189 315	17 562	58 293	22 725	2 911	10 499
Mai	20 085	...	52 335	63 046	213 561	19 794	66 982	25 148	3 707	9 790
Juni	18 525	660	46 727	61 360	193 379	17 778	60 552	24 199	3 205	8 993
Juli	18 127	690	52 010	65 545	213 080	19 206	67 416	24 252	3 309	9 438
Aug.	19 193r	680r	51 756r	66 021r	222 082r	20 147	70 159r	22 465r	2 899r	9 488r
Sept. 14)	20 849	660	51 746	63 785	217 350	20 286	70 382	26 451	3 323	10 339

1) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet. - 2) Quelle: Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft. - 3) Weich-, Fein- und Hartblei aus Hütten und Raffinerien der Alkumulatorenwerke. - 4) Einschlt. Oleum. - 5) Mehrnährstoffdünger. - 6) Zellulosederivate, Kondensations- und Polymerisationsprodukte ohne Kunstgummi. - 7) Zellwolle und Rayon (ohne Abfälle, künstl. Roßhaar und Borsten). - 8) Quelle: Arbeitsgemeinschaft Erdölgewinnung und -verarbeitung. - 9) Motoren-, Flug-, Spezial- und Testbenzin. - 10) Einschlt. Vollgummireifen, ohne Reifenzubehör und Reparaturmaterial. - 11) Ab 1960 nur in Bayern Repräsentativherbung; auf Grund des Berichtskreises d. Vierteljährlichen Produktionserhebung hochgerechnet. - 12) Einschlt. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 13) Ohne solche für Kraftfahrzeuge und Straßenzugmaschinen. - 14) Vorläufige Ergebnisse.

noch: Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Zeit	Maschinen für die Bauwirtschaft 2)	Landwirtschaftliche Maschinen	Textilmaschinen 3)	Personenkraftwagen 4)5) auch dreirädrige	Liefer- und Lastkraftwagen 4)6)	Krafträder (über 100 cm Zyl. Inh.)	Mopeds	Motorroller	Fahrräder (ohne Spiel-fahrräder) zweirädrig	Elektromotoren und Generatoren 2)7)
	St									
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>										
1954 MD	8 783	12 564	5 364	43 183	9 429	19 975	37 329	9 947	74 185	8 677
1957 MD	10 942	19 532	7 011	79 914	13 840	3 159	41 781	7 775	74 334	12 497
1958 MD	12 197	20 578	6 925	98 395	15 066	2 015	32 250	5 458	72 061	12 972
1959 MD	16 588	24 093	6 298	113 027	17 308	1 376	33 880	5 562	85 151	14 142
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1958 MD	12 502	20 612	6 925	98 395	15 066	2 015	32 250	5 458	72 061	12 972
1959 MD	16 966	24 133	6 298	113 027	17 308	1 376	33 880	5 562	85 151	14 142
1959 Juli	19 046	28 209	5 847	87 668	15 738	1 727	37 121	6 629	98 325	14 998
Aug.	17 391	23 678	5 525	100 024	16 323	1 255	30 263	4 024	78 425	12 532
Sept.	18 604	25 017	6 555	131 177	18 946	1 609	41 552	6 251	95 555	15 200
Okt.	18 134	25 115	7 174	134 799	19 288	1 944	37 668	6 185	107 717	15 775
Nov.	17 337	23 935	7 120	124 636	18 480	1 958	35 114	5 924	94 273	15 188
Dez.	17 552	22 148	7 999	126 657	17 979	2 338	34 608	5 611	72 623	15 593
1960 Jan.	13 797	22 178	6 567	128 112	18 201	1 912	30 854	5 608	62 225	14 243
Febr.	17 747	26 557	7 142	135 294	18 454	2 056	38 081	6 372	73 117	15 317
März	22 908	33 111	7 980	156 158	20 636	2 322	46 179	7 701	102 179	15 987
April	21 394	27 677	6 692	135 976	17 653	1 867	41 326	6 932	102 060	15 493
Mai	23 014	27 819	7 380	151 302	19 645	1 955	44 058	7 649	115 542	16 398
Juni	21 219	25 027	7 051	139 323	19 129	1 810	38 209	6 635	98 896	15 665
Juli	21 686	26 117	7 547r	98 393	14 660	2 174	38 101	6 329	95 603	16 062
Aug.	21 579r	26 994r	7 156r	124 962	18 521	1 286	30 361r	4 659r	92 504r	17 126r
Sept. 12)	21 868	26 158	7 314	157 908	19 423	2 189	31 066	5 242	106 859	17 694

Zeit	Installationsgeräte bis 1 000 V 2)	Kühlschränke u.-früh b. 250 l Inh.2)	Elektrische Messgeräte u.Normalien 2)	Rundfunkempfangsgeräte 8)	Fernsehempfangsgeräte	Augengläser aller Art	Fotoparäpate (ohne Spezial-kameras)	Armbanden	Großuhren (ohne Turmuhr) 9)	Haushalt-, Wirtschafts- und Zierporzellan
	t			1 000 St		1 000 DM		t		
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>										
1954 MD	2 754	3 661	215	219	11	1 306	16 181	488	1 362	5 571
1957 MD	3 269	5 797	316	249	65	1 524	20 925	627	1 723	6 575
1958 MD	3 361	8 983	338	249	124	1 463	19 422	601	1 721	6 814
1959 MD	3 713	10 555	377	279	150	1 410	20 247	607	1 692	6 680
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1958 MD	3 384	8 983	338	249	124	1 463	19 422	601	1 721	6 814
1959 MD	3 721	10 555	377	279	150	1 410	20 247	607	1 692	6 680
1959 Juli	3 710	12 499	383	233	114	1 296	23 425	568	1 653	6 640
Aug.	3 476	9 529	361	237	128	1 395	14 728	546	1 403	6 644
Sept.	3 945	10 427	378	308	169	1 474	23 842	712	1 871	6 669
Okt.	4 360	10 379	404	340	195	1 542	23 694	846	2 091	6 960
Nov.	4 401	10 265	405	341	199	1 483	23 169	838	2 082	6 815
Dez.	3 883	9 457	413	311	180	1 434	23 298	736	1 830	6 679
1960 Jan.	4 052	9 812	375	297r	161	1 406	20 222	530	1 565	6 576
Febr.	4 155	11 625	402	304	151	1 465	23 162	603	1 739	6 644
März	4 551	13 324	447	344	157	1 687	25 083	681	2 067	7 177
April	4 030	12 904	424	303	135	1 529	22 139	576	1 744	6 477
Mai	4 332	14 176	468	324	175	1 445	23 450	569	1 865	6 802
Juni	4 186	13 740	449	292	180	1 394	23 065	566	1 665	6 126
Juli	4 208	14 746	425	266	156	1 410	22 749	588	1 825	6 537
Aug.	4 400r	10 580r	446r	293r	164	1 395r	18 454r	543r	1 581r	6 607r
Sept. 12)	4 663	12 623	455	311	218	1 381	25 861	663	1 826	6 642

Zeit	Hohlglas	Getränkeflaschen	Konservenglas	Lederstrahschuhschuhe 10)	Baumwollgarn 11)	Wollgarn 11) auch gezwirnt	Bastfaser-garn	Anzüge für Männer und Knaben	Fleisch-waren	Zigaretten
	t				1 000 P		t			Mill. St
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>										
1954 MD	53 651	30 796	6 646	4 947	30 775	8 774	13 391	306	14 549	3 292
1957 MD	69 973	43 012	6 004	6 738	34 820	10 330	13 757	479	18 389	4 352
1958 MD	80 136	48 729	8 316	6 601	32 726	8 858	12 787	472	18 678	4 581
1959 MD	87 608	53 431	10 205	7 117	33 200	9 389	12 795	499	19 122	4 425
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1958 MD	80 136	48 729	8 316	6 637	32 726	8 858	12 787	479	19 860	4 733
1959 MD	87 608	53 431	10 205	7 148	33 200	9 389	12 795	508	20 441	4 537
1959 Juli	82 926	54 141	10 546	6 493	31 685	9 871	12 263	417	19 670	4 918
Aug.	85 017	53 687	13 205	7 155	29 139	9 397	12 711	448	20 418	4 404
Sept.	89 390	57 391	13 287	7 882	36 818	10 347	12 739	528	21 832	4 335
Okt.	92 196	58 807	11 647	8 334	37 800	10 811	13 575	526	21 811	4 395
Nov.	86 898	56 005	9 326	7 710	35 646	10 295	12 734	511	21 815	4 227
Dez.	85 947	56 035	8 722	7 153	36 421	9 935	13 058	467	22 413	4 245
1960 Jan.	92 358	62 591	8 749	7 643	33 995	9 485	13 196	576	19 809	3 857
Febr.	85 386	57 535	6 111	8 276	35 453	9 824	13 467	632	19 118	3 914
März	92 959	61 209	8 210	9 475	40 184	10 934	15 361	724	21 033	4 463
April	88 370	58 062	8 962	7 996	33 890	9 526	13 020	668r	19 917	4 028
Mai	95 962	64 818	10 572	8 475r	36 531	10 150	13 904	691r	20 945	4 521
Juni	90 923	60 915	10 420	4 657	30 822	8 416	12 016	467	21 173	4 740
Juli	99 538	65 780	12 482	5 770	32 728	9 321	11 996	444	21 552	4 431
Aug.	101 288r	65 852r	14 099r	7 781r	29 368r	9 699r	13 215r	521r	21 761	4 944
Sept. 12)	103 801	66 764	14 656	8 153	37 556	10 117	12 668	576	22 245	4 484

1) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 2) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 3) Einschl. Einzel- und Ersatzteile.- 4) Quelle: Statistik des Verbandes der Automobilindustrie.- 5) Einschl. Kleinomnibusse und Fahrgestelle mit Motor.- 6) Einschl. Kommunalfahrzeuge und Fahrgestelle mit Motor.- 7) Ohne Elektroschweißmaschinen.- 8) Ohne Geradausempfänger, Detektor-Empfangsgeräte, Drahtfunkzusatzleinrichtungen und UKW-Vorsatzgeräte.- 9) Ohne elektrische Zeitdienstgeräte.- 10) Ohne Arbeitsschuhwerk und Sportstiefel.- 11) Auch aus Zellwolle und Mischgarn, ohne Reyon- und synthetische Fäden, Handstrick- und Handarbeitsgarn, aber einschl. Garn, das zur Weiterverarbeitung für handelsfertige Aufmachung bestimmt ist.- 12) Vorläufige Ergebnisse.

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe

Alle Betriebsgrößenklassen

Zeit -- Land	Beschäftigte am Monatsende							Löhne	Gehälter
	insgesamt	tätige Inhaber (auch selbständige Handwerker)	kaufm.u. techn. Angestellte einschl. Lehrlinge	übrige Beschäftigte					
zusammen				Facharb. ein- schl. Poliere und Meister	Helfer und Hilfsarbeiter	gewerbl. Lehrlinge	Anzahl	1 000 DM	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954	1 094 780	70 661	53 771	970 348	472 640	394 506	103 202	327 612	24 874
1957	1 200 927	67 401	67 648	1 065 878	557 747	409 949	98 182	440 979	38 458
1958	1 206 090	66 251	69 674	1 070 165	570 150	422 663	77 352	474 321	42 309
1959	1 287 365	65 406	73 114	1 148 845	628 115	460 444	60 286	543 482	47 586
1959 April	1 350 151	65 461	72 624	1 212 066	653 427	497 062	61 577	568 739	44 678
Mai	1 368 576	65 415	72 917	1 230 244	665 282	505 134	59 828	585 112	46 425
Juni	1 392 093	65 362	73 566	1 253 165	676 800	516 459	59 906	617 014	48 160
Juli	1 409 125	65 741	74 030	1 269 354	694 078	515 773	59 503	636 781	48 002
Bundesgebiet ohne Berlin									
1959 D ¹⁾ bzw.MD	1 321 572	66 537	75 232	1 179 803	643 951	474 978	60 874	653 366	49 698
1959 Juli	1 444 070	66 876	76 208	1 300 986	710 428	530 388	60 170	626 410	49 842
Aug.	1 435 436	66 734	76 573	1 292 329	700 035	532 375	59 919	626 410	49 842
Sept.	1 430 653	66 440	76 899	1 287 314	700 743	528 154	58 417	651 002	50 202
Okt.	1 416 895	66 417	77 016	1 273 462	696 965	520 088	56 409	649 404	50 393
Nov.	1 386 462	66 383	77 121	1 242 958	684 448	503 155	55 355	609 416	52 271
Dez.	1 314 434	66 270	76 966	1 171 198	657 041	459 090	55 067	573 603	60 107
1960 Jan. 2)	1 201 773	66 061	76 530	1 059 182	605 420	400 328	53 434	383 733	50 399
Febr.	1 203 244	65 983	76 794	1 060 467	606 463	401 021	52 983	388 329	50 226
März	1 331 709	66 036	77 462	1 188 211	667 760	467 373	53 078	578 002	51 204
April	1 375 160	65 973	79 194	1 230 593	691 069	488 656	50 868	611 617	52 091
Mai	1 401 910	66 049	79 789	1 256 073	705 885	499 650	50 538	676 690	54 889
Juni	1 406 612	66 262	79 976	1 260 374	708 826	501 847	49 701	687 640	56 419
Juli	1 429 186	66 311	80 572	1 282 303	747 929	484 328	50 046	694 619	57 079
Aug.	1 418 195	66 287	80 809	1 271 099	721 568	499 071	50 460	711 822	57 283
nach Ländern (August 1960)									
Schlesw.-Holst.	62 469	2 744	2 793	56 932	29 853	21 992	5 087	31 501	1 819
Hamburg	49 820	1 358	3 602	44 860	27 374	15 338	2 148	31 558	2 977
Niedersachsen	183 858	8 392	8 645	166 821	93 768	61 659	11 394	89 627	5 785
Bremen	21 140	650	1 316	19 174	11 438	7 039	697	11 722	1 002
Nordrh.-Westf.	405 803	16 447	28 160	361 196	211 826	138 112	11 258	214 789	20 488
Hessen	120 167	6 101	7 124	106 942	63 952	39 356	3 634	57 384	5 116
Rheinld.-Pfalz	82 230	4 714	4 021	73 495	40 642	30 096	2 757	39 031	2 592
Baden-Württbg.	209 305	13 610	10 253	185 442	102 559	78 812	4 071	101 707	7 132
Bayern	252 071	11 164	12 772	228 135	125 250	93 959	8 926	117 569	8 658
Saarland	31 332	1 107	2 123	28 102	14 906	12 708	488	16 934	1 714
Berlin (West)									
1960 Aug.	47 786	1 225	3 587	42 974	24 704	16 516	1 754	25 815	2 500

Zeit -- Land	Umsatz		Geleistete Arbeitsstunden						
	insgesamt	darunter Wohnungsbau	insgesamt	Wohnungsbau	landwirt- schaftlicher Bau	gewerblicher und industrieller Bau	Öffentlicher und Verkehrsbau		
	Mill.DM		1 000						
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954 MD	976,8	459,9	188 473	93 287	6 316	37 417	51 453	15 842	35 611
1957 MD	1 331,5	567,6	198 265	92 467	6 562	41 245	57 991	15 693	42 298
1958 MD	1 431,0	613,8	194 967	90 563	6 095	38 467	59 842	15 456	44 386
1959 MD	1 754,8	706,6	207 755	93 210	6 970	40 476	67 099	17 688	49 411
1959 April	1 689,8	721,9	231 872	109 241	8 411	40 776	73 444	18 533	54 911
Mai	1 620,2	701,0	226 980	106 841	8 846	39 246	72 047	17 386	54 661
Juni	1 877,4	784,6	240 029	112 447	9 239	42 148	76 195	18 759	57 436
Juli	2 016,0	816,2	245 923	109 175	10 490	46 313	79 945	20 418	59 527
Bundesgebiet ohne Berlin									
1959 MD	·	·	213 011	94 961	6 981	41 718	69 351	18 386	50 965
1959 Juli	2 068,1	831,7	252 386	111 309	10 503	47 790	82 784	21 372	61 412
Aug.	1 973,7	791,8	239 854	106 525	8 555	45 708	79 066	20 894	58 172
Sept.	2 042,1	811,3	249 726	110 785	8 577	47 985	82 379	21 776	60 603
Okt.	2 214,5	855,3	242 173	104 197	8 420	48 294	81 262	21 973	59 289
Nov.	2 033,1	787,2	224 899	96 756	7 271	45 682	75 190	20 848	54 342
Dez.	2 409,5	903,2	191 521	80 598	5 274	41 832	63 817	18 040	45 777
1960 Jan. 2)	1 414,0	495,5	130 495	52 425	2 836	33 563	41 671	12 206	29 465
Febr.	1 339,3	502,4	138 369	55 042	2 696	36 083	44 548	13 293	31 255
März	1 685,3	635,2	210 536	88 104	6 404	47 023	68 805	18 935	49 870
April	1 813,7	719,7	220 772	93 463	8 277	47 007	72 025	18 954	53 071
Mai	2 007,1	797,6	235 318	99 199	9 898	49 697	76 534	19 757	56 777
Juni	2 055,5	787,7	234 318	98 876	9 803	49 392	76 247	19 905	56 342
Juli	2 282,5	883,1	233 922	96 902	9 245	50 750	77 025	19 971	57 054 ^{a)}
Aug.	2 273,2	855,2	236 779	98 033	8 548	52 033	78 165	20 930	57 235 ^{a)}
nach Ländern (August 1960)									
Schlesw.-Holst.	103,0	43,9	10 428	4 526	838	1 156	3 908	788	3 120
Hamburg	90,1	32,5	7 921	3 062	-	1 756	3 103	714	2 389
Niedersachsen	264,1	111,1	31 270	13 787	1 854	5 350	10 279	2 641	7 638
Bremen	35,9	13,3	3 541	1 400	15	932	1 194	343	851
Nordrh.-Westf.	641,2	247,4	66 715	27 755	1 006	17 769	20 185	4 725	15 460
Hessen	194,7	64,4	19 662	7 303	800	4 595	6 964	2 359	4 605
Rheinld.-Pfalz	120,4	38,9	13 916	5 574	448	2 765	5 129	1 321	3 808
Baden-Württbg.	344,2	125,3	35 220	14 458	1 298	7 655	11 809	3 526	8 283
Bayern	436,8	163,9	42 570	18 173	2 262	8 582	13 553	3 911	9 642
Saarland	42,7	14,5	5 536	1 995	27	1 473	2 041	602	1 439
Berlin (West)									
1960 Aug.	76,5	39,3	7 339	3 683	-	1 357	2 151	731	1 420

1) Beschäftigte: D errechnet aus 12 Monatswerten; Löhne und Gehälter MD.- 2) Ab Februar 1960 vorläufige Ergebnisse.- a) Davon etwa 48 vH Straßenbau.- b) Einschl. Umsatz bzw. Arbeitsstunden für Trümmerbeseitigung und Abbruch.

Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus (Normalbau)

Zeit -- Land	Veranschlagte reine Baukosten für Bauvorhaben				In den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen								Neubau				Index des ge- nehmigten Bau- volumens 1954 = 100 (1)
	Mill. DM	DM je Ein- wohner	Von je 100 DM veranschlagten reinen Bau- kosten ent- fallen auf		in Wohn- und Nicht- wohn- bauten	in Wohn- bauten	Von 100 genehmigten Wohnungen in Wohnbauten entfallen auf				Durchschnittl. veran- schlagte reine Baukosten je Wohnung in 1 000 DM bei						
			Wohn- bauten	Nicht- wohn- bauten			gemeinn. u. ländl. Siedl.- unter- nehmen	freie Wohn- unter- nehmen	private Haus- halte	Be- hörden und Verwal- tungen	gemeinn. u. ländl. Siedl.- unter- nehmen	privaten Haus- halten	Be- trieben und Be- hörden	Durch- schnittl. Brutto- wohn- fläche je Wohnung qm			
	Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)																
1954 ²⁾	13 375,2	273	77,5	22,5	607 439	595 672	30,3	4,2	59,4	3,4	13,3	17,0	15,2	-	115		
1957	16 403,6	325	65,8	36,2	510 707	501 874	30,5	3,6	60,1	2,5	17,7	23,9	20,4	66,9	117		
1958	19 207,8	376	54,5	35,5	556 399	547 649	30,6	4,2	58,7	2,6	19,3	26,0	21,5	69,2	127		
1959	22 136,1	428	64,7	35,3	587 864	577 718	27,8	4,2	61,8	2,4	20,7	28,2	24,0	71,3	140		
1959 April	1 873,3	36	67,8	32,2	53 485	52 720	28,0	3,1	61,9	2,1	19,6	27,6	22,4	69,5	152		
Mai	1 883,7	37	66,1	33,9	51 207	50 373	26,3	2,8	66,0	2,2	20,4	27,7	24,9	71,8	147		
Juni	2 101,5	41	65,4	34,6	56 415	55 409	25,7	5,1	63,1	2,4	20,6	28,1	23,4	71,2	156		
Juli	1 975,2	38	64,9	35,1	51 909	50 979	23,3	3,6	66,5	2,0	21,3	28,2	24,9	72,0	152		
Aug.	2 151,6	42	64,7	35,3	56 206	55 230	26,2	3,9	63,5	2,4	21,4	28,1	25,4	71,6	158		
Sept.	2 062,6	40	66,6	33,4	54 402	53 343	26,2	3,7	64,0	2,5	20,7	29,3	25,5	72,9	153		
Okt.	2 055,2	40	64,3	35,7	52 492	51 478	27,1	3,2	63,9	2,1	20,8	29,2	25,3	72,4	151		
Nov.	2 030,9	39	61,3	38,7	49 678	48 740	29,2	5,9	57,0	3,9	21,4	29,3	24,3	71,8	146		
Dez.	1 996,2	39	59,6	40,4	47 643	46 864	33,5	5,7	54,8	2,0	21,2	29,2	25,2	69,8	145		
Bundesgebiet ohne Berlin																	
1960 Jan.	1 527,9	29	60,8	39,2	36 404	35 743	30,3	3,7	60,0	2,8	21,6	29,7	24,6	71,0	109a)		
Febr.	1 597,1	30	62,2	37,8	38 713	38 118	30,4	4,9	59,4	1,7	20,7	30,3	26,0	72,9	114a)		
März	2 009,2	38	63,9	36,1	48 377	47 532	28,5	2,2	63,0	2,1	21,8	31,2	25,4	74,1	146a)		
April	2 032,7	38	64,7	35,3	48 120	47 297	25,0	2,8	66,7	1,3	22,8	31,6	25,0	74,6	146a)		
Mai	2 303,6	43	64,0	36,0	54 421	53 394	23,1	5,2	65,9	1,6	22,3	31,3	25,0	74,3	166a)		
Juni	2 289,1	43	64,6	35,4	53 649	52 635	22,3	4,9	68,5	1,5	23,2	31,1	27,7	74,8	163a)		
Juli	2 558,4	48	63,4	36,6	59 092	58 240	24,6	4,0	63,8	2,0	23,5	31,4	25,2	73,2	179a)		
Aug.	2 521,1	48	63,9	36,1	58 687	57 586	23,9	5,5	64,9	2,1	22,6	32,0	25,4	73,5	171a)		
dar. Neubau	2 130,3	40	67,5	32,5	51 023	50 214	26,9	6,3	60,9	2,3	22,6	32,0	25,4	73,5	199a)		
nach Ländern (August 1960)																	
Schlesw.-Holst	115,7	51	70,8	29,2	3 386	3 353	34,4	15,3	46,4	1,5	21,2	31,3	19,3	65,4	262		
Hamburg	110,9	61	68,1	31,9	3 032	2 966	72,8	7,1	19,7	0,0	22,8	33,6	27,8	60,2	198		
Niedersachsen	270,9	41	69,1	30,9	7 054	6 944	17,4	9,9	69,1	1,4	21,9	29,2	22,5	73,6	174		
Bremen	27,8	40	30,9	69,1	314	305	32,1	5,3	59,3	-	28,1	38,3	17,8	82,4	134		
Nordrh.-Westf.	651,7	42	67,1	32,9	16 078	15 857	24,2	3,0	66,7	1,8	22,4	30,6	28,3	72,3	142		
Hessen	247,7	53	59,0	41,0	5 0730	5 643	37,5	2,5	57,1	1,7	18,7	31,8	23,5	71,9	194		
Rheinld.-Pfalz	165,7	49	59,3	40,7	3 519	3 458	15,1	3,3	76,7	4,2	25,9	33,9	25,7	81,4	200		
Baden-Württbg.	438,2	58	61,9	38,1	8 848	8 633	16,1	2,9	74,2	2,0	27,2	36,2	32,0	79,4	173		
Bayern	443,8	47	61,8	38,2	9 909	9 666	13,0	7,8	69,1	3,6	24,1	31,0	24,1	75,3	181		
Saarland	48,7	47	61,9	38,1	817	771	3,8	-	95,8	0,1	34,6	41,2	100,0	88,0	-		
Berlin (West)																	
1960 Aug.	47,4	21	77,3	22,7	1 589	1 579	46,4	-	41,3	0,4	23,6	28,3	28,8	62,0	121		

1) Monatsdurchschnitt des fertiggestellten umbauten Raumes in Wohn- und Nichtwohnbauten 1954 = 100.- 2) Einschl. Nqtbau.- a) Ohne Saarland.

Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen (Normalbau)

Zeit ¹⁾ -- Land	Nichtwohnbauten		Wohnbauten						Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten					Wohnräume in Wohn- u. Nichtwohnbauten 4)	
	Gebäude	Um- bauter Raum 1 000 cbm	Gebäude ins- gesamt	Wohnungen			von gemein- nutzigen Wohn- unter- nehmen erricht 2)	ins- gesamt	von 100 Wohnungen hatten					insgesamt	Räume je Wohnung im Neubau
				ins- gesamt	dar. Neubau				Wohnräume 3)		3	4	5 u.mehr		
					ins- gesamt	Wohn- ungen je Gebäude			1 und 2	3						4	5 u.mehr
	Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)														
1954	82 337	84 014	176 166	532 747	391 345	2,5	172 998	542 805	11,4	39,7	37,2	11,7	1 956 448	3,7	
1957	99 071	111 645	189 128	518 443	399 903	2,3	153 089	527 766	8,9	30,4	42,0	18,7	2 030 279	3,8	
1958	101 758	103 905	179 347	480 726	385 048	2,3	139 069	488 414	8,6	26,9	42,3	22,2	1 930 743	4,0	
1959	114 155	112 908	202 250	546 410	452 021	2,3	154 274	554 912	8,5	23,6	42,8	25,1	2 230 884	4,0	
Bundesgebiet ohne Berlin															
1959	116 084	114 726	206 776	556 665	459 950	2,3	155 580	565 361	8,4	23,8	42,7	25,1	2 274 863	4,0	
1959 Jan./Aug.	32 465	34 687	72 529	206 313	168 985	2,5	64 492	209 303	8,6	24,2	43,7	23,5	833 097	4,1	
1960 Jan./Aug.	24 930	38 679	72 175	207 313	173 510	2,5	61 230	210 377	9,1	22,1	43,7	25,1	844 946	4,1	
nach Ländern (Januar bis August 1960)															
Schlesw.-Holst.	1 052	947	4 640	10 423	9 303	2,1	3 917	10 498	10,8	19,5	41,7	28,0	41 340	4,0	
Hamburg	544	1 402	2 135	9 064	6 278	3,3	4 348	9 249	12,2	24,7	43,5	19,6	34 143	3,9	
Niedersachsen	3 017	4 341	11 643	24 994	23 426	2,0	8 207	25 254	5,5	16,1	46,2	32,2	109 398	4,3	
Bremen	296	647	899	3 806	2 757	3,6	2 668	3 845	13,0	19,3	44,1	23,6	14 689	4,0	
Nordrh.-Westf.	5 692	9 811	20 558	68 207	56 914	3,0	19 611	68 991	9,0	23,6	46,8	20,6	271 997	4,0	
Hessen	1 929	4 388	5 381	15 799	12 894	2,5	4 952	15 983	8,4	25,2	43,1	23,3	64 171	4,1	
Rheinld.-Pfalz	1 474	1 903	4 220	11 045	8 900	2,2	3 069	11 218	5,3	25,9	37,6	31,2	46 983	4,2	
Baden-Württbg.	5 114	7 502	11 868	31 788	25 729	2,3	7 750	32 551	7,1	17,6	45,3	30,0	134 240	4,3	
Bayern	5 277	6 508	8 945	27 766	24 090	2,8	6 159	28 229	15,0	25,1	36,3	23,6	108 997	3,8	
Saarland	535	1 010	1 886	4 421	3 219	1,9	549	4 559	6,1	30,9	36,8	26,2	18 988	4,2	
Berlin (West)															
1960 Jan./Aug.	930	1 859	1 791	15 441	7 460	5,8	5 764	15 716	29,2	32,5	30,0	8,3	49 442	3,4	

1) Die Monatsergebnisse sind unvollständig, da ein Teil der Fertigstellungen nur jährlich erfaßt und nachgewiesen werden kann.- 2) Einschl. ländlicher Siedlungsunternehmen.- 3) Zimmer und Küchen - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - innerhalb von Wohnungen.- 4) Einschließlich der Einzelzimmer - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - außerhalb von Wohnungen.

Binnen- und Interzonenhandel

Warenverkehr¹⁾ mit Berlin (West)

1 000 DM

Zeit	Insgesamt	darunter								
		Pflanzliche und tierische Erzeugnisse	Nahrungs- u. Genussmittel-industrie	Bergbau, Mineralöle, Kohlenwertstoffe usw.	Eisen- und metallschaffende und Gießerei-industrie	Eisen- und metallverarbeitende Industrie	Elektro-technik	Chemische Erzeugnisse	Papier, Papierwaren, Druck	Textilien, Schuh- und Lederwaren
Lieferungen aus Berlin (West)										
1954 MD	175 170	1 376	18 032	836	7 302	40 677	75 676	10 807	5 455	4 991
1957 MD	323 956	738	52 595	1 144	17 371	71 897	118 515	19 854	10 035	13 948
1958 MD	369 510	735	67 653	1 299	18 307	77 499	132 406	22 113	11 779	16 792
1959 MD	456 974	1 775	116 202	1 261	25 239	82 314	147 795	26 724	13 762	17 935
1959 April	459 499	1 899	104 314	1 312	22 894	80 823	155 196	29 775	15 454	20 555
Mai	420 260	757	92 780	1 115	23 812	80 362	141 370	27 742	13 160	14 623
Juni	407 040	1 092	99 726	1 201	17 572	76 131	136 153	26 729	12 472	11 691
Juli	458 837	1 188	127 395	1 547	27 135	84 278	139 517	27 173	11 015	14 775
Aug.	470 863	1 623	149 719	1 237	26 999	72 561	138 208	24 011	11 942	23 194
Sept.	513 738	2 474	146 044	1 208	30 679	80 821	160 169	26 423	13 563	27 183
Okt.	541 250	4 669	157 695	1 610	34 699	90 462	161 365	26 594	14 685	22 662
Nov.	517 756	2 284	149 176	1 161	29 313	93 398	157 164	27 905	14 134	17 575
Dez.	501 090	2 558	139 493	883	27 974	95 325	158 813	24 834	13 895	12 537
1960 Jan.	473 691	4 653	141 891	998	22 571	82 776	143 540	27 069	13 117	16 266
Febr.	499 580	6 345	168 780	1 024	24 409	79 690	140 106	23 981	14 036	20 088
März	577 151	3 338	171 496	1 631	39 276	98 484	168 970	28 552	15 829	22 537
April	483 027	1 010	143 839	1 255	32 103	82 949	142 211	25 147	11 720	17 397
Mai	563 750	3 001	166 957	1 502	36 474	97 391	166 673	30 126	14 609	19 705
Juni	542 248	3 184	170 886	1 276	35 369	95 027	155 458	28 678	13 393	13 695
Juli	527 407	1 223	165 553	1 401	29 270	95 775	152 169	26 944	13 286	16 062
Aug.	528 538	790	154 419	1 617	36 909	85 486	155 183	27 952	14 739	25 772
Lieferungen nach Berlin (West)										
1954 MD	325 255	37 940	85 131	17 293	30 371	38 719	16 025	20 609	12 141	39 050
1957 MD	471 143	51 151	111 999	23 359	44 547	66 474	32 537	29 670	18 342	56 206
1958 MD	495 996	54 053	117 935	23 764	43 718	69 951	39 737	32 455	20 359	50 633
1959 MD	590 402	63 548	150 876	29 131	59 084	75 651	47 030	38 494	23 442	56 839
1959 April	750 900	90 013	226 840	38 055	75 622	82 536	52 075	51 063	25 827	57 515
Mai	709 914	75 781	195 179	37 375	76 289	83 286	50 259	49 874	26 302	68 870
Juni	554 993	56 252	120 611	29 810	58 577	78 615	44 445	36 629	23 033	60 215
Juli	552 585	54 961	127 995	25 809	54 754	75 849	44 370	35 855	23 555	63 126
Aug.	546 243	58 231	130 700	26 319	60 388	70 085	40 425	34 420	23 563	57 057
Sept.	586 379	69 954	132 529	24 754	58 941	82 436	50 277	34 549	23 087	60 345
Okt.	628 296	68 921	142 077	28 774	69 652	84 803	55 226	36 028	25 124	63 563
Nov.	615 902	65 606	151 833	30 996	59 031	78 334	54 314	39 427	26 328	56 403
Dez.	552 163	62 840	129 772	30 276	51 092	79 105	48 442	35 295	21 908	48 574
1960 Jan.	521 042	55 299	118 084	26 399	59 911	67 163	44 248	34 313	23 828	56 233
Febr.	552 030	58 900	140 056	25 927	60 355	74 202	42 724	35 897	24 483	51 348
März	631 945	68 842	146 828	33 487	75 045	85 044	48 883	40 317	27 180	57 120
April	564 642	57 134	119 883	34 685	68 726	79 179	50 333	40 894	22 059	47 771
Mai	616 106	66 286	132 936	34 672	72 844	93 090	47 660	43 772	24 652	52 172
Juni	565 653	61 252	122 495	28 586	70 481	80 743	46 004	39 903	24 423	47 658
Juli	592 957	59 742	114 811	27 454	73 977	84 888	51 660	42 957	25 033	60 154
Aug.	561 799	57 198	114 250	26 220	72 481	80 191	43 707	38 792	27 351	55 343

1) Einschl. Saarland. Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine. Post- und Kleinsendungen sind in den Zahlen nicht enthalten.

Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost¹⁾

1 000 DM

Zeit	Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-Ost					Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-West					
	Insgesamt	Bergbau-erzeugnisse, Mineralöle u. Kohlenwertstoffe	Maschinen	Chemische Erzeugnisse	Textilien	Insgesamt	Nahrungs- und Genussmittel	Eisen und Stahl	Maschinen, Eisen- und Metallwaren	Chemische Erzeugnisse	Textilien
1954 MD	37 475	14 518	3 016	3 701	6 430	37 875	11 594	6 466	6 762	5 522	1 265
1957 MD	68 109	29 090	5 761	6 893	8 498	70 495	14 878	17 161	9 330	3 310	3 819
1958 MD ²⁾	71 514	31 149	4 205	6 040	6 564	66 697	12 927	12 542	16 440	9 141	1 936
1959 MD	74 313	32 246	4 863	5 962	6 506	89 874	11 238	18 755	20 438	10 960	3 493
1959 April	85 151	51 141	3 484	5 680	5 811	90 469	7 337	22 270	29 693	11 766	3 040
Mai	51 348	22 332	3 796	4 187	5 685	85 486	9 218	12 437	19 385	8 291	1 765
Juni	60 642	22 127	4 851	5 342	6 561	63 438	8 945	7 205	18 667	10 592	2 443
Juli ²⁾	63 851	21 486	5 073	5 125	8 178	77 990	11 516	18 441	18 408	10 719	2 508
Aug.	54 785	16 677	5 060	6 587	5 475	82 794	11 948	13 808	15 814	12 311	3 337
Sept.	92 166	47 947	4 612	5 520	6 490	81 326	6 552	19 154	17 140	13 845	4 636
Okt.	69 175	25 855	6 239	5 612	7 229	96 992	8 257	15 920	21 330	15 096	5 578
Nov.	96 653	46 547	6 191	7 422	8 936	68 218	10 201	11 273	18 284	8 531	4 314
Dez.	106 360	44 188	8 699	7 829	7 559	121 221	20 398	21 669	33 332	11 210	4 373
1960 Jan.	44 445	3 645	5 438	5 487	6 627	79 276	7 412	9 915	12 668	8 252	5 032
Febr.	193 669	123 291	4 495	5 703	8 927	61 332	10 604	9 816	15 656	8 313	3 523
März	81 561	36 337	5 558	6 324	8 331	74 079	13 642	12 967	16 492	13 464	3 887
April	77 235	19 321	5 477	6 234	6 493	81 141	9 282	17 929	22 647	12 176	4 024
Mai	92 354	38 326	5 467	4 755	6 338	74 358	3 978	13 836	24 244	13 134	3 026
Juni	83 288	36 925	5 605	6 963	6 889	85 067	10 511	12 491	19 913	11 557	3 690
Juli	76 199	33 284	5 522	5 951	7 152	87 180	6 436	20 713	25 129	12 516	3 739
Aug.	78 606	35 665	5 048	7 346	5 863	68 989	6 951	12 908	22 320	9 525	3 442

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine und Bezugsgenehmigungen. Erfasst sind alle gegenseitigen Lieferungen (Bezahlung über Verrechnungsabkommen, Devisenzahlung usw.). - 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.

**Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des einzelwirtschaftlichen Großhandels
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**

1954 = 100

Zeit	Lebensmittel	Gemüse und Früchte	Süßwaren	Bier und alkoholfreie Getränke	Tabakwaren	Textilwaren		
						insgesamt	Tuche und Futterstoffe	Meterwaren
1957 MD	132	150	122	150	133	124	111	123
1958 MD	147	144	126	160	141	123	105	116
1959 MD	161	152	130	182	150	126	101	117
1959 Jan.	143	106	102	129	135	111	84	106
Febr.	138	111	136	131	129	100	92	112
März	148	130	126	161	142	127	120	121
April	161	159	127	180	152	128	133	126
Mai	145	174	112	191	148	104	92	90
Juni	160	193	110	204	154	101	88	96
Juli	173	186	105	258	160	106	72	102
Aug.	156	163	107	213	150	102	69	121
Sept.	165	155	124	187	153	148	113	148
Okt.	177	151	154	175	155	171	134	149
Nov.	174	137	178	147	147	166	123	125
Dez.	193	156	174	202	176	147	97	108
1960 Jan.	150	132	97	136	136	118	83	113
Febr.	161	151	128	152	141	110	96	131
März	181	171	161	176	159	148	145	150
April	166	183	127	191	158	128	115	117
Mai	172	212	123	207	164	128	113	117
Juni	177	207	117	228	167	103	83	94
Juli	172	174	124	199	162	105	75	97
Aug. 1)	183	154	128	211	171	120	74	133
Sept.	183	129	140	185	164	164	115	156
Zeit	noch: Textilwaren	Schuhe	Eisen und Stahl	Schnittholz	Baustoffe	Sanitärer Installationsbedarf	Werkzeuge, Beschläge, Klein-eisenwaren	Haus- und Küchen-geräte, Öfen, Herde
	Wirk-, Strick- und Kurzwaren							
1957 MD	129	133	146	118	123	127	142	137
1958 MD	129	136	142	117	136	129	151	149
1959 MD	135	155	156	122	159	149	169	161
1959 Jan.	120	112	117	91	72	98	132	114
Febr.	100	117	118	95	82	103	142	118
März	130	172	132	107	145	125	158	135
April	127	187	158	133	181	152	180	157
Mai	110	172	142	113	165	137	155	144
Juni	106	135	166	132	186	158	171	156
Juli	117	121	167	138	193	167	170	161
Aug.	107	122	167	129	182	160	163	154
Sept.	159	173	177	138	191	175	183	192
Okt.	187	187	186	144	191	181	197	215
Nov.	188	190	181	129	168	169	189	196
Dez.	171	170	166	112	152	165	194	192
1960 Jan.	129	117	161	101	82	110	155	125
Febr.	109	139	170	112	103	130	182	139
März	149	200	200	139	176	160	209	155
April	134	205	182	133	180	154	195	152
Mai	135	206	199	146	201	174	215	173
Juni	112	145	186	137	190	168	195	161
Juli	115	99	203	153	206	187	207	169
Aug. 1)	132	142	202	148	210	195	207	186
Sept.	181	205	202	152	199	192	210	213
Zeit	Hohlglas und Keramik	Elektro-geräte und Leitungsmaterial	Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikel	Farben, Lacke Anstrichbedarf	Arzneimittel und Drogen	Körperpflege-mittel	Schreib- und Papier-waren	Getreide, Futter- und Düngemittel
1957 MD	136	161	179	134	145	126	136	124
1958 MD	149	177	212	144	157	131	145	126
1959 MD	148	194	229	165	177	142	152	142
1959 Jan.	137	150	181	96	173	129	151	111
Febr.	127	150	193	124	171	116	145	117
März	146	161	158	157	172	133	141	164
April	143	174	158	193	179	142	154	146
Mai	126	166	168	169	161	132	96	107
Juni	141	179	169	189	169	140	111	99
Juli	141	197	195	195	178	148	113	156
Aug.	134	175	191	176	169	128	129	197
Sept.	157	198	250	189	170	143	185	179
Okt.	170	232	326	191	189	159	207	162
Nov.	177	248	370	155	184	160	199	138
Dez.	179	294	386	142	209	179	191	127
1960 Jan.	131	165	189	98	198	130	151	119
Febr.	136	182	212	135	208	135	153	140
März	164	196	176	194	197	147	168	194
April	137	178	163	190	182	150	150	147
Mai	157	204	184	217	187	154	132	131
Juni	148	197	179	196	180	151	107	100
Juli	152	210	215	198	189	151	121	111
Aug. 1)	172	217	266	193	186	152	146	186
Sept.	191	224	269	202	191	157	190	217

1) Vorläufige Zahlen.

Umsatz des Einzelhandels¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1954 = 100

Zeit	Werte zu jeweiligen Preisen					Werte preisbereinigt				
	insgesamt	Warenbereich				insgesamt	Warenbereich			
		Nahrungs- und Genusmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren		Nahrungs- und Genusmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren
1957 D	133	128	135	146	137	126	122	129	134	130
1958 D) 2)	139	135	136	155	147	130	127	127	139	136
1959 D	146	143	140	165	155	135	132	132	148	143
1959 Jan.	130	128	131	137	133	121	120	123	122	122
Febr.	118	124	96	129	132	110	116	91	116	121
März	143	141	140	147	154	133	131	132	132	142
April	140	138	133	150	157	131	129	126	135	145
Mai	140	137	141	145	143	130	129	133	130	132
Juni	136	138	121	148	149	127	128	115	133	138
Juli	147	144	142	161	153	135	131	135	145	141
Aug.	132	140	103	158	140	121	127	98	142	129
Sept.	153	136	107	162	147	123	125	101	146	135
Okt.	155	152	154	182	154	143	139	145	164	141
Nov.	155	141	164	189	157	141	127	154	170	143
Dez.	225	193	244	271	246	206	175	229	244	224
1960 Jan.	131	133	128	138	139	121	121	120	125	127
Febr.	128	137	99	140	146	117	125	93	126	134
März	148	148	129	159	169	135	135	121	143	154
April	160	159	158	158	169	147	145	147	142	155
Mai	153	146	154	163	164	140	133	143	146	150
Juni	144	147	133	150	153	132	135	123	135	140
Juli	155	152	151	171	165	141	137	141	154	151
Aug.	143	145	116	175	159	132	135	108	156	145
Sept. 3)	147	146	129	175	162	136	138	120	154	147

Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Einzelhandels¹⁾

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1954 = 100

Zeit	Lebensmittel aller Art	Obst, Gemüse, Südfrüchte	Milch u. Milcherzeugnisse	Schokolade und Süßwaren	Tabakwaren	Konsumenten- geschäften	Ober- bekleidung	Textil- waren aller Art	Meterwaren	Wäsche und Bettwaren	Wirk-, Strick-u. Kurzwaren	Schuhwaren
1957 D	126	131	119	126	124	137	132	127	124	134	123	127
1958 D) 2)	132	136	123	129	130	146	129	125	123	139	124	130
1959 D	140	141	129	127	134	154	129	124	125	140	125	136
1959 Jan.	128	110	116	91	122	141	120	122	126	130	121	123
Febr.	123	108	110	103	116	135	80	94	103	110	93	76
März	138	126	123	186	132	153	151	117	116	124	109	157
April	136	135	129	105	129	153	139	111	131	120	99	150
Mai	134	154	131	117	129	150	141	117	125	122	106	175
Juni	134	173	138	93	128	146	106	108	115	124	98	132
Juli	142	166	145	95	134	154	119	129	128	145	107	145
Aug.	138	153	136	101	132	147	83	96	95	125	91	96
Sept.	134	141	129	109	130	146	96	94	106	125	110	101
Okt.	148	140	135	126	137	169	163	130	132	142	147	145
Nov.	138	123	122	130	130	152	157	138	132	157	165	146
Dez.	187	158	136	267	193	202	196	234	185	260	258	212
1960 Jan.	131	121	115	86	120	146	117	115	115	123	117	126
Febr.	135	129	118	106	124	148	81	94	107	117	101	79
März	146	144	128	123	134	163	134	109	130	126	106	129
April	156	156	134	192	140	175	171	128	127	133	114	183
Mai	142	168	133	120	134	157	153	128	142	139	110	183
Juni	144	180	138	102	133	156	119	115	115	129	104	156
Juli	150	164	138	116	140	165	135	133	121	154	119	153
Aug.	143	144	135	115	142	153	92	107	99	138	103	116
Sept. 3)	144	127	131	121	139	156	125	110	110	138	123	129
Zeit	Eisenwaren u. Küchen- geräte	Beleuch- tungs-u. Elektro- geräte	Rundfunk-, Fernseh- u. Phono- artikel	Möbel	Bücher	Papier- und Schreiber- waren	Galante- rie- und Lederwaren	Uhren, Gold- und Silber- waren	Drogerien	Seifen, Bürsten, Parfüm-, artikel	Fahrräder, Kraftträder und Zubehör	Brenn- material
1957 D	138	142	162	140	135	129	130	139	125	148	113	136
1958 D) 2)	149	155	183	139	150	137	132	147	134	163	119	137
1959 D	159	164	189	139	163	144	134	154	143	181	130	130
1959 Jan.	127	137	188	109	145	140	92	115	121	143	79	149
Febr.	115	133	180	111	132	120	77	103	116	141	91	143
März	137	140	167	128	162	138	140	145	134	166	152	114
April	149	147	155	132	196	161	120	117	136	178	164	114
Mai	147	138	147	125	133	116	123	109	140	165	156	109
Juni	150	146	147	130	129	120	104	108	140	164	151	126
Juli	163	153	160	136	131	117	127	125	156	187	159	122
Aug.	155	151	163	138	122	117	111	129	141	168	135	130
Sept.	157	161	174	143	134	131	96	123	134	171	122	138
Okt.	177	187	208	157	156	140	106	127	137	172	115	137
Nov.	176	189	227	155	183	154	144	171	126	176	99	124
Dez.	258	282	355	197	338	278	365	471	231	337	138	153
1960 Jan.	129	144	174	108	151	138	90	117	120	150	82	151
Febr.	126	150	182	117	146	135	82	114	123	157	99	153
März	148	159	167	137	167	152	115	142	136	183	154	135
April	157	149	152	137	189	164	149	143	149	190	180	116
Mai	168	150	146	139	164	143	151	128	147	184	164	127
Juni	157	143	143	129	127	123	113	120	148	189	158	113
Juli	168	162	165	146	150	132	144	143	160	192	164	128
Aug.	174	166	187	149	134	131	122	142	151	195	145	138
Sept. 3)	177	159	175	152	157	140	118	141	144	190	121	143

1) Ergebnisse der repräsentativen Umsatzstatistik, gewogen nach der Umsatzsteuerstatistik 1954.- 2) Errechnet aus 12 Monaten.- 3) Vorläufige Zahlen.

Außenhandel

Außenhandel (Spezialhandel) Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen

Zeit	Einfuhr										Ausfuhr									
	Ernährungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft					Ernährungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft				
	insgesamt	zusammen	lebende Tiere	Nahrungsmittel	Genußmittel	zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Pertigwaren	insgesamt	Ernährungswirtschaft	zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Pertigwaren	insgesamt	Ernährungswirtschaft	zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Pertigwaren
Tatsächliche Werte in Mill. DM																				
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																				
1954 MD	1 611	596	21	106	369	100	1 016	459	290	267	158	109	1 836	43	1 793	141	240	1 412	342	1 070
1957 MD	2 641	831	27	165	500	139	1 797	781	478	538	278	260	2 997	69	2 928	162	346	2 413	595	1 818
1958 MD	2 594	784	36	155	460	133	1 786	640	438	708	320	388	3 083	73	3 000	143	324	2 533	564	1 969
1959 MD ²⁾	2 985	894	50	192	525	128	2 063	646	498	919	393	526	3 432	84	3 338	164	359	2 815	664	2 191
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ³⁾																				
1959 Juli	3 011	843	47	156	521	149	2 138	709	538	891	421	469	3 379	81	3 288	168	365	2 754	625	2 129
Aug.	2 994	882	42	175	537	127	2 092	674	521	897	392	505	3 352	85	3 260	163	378	2 719	727	1 992
Sept.	3 091	895	46	220	500	129	2 168	649	555	964	416	348	3 576	82	3 484	172	356	2 956	700	2 256
Okt.	3 257	942	40	229	550	123	2 258	676	596	986	454	532	3 825	89	3 725	177	397	3 151	755	2 396
Nov.	3 120	972	43	241	537	151	2 117	610	537	968	410	559	3 800	93	3 697	174	404	3 119	774	2 345
Dez.	3 866	204	51	295	676	182	2 631	790	617	1 224	456	767	4 282	93	4 176	191	445	3 539	924	2 615
1960 Jan.	3 108	918	43	217	549	109	2 168	748	581	840	394	446	3 388	75	3 300	182	371	2 747	682	2 065
Febr.	3 267	936	39	203	584	110	2 306	769	578	959	440	518	3 663	81	3 573	184	399	2 990	722	2 268
März	3 628	992	42	193	619	138	2 609	795	695	1 119	483	636	4 369	100	4 257	192	411	3 653	984	2 669
April	3 432	931	44	166	573	148	2 474	713	630	1 131	433	698	3 742	83	3 646	173	394	3 080	786	2 294
Mai	3 586	959	47	193	588	125	2 604	771	669	1 164	485	679	3 979	94	3 874	179	411	3 283	817	2 466
Juni	3 677	868	51	156	545	117	2 715	744	678	1 292	464	828	3 786	86	3 698	174	392	3 123	717	2 406
Juli	3 642	919	50	169	532	169	2 687	767	753	1 166	500	666	4 077	96	3 965	178	408	3 378	769	2 609
Aug.	3 366	806	53	179	455	118	2 528	767	686	1 075	484	591	3 569	84	3 474	169	378	2 927	664	2 263
Sept.	3 378	867	...	215	470	122	2 480	740	662	1 078	489	590	3 887	...	...	...	...	...	...	...
Index des Volumens 1954 = 100 ⁴⁾																				
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																				
1957 MD	156	137	123	154	132	143	166	151	150	210	174	262	154	175	154	104	129	163	162	163
1958 MD ²⁾	167	137	164	147	129	149	183	139	159	283	208	391	160	189	159	91	132	170	164	172
1959 MD ²⁾	201	162	212	187	150	166	221	152	187	378	276	526	182	230	181	112	153	192	202	189
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ³⁾																				
1959 Juli	204	151	195	153	146	155	232	168	210	365	293	470	180	235	178	115	157	188	191	187
Aug.	202	159	172	169	153	168	225	160	197	369	277	500	179	229	177	111	161	186	221	175
Sept.	209	163	192	212	145	173	233	151	205	403	298	554	191	232	190	121	151	203	214	200
Okt.	220	170	173	214	160	160	244	156	222	419	324	557	205	241	203	121	171	217	230	213
Nov.	212	174	189	211	155	201	231	145	202	411	297	575	204	253	202	120	171	216	237	209
Dez.	262	221	229	272	199	243	283	187	226	509	329	768	227	253	226	131	188	242	278	250
1960 Jan.	210	170	195	213	163	146	231	171	213	353	281	457	180	197	179	127	157	188	207	182
Febr.	219	172	176	203	169	148	244	175	206	403	312	536	196	232	194	129	173	204	218	200
März	246	184	186	203	178	187	279	184	251	473	346	655	231	266	229	136	173	248	288	235
April	232	171	192	178	160	197	265	166	230	473	309	709	199	206	198	123	171	210	233	203
Mai	238	167	201	194	157	167	277	180	242	480	341	680	208	228	206	132	173	220	240	213
Juni	239	156	212	157	151	160	285	174	243	522	328	802	198	233	196	124	166	209	213	207
Juli	242	167	208	162	151	222	282	176	270	478	355	655	214	272	212	130	172	227	231	225
Aug.	226	152	221	170	142	156	267	175	248	445	344	591	187	240	185	118	162	196	201	194

1) Von 1956 an sind Rückwaren und Ersatzlieferungen nicht mehr in den einzelnen Warengruppen, sondern nur noch in der Gesamtein- bzw. -ausfuhr enthalten. Siehe hierzu Vorbemerkung zu "Teil 1" von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland". - 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland. - 3) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland. - 4) Vgl. hierzu den Aufsatz "Neuberechnung von Außenhandelsindizes auf der Basis 1954" in "Wirtschaft und Statistik" Heft 2, Februar 1958

Einfuhr nach wichtigen Herstellungsländern!)

Mill. DM

Zeit	Belg.-Luxemburg	Dänemark	Finnland	Frankreich	Großbritannien	Italien	Niederlande	Norwegen	Österreich	Schweden	Schweiz	Sowjetunion	Spanien	Kanada	Verein. Staaten	Argentinien	Brasilien	Saudi-Arabien	Australischer Bund
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																			
1954 MD	72	42	20	80	72	70	127	26	47	75	58	8	25	33	186	49	56	20	29
1957 MD	110	75	30	129	95	129	188	38	75	124	87	34	38	63	469	47	38	23	47
1958 MD ²⁾	117	87	32	133	113	141	208	40	76	118	97	32	41	80	349	45	31	24	31
1959 MD ²⁾	148	99	35	230	136	182	260	43	83	128	119	37	40	58	381	46	36	39	39
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ³⁾																			
1959 Juli	160	86	41	233	142	205	259	63	87	144	116	38	34	61	333	46	35	59	41
Aug.	143	92	43	248	125	214	250	38	80	129	102	41	24	67	418	46	47	46	44
Sept.	161	107	39	285	131	191	303	40	87	145	128	39	25	61	378	42	50	48	35
Okt.	175	99	49	336	152	219	321	46	96	154	142	34	21	43	345	43	45	52	35
Nov.	169	96	35	333	146	206	304	30	90	126	137	44	49	45	337	39	49	38	30
Dez.	190	105	44	344	146	212	344	37	97	152	145	50	70	88	642	51	50	44	60
1960 Jan.	160	93	31	284	124	173	264	52	76	133	117	44	63	86	430	34	38	57	38
Febr.	159	96	31	303	154	213	286	41	82	156	130	34	61	40	444	37	35	40	47
März	208	100	26	333	180	237	323	48	100	155	139	50	63	50	489	42	42	53	35
April	214	88	31	359	155	232	284	49	90	148	130	39	66	41	449	55	38	53	39
Mai	232	96	36	337	172	224	289	42	95	136	138	40	53	54	501	68	35	48	36
Juni	219	96	48	343	215	217	286	43	91	158	117	40	45	98	575	52	40	32	31
Juli	221	91	51	347	153	232	300	51	98	151	140	49	42	97	529	52	50	22	33
Aug.	181	95	54	279	143	244	282	42	96	147	117	69	39	66	524	36	39	44	24

1) Siehe hierzu Teil 1 von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland" Übersicht E 1. Die Auswahl der wichtigen Länder erfolgte nach der Höhe der Einfuhr im Jahre 1959. - 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland. - 3) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland.

noch: Außenhandel (Spezialhandel)
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern!)
Mill. DM

Zeit	Belg.-Luxemburg	Dänemark	Finnland	Frankreich	Großbritannien	Italien	Niederlande	Norwegen	Österreich	Schweden	Schweiz	Sudafr. Union usw.	Kanada	Verein. Staaten	Argentinien	Brasilien	Venezuela	China (Volksrep.)	Indien
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																			
1954 MD	132	77	16	100	71	112	172	53	86	123	104	22	14	102	27	49	20	8	31
1957 MD	201	88	35	188	117	167	270	71	147	181	184	43	33	208	37	44	46	17	94
1958 MD ²⁾	204	92	40	180	122	134	250	89	154	189	172	53	36	220	45	54	41	57	98
1959 MD	207	118	51	248	138	183	289	86	163	190	201	51	46	315	51	51	44	45	78
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)³⁾																			
1959 Juli	212	114	44	255	134	184	297	113	166	164	200	49	45	318	52	34	43	35	66
Aug.	182	107	50	283	143	182	272	66	157	182	190	44	46	296	78	40	42	42	80
Sept.	214	121	49	316	131	203	285	94	170	181	218	48	50	374	52	40	44	39	65
Okt.	227	129	61	322	167	206	329	86	178	216	229	55	55	335	60	59	51	50	58
Nov.	206	152	59	318	144	202	315	66	183	259	229	52	58	356	50	64	45	49	61
Dez.	242	138	68	358	154	222	335	84	204	251	258	48	47	418	47	66	43	78	80
1960 Jan.	206	129	50	304	139	189	295	87	144	182	169	48	39	302	31	37	39	24	51
Febr.	219	135	57	323	167	206	307	103	169	199	207	44	32	316	45	35	33	59	81
März	252	141	78	366	194	247	363	90	215	247	247	63	49	383	55	41	44	60	84
April	239	123	60	354	166	226	336	107	202	199	232	45	51	285	64	34	29	41	53
Mai	234	138	67	366	208	240	369	117	208	224	259	54	36	281	42	45	28	38	71
Juni	209	122	69	353	167	213	327	69	192	199	234	59	51	287	42	55	30	33	63
Juli	245	143	71	367	181	242	367	73	218	198	255	59	42	322	49	54	31	26	86
Aug.	218	116	62	304	217	215	313	95	179	187	241	44	40	252	45	47	22	14	59

1) Siehe hierzu Teil 1 von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland" Übersicht E 1. Die Auswahl der wichtigen Länder erfolgte nach der Höhe der Ausfuhr im Jahre 1959.- 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.- 3) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland.

Ein- und Ausfuhr nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OECE!)
Mill. DM

Zeit	Insgesamt ²⁾	Mitgliedsländer					Nichtmitgliedsländer											
		Mutterländer			Übersee-Gebiete		Länder, die zum Währungsgebiet eines Mitgliedslandes gehören				Westliche Hemisphäre				Andere Nichtmitgliedsländer			
		Mitgliedsländer d. EWG ³⁾	Sterlingländer	Andere Länder	Geb. d. EWG-Mitgliedsländer	Sterling-Gebiete	Andere Gebiete	Sterlingländer	Andere Länder	Verein. Staaten ⁴⁾	Kanada	Mittelamerika	Südamerika	Ost-europa ⁵⁾	Übriges Europa	Afrika	Asien	
Einfuhr nach Herstellungsländern																		
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																		
1954 MD	1 611	394	73	317	31	33	9	132	43	186	30	39	157	30	36	17	79	
1957 MD	2 641	617	101	482	45	45	12	199	46	473	63	85	196	88	49	20	117	
1958 MD ⁶⁾	2 594	664	118	506	40	54	13	161	31	352	80	66	199	100	49	18	141	
1959 MD	2 985	861	140	574	40	58	12	180	34	383	58	67	213	114	52	21	174	
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)⁷⁾																		
1959 Juli	3 011	887	146	586	38	60	7	186	30	334	61	69	197	115	58	24	209	
Aug.	2 994	856	127	517	41	67	14	197	30	420	67	72	225	112	58	24	162	
Sept.	3 091	941	134	592	39	66	17	173	29	382	61	81	210	108	57	25	176	
Okt.	3 257	1 051	158	624	47	55	18	188	31	349	43	72	213	112	67	25	200	
Nov.	3 120	1 012	150	605	41	50	12	167	32	340	45	66	211	136	54	19	177	
Dez.	3 866	1 090	155	688	54	58	13	236	43	643	88	76	240	166	66	24	222	
1960 Jan.	3 108	880	131	582	41	59	19	191	42	431	86	51	187	113	48	25	212	
Febr.	3 267	961	160	599	50	54	18	239	45	444	40	39	210	106	48	32	212	
März	3 628	1 101	184	629	52	69	18	208	45	489	50	57	265	132	43	30	249	
April	3 432	1 090	159	613	44	65	21	188	38	449	41	56	241	126	50	21	224	
Mai	3 586	1 083	175	609	47	65	24	177	44	502	54	59	267	125	55	23	270	
Juni	3 617	1 064	218	620	49	69	19	156	34	575	98	61	256	117	65	21	205	
Juli	3 642	1 100	157	621	58	73	17	191	32	529	97	82	262	142	70	23	179	
Aug.	3 366	986	149	581	44	67	20	170	31	524	66	58	227	151	75	20	188	
Ausfuhr nach Verbrauchsländern																		
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																		
1954 MD	1 836	536	81	533	17	28	9	108	23	103	14	32	147	28	37	37	92	
1957 MD	2 997	875	126	790	24	39	10	223	36	210	33	53	191	83	62	49	174	
1958 MD ⁶⁾	3 083	842	132	823	23	42	11	238	26	225	36	55	192	97	69	35	219	
1959 MD	3 432	955	152	893	24	45	13	235	28	320	46	54	196	110	86	49	207	
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)⁷⁾																		
1959 Juli	3 379	970	147	879	21	43	13	216	41	328	45	51	176	108	80	50	184	
Aug.	3 353	919	155	848	23	44	13	235	29	299	46	51	213	129	96	39	196	
Sept.	3 576	1 018	144	932	26	47	12	231	25	380	50	68	186	103	82	61	193	
Okt.	3 825	1 084	181	960	30	52	17	234	33	339	55	61	238	119	100	92	212	
Nov.	3 800	1 041	157	1 021	31	48	12	233	33	360	58	60	221	151	102	39	203	
Dez.	4 282	1 157	173	1 093	33	53	21	279	35	423	47	66	233	198	110	71	266	
1960 Jan.	3 388	993	152	831	25	45	12	207	20	306	39	84	181	129	84	88	182	
Febr.	3 663	1 054	182	957	23	51	14	230	31	321	32	62	164	91	96	102	244	
März	4 369	1 228	211	1 108	29	62	14	294	38	390	49	58	210	180	128	83	274	
April	3 742	1 155	178	1 001	23	44	11	221	30	289	51	52	201	119	110	42	203	
Mai	3 979	1 209	224	1 098	24	51	11	242	22	283	36	66	176	131	111	63	222	
Juni	3 786	1 083	186	954	26	53	11	263	30	290	51	64	183	146	115	106	214	
Juli	4 077	1 227	196	1 029	23	63	15	293	30	326	42	62	208	139	116	73	230	
Aug.	3 569	1 050	234	950	19	49	10	216	48	254	40	62	195	105	101	42	181	

1) Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit. Siehe hierzu Teil 1 von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland" Übersicht G 1.- 2) Einschl. Bismarckgebiete, Nichtmitgliedsländer und Schiffsbedarf.- 3) Europäische Wirtschaftsgemeinschaft.- 4) Einschl. Abhängige Gebiete.- 5) Ohne Finnland und Jugoslawien.- 6) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.- 7) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland.

Verkehr

Meßziffern des Personen- und Güterverkehrs

1954 = 100

Zeit	Personenverkehr								Güterverkehr			
	Bundesbahn 1)			Straßenbahn 4)		Omnibusse 5)			Bahn und Binnenschifffahrt		Beförderte Güter	Netto-tkm
	Beförderte Personen 2)	Personen-kilometer 2)	Wagensch-kilometer 3)	Beförderte Personen	Wagen-kilometer	Beförderte Personen	Wagen-kilometer	Überlandverkehr 6)	Wagen-kilometer			
kalendertäglich											arbeitstäglich	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1957	114	122	106	103	101	162	146	135	120	124	126	
1958	106	117	107	98	96	172	156	137	122	114	116	
1959	102	117	104	95	93	183	168	143	127	117	120	
1959 Juli	99	147	117	88	93	170	169	127	129	118	122	
Aug.	99	141	117	86	92	167	167	130	128	120	124	
Sept.	107	120	109	94	93	178	171	139	132	121	123	
Okt.	98	105	97	96	93	186	171	144	130	119	118	
Nov.	108	103	93	100	92	199	174	158	130	130	127	
Dez.	94	104	101	101	92	209	177	156	132	121	121	
Bundesgebiet ohne Berlin ⁷⁾												
1960 Jan.	111	103	97	96	89	209	178	166	132	130	128	
Febr.	107	103	98	98	92	213	183	170	140	130	127	
März	99	97	98	97	91	206	185	160	138	137	134	
April	105	113	101	94	88	196	178	150	133	143	140	
Mai	103	120	101	92	87	192	177	148	133	143	142	
Juni	98	137	114	90	85	188	184	142	135	148	148	
Juli	101	149	119	86	86	184	179	138	136	143	145	
Aug.	96	137	122	86	85	183	180	141	140	139	135	

1) Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschl. des S-Bahnverkehrs in Hamburg.- 2) Nur öffentlicher Verkehr.- 3) Einschl. Militärverkehr.- 4) Einschl. U- und Hochbahnverkehr in Hamburg sowie Obusverkehr.- 5) Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen sowie Bundesbahn und Bundespost, ohne den nicht liniengebundenen Gelegenheitsverkehr, aber einschl. des nichtöffentlichen, liniensähnlichen Arbeiterverkehrs.- 6) Einschl. Nachbarortsverkehr.- 7) Basisjahr 1954 ohne Saarland.- 8) Einschl. Dienstgut- und Militärverkehr, jedoch ohne Güterkraftverkehr.- 9) Beladene Güterwagen in allen Zügen.- 10) Beladene und leere Güterwagen in allen Zügen.- 11) In der Binnen- und Seeschifffahrt ist, soweit der Anteil der deutschen Schiffe nicht besonders dargestellt ist, der Verkehr auf Schiffen aller Flaggen nachgewiesen.- 12) Einschl. des Durchgangsverkehrs.- 13) Nur die im Verkehr mit Häfen des Bundesgebietes geladenen und geladenen Güter.- 14) Umfaßt auch den Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone und der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dezember 1937), z. Z. unter fremder Verwaltung sowie Danzig und Memel.

Personalbestand und Fahrzeugbestände der Eisenbahn

Jahr	Personalbestand 2)		Fahrzeugbestände am Jahresende														
	ins-gesamt	darunter Deutsche Bundesbahn	Dampf-Lokomotiven		Elektrische Lokomotiven		Diesel-Lokomotiven		Elektrische Triebwagen		Diesel-Triebwagen		Personenwagen		Güterwagen 5) a. d. Netz d.		
			ins-gesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	ins-gesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	ins-gesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	ins-gesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	ins-gesamt 3) 4)	darunter Deutsche Bundesbahn	ins-gesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	Deutsche Bundesbahn ohne Privatwagen	Privatwagen	Nichtbundes-eigenen Eisenbahnen
Anzahl																	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)																	
1954	498,2	476,3	10 458	9 717	571	490	273	146	568	287	408	216	24 170	22 754	247 461	36 409	6 425
1955	510,3	487,9	10 302	9 601	585	505	306	143	574	284	400	200	24 103	22 608	249 996	36 893	6 982
1956	519,7	497,3	10 252	9 533	605	525	480	225	617	309	465	192	23 829	22 456	259 662	37 880	7 531
1957	521,8	499,2	9 800	9 185	729	652	739	472	604	322	474	195	23 543	22 268	264 795	39 261	7 064
1958	514,4	491,8	9 054	8 516	915	840	825	523	618	336	485	191	23 219	22 006	264 568	39 876	6 280
1959	509,3	474,9	8 085	7 603	1 000	938	1 040	705	573	349	468	175	22 223	21 186	264 568	39 876	5 560
Bundesgebiet ohne Berlin ¹⁾																	
1957	535,6	512,8	10 037	9 420	741	662	748	481	611	322	479	195	24 365	23 082	273 345	39 857	7 074
1958	528,0	505,2	9 271	8 731	917	840	835	533	625	336	490	191	24 028	22 807	273 101	40 444	6 290
1959	509,5	487,6	8 299	7 817	1 002	938	1 063	726	577	349	473	175	23 030	21 979	268 888	41 766	5 571

1) Streckenlängen am Jahresende 1959: Eigentumslänge der Deutschen Bundesbahn: 30 970 km; der Nichtbundes-eigenen Eisenbahnen: 5 322 km; Betriebslänge der Deutschen Bundesbahn: 30 904 km; der Nichtbundes-eigenen Eisenbahnen: 5 408 km.- 2) Am Jahresende vorhandenes Personal; Personalbestand der Bundesbahn ohne Nachwuchskräfte.- 3) Einsatzbestände an Voll- und Schmalspurfahrzeugen, ohne die von der Ausbesserung zurückgestellten Fahrzeuge.- 4) Einschl. Schienenbusse der Nichtbundes-eigenen Eisenbahnen aber ohne die der Deutschen Bundesbahn.- 5) Voll- und Schmalspur.

Eisenbahnen¹⁾
(DB-Deutsche Bundesbahn, NE-Nichtbundeseigene Eisenbahnen)

Zeit	Betriebsleistungen									Güterwagenstellung					
	Zugkilometer 2)			Wagenachskilometer 2)			Tonnenkilometer 4)			insgesamt	DB	NE			
	insgesamt 3)	darunter DB		insgesamt	darunter DB		Brutto	Netto							
		Reise- züge	Güter- züge		Reise- züge	Güter- züge		Güterzüge DB	Güterwagen insgesamt				Güterwagen dar. DB		
Mill.															
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)															
1954 MD	48,7	30,9	14,0	1 615	596,6	989	9 402	4 393	4 338	1 469	213,0				
1957 MD	52,9	33,0	16,0	1 794	633,1	1 130	11 210	5 271	5 199	1 636	281,8				
1958 MD	51,8	30,8	14,9	1 711	637,6	1 044	10 351	4 780	4 720	1 523	270,1				
1959 MD	49,9	31,6	14,6	1 717	619,5	1 070	10 746	4 964	4 899	1 513	271,0				
Bundesgebiet ohne Berlin															
1957 MD	53,6	33,5	16,1	1 821	644,8	1 144	11 376	5 361	5 288	1 708	282,4				
1958 MD	52,5	33,6	15,0	1 745	649,0	1 058	10 511	4 863	4 804	1 591	270,7				
1959 MD	50,7	32,2	14,8	1 743	630,3	1 085	10 913	5 053	4 988	1 583	271,6				
1959 Juli	53,7	34,4	15,5	1 891	725,3	1 136	11 317	5 145	5 080	1 661	285,4				
Aug.	52,9	34,3	14,9	1 842	722,1	1 090	10 991	5 048	4 983	1 595	274,8				
Sept.	51,1	32,2	15,3	1 835	654,3	1 151	11 651	5 385	5 317	1 673	273,4				
Okt.	51,6	31,2	16,7	1 892	598,5	1 263	12 961	6 148	6 071	1 828	307,2				
Nov.	48,7	29,6	15,4	1 754	559,3	1 166	11 984	5 713	5 638	1 720	297,4				
Dez.	50,2	31,1	15,6	1 829	612,5	1 188	12 049	5 657	5 589	1 644	286,8				
1960 Jan.	48,6	30,6	14,5	1 694	588,6	1 078	10 923	5 092	5 031	1 479	273,3				
Febr.	47,0	29,2	14,4	1 651	558,8	1 065	10 763	5 005	4 941	1 534	271,1				
März	50,7	31,3	15,8	1 807	598,2	1 179	11 929	5 525	5 450	1 716	303,2				
April	48,0	30,1	14,5	1 721	595,6	1 098	11 075	5 110	5 040	1 553	280,7				
Mai	50,2	31,5	15,2	1 784	611,9	1 144	11 527	5 331	5 258	1 664	291,3				
Juni	50,0	32,1	14,5	1 783	668,9	1 087	10 994	5 082	5 009	1 556	278,8				
Juli	53,8	34,3	16,0	1 954	724,7	1 201	12 155	5 609	5 534	1 698	299,2				
Aug.	...	34,6	15,9	...	743,8	1 166	11 822	...	5 373	1 722	...				
Leistungen im Personenverkehr 6)															
Zeit	moch: Güterwagenstellg. arbeitet täglich 5)			Güterwagen- umlauf- zeit bei der DB Tage	Beförderte Personen							Personenkilometer			
	DB	NE	insgesamt 7)		darunter		darunter		darunter						
					Deutsche Bundesbahn 8)	darunter Berufs- u. Schüler- verkehr	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen 8)	darunter Berufs- u. Schüler- verkehr	Deutsche Bundesbahn	darunter Berufs- u. Schüler- verkehr	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen				
1 000				1 000									Mill. km		
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)															
1954 MD	58,0	8,5	4,3	120 587	107 370	68 503	13 217	7 892	2 767	1 048	118,1				
1957 MD	65,1	11,2	4,4	156 783	123 830	77 680	12 954	7 702	3 388	1 195	122,7				
1958 MD	60,6	10,8	4,5	124 658	112 622	70 144	12 036	7 024	3 230	1 082	113,7				
1959 MD	61,5	11,0	4,6	120 405	109 589	66 256	10 816	6 385	3 203	1 074	104,8				
Bundesgebiet ohne Berlin															
1957 MD	67,9	11,2	4,3	140 369	127 214	81 038	13 155	7 846	3 449	1 260	124,5				
1958 MD	63,3	11,6	4,5	130 205	117 956	73 036	12 249	7 183	3 310	1 177	115,1				
1959 MD	64,4	11,0	4,6	124 921	113 928	69 495	10 993	6 515	3 270	1 117	106,3				
1959 Juli	63,2	10,5	4,4	121 684	111 906	55 395	9 778	4 943	4 209	909	93,7				
Aug.	63,7	10,6	4,6	122 650	112 725	60 878	9 925	5 246	4 047	1 020	97,3				
Sept.	66,2	10,5	4,4	126 992	117 039	67 441	9 953	5 608	3 338	1 062	97,4				
Okt.	70,0	11,4	4,4	121 066	110 886	66 481	10 180	6 025	3 012	1 045	99,1				
Nov.	72,2	12,3	4,6	129 634	118 711	81 928	10 923	6 972	2 872	1 292	107,7				
Dez.	68,0	11,5	4,9	117 696	107 101	61 270	10 595	6 048	2 979	1 065	100,6				
1960 Jan.	62,2	11,5	5,1	133 123	121 675	82 852	11 448	7 381	2 918	1 289	110,5				
Febr.	63,1	11,2	4,5	120 366	109 918	72 787	10 448	6 660	2 727	1 129	101,4				
März	65,4	11,6	4,3	118 591	108 252	68 790	10 339	6 370	2 742	1 078	100,7				
April	67,1	12,1	4,7	120 865	111 359	62 543	9 510	5 456	3 089	1 000	93,3				
Mai	67,8	11,9	4,3	122 917	112 986	75 343	9 931	5 902	3 373	1 226	98,5				
Juni	68,2	12,2	4,7	112 671	103 408	56 059	9 263	5 036	3 741	901	90,1				
Juli	67,4	11,9	4,5	119 385	110 070	56 935	9 315	4 874	4 209	938	91,0				
Aug.	65,9	...	4,3	...	104 533	54 952	...	...	3 874	893	...		
Beförderte Güter 8)															
Zeit	Gepäck- versand der Deutschen Bundesbahn t	insgesamt 9)	Deutsche Bundesbahn 8)	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen 8)	darunter						Tarif- tonnen- kilometer DB 10)				
					Expresgut			Kohle, Koks, Briketts							
					zusammen	DB 8)	NE 8)	zusammen 9)	DB 8)	NE 8)					
1 000 t											Mill.				
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)															
1954 MD	7 031	22 509	21 024	5 584	57,6	54,2	3,4	9 058	8 406	1 792	3 915				
1957 MD	8 735	26 959	25 272	7 580	70,6	67,0	3,6	9 823	9 172	1 962	4 663				
1958 MD	9 154	24 352	22 883	7 017	70,7	67,1	3,6	8 682	8 035	1 756	4 185				
1959 MD	10 345	25 082	23 307	7 454	76,8	73,1	3,7	8 508	7 854	1 654	4 307				
Bundesgebiet ohne Berlin															
1957 MD	8 800	29 255	27 568	7 600	70,8	67,2	3,6	10 768	10 120	1 965	4 824				
1958 MD	9 220	26 645	25 176	7 032	71,1	67,5	3,6	9 637	8 990	1 759	4 297				
1959 MD	10 412	27 325	25 550	7 475	76,8	73,1	3,7	9 438	8 784	1 657	4 390				
1959 Juli	17 318	27 814	26 045	7 638	79,3	75,2	4,1	9 434	8 700	1 778	4 563				
Aug.	18 139	27 132	25 456	7 501	71,1	67,3	3,8	9 144	8 469	1 673	4 381				
Sept.	13 107	28 339	26 683	7 670	77,9	73,8	4,1	9 567	8 885	1 669	4 724				
Okt.	11 799	31 891	30 191	8 508	83,4	79,6	3,8	10 265	9 549	1 720	5 349				
Nov.	6 608	30 164	28 930	8 217	79,0	75,4	3,6	9 944	9 512	1 473	4 998				
Dez.	7 812	29 372	28 049	8 062	105,4	100,6	4,8	10 268	9 851	1 766	4 922				
1960 Jan.	7 075	25 906	24 573	7 439	68,7	65,6	3,1	9 908	9 453	1 459	4 308				
Febr.	6 802	26 786	25 135	7 555	68,5	65,3	3,2	9 416	8 990	1 474	4 327				
März	7 759	29 231	27 665	8 679	79,5	75,7	3,8	9 373	8 917	1 532	4 738				
April	9 887	26 498	25 183	7 956	79,0	75,1	3,9	8 920	8 508	1 431	4 328				
Mai	8 793	28 431	26 786	8 216	79,2	75,4	3,8	9 603	9 191	1 414	4 567				
Juni	11 328	26 899r	25 527r	7 850	77,9r	72,2r	3,7	9 110r	8 726r	1 414	4 401r				
Juli	17 338	29 013	27 375r	8 502	78,6	74,4	4 2	9 417	8 977	1 601	4 800				
Aug.	17 782	...	27 783	...	...	73,3	...	...	9 140	...	4 736

1) Nur Schienenverkehr, soweit nicht ausdrücklich anders vermerkt.- 2) Einsch. Militärverkehr, jedoch ohne Dienstzüge.- 3) Nichtbundeseigene Eisenbahnen einsch. Rangierkilometer.- 4) Einsch. Militär- und Dienstgutverkehr.- 5) Ab 1959 auf volle Arbeitstage (Mo.-Fr.) berechnet.- 6) Schienen- und Schiffsverkehr, ohne Militärverkehr.- 7) Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen doppelt gezählt.- 8) Einsch. Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen.- 9) Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen nur einmal gezählt.- 10) Schienen- und Schiffsverkehr einsch. Militär- und Dienstgutverkehr.

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern

Zeit	Kraftfahrzeuge insgesamt	Kraftträder			Personenkraftwagen			Kraftomnibusse einschl. Obusse	Lastkraftwagen			Zulassungspflichtige Zugmaschinen	Sonderkraftfahrzeuge 3)	Kraftfahrzeuganhänger
		insgesamt 1)	darunter Kraftroller	insgesamt 2)	darunter		insgesamt		darunter mit Nutzlast					
					bis 499 ccm Hubraum	500 bis 999 ccm Hubraum			bis 1 999 kg	v. 2 000 kg bis 4 999 kg	v. 5 000 und mehr kg			
Bundesgebiet ohne Berlin														
1954 1. Juli	4 767 505	2 327 175	152 309 ^{a)}	1 421 761	281 344 ^{a)}	366 319	25 514	586 637	359 873 ^{a)}	172 481 ^{a)}	40 137 ^{a)}	377 406	29 012	323 362
1957 1. Juli	6 245 215	2 431 638	402 105	2 499 480	245 056	366 319	29 136	612 060	374 603	180 448	57 009	633 029	39 872	346 522
1958 1. Juli	6 618 954	2 224 604	441 936	2 991 648	312 034	449 363	29 872	619 996	382 455	176 371	61 170	710 729	42 105	342 755
1959 1. Juli	7 008 626	1 989 357	471 261	3 559 449	369 117	587 319	30 116	603 648	373 569	161 634	68 445	784 089	41 967	325 430
1960 1. Jan.	7 331 499	1 917 329	482 084	3 895 760	393 422	662 769	30 887	624 939	385 855	162 688	76 416	819 212	43 372	334 723
1. Juli	7 797 256	1 868 516	500 779	4 340 953	417 148	770 262	31 942	644 074	396 263	162 761	85 050	866 641	45 130	344 973
Berlin (West)														
1960 1. Juli	206 398	23 963	8 335	152 531	14 997	22 085	1 256	25 713	19 055	4 725	1 933	1 592	1 343	13 347

1) Hierbei sind die nichtzulassungspflichtigen, aber mit Versicherungskennzeichen versehenen Fahrräder mit Hilfsmotor (Mopeda) nicht berücksichtigt. Bestand 1. Juli 1960: Bundesgebiet 2 160 000, Berlin (West) 32 800.- 2) Einschl. Kranken- und Kombinationskraftwagen.- 3) Einschl. Kraftstoffkesselwagen.- a) Ohne Saarland.

Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen

Zeit	Zulassungen von fabrikneuen Fahrzeugen					Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen									
	Kraftfahrzeuge insgesamt	darunter		Lastkraftwagen	Kraftfahrzeuganhänger	Straßenbahnen 2)			Kraftomnibusse						
		Personen-	Kombinations-			Betriebsstreckenlänge 3)	Beför-	Gefahren-	Linienverkehr 4)			Gelegent-			
									Personen	Wagen-	Länge der Linien 3)		Personen	Gefahren-	Beför-	Gefahren-
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)															
1954 MD	61 733	23 612	2 093	4 701	24 374	6 311	1 903	4 139	272 448	52 207	223 872	126 189	54 629	3 441	15 297
1957 MD	65 511	42 083	2 779	4 857	8 158	4 880	1 878	3 823	280 215	52 623	242 811	183 149	68 576	4 217	18 967
1958 MD	73 997	50 848	4 144	5 935	5 057	3 395	1 890	3 764	266 291	50 211	245 175	189 230	70 328	4 666	21 146
Bundesgebiet ohne Berlin 6)															
1959 MD 7)	86 062	62 028	4 469	6 655	4 570	3 373	2 230	3 714	259 631	48 717	257 892	169 785	73 942	4 839	22 155
1959 Juli	90 156	62 095	5 033	6 943	7 293	5 478	3 115	3 750	244 750	49 435	262 019	183 876	76 492	7 013	42 392
Aug.	61 815	42 363	2 936	5 500	4 598	3 181	2 183	3 770	239 113	48 751	262 179	185 158	75 612	6 478	39 705
Sept.	86 333	63 462	4 278	7 127	3 819	2 627	2 102	3 780	251 607	47 984	265 441	190 904	75 171	6 816	35 903
Okt.	96 772	74 233	4 850	7 951	2 452	1 707	2 392	3 747	266 253	49 422	267 912	205 265	77 007	4 739	18 853
Nov.	79 107	60 681	4 389	7 262	1 392	882	2 050	3 760	267 965	47 449	269 464	215 177	75 021	3 527	9 370
Dez.	79 041	61 453	4 325	7 074	1 073	697	1 560	3 728	279 896	49 129	269 979	225 643	78 646	3 341	7 849
1960 Jan.	67 635	51 517	3 537	5 733	1 077	716	1 483	3 679	267 846	47 596	273 935	233 591	78 674	3 131	7 618
Febr.	92 951	68 657	4 534	6 905	2 399	1 794	1 860	3 681	255 482	45 593	278 278	223 858	77 404	3 372	8 720
März	138 862	100 599	6 285	9 022	7 008	5 655	2 971	3 644	268 123	48 465	281 904	227 454	82 255	3 861	11 410
April	124 511	93 708	5 719	7 889	8 384	7 041	3 310	3 623	251 695	45 514	286 425	207 781	76 653	3 570	14 745
Mai	120 681	91 402	5 813	8 086	7 630	6 346	3 631	3 612	255 346	46 498	291 524	211 022	79 270	6 260	31 177
Juni	103 307	76 717	4 977	7 211	6 575	5 388	3 261	3 585	240 573	44 016	300 116	197 769	78 120	7 146	42 968
Juli	92 263	68 232	4 318	7 002	5 579	4 486	3 547	3 594	239 544 ^{a)}	45 501 ^{a)}	300 422 ^{a)}	199 658 ^{a)}	80 667 ^{a)}	7 592 ^{a)}	46 872 ^{a)}
Aug.	83 148	62 365	2 803	6 890	3 863	2 925	2 946	3 588	229 411 ^{a)}	45 112	300 767 ^{a)}	201 393 ^{a)}	82 670	6 805	42 233

1) Einschl. Krankenkraftwagen.- 2) Einschl. Stadtschnellbahnen und Obusunternehmen.- 3) Stand am Ende des Jahres bzw. Monats.- 4) Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen sowie Bundesbahn und Bundespost einschl. des nicht öffentlichen linienähnlichen Arbeiterverkehrs.- 5) Wagenkilometer = Triebwagenkilometer + Anhängerkilometer.- 6) Beim Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen nur Straßenbahnen, Obusunternehmen, Bundespost und Bundesbahn einschl. Saarland, übrige Kraftomniunternehmen erst ab Januar 1960.- 7) Januar bis Juni ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland.- a) Darunter durch Obusunternehmen befördert: 21,0 Mill. Personen.- b) Darunter 10 002 km im Ortsverkehr.- c) Darunter durch private Unternehmen befördert: 32,9 Mill. Personen.

Kraftfahrt - Bundesamt

Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen¹⁾

Zeit	Beförderte Gütermengen								Verkehrsleistungen					
	insgesamt	im gewerblichen Güterfernverkehr 2)				im Werkfernverkehr				insgesamt	im gewerblichen Güterfernverkehr	darunter im Möbelfernverkehr	im Werkfernverkehr	
		nach Entfernungsstufen				zusammen								
		bis 150 km	151 bis 300 km	301 u.mehr km	zusammen	bis 150 km	151 bis 300 km	301 u.mehr km	zusammen					
1 000 t														
1954 MD	5 093,7	978,1	1 141,1	1 128,2	3 247,4	48,6	1 048,9	582,5	214,9	1 846,3	1 215,0	893,2	13,2	321,8
1957 MD	6 409,7	1 463,1	1 768,1	1 497,8	4 729,0	81,1	1 999,0	503,6	178,1	1 680,7	1 516,3	1 238,9	21,8	277,5
1958 MD	6 523,0	1 575,7	1 781,9	1 509,3	4 866,9	76,3	1 996,1	485,6	174,4	1 656,1	1 540,1	1 265,3	20,5	274,9
1959 MD)	7 288,2	1 795,3	2 019,6	1 670,4	5 485,3	90,7	1 087,9	524,9	190,1	1 802,9	1 712,7	1 414,1	24,9	298,6
1959 April	7 743,7	1 967,8	2 149,0	1 769,8	5 886,6	95,0	1 123,0	539,3	194,8	1 857,1	1 814,6	1 507,0	26,5	307,6
Mai	6 782,0	1 698,8	1 883,4	1 563,8	5 146,0	73,0	1 002,3	474,2	159,5	1 636,0	1 592,5	1 326,4	20,6	266,1
Juni	7 660,6	1 973,5	2 105,7	1 706,0	5 785,2	83,0	1 130,8	548,6	196,0	1 875,4	1 780,9	1 470,0	22,7	310,9
Juli	8 081,4	2 052,2	2 234,7	1 753,9	6 040,8	88,0	1 252,0	591,3	197,3	2 040,6	1 860,0	1 527,6	24,4	332,4
Aug.	7 741,4	1 978,5	2 154,2	1 675,8	5 808,5	91,3	1 166,6	556,2	210,1	1 932,9	1 785,5	1 464,1	25,2	321,4
Sept.	8 250,5	2 081,0	2 305,6	1 823,7	6 210,3	117,0	1 230,4	595,4	214,4	2 040,2	1 916,2	1 577,8	31,6	338,4
Okt.	8 420,7	2 058,1	2 401,7	1 938,8	6 398,6	91,6	1 211,5	592,7	217,9	2 022,1	1 984,7	1 648,0	24,8	336,7
Nov.	7 701,2	1 856,9	2 198,4	1 825,5	5 880,8	99,5	1 073,5	539,0	207,9	1 820,4	1 839,6	1 531,9	27,1	307,7
Dez.	7 092,1	1 672,3	1 971,7	1 823,5	5 326,5	116,9	1 070,8	519,9	174,9	1 765,6	1 682,2	1 392,4	31,8	289,8
1960 Jan. 5)	6 274,5	1 393,3	1 753,3	1 592,5	4 741,1	76,1	922,4	448,8	162,2	1 533,4	1 529,3	1 275,1	21,1	254,2
Febr.	6 755,9	1 510,1	1 886,6	1 667,8	5 064,5	77,3	1 002,6	508,0	180,8	1 691,4	1 636,2	1 352,6	20,9	284,5
März	8 301,7	2 019,7	2 309,0	1 932,6	6 261,3	92,2	1 227,4	604,8	208,2	2 040,4	1 959,8	1 617,8	25,9	338,0
April	7 630,2 ^{a)}	1 871,9	2 165,4	1 739,5	5 776,8	94,7	1 135,1 ^{a)}	540,3 ^{a)}	178,0 ^{a)}	1 853,4 ^{a)}	1 789,4 ^{a)}	1 483,3	26,1	302,1 ^{a)}
Mai	8 271,1 ^{a)}	1 965,7	2 336,0	1 936,2	6 235,9	82,4	1 255,8 ^{a)}	594,0 ^{a)}	205,4 ^{a)}	2 035,2 ^{a)}	1 952,3 ^{a)}	1 619,8	23,2	335,2 ^{a)}
Juni	7 738,0	1 847,3	2 157,9	1 781,6	5 786,8	89,7	1 194,1	568,7	188,4	1 951,2	1 815,2	1 497,2	25,5	318,0

1) Verkehrsleistungen der im Bundesgebiet (bis 1959 ohne Saarland) einschl. Berlin (West) beheimateten Lastkraftfahrzeuge einschl. des Inlandanteils des grenzüberschreitenden Verkehrs sowie des Verkehrs mit der sowjetischen Besatzungszone und den Ostgebieten des Deutschen Reiches (Stand: 31. Dez. 1937), z. Z. unter fremder Verwaltung.- 2) Einschl. der Transporte der bundesbahneigenen und der im Auftrage der Deutschen Bundesbahn fahrenden Lastkraftfahrzeuge.- 3) Wirkliches Gewicht mal Tarifkilometer.- 4) Mittlere Versandweite im gewerblichen Güterfernverkehr 1954 MD 275 km, 1957 MD 262 km, 1958 MD 260 km, 1959 MD 258 km, im Werkfernverkehr 1954 MD 174 km, 1957 MD 165 km, 1958 MD 166 km, 1959 MD 166 km.- 5) Ab Januar im Werkfernverkehr ohne Halb- bzw. Jahresabrechner (ca. 0,5 vH) und ab April ohne Vierteljahresabrechner (bei t ca. 6 vH; bei tkm ca. 5 vH).

Bundesanstalt für den Güterfernverkehr/Kraftfahrt-Bundesamt

Zum Aufsatz: „Die Güterbewegung im grenzüberschreitenden Straßenverkehr 1959“ in diesem Heft

Versand und Empfang der Verkehrsgebiete des Bundesgebietes im grenzüberschreitenden Güterverkehr mit Lastkraftfahrzeugen nach bzw. aus dem Saarland¹⁾ und dem Ausland

Verkehrsgebiet	Versand						Empfang						Versand und Empfang zusammen						
	1954		1959		Zunahme 1959 gegen 1954		1954		1959		Zunahme 1959 gegen 1954		1954		1959		Zunahme 1959 gegen 1954		
	t	vH	t	vH			t	vH	t	vH			t	vH	t	vH			
1 Schleswig-Holstein, Hamburg u. nördsächsisches Elbegebiet	63 061	5,1	147 524	4,6	+ 134			212 358	10,5	1 160 370	18,0	+ 446	275 419	8,5	1 307 894	13,6	+ 375		
2 Bremen und niedersächsisches Mittel- u. Unterwesergebiet	9 954	0,8	46 873	1,5	+ 371			23 009	1,1	85 655	1,3	+ 272	32 963	1,0	132 528	1,4	+ 302		
3 Emsland u. Oldenburg	35 200	2,8	108 579	3,4	+ 209			21 977	1,1	208 346	3,2	+ 848	57 177	1,8	316 925	3,3	+ 454		
4 Übriges Niedersachsen und Nordhessen	23 329	1,9	65 071	2,0	+ 179			60 502	3,0	204 102	3,2	+ 237	83 831	2,6	269 173	2,8	+ 221		
5 Duisburg	65 573	5,3	184 648	4,2	+ 105			24 889	1,2	117 394	1,8	+ 372	90 462	2,8	252 042	2,6	+ 179		
6 Ruhrgebiet	64 611	5,2	184 761	5,2	+ 186			111 899	5,6	328 984	5,1	+ 194	176 510	5,4	513 745	5,3	+ 191		
7 Westfalen (ohne Ruhrgebiet)	73 621	5,9	233 210	7,3	+ 217			79 869	4,0	325 587	5,1	+ 308	153 490	4,7	558 797	5,8	+ 264		
8 Nordrheinland	402 871	32,5	1 079 409	34,0	+ 168			687 667	34,0	1 639 678	25,6	+ 138	1 090 538	33,4	2 719 087	28,3	+ 149		
9 Rheinland-Pfalz	146 859	11,9	191 060	6,0	+ 30			126 023	6,3	260 531	4,0	+ 107	272 882	8,4	451 591	4,7	+ 66		
10 Mittel- u. Südhessen	16 782	1,4	56 407	1,8	+ 236			71 426	3,5	154 887	2,4	+ 117	88 208	2,7	211 294	2,2	+ 140		
11 Ludwigshafen und Mannheim	17 511	1,4	54 867	1,7	+ 213			63 819	3,2	109 918	1,7	+ 72	81 330	2,5	164 785	1,7	+ 103		
12 Oberrheingebiet in Baden-Württemberg	253 989	20,5	393 122	12,4	+ 55			128 103	6,4	335 829	5,2	+ 162	382 092	11,7	728 951	7,6	+ 91		
13 Übriges Baden-Württemberg	23 431	1,9	91 731	2,9	+ 292			170 497	8,5	354 428	5,5	+ 108	193 928	6,0	446 159	4,6	+ 130		
14 Franken	23 379	0,9	27 379	0,9	+ 168			29 957	1,5	72 225	1,1	+ 141	40 160	1,2	99 604	1,0	+ 148		
15 Südbayern und Oberpfalz	32 234	2,6	188 225	5,9	+ 484			204 103	10,1	651 795	10,1	+ 219	236 337	7,3	840 020	8,7	+ 255		
16 Saarland ¹⁾	-	-	179 288	5,6	-			-	-	434 595	6,7	-	-	-	613 745	6,4	-		
Insgesamt	1 239 229	100	3 182 154	100	+ 157			2 016 098	100	6 444 324	100	+ 220	3 255 327	100	9 626 478	100	+ 196		

1) Bis zum 5. Juli 1959 wurde das Saarland als Gebiet außerhalb des Bundesgebietes erfaßt.

Versand und Empfang des Bundesgebietes im grenzüberschreitenden Güterverkehr mit Lastkraftfahrzeugen nach bzw. aus dem Saarland¹⁾ und dem Ausland nach Gütergruppen und ausgewählten Ländern

Gütergruppe Empfange- oder Versandland ²⁾	Versand						Empfang						Zu-(+) bzw. Abnahme (-) 1959 gegen 1958		
	1954		1958		1959		1954		1958		1959				
	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH			
nach Gütergruppen															
Tierische Stoffe zur Ernährung	5 436	0,4	25 680	1,0	25 219	0,8	-	1,8	196 110	9,7	348 445	7,7	436 868	6,8	+ 25,4
Getreide, Hülsenfrüchte	528	0,0	4 439	0,2	7 396	0,2	+ 66,6	8 956	0,4	49 208	1,1	66 127	1,0	+ 34,4	
Andere pflanzliche Rohstoffe in Nahrungs- und Genußmitteln	9 413	0,8	21 865	0,8	27 312	0,9	+ 24,9	228 518	11,3	414 795	9,2	594 881	9,2	+ 43,4	
Zubereitete Nahrungs- und Genußmittel, Stärke, Spiritus	27 587	2,9	117 586	4,5	131 248	4,1	+ 11,6	156 802	7,8	299 708	6,6	425 889	6,6	+ 42,1	
Futtermittel	35 961	2,9	66 878	2,4	95 268	3,0	+ 42,5	3 993	0,2	41 294	0,9	59 758	0,9	+ 44,7	
Nicht bes. gen. tierische und pflanzliche Rohstoffe	5 130	0,4	11 423	0,4	14 749	0,5	+ 29,1	31 520	1,6	76 707	1,7	90 512	1,4	+ 18,0	
Erze	720	0,0	837	0,0	6 178	0,2	+ 638,1	541	0,0	39 396	0,9	36 252	0,6	- 8,0	
Kohlen, Torf	119 093	9,6	223 723	8,3	251 689	7,9	+ 12,5	30 832	1,5	102 799	2,3	128 053	2,0	+ 24,6	
Minerale, Mineralölderivate	19 639	1,6	66 899	2,5	99 015	3,1	+ 48,0	13 681	0,7	60 970	1,3	65 235	1,0	+ 7,0	
Steine, Erden, Bindemittel, Schutt	408 960	33,0	843 497	31,5	836 086	26,2	- 0,9	405 765	20,2	975 930	21,6	1 725 708	26,9	+ 76,8	
Andere mineralähnliche Rohstoffe	85 724	6,8	248 247	9,3	284 021	8,9	+ 14,4	12 706	0,6	52 753	1,2	73 706	1,1	+ 39,7	
Chem. Erzeugn., außer Düngemitteln	47 038	3,8	133 355	5,0	179 265	5,6	+ 34,4	24 521	1,2	67 113	1,5	110 958	1,5	+ 63,3	
Düngemittel	2 855	0,2	11 856	0,4	18 708	0,6	+ 57,8	214	0,0	5 228	0,1	7 976	0,1	+ 52,6	
Rohstoffe und Halbwaren der Lederwirtschaft	1 400	0,1	9 318	0,3	14 705	0,5	+ 57,8	7 316	0,4	15 821	0,3	25 401	0,4	+ 60,6	
Rohstoffe und Halbwaren der Textilwirtschaft	10 950	0,9	20 725	0,8	31 378	1,0	+ 51,4	23 005	1,1	63 101	1,4	88 359	1,4	+ 40,0	
Holz und Holzwaren	46 851	3,8	87 452	3,3	115 423	3,6	+ 29,7	251 566	12,5	52 379	1,1	60 292	0,9	+ 4,4	
Zellstoff, Papier	8 501	0,7	14 450	0,5	17 922	0,5	+ 18,3	41 338	2,1	86 916	1,9	115 406	1,8	+ 32,8	
Kunststein-, Ton-, Glaswaren	100 363	8,1	155 221	5,8	150 814	4,7	- 2,8	74 216	3,7	337 067	7,4	650 528	10,1	+ 93,0	
Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren	135 736	11,0	255 553	9,5	371 512	11,7	+ 45,4	397 963	19,8	690 080	15,2	764 278	11,9	+ 10,8	
NE-Metalle und NE-Metalwaren	14 807	1,2	30 726	1,1	36 671	1,2	+ 19,3	38 271	1,9	74 121	1,6	91 693	1,4	+ 23,7	
Fahrzeuge aller Art	3 165	0,3	10 194	0,4	13 080	0,4	+ 28,3	597	0,0	6 804	0,2	6 057	0,1	- 11,0	
Nicht bes. gen. Industrieerzeugnisse, Sammelgut	92 035	7,4	266 186	9,9	380 538	12,0	+ 43,0	44 774	2,2	139 771	3,1	212 383	3,3	+ 52,0	
Umgepackt, gebrachte Verpackungen, Baugerätschaften	53 215	4,3	46 478	1,7	60 998	1,9	+ 31,2	17 449	0,9	46 303	1,0	52 478	0,8	+ 13,3	
Nicht bes. gen. Güter des Militärverkehrs	5 323	0,4	6 928	0,3	13 526	0,4	+ 95,2	4 794	0,2	1 351	0,0	2 270	0,0	+ 68,0	
Lebende Tiere	799	0,1	1 512	0,1	2 254	0,1	+ 49,1	352	0,0	4 923	0,1	6 556	0,1	+ 33,2	
Insgesamt	1 239 229	100	2 681 028	100	3 182 154	100	+ 18,7	2 016 098	100	4 529 985	100	6 444 324	100	+ 42,3	
nach ausgewählten Ländern															
Saarland ¹⁾	126 555	10,2	224 912	8,4	124 235	3,9	- 44,8	301 258	14,9	491 087	10,8	334 757	5,2	- 31,8	
Belgien	94 070	7,6	240 180	9,0	277 559	8,7	+ 15,6	135 594	6,7	354 569	7,8	478 353	7,4	+ 34,9	
Dänemark	58 103	4,7	103 523	3,9	124 162	3,9	+ 19,9	170 815	8,5	865 443	19,1	1 041 015	17,2	+ 27,6	
Frankreich	39 299	3,2	148 575	5,5	312 656	9,8	+ 110,4	111 874	5,5	235 669	5,2	877 591	13,6	+ 272,4	
Italien	2 552	0,2	27 522	1,0	44 854	1,4	+ 63,0	7 881	0,4	122 529	2,7	178 692	2,8	+ 45,8	
Luxemburg	74 655	6,0	119 607	4,5	111 527	3,5	- 6,8	98 341	4,9	185 366	4,1	221 144	3,4	+ 19,3	
Niederlande	546 193	44,1	1 346 302	50,2	1 526 970	48,1	+ 13,4	848 104	42,0	1 718 315	38,0	2 386 957	37,1	+ 38,9	
Österreich	43 163	3,5	120 339	4,5	212 882	6,7	+ 76,9	275 380	13,7	437 788	9,7	653 622	10,1	+ 49,3	
Schweden	752	0,1	5 918	0,2	15 212	0,5	+ 157,0	907	0,1	5 903	0,1	14 223	0,2	+ 140,9	
Schweiz	253 573	20,4	340 678	12,7	424 297	13,2	+ 24,5	64 641	3,2	106 841	2,4	173 531	2,7	+ 62,3	
Übrige Länder	314	0,0	3 472	0,1	7 820	0,2	+ 125,2	1 303	0,1	6 475	0,1	21 619	0,3	+ 233,9	

1) Bis zum 5. Juli 1959 wurde das Saarland als Gebiet außerhalb des Bundesgebietes erfaßt. - 2) Versand nach bzw. Empfang aus den in der Vorspalte genannten Ländern.

Anteile der beladenen Fahrzeuge an der Gesamtzahl der ein-, aus- und durchgeführten Lastkraftfahrzeuge vH

Heimatstaat	Einfahrt			Ausfahrt			Durchfahrt			Heimatstaat	Einfahrt			Ausfahrt			Durchfahrt		
	1954	1957	1959	1954	1957	1959	1954	1957	1959		1954	1957	1959	1954	1957	1959	1954	1957	1959
Bundesgebiet ohne Berlin	71	66	73	42	51	42	96	94	92	Niederlande	66	66	72	64	55	45	73	72	73
Belgien	72	66	70	65	58	50	67	72	76	Österreich	81	75	73	30	39	41	92	78	93
Dänemark	86	87	94	47	30	15	86	85	87	Schweden	90	80	89	61	87	94	85	84	88
Frankreich	58	47	69	59	71	63	70	57	66	Schweiz	15	22	24	87	89	85	89	79	94
Italien	92	95	96	45	16	23	76	80	75	Übrige Länder	77	79	92	55	63	49	56	72	89
Luxemburg	67	66	70	54	46	37	33	47	74	zusammen	64	63	71	53	54	44	83	80	83

Quelle: Kraftfahrt - Bundesamt

Durchfuhr durch das Bundesgebiet im grenzüberschreitenden Güterverkehr mit Lastkraftfahrzeugen nach ausgewählten Ländern

Empfangs- oder Versandland	Ausgang 1)					Eingang 1)					Gesamte Durchfuhr 2) je Land				
	1958		1959		Zu-(+)/bzw. Abnahme(-) 1959 gegen 1958	1958		1959		Zunahme 1959 gegen 1958	1958		1959		Zunahme 1959 gegen 1958
	t	vH	t	vH		t	vH	t	vH		t	vH	t	vH	
Saarland 3)	271	0,1	230	0,1	- 15	2 297	1,2	2 611	1,0	+ 14	2 568	0,7	2 841	0,5	+ 11
Belgien	15 267	7,9	22 162	8,4	+ 45	16 532	8,5	21 027	7,9	+ 27	31 799	8,2	43 189	8,2	+ 36
Dänemark	36 712	18,9	46 053	17,4	+ 25	24 545	12,7	29 568	11,2	+ 21	61 257	15,8	75 621	14,3	+ 23
Frankreich	4 178	2,2	7 829	3,0	+ 87	6 697	3,5	7 513	2,8	+ 12	10 875	2,8	15 342	2,9	+ 41
Italien	6 115	3,2	9 222	3,5	+ 51	8 036	4,2	11 220	4,2	+ 40	14 151	3,7	20 442	3,9	+ 45
Luxemburg	903	0,5	1 094	0,4	+ 21	524	0,3	754	0,3	+ 44	1 427	0,4	1 848	0,3	+ 30
Niederlande	78 086	40,3	101 627	38,3	+ 30	50 762	26,1	75 985	28,6	+ 50	128 848	33,2	177 612	33,6	+ 38
Österreich	13 331	6,9	23 325	8,8	+ 75	19 131	9,9	29 299	11,1	+ 53	32 462	8,4	52 624	9,9	+ 62
Schweden	3 654	1,9	5 957	2,2	+ 63	12 965	6,7	13 165	5,0	+ 2	16 619	4,3	19 122	3,6	+ 15
Schweiz	28 307	14,6	38 462	14,5	+ 36	49 407	25,5	67 683	25,6	+ 37	77 714	20,1	106 145	20,0	+ 37
Übrige Länder	6 702	3,5	8 924	3,4	+ 33	2 630	1,4	6 060	2,3	+ 130	9 332	2,4	14 984	2,8	+ 61
zusammen	193 526	100	264 885	100	+ 37	193 526	100	264 885	100	+ 37	-	-	-	-	-

1) Ausgang nach bzw. Eingang aus den in der Vorspalte genannten Ländern.- 2) Durchfuhr durch das Bundesgebiet nach und von den in der Vorspalte genannten Ländern.- 3) Bis zum 5. Juli 1959 wurde das Saarland als Gebiet außerhalb des Bundesgebietes erfaßt.

Straßenverkehrsunfälle) Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit	Straßenverkehrsunfälle						Unfallopfer					
	mit Personenschaden 2)			mit nur Sachschaden			Getötete 3)		Schwerverletzte 4)		Leichtverletzte 5)	
	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	bis unter 200 DM	von 200 DM und mehr	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften
1957 MD	23 888	17 841	19 290	10 516	29 806	24 536	1 057	554	11 978	8 019	18 057	13 654
1958 MD	23 717	17 103	23 180	12 723	35 904	28 947	994	466	11 526	7 264	18 311	13 394
1959 MD	26 221	18 878	22 715	18 140	40 855	32 977	1 128	540	11 904	7 447	21 785	15 782
1959 Jan.	15 889	10 997	23 786	18 086	41 872	32 614	626	355	7 432	4 575	12 641	8 565
Febr.	14 723	10 190	16 800	11 740	28 597	22 597	711	361	7 210	4 406	11 146	7 701
März	20 929	15 378	21 785	12 670	34 455	28 578	937	470	9 972	6 386	16 437	12 121
April	24 972	19 072	24 256	13 777	38 033	31 901	983	470	11 099	7 491	19 899	15 402
Mai	29 635	21 178	25 484	14 263	39 747	31 984	1 174	517	14 187	8 687	24 360	17 614
Juni	30 238	22 048	24 126	15 958	40 084	32 418	1 199	505	13 193	8 346	25 842	19 196
Juli	33 053	23 249	23 003	20 780	43 783	34 676	1 285	567	14 740	8 717	28 889	20 578
Aug.	32 495	22 963	22 949	20 329	43 278	34 029	1 242	568	14 724	8 808	28 469	20 291
Sept.	32 384	23 360	22 984	19 406	42 390	34 162	1 414	639	14 343	8 918	27 385	20 065
Okt.	31 124	22 594	23 912	23 196	47 108	38 598	1 532	738	13 952	8 896	25 913	18 947
Nov.	23 858	17 070	21 012	22 453	43 465	35 294	1 181	604	10 805	6 740	19 635	14 034
Dez.	24 311	17 732	21 912	24 708	46 620	38 295	1 238	679	10 766	7 145	19 895	14 290
1960 Jan.	18 230	12 853	19 284	28 652	47 936	38 659	834	413	7 942	5 043	15 615	10 760
Febr.	18 809	12 981	17 533	25 805	43 338	34 504	817	408	8 268	4 939	16 018	10 864
März	21 794	15 995	19 111	20 560	39 671	32 872	944	456	9 308	6 073	18 352	13 342
April	26 524	19 453	22 594	23 565	46 159	38 171	1 112	546	11 491	7 234	23 082	16 902
Mai	32 012	23 337	24 194	24 326	48 520	39 681	1 167	531	13 324	8 273	28 615	20 874
Juni	31 448	...	...	...	47 668	...	1 144	...	41 244			...
Juli	34 117	...	...	...	54 414	...	1 426	...	45 865			...

Unfallbeteiligte Verkehrsteilnehmer

Zeit	bei Unfällen mit Personenschaden 2)							bei Unfällen mit nur Sachschaden						
	insgesamt	darunter						insgesamt	darunter					
		Kraft- räder, Kraft- roller	Per- sonen- kraft- wagen 6)	Last- kraft- wagen, Zugmasch.	Mopeds	Fahrräder	Fußgänger		Kraft- räder, Kraft- roller	Per- sonen- kraft- wagen 6)	Last- kraft- wagen, Zugmasch.	Mopeds	Fahrräder	Fußgänger
1957 MD	45 079	9 631	13 831	4 279	4 308	5 065	6 324	57 718	4 247	33 522	12 340	1 763	1 849	481
1958 MD	44 770	8 376	14 837	4 331	4 535	4 915	6 260	69 640	4 337	42 479	14 538	2 119	1 914	515
1959 MD	49 466	8 357	17 545	4 624	5 565	5 342	6 518	78 708	4 393	50 006	15 435	2 595	1 991	481
1959 Jan.	30 576	2 654	13 273	3 889	2 232	2 158	5 214	80 560	1 577	53 376	18 916	1 149	959	499
Febr.	27 421	3 376	11 060	3 090	2 517	2 051	4 355	54 441	1 865	35 699	11 404	1 249	849	321
März	39 935	6 440	14 676	3 621	4 037	3 724	6 225	67 143	3 764	43 815	12 408	2 116	1 534	436
April	47 423	8 234	16 245	4 448	5 278	5 424	6 502	73 707	4 718	45 704	14 713	2 589	2 139	477
Mai	55 677	10 982	19 202	4 293	6 159	6 520	7 081	76 984	5 833	49 019	12 814	2 985	2 294	514
Juni	56 879	11 182	18 604	4 937	6 693	7 343	6 545	77 555	5 703	47 438	14 474	3 115	2 580	478
Juli	61 922	12 529	20 355	5 706	7 337	7 722	6 514	84 923	6 078	52 186	16 452	3 261	2 516	456
Aug.	60 998	12 070	20 455	5 267	7 502	7 129	6 750	83 523	6 042	52 349	14 891	3 425	2 510	485
Sept.	61 037	11 548	19 672	5 385	7 727	7 544	7 328	81 492	5 708	49 483	15 570	3 486	2 692	485
Okt.	59 095	9 639	20 613	5 794	7 045	6 309	7 746	90 347	5 002	56 503	18 307	3 172	2 397	576
Nov.	44 946	6 155	17 199	4 492	5 008	4 055	6 504	83 145	3 428	53 859	17 147	2 366	1 763	497
Dez.	45 854	5 148	18 614	4 433	5 000	3 898	7 209	89 069	2 916	59 657	17 798	2 191	1 634	565
1960 Jan.	34 915	2 804	16 017	3 885	2 952	2 452	5 660	92 000	1 732	64 038	19 180	1 363	1 046	529
Febr.	35 256	3 435	16 071	3 762	3 206	2 430	5 268	82 436	2 038	56 535	16 975	1 617	1 061	481
März	41 175	5 693	16 170	3 976	4 496	3 435	6 306	76 643	3 284	50 698	14 940	2 166	1 485	477
April	50 334	7 609	20 108	4 315	5 641	4 555	5 378	89 991	4 560	60 663	15 572	3 083	1 913	525
Mai	60 160	9 693	22 659	4 880	7 331	6 563	7 595	93 665	5 227	61 510	16 481	3 486	2 376	516

1) Die Monatsangaben ab Januar 1959 beruhen auf den Nachweisungen der Statistischen Landesämter, ab Mai 1960 auf den Schnellberichten. Siehe auch Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes "Der Verkehr in der Bundesrepublik Deutschland, Reihe 6, Straßenverkehrsunfälle".- 2) Teilweise auch in Verbindung mit Sachschaden.- 3) Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen.- 4) Stationärer Krankenhausbearbeitung zugeführte Verletzte.- 5) Sonstige Verletzte.- 6) Einschl. Kombinations- und Krankenkraftwagen.

Zum Aufsatz: **„Auswirkung zeitlich begrenzter Geschwindigkeitsbeschränkungen 1960 auf das Unfallgeschehen“**
in diesem Heft

**An Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden beteiligte Verkehrsteilnehmer Ostern, Pfingsten 1959 und 1960
sowie an dem verlängerten Wochenende um Fronleichnam 1960**

Bundesgebiet ohne Berlin

Art der Verkehrsteilnehmer	An Unfällen mit Personenschaden 1) beteiligte Verkehrsteilnehmer										
	um Ostern		um Pfingsten		um Fronleichnam	um Ostern		um Pfingsten		um Fronleichnam	
	1960	1959	1960	1959	1960	1960	1959	1960	1959	1960	
	14.4.-19.4.	26.3.-31.3.	3.6.-7.6.	15.5.-19.5.	15.6.-20.6.	14.4.-19.4.	26.3.-31.3.	3.6.-7.6.	15.5.-19.5.	15.6.-20.6.	
	Anzahl										vH
innerhalb von Ortschaften											
Krafträder, Kraftroller	1 115	1 055	1 308	1 427	1 422	16,0	17,9	17,1	20,7	18,0	
Personenkraftwagen	2 874	2 146	2 622	2 397	2 773	41,2	36,5	34,4	34,7	35,0	
Kraftomnibusse, Obusse	56	49	44	51	68	0,8	0,8	0,6	0,7	0,8	
Liefer- und Lastkraftwagen, Zugmaschinen	428	368	445	417	482	6,1	6,2	5,8	6,0	6,1	
Sonstige Kraftfahrzeuge	6	2	6	7	14	0,1	0,0	0,1	0,1	0,2	
Mopeds u. sonst. Fahrräder mit Hilfsmotor	771	587	1 056	774	1 070	11,1	10,0	13,8	11,2	13,5	
Fahrräder	577	536	964	775	897	8,3	9,1	12,6	11,2	11,5	
Fußgänger	1 063	1 039	1 083	958	1 059	15,3	17,7	14,2	13,9	13,4	
Sonstige Verkehrsteilnehmer	75	108	104	105	137	1,1	1,8	1,4	1,5	1,7	
zusammen	6 965	5 890	7 632	6 911	7 922	100	100	100	100	100	
außerhalb von Ortschaften											
Krafträder, Kraftroller	462	495	714	729	742	14,6	19,8	21,7	22,8	21,7	
Personenkraftwagen	1 920	1 230	1 464	1 460	1 495	60,6	49,2	44,5	45,7	43,8	
Kraftomnibusse, Obusse	15	11	23	22	25	0,5	0,5	0,7	0,7	0,7	
Liefer- und Lastkraftwagen, Zugmaschinen	210	153	205	217	214	6,6	6,1	6,3	6,8	6,3	
Sonstige Kraftfahrzeuge	5	1	1	5	4	0,2	0,0	0,0	0,2	0,1	
Mopeds u. sonst. Fahrräder mit Hilfsmotor	220	210	372	283	422	6,9	8,4	11,3	8,9	12,4	
Fahrräder	138	116	233	224	234	4,4	4,6	7,6	7,0	6,9	
Fußgänger	177	247	223	214	229	5,4	9,9	6,8	6,7	6,7	
Sonstige Verkehrsteilnehmer	20	37	37	38	49	0,6	1,5	1,1	1,2	1,4	
zusammen	3 167	2 500	3 292	3 192	3 444	100	100	100	100	100	
innerhalb und außerhalb von Ortschaften											
Krafträder, Kraftroller	1 577	1 550	2 022	2 156	2 164	15,6	18,5	18,5	21,3	19,1	
Personenkraftwagen	4 794	3 376	4 086	3 857	4 268	47,3	40,3	37,4	38,2	37,6	
Kraftomnibusse, Obusse	71	60	67	73	93	0,7	0,7	0,6	0,7	0,8	
Liefer- und Lastkraftwagen, Zugmaschinen	638	521	680	634	696	6,3	6,2	6,0	6,3	6,1	
Sonstige Kraftfahrzeuge	11	3	7	12	18	0,1	0,0	0,1	0,1	0,2	
Mopeds u. sonst. Fahrräder mit Hilfsmotor	991	797	1 428	1 057	1 492	9,8	9,5	13,1	10,5	13,2	
Fahrräder	715	652	1 217	999	1 131	7,1	7,8	11,1	9,9	10,0	
Fußgänger	1 240	1 286	1 306	1 172	1 288	12,2	15,3	11,9	11,6	11,3	
Sonstige Verkehrsteilnehmer	95	145	141	143	186	0,9	1,7	1,3	1,4	1,7	
insgesamt	10 132	8 390	10 924	10 103	11 336	100	100	100	100	100	

1) Teilweise auch in Verbindung mit Sachschaden.

Luftverkehr¹⁾

Zeit	Flughafenverkehr							Teilstreckenverkehr 2)								
	Gesamtverkehr (In- und Auslandsverkehr)							Flug-km		Inlandsverkehr			Auslandsverkehr 4)			
	Starts	Fluggäste 3)		Fracht 3)		Post 3)		insgesamt	dar. im Verkehr mit dem Ausland 4)	geleistete		geleistete				
	insgesamt	dar. nicht-gewerbl. Verkehr	Aussteiger	Einsteiger	Empfang	Versand	Empfang			Versand	Pkm	Fracht-tkm	Post-tkm	Pkm	Fracht-tkm	Post-tkm
	Anzahl		1 000		t				1 000							
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																
1954 MD	6 755		89,2	89,9	3 954	4 086	442	375	3 330	2 148	23 724	994	105,2	46 338	1 310	366,9
1957 MD	10 074		168,5	170,9	2 464	2 694	550	536	5 707	4 064	43 546	599	135,4	117 389	2 434	612,1
1958 MD	10 944		197,4	199,7	1 937	2 218	610	583	6 933	5 139	50 582	440	143,4	154 697	3 217	1 007,5
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)																
1959 MD ⁵⁾⁶⁾	43 112	30 343	224,8	227,1	2 584	2 878	727	689	7 502	5 531	58 500	591	175,5	171 746	4 375	970,6
1959 Jull.	56 541	40 893	276,4	273,3	2 596	2 937	696	664	8 799	6 526	69 751	599	175,8	225 403	4 452	900,7
Aug.	58 349	41 347	289,6	296,8	2 350	2 701	689	634	8 980	6 670	73 129	529	170,3	235 708	4 644	882,1
Sept.	56 992	41 413	290,3	301,4	2 781	3 077	734	693	8 405	6 233	74 295	631	179,8	233 940	4 283	926,0
Okt.	41 150	27 831	259,3	265,0	2 993	3 387	760	738	8 031	5 906	68 025	690	189,1	191 706	5 191	1 046,0
Nov.	28 469	18 060	180,9	185,8	2 825	3 201	747	709	6 890	5 116	48 492	648	176,6	137 728	5 015	998,9
Dez.	22 246	11 632	187,6	189,2	3 132	3 398	1 254	1 179	7 004	5 159	50 115	689	275,2	143 426	5 365	1 578,0
1960 Jan.	25 511	12 932	188,4	191,0	2 677	2 897	696	679	7 117	5 260	50 944	568	170,9	147 613	4 539	978,7
Febr.	27 498	17 459	179,6	180,8	2 657	3 034	682	676	6 727	4 974	47 678	576	170,2	135 232	4 818	892,9
März	36 361	24 084	218,7	224,4	3 140	3 291	772	761	7 339	5 315	58 876	693	194,7	160 265	5 208	1 023,8
April	52 384	32 681	306,1	302,3	3 264	3 335	841	783	8 958	5 841	75 122	696	191,3	215 733	5 178	1 045,5
Mai	57 018	39 481	322,3	321,6	3 470	3 613	842	850	8 762	5 995	81 615	796	195,6	241 582	5 331	1 073,7
Juni	55 916	38 835	348,7	335,7	3 084	3 303	778	776	8 981	6 353	86 429	728	182,9	271 075	4 773	1 053,7
Juli	53 709	35 833	368,1	361,2	3 306	3 519	874	832	9 480	6 776	88 932	732	199,2	305 915	5 678	1 121,1

1) Ab April 1959 wird der gesamte zivile Luftverkehr auf allen Flugplätzen nachgewiesen, bis März 1959 nur der gewerbliche Linien- und Gelegenheitsverkehr soweit er in Verbindung mit Verkehrsflughäfen steht.- 2) Flüge auf den einzelnen Teilstrecken.- 3) Einschl. umgestiegene Fluggäste bzw. umgeladene Fracht oder Post.- 4) Kilometerangaben bis zum ersten Flughafen im Ausland.- 5) Ab 6. Juli einschl. Saarland.- 6) Im nichtgewerblichen Verkehr wurden für die einzelnen Monate des Jahres 1959 16 704 Starts nachgemeldet.

Binnenschifffahrt¹⁾

Zeit	Beförderte Güter										Geleistete Tonnenkilometer 2)		
	innerhalb des Bundes- gebietes	Versand nach			Empfang aus			Durch- gangs- verkehr	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen 4)	und zwar		
		Berlin (West)	der sowj. Besatzungs- zone 3)	dem Ausland	Berlin (West)	der sowj. Besatzungs- zone 3)	dem Ausland				insgesamt	auf deutschen Schiffen 4)	ohne Durchgangs- verkehr
1 000 t										Mill. tkm			
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)													
1954 MD	4 978	119	36	1 800	14	55	1 618	494	9 115	5 860	2 087	1 309	1 779
1957 MD	5 775	200	108	1 787	22	49	3 227	590	11 861	7 499	2 829	1 782	2 458
1958 MD	5 599	183	58	1 733	25	37	3 251	548	11 417	7 100	2 731	1 670	2 385
1959 MD ⁵⁾	6 226	222	81	1 845	29	46	2 858	491	11 800	7 407	2 758	1 696	2 447
1959 April	6 773	428	102	1 982	33	53	3 037	589	13 002	8 147	3 124	1 906	2 751
Mai	6 594	338	39	2 036	30	47	2 781	580	12 444	7 788	2 986	1 803	2 613
Juni	7 381	234	56	2 242	31	58	3 006	740	13 751	8 428	3 391	1 983	2 915
Juli	7 748	189	56	2 193	28	69	3 291	615	14 192	8 921	3 377	2 071	2 983
Aug.	7 288	219	49	2 171	24	43	3 275	578	13 651	8 417	3 290	2 001	2 920
Sept.	6 745	179	72	1 817	32	65	3 112	503	12 526	8 052	2 875	1 803	2 553
Okt.	5 882	152	39	1 448	32	46	2 401	316	10 319	6 812	2 121	1 368	1 923
Nov.	5 904	215	80	1 576	31	35	2 357	302	10 502	6 697	2 269	1 500	2 079
Dez.	5 467	170	89	1 505	35	34	2 485	328	10 114	6 397	2 169	1 393	1 962
Bundesgebiet ohne Berlin													
1960 Jan.	5 537	110	57	1 920	17	13	3 478	496	11 626	6 794	2 718	1 608	2 407
Febr.	5 961	95	57	2 038	8	5	3 650	456	12 270	7 147	2 912	1 750	2 621
März	7 429	316	75	2 403	53	28	3 969	605	14 877	8 927	3 498	2 097	3 115
April	7 094	329	93	2 095	34	30	3 625	507	13 808	8 384	3 192	1 941	2 868
Mai	7 698	332	92	2 350	38	41	3 872	622	15 045	9 027	3 589	2 135	3 189
Juni	7 343	252	118	2 317	37	27	3 876	704	14 672	8 711	3 552	2 080	3 096
Juli	7 949	240	83	2 556	27	35	3 929	728	15 548	9 286	3 740	2 170	3 268
Aug.	8 001	244	78	2 501	28	43	3 977	609	15 482	9 404	3 600	2 167	3 207

1) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen.- 2) Ohne die jenseits der Seegrenzen geleisteten Tonnenkilometer.- 3) Zum Verkehr mit d. sowjetischen Besatzungszone ist auch der Verkehr mit den Häfen der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dez. 1937), z.Z. unter fremder Verwaltung gezählt.- 4) Die Zahlen umfassen die Verkehrsleistungen der im Bundesgebiet und in der sowjetischen Besatzungszone beheimateten Schiffe.- 5) Vorläufige Zahlen.

Seeschifffahrt

Zeit	Schiffsverkehr					Güterverkehr					
	Küstenverkehr 1)3)		Auslandsverkehr 2)3)		Durchgang durch den Nord-Ost- see-Kanal 4)	Küsten- verkehr 5)	Versand nach 6)		Empfang aus 6)		Massengüter- verkehr auf dem Nord-Ost- see-Kanal
	Ankunft	Abgang	Ankunft	Abgang			der sowj. Besatzungs- zone 7)	des Auslandes	der sowj. Besatzungs- zone 7)	des Auslandes	
1 000 NRT					1 000 t						
1954 MD	215	209	2 216	1 704	2 145	207	7	1 197	14	2 237	2 709
1957 MD	232	222	3 035	1 935	2 764	206	3	1 176	6	3 690	3 177
1958 MD	231	277	3 241	2 439	2 795	193	6	1 187	40	3 350	3 113
1959 MD	348	335	3 653	2 586	3 011	233	8	1 266	52	3 914	3 270
1959 April	223	203	3 433	2 547	2 647	208	8	1 195	24	3 517	2 644
Mai	352	324	3 443	2 496	3 029	225	5	1 168	36	3 822	3 113
Juni	448	438	3 597	2 629	3 099	211	10	1 183	29	3 800	3 278
Juli	675	673	3 789	2 770	3 252	283	6	1 350	37	3 935	3 589
Aug.	634	642	4 180	3 033	3 302	283	12	1 407	57	4 115	3 783
Sept.	502	490	3 749	2 772	3 316	242	8	1 302	42	4 014	3 704
Okt.	255	268	3 755	2 892	3 398	256	14	1 431	41	4 170	3 783
Nov.	257	237	3 256	2 684	3 371	273	13	1 407	60	4 345	3 941
Dez.	225	208	4 069	2 659	3 509	226	9	1 568	50	4 703	4 101
1960 Jan.	218	217	4 046	2 603	3 519	236	7	1 566	30	4 767	3 790
Febr.	207	197	2 977	2 497	2 761	225	26	1 432	20	4 404	3 842
März	224	226	3 990	2 683	2 989	246	24	1 387	41	4 694	2 869
April	265	235	4 069	2 594	3 029	212	22	1 106	60	4 823	3 115
Mai	367	337	4 341	2 775	3 567	256	15	1 407	53	5 120	3 870
Juni	565	578	4 189	2 881	3 561	220	6	1 289	32	4 578	3 930
Juli	598	554	4 375	3 019	3 929	265	15	1 333	32	4 752	4 547

1) Verkehr innerhalb des Bundesgebietes.- 2) Zum Auslandsverkehr ist auch der Verkehr mit Häfen der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dez. 1937) z. Z. unter fremder Verwaltung gerechnet. Schiffe, die nach der Ankunft im Bundesgebiet und vor dem Abgang aus dem Bundesgebiet auf der gleichen Reise mehrere westdeutsche Häfen angelaufen haben, wurden in der Ankunft bzw. im Abgang nur einmal gezählt.- 3) Nur Schiffe, die zu Handelszwecken mit Ladung zum Löschen angekommen oder nach Beladung abgegangen sind.- 4) Abgabepflichtige Schiffe.- 5) Seewärtiger Empfang von aus Häfen des Bundesgebietes versandten Gütern sowie seewärtiger Versand nach Binnenhäfen (Empfang binnenseitig).- 6) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen.- 7) Die Angaben über den Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone enthalten auch den Verkehr mit den Häfen der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dez. 1937) z.Z. unter fremder Verwaltung.

Deutsche Bundespost

Zeit	Brief- sendun- gen 2)	Gewöhn- liche Fakt- sen- dun- gen 2)	Über- mit- telte Tele- gramme 3) 4)	Fernsprechkdienst			Ton- 5) Fern- seh- Rundfunk- genehmigungen 4)	Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen	Postscheckdienst			Postsparkassendienst				
				Sprech- stellen 3) 4)	Orts- gespräche	Fern- gespräche			Gut- haben auf den Konten	Gut- schriften	Last- DM	Gut- haben auf den Konten	Ein- lagen	Rück- zah- lungen		
				1 000					1 000			Mill. St.			Mill. DM	
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)¹⁾																
1954 MD	479	18	2 365	3 686	201	41	12 800	84	27	2 776	1 122	11 921	11 915	833	86	66
1957 MD	597	21	2 623	4 667	235	59	14 400	1 212	30	3 824	1 540	16 833	16 821	1 661	143	117
1958 MD	639	22	2 662	5 019	244	67	15 013	2 128	31	4 160	1 727	18 454	18 428	2 086	170	137
1959 MD	660	22	2 576	5 248	266	78	15 506	2 790	32	4 521	1 904	20 057	20 050	2 593	190	154
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)¹⁾																
1959 Juli	628	19	3 027	5 275	275	83	15 644	2 793	33	4 668	1 926	20 774	20 850	2 640	233	198
Aug.	569	18	2 965	5 342	265	80	15 673	2 861	29	4 499	1 939	19 711	19 645	2 665	211	190
Sept.	677	22	2 801	5 375	267	84	15 718	2 962	29	4 534	1 899	20 172	20 154	2 691	188	166
Okt.	700	25	2 818	5 410	266	87	15 758	3 036	34	4 791	1 944	21 687	21 744	2 711	185	155
Nov.	733	27	2 435	5 446	266	83	15 842	3 202	34	4 549	1 984	20 256	20 111	2 734	149	142
Dez.	845	35	2 854	5 480	290	84	15 900	3 375	38	5 466	2 060	23 810	23 627	2 764	178	169
1960 Jan.	617	19	2 292	5 516	287	81	15 629	3 577	39	4 447	2 012	21 110	21 371	2 851	196	124
Febr.	627	21	2 341	5 554	289	81	15 647	3 740	31	4 354	1 940	19 502	19 485	2 919	195	130
März	775	24	2 627	5 592	277	89	15 669	3 877	32	4 862	1 941	21 801	21 754	2 981	207	160
April	689	23	2 807	5 645	282	87	15 990	3 966	32	4 651	2 058	20 760	20 753	3 011	193	160
Mai	689	23	2 841	5 683	268	90	15 703	4 032	32	4 736	2 049	21 043	20 937	3 050	193	175
Juni	613	19	2 791	5 723	300	89	15 706	4 076	29	4 843	2 120	21 407	21 395	3 063	197	182
Juli	668	20	2 919	5 758	275	91	15 710	4 120	32	5 016	1 932	22 401	22 436	3 096	243	204
Aug.	668	21	3 033	5 798	...	...	15 732	4 187	30	4 981	2 076	22 186	22 227	3 119	224	216

1) Landespostdirektion Berlin.- 2) Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.- 3) Haupt- und Nebenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen.- 4) Jahres- bzw. Monatsende.- 5) Einschl. der Ton-Rundfunkgenehmigungen für Kraftfahrzeuge usw.

Posttechnisches Zentralamt

Fremdenverkehr
Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit	Be-richts-ge-meinden	Herkunftsland der Fremden 1)											ins-gesamt 4)	darunter		
		Deutsch-land	Ausland 2)	darunter										Hotels und Gast-höfe 5)	Fremden-heime, Pensio-nen und Hospiz ⁶⁾	
				Belgien, Luxem-burg	Däne-mark	Frank-reich	Groß-britan-nien 3)	Italien	Nieder-lande	Öster-reich	Schwe-den	Schweiz				V.St. von Amerika
1 000																
Fremdenmeldungen (Neuankünfte)																
1958 S.Hj.	2 447	14 336,4	3 701,3	301,7	313,8	259,5	374,9	151,2	623,7	162,7	264,4	241,3	550,4	18 046,2	...	...
1958 W.Hj.	2 447	8 851,4	1 204,4	71,5	76,6	101,0	90,5	68,6	137,9	77,7	57,5	100,0	211,4	10 061,8	...	...
1959 S.Hj.	2 453	14 983,9	3 730,6	334,0	314,6	326,6	396,9	153,2	622,4	158,6	241,2	226,0	537,8	18 721,7	13 897,9	2 314,1
1959 W.Hj.	2 453	8 974,4	1 253,1	70,4	70,6	108,7	97,5	82,2	143,4	82,1	58,2	97,2	213,5	10 233,0	8 642,5	1 005,4
1959 Juli	2 453	2 989,1	953,7	99,4	104,8	75,0	91,3	27,7	178,8	30,5	74,5	47,6	134,2	3 944,3	2 722,0	507,4
Aug.	2 453	3 056,5	953,9	106,6	66,5	108,6	106,9	49,3	180,8	32,8	47,9	47,6	114,9	4 011,6	2 791,5	539,3
Sept.	2 453	2 489,7	562,7	42,4	48,8	43,3	62,9	25,7	87,6	29,3	31,2	36,6	83,7	3 053,6	2 343,4	383,0
Okt.	2 453	1 949,0	337,1	19,1	24,3	25,5	28,1	19,1	36,7	22,0	16,3	29,3	59,9	2 287,3	1 935,5	222,5
Nov.	2 453	1 418,5	196,0	10,4	10,3	16,8	14,1	14,5	20,5	13,6	9,2	15,3	33,5	1 615,4	1 393,1	146,7
Dez.	2 453	1 136,5	164,1	9,4	8,1	17,2	11,4	11,2	17,6	9,9	6,8	11,4	28,9	1 301,5	1 102,2	134,8
1960 Jan.	2 453	1 327,7	172,1	8,8	7,2	14,6	12,6	10,6	20,5	10,3	7,1	12,1	27,5	1 490,7	1 257,5	144,8
Febr.	2 453	1 448,5	175,3	10,5	7,5	15,9	13,8	12,1	23,2	11,0	7,2	12,1	30,4	1 624,6	1 346,0	169,8
März	2 453	1 694,2	218,4	12,2	13,1	18,7	17,5	14,7	24,6	15,3	11,4	16,9	33,4	1 913,6	1 608,2	186,7
April	2 465	1 863,6	349,3	21,1	35,3	32,9	32,5	16,8	33,0	20,1	23,2	30,9	50,2	2 213,8	1 838,3	233,7
Mai	2 465	2 128,4	444,0	23,9	30,8	29,6	58,0	19,0	45,8	24,8	24,6	31,4	89,1	2 573,7	2 052,1	284,1
Juni	2 465	2 650,6	642,3	41,5	47,6	41,6	113,1	19,7	91,4	22,5	43,3	34,6	111,7	3 294,1	2 376,2	416,1
Juli	2 465	2 984,9	1 061,2	96,5	104,5	82,3	135,5	30,3	173,4	28,7	75,8	46,9	182,6	4 047,1	2 809,7	510,5
Aug.	2 465	3 074,6	1 039,6	93,6	66,1	112,5	164,0	54,0	163,4	30,8	49,8	45,2	155,4	4 115,5	2 869,4	519,4
Fremdenübernachtungen																
1958 S.Hj.	2 447	72 481,0	7 257,4	582,1	494,0	545,5	767,2	298,4	1 134,3	298,2	509,1	494,7	1 057,4	79 758,4	...	...
1958 W.Hj.	2 447	31 182,7	2 727,3	140,5	133,1	217,8	225,0	182,2	250,9	157,5	114,7	215,0	480,6	33 923,5	...	...
1959 S.Hj.	2 453	79 157,4	7 485,3	661,9	505,2	692,3	814,6	332,7	1 162,9	310,2	480,6	488,6	1 018,7	86 663,6	34 005,4	19 150,2
1959 W.Hj.	2 453	32 906,5	2 874,9	143,4	124,5	237,9	261,8	229,7	263,4	118,6	118,6	212,8	453,8	35 795,0	17 794,1	6 513,9
1959 Juli	2 453	19 030,2	1 923,4	205,2	170,7	169,6	179,1	58,7	343,9	59,8	168,0	111,7	244,7	20 958,1	7 244,1	4 623,5
Aug.	2 453	19 241,0	1 995,3	222,1	105,9	250,4	229,6	96,7	354,1	68,5	104,3	108,5	226,3	21 240,9	7 533,5	4 756,0
Sept.	2 453	12 432,1	1 110,8	79,2	77,2	88,2	127,5	57,3	153,4	54,0	56,7	79,1	163,9	13 546,0	5 753,9	3 086,7
Okt.	2 453	7 235,3	695,6	35,0	38,1	50,0	65,5	45,9	63,8	42,2	31,1	59,6	117,7	7 933,7	3 999,1	1 495,8
Nov.	2 453	5 034,3	447,4	19,3	17,6	34,5	39,3	38,2	35,5	28,1	18,3	33,8	71,0	5 483,8	2 700,9	939,6
Dez.	2 453	3 910,2	396,7	19,5	15,8	41,6	33,3	35,9	32,8	21,8	13,6	24,8	63,4	4 309,0	2 260,4	711,4
1960 Jan.	2 453	4 524,5	406,8	21,4	14,6	35,8	38,4	32,6	39,1	23,0	15,7	28,1	61,9	4 933,5	2 580,6	825,8
Febr.	2 453	5 708,1	432,8	23,6	15,9	36,2	39,6	36,2	47,5	24,8	16,4	28,8	67,5	6 143,0	2 892,8	1 206,5
März	2 453	6 494,0	495,6	24,7	22,5	39,8	45,6	41,0	44,7	33,4	23,5	37,7	72,2	6 992,1	3 360,3	1 354,9
April	2 465	6 718,4	707,6	37,3	57,6	67,1	82,0	42,4	57,5	38,2	41,0	59,9	95,6	7 428,3	3 726,3	1 425,9
Mai	2 465	9 037,7	876,7	44,5	50,1	55,5	109,1	50,0	79,9	49,4	49,8	63,5	164,1	9 917,6	4 500,5	2 136,3
Juni	2 465	13 984,3	1 260,8	80,5	79,0	79,0	207,9	49,1	175,5	44,8	82,2	73,2	210,2	15 248,8	5 799,5	3 579,6
Juli	2 465	18 416,3	2 096,6	197,3	167,7	183,8	255,6	67,8	337,1	58,6	155,2	102,5	329,7	20 517,0	6 981,2	4 572,8
Aug.	2 465	20 021,9	2 144,8	193,5	105,6	255,4	332,9	108,6	315,8	62,1	102,9	103,1	300,8	22 169,7	7 620,5	5 064,9

1) Wohnsitz der Fremden nicht Staatsangehörigkeit.- 2) Bei den Angehörigen der im Bundesgebiet stationierten ausländischen Streitkräfte erfolgt die Zuordnung nicht immer nach dem Wohnsitzland (z. B. Deutschland), sondern auch nach der Staatszugehörigkeit (z. B. USA). Insoweit können die Zahlen über den Ausländerfremdenverkehr überhöht sein.- 3) Einschl. Nordirland.- 4) Einschl. der Fremden ohne Angabe des Wohnsitzes.- 5) Einschl. Kurnhäuser mit Hotelcharakter.- 6) Einschl. Kurhäuser mit Heimcharakter.

Geld und Kredit

Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken

Mill. DM

Zeit 1)	Bargeldumlauf und Bankeinlagen							Kredite 5)			
	Bargeld-umlauf außerhalb der Kredit-institute 2)	Einlagen inländischer Nichtbanken 3)				Bank- und Sparein-l. ausländ. Nicht-banken 3)	kurzfristige		mittel- u. langfristige		
		Wirtschaft u. Private	Öffentl. Hand 4)	Wirtschaft u. Private	Öffentl. Hand		insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private	insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private	
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)											
1954	12 751	13 719	2 426	5 126	4 946	17 205	566	27 450	25 846	32 341	26 382
1957	16 461	18 656	7 139	9 349	6 150	29 349	915	38 295	31 722	58 046	46 666
1958	17 940	21 738	7 124	9 791	6 720	36 065	1 076	38 885	31 999	68 992	54 316
1959	19 369	24 545	4 941	10 689	7 500	44 170	1 613	40 025	34 916	84 181	65 176
1959 Juli 6)	18 967	22 956	3 855	10 053	6 887	40 420	1 534	40 045	32 695	76 709	59 747
Aug.	18 917	23 277	4 081	10 185	7 190	41 024	1 474	40 199	32 921	78 003	60 869
Sept.	18 987	23 291	4 649	10 212	7 091	41 607	1 493	40 476	33 670	79 954	61 909
Okt.	19 078	23 913	3 896	10 608	7 095	42 398	1 456	41 473	33 622	81 348	62 948
Nov.	19 408	23 997	4 721	10 568	7 403	42 820	1 469	40 787	33 861	82 602	64 029
Dez.	19 369	24 545	4 941	10 689	7 500	44 170	1 613	40 025	34 916	84 181	65 176
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)											
1959 Dez.	19 344	25 067	5 035	10 736	7 687	44 940	1 613	40 669	35 524	85 571	66 357
1960 Jan.	18 958	23 702	5 339	11 290	7 869	45 720	1 551	40 815	35 446	86 377	66 909
Febr.	19 220	23 738	5 454	11 430	8 151	46 516	1 580	41 720	36 034	87 247	67 610
März	19 465	23 804	5 684	11 316	7 735	47 058	1 624	42 461	36 691	88 015	68 175
April	19 797	24 213	4 807	11 629	7 572	47 562	1 739	42 570	36 813	89 335	69 109
Mai	19 695	24 882	5 391	11 668	7 827	48 062	1 701	42 806	37 031	90 513	70 071
Juni	19 971	24 634	6 491	11 136	7 727	48 419	1 680	43 956	38 062	91 259	70 736
Juli	20 500	24 729	5 526	11 462	7 743	48 875	1 694	44 272	37 984	92 533	71 576
Aug.	20 256	24 985	5 579	11 538	8 032	49 447	1 656	44 721	37 768	93 690	72 575

1) Jahres- bzw. Monatsende.- 2) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen.- 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank, bei Geschäftsbanken sowie bei Postsparkassen und Postsparkassenämtern.- 4) Bis Juli 1957 ohne die zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben deutscher öffentlicher Stellen. Mit Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank am 1.8.1957 ist die Möglichkeit einer Anlage öffentlicher Gelder in Ausgleichsforderungen entfallen.- 5) Kredite der Deutschen Bundesbank, der Geschäftsbanken, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft, der Teilzahlungskreditinstitute sowie der Postsparkassenämter und Postsparkasse.- 6) Ab Juli 1959 einschl. der im Saarland umlaufenden DM-Noten und -Münzen sowie der Einlagen saarländischer Nichtbanken bei der Deutschen Bundesbank.

Deutsche Bundesbank

Aufgelegte und abgesetzte festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geldumstellung Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen							Aktien	Langfristige Schuldverschreibungen und Aktien seit der Geldumstellung insgesamt		Unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel im Umlauf ¹⁾
	insgesamt	inländischer Emittenten				ausländ. Emittenten	aufgelegt		abgesetzt	Stand am Ende des Jahres bzw. Monatsende	
		Öffentlich-Körperschaften	rechtliche Kreditanstalten	Private Hypothekenbanken	Öffentliche Unternehmen	Private Unternehmen					
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)											
1954 MD	374,9	47,4	110,8	128,1	14,2	74,4	-	41,5	13 961 ^{a)}	12 602	2 359
1957 MD	380,3	68,1	87,7	135,2	33,5	54,1	1,8	144,3	29 830 ^{b)}	28 075	2 449
1958 MD	822,0	188,6	218,9	266,6	38,1	100,4	7,7	92,8	52 672 ^{c)}	37 342	2 217
1959 MD	884,0	243,3	310,3	209,9	25,8	63,4	31,2	101,6	52 202 ^{d)}	48 427	2 157
1959 Juli	908,9	359,4	258,0	266,5	-	25,0	-	325,3	47 645	44 702	2 030
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)											
1959 MD 2.Hj.	825,7	226,1	344,9	203,0	7,5	39,2	5,0	139,5	-	-	-
1959 Juli	948,5	359,4	298,0	266,5	-	25,0	-	325,3	48 051 ^{e)}	45 091 ^{e)}	2 030
Aug.	730,0	272,5	255,0	102,5	-	100,0	-	78,9	48 860	45 893	1 993
Sept.	742,1	120,5	418,5	203,1	-	-	-	108,2	49 710	46 445	2 291
Okt.	589,5	183,9	267,8	137,8	-	-	-	156,1	50 456	47 069	2 539
Nov.	945,2	332,3	231,5	281,7	-	-	-	20,1	51 421	47 933	2 346
Dez. 1)	998,3	88,0	548,3	227,0	45,0	50,0	30,0	148,1	52 568 ^{d)}	48 773	2 197
Dez. 2)	385,3	10,0	142,6	232,7	-	-	-	-	52 182	48 773	2 197
1960 Jan.	949,7	530,0	268,0	121,9	-	15,0	14,8	241,9	53 374	50 005	2 094
Febr.	428,0	55,0	171,0	202,0	-	-	-	99,2	53 901	50 520	2 052
März	261,4	123,4	36,3	101,7	-	-	-	377,9	54 480	51 205	2 555
April	457,6	108,4	120,0	229,2	-	-	-	233,6	55 172	51 781	2 448
Mai	331,9	53,1	102,6	175,8	-	-	-	147,5	55 651	52 198	2 501
Juni	76,2	-	17,5	58,7	-	-	-	176,0	55 903	52 550	2 652
Juli	654,0	3,9	407,0	243,1	-	-	-	194,8	56 752	53 216	2 668
Aug.	524,1	16,6	247,2	259,4	-	-	-	116,7	57 392	53 787	2 578
Sept.	651,4	321,3	217,0	113,1	-	-	-	131,8	58 176	54 513	2 423

1) Einschl. sonstiger Geldmarktpapiere, jedoch ohne die aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen entstandenen Geldmarktpapiere und ohne Vorratsanleihenwechsel. - 2) Zurückgezogene Emissionen bzw. verbleibender Bestand. - a) Davon 86,3 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - b) Davon 135,3 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - c) Davon 395,0 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - d) Davon 389,7 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - e) Die Zahlen ab Juli 1959 schließen nunmehr auch, abweichend von den früheren Veröffentlichungen, die Emissionen saarländischer Emittenten von 1948 bis Juni 1959 ein. Frankenbeträge umgerechnet im Verhältnis 100 Franken = 0,8507 DM.

Deutsche Bundesbank

Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute

Mill. DM

Jahres- bzw. Monatsende	Umlauf der Schuldverschreibungen			Darlehenbestand ¹⁾ , Neugeschäft (ohne Verwaltungskredite)								
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter					Herkunft der Mittel		
		Hypotheken- Pfandbriefe	Kommunal- obligationen ²⁾		Hypotheken auf			Kommunal- darlehen	Schiffe- hypotheken	Deckungs- darlehen	Darlehen aus	
					Wohnungs- neubauten	gewerblichen Betriebs- Grundstücken	landwirt- schaftlichen				öffentlichen	sonstigen
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)												
1954	6 740	4 671	1 978	12 611	6 651	760	686	2 616	634	6 636	3 909	2 066
1957	13 112	8 017	4 809	25 308	12 334	1 776	1 691	6 305	1 160	14 817	6 960	5 532
1958	17 077	9 512	7 192	31 562	14 206	2 156	1 948	8 867	1 601	18 795	8 289	4 478
1959	21 903	12 134	9 332	37 102	16 753	2 645	2 406	10 218	1 896	23 084	9 377	4 641
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)												
1959	22 129	12 242	9 451	37 349	16 801	2 678	2 410	10 354	1 896	23 310	9 382	4 657
1959 Okt.	21 324	11 832	9 069	36 321	16 240	2 607	2 337	10 134	1 864	22 454	9 165	4 701
Nov.	21 768	12 054	9 289	36 839	16 478	2 677	2 371	10 219	1 912	22 752	9 275	4 812
Dez.	22 129	12 242	9 451	37 349	16 801	2 678	2 410	10 354	1 896	23 310	9 382	4 657
1960 Jan.	22 488	12 471	9 583	37 680	16 959	2 684	2 434	10 405	1 906	23 517	9 442	4 721
Febr.	22 759	12 653	9 669	37 998	17 137	2 700	2 473	10 448	1 926	23 704	9 556	4 738
März	22 986	12 836	9 711	38 241	17 298	2 711	2 514	10 440	1 917	23 878	9 601	4 762
April	23 205	13 006	9 758	38 653	17 615	2 753	2 540	10 536	1 934	24 143	9 651	4 859
Mai	23 412	13 148	9 823	38 949	17 774	2 783	2 620	10 688	1 943	24 477	9 721	4 751
Juni	23 522	13 240	9 840	39 292	17 947	2 800	2 665	10 760	1 917	24 710	9 857	4 725
Juli	23 984	13 535	10 007	39 678	18 168	2 865	2 707	10 870	1 923	25 042	9 857	4 778
Aug.	24 404	13 786	10 173	40 112	18 381	2 910	2 759	10 943	1 942	25 333	9 991	4 788

1) Einschl. durchlaufender Mittel. - 2) Enthalt u.a. auch Landesbodenbriefe, Landwirtschaftsbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen, Kommunalschatzanweisungen und Kassenobligationen.

Index der Aktienkurse

Bundesgebiet ohne Berlin

31. Dezember 1953 = 100

Zeit ¹⁾	Insgesamt	Industrie									Übrige Wirtschaftsgruppen				
		zusammen	Grundstoffindustrien			Metallverarbeitende Industrien			Sonst. verarb. Industrien			zusammen	Kredit- banken	Energie- wirtsch.	
			zusammen	Stein- kohlen- bergbau	Eisen- u. Stähl- ind.	zusammen	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeu- bau	Elektro- technik	zusammen	Farben- werte				Textil- ind.
1954 D	124,7	126,2	130,5	129,2	146,5	120,8	122,5	118,8	123,6	124,5	131,8	116,9	119,0	121,3	117,4
1957 D	185,5	185,7	184,2	166,8	217,8	189,0	172,4	211,7	197,9	185,4	176,1	150,8	185,1	222,1	171,0
1958 D	238,8	234,9	208,7	183,7	243,1	258,3	224,2	329,6	266,9	250,7	236,9	181,3	253,2	317,8	227,9
1959 D	409,3	398,5	375,2	251,1	379,0	492,2	397,1	862,7	463,0	438,0	437,8	260,0	448,9	573,7	395,4
1959 April	333,5	324,2	263,0	218,6	309,1	383,3	324,4	509,4	408,1	358,7	384,6	216,1	367,4	478,3	322,2
Mai	356,7	347,9	271,6	224,9	320,0	422,8	353,0	642,5	435,3	390,3	417,9	222,0	388,8	490,5	341,9
Juni	395,4	384,8	299,1	240,8	355,9	469,0	395,9	700,4	477,1	432,5	443,6	243,5	433,8	531,8	384,8
Juli	451,4	436,2	343,7	277,9	404,8	533,7	437,8	884,2	511,5	483,6	479,7	272,4	507,4	648,9	444,6
Aug.	508,2	494,0	391,5	304,5	483,2	615,2	473,2	1 153,9	565,4	539,2	526,5	318,0	560,0	711,6	495,9
Sept.	481,2	467,5	365,8	282,1	445,3	602,3	456,2	1 251,7	515,5	503,9	463,8	302,4	531,5	647,7	482,0
Okt.	458,2	447,4	351,9	273,3	428,3	570,5	431,6	1 187,7	493,9	483,5	451,6	283,8	497,8	621,0	443,7
Nov.	482,9	473,0	366,8	280,3	450,3	605,0	462,7	1 251,2	522,3	516,1	494,8	300,4	519,1	678,1	449,1
Dez.	504,2	493,6	382,0	288,5	480,0	636,1	497,9	1 309,2	543,6	536,5	530,2	325,0	542,9	727,8	461,2
1960 Jan.	522,3	510,6	402,4	301,7	524,9	656,2	516,1	1 371,9	556,7	547,9	555,1	337,2	565,1	752,8	485,9
Febr.	527,2	516,5	395,0	296,0	509,6	670,4	529,2	1 456,0	547,2	564,1	558,6	351,3	566,2	758,3	481,3
März	518,4	507,2	383,4	285,6	489,2	660,7	518,6	1 470,4	532,9	557,5	550,9	344,3	559,6	748,5	474,7
April	536,2	524,2	385,5	290,0	484,7	687,5	537,4	1 526,1	561,1	585,5	591,1	352,6	580,1	753,7	499,9
Mai	574,5	565,5	393,4	305,9	482,7	788,1	601,8	2 008,7	569,1	630,1	624,3	371,9	607,6	752,4	531,4
Juni	662,8	649,5	418,5	313,1	512,3	963,0	735,9	2 646,4	640,0	727,7	713,7	433,7	711,5	837,1	645,1
Juli	714,6	704,6	435,5	330,8	548,9	1 107,5	810,9	3 303,3	673,6	774,2	781,9	453,2	750,8	909,7	665,2
Aug.	782,9	774,8	434,7	324,8	538,6	1 259,4	986,2	4 493,1	732,3	819,3	838,0	463,4	812,6	977,4	715,3
Sept.	781,1	769,1	441,1	350,6	541,3	1 306,2	983,6	4 173,5	707,5	827,3	833,9	473,1	825,3	1 034,7	715,7

1) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet, die Angaben für die Jahre aus den Monatszahlen.

Kurs, Dividende und Rendite sämtlicher börsennotierter Aktien
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahres- bzw. Monatsende	Zahl der Aktien	Nominalkapital	Kurswert	Dividende 1)	Durchschnittswerte		
					Kurs		Rendite
					Mill. DM	vH	%
1954	577	10 578,2	19 156,0	507,2	181,09	4,80	2,65
1957	669	13 646,9	25 433,0	1 179,7	186,36	8,64	4,64
1958	657	14 275,0	40 271,0	1 324,2	282,11	9,28	3,29
1959	638	14 572,8	70 813,5	1 548,4	485,93	10,63	2,19
1959 Juli	648	14 327,1	63 018,2	1 498,4	439,85	10,46	2,38
August	646	14 376,8	69 892,8	1 504,9	486,15	10,47	2,15
September	644	14 433,1	64 975,0	1 512,9	450,18	10,48	2,33
Oktober	644	14 536,9	63 075,5	1 520,8	433,90	10,46	2,41
November	642	14 655,4	66 092,5	1 539,4	450,98	10,50	2,33
Dezember	638	14 572,8	70 813,5	1 548,4	485,93	10,63	2,19
1960 Januar	629	14 493,8	71 433,0	1 543,3	492,85	10,65	2,16
Februar	629	14 595,4	71 023,5	1 565,9	486,62	10,73	2,21
März	629	14 860,4	71 299,5	1 616,8	479,80	10,88	2,27
April	628	14 991,3	73 530,5	1 678,0	490,49	11,19	2,28
Mai	629	15 210,7	83 276,3	1 729,0	547,48	11,37	2,08
Juni	627	15 358,8	95 877,6	1 788,0	624,25	11,64	1,86
Juli	627	15 737,0	96 829,5	1 835,0	615,30	11,66	1,90
August	628	16 070,6	112 403,5	1 867,9	699,43	11,62	1,66
September	628	16 136,7	104 053,6	1 872,7	644,83	11,61	1,80
davon:							
Grundstoffindustrien	85	5 711,7	19 067,2	550,9	333,83	9,64	2,89
Metallverarbeitende Industrien	124	2 705,6	26 317,3	319,3	972,69	11,80	1,21
Sonstige verarbeitende Industrien	256	4 184,1	31 333,7	562,8	748,87	13,45	1,80
Industrie zusammen	465	12 601,4	76 718,1	1 433,0	608,80	11,37	1,87
Übrige Wirtschaftsgruppen	163	3 535,3	27 335,5	439,7	773,23	12,44	1,61
Aktien mit Dividende	559	15 521,3	102 883,8	1 872,7	662,86	12,07	1,82
Aktien ohne Dividende	69	615,4	1 169,8	-	190,09	-	-

1) Für die Berechnung ist die jeweils zuletzt bekanntgegebene Dividende (einschl. 0 %) herangezogen worden.

Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere
Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit ¹⁾	4 % steuerfreie Wertpapiere insgesamt ²⁾	Pfandbriefe						Kommunalobligationen						Industrieobligationen			
		steuerfrei		vollbesteuert				steuerfrei		vollbesteuert				Steuerbegünst.	vollbesteuert		
		5 %	5 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %	7 1/2 %	5 %	5 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %	7 1/2 %				
1954 D	84,76	96,30	99,45	-	-	-	97,04	99,23	-	-	-	92,73	90,91	96,03	101,90	-	
1957 D	80,78	90,87	94,59	-	93,31	90,00	96,19	91,17	93,86	-	-	-	92,73	90,91	96,03	100,70	100,83
1958 D	94,35	101,63	103,55	96,97	95,45	95,61	101,57	101,33	102,93	96,90	95,54	95,44	101,47	104,70	105,60	104,38	106,86
1959 D	104,81	111,93	113,05	96,92	99,45	101,68	103,40	111,43	111,45	96,90	99,19	101,33	103,79	104,38	105,12	103,11	105,12
1959 Okt.	104,79	112,87	114,09	95,03	98,31	100,55	102,77	112,67	112,35	95,01	98,40	100,34	103,24	105,87	106,61	106,61	106,72
Nov.	104,29	112,28	113,48	94,05	97,19	99,62	102,67	112,19	111,72	94,05	97,28	99,54	102,94	103,80	106,72	106,72	106,72
Dez.	104,14	112,07	113,38	94,10	96,94	99,32	102,69	112,10	112,06	93,98	96,90	99,36	102,83	103,11	105,12	105,12	105,12
1960 Jan.	103,53	111,50	113,05	92,78	95,50	97,31	102,14	111,63	111,90	92,76	95,33	97,45	102,16	103,20	104,21	104,21	104,21
Febr.	103,20	111,18	112,62	91,79	94,35	96,13	101,76	111,09	111,60	91,88	94,23	96,14	101,72	103,07	105,02	105,02	105,02
März	103,17	111,29	112,74	91,57	94,24	95,72	101,83	111,08	111,56	91,70	94,12	96,02	101,82	103,37	105,74	105,74	105,74
April	103,52	111,99	113,29	91,31	94,09	95,50	101,94	111,41	111,83	91,41	94,03	95,87	101,73	104,18	106,01	106,01	106,01
Mai	103,47	111,96	113,32	91,01	93,87	95,25	101,78	111,42	111,82	91,02	93,66	95,62	101,74	104,81	104,98	104,98	104,98
Juni	103,00	111,35	112,89	89,97	92,93	94,24	101,31	111,13	111,22	89,78	92,74	94,35	101,34	103,88	104,43	104,43	104,43
Juli	102,75	111,12	112,59	88,45	91,73	92,85	100,99	111,02	111,05	87,93	91,34	92,87	100,94	103,39	104,76	104,76	104,76
Aug.	102,76	111,09	112,47	88,47	91,70	93,06	101,49	110,94	111,03	87,90	90,64	92,91	100,89	103,69	106,07	106,07	106,07
Sept.	102,57	110,92	112,34	88,57	91,36	93,44	101,94	110,85	111,07	87,86	90,65	93,29	101,06	103,72	104,21	104,21	104,21

1) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet, die Angaben für die Jahre aus den Monatszahlen. - 2) Von RM auf DM umgestellt. - a) Juli bis Dezember.

Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste

Zeit	Konkurse einschl. Anschlußkonkurse					Vergleichsverfahren					Insolvenzen 1)					Wechselproteste bei Landeszentralbanken, Geldinstituten und Postanstalten 2)	
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				insgesamt	darunter					
		Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzelhandel		Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzelhandel		Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzelhandel		
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)																	
1954 MD	344	65	67	50	87	99	26	18	20	29	422	86	81	65	111	45 765	25 867
1957 MD	260	45	54	30	50	61	18	14	10	13	309	60	65	38	60	40 646	26 787
1958 MD	234	42	45	26	42	45	12	10	6	9	271	52	53	32	50	35 526	23 513
1959 MD	202	29	39	22	38	34	9	6	8	9	228	36	44	26	45	33 275	20 890
Bundesgebiet ohne Berlin																	
1959 MD	204	30	40	22	39	35	10	7	6	9	231	37	45	26	46	...	...
1959 Juli	224	36	46	24	47	47	16	6	9	8	261	49	52	30	53	...	...
August	185	27	31	18	40	34	10	4	5	10	208	35	34	21	48	...	...
September	193	30	36	21	30	35	10	5	6	8	220	36	39	25	38	...	...
Oktober	207	26	40	15	45	21	5	2	4	8	219	26	39	19	52	...	...
November	199	25	36	12	44	28	4	15	4	3	216	27	51	14	41	...	...
Dezember	215	25	39	22	39	25	6	6	4	8	237	30	44	26	46	36 645	23 092
1960 Jan.	204	27	39	11	41	25	4	4	5	227	31	43	19	46	33 058	20 168	
Februar	248	36	55	25	41	21	5	2	4	2	255	35	54	27	40	32 429	20 970
März	190	26	35	12	44	29	8	2	4	8	214	33	40	14	50	36 745	23 999
April	202	20	50	12	31	23	3	6	6	4	220	23	55	17	34	35 694	23 652
Mai	217	28	33	30	43	37	14	3	7	12	248	41	36	36	52	37 396	24 136
Juni	176	26	26	22	35	26	10	7	2	5	194	35	32	22	37	42 580	28 019
Juli	219	29	36	19	55	30	7	3	5	12	245	35	36	24	67	39 484	27 492
August	205	32	29	17	37	29	12	4	4	7	229	42	32	21	42	38 071	26 355
Berlin (West)																	
1960 Aug.	17	4	2	1	4	-	-	-	-	-	17	4	2	1	4	1 093	494

1) Ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausging. - 2) Quelle: Deutsche Bundesbank und Posttechnisches Zentralamt.

Öffentliche Sozialleistungen

Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe

Zeit	Hauptbetragsempfänger (Stand Monatsmitte)				Einnahmen		Ausgaben			Überschuß (+), Fehlbetrag (-) im Rechnungs- j. bzw. im Berichtsmonat		
	insgesamt	Leistungsfälle in der Arbeitslosen- versicherung		insgesamt 1)	darunter Beiträge	insgesamt	darunter					
		insgesamt	darunter männlich				insgesamt	darunter männlich	Arbeitslos.-u. Kurzarb.-Geld u. Stilllegungs- vergütung 2) 3)		Unterstützung aus der Arbeitslosen- hilfe 2)	
1 000												
Mill. DM												
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 D ⁴⁾	1 040,9	487,8	319,0	553,1	390,3	232,0	147,0	189,7	79,1	63,8	+	507,7
1957 D ⁴⁾	540,8	380,6	241,8	160,2	111,3	157,8	106,0	152,5	88,0	23,2	+	15,6
1958 bzw. MD	576,0	430,9	292,7	145,1	108,5	162,2	115,4	157,8	95,1	20,7	+	52,8
1959 MD	428,9	334,4	234,4	94,5	72,8	164,5	126,9	109,7	58,8	11,7	+	54,7
Bundesgebiet ohne Berlin⁵⁾												
1959 D ⁴⁾ bzw. MD	430,8	336,2	235,7	94,6	72,9	.	.	.	.	.	.	.
1960 Jan.	522,6	457,7	354,4	64,9	51,8	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	530,4	457,1	365,6	73,3	58,6	.	.	.	.	.	.	.
März	331,5	242,5	172,5	89,0	71,8	205,5	131,1	191,2	122,3	14,1	+	14,3
April	170,6	111,3	60,5	59,3	47,5	143,4	120,0	84,1	32,2 ^{a)}	10,8 ^{a)}	+	59,3
Mai	130,4	89,2	44,5	41,3	32,6	170,1	148,1	78,3	29,6	8,3	+	91,8
Juni	107,8	76,1	38,7	31,8	25,6	163,7	138,0	68,8	19,8	5,6	+	94,3
Juli	93,2	67,1	35,0	26,1	21,2	204,1	150,1	65,1	18,1	4,9	+	139,0
Aug.	85,6	62,9	33,9	22,8	18,7	163,5	146,4	63,1	16,5	4,0	+	100,4
Berlin (West)												
1960 Aug.	16,0	9,4	4,1	6,6	3,6	8,7	7,3	6,8	2,8	1,1	+	1,9

1) Einschl. des errechneten Zuschußbedarfs für die Aufwendungen der Arbeitslosenhilfe, die vom Bund zu tragen sind.- 2) Einschl. Krankenversicherungsbeiträge und Leistungserstattungen an Krankenkassen.- 3) Bis 31.3.1957 Arbeitslosen- und Kurzarbeiterunterstützung einschl. der Krankenversicherung der Unterstituten.- 4) Hauptbetragsempfänger: Kalenderjahr, D errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); Einnahmen und Ausgaben: Rechnungsjahr (1. April bis 31. März) MD.- 5) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.- a) Ab April 1960 einschl. Kindergeld.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Soziale Krankenversicherung Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand Bestand Monatsanfang

Zeit ¹⁾ Kassenart	Kranken- kassen	Pflichtmitglieder (ohne Rentner)		Rentenbezieher und -bewerber		Freiwillige Mitglieder		Mit- glieder ins- gesamt	Krankenstand (Anteil d. arbeitsunfähigen Kranken an den Mitgliedern d. entspr. Gruppe)						
		ins- gesamt	darunter männlich	ins- gesamt	darunter männlich	ins- gesamt	darunter männlich		Pflichtmitglieder		Freiwillige Mitglieder				
									insgesamt	mit sofortigen Anspruch auf Barleistungen	männl.	weibl.			
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.		vR						
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)															
1958 D	2 054	17 452	11 064	12 175	5 147	2 168	3 514	2 154	26 113	4,84	4,39	5,51	5,44	1,33	1,00
1959 D	2 041	17 383	11 000	12 189	5 253	2 213	3 643	2 280	26 279	4,85	4,43	5,46	5,50	1,33	0,99
1959 April	2 043	17 289	11 009	12 232	5 254	2 216	3 605	2 248	26 148	4,58	4,51	5,05	5,36	1,38	1,01
Mai	2 042	17 557	11 132	12 262	5 247	2 210	3 616	2 257	26 421	4,43	4,29	4,99	5,30	1,34	1,06
Juni	2 040	17 546	11 113	12 232	5 244	2 209	3 625	2 265	26 415	4,20	3,89	4,74	4,83	1,26	1,01
Juli	2 038	17 485	11 067	12 198	5 247	2 209	3 656	2 288	26 385	4,40	3,90	4,97	4,92	1,23	0,98
Aug.	2 038	17 419	11 034	12 161	5 258	2 213	3 671	2 302	26 347	4,73	4,11	5,35	5,23	1,22	0,94
Sept.	2 037	17 426	11 031	12 158	5 265	2 217	3 680	2 311	26 370	4,78	4,27	5,44	5,48	1,22	0,95
Okt.	2 038	17 398	11 007	12 180	5 267	2 219	3 700	2 329	26 364	4,94	4,50	5,59	5,71	1,24	0,94
Nov.	2 038	17 431	10 994	12 249	5 274	2 221	3 695	2 330	26 399	5,31	4,93	5,99	6,11	1,37	1,00
Dez.	2 038	17 446	10 988	12 265	5 280	2 223	3 690	2 329	26 416	5,04	4,47	5,65	5,39	1,42	1,02
1960 Jan.	2 032	17 260	10 895	12 124	5 369	2 277	3 721	2 358	26 350	4,84	4,14	5,48	5,13	1,33	0,86
Febr.	2 032	17 242	10 869	12 119	5 391	2 289	3 728	2 366	26 361	7,89	7,03	9,02	9,23	1,87	1,13
März	2 032	17 318	10 948	12 207	5 398	2 292	3 739	2 378	26 454	6,95	6,45	7,78	7,93	1,80	1,18
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)															
1960 April	2 032	17 567	11 141	12 319	5 487	2 286	3 789	2 421	26 843	10,97	9,08	12,30	11,74	3,53	2,17
Mai	2 031	17 744	11 217	12 432	5 485	2 289	3 831	2 451	27 060	4,54	4,25	5,09	5,34	1,36	1,02
Juni	2 031	17 822	11 252	12 475	5 490	2 290	3 857	2 473	27 168	4,72	4,15	4,98	5,09	1,35	1,02
Juli	2 023	17 621	11 210	12 457	5 493	2 290 ^{a)}	3 887	2 496	27 141	4,51	3,94	5,06	4,97	1,29	1,00
davon:															
Orts-	400	9 633	6 320	8 338	3 855	1 415 ^{a)}	1 973	1 010	15 461	4,74	4,53	5,09	4,99	1,05	0,90
Land-	102	259	145	235	58	25	99	39	474	2,73	1,97	2,84	2,05	0,48	0,64
Betriebs- ²⁾	1 342	2 846	2 121	2 378	518	228	246	199	3 609	4,90	4,97	5,12	5,55	1,95	1,55
Innungs-	154	820	613	617	43	26	76	62	939	4,11	3,29	4,49	4,23	1,28	1,12
See-	1	58	57	42	6	3	7	70	3,50	3,80	3,53	4,07	0,76	1,62	
Knappschichtliche Krankenkassen	8	656	637	576	716	428	21	17	1 393	5,48	3,19	5,80	3,41	0,53	0,20
Ersatzkassen für Arbeiter	8	188	145	163	11	7	33	28	233	4,24	3,72	4,49	3,92	1,24	0,47
Ersatzkassen für Angestellte	8	3 301	1 171	111	286	117	1 376	1 074	4 963	2,52	2,85	5,16	6,26	1,49	1,28

1) D errechnet aus 12 Monaten.- 2) Einschl. Betriebskrankenkassen der Deutschen Bundesbahn, der Deutschen Bundespost und des Bundesverkehrsministeriums.- a) Ohne Saarland

noch: Soziale Krankenversicherung Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben, einschl. Krankenversicherung der Rentner Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) Mill. DM

Zeit	Einnahmen			insgesamt	Ausgaben						
	insgesamt	darunter			Ärztliche Behandlung ²⁾	Zahn- behandlung	Arzneien, Heilmittel und Zahnersatz	Kranken- haus- pflege	Kranken- geld	Sterbegeld o. Zusatz- ver- sicherung	Ver- waltungs- kosten
		Beiträge für Mitglieder ohne Rentner ¹⁾	Rentner								
1954 3)	4 215,7	3 620,8	501,2	4 098,6	894,3	209,3	768,6	756,4	772,5	52,1	266,9
1957 3)	6 256,5	5 261,6	791,9	6 487,0	1 279,4	294,2	1 095,4	1 092,4	1 674,7	126,5	379,2
1958 ⁴⁾	8 059,3	6 605,2	1 149,1	7 608,7	1 519,7	364,6	1 202,0	1 262,8	2 058,1	133,4	433,3
1959 1. Hj. ⁴⁾	4 118,2	2 944,7	536,1	3 986,7	808,5	211,9	666,0	640,3		73,9	222,9

1) Ohne Krankenscheingebühren.- 2) Ohne vertrauensärztliche Tätigkeit.- 3) Endgültige Ergebnisse nach den Jahresberichten des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung.- 4) Vorläufige Ergebnisse.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Öffentliche Finanzen

Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder¹⁾ und Berlin (West)

Mill. DM

Zeit	Steuer-einnahmen insgesamt	davon aus Steuern		Besitz- und Verkehrsteuern									
		des Bundes ²⁾	der Länder ²⁾	insgesamt ³⁾	Lohn-steuer	veranl. Einkommensteuer	n.veranl. Steuern v. Ertrag	Körperschaftsteuer	Vermögen-steuer	Erbschaftsteuer	Grund-erwerbsteuer	Kapital-verkehrsteuer ⁴⁾	Kraft-fahrzeugsteuer
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)													
1954 MD	2 638,7	1 446,0	1 192,7	1 269,2	333,6	396,0	25,5	259,2	43,6	6,4	6,2	7,1	51,2
1957 MD	3 418,5	1 806,5	1 611,9	1 632,7	437,0	475,4	39,0	389,0	68,9	5,9	8,8	10,4	82,8
1958 MD	3 662,5	2 413,7	1 248,7	1 772,2	479,3	485,1	46,6	443,1	78,8	8,1	10,5	13,0	92,5
1959 MD	4 115,6	2 687,5	1 428,1	2 025,1	529,7	634,9	70,4	428,4	92,1	11,5	12,2	19,5	105,6
1959 April ⁶⁾	3 047,3	2 230,4	816,9	1 139,2	349,0	229,9	59,1	176,1	41,7	8,5	12,0	7,5	120,2
Mai	3 317,7	2 338,6	979,1	1 278,6	451,3	173,5	77,3	106,3	218,0	11,5	10,2	15,0	93,8
Juni	5 060,2	2 987,6	2 076,6	3 064,2	444,5	1 201,2	158,3	959,3	36,4	9,0	10,4	21,9	104,2
Juli	3 352,9	2 438,9	914,0	1 272,1	522,8	256,3	174,4	8,3	39,8	9,4	14,3	18,9	103,9
Aug.	3 484,4	2 426,9	1 057,5	1 412,2	533,8	230,6	100,5	87,1	202,1	11,4	12,0	16,6	89,3
Sept.	5 348,2	3 125,0	2 223,2	3 264,1	540,6	1 398,6	21,4	1 016,1	29,7	10,0	16,0	16,1	104,7
Okt.	3 504,7	2 577,3	927,4	1 284,2	604,9	283,3	34,3	66,5	32,0	9,9	14,2	9,3	108,6
Nov.	3 576,8	2 518,0	1 058,8	1 388,7	578,2	272,1	14,3	51,8	217,0	11,2	12,1	22,1	93,9
Dez.	5 974,2	3 391,8	2 582,4	3 823,3	638,4	1 603,9	45,8	1 224,8	35,6	13,2	11,8	27,7	106,1
1960 Jan.	4 096,4	2 938,3	1 158,1	1 645,9	791,0	322,1	69,3	156,2	26,9	16,7	12,3	16,4	120,2
Febr.	3 189,1	2 170,9	1 018,2	1 299,8	507,4	196,5	44,9	71,0	200,0	11,0	12,7	42,7	95,5
März	5 434,7	3 109,7	2 325,0	3 429,2	394,8	1 451,2	44,8	1 217,4	25,7	16,7	14,5	19,8	126,8
April ⁶⁾	3 471,3	2 554,4	916,9	1 268,7	515,9	242,0	70,6	134,5	18,3	21,4	12,8	14,9	121,7
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)													
1960 April ⁶⁾	3 520,7	2 589,2	931,5	1 286,5	526,7	244,9	70,7	133,0	19,8	21,5	13,1	14,9	124,1
Mai	3 850,7	2 684,2	1 146,5	1 506,1	584,9	251,0	64,4	121,3	207,2	12,0	14,3	14,0	123,8
Juni	6 125,5	3 506,5	2 618,9	3 880,8	603,3	1 589,6	144,1	1 232,8	20,6	22,1	11,2	17,9	119,7
Juli	3 933,2	2 809,7	1 123,5	1 572,2	702,8	294,9	100,7	156,9	15,1	15,0	15,2	20,7	129,0

Zeit	noch: Besitz- und Verkehrsteuern					Umsatz- u. Umsatzausgleichsteuern			Zölle und Verbrauchsteuern				
	Versicherungsteuer	Rennwett- und Lotteriest.	Wechselsteuer	Beförderungsteuer	Feuerschutzsteuer	Notopfer Berlin insgesamt	insgesamt	Umsatzsteuer	Umsatzausgleichsteuer	insgesamt	Zölle	Tabaksteuer	Kaffeesteuer
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)													
1954 MD	10,7	11,5	6,6	14,9	2,1	94,7	829,9	785,4	44,5	539,5	129,3	195,5	25,4
1957 MD	15,9	19,1	8,8	23,7	2,7	45,4	1 058,5	985,6	72,9	727,2	166,8	246,6	38,4
1958 MD	18,0	20,6	8,6	52,3	2,9	12,3	1 096,9	1 013,8	83,2	793,3	187,9	260,4	41,5
1959 MD	17,0	21,8	9,0	60,0	3,0	10,1	1 217,4	1 124,6	92,8	873,0	205,6	277,2	53,5
1959 April ⁶⁾	11,9	23,6	9,0	51,9	3,5	27,5	1 119,0	1 034,8	84,2	789,1	197,0	255,9	52,1
Mai	19,4	20,3	9,7	52,8	2,7	16,7	1 165,3	1 061,9	103,5	873,8	224,6	282,6	50,6
Juni	16,6	21,3	8,1	58,6	2,1	12,3	1 108,3	1 026,4	81,8	887,7	203,4	279,5	51,0
Juli	15,4	21,6	9,1	64,5	2,0	11,4	1 205,3	1 113,7	91,7	875,5	206,7	277,4	56,1
Aug.	15,0	21,2	9,6	69,7	2,1	11,2	1 213,5	1 131,6	81,9	858,8	202,2	280,3	48,8
Sept.	13,1	20,8	8,2	66,3	1,5	6,9	1 170,2	1 084,7	85,5	913,9	193,9	292,1	51,8
Okt.	14,5	21,6	9,2	65,6	1,9	8,4	1 293,3	1 194,2	99,1	927,2	225,2	287,0	56,3
Nov.	15,7	19,7	9,3	63,2	3,4	5,4	1 303,9	1 217,1	86,8	884,2	188,3	285,4	54,2
Dez.	15,0	23,5	8,1	59,1	3,5	7,0	1 258,7	1 165,6	93,1	892,3	199,3	280,7	53,1
1960 Jan.	16,4	20,4	9,8	60,8	2,5	5,0	1 550,6	1 451,7	98,9	899,9	216,6	299,6	50,3
Febr.	23,9	21,6	9,1	51,3	6,3	5,8	1 084,2	994,4	89,8	805,0	191,1	234,2	54,1
März	19,6	26,2	8,6	56,0	4,2	2,9	1 136,7	1 019,5	117,1	868,8	219,4	271,5	61,7
April ⁶⁾	18,5	20,1	10,5	61,1	3,1	3,5	1 305,6	1 204,0	101,6	897,0	243,1	269,6	52,7
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)													
1960 April ⁶⁾	18,8	20,6	10,6	61,3	3,1	3,5	1 329,8	1 224,4	105,4	904,4	244,0	271,6	53,6
Mai	17,6	23,0	9,3	60,3	2,7	0,0	1 309,1	1 180,8	128,3	1 015,5	261,9	297,6	55,5
Juni	16,9	23,2	9,6	65,1	2,4	2,3	1 308,6	1 206,3	102,3	936,0	206,6	277,5	60,5
Juli	16,7	21,6	9,4	69,6	2,1	2,4	1 329,5	1 220,3	109,2	1 031,4	246,1	320,5	53,8

Zeit	noch: Zölle und Verbrauchsteuern										Nachrichtlich			
	Teesteuer	Zuckersteuer	Biersteuer	a. Branntweinmonopol	Schaumweinsteuer	Zündw. St. u. Zündw.-monopol	Leuchtmittelsteuer	Mineralölsteuer	Sonstige ⁷⁾	Kohlenabgabe ⁸⁾	Vermögensabgabe ⁹⁾	Hypoth.-gewinnabgabe	Kredit-	
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)														
1954 MD	1,2	31,6	33,0	43,0	1,8	5,2	2,2	67,5	3,8	15,6	134,1	46,0	5,6	
1957 MD	1,5	13,6	48,3	65,7	3,6	1,5	2,7	134,4	4,0	26,9	132,2	28,4	9,1	
1958 MD	1,5	12,8	50,5	74,0	4,2	1,7	2,9	151,8	4,1	17,8	137,3	30,6	16,6	
1959 MD	2,2	13,3	55,2	75,5	4,9	1,8	3,2	176,6	4,0	15,3	141,7	34,3	10,0	
1959 April ⁶⁾	2,3	9,9	42,0	81,9	3,5	1,0	3,6	136,6	3,3	17,7	25,2	55,5	41,6	
Mai	1,9	12,3	53,0	79,4	3,0	0,8	2,8	159,2	3,6	18,4	367,3	24,9	1,3	
Juni	1,6	13,4	50,5	92,3	3,0	10,5	3,0	176,3	3,3	17,7	34,7	30,0	0,2	
Juli	2,2	14,8	54,5	66,5	3,2	1,0	3,2	186,3	3,7	18,3	29,7	47,2	22,6	
Aug.	1,9	16,1	59,5	59,5	3,6	1,0	2,5	179,0	4,2	18,0	346,5	17,6	2,7	
Sept.	2,1	17,7	74,1	66,9	3,9	1,0	2,6	203,4	4,3	17,2	19,9	33,2	1,4	
Okt.	2,6	13,7	63,3	70,8	3,9	0,6	3,1	196,3	4,3	18,9	37,6	52,6	22,7	
Nov.	2,0	14,1	59,5	69,7	5,1	1,4	3,1	197,2	4,3	18,4	381,9	22,8	1,6	
Dez.	2,1	11,5	54,6	94,9	6,8	0,6	3,5	178,7	4,4	19,1	32,4	35,6	2,3	
1960 Jan.	2,5	12,2	46,5	64,9	7,1	1,1	3,5	191,4	4,1	19,7	19,7	37,2	23,3	
Febr.	2,2	11,4	62,4	72,4	9,5	1,2	3,8	158,2	4,5	0,4	362,6	19,0	0,9	
März	3,1	12,6	42,6	86,1	5,7	1,4	3,9	156,8	4,1	- 0,4	38,0	35,7	- 1,1	
April ⁶⁾	2,5	9,4	49,8	86,9	4,9	0,6	3,4	170,5	3,5	- 0,1	15,4	45,0	22,7	
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)														
1960 April ⁶⁾	2,5	9,6	50,9	87,6	5,0	0,7	3,4	171,8	3,8	- 0,1	15,4	45,0	22,7	
Mai	2,2	15,1	58,5	94,5	4,2	1,4	3,6	217,3	3,6	0,0	364,1	20,0	1,6	
Juni	2,2	12,2	54,9	97,2	3,4	9,5	3,0	205,3	3,7	0,1	24,3	21,6	2,4	
Juli	1,8	14,9	62,6	73,8	4,1	0,7	3,0	246,2	3,8	0,0	11,1	32,1	19,3	

1) Ausschließlich der auf Landesgesetz beruhenden Steuern einzelner Länder.- 2) Die von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind bis zum Ende des Rechnungsjahres 1957 in den Ländersummen enthalten.- 3) Die Summe enthält auch geringfügige sonstige Beträge, die den Steuerarten nicht zugeordnet werden können.- 4) Ohne Ostmarkumtauschabgabe.- 5) Rechnungsjahr 1. April - 31. März.- 6) Einschl. der Nachbuchungen für das jeweilige vorangehende Rechnungsjahr.- 7) Vorwiegend Salz-, Essigsäure-, Spielkarten- und Süßstoffsteuer.- 8) Zusammenfassung zur Wahrung des Steuergeheimnisses.- 8) In Gesamtsumme nicht enthalten, da nur durchlaufender Posten.- 9) Ohne die in Berlin auf Landesbasis erhobene Baunotabgabe und Notabgabe vom Betriebsvermögen.

Bundesminister der Finanzen

Preise

Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter

Zeit 1)	Weizen	Gerste	Mais	Reis	Zucker			Kaffee	Roh-Kakao	Pfeffer	Schweine	Schmalz	Eier	
	V.St.v.Am. New York	Kanada Winnipeg	V.St.v.Am.-New York			Gr.Brit. London	V.St.v.Am.-New York	Gr.Brit. London	V.St.v.Am. Chicago	Gr.Brit. London	V.St.v.Am. New York	Dänemark		
	Hard-winter II	Standard- Qualität	mixed II	Zenith extra fancy	Welt- kontr.IV	Kuba cif	Santos IV	Accra	schwarz	leichte	Prime western	Erzeuger- preise 2)		
	cts je 60 lbs	cts je 48 lbs	cts je 56 lbs	cts je lb			a je 112 lbs	cts je lb		d je lb		cts je lb		dkr je kg
1954 D	277,58	102,17	185,61	10,33	3,25	29,11	78,12	58,05	45,88	22,56	18,29	3,41		
1957 D	271,85	95,31	156,62	10,95	5,13	47,1	56,42	30,57	18,63	17,28	14,24	3,53		
1958 D	256,01	95,59	156,06	11,31	3,48	31,4	48,16	44,29	18,20	19,78 ^{a)}	13,63	3,40		
1959 D	250,64	98,69	150,71	10,47	2,99	27,4	36,83	36,17	24,00	15,18	10,11	2,96		
1959 Juli	241,66	94,53	157,25	11,00	2,66	24,10	36,61	36,31	19,80	14,97	9,67	2,88		
Aug.	246,41	97,29	155,24	10,29	2,78	25,8	35,69	37,82	22,40	14,95	9,38	3,54		
Sept.	249,51	97,38	147,06	9,60	3,06	28,1	34,58	37,77	25,60	14,11	9,17	3,23		
Okt.	254,35	98,32	138,86	9,60	3,19	28,4	35,11	36,72	25,38	13,34	9,39	3,32		
Nov.	254,92	98,33	140,40	9,50	3,08	27,7	36,55	35,12	33,66	13,04	9,30	3,81		
Dez.	255,61	94,35	141,82	9,70	3,06	28,1	35,55	31,55	42,66	12,31	8,83	3,31		
1960 Jan.	256,02	100,25	145,54	9,75	2,99	27,9	36,20	29,94	63,03	13,18	9,59	2,71		
Febr.	259,10	99,30	144,66	9,75	3,00	28,5	37,01	28,43	53,95	14,09	9,66	2,38		
März	262,69	98,68	147,43	9,75	3,06	28,7	36,78	27,27	49,65	15,95	10,05	2,44		
April	260,55	99,94	150,72	9,75	3,02	28,7	36,95	28,54	48,84	16,56	10,64	2,62		
Mai	251,71	101,85	150,90	9,75	3,08	28,6	37,33	28,68	45,14	16,87	10,98	3,12		
Juni	244,20	100,12	147,90	9,75	2,93	27,8	36,91	28,73	50,10	17,72	11,13	2,78		
Juli	239,10	100,35	147,88	9,75	3,25	29,11	36,30	29,17	49,38	18,20	12,24	3,46 ^r		
Aug.	244,74	101,61	146,80	9,56	3,14	30,5	35,84	28,39	46,52	17,35	12,79	3,93 ^p		
Sept.	249,32	102,36	143,06	9,25 ^p	3,08	29,7	36,25	29,76	41,98	16,97	10,74	3,91 ^p		
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM														
1960 Aug.	37,77	20,07	24,27	88,52	29,07	34,89	331,86	262,87	500,79	160,65	118,45	13,33 ^{b)}		
Sept.	38,48	20,16	23,65	85,65	28,52	34,19	335,65	275,56	452,30	157,13	99,45	13,28 ^{b)}		

Zeit 1)	Kopra	Soja- bohnen	Baumwoll- saatol	Olivenöl	Wolle			Baumwolle	Flachs	Sisal	Rohjute		
	Gr.Brit. London	V.St.v.Am. Chicago	V.St.v.Am. New York	Gr.Brit. London	V.St.v.Am. New York	Gr.Brit. London	Austral. Melbourne	V.St.v.Am. New York	Ägypten Alexandria	Belgien	Gr.Brit.- London		
	FMS Straits	gelb II Term.	Prime S.yellow	tunesisch	Schweiß- 64's	gekämmt 70's Don.Aukt.	Merinos im Fell	midling 1 inch Loce	Ashmouni 3)	Schwungfl. fr. dtsch. Grenze 3)	Tanganika I	LJA First 2/3 cif UK - Konk.	
	£ ja 2 240 lbs	cts je 60 lbs	cts je lb	£ je 1 000 kg	cts je lb	d je lb	dA je lb	cts je lb	Tal. je 44,9 kg	bfrs je 100 kg	£ je 2 240 lbs		
1954 D	75. 4. 6	326,78	15,52	215. 9. 3	155,45	143,27 ^{a)}	61,70	35,10	78,59	3 431	85,12,10	92,17. 1	
1957 D	64.19. 5	238,29	15,66	275.18.11	155,12	154,27 ^{a)}	65,59	35,40	86,06	2 885	72.16. 3	108. 9.11	
1958 D	74.15. 2	222,09	14,57	232. 3. 7	117,04	97,55 ^{a)}	39,18	36,18	80,98	2 629	72. 7. 7	97. 8. 5	
1959 D	90. 2. 6	219,28	12,84	230. 3. 2 ^{a)}	121,68	95,25	40,89	34,57	80,20	2 660	89.18. 3	93. 4. 9	
1959 Juli	79.15. 3	220,55	13,47	-	130,56	98,00	37,50	34,67	86,81	2 500	84.18. 2	93.14. 4	
Aug.	79.12. 0	211,85	13,26	254. 8. 3	134,78	107,00	45,00	33,22	86,40	2 500	89. 0. 0	93. 1. 3	
Sept.	84.19. 1	208,70	12,61	245.18. 3	128,25	103,00	45,67	32,98	74,59	2 750	90. 0. 0	91.19. 3	
Okt.	93.13. 8	214,68	11,80	245. 0. 0	124,90	101,00	45,40	32,77	73,87	2 750	90. 0. 0	90.19. 5	
Nov.	89.12. 5	220,76	11,07	245. 0. 0	123,44	101,00	43,00	32,79	77,55	2 950	91.18. 0	93.17. 9	
Dez.	87.19. 6	214,74	11,12	245. 0. 0	125,53	102,00	44,67	33,02	84,31	3 050	97. 0. 10	98.19. 3	
1960 Jan.	93. 6. 9	215,10	11,66	245. 0. 0	125,86	102,00	45,13	33,09	91,79	3 050	100. 5. 0	103. 8.11	
Febr.	91. 5. 8	211,83	11,35	245. 0. 0	118,77	97,00	39,00	33,20	94,88	2 950	102.18. 0	102. 2. 6	
März	88.10. 5	212,56	11,53	245. 0. 0	122,55	99,00	40,50	33,54	93,61	2 850	103. 0. 0	103.11.11	
April	80.19. 5	214,11	12,01	245. 0. 0	119,24	104,00	39,40	34,10	91,50	2 850	103. 0. 0	107. 7. 9	
Mai	79. 0. 11	213,51	12,13	-	113,83	99,00	39,00	34,15	88,36	2 850	103. 0. 0	128.12. 9	
Juni	71. 0. 1	211,62	11,81	-	110,10	98,00	40,75	34,21	81,41	2 850	102. 0. 0	135.10.10	
Juli	69.13. 5	213,68	11,51	-	109,90	95,00	36,38	33,95	77,96	2 850	99.12. 0	118. 0. 0	
Aug.	69.13. 8	216,59	11,74	-	110,41	87,00	35,25	32,59	76,36	2 900	102. 9. 1	116. 7. 6	
Sept.	65. 6. 4	214,09	11,52	-	109,59	...	33,40 ^p	32,59	77,11	2 950	103. 0. 0	120.13. 6	
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM													
1960 Aug.	80,37	33,42	108,71	-	1 022,33	936,56	304,63	301,76	368,96	241,40	118,17	134,23	
Sept.	75,40	33,04	106,67	-	1 014,74	...	288,65	299,91	389,18	246,35	118,90	139,30	

Zeit 1)	Rind- häute	Kau- schuk	Steinkohle	Roheisen	Stahl- schrott	Stab- stahl	Kupfer	Blei	Zink	Zinn	Holz		
	V.St.v.Am. Chicago	Singa- pore	Frank- reich	Gr.Brit. Durham	Belgien	V.St.v.Am. Pittsburgh	Belgien Antwerpen	V.St.v.Am. - New York			Gr.Brit. Antwerpen		
	Packer h.n.st.	RSS I 3)	tout venant	Gask.I/II Exportpr. fob Tyne	Gießerei FM III	Schwer schmelzbar frei Werk	Rundstahl Thomas-3) Güte fob Antwerpen	Export- preis fas	Common Grades loco	Prime Western loco	Standard cash	Limba I.St. Belg.Kongo cif	
	cts je lb	Str.cts je lb	bfrs je 1 000 kg	s je 2 240 lbs	bfrs je 1 000 kg	\$ je 2 240 lbs	bfrs je 1 000 kg	cts je lb			£ je 2 240 lbs	bfrs je cfm	
1954 D	11,68	67,17	4 715	106. 6	2 885	29,86	4 243	29,96	14,05	11,18	719. 8.11	2 304	
1957 D	10,99	89,69	5 024	152. 8	3 549	48,54	5 900	27,28	14,66	11,90	754.15. 4	2 658	
1958 D	11,39	80,38	5 450	123.11	3 150	38,10	4 728	24,25	12,11	10,81	735. 0. 8	2 525	
1959 D	18,96	101,56	6 093	100. 0	3 054	40,11	4 900	29,02	12,21	11,96	785. 4. 3	2 621	
1959 Juli	25,00	98,24	6 100	100. 0	3 150	39,91	5 200	26,86	12,00	11,50	792. 6. 6	2 550	
Aug.	22,69	107,53	6 100	100. 0	3 150	38,00	5 200	28,40	12,29	11,50	792.18. 6	2 550	
Sept.	22,31	105,49	6 100	100. 0	3 150	38,14	5 200	28,14	13,00	11,88	792.15. 0	2 650	
Okt.	19,25	105,07	6 100	100. 0	2 802	41,48	5 200	29,28	13,00	12,76	794. 2. 9	2 800	
Nov.	14,31	127,63	6 100	100. 0	2 750	44,89	5 200	30,61	13,00	13,00	795. 7. 5	2 800	
Dez.	15,00	117,23	6 100	100. 0	2 750	42,00	5 200	30,93	12,52	13,00	789. 3. 2	2 800	
1960 Jan.	13,47	114,63	61,00 ^{c)}	100. 0	2 750	42,90	5 200	31,68	12,00	12,88	791. 7. 6	2 800	
Febr.	13,25	115,26	61,00	100. 0	2 750	41,16	5 200	32,12	12,00	13,00	792. 7. 5	3 000	
März	13,81	119,36	61,00	87. 0	2 750	36,00	5 200	30,87	12,00	13,00	787.10. 0	3 000	
April	14,56	120,13	61,00	90. 0	2 750	35,00	5 200	31,81	12,00	13,00	790.11. 4	3 000	
Mai	14,50	129,25	61,00	90. 0	2 750	33,90	5 200	30,43	12,00	13,00	785. 1. 4	3 000	
Juni	13,75	123,84	61,00	90. 0	2 750	30,75	5 200	30,42	12,00	13,00	793. 5. 0	3 000	
Juli	13,95	109,43	61,00	90. 0	2 750	30,50	5 200	31,14	12,00	13,00	812.10. 3	3 000	
Aug.	14,44	100,29	61,00	90. 0	2 750	30,98	5 200	30,05	12,00	13,00	801.12. 3	-	
Sept.	13,90 ^p	101,19	61,00	...	2 750	30,68 ^p	5 200	28,74 ^p	12,00	13,00	804.18. 8	-	
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM													
1960 Aug.	133,71	303,35	5,19	5,19	22,89	12,81	43,28	278,25	111,11	120,37	924,57	-	
Sept.	128,71	306,07	5,19	...	22,97	12,68	43,43	266,12	111,11	120,37	929,20	-	

1) D errechnet aus 12 Monatsmittelpreisen. - 2) Notierung der von der dänischen Exportgenossenschaft den Erzeugern gezahlten Preise, festgesetzt unter Berücksichtigung der beim Export und auf dem Binnenmarkt zu erzielenden Preise. - 3) Exportpreise. - a) Aus weniger als 12 Monaten berechnet. - b) Umgerechnet für 100 Stück im DM. - c) Ab 8. Januar 1960 Nouveaux-France (NF).

Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1950 = 100

nach Herkunft der Waren aus Wirtschaftszweigen (produktionstechnischer Zusammenhang)

Zeit ¹⁾	Gesamt- index	Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft und Fischerei											Industriewaren			
		ins- gesamt	Land- wirt- schaft	darunter							Garten- bau	Forst- und Plan- tagen- wirt- schaft	Fische- rei	ins- gesamt	dar. Bergbau	
				Brot-, Futter- getr. u. Hülsen- früchte	Öl-	Genuss- mittel- pflanzen	Faser-	Schl.- vieh, Häute und Felle	Vieh- erzeug- nisse	Tier- haare (Wolle)					ins- gesamt	ins- gesamt	dar. Kohlen- bergbau
1954 D	103	100	100	99	91	147	93	95	90	86	111	72	134	106	138	140
1957 D	106	97	95	96	86	118	94	95	86	85	110	90	128	116	168	179
1958 D	100	94	90	92	85	130	90	97	82	57	118	85	155	107	153	168
1959 D	97	92	87	92	97	105	81	107	74	58	109	102	170	104	143	160
1959 April	97	91	87	91	100	117	81	112	58	59	112	95	173	103	143	161
Mai	98	94	88	91	103	117	81	113	66	60	122	102	169	103	142	159
Juni	96	91	86	90	97	116	81	111	61	58	110	98	185	103	141	159
Juli	96	91	87	90	91	114	80	109	74	58	107	99	170	102	141	158
Aug.	97	92	88	91	91	115	79	111	83	64	102	106	160	104	141	158
Sept.	98	92	88	91	95	115	78	108	85	63	102	107	160	105	142	158
Okt.	99	93	89	93	103	112	78	103	87	63	110	106	165	105	142	158
Nov.	100	95	89	94	101	112	80	99	92	62	111	125	168	107	143	159
Dez.	100	95	90	94	99	110	84	104	85	63	111	121	168	106	143	159
1960 Jan.	100	95	89	94	103	109	88	106	65	63	113	120	163	106	145	159
Febr.	99	93	87	93	101	107	88	103	59	61	116	119	172	106	145	159
März	99	94	87	92	99	107	87	106	58	61	121	122	173	105	144	159
April	99	95	87	92	95	107	87	107	60	63	125	124	165	105	144	159
Mai	100	96	88	92	93	107	89	107	71	61	130	131	171	104	144	159
Juni	98	94	87	90	88	106	88	103	73	61	121	128	173	103	144	159
Juli	98	93	87	89	87	106	87	101	60	63	115	118	179	104	144	159
Aug.	97	91	87	89	86	106	86	100	90	56	104	113	176	105	143	159
Sept.	97	92	87	90	83	105	87	99	98	53	106	112	180	104	143	159

noch: Industriewaren

Zeit ¹⁾	darunter															
	Erdöl-, Erdöl- ver- arbei- tung	Erden und Minera- lien	Eisen und Stahl	NE- und Edel- metalle	Chemie		Techn. Öle und Fette	Chemie- fasern	Holz (roh und bear- beitet)	Textil, Bekleidg.		Nahrungsmittel				
					anorga- nische	orga- nische				ins- gesamt	dar. Ge- spinnste	ins- gesamt	Fleisch- verar- beitung	Molk- erzeug- nisse	Öle und Fette	Ge- tränke
1954 D	109	120	111	117	114	104	68	117	126	104	95	95	112	98	85	100
1957 D	133	124	144	127	130	100	82	105	136	101	93	100	105	98	84	146
1958 D	124	128	127	116	112	98	76	106	128	90	83	90	104	91	79	192
1959 D	116	125	122	131	107	98	75	98	123	87	81	89	103	96	86	115
1959 April	120	128	117	132	106	98	76	98	120	86	80	87	104	84	89	121
Mai	117	128	119	131	106	98	78	97	120	86	79	87	102	84	93	145
Juni	115	128	122	131	103	98	77	97	121	86	80	86	100	85	90	110
Juli	111	126	124	130	105	98	73	98	121	87	81	85	100	86	82	110
Aug.	111	124	125	130	105	98	75	98	122	88	82	88	102	98	82	106
Sept.	111	123	125	130	105	98	77	98	125	88	83	90	102	101	84	105
Okt.	112	121	128	130	106	99	78	98	126	89	84	92	102	108	87	107
Nov.	112	122	131	134	106	99	80	97	127	89	84	95	100	132	84	106
Dez.	112	121	131	135	106	99	77	97	128	90	85	91	99	113	82	108
1960 Jan.	113	121	130	136	113	99	76	97	130	91	87	91	99	113	85	115
Febr.	113	121	128	137	113	99	74	97	130	90	85	89	96	107	85	116
März	112	121	131	135	116	99	75	97	135	91	85	87	96	97	83	116
April	110	121	130	134	110	99	77	103	136	91	85	87	97	95	81	116
Mai	110	121	130	134	110	99	77	103	137	91	85	84	94	86	78	111
Juni	110	120	130	134	110	99	75	98	138	91	85	83	94	86	74	106
Juli	111	120	130	135	108	99	75	99	139	91	86	84	95	90	74	103
Aug.	109	121	130	134	108	99	75	99	138	92	86	86	101	87	74	103
Sept.	109	120	128	133	108	99	75	99	140	92	87	85	100	84	73	104

nach dem Verwendungszweck der Waren (Warengruppen des Außenhandels)

Zeit ¹⁾	Gesamt- index	Ernährungswirtschaft														
		ins- gesamt	darunter													
			Ge- treide	Reis	Hülsen- früchte	Gemüse	Obst und Trok- ken- früchte	Süd- früchte	Kaffee, Kakao, Tee, Gewürze	Zucker	Alkoh. Ge- tränke	Tabak	Schl.- vieh und Fleisch	Fisch	Vieh- erzeug- nisse	Öl- früchte, Öle zur Er- nähung
1954 D	103	104	95	119	139	121	120	94	153	69	100	133	111	127	93	89
1957 D	106	102	93	124	103	130	128	77	104	109	146	148	111	128	89	85
1958 D	100	101	88	136	104	133	139	83	121	72	192	149	112	145	84	82
1959 D	97	96	87	131	130	140	126	72	102	62	115	144	117	156	79	93
1959 April	97	96	87	120	132	161	129	67	105	60	121	143	119	158	70	96
Mai	98	98	86	120	129	190	134	76	105	61	115	143	117	154	73	100
Juni	96	94	85	123	132	125	129	77	104	59	110	144	114	166	70	94
Juli	96	94	85	131	122	108	127	80	101	57	110	144	114	156	75	88
Aug.	97	95	85	137	124	98	124	75	102	59	106	144	117	149	82	87
Sept.	98	96	85	138	125	119	115	76	102	63	105	144	117	149	84	91
Okt.	99	98	87	137	128	154	120	79	99	65	107	143	115	152	87	96
Nov.	100	100	89	138	130	156	123	76	98	63	106	143	112	154	96	94
Dez.	100	98	88	137	132	167	127	66	96	64	108	143	112	155	87	92
1960 Jan.	100	97	89	136	130	175	129	66	95	64	115	142	113	153	79	96
Febr.	99	96	88	133	127	173	134	68	92	66	116	142	110	160	74	95
März	99	95	87	128	125	209	132	69	91	64	116	143	112	160	71	93
April	99	96	87	127	128	225	131	74	92	65	116	143	112	154	71	89
Mai	100	96	87	126	135	240	134	78	91	65	111	143	110	159	73	88
Juni	98	94	85	112	137	181	134	77	90	64	106	145	110	160	74	83
Juli	98	95	84	108	143	154	134	73	90	68	103	142	111	165	81	82
Aug.	97	94	85	111	140	115	124	74	89	69	103	142	113	163	82	81
Sept.	97	94	85	142	135	115	123	80	89	66	104	142	112	167	84	79

1) D errechnet aus 12 Monatspreisen (sogen. Monatsmittel). - 2) Vorläufige Zahlen.

noch: Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter

1950 = 100

Zeit ¹⁾	Gewerbliche Wirtschaft															
	insgesamt	darunter														
		Ölfrüchte, Öle und Fette zu techn. Zwecken	Textilrohstoffe	Garne und sonst. textile Halbwaren	Textilwaren	Hüte, Pelle und Leder	Kautschuk und Harze	Holz	Holzschliff, Papier, Zellstoff	Kohle, Koks u. Braunkohle	Erdöl und Erdöl-erzeugnisse	Erze und Mineralien	Eisen und Stahl	NE-Metalle	Edelmetalle	Chem. Stoffe
1954 D	102	71	90	100	110	92	73	126	118	140	109	135	111	120	102	102
1957 D	109	83	91	95	105	88	90	136	151	179	153	155	144	132	101	107
1958 D	100	78	77	88	94	90	85	128	126	168	124	142	127	120	96	101
1959 D	98	77	72	85	90	103	101	123	120	160	116	133	122	137	99	102
1959 April	98	78	72	84	89	104	95	120	120	161	120	133	117	138	99	101
Mai	99	79	73	85	89	109	101	120	120	159	117	133	119	137	99	101
Juni	98	78	72	85	90	109	98	121	120	159	115	132	122	137	99	100
Juli	98	75	72	85	90	111	98	121	120	158	111	132	124	136	99	101
Aug.	99	77	73	85	91	110	105	122	120	158	111	132	125	135	99	102
Sept.	99	79	72	86	91	109	106	125	120	158	111	133	125	136	100	102
Okt.	99	81	72	87	92	103	105	126	118	158	112	132	128	135	100	103
Nov.	100	83	73	87	93	96	123	127	118	159	112	133	131	141	100	105
Dez.	101	79	76	88	93	100	120	128	118	159	112	134	131	142	99	105
1960 Jan.	103	78	78	89	93	102	118	130	119	159	113	136	130	143	100	107
Febr.	102	77	77	88	93	99	118	130	119	159	113	136	128	143	100	106
März	102	77	77	88	94	98	121	135	119	159	112	135	131	142	100	108
April	103	79	77	89	95	99	122	136	121	159	110	135	130	140	100	105
Mai	103	79	78	89	95	97	128	137	121	159	110	135	130	140	100	106
Juni	102	77	78	88	95	93	126	138	121	159	110	134	130	140	100	106
Juli	101	76	76	88	95	91	116	139	122	159	111	134	130	141	100	105
Aug. 2)	100	77	74	89	95	91	112	136	122	159	109	134	130	140	100	106
Sept. 2)	100	77	75	89	94	91	111	140	122	159	109	133	128	139	100	107

1) D errechnet aus 12 Monatspreisen (sogen. Monatsmittel).- 2) Vorläufige Zahlen.

Preisindex ausgewählter Grundstoffe¹⁾

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit ²⁾	Grundstoffe			Grundstoffe land-, forst- und plan- tagenwirtschaftlicher Herkunft			Grundstoffe industrieller Herkunft			Ausgewählte Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft						
				insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	Lebens- und Genußmittel			
	Roggen	Weizen inl.	Futtergerate										Futterhafer	Kartoffeln, Spelsee-	Kühe	Kälber
Originalbasis 1950 = 100																
1954 D	123	127	104	113	118	100	133	134	116	152	143	139	136	118	122	141
1957 D	132	138	105	120	129	97	145	146	137	154	144	137	132	102	156	160
1958 D	132	139	98	119	130	91	146	147	128	156	148	143	136	122	144	168
1959 D	132	140	96	120	132	89	145	147	124	152	148	145	140	167	155	170
1959 April	131	138	96	117	128	89	145	147	124	161	154	145	142	144	161	179
Mai	131	138	96	118	128	90	145	147	123	163	155	146	142	126	164	180
Juni	131	138	95	118	129	88	145	147	123	163	155	146	142	129	162	162
Juli	133	141	94	122	135	87	144	146	124	142	140	144	140	260	155	165
Aug.	132	141	95	121	134	88	145	147	124	142	140	143	139	188	162	170
Sept.	132	140	95	121	133	89	145	147	124	144	142	144	137	164	154	176
Okt.	133	141	96	121	133	89	146	147	125	146	144	145	139	165	149	173
Nov.	134	142	98	123	135	92	146	147	126	148	145	145	139	156	146	169
Dez.	134	141	98	122	134	92	146	148	126	149	147	144	140	159	141	168
1960 Jan.	133	141	100	121	132	93	147	148	126	151	149	144	140	163	148	164
Febr.	133	140	98	120	130	92	147	148	125	153	150	144	141	154	147	162
März	132	140	99	120	130	92	147	148	126	155	152	144	140	145	153	170
April	133	140	98	119	130	92	147	149	127	157	154	143	139	139	156	171
Mai	132	139	99	119	129	92	147	148	127	159	156	143	139	145	157	167
Juni	132	140	98	119	129	91	147	148	127	159	156	143	139	157	167	174
Juli	132	140	96	119	130	89	146	148	127	142	140	140	136	192	157	174
Aug. 4)	130	138	95	115	126	87	146	148	127	142	140	140	134	121	162	176
Sept. 4)	130	137	95	114	125	87	146	148	126	144	142	140	132	99	152	183
Umbasiert auf 1938 = 100																
1954 D	235	216	469	250	213	537	223	219	320	213	205	209	194	197	200	231
1957 D	253	235	474	264	231	520	243	237	375	216	208	206	187	170	223	262
1958 D	253	237	446	263	234	488	245	240	353	219	213	214	194	205	235	274
1959 D	253	238	433	264	237	475	244	240	341	214	213	217	199	280	254	278
1959 Okt.	254	240	435	266	239	477	244	240	342	205	207	217	197	277	245	284
Nov.	257	241	444	271	243	489	245	240	345	207	209	217	198	261	239	277
Dez.	256	241	445	269	241	490	245	241	346	210	212	216	199	266	232	274
1960 Jan.	256	240	450	267	237	498	246	242	347	213	214	216	200	273	243	268
Febr.	254	239	446	264	234	492	246	242	345	215	217	217	200	258	240	266
März	254	238	446	263	234	492	246	241	347	218	219	215	199	243	250	278
April	254	238	446	262	233	490	247	242	349	221	222	215	198	233	255	280
Mai	253	237	448	262	232	494	247	242	348	223	224	215	198	242	257	273
Juni	253	238	443	262	233	487	247	242	348	223	224	215	198	263	273	284
Juli	253	238	435	262r	234	475	246	241	348	200	202	211	193	321	258	284
Aug. 4)	249	235	429	254	227	466	246	241	348	200	202	210	190	203	265	288
Sept. 4)	248	234	429	252	224	466	246	241	347	202	204	210	188	166	249	300

1) Bei Beurteilung der Indexhöhe der in dieser Tabelle enthaltenen Waren ist zu berücksichtigen, daß die Basispreise mancher Grundstoffe der Markt- lage oder Preisbindung entsprechend verhältnismäßig niedrig waren. Die Preise ausländischer Waren für 1938 sind unter Verwendung von Weltmarktprei- sen und der damaligen offiziellen Wechselkurse errechnet. Die angegebenen Preise verstehen sich frei deutsche Grenze bzw. cif deutscher Hafen und unverzollt.- 2) D errechnet aus 12 Monatswerten.- 3) Aus Verkäufen der Staatsforsten.- 4) Vorläufige Ergebnisse.

noch: Preisindex ausgewählter Grundstoffe

Zeit ²⁾	noch: Ausgewählte Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftl. Herkunft										Ausgewählte Grundstoffe industrieller Herkunft					
	noch: Lebens- und Genussmittel										Brenn- und Treibstoffe					Baumaterialien
	Schweine	Schafe	Rohkaffee	Hopfen	Rohholz Stamm-inl. 3)	Rohwolle (gewaschen) inl.	ausl.	Baumwolle	Rohjute	Rohkautschuk	Steinkohle (mit Brikk.) inl.	Braunkohle (Briketts)	Benzin (Motoren)	Dieselmotoren inl.	Zement (Portland)	Baukalk (hydr.)
Originalbasis 1950 = 100																
1954 D	107	135	153	17	206	87	86	96	74	66	159	140	98	105	137	136
1957 D	100	144	117	67	218	80	85	96	84	85	180	170	106	149	140	146
1958 D	99	146	104	71	197	63	57	92	76	77	190	186	96	135	140	151
1959 D	109	152	93	22	179	57	58	80	74	97	189	186	91	131	139	151
1959 April	102	161	95	24	182	51	59	80	74	91	188	179	91	134	139	151
Mai	108	160	94	23	179	54	60	81	75	98	188	181	91	134	139	151
Juni	108	151	92	20	176	56	58	81	74	94	188	182	91	129	139	151
Juli	110	141	90	19	173	56	58	80	75	94	188	183	91	129	139	151
Aug.	117	146	91	19	173	57	64	78	74	102	188	186	91	129	139	151
Sept.	116	143	92	12	170	63	63	78	72	103	188	190	91	129	139	151
Okt.	110	154	94	14	171	63	63	77	73	101	189	190	91	129	139	151
Nov.	110	154	94	14	182	63	62	79	76	121	189	190	91	129	139	151
Dez.	106	144	95	23	189	63	63	83	81	115	189	190	91	129	139	151
1960 Jan.	105	150	96	25	190	63	63	88	82	112	188	193	96	129	139	151
Febr.	100	154	95	25	190	62	61	87	84	111	188	193	96	129	139	151
März	96	163	96	25	190	59	61	87	84	114	188	193	96	129	139	151
April	92	170	95	25	186	59	63	86	88	115	187	193	100	142	139	151
Mai	95	162	94	25	185	59	61	87	108	123	187	193	100	142	139	151
Juni	105	159	93	29	183	59	61	87	104	120	187	193	100	142	139	151
Juli	107	146	91	25	182	59	60	86	95	107	187	193	96	137	139	151
Aug.	109	151	90	25	180	58	56	85	94	97	187	193	96	137	139	151
Sept. 4)	111	158	90	32	180	57	55	86	103	96	188	193	96	137	139	151
Umbasiert auf 1938 = 100																
1954 D	251	188	195	111	505	160	569	680	456	268	344	225	149	211	210	276
1957 D	235	199	915	451	535	147	566	684	514	348	368	273	162	299	214	297
1958 D	233	203	808	475	484	116	380	657	469	316	410	299	146	271	215	308
1959 D	255	211	727	146	440	105	386	571	457	398	407	299	138	264	214	308
1959 Okt.	258	214	729	92	419	116	415	545	446	412	407	307	138	260	214	308
Nov.	258	214	734	97	446	116	410	563	469	495	407	307	138	260	214	308
Dez.	248	200	739	152	464	116	420	590	498	471	407	307	138	260	214	308
1960 Jan.	245	208	746	168	466	116	421	625	503	459	406	311	145	260	214	308
Febr.	233	213	742	165	467	115	403	621	514	455	406	311	145	260	214	308
März	225	225	745	165	467	110	404	620	513	467	405	311	145	260	214	308
April	216	235	740	167	458	110	417	614	541	472	403	311	152	266	214	308
Mai	223	224	732	167	454	110	408	621	564	503	404	311	152	266	214	308
Juni	246	220	722	167	449	108	407	617	637	491	404	311	152	266	214	308
Juli	250	202	706	167	447	108	398	610	584	436	404	311	145	276	214	308
Aug.	256	209	700	167	441	107	372	606	580	398	405	311	145	276	214	308
Sept. 4)	259	219	705	216	441	106	366	609	634	393	405	311	145	276	214	308
noch: Ausgewählte Grundstoffe industrieller Herkunft																
Zeit ²⁾	noch: Baumaterialien		Eisen und Stahl				NE-Metalle (Halbzeuge)				Chemikalien				Zellstoff, Sulfrit, inl.	
	Mauerziegel	Dachziegel	Stabstahl (Th+SM)	Walzdraht (Th+SM)	Grobbleche (Th+SM)	Feinbleche (Th)	Aluminium-	Kupfer-	Zink-	Blei-	Schwefelsäure	Reyon inl.	Kalkammonsalpeter	Thomaphosphat		Kalialsalze
Originalbasis 1950 = 100																
1954 D	110	111	171	173	183	165	131	117	94	95	132	100	128	146	123	142
1957 D	128	129	192	193	206	183	133	108	97	97	151	97	128	141	125	155
1958 D	128	130	200	201	211	191	132	101	87	80	142	97	135	144	127	138
1959 D	133	134	200	201	209	190	129	115	84	75	134	93	135	146	128	126
1959 April	131	132	200	201	209	191	129	114	80	75	134	97	140	128	132	124
Mai	132	132	200	201	209	191	129	114	80	75	134	97	140	128	122	124
Juni	133	134	200	201	209	191	129	110	80	74	134	90	140	128	122	124
Juli	134	136	200	201	209	188	129	109	80	74	134	90	125	138	122	124
Aug.	135	136	200	201	209	188	129	114	86	76	134	90	127	138	124	124
Sept.	135	136	200	201	209	188	129	110	86	74	134	90	129	138	126	124
Okt.	135	136	200	201	209	188	129	116	86	74	134	90	131	151	128	124
Nov.	135	136	200	201	209	188	129	120	91	75	134	90	133	151	131	124
Dez.	135	136	200	201	209	188	129	125	91	75	133	90	135	151	135	124
1960 Jan.	135	137	200	201	209	188	129	127	91	76	131	90	137	167	135	124
Febr.	135	137	200	201	209	188	129	127	91	76	131	90	140	167	135	124
März	135	137	200	201	209	188	129	122	91	78	131	90	140	167	135	124
April	137	138	200	201	209	188	129	126	91	78	131	92	140	128	135	124
Mai	138	139	200	200	209	188	129	120	91	78	131	92	140	128	122	125
Juni	138	140	200	200	209	188	129	121	91	75	131	92	140	128	122	125
Juli	138	140	200	200	209	188	131	122	91	73	131	91	121	138	122	129
Aug.	139	141	200	200	209	188	131	118	91	73	131	91	122	138	124	129
Sept. 4)	139	140	200	200	209	188	131	115	91	72	131	91	123	138	126	129
Umbasiert auf 1938 = 100																
1954 D	227	209	348	315	336	354	183	377	489	441	216	182	217	209	231	346
1957 D	263	244	393	351	378	393	186	345	504	447	247	177	217	202	237	378
1958 D	265	246	408	365	388	410	184	325	453	370	233	177	228	206	239	336
1959 D	274	253	408	365	384	407	180	369	436	347	219	169	228	209	242	307
1959 Okt.	278	257	408	365	384	403	180	372	448	343	219	164	221	216	242	302
Nov.	278	257	408	365	384	403	180	386	476	344	219	164	226	216	246	302
Dez.	278	257	408	365	384	403	180	403	476	347	217	164	228	216	255	302
1960 Jan.	278	258	408	365	384	403	180	408	476	351	214	164	231	239	255	302
Febr.	278	258	408	365	384	403	180	406	476	352	214	164	236	239	255	302
März	278	258	408	365	384	403	180	391	476	358	214	164	236	239	255	302
April	283	261	408	365	384	403	180	404	476	362	214	168	236	183	255	302
Mai	283	263	408	363	384	403	180	386	476	363	214	168	236	183	230	306
Juni	283	264	408	363	384	403	180	386	476	345	214	168	236	183	230	306
Juli	284	264	408	363	384	403	183	390	476	337	214	166	204	197	230	315
Aug.	287	266	408	363	384	403	183	380	476	339	214	166	207	197	234	315
Sept. 4)	287	265	408	363	384	403	183	368	476	335	214	166	208	197	238	315

Anmerkungen siehe vorhergehende Seite.

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit ²⁾	Gesamtindex	Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion										Ausgaben für Neubauten und Maschinen		
		insgesamt	Handeldungung ³⁾	Futtermittel	Saatgut	Nutz- und Zucht- v. Vieh	Pflanzen- schutz- mittel	Brenn- und Treib- stoffe ³⁾	Allgem. Wirt- schaft- ausgaben	Unter- haltung der Gebäude	Unterhaltung v. Maschinen und Geräten einschli. techn. Hilfs- materialien	insgesamt	Neu- bauten	Neuan- schaffung größerer Maschinen
Originalbasis Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) 1950/51 = 100														
1938/39 DWj	61	61	61	55	62	65	77	83	66	52	57	61	52	63
1954/55 DWj	116	115	129	117	135	105	103	125	103	119	109	120	118	120
1957/58 DWj	123	121	108	118	123	127	105	124	112	137	130	134	136	133
1958/59 DWj	128	127	111	120	161	138	103	125	115	142	133	136	142	135
1959/60 DWj	131	130	119	123	180	136	104	125	116	150	136	138	152	136
1959 April	132	131	113	121	193	148	104	126	115	143	133	136	142	135
Mai	132	131	111	121	193	152	104	126	115	145	133	136	146	135
Juni	131	131	111	121	193	149	104	125	115	145	134	136	146	135
Juli	130	129	111	122	193	140	104	125	116	145	134	136	146	135
Aug.	131	130	113	122	193	145	104	125	116	147	134	136	148	135
Sept.	131	130	114	122	193	141	104	125	116	147	134	136	148	135
Okt.	130	129	118	125	180	130	104	125	116	147	135	138	148	135
Nov.	131	129	119	126	179	127	104	125	116	150	135	138	151	135
Dez.	131	129	121	126	179	128	104	125	116	150	135	138	151	135
1960 Jan.	131	130	125	125	179	129	104	125	116	150	135	138	151	135
Febr.	132	131	127	124	179	133	104	125	116	151	137	139	153	136
März	132	131	127	122	171	136	104	125	117	151	137	140	153	136
April	132	131	122	121	169	138	104	125	117	151	138	140	153	136
Mai	132	130	116	121	169	140	104	125	117	156	138	141	158	137
Juni	132	131	116	121	169	143	104	125	117	156	139	147	158	137
Juli	132	130	112	120	169	143	104	125	117	156	139	147	158	137
Aug.	133	131	114	120	169	143	104	125	117	157	141	142	159	138
Sept. ⁵⁾	132	130	115	120	169	138	104	125	118	157	141	143	159	139
Umbasiert ⁴⁾ auf Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) 1938/39 = 100														
1954/55 DWj	189	187	211	212	217	160	135	151	156	229	191	197	227	191
1957/58 DWj	201	197	177	214	200	195	137	150	169	263	227	219	261	211
1958/59 DWj	209	206	181	218	261	211	135	152	173	273	233	223	272	214
1959/60 DWj	214	212	194	223	291	208	136	151	175	288	238	227	292	215
1960 Jan.	214	212	204	226	290	197	136	151	176	287	238	227	291	215
Febr.	216	214	207	225	290	204	136	151	176	291	240	228	294	215
März	216	214	207	221	277	209	136	151	176	291	240	229	294	216
April	215	213	199	220	274	212	136	151	176	291	241	229	294	216
Mai	215	212	190	218	274	214	136	151	176	299	242	231	303	217
Juni	216	213	190	218	274	220	136	151	176	299	243	231	303r	217
Juli	215	212	183	218	274	219	136	151	176	299	244	231	303r	217
Aug.	216	213	186	218	274	220	136	151	177	302	246	232	305	218
Sept. ⁵⁾	216	213	188	217	274	211	136	151	177	302	247	234	305	220

1) Neuberechnung siehe Heft 7, Juli 1956, Seiten 391* - 393*. Der Index enthält auch die Preisentwicklung für Gebäude und Maschinen. - 2) DWj bis 1955 errechnet aus 4, ab 1957 aus 12 Monatswerten. - 3) Unter Berücksichtigung der Frühbezugsvergütungen und der Förderungsbeiträge bei Düngemitteln sowie der Betriebsbeihilfe bei Dieseldieselkraftstoff. - 4) Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indizes (1950/51 = 100). - 5) Vorläufiges Ergebnis.

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit	Landwirtschaftliche Produkte																
	insgesamt	Pflanzliche Produkte	Tierische Produkte	Getreide und Hülsenfrüchte	Saatgut	Hackfrüchte	Öl- u. Faserpflanzen	Heu und Stroh	Genußmittelpflanzen	Obst	Gemüse	Weinmost	Schlachtvieh	Nutz- und Zucht- v. Vieh	Milch ²⁾	Eier	Wolle, Häute und Pelle ²⁾
Originalbasis Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) 1950/51 = 100																	
1954/55 DWj	116	139	106	128	141	133	115	170	81	116	305	123	104	106	112	99	55
1957/58 DWj	132	157	120	131	128	143	114	126	138	283	200	148a)	107	135	138	113	48
1958/59 DWj	130	143	124	130	185	167	114	131	91	125	186	95a)	118	147	133	104	33
1959/60 DWj	137	170	123	129	189	198	102	153	70	180	322	148a)	117	142	133	99	37
1959 April	133	152	124	136	211	174	114	131	79	126	240	.	118	154	132	86	31
Mai	133	148	126	138	211	157	114	125	78	126	244	.	122	157	131	90	33
Juni	134	155	124	138	211	160	109	124	73	153	300	.	120	154	131	94	35
Juli	144	187	124	125	210	275	104	124	72	173	297	.	119	145	132	99	35
Aug.	139	161	128	125	210	212	101	126	72	150	266	.	125	150	134	113	37
Sept.	137	155	128	126	210	191	101	131	64	145	247	.	123	146	135	116	41
Okt.	138	164	126	127	191	192	101	151	67	165	291	148	119	138	139	116	40
Nov.	139	164	127	129	191	184	101	164	67	191	286	148	118	135	143	124	40
Dez.	136	167	125	130	191	186	101	176	74	193	293	148	115	136	143	144	40
1960 Jan.	138	174	121	131	189	190	101	179	76	224	334	.	115	135	134	96	40
Febr.	137	174	120	133	189	182	101	175	76	222	362	.	112	139	136	85	40
März	138	180	119	134	189	174	101	168	76	255	423	.	112	142	130	85	38
April	139	185	118	135	189	169	101	151	76	255	506	.	111	143	128	88	35
Mai	135	172	118	136	189	174	101	145	76	255	309	.	113	144	126	98	35
Juni	134	160	122	136	189	185	101	136	69	169	229	.	120	147	125	99	34
Juli	135	162	123	125	187	215	101	135	69	166	187	.	119	147	127	109	34
Aug.	128p	134	125p	125	187	153	101	130	69	95	146	.	121	148	128p	121	33
Sept.	126p	129	124p	126	187	133	101	134	77	99	148	.	121	143	127p	122	32
Umbasiert ⁴⁾ auf Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) 1938/39 = 100																	
1954/55 DWj	193	192	194	206	171	183	233	195	243	113	329	157	224	143	180	190	145
1957/58 DWj	218	217	219	211	155	197	230	144	415	276	215	185a)	231	183	221	218	126
1958/59 DWj	216	198	226	209	224	229	230	150	274	122	200	121a)	255	198	212	200	88
1959/60 DWj	228	235	224	207	229	272	206	175	209	176	346	187a)	251	191	213	190	99
1960 Jan.	229	241	222	212	228	261	204	206	229	219	359	.	248	182	214	185	107
Febr.	228	240	220	214	228	250	204	200	228	216	389	.	242	188	217	164	105
März	229	248	217	216	228	239	204	193	228	249	455	.	242	192	208	164	99
April	230	255	215	218	228	232	204	173	229	249	544	.	240	194	205	169	94
Mai	224	238	216	219	228	239	204	166	229	249	353	.	243	195	201	190	93
Juni	223	221	223	219	228	254	204	156	207	165	247	.	260	199	200	191	90
Juli	224	224	224	201	227	295	204	154	207	162	201	.	257	199	202	211	89
Aug.	212p	184	229p	201	227	210r	204	149	207	93	157	.	262	201	205p	232	87r
Sept.	208p	178	226p	203	227	183	204	154	232	96	159	.	262	193	203p	234	85

1) Neuberechnung siehe Heft 7, Juli 1956, Seiten 387* - 390*. - 2) Siehe Anmerkungen im Heft 8, August 1955, Seite 433*. - 3) Die Durchschnittsziffern für das Wirtschaftsjahr wurden besonders berechnet durch Wägung der Vierteljahresziffern der einzelnen Waren mit den Vierteljahressummen der Wirtschaftsjahre 1949/50 bis 1951/52. - 4) Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indizes (1950/51 = 100). - a) Unter ausschließlicher Berücksichtigung der Erlöse für das betreffende Wirtschaftsjahr.

**Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**

Zeit ¹⁾	Gesamte Industrie	Bergbau einschl. Erdöl-gewinnung	Energie-erzeugung	Verarbeitende Industrie				Bergbau		Erddöl-gewinnung u. Mine-ralöl-verarbeitung	Steine und Erden	Elek-trizitäts-erzeugung	Eisen und Stahl	NE-Metallindustrie		
				Grund-stoff- und Produk-tions-güterindustrien ²⁾	Inv-es-ti-tions-Industrien	Ver-brauchs-Industrien	Nah-rungs- und Genuss-mittel-ind.	ins-gesamt	dar. Kohlen-bergbau					ins-gesamt	Metall-hütten	NE-Metall-halb-zeug-werke
Originalbasis 1950 = 100																
1954 D	116	150	140	129	122	96	103	151	154	132	123	140	172	113	111	114
1957 D	124	170	144	139	132	102	105	172	178	145	134	145	192	107	104	110
1958 D	125	179	148	139	134	101	106	181	188	135	136	148	200	97	93	103
1959 D	124	179	148	137	133	99	106	181	187	130	137	149	199	107	104	111
1959 April	124	177	148	137	133	98	106	179	185	131	137	149	199	105	102	109
Mai	124	177	148	137	133	98	106	179	186	131	137	149	199	106	102	110
Juni	124	177	148	137	133	98	106	179	186	130	137	149	199	103	100	107
Juli	124	177	148	136	133	98	106	180	186	131	138	149	198	102	98	106
Aug.	124	178	148	137	133	99	106	180	187	131	138	149	198	107	103	110
Sept.	124	179	148	136	133	99	106	181	188	129	138	149	198	104	101	108
Okt.	124	180	149	137	133	100	107	182	188	129	138	149	198	109	107	112
Nov.	125	180	148	137	133	100	108	182	188	128	138	149	198	112	110	115
Dez.	125	180	148	138	133	101	106	182	188	128	138	149	198	116	114	118
1960 Jan.	125	179	148	138	134	102	106	182	187	132	138	149	198	116	114	119
Febr.	125	179	148	138	134	102	105	182	187	132	138	149	198	116	114	119
März	125	179	148	138	134	102	105	181	187	132	138	149	198	113	110	116
April	125	178	148	139	134	102	105	180	185	136	139	149	198	116	113	119
Mai	125	177	148	138	134	103	105	179	186	135	139	149	198	112	110	115
Juni	125	177	148	138	134	103	105	179	186	135	139	149	198	112	108	116
Juli	126	177	148	139	136	103	105	179	186	134	139	149	198	112	109	116
Aug.	126	177	148	139	137	103	105	180	186	134	140	149	199	110	105	114
Sept.	126	178	148	139	137	104	105	180	187	134	140	149	199	108	104	112
Umbasiert ²⁾ auf 1938 = 100																
1954 D	217	312	155	243	209	207	192	321	329	191	210	150	342	356	405	313
1957 D	232	354	160	262	227	219	195	366	378	210	230	154	383	337	380	299
1958 D	233	373	164	262	230	216	196	386	400	194	232	158	399	308	337	281
1959 D	231	372	165	259	229	212	197	385	399	188	235	159	396	337	378	302
1960 Jan.	233	374	165	261	229	219	196	386	399	191	236	159	395	367	414	326
Febr.	233	374	165	261	229	219	195	387	399	191	236	159	395	367	414	325
März	233	372	165	261	230	219	194	385	397	191	236	159	395	357	402	317
April	233	370	165	261	230	220	195	383	394	196	237	159	395	366	413	324
Mai	234	368	165	261	231	221	194	381	395	195	237	159	395	355	401	314
Juni	234	369	165	261	231	221	194	381	395	195	237	159	395	355	395	316
Juli	234	368	165	261	233	221	194	382	396	194	238	159	396	354	396	318
Aug.	235	369	165	262	235	222	194	382	396	194	238	159	396	346	384	313
Sept.	236	370	165	262	236	223	195	384	397	194	238	159	396	340	379	306

Zeit ¹⁾	Gieße-rei	Stahl-bau	ins-gesamt	Maschinenbau				Fahrzeugbau		Elektro-technik	Fein-mechan. und Optik	Zisereien, Kaltwalzwerke, Stahl-verb., Eisen-, Blech-, Metallwaren					
				ins-gesamt	darunter			ins-gesamt	dar. Kraft-wagen			ins-gesamt	darunter				
					Metallbearbei-tungsma-sch. der span-abheb.	span-losen Formung	Maschi-nen für d. Bau-wirt-schaft						Land-maschi-nen	Gewerb-liche Ar-beits-maschi-nen ²⁾	Ziehe-reien u. Kalt-walz-werke	Stahl-verb-ormung	Eisen-, Blech- und Metall-waren
Originalbasis 1950 = 100																	
1954 D	137	150	126	127	134	130	141	131	109	102	111	110	131	152	137	122	
1957 D	157	171	141	149	168	145	162	152	108	99	116	118	145	166	157	133	
1958 D	159	178	144	152	172	150	166	156	109	100	116	120	148	171	160	136	
1959 D	158	177	142	152	171	152	167	155	108	100	116	120	145	163	157	135	
1959 April	158	177	142	152	171	151	167	155	109	100	116	119	144	161	157	134	
Mai	157	177	142	152	171	151	167	155	109	100	116	119	144	161	157	134	
Juni	157	177	142	152	171	151	167	155	109	100	116	119	144	161	156	134	
Juli	157	177	142	152	171	152	167	155	108	100	116	119	144	161	156	134	
Aug.	157	177	142	152	171	152	167	155	108	100	116	119	144	163	157	134	
Sept.	157	177	142	152	171	152	167	155	108	100	116	119	144	163	156	134	
Okt.	158	177	142	152	171	152	167	155	108	100	116	120	145	163	157	134	
Nov.	158	177	142	152	171	152	167	155	108	100	116	120	145	166	158	135	
Dez.	159	177	142	152	171	152	167	155	108	100	116	120	146	166	157	135	
1960 Jan.	159	178	143	153	171	152	167	156	108	100	116	120	147	167	160	135	
Febr.	160	178	143	153	171	152	167	156	108	100	116	120	146	167	158	135	
März	160	178	143	153	172	152	168	156	108	100	116	120	146	167	158	136	
April	160	178	144	154	172	153	168	157	108	100	116	120	147	167	158	136	
Mai	160	178	145	155	173	153	169	158	108	100	116	120	147	169	158	136	
Juni	160	179	145	156	173	153	169	158	108	100	116	121	147	169	158	136	
Juli	162	182	146	159	177	154	170	160	109	100	117	122	148	169	161	137	
Aug.	164	183	148	163	183r	155	172	162	109	99r	117	122	150	169	164r	139	
Sept.	165	183	149	163	183	157	174	163	109	99	117	122	151	170	164	140	
Umbasiert ²⁾ auf 1938 = 100																	
1954 D	253	262	211	202	234	195	242	222	207	215	175	180	237	309	236	216	
1957 D	290	299	238	237	293	218	278	256	205	208	184	192	262	338	271	236	
1958 D	293	311	242	242	301	225	285	263	207	210	183	195	268	348	276	241	
1959 D	291	309	240	241	298	227	286	262	206	209	184	195	262	332	271	238	
1960 Jan.	294	311	240	243	299	228	287	263	206	209	184	195	265	340	276	239	
Febr.	295	311	240	243	299	228	287	263	206	209	184	195	265	340	273	240	
März	294	311	241	244	299	228	288	263	206	208	183	196	265	340	273	240	
April	295	311	242	244	300	229	288	264	206	208	184	196	266	340	274	241	
Mai	295	311	243	246	302	230	290	266	206	208	184	196	266	343	273	241	
Juni	295	312	243	248	302	230	290	266	206	208	184	197	266	343	274	241	
Juli	299	317	246	252	308	230	291	270	207	208	184	198	268	344	278	242	
Aug.	303r	319	250r	260r	319r	232	295	274	207r	207r	185	199	271	344	282r	245	
Sept.	304	320	251	260r	319	236	298	275	208	207	185	200	272	346	283	247	

1) D errechnet aus 12 Monatswerten. - 2) Siehe Anmerkungen im Heft 8, August 1955, Seite 433*.

noch: Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte

Zeit ¹⁾	Musik-instr., Spiel- und Schmuckwaren	Chemie einschl. Kohlenwertstoffe			Fein-keramik	Glas und Glaswaren	Sägewerke und Holzbearbeitung			Holzverarbeitung		Papier-herstellung	Papier-verarbeitung	Druck	Kunst-stoff-herstellung	Gummi- und Asbest-herstellung
		ins-gesamt	darunter				ins-gesamt	darunter		ins-gesamt	dar. Möbelherst.					
			chem. Schlus-selgut.	chem. Veror.-güter				Gruben-holz	Schnitt-holz							
Originalbasis 1950 = 100																
1954 D	110	104	110	95	108	117	138	176	148	115	112	131	112	113	93	111
1957 D	117	107	113	98	112	127	156	223	165	128	124	139	123	124	95	116
1958 D	119	106	111	98	116	129	152	201	163	130	125	134	126	128	95	116
1959 D	119	105	108	98	114	130	144	167	158	129	124	128	124	131	94	115
1959 April	119	105	109	98	113	130	144	171	158	129	124	127	125	131	94	115
Mai	119	105	109	98	113	130	143	168	158	129	124	127	123	131	94	115
Juni	119	104	108	98	113	130	143	167	158	129	124	127	123	131	94	115
Juli	119	103	106	98	113	130	143	168	158	129	124	127	123	131	94	115
Aug.	119	103	107	98	113	130	143	166	158	129	124	127	123	131	94	115
Sept.	119	103	107	97	113	130	143	165	158	130	124	127	123	132	93	115
Okt.	119	104	107	98	114	130	143	162	158	130	125	127	123	132	93	115
Nov.	119	104	108	98	114	130	143	159	157	130	125	127	123	132	93	115
Dez.	119	104	108	98	114	130	143	163	157	130	125	127	123	132	93	116
1960 Jan.	119	104	108	98	114	129	142	165	156	130	125	127	125	133	93	118
Febr.	119	105	108	98	114	129	142	161	156	130	125	127	125	133	93	119
März	119	105	108	98	114	129	143	160	157	131	125	127	125	133	93	119
April	122	104	108	98	114	129	143	165	157	131	126	127	126	133	93	119
Mai	122	104	108	98	114	129	143	160	157	131	126	127	127	133	94	119
Juni	122	104	108	98	114	129	144	164	157	132	126	128	128	133	94	119
Juli	122	104	107	98	114	129	144	162	158	133	126	129	129	134	94	119
Aug.	122	104	108	98	116	133	144	166	158	134	127	129	129	134	94	119
Sept.	122	104	108	98	117	134	145	164	158	135	129	129	130	136	94	120
Umbasiert ²⁾ auf 1938 = 100																
1954 D	215	183	193	165	201	156	257	417	291	205	191	323	217	191	159	177
1957 D	229	188	198	170	208	169	290	530	323	229	210	343	238	210	161	185
1958 D	232	187	196	170	215	172	282	477	319	231	213	332	245	216	162	184
1959 D	235	183	191	170	210	173	268	397	310	231	212	316	241	222	160	183
1960 Jan.	234	183	190	170	211	172	265	391	307	232	212	313	241	224	158	188
Febr.	233	183	191	170	211	172	265	383	307	232	213	313	242	225	158	189
März	233	183	191	170	210	172	265	381	307	233	213	314	243	225	158	189
April	238	183	190	170	210	172	266	391	308	234	214	314	244	224	159	190
Mai	238	183	190	170	210	172	266	380	308	234	214	315	246	224	160	190
Juni	238	183	190	170	210	172	267	388	309	235	214	317	248	224	160	190
Juli	239	182	189	170	211	172	267	384	309	236	215	318	250	225	161	190
Aug.	239	182	189	170	216r	177	269	393	310	239	217	318	250	225	161r	190
Sept.	239	183	190	170	217	178	269	389	310	241	219	318	251	229	161	191

Zeit ¹⁾	Ledererzeugung			Lederverarbeitung und Schuhherstellung			Textil	Beklei-dung	Nahrungs- und Genußmittelindustrie							
	ins-gesamt	darunter		ins-gesamt	Leder-verar-beitg.	Schuh-her-stellg.			Möhlen-gewerbe	Fleisch-verar-beitung	Milch-ver-wertung	Öl-möhlen-u. Mär-garine-ind.	Zucker-ind.	Obst-und Gemüse-verwertung	Brauerei und Mälzerei	Tabak-verarbeitung
		Ober-leder	Unter-leder													
Originalbasis 1950 = 100																
1954 D	85	83	87	99	92	101	89	91	138	114	112	76	115	110	98	83
1957 D	83	84	82	102	94	104	93	99	135	122	122	80	104	124	99	82
1958 D	83	86	82	104	96	106	89	100	146	124	119	70	107	125	101	82
1959 D	100	108	95	108	99	111	83	98	144	132	121	68	108	124	103	82
1959 April	101	108	98	106	99	108	82	98	146	131	120	70	107	119	103	82
Mai	104	112	101	106	100	109	82	97	145	132	118	71	107	119	103	82
Juni	104	111	100	108	100	110	82	97	144	130	118	70	107	120	103	82
Juli	104	111	102	110	101	112	82	97	144	131	118	69	107	122	103	82
Aug.	106	115	102	110	101	113	82	98	143	134	120	67	108	129	103	82
Sept.	108	118	103	111	101	114	83	98	143	135	121	67	108	129	103	82
Okt.	107	116	102	113	101	116	84	98	141	134	126	67	109	130	103	82
Nov.	102	112	94	113	101	116	85	98	140	133	134	67	109	131	103	82
Dez.	101	111	94	113	101	116	86	98	139	131	121	66	109	132	103	82
1960 Jan.	102	114	92	114	101	119	87	99	138	132	119	66	109	131	103	82
Febr.	101	113	90	114	101	119	88	99	138	131	117	67	108	131	103	82
März	100	110	91	114	101	119	88	99	139	129	115	67	107	131	103	82
April	99	110	90	114	101	118	88	100	142	130	114	67	107	130	103	82
Mai	99	109	89	113	101	117	90	100	142	129	112	67	107	130	103	82
Juni	98	109	88	113	101	117	89	100	142	135	111	68	107	129	103	82
Juli	96	106	85	113	102	117	89	100	142	134	112	68	107	124	103	82
Aug.	95	105r	84	113	102	117	89	100	142r	135	112	69	107	122	103	82
Sept.	94	105	83	113	102	117	90	101	146	135	113	69	106	122	103	82
Umbasiert ²⁾ auf 1938 = 100																
1954 D	224	241	212	223	221	224	222	171	217	198	202	109	171	162	179	249
1957 D	219	244	201	230	225	232	230	185	212	211	221	114	155	183	180	246
1958 D	220	247	201	235	229	237	219	188	229	214	214	100	159	184	184	245
1959 D	264	310	233	245	237	247	206	184	226	228	219	97	160	183	188	245
1960 Jan.	270	328	226	259	242	264	217	185	217	229	215	94	162	194	188	244
Febr.	268	326	221	259	242	264	217	185	216	227	211	95	161	194	188	244
März	264	318	222	259	242	264	218	185	218	224	208	96	160	193	188	244
April	263	317	221	258	242	263	218	187	223	225	205	96	160	192	188	244
Mai	261	315	217	256	242	261	222	188	223	223	202	96	160	191	188	244
Juni	259	314	215	257	243	261	222	188	223	233	200	97	160	190	188	244
Juli	253	307	207	256	244	260	221	188	223	233	202	97	159	183	188	244
Aug.	251	304r	205	256	243	259r	221	138	223r	233	202	98	159	180	188	244
Sept.	250	303	202	256	244	259	222	190	228	234	203	98	158	180	188	244

1) D errechnet aus 12 Monatswerten. - 2) Siehe Anmerkungen im Heft 8, August 1955, Seite 433*.

Erzeugerpreise wichtiger Waren
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
DM

Zeit ¹⁾	Roggen	Weizen	Futter-		Speise-	Schlachtvieh, lebend			Butter,	Eier	Steinkohle 2)	
			Gerste	Hafer	kartoffeln	Ochsen,	Kühe,	Schweine,	Marken-,	inkl.	Fettkoks-	Brechkoks
						Kl.A	Kl.B	Kl.c	einschl.	Kl.B	Kohle I	II
						frei Verl.-	frei Empfangsstation			ab	ab Zeche	
	ab Erzeugerstation				station				Kennz.-St.	Ruhr-		
	Frankfurt/Main				München	Frankfurt/Main			Ndsa	100 St	Bundesgebiet	
	1 000 kg Durchschnittsqualität					50 kg			100 kg		1 000 kg	
1954 D	406,4	426,9	356,7	327,1	5,25	96,2	76,6	133,5	568,68	18,13	51,00	64,63
1957 D	411,1	431,1	351,8	322,7	4,45	105,7	84,0	125,4	630,07	18,05	58,52	74,93
1958 D	415,7	440,7	360,8	337,8	5,53	110,3	89,2	125,0	612,78	17,62	61,30	79,53
1959 D	406,5	441,5	364,1	340,7	6,93	117,9	96,2	136,6	625,80	15,36	61,30	78,65
1959 April	429,0	459,0	365,0	342,5	6,08	123,7	99,5	127,8	620,67	12,15	61,30	73,15
Mai	434,0	464,0	365,0	340,0	5,87	123,1	100,5	133,7	613,08	13,08	61,30	74,15
Juni	434,0	464,0	365,0	340,0	5,79	121,9	100,4	133,4	607,50	13,05	61,30	75,15
Juli	379,0	419,0	361,3	337,5	11,49 ^{f)}	115,7	94,1	136,4	607,75	13,92	61,30	76,15
Aug.	379,0	419,0	361,3	330,0	8,31	120,2	98,2	146,8	617,75	16,79	61,30	76,15
Sept.	384,0	424,0	361,3	332,5	6,78	118,1	95,5	146,5	626,67	17,67	61,30	79,15
Okt.	389,0	429,0	362,5	340,6	7,20	115,5	94,0	140,0	646,67	17,96	61,30	82,15
Nov.	394,0	434,0	365,0	350,0	6,68	112,2	92,3	139,0	692,50	19,13	61,30	82,15
Dez.	399,0	439,0	368,8	350,0	6,98	111,2	88,5	133,5	612,50	18,06	61,30 ^{g)}	82,15
1960 Jan.	404,0	444,0	365,0	350,0	7,03	113,0	91,9	130,8	600,00	13,78	63,30	80,50
Febr.	409,0	449,0	365,0	357,5	6,59	112,7	90,4	124,6	592,92	12,63	63,30	80,50
März	414,0	454,0	365,0	357,5	6,26	115,6	93,1	119,7	583,67	12,17	63,30	77,50
April	419,0	459,0	362,5	355,0	6,14	119,5	95,9	116,0	574,67	11,88	63,30	71,50
Mai	424,0	464,0	362,5	350,0	7,14	118,4	95,4	118,1	563,58	14,23	63,30	72,50
Juni	424,0	464,0	362,5	350,0	8,86	121,3	103,0	131,7	558,34	14,33	63,30	73,50
Juli	379,0	419,0	360,0	350,0	9,77	118,9	95,9	134,2	560,67	16,46	63,30	74,50
Aug.	379,0	419,0	360,0	317,5	5,84	120,3	99,3	138,1	562,58	18,38	63,30	77,50
Sept.	383,5	423,5	360,0	323,8	4,56	116,8	94,4	140,0	564,58	18,67	63,30	77,50

1) D errechnet aus 12 Monaten (bei Speisekartoffeln aus 11 Monaten); die Monatspreise werden aus den Preisen vom 7. und 21. oder im Durchschnitt aller Tage ermittelt. Ausnahmen der Durchschnittsbildung: Speisekartoffeln im Juli und August aus 2 und mehr Wochenpreisen, Schlachtvieh aus 4 oder 5 Wochenpreisen, ausländische Wolle aus den Auktionspreisen oder börsentäglichen Notierungen. - 2) Ohne Montan-Union-Umlage, Gleichmäßigkeitsprämie für Hausbrand und Kleinverbrauch, Treueprämie für Industrieverbraucher sowie (ausgenommen die Zeit vom 20.10.1956 bis 15.5.1957) ohne Bergarbeiter-Wohnungsbaubgabe. (Siehe auch Anm. 2) in Heft 1, Januar 1960, S. 48*.- 3) Für Hausbrand; bis März 1958 Normallohn; ab April 1958 Metalllohn; ohne Bergarbeiter-Wohnungsbaubgabe. - 4) Bis Oktober 1956 frei Empfangsstation; ab 18.1.1956 gültig für alle 6 Preiszonen. - 5) G.Kl.III, parallel bes. 3 - 6 m waschen, ohne Spesen. - 6) Verbrauchspreise bei Kesselwagenbezug; ab 18.1.1956 Düsseldorf Erlösnotiz, ab Januar 1956 Metallnotiz des BMWi. - 7) Bis 31.12.1955 Metallnotiz des BMWi. - 8) Basis reinige "Elektrolyt-Drahtbarren", Metallnotiz des BMWi. - 9) Metallnotiz des BMWi. - 10) G.Kl.III, parallel bes. 3 - 6 m waschen, ohne Spesen. - 11) Bei Abnahme von 100 bis unter lg., 8-18 cm br., 21-34 mm stark. - 12) Bis 31.10.1956 Frachtrundlage Hildesheim bzw. Mannheim/Ludwigshafen. - 13) Bei Abnahme von 100 bis unter 500 t. - a) Mit Saisonzu- und -abschlägen. - b) Ohne die bei ausschließlichen Bezug aus Montan-Union-Ländern gewährten Rabatte. - c) Nach Abzug der Frühbezugsvergütung. - d) Von Oktober 1957 bis September 1958 wurden laufend Rabatte gewährt. - e) Etwa vom November 1958 bis Mai 1959 lagen die tatsächlich erzielten Preise um rd. 10 % unter den bekanntgegebenen Listenpreisen. - f) Frühlkartoffeln; in den Durchschnittspreisen unberücksichtigt. - g) Bis 1) Einschl. Bergarbeiter-Wohnungsbaubgabe: g) = 63,30, h) = 84,75, i) = 36,80 DM.

Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾ nach Verbrauchergruppen²⁾

Zeit ³⁾	Mittlere Verbrauchergruppe										Gesamtlebenshaltung	Gehobene Verbrauchergruppe	Untere Verbrauchergruppe
	Gesamtlebenshaltung	Ernährung	Getranke und Tabakwaren	Wohnung ⁴⁾	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung u. Körperpflege	Bildung u. Unterhaltung	Verkehr			
	1950 = 100												
1954 D	108	114	86	107	127	102	97	103	108	119	107	111	
1957 D	115	122	85	119	136	110	101	111	117	120	114	119	
1958 D	119	126	85	120	143	112	104	114	120	133	117	123	
1959 D	121	128	85	122	144	112	105	115	123	136	119	125	
1959 April	119	125	85	122	143	112	104	114	123	136	117	124	
Mai	119	125	85	122	143	112	104	114	123	137	117	124	
Juni	120	126	85	122	143	112	104	114	123	137	118	124	
Juli	121	128	85	123	143	112	104	115	124	137	118	126	
Aug.	121	128	85	123	144	112	104	115	124	137	119	126	
Sept.	121	129	85	123	145	112	105	115	124	137	119	126	
Okt.	123	131	85	123	146	112	106	115	124	137	120	127	
Nov.	123	133	85	123	146	112	106	115	125	137	121	128	
Dez.	123	132	85	123	146	112	106	115	125	137	121	128	
1960 Jan.	123,2	131,7	84,9	123,6	146,8	111,7	106,4	115,5	125,8	137,5	120,7	127,9	
Febr.	122,9	131,0	84,9	123,7	147,0	111,6	106,6	115,6	125,8	137,5	120,4	127,7	
März	122,8	130,8	84,9	123,7	146,9	111,6	106,7	115,6	125,8	137,5	120,3	127,5	
April	122,8	130,5	84,9	124,4	145,9	111,7	106,9	115,6	125,9	137,5	120,3	127,5	
Mai	122,9	130,8	84,9	124,4	145,9	111,7	106,9	115,6	125,9	137,8	120,5	127,6	
Juni	122,6	130,2	84,9	124,4	146,2	111,8	106,9	116,1	125,9	137,8	120,2	127,3	
Juli	123,5	131,7	85,0	125,4	146,8	112,0	107,0	116,5	126,3	138,0	120,8	128,9	
Aug.	123,2	128,6	85,0	125,0	147,1	112,4	107,1	116,8	126,4	138,7	121,0	127,9	
Sept.	123,0	127,0	85,0	138,7	147,8	113,2	107,3	117,0	126,5	139,1	121,1	127,4	
1938 = 100													
1954 D	169	184	232	113	170	171	177	166	145	173	169	171	
1957 D	180	197	228	125	183	184	185	178	156	176	180	184	
1958 D	186	203	229	126	192	188	191	182	161	195	185	190	
1959 D	188	207	228	129	194	188	191	184	165	199	187	194	
1960 Jan.	192,0	212,9	227,8	130,0	197,4	187,4	194,6	185,5	168,3	200,0	189,9	197,6	
Febr.	191,6	211,9	227,7	130,1	197,6	187,3	194,9	185,6	168,3	200,6	189,5	197,4	
März	191,4	211,4	227,7	130,1	197,6	187,3	195,2	185,7	168,4	200,6	189,3	197,1	
April	191,4	211,1	227,8	130,9	196,2	187,4	195,4	185,7	168,4	200,6	189,4	197,0	
Mai	191,6	211,5	227,8	130,9	196,2	187,4	195,5	185,7	168,5	201,0	189,7	197,2	
Juni	191,2	210,4	227,8	130,9	196,5	187,5	195,6	186,4	168,5	201,0	189,2	196,8	
Juli	192,6	213,0	227,9	132,0	197,4	187,8	195,7	187,0	169,0	201,4	190,1	199,3	
Aug.	192,0	207,9	228,0	142,1	197,8	188,5	195,9	187,6	169,2	202,4	190,5	197,7	
Sept.	191,7	205,4	227,9	146,0	198,7	189,9	196,2	187,9	169,2	203,0	190,5	196,9	

1) Bis einschl. 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); ab 1960 Bundesgebiet ohne Berlin. Unterschiede in der Entwicklung der Zahlen auf Basis 1950 und 1938 erklären sich durch Runden der Zahlen. - 2) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt. Lebenshaltungsausgaben der mittleren Verbrauchergruppe rd. 300 DM, der gehobenen rd. 525 DM und der unteren rd. 175 DM (Verbrauchs- und Preisverhältnisse 1950). - 3) D errechnet aus 12 Monatszahlen, die sich jeweils auf den Stand von Monatsmitte beziehen. - 4) Die Wohnungsrenten werden ab August 1960 monatlich (bisher vierteljährlich) erhoben.

Index der Einzelhandelspreise¹⁾ nach Branchen

Zeit ²⁾	Einzelhandelsgesamt	Lebensmittelgeschäfte					Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk		Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf					Sonstige Branchen				
		insgesamt	darunter Geschäfte für				insgesamt	Schuhwaren	insgesamt	darunter Geschäfte für			insgesamt	darunter				
			Lebensmittel aller Art	Gemüse	Milch und Milch-erzeugnisse	Tabak-waren				Textil-waren aller Art	Eisen-waren	Porzellan- und Glaswaren		Elektro-geräte (ohne Rundfunk-geräte)	Möbel	Papier-waren-geschäfte	Droge-rien	Spiel-waren-geschäfte
1950 = 100																		
1954 D	104	106	107	118	112	85	93	90	103	110	124	105	101	111	113	112	104	112
1957 D	109	111	111	136	123	84	97	94	105	120	140	108	103	122	119	121	104	119
1958 D	111	113	112	146	124	83	99	97	108	123	144	111	106	123	122	123	105	120
1959 D	112	115	114	150	126	83	98	95	111	122	144	111	107	122	123	123	106	121
1959 April	111	113	113	137	125	83	98	95	108	122	144	111	107	122	122	123	106	121
Mai	111	113	113	139	125	83	98	95	108	122	144	111	107	122	122	123	106	121
Juni	111	113	113	143	125	83	98	95	109	122	144	112	107	122	122	123	106	121
Juli	113	117	116	177	125	83	98	95	109	122	144	112	107	122	122	123	107	121
Aug.	112	116	115	165	126	83	98	95	111	122	144	112	107	122	123	123	107	121
Sept.	112	115	115	149	126	83	98	95	113	122	144	111	107	122	123	123	106	121
Okt.	112	115	115	151	127	83	99	94	114	122	145	111	107	122	124	123	106	121
Nov.	113	117	116	157	129	83	99	95	116	122	145	112	107	122	124	123	107	121
Dez.	113	117	116	160	127	83	99	95	116	122	145	112	107	122	124	124	107	121
1960 Jan.	113	116	115	165	125	83	99	95	116	122	145	112	107	122	124	124	107	122
Febr.	113	116	114	169	125	83	99	95	117	122	145	112	106	122	124	124	107	122
März	113	116	114	174	124	83	99	95	117	122	145	112	106	122	124	124	107	122
April	113	116	114	177	124	83	99	95	117	122	145	112	106	122	123	124	107	122
Mai	113	116	114	183	124	83	100	95	117	122	145	111	106	122	123	124	107	124
Juni	113	115	114	172	123	83	100	95	117	122	146	112	106	122	124	124	107	124
Juli	114	118	116	186	123	83	100	95	117	122	146	112	106	122	124	124	107	124
Aug.	112	113	113	140	124	83	100	96	117	123	147	112	106	123	124	124	107	124
Sept.	112	112	112	126	124	83	100	96	117	123	150	114	106	125	124	125	107	124
1938 = 100																		
1954 D	179	181	176	189	171	251	172	168	205	176	207	195	158	161	185	183	159	202
1957 D	188	190	182	217	188	247	179	176	209	192	234	201	162	177	196	196	160	213
1958 D	192	192	184	234	189	246	184	180	215	196	240	206	166	180	200	199	161	216
1959 D	193	196	188	240	192	246	183	177	221	195	240	207	168	178	202	200	163	218
1960 Jan.	195	199	190	264	192	246	184	177	232	195	241	208	168	178	203	202	164	219
Febr.	195	198	189	271	191	246	184	177	233	195	241	208	167	178	203	202	164	219
März	195	198	188	278	190	246	185	178	233	195	241	208	166	178	203	202	164	219
April	195	198	188	283	189	246	185	178	233	195	242	208	166	178	202	202	164	220
Mai	195	198	188	293	189	246	185	178	233	195	242	207	166	178	202	202	164	224
Juni	194	197	187	276	189	246	185	178	233	195	242	207	166	178	203	202	164	224
Juli	196	201	191	298	189	246	185	178	233	195	243	207	166	178	203	203	164	224
Aug.	193	194	186	224	189	246	185	178	233	197	245	209	166	179	203	203	164	224
Sept.	193	192	185	202	190	246	186	179	233	199	249	212	166	182	204	204	164	224

Fußnote 1) wie 1) oben. - 2) wie 3) oben.

Index der Verbraucherpreise wichtiger Warengruppen und Leistungen¹⁾

1950 = 100

Zeit ²⁾	Ernährung																		
	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs										Nahrungsmittel tierischen Ursprungs								
	insgesamt	darunter									insgesamt	Milch u. Milchzeugnisse				Eier, deutsche	Fleisch und Fleischwaren	Fische und Fischwaren	
		insgesamt	Brot	Bäckwaren	Nahrungsmittel	Zucker, Süßwaren, Kakao u. Schokolade	Hülsenfrüchte (Erbsen)	Trockenfrüchte	Gemüsekonserven	Pflanzliche Öle und Fette		Kartoffeln, Gemüse, Obst u. Südfrüchte ³⁾	insgesamt	Milch	Butter				Käse
1954 D	120	132	139	103	128	107	138	88	144	88	116	108	112	111	114	105	103	113	112
1957 D	131	142	157	108	127	98	138	103	174	87	137	114	123	121	129	114	105	118	128
1958 D	140	154	173	116	132	101	128	112	170	86	151	114	122	122	125	111	107	117	137
1959 D	140	155	173	116	133	101	135	120	174	90	150	118	124	125	128	112	98	126	149
1959 April	136	154	173	116	133	101	134	119	171	92	136	116	124	125	127	111	87	124	144
Mai	136	155	173	116	133	101	135	120	171	92	137	116	124	125	127	111	86	124	145
Juni	137	155	173	116	133	101	136	120	171	92	141	117	124	125	126	111	89	125	146
Juli	143	155	173	116	133	101	136	120	171	92	181	117	124	125	126	111	91	125	145
Aug.	140	155	173	116	134	101	137	121	173	92	164	119	124	125	126	111	102	126	146
Sept.	140	155	173	116	134	101	137	121	176	89	146	120	124	125	127	112	105	128	148
Okt.	144	155	173	116	134	101	137	121	179	89	151	120	125	125	130	114	107	128	150
Nov.	146	155	173	116	134	101	136	120	181	88	160	122	129	125	138	117	111	128	157
Dez.	146	155	173	116	134	101	136	119	182	88	162	121	125	125	129	118	112	128	165
1960 Jan.	147	155	173	116	134	101	136	119	183	88	169	119	124	125	124	118	99	127	159
Febr.	148	155	173	116	134	101	135	118	183	88	175	117	123	125	121	117	88	127	157
März	149	155	173	116	134	101	134	118	183	90	181	116	122	125	120	116	84	125	155
April	149	155	173	116	134	101	134	117	183	91	183	115	122	125	118	115	83	124	152
Mai	150	155	173	116	134	101	133	116	183	91	186	115	121	125	117	115	88	124	153
Juni	148	155	173	116	134	101	133	116	182	90	173	116	121	125	116	115	91	125	153
Juli	150	155	173	116	134	101	133	116	183	90	190	117	120	125	115	115	97	125	155
Aug.	142	155	173	116	135	100	133	116	182	90	134	118	121	125	115	115	106	125	156
Sept.	138	155	173	117	135	100	133	116	181	90	119	118	121	125	115	115	109	126	157

1) Bis einschl. 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); ab 1960 Bundesgebiet ohne Berlin. Aus dem Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalts, mittlere Verbrauchergruppe mit Lebenshaltungsausgaben von rd. 300 DM (Verbrauchs- und Preisverhältnisse 1950). Der Gruppenindex für Lederwaren entstammt dem Index der Einzelhandelspreise.- 2) D errechnet aus 12 Monatszahlen, die sich jeweils auf den Stand von Monatsmitte beziehen.- 3) Nur laufende Kaufe.- 4) Ohne Butter.- 5) Ohne Sonder- und Übermarken.- 6) Die Wohnungsmieten werden ab August 1960 monatlich (bisher vierteljährlich) erhoben.- 7) Auch Glühlampen und Rundfunkröhren.- 8) Aktentasche und Schulranzen (im Index der Einzelhandelspreise).- 9) Rollfilm, Kinoplatz, Vereinsbeitrag, Rundfunkgebühr.- 10) Fahrrad, Bereifung.

Einzelhandelspreise wichtiger Waren¹⁾

DM

Zeit ²⁾	Nahrungsmittel														
	Mischbrot, helles	Weizenmehl, inländisches Type 550	Haferflocken, entspelzt	Zucker, Raffinade, gemahlen	Speisekartoffeln, gelbfleisch.	Mohrruben	Inl. Tafelapfel, mittlere Preislage	Seefisch, frisch, Fischfilet, Kabeljau	Rindfleisch, Koch-, (Sied-, Quer-, rippe	Schweinefleisch, Kotelett	Bauch, frisch	Jagd- oder Schinkenwurst	Butter, deutsche, Marken-	Margarine, Spitzen-sorten ³⁾	Edamer Käse od. Gouda 30% Fett i. Tr. inländ.
	1 kg			5 kg			1 kg								
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)															
1954 D	0,70	0,76	1,05	1,36	0,98	0,55	0,77	1,88	4,15	5,19	4,32	5,39	6,32	2,08	3,00
1957 D	0,78	0,77	1,03	1,20	1,09	0,69	0,95	2,18	4,67	5,65	4,10	5,58	7,15	2,05	3,36
1958 D	0,85	0,83	1,04	1,24	1,12	0,71	1,01	2,48 ^{k)}	4,75	5,73	3,85	5,63	6,93	2,04 ^{b)}	3,21 ⁿ⁾
1959 D	0,85	0,84	1,06	1,24	1,53	0,74	0,81	2,62 ^{k)}	5,12	6,40	4,31	5,93	7,07	2,14	3,22 ⁿ⁾
1959 Aug.	0,85	0,84	1,06	1,24	1,89	0,83	0,94	2,48	5,18	6,70	4,31	5,94	6,97	2,17	3,22
1959 Sept.	0,85	0,84	1,06	1,24	1,53	0,75	0,85	2,61	5,22	6,84	4,44	6,02	7,04	2,17	3,24
1959 Okt.	0,85	0,84	1,05	1,24	1,48	0,75	0,88	2,85	5,20	6,71	4,45	6,04	7,17	2,19	4,64 ^{d)}
1959 Nov.	0,85	0,84	1,06	1,24	1,45	0,79	0,94	3,02	5,20	6,55	4,44	6,06	7,63	2,19	4,73
1959 Dez.	0,85	0,84	1,06	1,24	1,45	0,83	0,97	3,17	5,14	6,37	4,37	6,07	7,11	2,19	4,79
1960 Jan.	0,85	0,84	1,06	1,24	1,45	0,93	0,99	2,86	5,13	6,33	4,33	6,07	6,84	2,19	4,82
Bundesgebiet ohne Berlin															
1960 Jan.	0,85	0,84 ¹⁾	1,07 ¹⁾	1,24	1,47 ^{o)}	0,93	0,99	2,87	5,12	6,34	4,34	6,09	6,85	2,19	4,82
1960 Febr.	0,85	0,84 ¹⁾	1,07 ¹⁾	1,24	1,48	1,03	1,02	2,80	5,10	6,27	4,26	6,08	6,70	2,19	4,75
1960 März	0,85	0,84 ¹⁾	1,07 ¹⁾	1,24	1,47	1,12	1,05	2,75	5,08	6,11	4,07	6,07	6,61	2,19	4,67
1960 April	0,85	0,84 ¹⁾	1,07 ¹⁾	1,24	1,45	1,30	1,10	2,77	5,08	6,08	3,96	6,07	6,54	2,19	4,62
1960 Mai	0,85	0,84 ¹⁾	1,06 ¹⁾	1,24	1,45 ¹⁾	1,88	1,24	2,63	5,09	6,12	3,88	6,06	6,47	2,19	4,59
1960 Juni	0,85	0,84 ¹⁾	1,07 ¹⁾	1,24	1,45 ¹⁾	1,43	.	2,79	5,12	6,55	3,96	6,06	6,40	2,19	4,57
1960 Juli	0,85	0,84 ¹⁾	1,07 ¹⁾	1,24	2,26 ^{a)}	0,88	.	2,88	5,14	6,72	4,02	6,08	6,37	2,20	4,57
1960 Aug.	0,85	0,84 ¹⁾	1,06 ¹⁾	1,23	1,35	0,57	0,88	2,95	5,15	6,75	4,06	6,09	6,38	2,20	4,59
1960 Sept.	0,85	0,84 ¹⁾	1,07 ¹⁾	1,23	1,19	0,48	0,67	3,07	5,19	6,78	4,13	6,10	6,38	2,20	4,60
Zeit ²⁾	Getränke und Tabakwaren														
	Vollmilch	Eier, deutsch, frisch, 55 bis unt. 60 g	Bohnenkaffee, geröstet, lose, mittlere Sorte	Lagerbier, helles, o. Bedienungsgeld	Branntwein, ein-facher, 38 %	Tabak, Feinschnitt, gängige Preislage	Straßenanzug, 2 teil., Streichgarn	Damenkleiderstoff, Wollstoff mittlere 130 breit	Sporthemd m. festem Kragen, Qualität Popeline	Damenschlupfer, Wolle, Gr. 44	Herrnsocken, Wolle, Gr. 11	Damenstrümpfer, Perlon, Gr. 9 1/2	Babygarn, farbig, Wolle	Bettbezug aus Linnen 130 x 200 cm	Schlafdecke, mittlere Qual. wollgem. 140 x 190
	1 l	1 St	1 kg	5/20 l	0,7 l	50 g	1 St	1 m	1 St	1 Paar	100 g	1 St	1 St	1 St	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)															
1954 D	0,39	0,22	22,60	0,34	6,35	1,35	117,00	9,28	12,32	8,89	3,35	4,09	3,66	12,33	28,80
1957 D	0,43	0,22	20,60	0,34	6,27	1,28	122,00	9,92	13,33	8,85	3,43	3,82	3,83	12,73	29,80
1958 D	0,43	0,23	19,40	0,36 ^{h)}	6,29	1,25	126,00 ^{h)}	10,40	13,90	8,95	3,54	3,54 ^{k)}	3,90	13,04	30,50
1959 D	0,44	0,21	18,04	0,36 ^{h)}	6,23	1,25	123,00 ^{h)}	10,26 ^{k)}	13,88 ^{k)}	8,66 ^{h)}	3,49 ^{k)}	3,24	3,76	12,59	30,00
1959 Aug.	0,44	0,22	17,94	0,36	6,22	1,25	123,00	10,21	13,73	8,72	3,46	3,21	3,75	12,47	29,80
1959 Sept.	0,44	0,22	17,92	0,36	6,22	1,25	123,00	10,24	13,71	8,71	3,46	3,21	3,75	12,45	29,70
1959 Okt.	0,44	0,22	17,88	1,47 ^{e)}	6,22	1,25	130,00 ^{f)}	10,42	14,35 ^{g)}	8,15	3,54	3,10	3,69	12,35	30,20
1959 Nov.	0,44	0,23	17,84	1,48	6,21	1,25	130,00	10,44	14,41	8,17	3,56	3,08	3,68	12,34	30,20
1959 Dez.	0,44	0,24	17,81	1,49	6,19	1,25	130,00	10,44	14,43	8,18	3,58	3,07	3,67	12,36	30,30
1960 Jan.	0,44	0,21	17,79	1,49	6,19	1,25	129,00	10,48	14,47	8,15	3,59	3,05	3,67	12,38	30,20
Bundesgebiet ohne Berlin															
1960 Jan.	0,44	0,21	17,70	1,49	6,18	1,25	129,00	10,49	14,50	8,15	3,58	3,06	3,65	12,45	30,30
1960 Febr.	0,44	0,18	17,66	1,49	6,16	1,25	130,00	10,52	14,51	8,18	3,60	3,05	3,68	12,49	30,30
1960 März	0,44	0,18	17,65	1,49	6,15	1,25	130,00	10,51	14,53	8,19	3,60	3,04	3,69	12,53	30,40
1960 April	0,44	0,17	17,66	1,50	6,16	1,25	130,00	10,53	14,52	8,18	3,60	3,04	3,70	12,55	30,30
1960 Mai	0,44	0,19	17,65	1,50	6,14	1,25	131,00	10,54	14,54	8,19	3,61	3,03	3,70	12,55	30,40
1960 Juni	0,44	0,19	17,64	1,50	6,14	1,25	131,00	10,55	14,56	8,19	3,60	3,03	3,70	12,57	30,40
1960 Juli	0,44	0,20	17,62	1,51 ^{m)}	6,14	1,25	131,00	10,52	14,56	8,18	3,61	3,03	3,70	12,61	30,40
1960 Aug.	0,44	0,22	17,61	1,51	6,14	1,25	131,00	10,50	14,57	8,18	3,60	3,02	3,70	12,60	30,40
1960 Sept.	0,44	0,23	17,61	1,51	6,13	1,25	131,00	10,55	14,59	8,20	3,61	3,02	3,71	12,63	30,40
Zeit ²⁾	Hausrat und Fahrräder														
	Arbeits-schuhe, hohe Schnür-schuhe	Herrn-sträßen-schnür-halb-schuhe, Rindbox	Akten-tasche, Voll-rind-leder	Kleider-schrank, Hartholz, gebeizt, 120 cm breit	Teller, Por-zellan, glatt-weiß, 24 cm ø	Kompott-teller, ge-prägtes Glas	Fleisch-topf m. Deckel, email-liert, 24 cm ø	Brat-pfanne, Stahl, 26 cm ø	Wecker, einfache Aus-führung, 9,5 cm ø	Gldh-lampe 40 Watt	Herrn-fahrrad, m. Berei-tung Markenware	Fahrrad-berei-tung kompl. Markenware	Reinig-mittel Kern-seife, gelbe Haus-ware	Braun-kohlen-bri-ketts, frei Kellner	Brenn-holz, Weich-osen, offen-fer-tig, fr. Haus
	1 Paar	1 Paar	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	200 g	50 kg	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)															
1954 D	22,50	26,00	19,59	178,00	1,10	0,33	7,54	4,75	9,73	0,93	167,00	15,67	0,27	3,32	4,34
1957 D	22,10	26,40	18,72	191,00	1,09	0,34	8,73	5,88	10,47	0,90	166,00	15,44	0,30	3,80	4,81
1958 D	22,40 ^{k)}	27,10 ^{k)}	18,94	191,00 ^{k)}	1,10	0,34	9,17 ^{h)}	6,11 ^{h)}	10,68 ^{k)}	0,97	170,00	15,43	0,32	4,19	4,96
1959 D	23,10 ^{k)}	28,10 ^{k)}	19,69 ^{k)}	185,00 ^{k)}	1,10 ^{k)}	0,34	9,24 ^{h)}	6,17 ^{k)}	10,74 ^{k)}	1,00	169,00	15,68	0,32	4,25	5,01
1959 Aug.	22,90	27,80	19,86	186,00	1,10	0,34	9,24	6,14	10,77	1,00	169,00	15,81	0,33	4,22	5,00
1959 Sept.	23,30	28,40	20,10	185,00	1,10	0,34	9,25	6,14	10,77	1,00	169,00	15,81	0,33	4,31	5,00
1959 Okt.	24,30	29,90	20,70	176,00	1,05	0,34	9,77	6,32	10,62	1,00	168,00	15,80	0,33	4,35	5,04
1959 Nov.	24,60	30,30	20,90	176,00	1,05	0,34	9,80	6,33	10,63	1,00	168,00	15,80	0,33	4,34	5,03
1959 Dez.	24,70	30,40	20,90	176,00	1,05	0,34	9,79	6,33	10,63	1,00	168,00	15,80	0,33	4,35	5,05
1960 Jan.	24,70	30,40	21,00	175,00	1,05	0,34	9,79	6,35	10,63	1,00	168,00	15,80	0,33	4,38	5,05
Bundesgebiet ohne Berlin															
1960 Jan.	24,60	30,40	21,10	175,00	1,05	0,34	9,80 ¹⁾	6,36	10,62 ¹⁾	1,00	169,00	15,82	0,33 ¹⁾	4,38	5,08 ¹⁾
1960 Febr.	24,70	30,50	21,10	175,00	1,05	0,34	9,70 ¹⁾	6,36	10,62 ¹⁾	1,00	169,00	15,82	0,35 ¹⁾	4,38	5,07 ¹⁾
1960 März	24,70	30,60	21,10	174,00	1,05	0,34	9,72 ¹⁾	6,37	10,62 ¹⁾	1,00	169,00	15,82	0,35 ¹⁾	4,38	5,05 ¹⁾
1960 April	24,70	30,60	21,20	174,00	1,05	0,34	9,74 ¹⁾	6,40	10,63 ¹⁾	1,00	169,00	15,82	0,35 ¹⁾	4,35	5,04 ¹⁾
1960 Mai	24,70	30,60	21,20	174,00	1,04	0,34	9,75 ¹⁾	6,40	10,63 ¹⁾	1,00	169,00	15,82	0,35 ¹⁾	4,35	5,02 ¹⁾
1960 Juni	24,80	30,60	21,20	174,00	1,04	0,34	9,77 ¹⁾	6,43	10,68 ¹⁾	1,00	169,00	15,82	0,35 ¹⁾	4,36	5,02 ¹⁾
1960 Juli	24,70	30,60	21,30	174,00	1,04	0,34	9,80 ¹⁾	6,46	10,88 ¹⁾	1,00	169,00	15,82	0,35 ¹⁾	4,37	4,93 ¹⁾
1960 Aug.	24,70	30,60	21,30	175,00	1,05	0,34	9,87 ¹⁾	6,52	10,98 ¹⁾	1,00	170,00	15,82	0,35 ¹⁾	4,37	4,99 ¹⁾
1960 Sept.	24,80	30,60	21,30	177,00	1,07	0,34	10,02 ¹⁾	6,58	11,01 ¹⁾	1,00	173,00	15,82	0,35 ¹⁾	4,41	4,99 ¹⁾

1) Nähere Warenbezeichnungen siehe Statistischer Bericht VI/3/62 vom 21. Februar 1955 (vgl. auch die folgenden statistischen Berichte; ab April 1960 Monatshefte "Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen" Reihe 6: Einzelhandelspreise und Indizes der Verbraucherpreise). - 2) D errechnet aus 12 Monatswerten; Stichtag überwiegend Monatsmitte. - 3) Ohne Sonder- und Übermarken. - a) Neue Ernte. - b) Preiserhöhung zum Teil durch Qualitätsverbesserung bedingt. - c) Alte Ernte. - d) 40 - 45 % Fett i. Tr. - e) 1 Liter. - f) Wollenes Kammgarn. - g) Herren-Oberhemd. - h) Durchschnitt aus 10 Monaten. - i) Ohne Saarland. - k) Der Durchschnittspreis wurde durch Änderung in der Erhebungsgrundlage im November geringfügig beeinflusst. - l) Änderung der Erhebungsgrundlage; der vergleichbare Vormonatspreis lautet: 0,35 DM. - m) Änderung der Erhebungsgrundlage; der vergleichbare Vormonatspreis lautet: 1,51 DM.

**Preisindex für Wohngebäude
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**

1954 = 100

Zeit ¹⁾	Bau- lei- stungen am Gebäude	Erd- und Grund- bau- arbeiten	Rohbauarbeiten								Ausbauarbeiten			
			ins- gesamt	Mauer-	Beton- u. Stahl- beton-	Natur- werkstein-	Beton- arbeiten	Zimmer-	Dach- dek- kungs-	Klemp- ner-	ins- gesamt	Putz- und Stuck- arbeiten	Fliesen- und Platten- arbeiten	
Wohngebäude insgesamt														
1958 D	116	119	116	119	115	107	114	112	114	109	117	122	116	
1959 D	122	133	124	128	124	112	121	113	119	110	123	131	120	
1959 Febr.	118	125	119	122	119	108	115	112	116	108	119	125	117	
Mai	121	132	123	128	123	112	120	113	117	108	122	131	119	
Aug.	123	135	125	130	125	114	123	113	120	109	124	132	120	
Nov.	125	140	128	133	128	115	125	114	121	113	126	136	123	
1960 Febr.	127	141	129	135	130	116	125	115	122	114	127	138	124	
Mai ²⁾	131	148	134	141	135	119	129	117	125	115	131	145	128	
Aug. ²⁾	132	147	135	143	136	121	132	117	126	117	132	146	128	
Einfamiliengebäude														
1958 D	116	118	116	119	115	106	114	112	115	108	116	122	116	
1959 D	121	133	123	128	124	111	121	113	119	110	122	131	120	
1959 Febr.	118	125	118	122	119	107	115	111	117	108	119	125	117	
Mai	121	132	122	128	123	111	120	113	117	108	121	131	119	
Aug.	122	134	124	130	125	112	122	113	120	109	123	133	120	
Nov.	125	139	127	133	128	114	125	114	121	113	125	137	123	
1960 Febr.	126	141	128	135	130	115	125	114	122	114	127	138	124	
Mai ²⁾	130	147	133	141	134	118	129	116	125	115	130	146	128	
Aug. ²⁾	132	147	134	143	135	120	132	117	126	117	132	146	128	
Mehrfamiliengebäude														
1958 D	116	119	116	119	116	109	114	112	114	109	117	121	116	
1959 D	122	134	124	128	124	114	121	113	118	110	123	131	120	
1959 Febr.	118	126	119	122	119	109	115	112	116	108	119	125	117	
Mai	121	133	124	128	123	113	121	114	117	108	122	130	119	
Aug.	123	136	125	130	125	115	123	113	120	109	124	132	120	
Nov.	126	141	129	133	128	117	125	115	121	113	126	136	123	
1960 Febr.	127	142	130	135	130	118	126	115	122	114	128	137	124	
Mai ²⁾	131	148	135	141	135	121	130	117	125	115	131	144	128	
Aug. ²⁾	133	148	136	143	136	122	132	118	126	117	133	145	128	
Zeit ¹⁾	noch: Ausbauarbeiten								Haustechnische Anlagen					Bau- neben- lei- stungen ³⁾
	Tischler-	Schlos- ser-	Glaser-	Ofen- und Herd- arbeiten	An- strich-	Klebe- (Wand)	Klebe- (Beläge)	ins- gesamt	Zentral- hei- zungs-	Gas-, Wasser-	Stark- strom- anlagen	Schwach- strom-		
Wohngebäude insgesamt														
1958 D	113	117	114	119	120	113	99	109	115	107	110	109	152	
1959 D	117	124	120	122	128	117	98	110	118	106	114	112	159	
1959 Febr.	115	121	118	120	123	115	98	108	116	104	111	110	155	
Mai	116	121	119	121	126	116	98	109	118	105	112	111	158	
Aug.	117	124	120	122	132	119	98	110	118	106	114	113	160	
Nov.	119	128	122	124	132	120	98	112	119	107	117	114	163	
1960 Febr.	121	129	123	125	132	121	102	113	120	108	120	116	165	
Mai ²⁾	124	130	125	126	134	123	99	115	122	110	122	117	170	
Aug. ²⁾	126	131	127	130	136	125	99	118	125	111	128	120	172	
Einfamiliengebäude														
1958 D	113	119	114	120	120	112	99	109	115	108	109	109	150	
1959 D	117	125	120	123	128	116	98	110	118	106	113	112	155	
1959 Febr.	115	123	118	121	123	114	98	108	116	105	110	111	152	
Mai	116	122	119	122	126	115	98	109	118	105	111	111	154	
Aug.	117	126	120	124	131	118	98	110	118	108	114	113	156	
Nov.	119	129	122	125	132	119	99	112	119	108	116	115	158	
1960 Febr.	121	131	123	126	132	119	103	113	120	109	119	116	160	
Mai ²⁾	124	131	125	127	133	121	99	115	122	110	121	117	165	
Aug. ²⁾	126	132	127	132	135	123	99	118	125	112	127	121	167	
Mehrfamiliengebäude														
1958 D	113	116	115	117	120	114	99	109	115	107	111	108	154	
1959 D	117	123	120	120	129	119	97	109	118	105	114	112	163	
1959 Febr.	115	120	118	118	124	116	97	108	116	104	112	110	157	
Mai	116	120	119	119	126	117	97	108	118	104	113	111	162	
Aug.	118	123	121	121	132	121	97	110	118	105	115	112	164	
Nov.	119	127	122	122	132	121	98	111	119	107	117	114	168	
1960 Febr.	122	128	123	123	132	122	101	113	120	108	120	116	170	
Mai ²⁾	125	128	125	125	135	124	99	114	122	109	122	116	175	
Aug. ²⁾	126	130	127	129	136	126	99	117	125	111	129	120	177	

1) D errechnet aus den Monaten Februar, Mai, August und November; Monate: Stand jeweils Monatsmitte. - 2) Vorläufige Ergebnisse. - 3) Nur Architekten- und Ingenieurleistungen nach DIN 276 2.31 (März 1954). Bei der Indexberechnung wurde 1954 Bauklasse VII und 1958 die Bauklasse III zu Grunde gelegt.

Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte¹⁾

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Forstwirtschaftsjahr 1954 = 100

Forst- ²⁾ wirtschaftsjahr (Okt. bis Sept.) Monat	Stammholz												Rohholz			Grubenholz			Faserholz			Brennholz	
	ins- gesamt	ins- gesamt	Eiche B	Rotbuche		Fichte/ Tanne B	Kiefer B	ins- gesamt	Fichte/ Tanne	Kiefer	ins- gesamt	Rot- buche	Fichte/ Tanne	ins- gesamt	Laub-	Nadel-							
				A	B																		
				Forsten insgesamt																			
1957 D	125	123	125	118	129	122	125	143	142	144	132	119	136	121	123	115							
1958 D	116	114	115	100	110	116	114	134	133	134	123	104	129	114	115	113							
1959 D	101	101	110	89	96	101	102	104	104	103	96	90	97	100	100	102							
Privatforsten (Private Groß-Forsten und Bauernwald)																							
1957 D	127	126	125	117	130	125	126	145	146	144	135	117	140	117	120	112							
1958 D	119	118	116	102	112	119	119	135	136	134	125	100	131	112	113	112							
1959 D	104	104	116	90	99	105	104	107	108	104	98	79	102	102	102	103							
Staatsforsten (einschl. Körperschaftsforsten)																							
1957 D	124	122	125	118	128	120	124	141	139	143	129	120	133	122	124	117							
1958 D	114	112	115	100	109	113	112	130	134	134	121	106	128	115	115	114							
1959 D	99	99	108	88	94	99	100	102	101	103	94	95	94	100	99	101							
1959 Juli	93	94	100	79	85	97	91	96	96	95	87	83	88	90	89	94							
Aug.	93	94	102	82	87	96	91	96	97	95	87	85	89	89	88	98							
Sept.	92	93	101	82	85	95	88	96	95	98	87	81	89	85	83	95							
Okt.	91	93	99	83	80	95	92	95	95	95	85	76	89	86	83	95							
Nov.	96	99	108	80	86	97	102	96	96	94	86	85	85	89	84	95							
Dez.	100	103	110	90	96	100	115	97	99	95	89	83	90	92	91	93							
1960 Jan.	101	103	113	90	95	100	114	97	97	97	90	87	91	99	99	98							
Febr.	101	103	113	90	94	101	113	97	97	98	89	81	92	100	100	102							
März	101	103	122	88	93	101	108	99	99	98	90	81	95	97	97	99							
April	100	101	114	88	91	102	103	97	100	93	90	82	93	96	94	101							
Mai	99	100	115	87	90	101	99	98	101	94	90	81	93	93	92	98							
Juni	98	99	112	86	89	101	96	100	103	96	80	90	95	91	89	97							
Juli	98	99	110	87	87	101	96	100	103	96	95	84	100	89	86	98							
Aug.	97	98	101	87	85	101	96	101	105	96	96	82	102	90	88	97							

¹⁾ Berechnung in WiSta Heft 9/1958; Rückrechnung für Staatsforsten bis 1950 in Heft 6/1959. - ²⁾ Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Wangung der Monatsmessen für die einzelnen Güte- bzw. Starkklassen mit den monatlichen Verkaufsmengen des Forstwirtschaftsjahres 1954.

Verbrauch

Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl

Zeit	Versteuerung von Tabakwaren												Bierausstoß		
	Mengen ¹⁾				Kleinverkaufswerte ^{1) 2)}				Durchschnittswerte ²⁾				ins- gesamt	darunter Vollbier	
	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	ins- gesamt	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt			Pfeifen- tabak
	Mill.St	t	t	t	Mill.DM	Mill.DM	DM je St	DM je kg	Pf je St	DM je kg	DM je kg	DM je kg	DM je kg	1 000 hl	
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)															
1954 MD	3 305	373	1 106	288	392	284	70	32	5	8,58	18,84	28,72	16,67	2 592	2 519
1957 MD	4 663	394	804	221	504	399	78	22	4	8,6	19,90	27,5	18,5	3 681	3 590
1958 MD	5 040	386	731	199	533	431	78	20	4	8,5	20,31	27,1	19,0	3 875	3 768
1959 MD	5 401	377	742	184	560	460	77	20	4	8,5	20,43	27,0	19,3	4 201	4 111
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)															
1959 MD ³⁾	5 437	379	746	189	564	462	77	20	4	8,5	20,44	27,0	19,3	4 247	4 157
MD 2.Hj.	5 627	399	769	190	586	477	84	21	4	8,5	21,14	27,0	19,1	4 607	4 512
1959 Juli	6 006	404	835	208	616	510	80	22	4	8,5	19,78	26,9	18,6	5 787	5 688
Aug.	5 654	369	862	196	580	478	74	23	4	8,5	20,14	26,6	18,5	4 951	4 876
Sept.	5 585	408	762	202	581	475	84	20	4	8,5	20,58	27,0	19,2	4 576	4 517
Okt.	5 708	439	749	192	603	484	95	20	4	8,5	21,58	27,1	19,4	4 169	4 115
Nov.	5 512	431	758	185	589	468	96	21	4	8,5	22,40	27,4	19,3	3 488	3 419
Dez.	5 298	343	648	153	547	449	77	17	3	8,5	22,34	26,8	19,9	4 626	4 411
1960 Jan.	5 197	331	651	163	525	440	65	18	3	8,5	19,48	27,2	19,0	3 206	3 124
Febr.	5 316	330	660	156	536	450	65	18	3	8,5	19,66	27,1	19,8	3 729	3 651
März	6 009	343	761	165	601	508	69	21	3	8,5	20,08	27,2	20,4	4 298	4 203
April	5 386	338	664	159	546	456	69	18	3	8,5	20,48	27,0	19,9	4 564	4 477
Mai	6 084	358	756	185	613	514	75	20	3	8,5	20,81	27,0	18,9	5 003	4 924
Juni	6 332	369	758	182	634	535	75	20	4	8,4	20,45	26,9	19,6	5 514	5 435r
Juli	6 085	338	689	158	609	514	73	19	3	8,4	20,45	26,9	18,7	4 767	4 705
Aug.	6 277	352	801	176	629	530	74	22	3	8,4	21,07	27,0	20,1	5 330	5 265
Branntweinerzeug.-u.-absatz															
Zeit	Erzeugung insgesamt			Versteuerung von			Versteuerter Zucker				Versteuerte Minerale				
	Erzeugung insgesamt	Absatz der Monopolverwaltung ⁴⁾	darunter zu Trinkbranntweinzwecken	Schaumwein ⁵⁾	schaumweinfähige Getränke	Roh- und Verbranchzucker ⁷⁾	Stärke-zucker-sirup	Rüben-säfte (im Preßverfahren hergestellt)	Rüben-zucker-lösungen ⁸⁾	insgesamt	darunter				
	1 000 hl Weingeist			1 000 g Fl. 6)			1 000 dz			Leicht- öle ⁹⁾	Gasöle	leichte Kohlen- teeröle	Heizöle (Gasöle)	Heizöle (andere Schwer- öle und Reini- gungsextrakte)	
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)															
1954 VjD	301	327	149	5 148	434	1 072	63	10	8	487	176	160	21	.	
1957 VjD	400	412	211	10 349	498	3 720	218	28	40	615	234	247	51	.	
1958 VjD	425	446	228	12 056	463	3 904	223	27	34	695	270	272	59	.	
1959 VjD	442	465	229	14 289	510	3 769	215	24	32	807	296	306	99	.	
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)															
1959 VjD ³⁾	442	465	229	14 353	510	3 788	217	24	32	812	298	308	99	.	
VjD ^{1) 2)}	395	486	236	16 767	556	4 289	221	25	35	878	313	342	114	.	
1959 Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	947	378	357	101	.
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	869	323	329	116	.
Sept.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	932	345	352	123	.
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	925	305	364	136	.
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	790	266	326	107	.
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	801	265	324	103	.
1960 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	680	236	240	106	.
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	703	234	254	109	.
März	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 040	303	463	126	.
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	787	317	261	131	.
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 405	335	329	128	254
Juni	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 561	340	335	139	228
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 659	359	384	134	273
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 703	362	410	155	283

¹⁾ Berechnet nach den abgesetzten Steuerwertzeichen. - ²⁾ Ab April 1957 stellen die Kleinverkaufswerte und Durchschnittswerte für Zigaretten, Feinschnitt und Pfeifentabak Annäherungswerte dar. - ³⁾ Januar bis Juni Bundesgebiet ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland. - ⁴⁾ Einzelter, erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein. - ⁵⁾ Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen verpackten Mengen. - ⁶⁾ Eine ganze Flasche = 0,75 l. - ⁷⁾ In Verbrauchszuckerwert; dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10:9 umgerechnet. - ⁸⁾ Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte (nicht im Preßverfahren hergestellt) und andere Rübenzuckerlösungen. - ⁹⁾ Benzin, Testbenzin, Benzin-Benzol-Gemische u. a. - ¹⁰⁾ Zucker (1954) und Mineralöl = MD. - ¹¹⁾ Juli bis Dezember 1959. - ¹²⁾ Mineralöl = MD. - a) Da der Absatz saisongemäß im zweiten Halbjahr stark ansteigt, ist dieser Vierteljahredurchschnitt relativ überhöht.

Monatliche Ausgaben je Haushalt
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
DM

Zeit	Lebenshaltung										Sonstige Ausgaben	Verbrauchs- ausgaben insgesamt
	insgesamt	Nahrungsmittel	Getränke und Tabakwaren	Wohnung ²⁾	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung u. Körperpflege	Bildung u. Unterhaltung	Verkehr		
1954 MD	426,33	179,86	26,58	40,23	23,00	33,10	57,77	19,06	34,79	11,94	9,46	435,79
1957 MD	538,28	210,78	36,26	50,31	26,63	47,01	78,59	23,78	45,45	19,47	15,45	553,73
1958 MD	557,16	218,52	38,56	53,00	26,92	47,60	75,79	25,26	50,22	21,29	17,00	574,16
1959 MD	583,53	228,80	39,29	58,68	27,37	49,47	78,80	27,91	52,27	20,94	18,65	602,18
1959 Jan.	543,15	208,50	36,26	55,96	27,21	51,18	85,97	25,33	40,00	12,74	14,72	557,87
Febr.	493,63	191,92	36,34	54,29	27,06	47,20	57,09	26,50	39,69	13,54	12,14	505,77
März	575,70	216,91	38,74	55,65	22,88	65,40	80,86	29,78	45,07	20,41	21,01	596,71
April	547,69	213,85	34,94	63,17	22,92	44,48	74,76	28,05	47,92	17,60	18,04	565,73
Mai	554,09	226,20	40,41	56,77	22,70	39,44	76,33	27,71	44,49	20,04	22,64	576,73
Juni	542,92	230,11	34,20	58,73	25,63	34,47	65,82	26,21	46,37	21,38	12,90	555,82
Juli	613,58	228,76	39,99	60,01	22,72	43,12	76,16	24,68	74,44	43,70	19,27	632,85
Aug.	590,28	232,98	38,94	60,71	25,08	51,70	51,73	26,98	62,39	29,68	18,45	608,73
Sept.	553,85	239,36	39,37	59,25	33,64	47,25	46,30	29,13	43,27	20,08	14,38	568,23
Okt.	607,78	269,47	37,51	59,73	33,00	44,47	73,22	29,19	43,34	17,85	17,39	625,17
Nov.	554,24	217,37	35,64	57,76	28,07	42,80	82,61	26,47	48,28	15,24	20,14	574,38
Dez.	825,41	270,00	63,06	62,17	27,54	81,99	174,71	34,90	91,98	19,06	32,78	858,19
1960 Jan.	546,14	211,55	36,33	58,91	27,70	39,46	75,06	26,53	44,35	26,25	18,08	564,22
Febr.	518,38	209,87	38,23	58,03	28,95	49,35	50,25	26,87	40,11	16,72	11,76	530,14
März	574,43	224,54	38,30	64,87	25,67	43,50	76,60	30,94	42,94	27,07	23,86	598,29
April	661,58	245,36	44,00	63,81	24,02	60,61	94,58	34,77	53,02	41,41	23,01	684,59
Mai	588,27	234,62	37,86	61,28	27,18	41,18	80,40	30,29	46,02	39,44	20,31	608,58
Juni	587,64	239,30	39,33	64,82	24,20	39,68	63,61	28,40	52,26	36,04	23,33	610,97

1) Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt. - 2) Abzüglich Einnahmen aus Untervermietung. - 3) Zahl der Haushalte 1954: 282, 1957: 269, 1958: 275, 1959: 280.

Eingekaufte¹⁾ Mengen an wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Haushaltmitglied
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe²⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
Gramm (soweit nicht anders angegeben)

Zeit	Vollmilch frische (Liter)	Butter	Fette (ohne Butter)						Käse	Eier (Stück)	Fleisch und Fleischwaren				Würst und Würstwaren
			insgesamt	Rohfette ³⁾	Margarine	Speiseöl	Sonst.Pflanzenfette	insgesamt			Rindfleisch	Schweinefleisch	Speck		
1954 MD	8,49	348	1 354	130	996	132	96	420	12	2 409	335	302	153	960	
1957 MD	7,94	328	1 411	119	1 077	135	80	454	14	2 787	318	347	148	1 122	
1958 MD	7,65	379	1 305	95	999	138	73	469	14	2 759	330	379	145	1 096	
1959 MD	7,26	399	1 245	85	954	135	73	475	15	2 778	313	346	129	1 111	
1959 Jan.	7,46	433	1 275	110	947	131	87	457	13	3 094	369	410	149	1 241	
Febr.	6,89	386	1 159	86	853	121	99	426	13	2 583	301	332	126	1 029	
März	6,96	400	1 211	77	942	120	72	484	19	2 791	332	335	128	1 052	
April	7,41	410	1 299	90	984	144	81	539	18	2 652	321	346	123	1 082	
Mai	7,08	416	1 283	77	989	145	72	534	18	2 748	386	376	121	1 082	
Juni	7,62	404	1 199	64	941	135	59	512	15	2 361	269	303	116	1 000	
Juli	7,07	398	1 081	52	846	133	50	468	15	2 198	246	285	93	948	
Aug.	7,13	410	1 122	66	870	132	54	422	14	2 473	303	337	124	1 027	
Sept.	7,47	402	1 226	79	944	138	65	447	14	2 672	298	309	130	1 105	
Okt.	7,69	419	1 400	105	1 059	159	77	497	14	3 109	338	359	156	1 255	
Nov.	7,19	299	1 265	97	972	123	73	451	12	2 806	277	329	135	1 134	
Dez.	7,11	408	1 422	92	1 105	140	85	459	14	3 846	312	429	143	1 373	
1960 Jan.	7,31	387	1 240	94	939	129	78	484	13	3 038	340	390	142	1 216	
Febr.	7,04	392	1 242	111	902	129	100	475	15	2 765	313	341	133	1 082	
März	7,48	433	1 270	78	972	133	87	553	17	2 854	310	369	150	1 110	
April	7,13	453	1 344	87	1 040	139	78	564	22	2 955	365	417	139	1 084	
Mai	7,72	446	1 233	64	966	136	67	543	16	2 570	306	329	115	1 048	
Juni	6,98	445	1 193	47	954	129	63	531	16	2 474	327	335	105	1 007	

Zeit	Fisch und Fischwaren			Brot und Backwaren			Nahrungsmittel					Zucker	Andere Süßwaren	
	insgesamt	Frische Fische	Fischdauerwaren u. Fischgerichte	insgesamt	Roggen-, Grau- u. Weizen- und Schwarzbrot	Weißbrot u. Weizenkleingebäck	insgesamt	Mehl aus Brotgetreide	Fudeln u. sonstige Teigwaren	Hülsenfrüchte	Kartoffeln kg			Gemüsekonservern
1954 MD	454	198	256	6 716	5 206	1 180	1 846	1 106	275	105	8,75	381	1 314	261
1957 MD	412	181	231	6 343	4 731	1 186	1 695	979	240	93	8,25	407	1 283	306
1958 MD	370	146	224	6 049	4 566	1 075	1 667	982	224	86	7,46	416	1 380	336
1959 MD	362	132	230	5 909	4 338	1 115	1 618	921	237	72	7,17	435	1 286	350
1959 Jan.	438	168	270	6 034	4 523	1 139	1 587	856	236	110	1,46	606	1 055	244
Febr.	447	185	262	5 577	4 081	1 054	1 579	893	229	95	1,21	548	1 057	253
März	427	196	231	5 648	4 160	1 067	1 683	1 004	232	70	1,45	569	1 116	493
April	352	145	207	6 083	4 572	1 089	1 655	918	239	86	1,14	518	1 151	279
Mai	280	100	180	6 035	4 427	1 157	1 569	868	236	56	1,54	363	1 256	361
Juni	222	77	145	5 995	4 507	1 101	1 526	810	247	26	2,78	227	1 640	305
Juli	209	56	153	5 707	4 112	1 145	1 390	779	217	20	4,15	202	1 762	347
Aug.	256	78	178	5 690	4 070	1 159	1 399	792	224	32	5,65	267	1 400	325
Sept.	326	121	205	5 978	4 463	1 107	1 663	973	245	60	17,01	285	1 305	279
Okt.	451	165	286	6 340	4 621	1 254	1 836	1 035	257	101	39,19	497	1 226	322
Nov.	425	155	270	5 781	4 242	1 025	1 596	892	238	97	8,17	465	1 099	333
Dez.	515	138	377	6 056	4 283	1 081	1 930	1 236	243	88	2,32	667	1 361	669
1960 Jan.	403	166	237	5 730	4 211	1 139	1 582	849	239	96	0,60	602	1 100	257
Febr.	388	149	239	5 785	4 242	1 097	1 687	960	234	98	1,04	595	1 042	293
März	441	181	260	6 135	4 519	1 172	1 757	968	265	98	0,84	635	1 113	337
April	424	188	236	6 008	4 373	1 191	1 782	984	267	93	1,43	649	1 205	527
Mai	290	122	168	5 965	4 414	1 114	1 538	818	251	65	2,16	380	1 193	351
Juni	265	92	173	5 754	4 221	1 121	1 508	824	251	30	2,53	226	1 581	352

1) Zum Teil auch Erzeugnisse aus eigener Ernte (z.B. Kartoffeln und Hauschlachtungen) sowie Geschenke. - 2) Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt. - 3) Einschließlich Schmalz und sonstige ausgelassene Fette. - 4) Zahl der Haushalte 1954: 282, 1957: 269, 1958: 275, 1959: 280.

Volkswirtschaftliche Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für die Bundesrepublik

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958 ¹⁾	1959 ¹⁾
			Mill. DM									

Kontengruppe 1: Die Pro 1. Unter

Käufe f. lfd. Prod. Zwecke (Vorleistungen)												
v. Prod. Kten u. d. übr. Welt												
11.01	von Unternehmen	11.51	165 430	215 630	229 630	238 080	256 600	298 330	331 660	355 000	367 020	393 700
11.02	vom Staat	12.51	1 140	1 220	1 448	1 650	1 850	2 050	2 270	2 510	2 970	3 220
11.03	von d. übr. Welt	80.51	12 970	16 900	19 340	20 160	24 920	31 200	35 910	41 620	42 920	48 800
Anlageschrott v. Verm. Veränd. Kto												
11.04	d. Unternehmen	61.56	140	170	330	270	270	390	390	490	300	370
Beitrag z. Brutto-Inlandsprodukt												
11.05		21.51	87 870	107 930	123 180	131 980	142 540	163 300	179 550	194 970	207 710	225 880
Summe			267 550	341 850	373 920	392 140	426 180	495 270	549 780	594 790	620 920	671 970

2. Staat (einschl.

Käufe f. lfd. Prod. Zwecke (Vorleistungen)												
12.01 von Unternehmen												
12.01		11.52	8 260	10 750	12 940	12 630	13 070	14 000	14 360	15 180	17 900	20 740
Beitrag z. Brutto-Inlandsprodukt												
12.02		22.51	7 640	8 780	10 190	11 050	11 850	12 980	14 540	16 070	17 390	18 120
Summe			15 900	19 530	23 130	23 680	24 920	26 980	28 900	31 250	35 290	38 860

3. Private Haushalte und Private Or

Beitrag z. Brutto-Inlandsprodukt												
13.01		23.51	1 660	1 890	2 130	2 420	2 560	2 780	2 970	3 160	3 410	3 520
Summe			1 660	1 890	2 130	2 420	2 560	2 780	2 970	3 160	3 410	3 520

Kontengruppe 2: Die Entstehung 1. Unter

Abschreibungen												
21.01 Indirekte Steuern u.ä.												
21.01		61.53	9 660	11 420	12 750	12 820	12 970	14 100	15 830	17 530	19 000	19 780
21.02 an d. Staat												
21.02		42.52	13 050	17 150	20 250	21 630	23 000	26 010	28 440	30 750	32 320	35 920
21.03 an d. übr. Welt												
21.03		80.52	-	-	-	100	170	160	110	80	60	60
Beitrag z. Netto-Inl. Produkt												
21.04		31.51	65 650	80 190	91 030	97 750	106 530	123 270	136 050	148 030	157 690	171 300
Summe			88 360	108 760	124 030	132 300	142 670	163 540	180 430	196 390	209 070	227 060

2. Staat (einschl.

Abschreibungen												
22.01 Indirekte Steuern u.ä.												
22.01		62.52	420	500	560	580	610	660	720	790	850	920
22.02 an d. Staat												
22.02		42.53	50	60	70	80	80	90	100	110	120	120
22.03 an d. übr. Welt												
22.03		32.51	7 170	8 220	9 560	10 390	11 160	12 230	13 720	15 170	16 420	17 080
Summe			7 640	8 780	10 190	11 050	11 850	12 980	14 540	16 070	17 390	18 120

3. Private Haushalte und Private Or

Beitrag z. Netto-Inl. Produkt												
23.01		33.51	1 660	1 890	2 130	2 420	2 560	2 780	2 970	3 160	3 410	3 520
Summe			1 660	1 890	2 130	2 420	2 560	2 780	2 970	3 160	3 410	3 520

Kontengruppe 3: Die Verteilung von 1. Unter

Vert. Eink. aus unselbst. Arb.												
31.01 an Priv. Haush.												
31.01		33.52	35 320	43 340	47 870	52 960	58 200	67 070	75 370	82 400	88 920	95 760
31.02 an d. übr. Welt												
31.02		80.53	10	10	20	40	90	110	130	140	160	170
Vert. Eink. aus Unternehmer-tätigkeit u. Vermögen												
31.03 an d. Staat												
31.03		32.52	1 180	1 630	2 250	2 430	2 870	3 620	3 780	4 360	4 580	4 720
31.04 an Priv. Haush. u. Fr. Org. o. E. (nach Abzug d. Zinsen auf Kons. Schuld.)												
31.04		33.56	25 280	31 010	34 760	35 490	38 140	43 690	47 520	50 750	52 600	58 140
31.05 an d. übr. Welt												
31.05		80.55	30	110	110	160	660	890	860	1 020	1 330	2 000
Invert. Gewinne d. Untern. m. eig. Rechtsp.												
31.06		41.51	4 280	4 690	6 730	7 440	7 640	9 100	9 820	10 980	11 900	12 660
Summe			66 100	80 790	91 740	98 520	107 600	124 480	137 480	149 650	159 490	173 450

2. Staat (einschl.

Vert. Eink. aus unselbst. Arb.												
32.01 an Priv. Haush.												
32.01		33.53	7 040	8 090	9 400	10 170	10 860	11 870	13 260	14 660	15 840	16 440
32.02 an d. übr. Welt												
32.02		80.54	0	10	10	10	30	40	50	50	60	60
Vert. Eink. aus Unternehmer-tätigkeit u. Vermögen												
32.03 an Unternehmen (Zinsen)												
32.03		31.52	430	570	640	610	840	890	1 020	1 080	1 210	1 350
32.04 an d. Staat (Nettomiete)												
32.04		32.53	130	120	150	210	270	320	410	460	520	580
32.05 an d. übr. Welt (Zinsen)												
32.05		80.56	-	-	-	120	240	260	240	190	180	150
Anteil am Volkseinkommen												
32.06		42.51	890	1 180	1 760	1 910	2 060	2 790	2 930	3 550	3 710	3 800
Summe			8 480	9 970	11 960	13 030	14 300	16 170	17 910	19 990	21 520	22 380

3. Private Haushalte und Private Or

Vert. Eink. aus unselbst. Arb.												
33.01 an Priv. Haush.												
33.01		33.54	1 660	1 890	2 130	2 420	2 560	2 780	2 970	3 160	3 410	3 520
33.02 Volkseinkommen												
33.02		43.51	69 350	84 430	94 330	101 260	110 000	125 630	139 330	151 230	161 600	174 920
Summe			71 010	86 320	96 460	103 680	112 560	128 410	142 300	154 390	165 010	178 440

1) Vorläufige Ergebnisse.

Gesamtrechnungen

Deutschland (ohne Saarland und Berlin) 1950 bis 1959

Buchungs-Nr.	Position	Gegen-buchungs-Nr.	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958 ¹⁾	1959 ¹⁾

Produktion und ihre Verwendung

Produktion			1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958 ¹⁾	1959 ¹⁾
Verkäufe f. lfd. Prod. Zwecke												
11.51	an Unternehmen	11.01	165 430	215 630	229 630	238 080	256 600	298 330	331 660	355 000	367 020	393 700
11.52	an d. Staat	12.01	8 260	10 750	12 940	12 630	13 070	14 000	14 360	15 180	17 900	20 740
Verkäufe f. Priv. Verbrauch												
11.53	an Priv. Haush.	53.01	58 760	68 300	175 140	82 120	86 790	96 720	107 710	117 320	125 300	134 080
11.54	an Pr. Org. o. E.	53.05	1 250	1 380	1 480	1 680	1 760	1 940	2 150	2 370	2 640	2 980
Verkäufe f. Anlageinvestitionen												
11.55	an Unternehmen	61.01	16 320	20 070	23 160	26 100	29 540	36 700	40 120	41 680	44 610	50 260
11.56	an d. Staat	62.01	2 050	2 540	3 040	3 520	3 710	4 730	5 380	5 610	6 230	7 530
Vorratsveränderungen												
11.57	Vorräte	61.03	2 440	2 490	2 570	110	2 380	3 130	2 540	3 300	2 920	730
11.58	Eig. Erzeugnisse	61.04	1 230	1 440	3 060	1 940	1 030	2 870	1 780	2 010	2 430	1 970
11.59	an d. übr. Welt	80.01	11 810	19 250	22 900	25 960	31 300	36 850	44 080	52 320	53 870	59 980
Summe			267 550	341 850	373 920	392 140	426 180	495 270	549 780	594 790	620 920	671 970

Sozialversicherung

Verkäufe f. lfd. Prod. Zwecke												
12.51	an Unternehmen	11.02	1 140	1 220	1 440	1 650	1 850	2 050	2 270	2 510	2 970	3 220
Verkäufe f. Priv. Verbrauch												
12.52	an Pr. Haush. u. Pr. Org. o. E.	53.02	720	830	890	940	1 040	1 140	1 230	1 400	1 520	1 590
Eigenverbrauch												
12.53	id. Staates	52.01	14 000	17 440	20 760	21 050	22 000	23 750	25 350	27 300	30 760	34 000
Selbsterst. Anlagen												
12.54	id. Staates	62.02	40	40	40	40	30	40	50	40	40	50
Summe			15 900	19 530	23 130	23 680	24 920	26 980	28 900	31 250	35 290	38 860

Organisationen ohne Erwerbscharakter

Eigenverbrauch												
13.51	id. Pr. Haush. (Haush. Dienste)	53.04	890	1 010	1 120	1 270	1 350	1 460	1 540	1 590	1 650	1 700
13.52	id. Pr. Org. o. E.	53.06	770	880	1 010	1 150	1 210	1 320	1 430	1 570	1 760	1 820
Summe			1 660	1 890	2 130	2 420	2 560	2 780	2 970	3 160	3 410	3 520

von Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Erwerbs- und Vermögenseinkommen			1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958 ¹⁾	1959 ¹⁾
Beitrag z. Brutto-Produkt												
21.51	Inlandsprodukt	11.05	87 870	107 930	123 180	131 980	142 540	163 300	179 550	194 970	207 710	225 880
21.52	Subventionen vom Staat	42.01	490	830	850	320	130	240	880	1 420	1 360	1 180
Summe			88 360	108 760	124 030	132 300	142 670	163 540	180 430	196 390	209 070	227 060

Sozialversicherung

Beitrag z. Brutto-Produkt												
22.51	Inlandsprodukt	12.02	7 640	8 780	10 190	11 050	11 850	12 980	14 540	16 070	17 390	18 120
Summe			7 640	8 780	10 190	11 050	11 850	12 980	14 540	16 070	17 390	18 120

Organisationen ohne Erwerbscharakter

Beitrag z. Brutto-Produkt												
23.51	Inlandsprodukt	13.01	1 660	1 890	2 130	2 420	2 560	2 780	2 970	3 160	3 410	3 520
Summe			1 660	1 890	2 130	2 420	2 560	2 780	2 970	3 160	3 410	3 520

Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Erwerbs- und Vermögenseinkommen			1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958 ¹⁾	1959 ¹⁾
Beitrag z. Netto-Inl. Produkt												
31.51	z. Faktorkosten	21.04	65 650	80 190	91 030	97 750	106 530	123 270	136 050	148 030	157 690	171 300
Empf. Eink. aus Unternehmer-tätigkeit u. Vermögen												
31.52	von Staat (Zinsen)	32.03	430	570	640	610	840	890	1 020	1 080	1 210	1 350
31.53	von d. übr. Welt	80.05	20	30	70	160	230	320	410	540	590	800
Summe			66 100	80 790	91 740	98 520	107 600	124 480	137 480	149 650	159 490	173 450

Sozialversicherung

Beitrag z. Netto-Inl. Produkt												
32.51	z. Faktorkosten	22.03	7 170	8 220	9 560	10 390	11 160	12 230	13 720	15 170	16 420	17 080
Empf. Eink. aus Unternehmer-tätigkeit u. Vermögen												
32.52	von Unternehmen	31.03	1 180	1 630	2 250	2 430	2 870	3 620	3 780	4 360	4 580	4 720
32.53	von Staat (Nettomiete)	32.04	130	120	150	210	270	320	410	460	520	580
Summe			8 480	9 970	11 960	13 030	14 300	16 170	17 910	19 990	21 520	22 380

Organisationen ohne Erwerbscharakter

Beitrag z. Netto-Inl. Produkt												
33.51	z. Faktorkosten	23.01	1 660	1 890	2 130	2 420	2 560	2 780	2 970	3 160	3 410	3 520
Empf. Eink. aus unselbst. Arb. d. Pr. Haush.												
33.52	von Unternehmen	31.01	35 320	43 340	47 870	52 960	58 200	67 070	75 370	82 400	88 920	95 760
33.53	von Staat	32.01	7 040	8 090	9 400	10 170	10 860	11 870	13 260	14 660	15 840	16 440
33.54	v. Pr. Haush. u. Pr. Org. o. E.	33.01	1 660	1 890	2 130	2 420	2 560	2 780	2 970	3 160	3 410	3 520
33.55	von d. übr. Welt	80.02	50	100	170	220	240	220	210	260	830	1 060
Empf. Eink. aus Unternehmer-tätigkeit u. Vermögen												
33.56	v. Unternehmen (nach Abzug d. Zinsen auf Kons. Schuld.)	31.04	25 280	31 010	34 760	35 490	38 140	43 690	47 520	50 750	52 600	58 140
Summe			71 010	86 320	96 460	103 680	112 560	128 410	142 300	154 390	165 010	178 440

noch: Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für die Bundesrepublik

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958 ¹⁾	1959 ¹⁾
			Mill.DM									

Kontengruppe 4: Die Umver

1. Unter

Direkte Steuern d. Untern. m. eig. Rechtsp.												
41.01	an d. Staat	42.54	2 260	3 010	3 460	3 970	4 240	4 310	5 010	6 020	6 440	6 720
Geleist. lfd. Übertragungen (ohne Steuern)												
41.02	an d. Staat	42.56	550	570	710	780	880	910	990	840	770	770
Verfügbares Eink. d. Untern. m. eig. Rechtsp.												
41.03	nach d. Umverteil.	51.51	1 470	1 110	2 560	2 690	2 520	3 880	3 820	4 120	4 690	5 170
Summe			4 280	4 690	6 730	7 440	7 640	9 100	9 820	10 980	11 900	12 660

2. Staat (einschl.)

Subventionen												
42.01	an Unternehmen	21.52	490	830	850	320	130	240	880	1 420	1 360	1 180
Geleist. lfd. Übertragungen (o. Subventionen)												
42.02	an Priv. Haush. u. Pr. Org. o. E.	43.52	12 050	13 410	15 770	17 440	18 390	20 670	23 100	28 090	31 600	32 390
42.03	an d. Übr. Welt	80.57	1 050	1 650	1 570	2 240	2 410	2 630	3 110	3 940	4 260	5 500
Verfügbares Einkommen												
42.04	nach d. Umverteil.	52.51	17 100	23 750	29 150	31 980	33 960	37 720	40 780	41 800	43 380	49 740
Summe			30 690	39 640*	47 340	51 980	54 890	61 260	67 870	75 250	80 600	88 810

3. Private Haushalte und Private

Direkte Steuern, Soz. Vers. Beitr. u. a.												
43.01	an d. Staat	42.55	13 500	16 490	19 910	22 300	23 400	26 040	29 170	32 590	35 680	39 370
Geleist. lfd. Übertragungen (o. Steuern u. a.)												
43.02	an d. Staat	42.57	130	120	120	150	150	140	120	110	150	170
43.03	an d. Übr. Welt	80.58	0	150	120	120	110	160	200	200	160	250
Verfügbares Einkommen												
43.04	nach d. Umverteil.	53.51	67 820	81 150	90 000	96 230	104 880	120 110	133 090	146 530	157 300	167 570
Summe			81 450	97 910	110 150	118 800	128 540	146 450	162 580	179 430	193 290	207 360

Kontengruppe 5: Der letzte Ver-

1. Unter

Ersparnis												
51.01	id. Untern. m. eig. Rechtsp.	61.51	1 470	1 110	2 560	2 690	2 520	3 880	3 820	4 120	4 690	5 170
Summe			1 470	1 110	2 560	2 690	2 520	3 880	3 820	4 120	4 690	5 170

2. Staat (einschl.)

Eigenverbrauch												
52.01	id. Staates	12.53	14 000	17 440	20 760	21 050	22 000	23 750	25 350	27 300	30 760	34 000
Erspar-												
52.02	nis	62.51	3 100	6 310	8 390	10 930	11 960	13 970	15 430	14 500	12 620	15 740
Summe			17 100	23 750	29 150	31 980	33 960	37 720	40 780	41 800	43 380	49 740

3. Private Haushalte und Private

Käufe f. Priv. Verbr. d. Priv. Haush. v. Prod. Kten and. Sektoren u. d. Übr. Welt												
53.01	von Unternehmen	11.53	58 760	68 300	75 140	82 120	86 790	96 720	107 710	117 320	125 300	134 080
53.02	vom Staat	12.52	720	830	890	940	1 040	1 140	1 230	1 400	1 520	1 590
53.03	von d. Übr. Welt	80.59	40	80	240	390	540	710	900	1 170	1 800	2 200
Eigenverbrauch												
53.04	id. Priv. Haush. (Haush. Dienste)	13.51	890	1 010	1 120	1 270	1 350	1 460	1 540	1 590	1 650	1 700
Käufe f. Pr. Verbr. d. Pr. Org. o. E. v. Prod. Kto.												
53.05	id. Unternehmen	11.54	1 250	1 380	1 480	1 680	1 760	1 940	2 150	2 370	2 640	2 980
Eigenverbrauch												
53.06	id. Pr. Org. o. E.	13.52	770	880	1 010	1 150	1 210	1 320	1 430	1 570	1 760	1 820
Käufe v. gebr. Anl. f. Priv. Verbr. d. Pr. Haush.												
53.07	von Unternehmen	61.55	20	30	60	90	110	130	160	190	230	270
Erspar-												
53.08	nis	63.51	5 370	8 640	10 060	8 590	12 080	16 690	17 970	20 920	22 400	22 930
Summe			67 820	81 150	90 000	96 230	104 880	120 110	133 090	146 530	157 300	167 570

Kontengruppe 6: Die

1. Unter

Käufe f. Anlageinvestitionen v. Prod. Kto												
61.01	id. Unternehmen	11.55	16 320	20 070	23 160	26 100	29 540	36 700	40 120	41 680	44 610	50 260
Käufe v. Land u. gebraucht. Anlagen												
61.02	von Staat	62.53	50	50	60	40	40	50	80	80	120	140
Vorratsveränderungen												
61.03	Vorprodukte	11.57	2 440	2 490	2 570	110	2 380	3 130	2 540	3 300	920	730
61.04	Eig. Erzeugnisse	11.58	1 230	1 440	3 060	1 940	2 870	1 780	2 010	2 430	1 970	1 970
Geleist. Vermög. Übertr.												
61.05	an d. Staat	62.54	40	50	60	100	150	250	330	110	120	240
Finanzierungs-												
61.06	saldo	71.51	(-4 860)	(-4 450)	(-6 810)	(-8 570)	(-11 050)	(-13 800)	(-12 870)	(-13 390)	(-11 640)	(-17 000)
Summe			15 220	19 650	22 100	19 720	22 090	29 200	31 980	33 790	36 560	36 340

2. Staat (einschl.)

Käufe f. Anlageinvestitionen v. Prod. Kten												
62.01	id. Unternehmen	11.56	2 050	2 540	3 040	3 520	3 710	4 730	5 380	5 610	6 230	7 530
62.02	id. Staates (selbsterst. Anl.)	72.54	40	40	40	40	30	40	50	40	40	50
Käufe v. Land u. gebraucht. Anlagen												
62.03	von Unternehmen	61.54	60	80	120	150	220	280	270	320	360	380
Geleist. Vermög. Übertr.												
62.04	an Unternehmen	61.57	560	570	620	670	790	840	820	1 350	2 500	1 850
62.05	an Priv. Haush. u. Pr. Org. o. E.	63.52	-	-	40	660	1 320	530	450	410	790	1 090
Finanzierungs-												
62.06	saldo	72.51	920	3 720	5 260	15 790	6 850	8 770	9 930	7 870	3 960	6 460
Summe			3 630	6 950	9 120	20 830	12 920	15 190	16 900	15 600	13 880	17 360

3. Private Haushalte und Private

Nicht entnomm. Gewinne d. Einzelunt. u. a.												
63.01	isowie Privatsinlagen u. dgl.	61.52	(3 310)	(6 270)	(5 660)	(3 030)	(5 210)	(9 580)	(10 690)	(9 790)	(9 480)	(8 520)
Geleist. Vermög. Übertr.												
63.02	an d. Staat	62.55	20	40	50	100	160	260	340	120	170	320
Finanzierungs-												
63.03	saldo	73.51	(2 040)	(2 330)	(4 390)	(6 120)	(8 030)	(7 380)	(7 390)	(11 420)	(13 540)	(15 180)
Summe			5 370	8 640	10 100	9 250	13 400	17 220	18 420	21 330	23 190	24 020

1) Vorläufige Ergebnisse.

Deutschland (ohne Saarland und Berlin) 1950 bis 1959

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958 ¹⁾	1959 ¹⁾
Mill. DM												

teilung der Einkommen nehmen

Anteil d. Untern. m. eig. Rechtsp.	41.51	an Volkseinkommen	31.06	4 280	4 690	6 730	7 440	7 640	9 100	9 820	10 980	11 900	12 660
Summe				4 280	4 690	6 730	7 440	7 640	9 100	9 820	10 980	11 900	12 660

Sozialversicherung)

Anteil an	42.51	Volkseinkommen	32.06	880	1 180	1 760	1 910	2 060	2 790	2 930	3 550	3 710	3 800
Indirekte Steuern u.ä.	42.52	von Unternehmen	21.02	13 050	17 150	20 250	21 630	23 000	26 010	28 440	30 750	32 320	35 920
	42.53	vom Staat	22.02	50	60	70	80	80	90	100	110	120	120
Direkte Steuern, Soz. Vers. Beitr. u.ä.	42.54	von Untern. m. eig. Rechtsp.	41.01	2 260	3 010	3 460	3 970	4 240	4 310	5 010	6 020	6 440	6 720
	42.55	von Priv. Haush.	43.01	13 500	16 490	19 910	22 300	23 400	26 040	29 170	32 590	35 680	39 370
Empf. lfd. Übertragungen (ohne Steuern u.ä.)	42.56	von Unternehmen	41.02	550	570	710	780	880	910	990	840	770	770
	42.57	von Priv. Haush.	43.02	130	120	120	150	150	140	120	110	150	170
	42.58	von d. übr. Welt	80.04	270	1 060	1 060	1 160	1 080	970	1 110	1 280	1 410	1 940
Summe				30 690	39 640	47 340	51 980	54 890	61 260	67 870	75 250	80 600	88 810

Organisationen ohne Erwerbscharakter

Anteil an	43.51	Volkseinkommen	33.02	69 350	84 430	94 330	101 260	110 000	125 630	139 330	151 230	161 600	174 920
Empf. lfd. Übertragungen	43.52	vom Staat	42.02	12 050	13 410	15 770	17 440	18 390	20 670	23 100	28 090	31 600	32 390
	43.53	von d. übr. Welt	80.05	50	70	50	100	150	150	150	110	90	50
Summe				81 450	97 910	110 150	118 800	128 540	146 450	162 580	179 430	193 290	207 360

brauch und die Ersparnis nehmen

Verfügbares Eink. d. Untern. m. eig. Rechtsp.	51.51	inach d. Umverteil.	41.03	1 470	1 110	2 560	2 690	2 520	3 880	3 820	4 120	4 690	5 170
Summe				1 470	1 110	2 560	2 690	2 520	3 880	3 820	4 120	4 690	5 170

Sozialversicherung)

Verfügbares Einkommen	52.51	inach d. Umverteil.	42.04	17 100	23 750	29 150	31 980	33 960	37 720	40 780	41 800	43 380	49 740
Summe				17 100	23 750	29 150	31 980	33 960	37 720	40 780	41 800	43 380	49 740

Organisationen ohne Erwerbscharakter

Verfügbares Einkommen	53.51	inach d. Umverteil.	43.04	67 820	81 150	90 000	96 230	104 880	120 110	133 090	146 530	157 300	167 570
Summe				67 820	81 150	90 000	96 230	104 880	120 110	133 090	146 530	157 300	167 570

Veränderungen des Reinvermögens nehmen

Ersparnis	61.51	d. Untern. m. eig. Rechtsp.	51.01	1 470	1 110	2 560	2 690	2 520	3 880	3 820	4 120	4 690	5 170
Nicht entnomm. Gewinne d. Einzelunt. u.ä.	61.52	sowie Privateinlagen u. dgl.	63.01	(3 310)	(6 270)	(5 660)	(3 030)	(5 210)	(9 580)	(10 690)	(9 790)	(9 480)	(8 520)
Abschreibungen	61.53	bungen	21.01	9 660	11 420	12 750	12 820	12 970	14 100	15 830	17 530	19 000	19 780
Verkäufe v. Land u. gebraucht. Anlagen	61.54	an d. Staat	62.03	60	80	120	150	220	280	270	320	360	380
Verkäufe v. gebr. Anl. f. Priv. Verbr.	61.55	an Priv. Haush.	53.07	20	30	60	90	110	130	160	190	230	270
Anlageschrott an Prod. Kto	61.56	der Unternehmen	11.04	140	170	330	270	270	390	390	490	300	370
Empf. Vermög. Übertr.	61.57	vom Staat	62.04	560	570	620	670	790	840	820	1 350	2 500	1 850
Summe				15 220	19 650	22 100	19 720	22 090	29 200	31 980	33 790	36 560	36 340

Sozialversicherung)

Ersparnis	62.51	inisch	52.02	3 100	6 310	8 390	10 930	11 960	13 970	15 430	14 500	12 620	15 740
Abschreibungen	62.52	bungen	22.01	420	500	560	580	610	660	720	790	850	920
Verkäufe v. Land u. gebraucht. Anlagen	62.53	an Unternehmen	61.02	50	50	60	40	40	50	80	80	120	140
Empf. Vermög. Übertr.	62.54	von Unternehmen	61.05	40	50	60	100	150	250	330	110	120	240
	62.55	von Priv. Haush. u. Pr. Org. o. E.	63.02	20	40	50	100	160	260	340	120	170	320
	62.56	von d. übr. Welt	80.06	-	-	-	9 080	-	-	-	-	-	-
Summe				3 630	6 950	9 120	20 830	12 920	15 190	16 900	15 600	13 880	17 360

Organisationen ohne Erwerbscharakter

Ersparnis	63.51	inisch	53.08	5 370	8 640	10 060	8 590	12 080	16 690	17 970	20 920	22 400	22 930
Empf. Vermög. Übertr.	63.52	vom Staat	62.05	-	-	40	660	1 320	530	450	410	790	1 090
Summe				5 370	8 640	10 100	9 250	13 400	17 220	18 420	21 330	23 190	24 020

noch: Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für die Bundesrepublik

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958 ¹⁾	1959 ¹⁾
			Mill. DM									

Kontengruppe 7: Die Veränderungen

1. Unter

Veränderung der		1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958 ¹⁾	1959 ¹⁾
71.01	Forderungen	(16 870)	(14 810)	(17 270)	(21 530)	(23 680)	(25 280)	(25 030)	(29 200)	(32 840)	(37 300)
Summe		16 870	14 810	17 270	21 530	23 680	25 280	25 030	29 200	32 840	37 300

2. Staat (einschl.

Veränderung der		1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958 ¹⁾	1959 ¹⁾
72.01	Forderungen	(4 170)	(5 550)	(6 770)	(8 610)	(9 390)	(10 320)	(10 730)	(9 270)	(6 520)	(9 740)
Summe		4 170	5 550	6 770	8 610	9 390	10 320	10 730	9 270	6 520	9 740

3. Private Haushalte und Private Or

Veränderung der		1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958 ¹⁾	1959 ¹⁾
73.01	Forderungen	(2 400)	(2 630)	(4 890)	(6 660)	(8 520)	(8 100)	(7 820)	(11 630)	(13 990)	(16 440)
Summe		2 400	2 630	4 890	6 660	8 520	8 100	7 820	11 630	13 990	16 440

(Aufwendungen d.übr.Welt)

Konto 8: Zusammengefaßtes

Käufe		1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958 ¹⁾	1959 ¹⁾	
80.01	von Unternehmen	11.59	11 810	19 250	22 900	25 960	31 300	36 850	44 080	52 320	53 870	59 980
	Vert. Eink. aus unselbst. Arb.											
80.02	an Priv. Haush.	33.55	50	100	170	220	240	220	210	260	830	1 060
	Vert. Eink. aus Unternehmer-tätigkeit u. Vermögen											
80.03	an Unternehmen	31.53	20	30	70	160	230	320	410	540	590	800
	Geleist. lfd. Übertragungen											
80.04	an d. Staat	42.58	270	1 060	1 060	1 160	1 080	970	1 110	1 280	1 410	1 940
	an Pr. Haush. u. Pr. Org. o. B.	43.53	50	70	50	100	150	150	150	110	90	50
	Geleist. Vermög. Übertr.											
80.06	an d. Staat	62.56	-	-	-	9 080	-	-	-	-	-	-
80.07	Forderungen		(2 730)	(1 330)	(800)	(-8 870)	(170)	(760)	(2 280)	(3 200)	(960)	(570)
Summe			14 950	21 840	25 050	27 810	33 170	39 270	48 240	57 710	57 750	64 400

1) Vorläufige Ergebnisse.

Verfügbares Einkommen, Verbrauch und Ersparnis der Privaten Haushalte 1950 bis 1959

Mill. DM

Jahr	Verfügbares Einkommen nach der Umverteilung			Privater Verbrauch	Ersparnis		
	insgesamt	ohne nicht entnommene Gewinne der Einzelunternehmen u. d. sowie Privateinlagen u. dgl. 1) 2)	3		insgesamt (Sp. 1 ./ 3)	ohne nicht entnommene Gewinne der Einzelunternehmen u. d. sowie Privateinlagen u. dgl. 1)	Nicht entnommene Gewinne der Einzelunternehmen u. d. sowie Privateinlagen u. dgl. 1)
1950	67 820	64 510	62 450	5 370	2 060	3 310	
1951	81 150	74 880	72 510	8 640	2 370	6 270	
1952	90 000	84 340	79 940	10 060	4 400	5 660	
1953	96 230	93 200	87 640	8 590	5 560	3 030	
1954	104 880	99 670	92 800	12 080	6 870	5 210	
1955	120 110	110 530	103 420	16 690	7 110	9 580	
1956	133 090	122 400	115 120	17 970	7 280	10 690	
1957	146 530	136 740	125 610	20 920	11 130	9 790	
1958 ³⁾	157 300	147 820	134 900	22 400	12 920	9 480	
1959 ³⁾	167 570	159 050	144 640	22 930	14 410	8 520	

1) Einlagen in Einzelunternehmen, Personengesellschaften und ähnlichen Unternehmen, die keine eigene Rechtspersönlichkeit besitzen, Eigenmittel der privaten Haushalte und privaten Organisationen o. B. als Bauherren (ohne Mittel aus Auszahlungen der Bauparkassen), von stillen Gesellschaftern hingegebene Mittel, Erwerb bzw. Erwerb von anderen Sektoren an Anteilen von GmbH, Genossenschaften und ähnlichen Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit (jedoch ohne Aktienwerb), ferner Zuweisungen zu Pensionsrückstellungen, soweit sie die auf Grund von Pensionszusagen geleisteten Pensionszahlungen der Unternehmen übersteigen. Einbezogen sind u. a. alle Beträge, die im Rahmen des Lastenausgleichs als Hauptentschädigung (ohne umgewandelte Darlehen) und im Rahmen der Wiedergutmachung als Kapitalentschädigung gezahlt wurden, soweit sie von den sie empfangenden privaten Haushalten im Unternehmenssektor angelegt wurden. - 2) Das verfügbare Einkommen nach Abzug der nicht entnommenen Gewinne der Einzelunternehmen u. d. sowie Privateinlagen u. dgl. setzt sich, nach Einkommensarten gegliedert, aus den Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, den empfangenen Einkommenübertragungen ohne die hierauf entfallenden Abzüge und den verfügbaren Vermögens- und Unternehmereinkommen der privaten Haushalte nach Abzug der nicht entnommenen Gewinne der Einzelunternehmen u. d. sowie Privateinlagen u. dgl. zusammen. Die zuletzt genannte Größe wird von der Bundesbank als "Privatentnahmen der Selbständigen" - in den Veröffentlichungen der Bundesbank mit der Fußnote "Einschl. sonstiger Nettoeinkommen privater Haushalte, insbesondere Einkommen der Unselbständigen aus Geld- und Sachvermögen" - bezeichnet. Es ist zu beachten, daß die Entnahmen bereits gegen Einlagen saldiert sind. Erwähnt sei ferner, daß eine einwandfreie Zuordnung der Steuern und sonstigen laufenden Übertragungen der privaten Haushalte auf Einkommensarten nicht möglich ist. - 3) Vorläufige Ergebnisse.

Deutschland (ohne Saarland und Berlin) 1950 bis 1959

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958 ¹⁾	1959 ¹⁾
			Mill. DM									

d. Forderungen und Verbindlichkeiten

nehmen

Finanzierungs-												
71.51 | Saldo	61.06		(-4 860)	(-4 450)	(-6 810)	(-8 570)	(-11 050)	(-13 800)	(-12 870)	(-13 390)	(-11 640)	(-17 000)
Statistische												
71.52 | Differenz	.		(- 90)	(+ 260)	(- 130)	(- 190)	(- 140)	(- 150)	(- 10)	(- 70)	(- 130)	(- 70)
Veränderung der												
71.53 | Verbindlichkeiten	.		(21 820)	(19 000)	(24 210)	(30 290)	(34 870)	(39 230)	(37 910)	(42 660)	(44 610)	(54 370)
Summe			16 870	14 810	17 270	21 530	23 680	25 280	25 030	29 200	32 840	37 300

Sozialversicherung)

Finanzierungs-												
72.51 | Saldo	62.06		920	3 720	5 260	15 790	6 850	8 770	9 930	7 870	3 960	6 460
Statistische												
72.52 | Differenz	.		(+ 260)	(+ 50)	(+ 110)	(- 50)	(- 110)	(+ 90)	(- 40)	(+ 20)	(+ 130)	(+ 160)
Veränderung der												
72.53 | Verbindlichkeiten	.		(2 990)	(1 780)	(1 400)	(-7 130)	(2 650)	(1 460)	(840)	(1 380)	(2 430)	(3 120)
Summe			4 170	5 550	6 770	8 610	9 390	10 320	10 730	9 270	6 520	9 740

Organisationen ohne Erwerbscharakter

Finanzierungs-												
73.51 | Saldo	63.03		(2 040)	(2 330)	(4 390)	(6 120)	(8 030)	(7 380)	(7 390)	(11 420)	(13 540)	(15 180)
Veränderung der												
73.52 | Verbindlichkeiten	.		(360)	(300)	(500)	(540)	(490)	(720)	(430)	(210)	(450)	(1 260)
Summe			2 400	2 630	4 890	6 660	8 520	8 100	7 820	11 630	13 990	16 440

Konto der übrigen Welt

(Erträge d.übr.Welt)

Verkäufe f. lfd. Prod. Zwecke												
80.51 | an Unternehmen	11.03		12 970	16 900	19 340	20 160	24 920	31 200	35 910	41 820	42 920	48 800
Indirekte Steuern u.ä.												
80.52 | von Unternehmen	21.03		-	-	-	100	170	160	110	80	60	60
Empf. Eink. aus unselbst. Arb.												
80.53 | von Unternehmen	31.02		10	10	20	40	90	110	130	140	160	170
80.54 | vom Staat	32.02		0	10	10	10	30	40	50	50	60	60
Empf. Eink. aus Unternehmer-												
tätigkeit u. Vermögen												
80.55 | von Unternehmen	31.05		30	110	110	160	660	890	860	1 020	1 330	2 000
80.56 | vom Staat (Zinsen)	32.05		-	-	-	120	240	260	240	190	180	150
Empf. lfd. Übertragungen (ohne Steuern u.ä.)												
80.57 | vom Staat	42.03		1 050	1 650	1 570	2 240	2 410	2 630	3 110	3 940	4 260	5 500
80.58 | v. Pr. Haush. u. Pr. Org. o. E.	43.03		0	150	120	120	110	160	200	200	160	250
Verkäufe f. Priv. Verbrauch												
80.59 | an Priv. Haush.	53.03		40	80	240	390	540	710	900	1 170	1 800	2 200
Statistische												
80.60 | Differenz	.		(- 180)	(- 310)	(+ 20)	(+ 250)	(+ 20)	(+ 60)	(+ 60)	(+ 60)	(- 20)	(- 100)
Veränderung der												
80.61 | Verbindlichkeiten	.		(1 010)	(3 240)	(3 620)	(4 220)	(3 980)	(3 050)	(6 670)	(9 040)	(6 840)	(5 310)
Summe			14 930	21 840	25 050	27 810	33 170	39 270	48 240	57 710	57 750	64 400

Die nicht entnommenen Gewinne der Unternehmen (nach Besteuerung) 1950 bis 1959

Mill. DM

Jahr	Unverteilte Gewinne der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit	Nicht entnommene Gewinne der Einzelunternehmen u.ä. sowie Privateinlagen u.dgl.	Nicht entnommene Gewinne aller Unternehmen
1950	1 470	3 310	4 780
1951	1 110	6 270	7 380
1952	2 560	5 660	8 220
1953	2 690	3 030	5 720
1954	2 520	5 210	7 730
1955	3 880	9 580	13 460
1956	3 820	10 690	14 510
1957	4 120	9 790	13 910
1958 ¹⁾	4 690	9 480	14 170
1959 ¹⁾	5 170	8 520	13 690

1) Vorläufige Ergebnisse.

Veröffentlichungen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes

Verlag: (1) = Österreichische Staatsdruckerei, Wien III, Rennweg 16
 (2) = Carl Ueberreuter, Wien IX, Alser Straße 24
 (3) = Neue Technik, Wien I, Walfischgasse 15
 (4) = Österreichischer Bundesverlag, Wien I, Schwarzenbergstraße 5
 (5) = Freytag-Berndt u. Artaria, Wien VII, Schottenfeldg. 62

A = Jahresabonnement
 E = Einzelpreis
 j. = jährlich
 vj. = vierteljährlich
 m. = monatlich
 l. V. = letzte Veröffentlichung
 N. F. = Neue Folge

I. Allgemeine Veröffentlichungen

1. Zeitschrift „Statistische Nachrichten“ (2), m., N. F. ab 1946, A: DM 50.—, E: DM 6.—
2. Statistisches Handbuch für die Republik Österreich (1), j., l. V. Jg. 1958, DM 18.40
3. Statistisches Jahrbuch österreichischer Städte (2), j., ab 1950, l. V.: DM 13.—
4. Das Volkseinkommen (2), DM 1.50
5. Beiträge zur Berechnung des österreichischen Volkseinkommens in den Jahren 1950 und 1951 (2), DM 6.50
6. Volkswirtschaftliche Buchführung (2), DM 5.—
7. Österreichs Volkseinkommen (2) in den Jahren 1952, 1953, je DM 6.50, 1954 bis 1957 nur als Beilage zu den „Stat. Nachrichten“ und den „Monatsberichten des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung“, DM 4.60
8. Der Verbrauch der städtischen Bevölkerung Österreichs (Konsumerhebung 1954/55) (2), DM 14.50
9. Der öffentliche Haushalt in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (2), DM 6.50
10. Gebarungsübersichten 1955, 1956, 1957 für die Bundesländer, Bezirksfürsorgeverbände und Gemeinden (2), DM 9.50, 10.—, 11.50

II. Bevölkerungswesen

1. Wohnort — Arbeitsort der unselbständig Berufstätigen 1955 (1), DM 16.70
2. Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Juni 1951:
 - a) Tabellenband I (Demographischer Teil) (1), DM 20.—
 - b) Tabellenband II (Berufsstatistischer Teil) (1), DM 25.—
 - c) Textband (1), DM 16.—
 - d) Nach Gemeinden (2), je nach Bundesland DM 1.50 bis DM 6.—
3. Ergebnisse der Häuser- und Wohnungszählung vom 1. Juni 1951:
 - a) Text- und Tabellenband (1), DM 16.—
 - b) Nach Gemeinden (2), je nach Bundesland DM 3.50 bis DM 7.—
4. Die natürliche Bevölkerungsbewegung nach Gemeinden (1), j., ab 1951, Jahr 1957 DM 5.—
5. Gemeindeverzeichnis von Österreich, Gebietsstand vom 1. Jänner 1955, (2), DM 13.—
6. Aufgaben und Probleme der österreichischen Gesundheitsstatistik, (2), DM 6.—

III. Landwirtschaft

1. Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung vom 1. Juni 1951:
 - a) Gesamtergebnisse für Österreich (1), DM 16.—
 - b) Nach Bundesländern (1), je nach Bundesland DM 1.20 bis DM 6.—
 - c) Nach Gemeinden (1), je nach Bundesland DM 1.20 bis DM 6.—
2. Österreichs Landwirtschaft in Bild und Zahl (1), DM 6.70
3. Ergebnisse der landwirtschaftlichen Statistik (1), j., l. V.: DM 5.— bis DM 9.20
4. Ergebnisse der Erhebung an landwirtschaftl. Maschinen und Geräten im Jahr 1953 (2), DM 6.—

IV. Gewerbliche Wirtschaft

1. Die erste Bestandsaufnahme der österreichischen Wirtschaft, Zweck, Organisation und Methode der nichtlandwirtschaftlichen Betriebszählung 1954 (2), DM 6.50
2. Nichtlandwirtschaftliche Betriebszählung 1954. Zahl der Betriebe nach Arten der Betriebssystematik und nach Betriebsgrößengruppen in den politischen Bezirken (2), DM 25.—
3. Die Bautätigkeit im Jahre 1956 (21. Heft) (1), DM 13.50

V. Verkehr

1. Statistik der Kraftfahrzeuge in Österreich (3), j., l. V.: DM 2.20
2. Fremdenverkehr in Österreich 1956/1957 (2), DM 6.50
3. Straßenverkehrszählung 1955 im gesamten Bundesgebiet der Republik Österreich (mit Kartenbeilagen) (2), DM 50.—

VI. Außenhandel

1. Statistik des Außenhandels Österreichs (2), N. F. ab 1947, vj. (4. Heft zugleich Jahresheft), A: DM 61.—, E: DM 20.—

VII. Rechts-, Finanz- und Kulturstatistik

1. Gerichtsbarkeit des öffentlichen Rechtes, Justiz, sonstige Rechtspflege, Statistik der Rechtspflege für das Jahr 1956 (2), j. 3×, l. V.: DM 12.—
2. Kriminalität, Kriminalstatistik für die Jahre 1955 und 1956 (2), j., l. V.: DM 12.—
3. Steuern (veranlagte Einkommen-, Lohn-, Körperschaft-, Umsatz-, Gewerbesteuer), Steuerstatistiken 1953 (2), j., l. V.: DM 13.—
4. Bildung und Unterricht
 Österreichische Schulstatistik, Schuljahr 1957/58 (4), l. V.: DM 3.55; erscheint jährlich (Sonderdruck und Beilage zum Verordnungsblatt des Bundesministeriums für Unterricht) — 6. Stück 1958
 Österreichische Hochschulstatistik Wintersemester 1956/1957 (2), j., DM 12.—
5. Nationalratswahl, Wahl des Bundespräsidenten
 Veröffentlichung der statistischen Bearbeitungsergebnisse unmittelbar nach der betreffenden Wahl.

VIII. Topographische Werke und Karten

1. Räumliche Verteilung der Bevölkerung Österreichs nach dem Stande vom 1. Juni 1951 (2), gerollt DM 2.50, gefaltet DM 2.70
2. Einteilung Österreichs in politische Bezirke und Gerichtsbezirke nach dem Stande vom 1. Januar 1959, 6. Aufl. (2), DM 1.50
3. Wien mit seinen Gemeindebezirken und die niederösterreichischen Ortsgemeinden im Umkreis von Wien (2), DM —.80
4. Verzeichnis und Karte 1:500 000 der Ortsgemeinden der Republik Österreich, Gebietsstand vom 1. März 1957 (5), Wien 1958, DM 12.—
5. Karte der Ortsgemeindegrenzen der Republik Österreich 1:500 000, Ausgabe ohne Suchnummer, (5), DM 3.—
6. Neueinteilung des Gebietes des ehemaligen Truppenübungsplatzes Döllersheim (Stand 1. März 1957, Maßstab ca. 1:83 000, Dreifarbendruck), (2), DM 1.—
7. Verteilung der Rinderrassen in Österreich, 4. unveränderte Auflage (Maßstab 1:1 500 000, Mehrfarbendruck), (2), DM 1.60